

Geschichten
aus der
www.storyZOOne.org



Tanja

© by Wuschelbär

Dies ist die Geschichte eines Mädchens, das sich sexuell selbst entdeckt und ihre eigenen Erfahrungen macht. Da ich ein Mann bin, ist diese Geschichte um Tanja frei erfunden. Die Geschichte von Tanja wurde in mehreren Teilen geschrieben, die hier zusammengefasst veröffentlicht werden. Ich hoffe ihr habt Spaß damit.

Erste Erfahrungen

Tanja ist 17 Jahre alt, geht in die elfte Klasse und hat seit gut fünf Jahren einen schwarzen Riesenpudel mit Namen Blacky, der in ihrem Zimmer schläft.

Tanja hat noch keine Erfahrungen mit Sex, da sich bisher nichts ergeben hatte. Mit ihrer Freundin Steffi hat sie in der Schule zwar schon über den einen oder anderen Jungen ihrer Schule gesprochen, aber ansonsten ist da nichts. Seit einiger Zeit schwärmt sie zwar für einen Jungen zwei Klassen über ihr, aber er beachtet sie nicht und sie traut sich auch nicht ihn anzusprechen. Inzwischen träumt sie davon, dass er sie anspricht und ihr auch schon Mal einen Kuss auf die Backe haucht.

In der Nacht ist sie plötzlich aufgewacht und stellt fest, dass ihr Slip richtig nass ist, den sie unter ihrem Nachthemd trägt. Ihr ist so etwas schon früher aufgefallen, dass es feucht im Slip war, aber noch nie so intensiv wie heute. Sie fährt mit ihrer rechten Hand zu ihrem Slip und erfühlt die Feuchtigkeit, es ist aber nicht die Nässe, als wenn ein paar Tropfen danebengehen. Also fasst sie in den Slip und fühlt eine schleimige Nässe, dabei gleiten ihre Finger wie von selbst zwischen ihre Schamlippen. Sie spürt die warme Feuchtigkeit aus ihrer Muschi laufen und es durchströmt sie dabei ein wohlige Gefühl, was sie dazu bringt ihre Finger weiter durch diese Nässe gleiten zu lassen. Dabei kommt sie auch zum oberen Bereich ihrer Schamlippen, wo sie eine leichte Erhebung erfühlt. Beim darüberstreichen wird ein Kribbeln verursacht. Was dazu führt, dass sich die wohlige Wärme weiter in ihrem Körper ausbreitet und ihr Atem langsam schneller wird. Sie kennt diese Gefühle nicht und ist darüber erschrocken, aber andererseits gefällt es ihr und sie ertastet sich dort weiter, bis sie ein leises Stöhnen von sich gibt, weshalb sie ihr Mut verlässt und sie die Finger von ihrer Muschi zurückzieht und ganz ruhig liegen bleibt. Ihr Atem wird wieder ruhig und diese Gefühle ebbten wieder ab und sie schläft ein.

Am nächsten Morgen ist sie sich nicht sicher, ob sie geträumt hat oder es real war. Sie entdeckt aber im Bad, dass sich in ihrem Slip ein harter weißer getrockneter Fleck befindet, also hat sie nicht geträumt. In den folgenden Wochen erlebt sie immer mal wieder nachts diese Erfahrung, aber immer wenn es zu dem Stöhnen kommt, bricht sie ab. Sie weiß nicht, an wen sie sich wenden kann, auch traut sie sich nicht Steffi oder gar ihrer Mutter davon zu erzählen.

Sie erinnert sich aber immer wieder an die Träume. Als sie dann auch noch beginnt, tagsüber daran zu denken, spürt sie auch dann plötzlich die Nässe in ihrem Schritt und ein Kribbeln auf der Haut. Sie ist dann immer froh, einen Rock zu tragen. Somit muss sie keine Angst haben, dass sich ein Fleck in ihrer Hose abzeichnet oder sogar sichtbar wird. Jetzt muss sie aber endlich wissen, was da mit ihr passiert.

Mit ihrem Laptop recherchiert sie im Internet über das Phänomen und erfährt so, dass dieser Schleim ein Sekret ist, das ihre Muschi befeuchtet. Damit ist sie bereit ein Glied in sich aufzunehmen, ohne dass sie dabei durch eine mögliche Trockenheit Schmerzen haben muss. Also ist eigentlich alles in Ordnung. Sie weiß jetzt, sie hatte und hat nur feuchte Träume. Auch erfährt sie, dass der männliche Part eine entsprechende Gleitflüssigkeit von sich gibt. Deren Menge fällt aber deutlich geringer aus. Die Gefühle, die sie spürt, gehören zu einem möglichen

aufsteigenden Orgasmus, der sich am Ende in einer Art Krampf äußern soll. Dies kann dazu führen, dass man selber laut werden kann.

Tanja will heute Abend gezielt so weit gehen, dass sie vielleicht einen solchen Orgasmus bekommt. Dabei hat sie Glück das ihre Eltern heute Nacht unterwegs sind, dann macht es auch nichts, falls sie laut wird.

Tanja geht, als ihre Eltern weg sind, in ihr Zimmer, um sich diesen Träumen hinzugeben. Sie macht sich fertig für ihr Bett und als sie darin liegt, beginnt sie an ihren Traum zu denken. Da ist wieder dieses leichte Kribbeln. Mit der Zeit spürt sie langsam, wie sie feucht wird. Sie führt ihre Finger zu ihrem Slip und erfühlt die Feuchtigkeit durch den Slip. Sie streicht erst einmal mit den Fingern über ihren Slip und spürt eine leichte Verstärkung des Kribbelns, was zusätzlich Feuchtigkeit erzeugt. Dieses Kribbeln beschert ihr eine leichte Gänsehaut.

Sie führt jetzt ihre Finger in den Slip und zu ihrer Muschi. Sie spürt die direkte Nässe mit ihren Fingern und die gleiten sofort zwischen ihre Schamlippen. Das Kribbeln wird durch die direkten Berührungen intensiver. Sie will jetzt wissen, was das für eine Flüssigkeit ist. Sie führt die Hand mit den feuchten Fingern zu ihrem Gesicht. Sie riecht vorsichtig daran. Es riecht gar nicht und so berührt sie mit ihrer Zunge ihre Finger und leckt daran. Eigentlich schmeckt es nach nichts nur ein klein wenig salzig, aber mehr nicht.

Sie führt ihre Finger wieder in den Slip zu ihrer Muschi und erforscht sich dort weiter. Sie spürt wie einfach ihre nassen Finger durch ihre Muschi und zwischen die Schamlippen gleiten und dabei immer mehr Feuchtigkeit austritt, die sie mit den Fingern aufnimmt. Sie fühlt auch die Wärme, die von dort kommt.

Als sie mit den Fingern durch den oberen Bereich zwischen ihren Schamlippen gleitet, fühlt sie wieder diese kleine Unebenheit – fast wie einen kleinen Pickel. Sie versucht diese Stelle zu ergründen und reibt sanft kreisförmig darüber und darum herum, dabei wird sie wieder wohligh durchströmt und dieses Kribbeln ist noch intensiver, was diese Gänsehaut erzeugt. Sie findet es toll, daher macht sie dort weiter. Aber hier kommt keine Feuchtigkeit hin und das trockenen Reiben wird unangenehm. Sie muss daher immer wieder mit den Fingern Nässe nachholen. Dabei spürt sie bei den Bewegungen mit den Armen, die während dessen immer wieder ihre Brüste berühren, eine Empfindlichkeit ihrer Brustwarzen.

Sie geht mit den Fingern ihrer zweiten Hand zu ihren Brüsten, während sie sich unten weiter stimuliert. Als sie durch ihr Nachthemd hindurch über ihre Brüste streicht, fühlt sie ein weiteres Kribbeln und spürt, dass ihre Brustwarzen hart sind und auf jede Berührung angenehm reagieren. Sie drückt sogar leicht ihre kleinen festen Brüste.

Jetzt will sie auch mit der anderen Hand nach oben kommen und zieht sie aus dem Slip und streicht dabei unter dem Nachthemd direkt über den Bauch nach oben. Als sie sanft mit den feuchten Fingern über den Bauch streicht, zieht sie ihn unbewusst ein, was ein noch verlockenderes Gefühl erzeugt.

Aber am Bauchnabel ist Schluss, das Nachthemd ist im Weg. Also drückt sie den Hintern leicht hoch und zieht das Nachthemd unter ihrem Hintern weg und

anschließend streift sie es sich über den Kopf ab. Jetzt kann sie sich oben herum weiter erforschen.

Sie hat jetzt beide Hände direkt auf ihren Brüsten und streichelt sie, wobei sie beginnt, sie leicht zu kneten. Sie zwirbelt auch ab und zu ihre harten Brustwarzen zwischen Daumen und Zeigefinger, was sie zusätzlich erregt. Sie erinnert sich aber auch daran wie das Gefühl war, als sie sich mit den feuchten Fingern über den Bauch strich. Also führt sie ihre Finger sanft über den Bauch zurück in ihren Slip, um sie in ihrer Dauernässe, die nicht zu versiegen scheint, zu befeuchten.

Auch wenn die Nässe im Schritt warm zu sein scheint, verursacht sie auf der Haut ein angenehm kühles Gefühl, das eine Gänsehaut erzeugt. Wenn sie damit aber ihre Brüste oder gar ihre Nippel berührt, scheinen diese steinhart zu werden. Anfänglich geht sie noch abwechselnd mit den Händen in den Schritt und zurück, aber dann will sie sich auch unten weiter stimulieren. Also bleibt eine Hand unten und die andere holt sich nur immer wieder etwas von der Nässe. Dabei behindert sie sich mit ihren eigenen Händen, weshalb sie ihrem Entdeckersinn freien Lauf gibt.

Bei der Stimulierung ihrer Erhebung entdeckt sie, dass es angenehmer ist, wenn sie die Stimulation mit dem kreisenden Daumen macht. Gleichzeitig kann sie dabei sanft von unten den Druck auf diesen Punkt mit dem Mittelfinger verändern, in dem sie diesen leicht in ihre Muschi einführt. Mit dem Zeigefinger holt sie die Feuchtigkeit und führt sie zum Stimulationspunkt, um ihn feucht zu halten.

Inzwischen hat sich aber dieser „Pickel“ zu einer kleinen Knospe entwickelt und wird immer empfindlicher. Zumindest reagiert Tanja bei jeder Berührung immer intensiver und sie stöhnt dabei leicht auf. Außerdem kann sie diese Reaktionen mit dem Druck auf die Knospe steuern. Aber gleichzeitig streichelt sie ihren Körper immer intensiver und knetet und zwirbelt auch ihre Brüste und die Nippel immer härter. Inzwischen hat sie sogar das Gefühl, kleine Stromstöße zu bekommen.

Auch der Slip stört inzwischen und sie drückt erneut den Hintern hoch, streift den Slip zu den Oberschenkeln. Sie zieht die Knie an und streift ihren Slip über die Knie. So kann sie jetzt ihre Beine öffnen, wobei der Slip zu ihren Füßen rutscht. Von dort wird sie sich mit der Zeit von ihm trennen.

Durch das Öffnen der Beine kommt sie leichter an die Nässe, in dem ihre Finger wie von selbst in das sich geöffnete Loch ihrer Muschi eindringen und dort benetzt werden. Wobei „benetzt“ eigentlich der falsche Begriff ist, denn eigentlich schöpft sie den Fötzenschleim schon fast aus sich heraus.

Inzwischen hat Tanja schon jeden Teil ihres Oberkörpers damit benetzt. Sie scheint einfach nicht genug davon zu bekommen, während sie immer weiter ihre Lustknospe stimuliert. Aber immer, wenn sich die Lust aufs äußerste verstärkt, sie den Hintern zusammenkneift und ihn nach oben stemmt und intensiv zu stöhnen beginnt, stoppt sie die Stimulation.

Erst wenn diese Anspannung sich wieder löst, beginnt sie mit einem neuen Anlauf. Noch hat sie Angst, an die Grenze zu gehen. Sie weiß einfach noch nicht, was danach kommt. Ihr Traum von dem Jungen aus der Dreizehnten ist schon lange

weg. Sie konzentriert sich nur noch auf ihre Gefühle und ist damit schon fast überfordert.

Mit jedem neuen Anlauf geht sie ein Stück weiter. Jetzt hat sie schon beide Hände unten. Mit der einen drückt sie die Schamlippen über der Knospe auseinander, während sie mit der anderen intensiv über die Knospe reibt. Ihr Mittelfinger ist dabei schon fast komplett in ihrer Muschi verschwunden. Dabei hat sie den inneren Druckpunkt weiter nach hinten verschoben. Gleichzeitig hat der Mittelfinger in ihr auch eine Anstoßstelle gefunden.

Plötzlich passiert es, Tanja ist soweit. Sie stemmt sich nach oben, ihr Stöhnen geht in einen langen Ah-Schrei über und ihr Körper beginnt in intensive Kontraktionen überzugehen. Wie in einem Krampf knallt sie die Knie zusammen und stoppt so jede Bewegung in ihrem Schoss. Aber ihre Kontraktionen sorgen immer noch weiter dafür, dass auch der ruhige Daumen ihre Knospe weiterhin leicht stimuliert. So hält der Krampf weiter an. Erst ganz langsam kommt Tanjas Körper wieder zur Ruhe und sie beginnt sich zu entspannen.

Schwer atmend und mit hohem Puls liegt sie jetzt auf ihrem Bett. Sie kann es noch gar nicht fassen, was da gerade mit ihr geschehen ist. Ganz allmählich kommen Atmung und Puls wieder zur Ruhe. Tanja fühlt sich dabei immer noch total kribbelig, weshalb sie sich ganz sanft langsam über den ganzen Körper streichelt. Langsam lässt alles nach. Sie liegt ganz ruhig auf ihrem Bett. Sie greift sich ihre Bettdecke, zieht sie über sich. Nackt, wie sie ist, schläft sie ein. Dabei findet sie das leicht kühle Gefühl der Bettdecke und deren Reibung auf ihrer nackten Haut angenehm und beruhigend.

Tanja küsst den Jungen aus der 13a auf den Mund und ihre Zungen berühren sich dabei leicht durch die geöffneten Lippen. Diese Zungenberührungen scheinen Stromstöße auszulösen.

Tanja ist so glücklich, dass sie ihn endlich angesprochen hat. Er hat sie mit um das Schulgebäude gezogen und sie begonnen zu küssen. Ihre Küsse sind in einen Dauerkuss übergegangen. Schmetterlinge fliegen in Tanjas Bauch.

Er hat sie mit dem Rücken gegen die Wand des Schulgebäudes gedrückt.

Da beginnt er, ihre Bluse zu öffnen. Er streift sie ihr nach hinten, um sofort mit seiner Zunge über ihre Brüste zu lecken und an ihren Brustwarzen zu knabbern und zu saugen. Sie merkt schon wie sie wieder feucht wird. Das warme Kribbeln durchläuft wieder ihren Körper. Sie hat die Augen schon die ganze Zeit geschlossen. Sie will sich diesen Gefühlen nur hingeben und sie genießen.

Er intensiviert jetzt sein Lecken und Knabbern. Tanja nimmt die Arme hoch, um ihm ihre Brüste weiter entgegen zu strecken. Sie denkt noch: ‚Hör nicht auf, mach einfach weiter!‘, als er mit seiner Zunge an ihr heruntergleitet und ihr über den Bauch leckt. Er lässt dabei die Zunge immer wieder durch ihren Bauchnabel gleiten. Das erzeugt eine Art Kitzeln und lässt sie leicht kichern und den Bauch einziehen.

Sie hat inzwischen schon das Gefühl zu tropfen, so scheint sich die Flüssigkeit in ihrer Muschi zu sammeln. Zu mindestens scheint der erste Tropfen an ihrem Bein entlang zu laufen. Tanja spürt wie ihr der Rock herunterrutscht und wie der Junge jetzt beim Lecken des Unterbauches sich ihrer Muschi nähert.

Sie denkt noch: ‚Warum habe ich denn keinen Slip an?‘ Da spürt sie bereits seinen Atem auf ihrem Schamhügel und wie sich ihr Schamhaar dabei bewegt. Sie spürt seine nasse kalte Nase, die versucht ihre Beine auseinander zu drücken. Gleichzeitig zieht er seine viel zu lange Zunge von oben nach unten über ihre Muschi. Während Tanja auf Grund des Druckes der Nase ihre Beine wie von selbst leicht öffnet...

Da wird sie wach und sieht wie ihr Blacky an ihrem Bett steht. Er steht mit dem Kopf in Richtung ihrer Beine. Seine Nase befindet sich zwischen ihren Beinen und sie spürt seine Zunge durch ihre Muschi gleiten. Dabei trifft er schon das erste Mal den Punkt ihrer Liebesknospe, was ihr ein erstes intensives Lustgefühl durch den Körper treiben lässt. Sie begreift noch nicht, wo sie gerade ist. Sie wird ja eben erst wach. Deshalb hat Blacky leichtes Spiel.

Blacky ist ein fünfjähriger Rüde mit einer Größe von 60 cm. Deshalb kann er neben dem Bett stehen und Tanja problemlos seine Schnauze auf den Bauch legen und auch an ihr lecken, was er durchaus macht, wenn er sie am Wochenende wecken will, weil er Gassi muss. Nur hat er ihr da bisher nur durchs Gesicht geleck.

Bis Tanja so richtig begreift, was hier wirklich abgeht, leckt Blacky bereits emsig ihre Muschi. Immer wieder trifft er ihre Lustknospe und Tanja ist schon wieder im siebenten Himmel. Daher stößt sie Blacky nur halbherzig weg. Was er aber nur zum Anlass nimmt, sich zu drehen. Jetzt steht er neben dem Bett mit dem Kopf zu Tanjas Gesicht und leckt weiter durch ihre Muschi.

Nur leckt er jetzt von unten nach oben. Dabei teilt seine Zunge jedes Mal ihre Schamlippen und gleitet am Ende über ihre schon deutlich hervorstehende Lustknospe.

Tanja wird jetzt langsam klar, sie wird gerade von ihrem Hund geleck und eigentlich will sie ihn abwehren. Deshalb führt sie die Hände zu ihrer Muschi. Aber Blacky drückt ihre Hände mit seiner Schnauze einfach auseinander. So zieht sie auch ungewollt ihre Schamlippen auseinander. In diesem Augenblick dringt seine Zunge tief in ihre Muschi ein und wie in Trance spreizt sie ihre Oberschenkel und öffnet sich damit noch mehr. Jetzt kann Blacky mit seiner Zunge noch tiefer in sie vordringen und er nimmt das Angebot gerne an. Außerdem legt er seine rechte Vorderpfote auf ihren linken Oberschenkel. Somit dreht er Tanja und ihre Muschi ganz leicht zu sich herum, was ihn noch leichter an ihre Muschi herankommen lässt.

Während seine Zunge tief in sie eindringt, bläst er mit seiner Nase direkt auf ihre Lustknospe, was ihr einen wohligen Schauer über den Rücken laufen lässt.

Seine Zunge ist nicht glatt, sondern rau. Damit ist die Stimulierung sehr intensiv, sogar intensiver als mit ihren eigenen feuchten Fingern. Jedes Lecken hat ihr anfänglich ein angenehmes Zusammenzucken beschert. Mit der Zeit hat sich Tanja daran gewöhnt. Sie findet es sogar sehr erregend. Mit jedem Eindringen seiner

Zunge spürt Tanja plötzlich, wie sie gegen das Hindernis in ihr stößt, was sie noch verrückter macht.

Blacky gibt ihr das Gefühl, dass er noch mehr will. Er scheint nämlich, nicht mehr nur mit der Zunge über ihre Knospe zu lecken. Nein, er gibt ihr das Gefühl, mit seinen Zähnen an ihr zu knabbern. Tanja spreizt ihre Oberschenkel unbewusst immer weiter, damit Blacky sie noch intensiver lecken kann.

Dann ist der Punkt erreicht, Tanja kann nicht mehr. Unerwartet und heftiger als beim ersten Mal am heutigen Abend durchfährt sie ein Orgasmus. Sie drückt ihre Muschi unbewusst Blacky entgegen und gleichzeitig zuckt sie am ganzen Körper. Aber Blacky hört nicht auf zu lecken. Er leckt emsig weiter durch die ihm so dargebotene Muschi.

So kommt was kommen muss. Während sich der erste Orgasmus abbaut, rollt bereits der nächste heran. Tanja wird plötzlich schwarz vor den Augen. Als sie wieder zu sich kommt, spürt sie, wie Blacky ihr übers Gesicht leckt. Sie ist fix und alle.

Sie greift nur ihr Nachthemd und den Slip, um ins Bad zu gehen. Die ersten Schritte sind noch sehr wackelig und sie muss sich erst einmal am Türrahmen abstützen. Im Bad erleichtert sie sich. Dann zieht sie sich ihr Nachtzeug wieder an. Als sie in ihr Zimmer kommt, liegt Blacky in seinem Korb. Er schläft, als wäre nichts gewesen.

Als sie am nächsten Tag aufsteht, scheint alles beim Alten zu sein. Nur Tanja weiß es besser. Sie hatte gestern ihren ersten Orgasmus und dann mindestens zwei weitere, die ihr ihr Hund beschert hat.

Tanja geht sich ausgiebig duschen und frühstücken. Dann geht sie kurz mit dem Hund raus, bevor sie in die Schule muss. Blacky verhält sich aber wie immer.

Tanja überlegt, was sie jetzt tun soll. Sie würde sich gern mit jemanden darüber austauschen, aber wer würde sie verstehen? Steffi will sie das nicht erzählen und ihre Mutter könnte ihr vielleicht Blacky wegnehmen. Also muss sie erst einmal selbst damit fertig werden.

In der Schule blendet sie die Ereignisse der letzten Nacht aus. Das mit Blacky kann und darf nur ein Ausrutscher gewesen sein. Daher konzentriert sie sich auf den Unterrichtsstoff. Aber bereits in der großen Pause sieht sie den Jungen aus der Dreizehnten wieder und sie fühlt, wie ihr heiß und kalt wird. *„Hoffentlich sieht es mir keiner an“*, denkt sie noch und merkt, dass sie schon wieder feucht im Schritt wird. *„Muss ich jetzt etwa immer eine Einlage tragen, damit es nicht doch noch jemand sehen könnte?“*

Sie überlegt, wie die anderen Mädchen mit diesem Problem umgehen. Aber fragen kann sie niemanden danach.

Einige Mädchen behaupten ja schon, vor ewigen Zeiten ihren ersten Sex gehabt zu haben. Dabei reden sie aber immer nur davon wie toll es war. Aber nicht wie es sich angefühlt hat und was sie wirklich dabei empfunden haben. Trotzdem hängen alle diesen Mädchen an den Lippen.

Auf dem Heimweg wird sie schon wieder feucht, weil sie an den Jungen aus der Dreizehnten denkt.

Zu Hause ist ihre Mutter da. Sie bringt erst mal ihre Klamotten in ihr Zimmer und isst dann mit ihrer Mutter zu Mittag. Nach dem Abwasch verabschiedet sich ihre Mutter zum Spätdienst. Da Papa nicht vor 19 Uhr zu Hause ist, geht sie erst einmal in ihr Zimmer.

Blacky ist im Garten und kann sie daher auch nicht stören. Also kann sie es sich ungestört selber machen. Dabei verbessert sie ihre Technik. Sie genießt die Gefühle, die sie dabei durchströmen. Sie führt ihre Finger nur so tief in ihre Muschi ein, bis sie diesen ominösen Widerstand spürt.

Danach geht sie duschen. Sie will den möglichen Sexgeruch von sich waschen. Sie will damit verhindern, dass Blacky sie schon wieder leckt. Auch wenn sie es nicht wirklich weiß, geht sie davon aus, dass er ihren Sex-Duft aufnimmt.

Am Nachmittag macht sie dann den großen Spaziergang mit Blacky in den Park. Hier kann er sich austoben, während sie auf einer Bank die warme Sonne genießen kann.

So oder ähnlich verlaufen auch die nächsten Tage. Blacky wird auch nicht wieder aufdringlich.

Doch dann ist Schulsport. Hier kann Tanja alle Mitschüler ihrer Klassenstufe miteinander vergleichen, da alle vier Klassen gemeinsam Sport haben. Da es ein sehr warmer Frühlingstag ist, haben alle nur kurze Sportsachen an. Bei den Mädchen sind einige sogar fast aufreizend angezogen, man würde schon fast nuttig sagen. Das gilt speziell für die Mädchen, die angeblich schon ewig ihren ersten Sex hinter sich haben.

Bei einigen Jungs zeichnet sich auch schon deutlich etwas in der Hose ab, weshalb Tanja jetzt auch schon genauer hinsieht. Auch hat der eine und andere auch recht stattliche Sixpacks, was ganz sexy aussieht. Aber die Jungs scheinen sich noch nicht so richtig für die Mädels zu interessieren.

Wobei hingegen es bei den Mädels schon anders aussieht. Es gibt von jeder Gewichtsklasse jemanden. Die ganz großen schlanken Mädels sind rank und dürr und haben weder Arsch noch Titten. Die gehen aber auch mit so nach vorn gefallenen Schultern, um zu verdecken, dass da noch nichts ist. Bei den Dicken ist durchaus ein üppiger Busen vorhanden. Bei denen dazwischen sind alle Proportionen vorhanden von großen Brüsten und Ärschen bis kleinen.

Tanja selber ist etwa 1,60 cm groß, hat einen kleinen Apfelarsch und ihre Brüste füllen eine gute Handvoll. Sie hat auch keine Wespentaille, aber die Proportionen stimmen.

Beim Duschen sieht Tanja, dass etwa die Hälfte der Mädchen keinen Busch mehr haben. Ihrer hingegen wächst noch wild. Sie müssen also nachgeholfen haben.

Da hört sie, wie Susi aus der Parallelklasse erklärt ihr Freund mag es nicht, wenn sie Schamhaare hat, denn er will keine Haare beim Lecken im Mund haben. Es darf aber auch nicht kratzen. Daher würde sie sich jedes Mal vor dem Sex noch einmal rasieren, da man bereits nach 12 Stunden wieder Stoppeln haben würde. Außerdem würde es durchaus jucken, wenn die Haare nachwachsen. Aber sie findet es auch selber mit der glatten Haut nach der Rasur viel angenehmer.

Tanja denkt noch: *„Die lässt sich dort unten von einem Jungen lecken, so wie Blacky mich geleck hat. Das machen Jungs?“*

Susi ist eine ein Meter achtzig große Blondine, die als Modell durchgehen könnte, wenn sie nicht so üppige Brüste hätte. Um sie ranken sich die abenteuerlichsten Geschichten. Die alle beinhalten, dass sie schon seit ewigen Zeiten mit sehr vielen Jungs geschlafen haben soll. Sie soll sie förmlich verschlungen und verschlissen haben.

Tanja selber ist eher eine kleine graue Maus. Sie fällt in der Masse einfach nicht auf und sie will es auch nicht. Ihre Freundin Steffi sieht das zwar anders, aber noch wurde Tanja von keinem Jungen angesprochen.

Tanja erinnerte sich in Bezug auf eine mögliche Rasur an die Worte ihrer Mutter, als sie sich selber die Beine rasieren wollte. „Nimm lieber einen Epilierer, das Ergebnis ist besser, hält länger und es entstehen auch keine Stoppeln, da das Haar komplett neu nachwachsen muss.“ Deshalb bekam sie für die Beinrasur auch einen Epilierer.

Für heute Nachmittag hat sich Tanja daher vorgenommen, das einmal auszuprobieren. Wobei einige der rasierten Mädchen aber auch ein Dreieck oder Streifen stehen gelassen haben. Was auch nicht schlecht aussieht. Nach dem Mittag will sie sich die Schamhaare entfernen, ob total oder mit Rest will sie spontan entscheiden.

Als ihre Mutter zu Arbeit ist, geht Tanja ins Bad, zieht sich ihr Kleid und den Slip aus und beginnt mit der Entfernung ihrer Schamhaare. Die Schamhaare sind aber deutlich länger als die an den Beinen. Es zieht sehr, als sie den Epilierer ansetzt. Also holt sie eine Schere und stutzt erst einmal ihren Busch. Dann setzt sie die Entfernung fort. Es zieht zwar immer noch ganz schön, aber nach kurzer Zeit hat sie tatsächlich alle Haare entfernt. Als sie jetzt mit den Fingern darüberstreicht, fühlt es sich total glatt an. Es ist angenehm diese Glätte zu fühlen. Nach dem sie sich auch noch eingecremt hat, ist sie ganz heiß. Sie hat dabei tatsächlich nichts stehen gelassen.

Sie begibt sich daher, so wie sie ist, in ihr Zimmer. Dort legt sie auch noch den BH ab und macht es sich erst einmal selbst. Denn sie ist von der Haarentfernung so heiß, dass sie sich erleichtern will. Dabei findet sie die glatte Haut ganz toll, weil sie jede Berührung so noch intensiver spürt.

Nach dem sie ihren Höhepunkt hatte und ein wenig gedöst hatte, hört sie ihren Hund an ihrer Zimmertür kratzen. Der will jetzt seinen Spaziergang machen und muss Mal, denn obwohl er in den Garten kann, macht er dort nicht sein Geschäft.

Sie greift sich daher ein Kleid und zieht es sich über. Dann geht sie zur Tür, um Blacky zu beruhigen. Er ist aber so wild, dass er nur Ruhe gibt, wenn sie mit ihm sofort losgeht. Sie greift sich daher die Leine und schlüpft in ein paar Schuhe und geht mit ihm in den Park. Erst auf halbem Weg fällt ihr ein, dass sie im Eifer des Gefechtes vergessen hat, ihren Slip anzuziehen. Somit hat sie unter dem Kleid gar nichts an und es reicht ihr noch nicht einmal bis zu den Knien. Aber es ist ja schön warm, daher ist es ihr egal. Dabei wundert sie sich über sich selbst, weil sie doch eigentlich sehr verklemmt ist. Sie denkt aber nicht weiter darüber nach.

An ihrem üblichen Platz angekommen, setzt sie sich auf die Bank und lässt Blacky los. Sofort ist er auch schon unterwegs, jetzt hat sie eine viertel Stunde Ruhe bis Blacky wieder auftaucht.

Der Park ist um diese Zeit wie immer leer und an ihrer Stelle kommt fast nie jemand vorbei. Die Sonne scheint ordentlich auf den Planeten und es ist daher sehr warm. Tanja lehnt sich auf der Bank zurück. Sie rutscht mit dem Hintern weiter vor auf die Kante der Bank und streckt die Beine leicht gespreizt aus. Sie spürt die Sonne die ihr blaues Kleid, das sie sich gegriffen hat, aufheizt.

Auch ihre Haut wird dabei aufgeheizt und sie fängt leicht zu schwitzen an. Sie fühlt wie der Schweiß von ihren Brüsten beginnend zur Mitte ihres Oberkörpers langsam zusammenläuft. Als rollende Tropfen läuft er ihren Körper abwärts und sammelt sich im Bauchnabel, bevor er von da aus weiter abwärts rollt und zu ihrer Muschi läuft. Obwohl es sie sonst sehr stört, wenn der Schweiß an einem herabrinnt, fühlt es sich hier sehr schön an. Mit jedem sich bildenden Rinnsal entsteht eine Spur auf der der leicht gehenden Wind Kühlung bringt. Am Ende fließt der Schweißtropfen zwischen ihren Schamlippen hindurch in ihre Pokimme. Als der Schweiß ihre Muschi befeuchtet, spürte sie den leichten Windhauch, der unter ihr Kleid bläst und ihr zusätzliche angenehme Kühle beschert.

Sie schließt die Augen und gibt sich ihren Tagträumen hin. Zuerst denkt sie an den Jungen aus der Dreizehnten. Sie stellt ihn sich mit freiem Oberkörper und Sixpack vor, wünscht sich, dass er jetzt hier vorbeikommt und sie anspricht.

„Dann kommt es zum Kuss und sie wünscht sich, dass er sie dabei an der Brust berührt und sie zu erforschen beginnt. Sie wünscht sich das kribbelnde Gefühl herbei. Als er ihr aber unter den Rock fassen will, verschwindet das Bild und sie hat Blacky vor sich, der ihr mit seiner Schnauze unter den Rock geht und sie dort zu lecken beginnt.“

Schlagartig öffnet sie die Augen, aber sie ist allein. Blacky tobt immer noch über die Wiese. Ihr hochgegangener Puls beruhigt sich sofort wieder.

Es war doch nur ein Traum.

Sie schaut ihrem Hund beim Toben zu und die Sonne scheint weiter auf sie. So dauert es nicht lange und sie schließt wieder die Augen, um weiter zu entspannen. Sie findet es toll hier draußen.

Plötzlich fährt sie hoch. Was sie vorhin geträumt hatte, scheint gerade zu geschehen.

Blacky hat genug getobt und ist zur Bank zurückgekehrt. Aber statt wie üblich seine Schnauze auf Tanjas Knie zu legen, hatte er seine Schnauze unter ihr Kleid geschoben. Dort leckt er ihr direkt durch die Muschi, denn Tanja hat ja in der Eile nur ihr Kleid übergezogen.

Sie gibt das Kommando „AUS, Blacky!“ und Blacky stoppt sofort und macht einen Schritt zurück und setzt sich erwartungsvoll vor sie.

Sofort schiebt Tanja das Kleid nach unten zwischen die Beine und schließt sie. Jetzt kann Blacky nicht mehr ran. Tanja atmet erst einmal tief durch und schaut sich dann um. Sie schaut Blacky jetzt an. ‚Pfui!‘ Kann sie ja schlecht zu ihm sagen, denn vor wenigen Tagen hat sie ihn ja rangelassen. Das würde er jetzt bestimmt nicht verstehen.

Auf der anderen Seite würde sie ihn glatt gewähren lassen, wenn sie hier nicht in der Öffentlichkeit wären. Schon das eine Mal lecken, hat sie wieder heiß gemacht. Jetzt bekommt sie die Bilder vom letzten Mal nicht mehr aus ihrem Kopf heraus. Sie spürt wie ihr die Nässe aufsteigt und wie sie beginnt den Oberschenkel herabzulaufen. Auf ihrem Kleid, das sie zwischen die Beine geklemmt hat, ist bereits ein kleiner Fleck zu sehen.

Sie muss sich entscheiden.

Sie blickt auf die Uhr es ist 16:30 Uhr. Bis ihr Vater nach Hause kommt sind es noch gut zwei Stunden. Damit ist es entschieden. Sie steht auf, macht Blacky an die Leine und geht nach Hause. Nach 10 Minuten ist sie zu Hause.

Sie hat es entschieden und will es jetzt durchziehen.

Blacky soll sie lecken.

Kaum ist sie zur Tür herein, hat sie schon Schuhe und das Kleid aus und sagt: „Komm Blacky!“ Damit geht sie in ihr Zimmer. Blacky ist direkt hinter ihr. Sie macht die Tür zu, wirft das Kleid in eine Ecke. Prompt spürt sie Blacky von hinten. Der versucht gerade, mit seiner Schnauze zwischen ihre Beinen zu kommen.

Tanja dreht sich daraufhin um. Sie geht zu ihrem Bett. Dort wirft sie Bettdecke und Kissen an die Wand, damit sie sich quer aufs Bett setzen kann. Decke und Kissen wurstelt sie so hin, dass sie es bequem und eine weiche Rückenlehne zur Wand hat. Ihren Po platziert sie auf der Kante ihres Bettes und spreizt dann die Beine. Blacky braucht keine Einladung mehr.

Er steht vor Tanja und beginnt sofort seine Zunge durch Tanja zu ziehen. Er beginnt unten an der Arschkemme und zieht seine Zunge zwischen den Schamlippen hindurch bis zur Klitoris hinauf. Tanja zieht dabei hörbar die Luft ein, so intensiv reagiert sie auf diese erste Berührung. Es kribbelt am ganzen Körper. Blacky lässt ihr keine Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, sofort zieht er die Zunge ein weiteres Mal durch sie hindurch. Sie spürt die raue Zunge speziell über die Klitoris streichen. Sofort beginnen bei ihr die Säfte zu laufen und die Lustknospe beginnt zu wachsen.

Beim nächsten Zug durch ihre Muschi folgt er mit der Zunge dem Fluss der Säfte. Er schiebt die Zunge dabei in ihre Scheide, bevor er seinen Zug über die Klitoris zu Ende bringt. Schon wieder zieht er sie durch ihre Scheide, während die Zunge erneut in sie eindringt. Tanja schließt jetzt die Augen und will jeden Zug einfach genießen. Das Kribbeln lässt sie eine Gänsehaut bekommen und ihre Härchen stellen sich auf.

Sie hat die Hände an ihren Brüsten und knetet sie sanft und gleichzeitig zwirbelt sie ihre Brustwarzen. Sofort werden die hart. Mit jedem neuen Streich seiner Zunge dringt Blacky tiefer in sie vor. Er saugt ihr scheinbar die Säfte aus dem Körper, aber sie wird nicht trocken.

Auch ihre Lustknospe wächst ständig weiter an und wird immer sensibler. Jeder Berührung lässt sie zusammenzucken, als hätte sie einen Schlag bekommen.

Sie will es und sie will es immer intensiver. Also rutscht sie noch etwas mehr über die Kante des Bettes und spreizt dabei ihre Beine noch weiter. Sie knetet jetzt ihre Brüste intensiver. Sie beginnt zu stöhnen. Da niemand weiter zu Hause ist, braucht sie keine Rücksicht zu nehmen und lässt sich vollständig gehen.

Blacky kommt jetzt noch tiefer in ihre Muschi und plötzlich zuckt sie kurz zusammen. Seine Zunge berührt den Widerstand in ihr. Den hat sie schon auch beim Selbstbefriedigen erreicht. Er stößt beim Lecken an ihr Jungfernhäutchen. Es fühlt sich irgendwie gut an und sie will mehr.

Sie nimmt die Hände jetzt nach unten und greift mit den Fingern rechts und links ihre Schamlippen und zieht sie auseinander. Blacky soll so tief wie möglich durch ihre Muschi lecken. Ihre Atmung geht schwer und ihr Puls geht hoch. Schweiß bildet sich auf der Haut.

Blacky setzt die Zunge erneut an. Durch ihr Vorrutschen und das Spreizen der Schamlippen haben sich indirekt auch ihre Pobacken mit geöffnet. Nicht viel, aber die Zungenspitze von Blacky berührt erstmalig ihre Rosette. Tanja hat das Gefühl sie hätte einen elektrischen Schlag bekommen. Dann zuckt sie, weil wieder ihr Jungfernhäutchen berührt wird, erneut zusammen. Den Abschluss macht jetzt ein Anspannen der Pomuskulatur, wenn seine Zunge über die Lustknospe streicht.

Sie fühlt nur noch und hofft, dass sie gleich ein Orgasmus entspannen wird. Aber es braucht noch mehrere Züge von Blackys Zunge durch sie hindurch.

Inzwischen schafft Blacky es nicht mehr allen Saft wegzulecken. So läuft er aus ihr heraus und zwischen ihren Pobacken entlang zu ihrer Rosette.

Blacky kann seine Zunge immer weiter hinten an ihr ansetzen. Da seine Zunge immer einen gewissen Druck ausübt, spürt Tanja, wie ihre Rosette bei jeder neuen Berührung etwas mehr nachgibt. Blackys Zunge dringt so ganz sanft in sie ein. Nicht tief, nur so eine Andeutung, es reicht aber, dass Tanja dabei ihren Hintern ganz leicht anhebt. Sie streckt sich so Blacky noch weiter entgegen.

Tanja will jetzt ihre Erlösung.

Da kommt sie. Aber es ist nicht wirklich eine Erlösung. Der Orgasmus, der jetzt durch sie hindurchrollt, verlangt ihr alles ab. Sie beginnt spastisch zu zucken. Ihre Scheide krampft sich zusammen. Schweiß schießt ihr aus allen Poren. Sie glaubt, ihr ist glühend heiß.

Blacky lässt nicht von ihr ab, weshalb der Orgasmus nicht aufhören will. Mit jedem Zug seine Zunge durch sie hindurch erhält das Feuer des Orgasmus neue Nahrung. Seit Beginn des Orgasmus zieht Blacky zum 5. und 6. Mal seine Zunge durch sie hindurch. Tanja fühlt wie ihr die Kräfte zu versagen drohen.

Sie reagiert daher beim nächsten Zug seiner Zunge durch ihre Muschi völlig unbewusst und ohne zu überlegen. Sie packt Blacky am Kopf bei den Ohren und zieht ihn einfach zu sich heran.

Blacky reagiert sofort.

Er ruckt nach vorn und bringt die Vorderpfoten aufs Bett. Dabei stellt er sie rechts und links von Tanjas Hüfte aufs Bett. Da Blacky ca. 60 cm groß ist, ist er dazu in der Lage. Gleichzeitig muss er aber dichter an sie heranrücken.

Tanja ist völlig von dem Superorgasmus eingenommen und ihr Körper glüht vor Lust und Anstrengung. Somit bekommt sie nicht mit, dass Blacky seinen Penis voll ausgefahren hat. Er spritzt ihr sein Präejakulat auf ihren Bauch, wo es sich mit ihrem Schweiß verbindet. Beides zusammen läuft durch ihre Scheide, wo es sich mit dem Fluss ihres Sekretes verbindet.

Blackys Schnauze befindet sich jetzt auf Höhe der Brüste von Tanja. Er beginnt hier ihren warmen Schweiß von den Brüsten zu lecken. Zeitgleich rückt er auf den Hinterbeinen tänzelnd immer dichter an Tanja heran. Dabei macht er bereits Fickbewegungen. Seine Penisspitze stößt bereits gegen ihre Klitoris. So wird das Abebben des Orgasmus weiter hinausgezögert und sogar erneut angeheizt.

Eine neue Explosion in Tanja kündigt sich an. Sie hebt erneut ihren Hintern an. Blacky hat mit seinen Vorderpfoten an Tanjas Hüften halt gefunden. Er zieht sich so dichter an Tanja heran.

Das Anheben ihres Hintern in Erwartung auf den nächsten Orgasmus führt dazu, dass Blacky seinen Penis direkt vor ihre offene Scheide platziert bekommt. Mit der nächsten Vorwärtsbewegung hat Blacky ihr Loch getroffen und stößt auch bereits an den besagten Widerstand.

Obwohl Tanja, wie abwesend diesem Dauerorgasmus erlegen ist, ist sie jetzt hell wach. Sie weiß sofort, was als nächstes geschehen wird.

Innerlich will sie das zu Erwartende abwehren. Aber körperlich ist sie dazu nicht mehr in der Lage. So erlebt sie, wie Blacky mit der nächsten Vorwärtsbewegung ihr Jungfernhäutchen durchstößt. Ein Stechen durchfährt ihren Bauch. Daher stößt Tanja einen lauten spitzen Schrei aus und es laufen ihr ein paar Tränen über die Wangen.

Blacky ist das alles egal. Er will jetzt seine Hündin begatten und stößt ohne Unterhalt in sie vor. Die nächsten Stöße lassen sie immer noch dieses Stechen spüren, aber es wird immer weniger.

Tanja hat sich jetzt an die Bewegungen von Blacky in ihr gewöhnt und der Schmerz ist auch bereits vergessen. Dafür erlebt sie sein Eindringen umso intensiver. Sie fühlt eine angenehme Enge in ihrer Scheide und auch das Gleiten des Penis in sich. Sie hat einfach keinen Vergleich. Aber die Bewegung in sich scheint sie mehr und mehr zu elektrisieren.

Blacky ist jetzt schon ein Ende in ihr drin, als sie spürt, dass da ein Widerstand gegen ihren Scheideneingang drückt. Mit jedem Stoß, und Blacky stößt heftig zu, scheint ihre Scheide dem Widerstand nachgeben zu wollen. Tanja hat keinen blassen Schimmer was sich da anbahnt. Sie ist so von dem aktuellen Geschehen eingenommen, dass sie nicht erkennt und weiß, was das ist.

Plötzlich hat der Widerstand den Scheideneingang passiert und Tanja stößt einen langen anhaltenden Schrei aus. Sie glaubt unten bei ihr ist etwas eingerissen. Aber das was da in ihr steckt, dehnt sich immer noch. Tanja ist in Panik. Da hat die Dehnung aufgehört und langsam gewöhnt sich ihre Scheide an die Dehnung.

Blackys Stöße sind, da er plötzlich in ihr feststeckt, deutlich kürzer. Wobei sie ihren Schwung nicht verlieren. Trotzdem nimmt Tanja jede Bewegung von Blacky in ihr wahr. Sie spürt, wie sich der durch das Eindringen abgeschwächte Orgasmus erneut aufbaut.

Plötzlich steht Blacky still. Tanja spürt, wie die Spitze seines Gliedes scheinbar ans hintere Ende ihrer Scheide anstößt. Die verursacht einen deutlichen Druck gegen ihr Innerstes. Dort spürt sie plötzlich ein Klopfen in Blackys Penisspitze. Ein heißer Strahl schießt aus ihm in sie hinein. Dieses Klopfen hält an und auch der anschließende kurze heiße Strahl. Dabei scheint sich am hinteren Druckpunkt etwas zu öffnen. In diese Öffnung schiebt sich die Penisspitze mit seinem Klopfen und Spritzen. Der heiße Strahl spritzt erstmalig weit in ihr Innerstes hinein.

In dem Augenblick explodiert Tanjas Orgasmus erneut. Sie spürt, wie sich diese kleine Öffnung ganz eng um Blackys Penisspitze legt. Die Reizung innerhalb von Tanja erhöht sich so, dass der Orgasmus sich mit jeder Bewegung von Blacky noch verstärkt. Ein Ende deutet sich erst an, als dieses Klopfen und die damit verbundenen Schübe aus seinem Penis aufhören.

Tanja hat die Schübe von Blacky in sich hinein nicht gezählt, aber es müssen viele gewesen sein. Sie liegt nur noch auf dem Rücken und ist klitschnass vom Schweiß. Sie ist total am Ende, sie hat kein Zeitgefühl mehr und Blacky steckt immer noch in ihr. Die Schübe haben aufgehört, aber Blacky steckt irgendwie in ihr fest.

Tanja fühlt diesen Widerstand in sich und spürt, dass er die Ursache für das Festsitzen ist. Wie lange wird es dauern bis dieser Druck nachlässt und Blacky sie wieder freigibt?

Er will aus ihr heraus. Sein Ziehen ist aber schmerzhaft. Daher drückt Tanja Blacky fest an sich, damit er nicht mehr zieht und es nicht mehr wehtut. Aber jede

Bewegung von Blacky lässt Tanja erneut reagieren. Sie kann aber nicht mehr. Auch deshalb muss sie Blacky festhalten.

Nach einer gefühlten Unendlichkeit spürt sie das Nachlassen des Druckes in ihrer Scheide. Jetzt gibt sie Blacky frei. Er macht eine heftige Rückwärtsbewegung und dann ist er mit einem Plopp aus Tanja heraus.

Tanja sieht jetzt, was aus ihr herauskommt. Blackys Penis ist gut 10 bis 12 Zentimeter lang und ca. 3 Zentimeter dick. Am hinteren Ende folgt noch zusätzlich eine Verdickung. Die ist aktuell doppelt so dick, wie der Penis selber. Die muss ja noch dicker gewesen sein, denn sonst hätte sich Blacky ja von ihr lösen können. Tanja kann einfach nicht fassen, dass das alles in ihr gesteckt haben soll. Wie erstarrt, liegt sie noch eine Weile auf dem Bett.

Tanja wirft irgendwann einen Blick auf ihre Uhr und stellt fest, ihr Vater kommt gleich. Außerdem läuft da noch was aus ihr heraus, seit Blacky sich von ihr gelöst hat.

Tanja überlegt wie viel Sperma Blacky bloß in sie hineingepumpt hat?

Aber eigentlich kann sie nicht mehr darüber nachdenken. Sie muss ins Bad und hier saubermachen, bevor ihr Vater kommt.

Tanja schaut sich um. Da liegt ein Sporthandtuch in ihrer Reichweite. Sie greift es sich und hält es vor ihre Muschi. Dann versucht sie aufzustehen. Ihre Beine sind weich und sie braucht gefühlt unendlich viel Zeit, bis sie endlich steht. Dann kann es ins Bad gehen. Langsam und sich abstützend erreicht sie das Bad.

Sie stellt sich gleich unter die Dusche. Sie versucht sich abzustützen, in dem sie sich mit dem Rücken an die Wand lehnt. Sie lässt einfach alles aus sich herauslaufen, während das warme Wasser an ihr herabläuft.

Es ist schon beeindruckend, welche Mengen an Sperma Blacky in sie hineingepumpt hat. Als sie sich in den Schritt fast, fühlt sie, dass die Scheide offensteht wie ein Scheunentor. *„Ob sich die Scheide je wieder schließt?“* Es schwingt eine gewisse Angst in den Gedanken mit. Aber so ist ihr auch klar, warum jetzt alles einfach so aus ihr herauslaufen kann.

Jetzt muss sie aber fertig werden. Sie duscht sich ab. Sie hält auch die Brause von unten in ihr Loch, um möglichst viel aus sich heraus zu spülen.

Nach dem Duschen nimmt sie das Handtuch wieder mit und wischt die Flecken vom Fußboden. Dann geht sie einfach nur noch ins Bett. Als ihr Papa kommt und nach ihr sieht, schläft sie tief und fest in ihrem Bett, während Blacky in seinem Körbchen liegt und schläft.

Als Tanja am nächsten Tag wach wird, erinnert sie sich lächelnd an den Sex mit ihrem Hund. *„War das toll.“*

Aber sie fasst sich als erstes in den Schritt und ist erleichtert. Das Scheunentor hat sich doch wieder geschlossen. Es zieht zwar noch etwas im Schritt. Aber sie fühlt

sich sehr wohl. Sie hat so ein Lächeln im Gesicht, das einfach nicht weichen will. Sie findet sich total toll.

„Ob ich jetzt auch stolz von meinem ersten Sex erzählen kann? Besser nicht, wer weiß, was die anderen dann zu meinem Partner sagen würden“, denkt sie grinsend.

Beim Frühstück fragt ihr Vater, warum sie denn schon im Bett war. Aber Tanja redet sich raus. Die Schule sei so anstrengend gewesen und sie war auch noch mit dem Hund joggen.

Ihre Mutter hat aber den Blick, als ob sie ihr nicht wirklich glaubt. Sie scheint es besser zu wissen. Aber sie sagt nichts dazu. Tanja ist es egal. Sie ist glücklich und stolz über ihren ersten richtigen Sex, wenn er auch mit ihrem Hund war.

In der Schule ist ihr das Erlebte vom Vortag einfach nicht aus dem Kopf gegangen. Ständig war sie wieder beim Fick mit Blacky. Irgendwie muss man es ihr wohl auch ein wenig angesehen haben. Ihre Freundin fragte sie doch glatt, ob sie einen Freund habe. Sie antwortete darauf mit einer Andeutung wie: „Es ist ein alter Freund.“

Beim Mittag sagt ihre Mutti zu ihr: „Wenn du jetzt langsam an Sex denken solltest, würde ich gern mit ihr zum Arzt gehen. Damit er dir die Pille verschreibt.“

Tanja erklärt ihr aber, dass sie für Jungs noch nichts übrig habe. Ihre Mutter sieht sie wieder so schief an. Dann lächelt sie sie an, als ob sie tatsächlich etwas wüsste.

Am Nachmittag will Tanja wissen, was gestern geschah. Deshalb macht sie sich im Internet kundig.

Ihr Hund hat sie gefickt. Auf Grund seiner Größe hat sein Penis eine Länge von ca. 10 - 12 cm und einen Durchmesser von ca. 2,5 cm. Das entspricht etwa dem eines Mannes.

Es gibt aber auch zwei Unterschiede.

Zum einen ist der Penis zum besseren Eindringen vorn spitz.

Zum anderen kommt am hinteren Ende noch zusätzlich eine Art Knoten hinzu. Der soll verhindern, dass das Sperma zu früh aus seiner Hündin herausläuft. Daher nimmt dieser die 2 bis 3-fache Dicke des Penis an, also bis zu 7,5 cm Durchmesser. Ein Tennisball hat ca. 7 cm und den würde man sich nicht einfach so in seine Fotze schieben.

Hat ein Hund seine Hündin geknotet, kann diese Verbindung bis zu 30 Minuten halten.

Sie erfährt auch, dass man dem Hund einen runter holen oder auch blasen kann. Man muss aber sehr vorsichtig dabei sein. Der Penis ist außerhalb der Felltasche ungeschützt und sehr empfindlich. Daher muss er immer gut feucht gehalten werden.

Außerdem ist die beste Stellung für den Sex mit dem Hund die Hundestellung. Sie auf Knien und Händen/Unterarmen und der Hund nimmt sie von hinten. Was sie gestern getan hat, geht auch. Aber es ist für beide deutlich anstrengender, aber auch intensiver.

Da Hunde grundlegend eine höhere Körpertemperatur als die Menschen haben, ist, dass was aus ihnen austritt, auch wärmer. Somit fühlt sich Präejakulat und auch der Samen wärmer an. Im Körper glaubt man sogar es wäre heiß. Dabei ist der Temperaturunterschied nur gering.

Es gibt aber auch noch größere Hunde. Die können auch noch einen deutlich größeren Penis haben. Tanja denkt aber, dass ihr Blacky erst einmal gereicht hat.

Am Ende erfährt sie noch. Ein Hund kommt nicht von allein auf die Idee, einen Menschen zu besteigen. Dazu muss er angelernt werden und nicht jeder Hund ist auch dazu bereit. Wenn Tanja jetzt darüber nachdenkt. Blacky hat ihre Scheide ja eigentlich fast auf Anhieb gefunden und getroffen. Aber wenn er angelernt sein muss, wer hat das denn getan? Sie hat Blacky doch schon als Welpen bekommen, da kann er es noch nicht gewusst haben.

Für Tanja ist jetzt aber eins ganz klar. Blacky reagiert darauf, wenn sie feucht ist und daher intensiv nach ihrem Fotzenschleim riecht. Sie hat zwar keinen direkten Geruch festgestellt. Aber die Nase des Hundes scheint das anders zu sehen.

Tanja wird schon wieder ganz juckig und hat schon wieder Lust auf irgendeine Art von Sex. Aber sie will nicht schon wieder total müde ins Bett fallen. Sonst muss sie am Morgen beim Frühstück eine neue Ausrede präsentieren.

,Wie soll das bloß weitergehen? Nächste Woche hat Mutter Frühschicht und ist am Nachmittag da. Dann habe ich kein Freiraum mehr für den Sex mit Blacky', geht es Tanja durch den Kopf. Sie muss sich etwas einfallen lassen.

Sie könnte es sich abends selber machen. Sie hat ja schon ganz gut Übung darin. Aber was wenn Blacky dann wieder mitmachen will?

Jetzt ist sie aber schon wieder willig und sie braucht Erleichterung. Da ist es ganz gut, dass ihre Eltern gerade auf Arbeit sind.

Sie will es sich heute aber lieber selber machen. Also wird sich zuerst um Blacky gekümmert. Aus Sicherheitsgründen zieht sie sich ihre Laufsachen an und geht mit Blacky joggen. Als sie wieder mit ihm zurück ist, lässt sie ihn in den Garten.

Sie geht dann nach oben um sich zu duschen. Als sie unter der Dusche steht und sich einseift, fühlt sie wieder diese wohlige Wärme in sich aufsteigen. Sie beginnt sich unter der Dusche sanft ihre Brüste zu streicheln und auch den ganzen Körper. Dabei versucht sie empfindliche Stellen zu finden, die auf ihre Berührungen besonders empfindlich reagieren.

Als erstes kommt der Busen hierfür in Frage und da besonders die Brustwarzen. Die zeigen das sogar mit zunehmender Härte an. Als nächstes reagiert sie auf das Streicheln ihres Bauches. Dabei streicht sie ganz sanft, fast kontaktlos darüber.

Auch ihr Po erzeugt eine gewisse Reaktion, wenn auch keine all zu intensive. Wenn sie sich außen um ihre Muschi zwischen den Beinen streichelt, reagiert sie ebenfalls. Es wird umso intensiver, je dichter sie ihrer Muschi kommt. Dabei führt sie die Finger nicht durch die Scheide.

Jede dieser Berührungen hat ein Kribbeln mit unterschiedlicher Intensität in ihrem Körper erzeugt. Sie genießt dabei das warme Wasser, das ihr über den Körper läuft.

Jetzt führt sie das erste Mal einen Finger zwischen ihre Schamlippen und spürt die Feuchtigkeit in sich. Sie beginnt gleich ihre Klitoris zu stimulieren. Sie muss jetzt aber viel öfter ihre Finger befeuchten, denn das Wasser spült den Fötzenschleim immer sehr schnell von ihren Fingern. Da die Finger durch das Wasser trocken werden, fühlt es sich sehr unangenehm auf dem Kitzler an. Es fühlt sich fast wie ein trockener rissiger Finger auf der Haut an.

Da fällt ihr die Duschcreme ihrer Mutter ein, welche sie jetzt nimmt. Tatsächlich hält dieser „Schmierfilm“ deutlich länger.

So bringt sich Tanja unter der Dusche langsam aber sicher voran. Das Kribbeln geht langsam in eine Anspannung über. Sie hat sich jetzt gegen die Duschwand gelehnt und ist etwas in die Knie gegangen. So öffnet sich ihre Scheide. So kann sie, während sie sich die Klitoris stimuliert, einen Finger in ihre feuchte Grotte einführen. Sie schiebt den Finger langsam in sich hinein. Sie trifft hier aber auf keinen Widerstand mehr. Der ist ja auch Dank der letzten Nacht weg. Sie spürt die Wärme in sich und fühlt das weiche Fleisch ihres Kanals.

Während sie den Daumen auf ihrer Lustknospe hat, steckt ihr Mittelfinger komplett in ihr. Dabei bestimmen Zeige- und Ringfinger, die gegen die Schamlippen drücken, die Maximaltiefe. Der Mittelfinger gleitet bei ständiger Berührung in ihrer Scheide hin und her. Es fühlt sich gut an. Sie schließt einfach die Augen um nur zu fühlen.

Tanja will aber mehr und so nimmt sie zum Mittelfinger jetzt auch noch den Zeigefinger hinzu. So kommt sie noch ein paar Millimeter tiefer in sich hinein. Jetzt schiebt sie, während sie immer noch ihre Lustknospe bearbeitet, die Finger rein und raus. Sie spürt dabei wie sich ein Orgasmus aufbaut. Das Kribbeln verstärkt sich und die Anspannung im ganzen Körper nimmt zu.

Da entlädt er sich. Ihre Scheide zieht sich zusammen, so dass ihre Finger von der Scheidenwand pulsartig eingeklemmt werden, bis der Orgasmus sich wieder löst und die Anspannung im Körper nachlässt. Sie fühlt so auch das Pulsieren ihres Körpers noch intensiver.

Als der Druck und das Zucken beginnen nachzulassen fängt Tanja an sich zu streicheln, was sie sehr genießt, weil es ihr beim Entspannen hilft.

Am Ende duscht sie sich noch einmal mit Seife ab und geht in ihr Zimmer. Hier zieht sie sich etwas Leichtes an und macht ihre Hausaufgaben.

Problemlösung

Heute ist Freitag der letzte Tag, bevor sie sich etwas einfallen lassen muss. Seit sie sich selbst entdeckt und Blacky in sich gehabt hat, verspürt sie ein ständiges Verlangen nach Sex. Sie ist richtig hibbelig. Also will sie heute noch einmal Blacky in sich spüren. Denn sie muss sich für die folgenden neun Tage etwas einfallen lassen. Dabei geht er ihr jetzt schon nicht mehr aus dem Kopf.

Tanja will sich jetzt erstmalig von Blacky von hinten ficken lassen. Sie hat sich dazu ihre Gymnastikmatte ausgerollt und ein großes Handtuch darübergerlegt. Anschließend hat sie sich nackt ausgezogen und ist auf Knie und Hände heruntergegangen.

Blacky ist sofort hinter sie gegangen. Er soll sie erst einmal mit der Zunge verwöhnen, was er auch prompt ohne weiteres Kommando beginnt. Hierbei fängt er bei ihrer Lustknospe an. Er zieht seine Zunge durch ihre Scheide und leckt die Arschfalte gleich mit.

Kaum das Tanja auf den Knien ist, spürt sie dieses Kribbeln. Damit ist Tanja nur vom Gedanken an den Sex nass. Somit ist bereits beim ersten Zug durch ihre Spalte ihr Sekret auf der Zunge. Damit fühlt sich schon der erste Zug super an. Tanja spürt mit jedem Zug einen Schauer durch sich hindurch ziehen.

Bei jedem weiteren Durchziehen seiner Zunge durch sie nimmt er ihren Fötzschleim auf seiner rauen Zunge mit. Er schmiert sie so an allen Stellen, die er mit seiner Zunge ableckt und durchfährt. Jeder neue Zug der Zunge lässt sie aber auch tiefer in Tanjas Lustgrotte vordringen. Auch berührt er dabei immer wieder ihre Rosette. Auch die Spitze der Zunge stößt immer wieder sanft dagegen, weshalb Tanja anfangs noch sanft zusammenzuckt.

Ihre Klitoris wird mit jedem Zug weiter aus ihrem Versteck gelockt und jede neue Berührung wird so immer intensiver. Wieder ist diese Elektrisierung da.

Der Zug der Zunge zwischen den Schamlippen hindurch lässt diese leicht anschwellen. Durch das Eindringen mit der Zunge in ihre Grotte wird diese leicht geweitet. Außerdem lässt sich Tanja gleichzeitig dazu animieren, ihre Schenkel weiter zu spreizen. Damit öffnet sich ihr Loch zusätzlich. An ihrer Rosette erhöht sich auch immer mehr der Druck mit der Zunge. So gibt diese ebenfalls leicht nach bis die Zunge so einige Millimeter in sie vordringt.

All dies stimuliert Tanja immer mehr. Sie spürt bereits ein Zittern durch ihren Körper gehen. Sie treibt langsam aber sicher auf einen zu Orgasmus. Als sie ganz kurz davor ist, hört Blacky mit dem Lecken auf und steigt auf Tanja auf.

Tanja ist enttäuscht, dass Blacky von ihr abgelassen hat. Sie will jetzt den Orgasmus.

Aber gleichzeitig spürt sie wie Blacky mit seinen Vorderpfoten auf ihren Rücken steigt und sie dann rechts und links an ihrem Körper herunterrutschen lässt. Sie spürt seine versteckten Krallen, die dabei auf jeder Seite eine Schramme hinterlassen. Seine Unterseite liegt jetzt auf ihrem Rücken auf und seine Pfoten

baumeln in der Luft. Tanja begreift. Sie ist der Grund dafür. Sie stützt sich ja auf ihren Händen ab und das ist zu hoch für Blacky. Sie stützt sich daher nur noch auf ihre Unterarme ab. Blacky steht jetzt mit den Pfoten auf dem Boden.

Er drückt jetzt seine Vorderbeine zusammen und zieht sich so an Tanja heran. Dabei findet er an ihren Hüften halt. So kann er an Tanja heranrücken, während er bereits erste Fickbewegungen macht. Tanja spürt jetzt auch die Spritzer des Präejakulats auf ihrem Hintern und ihrer Muschi. Da stößt sein Penis auch bereits das erste Mal an sie an. Sie zuckt zusammen. Er scheint ihren Hintern zu treffen, aber da soll sein Glied nicht rein. Panisch versucht Tanja eine andere Position einzunehmen. Tanja macht ein intensives Hohlkreuz. Damit kommt ihre Muschi weiter nach oben und steht mehr nach hinten heraus. Der nächste Stoß geht schon deutlicher in die richtige Richtung. Jetzt trifft er sie an der richtigen Stelle. Tanja ist erleichtert. Sie spürt seine Spitze in ihrer Muschi. Damit kann sie entspannen. Es ist geschafft. Blacky ist in ihr und am richtigen Ort.

Er ist auch sofort zur Hälfte in ihr. Tanja richtet sich jetzt wieder etwas auf. Blacky schiebt jetzt mit seiner Technik sein Hinterteil dichter an Tanjas Hintern heran. So stößt er mit dem nächsten Schwung seinen Penis in voller Länge in sie hinein, was Tanja nach vorn rucken lässt. Beim Zurück kann er jetzt auch nicht mehr aus ihr herausrutschen. Tanja spürt seine Kraft und die Enge in sich. Sein Penis gleitet geschmeidig in ihr. Sie schließt die Augen und will es spüren.

Durch sein Lecken und ihre Nässe ist Tanja jetzt klitschnass. Blacky kann sich hervorragend in ihr bewegen. Blacky fickt seine Hündin ordentlich durch. Da spürt Tanja wieder die Verdickung - den Knoten. Der drückt jetzt mit jedem Stoß gegen ihren Scheideneingang. Der Druck wird mit jedem Stoß intensiver. Sie spürt, wie auch der Penis beginnt anzuschwellen. Tanja weiß, dass er bereits in ihr war. Trotzdem verspannt sie sich, so dass der Knoten nicht den Eingang passieren kann.

Plötzlich spürt Tanja wie eine Orgasmuswelle auf sie zurollt. Ihre Scheide zieht sich fest um Blackys Penis zusammen. Er lässt sich scheinbar nicht beeindrucken und stößt weiter in Tanja hinein. Die Enge in sich verändert sich in ihr pulsierend. In einen Moment nimmt sie zu und im anderen wieder ab. Die Stöße von Blacky werden ruckartiger. Die pulsierende Enge beeinflusst die Bewegung Blackys in ihr.

Endlich lässt der Orgasmus nach. Tanja kann sich einfach fallen lassen. Damit lässt auch schlagartig die Verkrampfung am Scheideneingang nach. Beim nächsten Stoß ist der Knoten durch den Scheideneingang hindurch. Doch mit dem nächsten Zurück von Blacky rutscht er noch einmal heraus. Aber jetzt geht er nur noch mit einem kleinen Druckgefühl wieder hinein. Mit dem nächsten Stoß kann er nicht mehr heraus. Er ist jetzt soweit angeschwollen, dass er festsitzt. Tanja spürt sofort das Anwachsen des Knotens. Sie ist jetzt aber darauf eingestellt. Der ansteigende Druck ist immer noch enorm. Die Freude auf das kommende aber lässt sie den Schmerz vergessen.

Blackys Fickbewegungen sind jetzt nur noch sehr kurz. Er scheint sich den Gegebenheiten anzupassen. Dafür stößt seine Spitze jetzt vorne an. Dieses Mal beginnt sich die innere Pforte wie von allein zu öffnen. Blacky macht noch zwei weitere Stöße, bevor er stillsteht. Sein Penis steckt jetzt in einer Hülle, die ihn umschließt. Sie spürt in den Wänden dieser Hülle ein Pochen und fühlt dann tief in

sich die heißen Spritzer. Es ist ihr klar, Blacky hat den Muttermund durchstoßen. Er spritzt sein Sperma jetzt direkt in ihre Gebärmutter.

Tanja kann an nichts anderes mehr denken. Das nächste Klopfen, das den nächsten Samenschub ankündigt, lässt einen weiteren Orgasmus in Tanja explodieren. Dieses Mal spürt sie Kontraktionen in ihrem gesamten Unterleib. Sie fühlt sie auch in der Scheide und im Muttermund. Sie erfolgen parallel zum Klopfen in Blackys Penis, als ob sie ihn melken wollte.

Blacky steht ganz still und pumpt Tanja voll. Mit dem Abnehmen des Klopfens lassen auch die Kontraktionen in Tanja nach. Sie ist wieder schweißnass. Sie legt ihren Kopf auf den Unterarmen ab. Ihre Beine scheinen sie nicht mehr tragen zu wollen. Da Blacky in ihr feststeckt, hält er sie. Blacky versucht sich von ihr zu lösen, aber noch ist es zu früh. Tanja spürt den ziehenden Schmerz, kann aber nichts dagegen machen. Blacky hört erst einmal auf zu ziehen.

Aber was ist das? Blacky nimmt seine rechte Pfote und stellt sie auf Tanjas linke Seite, sie spürt wie ein Bein über ihren Hintern streicht. Blacky steht plötzlich mit dem Hintern zu ihr, während sein Penis noch in ihr steckt. Jetzt heißt es warten. Blacky zieht immer Mal wieder, aber nur kurz. Da Blacky als Pudel nicht allzu kräftig ist, kann er Tanja bei seinen Versuchen sich von ihr zu lösen, aber auch nicht mitziehen.

Tanja hat ihr Zeitgefühl verloren. Sie spürt plötzlich, wie der Druck in ihr merklich nachlässt. Mit dem nächsten Ziehversuch von Blacky rutscht sein Penis aus ihr heraus. Tanja kann jetzt nicht mehr und fällt einfach nur auf die Seite. So bleibt sie erst einmal liegen. Sie spürt Blacky hinter sich. Er leckt ihr über den Hintern und die Muschi, als wollte er sie säubern. Dann schläft sie ein.

Als sie wieder wach wird, ist es kurz vor 18 Uhr. In einer halben Stunde kommt ihr Vater nach Hause.

Der kurze Schlaf hat ihr Erholung gebracht. Sie stellt außerdem fest, dass dieses Mal nicht so viel aus ihr herausgelaufen ist. Außerdem ist es da sauber, da wo die Flecken waren. *„Hat Blacky alles weggeleckt?“* Tanja denkt jetzt nicht weiter darüber nach.

Sie steht auf und geht ins Bad. Sie stellt sich unter die Dusche und macht sie an. Das warme Wasser läuft über ihren Körper. Sie spürt an beiden Seiten ein schmerzhaftes Ziehen, als das Wasser darüber läuft. Als sie dorthin sieht, sind auf jeder Seite drei bis vier Schrammen. Das muss Blacky gewesen sein, als er sie geklammert hat. Hier muss sie sich beim nächsten Mal etwas einfallen lassen, wenn sie nicht ständig zerschrammt werden will.

Auch ihre Lustgrotte hat sich schon wieder geschlossen. *„Hat Blacky wirklich alles weg geleckt?“* Da spürt sie, wie ihr etwas warm am Schenkel herabläuft. Jetzt weiß sie es. Als sie auf der Seite lag, konnte das Sperma nicht einfach aus ihr herauslaufen. Der Muttermund hat zusätzlich für einen entsprechenden Verschluss gesorgt.

Als sie aus der Dusche raus ist, spürt sie immer noch einen leichten Ausfluss. Sie sucht sich ein großes Surfbrett aus dem Schrank. Sie legt es in den Slip und entscheidet sich dann für ein längeres Kleid. Damit dürfte es nicht so auffallen. Dann räumt sie noch ihr Zimmer auf und öffnet das Fenster zum Durchlüften.

Blacky liegt schon wieder in seinem Korb, als wäre nichts gewesen.

Sicherheitshalber begibt sich Tanja in die Wohnstube und schaut fern. Ihr Vater soll nicht gleich zu ihr ins Zimmer kommen.

Als ihr Vater erscheint, machen sie zusammen Abendbrot und sehen anschließend noch fern. Aber gegen neun Uhr verabschiedet sich Tanja und geht auf ihr Zimmer. Sie geht gleich ins Bett. Sie träumt von ihrem tollen Liebhaber namens Blacky.

Am Morgen frühstücken alle gemeinsam. Tanjas Mutter schaut sie wieder einmal so wissend von der Seite an, sagt aber nichts. Am Vormittag muss sie im Haushalt helfen und noch lernen.

Nach dem Mittag will Tanja zum Waldsee. Es sind heute 23 Grad und die Sonne gibt wieder alles. Tanja packt ihre Badesachen zusammen, einen blauen Badeanzug, eine Decke und ein Handtuch sowie etwas zu trinken und ein paar Kekse. So macht sie sich auf den Weg. Sie nimmt wie immer Blacky mit.

Vom Haus ihrer Eltern geht es gut 15 min durch den Wald zum See. Am See gibt es zwei Badestellen eine für Textil- und eine für die Nacktbader. Bisher ist Tanja immer mit Badeanzug baden gegangen. Sie geht daher an den Textilstrand. Es ist aber niemand da, den sie kennt. *„Was ist eigentlich so schlimm am nackt baden? Hier ist keiner. Warum versuche ich es nicht einfach einmal ganz ohne Badeanzug? Mehr als dass es mir nicht gefällt, kann mir doch nicht passieren.“*, denkt sie sich.

Daher macht sie sich erstmalig auf zum FKK-Strand. Dort liegen 3 Paare. Tanja sucht sich am Rand, wo die Sonne möglichst lange hin scheinen wird, einen Platz. Sie breitet ihre Decke aus, legt das große Handtuch darauf. Sie zieht sich aus, zuerst das Kleid und dann BH und den Slip. Sie genießt sich dabei nicht einmal. Am andern Strand hat sie immer eine Zeichnung gemacht, um sich ihren Badeanzug anzuziehen. Aber heute hat sie innerhalb weniger Sekunden ihre Sachen aus und liegt mit dem Rücken auf ihrem Handtuch. Als sie nach den anderen Paaren schaut, sieht sie, dass sich von denen niemand für sie interessiert.

Blacky ist sofort in den Wald losgezogen, während Tanja die Sonne auf ihrer nackten Haut genießt. Kein Textil ist dazwischen, das die gefühlte Temperatur beeinflusst. Sie spürt die Sonne auf ihrer Haut und ihrer unbehaarten Muschi. Dabei wird die Wärme durch den leichten Wind, der geht, immer wieder weggeblasen. Damit heizt sich der Körper nicht so auf. Tanja empfindet das als sehr angenehm. Sie schließt die Augen und genießt das Gefühl.

Nach einer Weile dreht sie sich auf den Bauch und döst weiter. Dann ist ihr doch langsam warm geworden. Ein leichter Schweißfilm hat sich auf ihrer Haut gebildet. Sie steht auf und geht wie selbstverständlich zum Baden und Abkühlen in den See. Zum ersten Mal versteckt sie ihren Körper nicht. Sie ist stolz auf ihn und möchte das auch zeigen.

Im Wasser schwimmt sie bis zur Mitte des Sees, auch wenn das Wasser noch recht kalt ist. Als sie wieder aus dem See steigt, ist ihr etwas kalt und sie hat eine Gänsehaut. Aber sie trocknet sich nicht ab. Sie legt sich einfach wieder auf die Decke und das von der Sonne aufgeheizte Handtuch. Sie lässt sich von der Sonne wärmen und trocknen. Dabei öffnet sie auch leicht die Schenkel. So kann sie auch die Sonne an ihre Muschi heranlassen. Der leichte Wind trifft dabei auf ihre noch vom Wasser kalte und feuchte Scheide. Das beschert ihr eine Gänsehaut. Ihr ist dabei aber auch nicht wirklich kalt.

Da taucht Blacky wieder auf. Er legt sich der Länge nach zu ihr auf die Decke. Er legt seinen Kopf auf ihre Brust, wobei seine Schnauze auf ihrer Brust liegt. Tanja lächelt darüber. Er ist schon ein Lieber.

Als sie sich wieder warm genug fühlt, dreht sie sich auf den Bauch. Sie lässt sich den Rücken bräunen. Blacky liegt jetzt längs neben ihr mit dem Rücken an ihrer Seite. Sein Fell an ihrer Haut fühlt sich sehr schön an. Als sie wieder auf die Uhr schaut, ist es schon 17 Uhr. Es wird Zeit für den Rückweg. Tanja packt ihre Sachen zusammen und auch Slip und BH kommen in die Tasche. Sie zieht ihr Kleid einfach über die nackte Haut. Das fühlt sich ganz toll an. Der Stoff des Kleides streichelt ihr sanft über die Haut, während der Wind es bewegt.

Sie macht sich mit Blacky auf den Rückweg. Auf halber Strecke beginnt Blacky plötzlich laut zu bellen und er rennt nach links in einen mit hohem Gras überwucherten Weg. Er hört auf kein Rufen. Stattdessen hört sie sein Bellen aus der Ferne und es wird immer leiser. Es bleibt ihr daher nichts anders übrig, als ihm zu folgen. Sie rennt über den Weg ihrem Hund folgend, bis sie plötzlich auf einer Lichtung steht. Die war ihr bisher noch gar nicht bekannt. Auf der anderen Seite der Lichtung steht eine Hütte, vor der Blacky steht und bellt.

Tanja muss zu dieser Hütte. Blacky gibt einfach keine Ruhe. Deshalb tritt sie an die Tür dieser Hütte. Da ist kein Schloss davor, daher öffnet sie sie. Blacky rennt in die Hütte. Auch Tanja betritt vorsichtig die Hütte. Sie entpuppt sich von innen als eine kleine Scheune, in der Heu eingelagert ist. Es ist trocken und ohne jeden Geruch. Von dem ehemaligen Hof ihrer Großeltern weiß Tanja, Heu das schon alt ist, riecht irgendwann nicht mehr. Damit scheint diese Hütte schon lange nicht mehr genutzt worden zu sein. Es interessiert sie eigentlich nicht. Blacky hat wieder Ruhe gegeben und ist an sie herangekommen. Sie greift ihn sich. Damit verlassen sie die Hütte und sie schließt sie wieder. Dann geht sie mit Blacky zurück.

Auf dem Rückweg spürt Tanja das Gras der Wiese und des Weges. Es ist so hoch, dass es unter ihrem Rock ihre Muschi erreicht. Als sie Blacky hinterherrannte, war ihr das so nicht aufgefallen. Aber jetzt wo sie langsam zurückgeht, spürt sie die Grasenden. Immer wenn die unter ihrem Rocksäum durch sind, schlagen sie gegen ihre Beine und die Muschi. Das ist sehr angenehm, besonders dann, wenn die Enden der Grashalme ihre Scheide treffen.

Sie ist auf dem Hauptweg zurück. *„Es hätte ruhig noch etwas länger so gehen können.“* Sie dreht sich noch einmal zu diesem Weg um. *„Ich hätte den Weg nicht bemerkt, wenn Blacky nicht in ihn abgebogen wäre. Er scheint selten bis gar nicht benutzt zu werden.“* Sie macht sich jetzt lieber auf den Heimweg. Dann ist sie auch schon wieder zu Hause.

Sie kommt gerade rechtzeitig zum Abendessen. Vorher hängt sie aber noch ihr Handtuch zum Trocknen auf die Leine. Da ihre Mutter sie sieht, ruft sie ihr zu. „Bring den nassen Badeanzug gleich in die Wäsche. Ich werfe gleich noch eine Maschine an.“

„Das ist nicht nötig, denn ich hatte ihn heute nicht an.“ Tanja sieht nicht das verblüffte Gesicht ihrer Mutter.

Im Anschluss an das Abendessen wird abgewaschen und es folgt das Fernsehprogramm. Aber Vati will einen Actionfilm und Mutti eine Schnulze. Tanja will aber weder das eine noch das andere sehen. Daher zieht sie sich auf ihr Zimmer zurück. Dort angekommen, packt sie sich auf ihr Bett und lässt den Tag Revue passieren.

Sie war erstmalig nackt im See und in der Sonne baden. Innerlich grinste sie darüber. Bis vor Kurzem hätte sie weder daran gedacht, noch hätte sie sich das getraut. Kommt das von ihren neuen Sex-Erfahrungen, oder woran könnte das noch liegen?

Ihr kommt wieder die Hütte in den Sinn. Sie liegt nicht weit von zu Hause weg und ist doch soweit abgelegen. Die Zuwegung ist nicht direkt erkennbar. Der Weg und die Hütte scheinen nicht wirklich genutzt zu werden. Der Besitzer scheint kein wirkliches Interesse mehr an ihr zu haben. Die Wiese liegt brach. Auch wird das Heu nicht mehr benötigt. Die Hütte wäre doch ideal. Hier könnte sie mit Blacky hingehen. Blacky könnte sie dort ficken, während ihre Eltern zu Hause sind.

Sie findet die Idee gar nicht so schlecht.

Was hatte die Hütte für einen Fußboden? Es war ein festgestampfter Boden. Es liegt noch reichlich Heu darin, dass sie als Unterlage nutzen könnte. Aber auch ein paar Decken wären sehr schön. Sie braucht etwas, um sich im Anschluss zu säubern. Man soll ja ihren Sex nicht meilenweit gegen den Wind riechen können. Außerdem sollte sie prüfen, ob die Hütte nicht doch noch von anderen genutzt wird. Langsam setzt sich dieser Gedanke in ihrem Kopf fest. Diese Hütte könnte sie an warmen Tagen für ihre Sexgelüste mit Blacky nutzen.

Am nächsten Tag klettert sie daher auf den Dachboden. Ihre Eltern wundern sich nicht drüber. Tanja sucht schon immer gern dort oben in den Kisten zwischen dem alten Kram herum. So ist sie auch ungestört, als sie sich Sachen für die Hütte zusammensucht. Schnell wird sie fündig. Sie findet ein paar Decken, zwei alte Laken, ein Badehandtuch und eine dünne Steppdecke. Sogar eine alte Campingdusche hängt hier. Da sie an der Hütte auch eine Regentonne gesehen hat, packt sie die auch ein. Sogar eine alte Tasche findet sich, in der sie alles verstauen kann. Sie muss mal sehen, wann sie es sich holt. Sie muss ja erst noch prüfen, ob die Hütte wirklich ungenutzt ist.

Am Nachmittag geht sie mit Blacky Gassi, aber nicht wie üblich in den Park. Sie nimmt den Weg Richtung See. Es ist heute deutlich kühler als gestern, aber Tanja will sich ja nicht ewig aufhalten. Sie findet auf Anhieb den Weg zur Lichtung, jetzt wo sie ihn entdeckt hat. Sie benutzt ihn aber nicht, sondern geht weiter durch den Wald. Sie will versuchen, um die Lichtung herumzugehen. Sie will prüfen, ob es

noch einen anderen Weg zu ihr gibt. Sie findet keinen. Das Gestrüpp darum herum ist zu dicht und es gibt auch keinen weiteren möglichen Pfad. Die Hütte wird langsam immer interessanter für Tanja.

Tanja ist von dieser Idee immer mehr angetan. Sie fühlt schon wieder, wie ihr die Säfte aufsteigen. Noch muss sie aber bis zum Abend warten, bevor sie sich Erleichterung verschaffen kann. Sie will ja vermeiden, dass ihre Eltern sie dabei entdecken. Außerdem überlegt sie schon die ganze Zeit. *„Will ich es mir einfach nur selber machen oder Blacky nutzen. Was würde sie dann aber mit dem armen Kerl machen? Er braucht es dann auch. Er kann sie ja nicht einfach besteigen. Das würden dann garantiert alle hören und es ist dann garantiert aus mit ihr und Blacky. Was also kann sie tun? Hatte sie da nicht etwas gelesen, das man den Hund auch befriedigen kann, wie war das doch gleich?“*

Tanja will sichergehen. Sie loggt sich zu Hause mit ihrem PC ins Internet ein und sucht danach. Schnell wird sie fündig.

Man kann es ihm mit der Hand machen. Man braucht aber reichlich Gleitmittel dafür. Der Penis des Hundes wird außerhalb seiner Hülle sehr schnell trocken. Da er dort sehr empfindlich ist, würde die Trockenheit dem Hund Schmerzen bereiten. Gleitgel hat Tanja nicht.

Es geht auch oral. Dazu müsse sie ihn einfach nur in den Mund nehmen, steht da. Aber das kann doch nicht alles sein? Nach ein wenig mehr Recherche hat sie es dann gefunden. Wenn ein Hund seinen Penis ausfährt, produziert er umgehend das Vorsperma zur Schmierung. Das verspritzt er schubweise. Das ist aber für eine manuelle Befriedigung des Hundes nicht ausreichend, da es an der Luft zu schnell trocknet. Im Mund hingegen würde es in Verbindung mit dem sich bildenden Speichel zur Schmierung ausreichen. Es soll wie beim Menschen geruchsneutral sein und leicht salzig schmecken.

Nimmt man den Penis in den Mund, muss man auf einiges achten. Man darf den Penis nicht mit den Zähnen berühren, weil dies sehr schmerzhaft für den Hund sein kann. Ansonsten muss man auf die Länge des Penis achten. Er kann sehr leicht am Rachen anschlagen und so einen Würgereflex auslösen. Das führt schnell dazu, dass man sich übergeben muss.

Mit etwas Übung kann man das aber überwinden. Dafür muss man immer nur schlucken, denn Flüssigkeit hat man ja beim Oralsex genug im Mund. Die Atmung sollte ausschließlich durch die Nase erfolgen. Die Spitze des Penis kann aber auch das Zäpfchen passieren und in den Hals vordringen. Hierbei würde man das Glied wie den Schlauch bei einer Gastroskopie schlucken. Hierzu sollte man den Kopf überstrecken, dann kann man ihn gut hineinlassen. Das ist ähnlich einem Schwertschlucker, der eine Gerade zwischen Mundraum, Rachen und Speiseröhre bildet, damit er sein Schwert schlucken kann. Übrigens, wenn er am Zäpfchen vorbei ist, lässt auch der Würgereiz deutlich nach. Was nicht bedeutet, er wäre nicht mehr da. Wenn man sich aber deutlich auf diesen Akt konzentriert, kann man den Würgereiz aber sehr gut ausblenden.

Man sollte aber in jedem Fall darauf achten, dass der Knoten nicht in den Mund gerät. Wer will schon einen Tennisball oder auch größeres im Mund haben.

Außerdem gibt das eine heftige Maulsperre und kann sehr schmerzhaft werden, vor allem wenn der Knoten erst nach 20-30 Minuten abschwilt.

Hat man den Penis während des Samenerguss in der Speiseröhre, würde alles direkt in den Magen gepumpt werden.

Ansonsten sollte man sich darauf einstellen, dass einiges danebengehen wird. Man kann einfach nicht schnell genug schlucken, um alles herunter zu bekommen. Das Sperma eines Hundes ist im Vergleich zu dem eines Mannes deutlich dünnflüssiger und deutlich mehr. Auch wenn es keine Litermengen sind, wie manche zu behaupten scheinen.

Ob sich Tanja das trauen wird?

Nach dem Abendessen und der erneuten Diskussion über das Fernsehprogramm, lässt Tanja ihre Eltern mit dem Fernsehproblem allein und geht auf ihr Zimmer.

Sie denkt über das Gelesene nach. *„Mit der Hand wird das wohl nichts, aber ihn in den Mund nehmen. Wie eklig kann das sein? Soll sie sich das trauen? Aber wenn sie sich von ihm lecken lassen will, muss sie eine Alternative haben, um auch ihm Befriedigung zu geben, damit er sie nicht bespringt.“* Sie würde sich gerne bespringen lassen. Sie will ihre Eltern aber auch nicht auf den Sex mit Blacky aufmerksam machen. Noch kann sie sich nicht entscheiden.

Also schmeißt sie erst einmal den Computer an und schaut einen Liebesfilm. Aber als das Liebespaar irgendwann in der Kiste endet, ist es auch um Tanja geschehen. Sie braucht jetzt Erleichterung.

Sie will, das Blacky sie leckt und anschließend will sie sich der oralen Befriedigung seiner Bedürfnisse widmen. Sie hofft es hinzubekommen. Sicherheitshalber holt sie sich ein Handtuch, ihren leeren Plastepapierkorb und reichlich Zellstoff, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Sie möchte sich von Blacky so lecken lassen wie beim ersten Mal. Sie liegt im Bett und er steht draußen. So soll er sie zum Ziel lecken. Außerdem kann er so nicht einfach auf sie aufspringen. Sie weiß noch nicht, wie sie es ihm oral besorgen wird. Das wird sie auf sich zukommen lassen. Um nicht unverhofft gestört zu werden, schließt sie sicherheitshalber ihre Zimmertür ab.

Jetzt ist sie bereit.

Sie zieht sich aus und legt sich auf ihr Bett. Sie beginnt sich über Brust und Bauch zu streicheln und denkt bereits an das Lecken von Blacky. Schnell beginnt es bei ihr zu fließen. Sie verteilt den Fotzenschleim reichlich auf ihrem Körper. Besonders reichlich trägt sie ihn auf ihre Brüste auf. Sie fand es toll, wie Blacky sie dort leckte und ihr an den Brustwarzen knabberte. So soll es wieder beginnen. Sie beginnt sich auch bereits im Schritt zu stimulieren, während sie sich mit dem Fotzenschleim eindeckt.

Jetzt ruft sie nach Blacky. Kurz darauf spürt sie an seinem Atem seine Anwesenheit. Er beginnt sie über den Bauch zu lecken. Er lässt seine Zungenspitze

dabei immer wieder in ihren Bauchnabel vordringen. Es ist anfänglich noch ein wenig kitschig, aber schnell wird es durch das Kribbeln in der Bauchgegend abgelöst. Sein warmer Atem wärmt die Stelle auf, an der er dann gleich lecken wird. Die feuchte Stelle hingegen sorgt für eine angenehme Kühle. Diese lässt eine Gänsehaut entstehen.

Jetzt wendet er sich aber nach unten zu Tanjas Lustgrotte. Sie möchte aber erst noch seine Zungen an ihren Brüsten spüren. Also schiebt sie seine Nase mit ihren Händen von unten nach oben. Er nimmt hier die Witterung auf und leckt ihr über die Brüste. Sofort richten sich ihre Brustwarzen auf und sie werden hart. Sie stehen deutlich nach oben und Tanja träufelt noch etwas Fotzenschleim auf sie. Blacky reagiert prompt darauf. Er leckt nicht mehr nur über sie. Er schnappt mit seinen vorderen Zähnen ganz sanft nach ihnen. Tanja spürt sofort die Härte ihrer Brustwarzen und das Schnappen nach ihnen erzeugt ein sanftes Zwacken. Immer wenn er von ihnen ablassen will, reckt sie sie ihm entgegen. Sie liegt schon richtig im Hohlkreuz vor ihm. So knabbert er an ihnen herum, bis er allen Saft aufgesogen hat.

Jetzt wendet er sich Tanjas Lustgrotte zu, mit zwei, drei Zungenschlägen ist er über ihren Bauch hinweg. Er beginnt ihre Lustgrotte zu durchpflügen. Oh Mann, noch befindet sich Tanja im Hohlkreuz. Ihre Anspannung ist immer noch bei ihren Brüsten. Sie versucht noch aus dem Hohlkreuz und der Anspannung zu kommen. Da ist ihr Liebhaber schon an ihrem unteren Zugang zu Gange.

Sie spreizt sofort ihre Beine, soweit es geht. Blacky nutzt sofort seine Chance und schleckt mit seiner Zunge durch Tanjas Spalte, was sie sofort wieder elektrisieren lässt. Er steht so, dass er seine Zunge von unten nach oben durch ihre Scheide ziehen kann. Er hat seine Zunge bereits mehrmals durch Tanjas Spalte gezogen, aber er stößt nach Tanjas Gefühl dabei nicht tief genug in ihre Lustgrotte hinein. Sie erinnert sich, das, wenn Blacky tief in sie hineinlecken konnte, ihr Hintern erhöht und frei lag.

Ihr Hintern muss hoch. Sie greift sich ein Kissen, stemmt den Hintern hoch und schiebt es sich halb unter den Hintern. Beim nächsten Ansetzen seiner Zunge dringt seine Spitze tief in ihre Lustgrotte hinein und es klingt wie ein schlürfen, als er sie wieder verlässt. Ein sanftes Zittern läuft ihr durch den Körper, während er sie ausschlürft. Sie spürt wie viel Nässe er plötzlich mit nach oben zu ihrer Lustknospe transportiert und sie damit befeuchtet und reizt. Tanja drückt wie von selbst ihre Möse noch dichter an Blackys Schnauze, während sie mit Hilfe ihrer Hände ihre Beine maximal spreizt. Sie glaubt fast einen Spagat zu machen. Sie will seine Zunge tief in sich spüren und Blacky kann jetzt ihre volle Tiefe genießen. Seine offene Schnauze hat beim nächsten Ansatz die Zähne seines Unterkiefers an ihrer Rosette und die oberen berühren die Lustknospe, so kann er seine Zunge annähernd 5 cm tief in Tanjas offenes Loch schieben. Er leckt jetzt mehrfach durch ihre Tiefe, ohne einen vollen Schlag zu machen. Tanja kann es einfach nicht fassen. Dabei reiben Blackys Zähne so an Tanjas Knospe, dass sie das Gefühl hat, er würde auch daran knabbern, während er ihr den Schleim aus der Tiefe ihres Inneren saugt. Tanja fühlt nicht nur ein Zittern, sie beginnt bereits am ganzen Körper vor Erregung zu beben. Ihr ganzer Körper spannt sich an.

Tanja spürt plötzlich einen ICE heranrasen. Sie kann nur noch eine Hand zum Mund reißen und ganz fest darauf beißen, damit sie nicht doch noch ihren in ihr explodierenden Orgasmus aus sich herausschreit. Er jagt wie ein Feuer durch ihren Körper, lässt sie spastisch zucken und ihre Scheide zieht sich ruckartig zusammen, so dass sie Blackys Zunge fast einquetscht. Deshalb fühlt sie im ersten Augenblick in ihrer Scheide ein Saugen, bis Blacky seine Zunge aus ihr heraushat. Er lässt wieder nicht von ihr ab, sondern leckt einfach munter weiter und so folgt beim fünften oder sechsten Zug seiner Zunge durch ihre Muschi ein zweiter Orgasmus, ohne dass der erste überhaupt richtig abgeklungen ist. Ihr ganzer Körper zittert vor Anstrengung und Schweiß tritt aus allen Poren.

Obwohl Tanja total ekstatisch ist von den beiden Orgasmen und gern noch einen weiteren erleben würde, muss sie das hier beenden. Sie kann sonst nicht mehr an sich halten und würde das ganze Haus zusammenschreien. Sie schließt ihre Beine und drückt mit der freien Hand, denn mit der anderen unterdrückt sie noch immer ihre Lustschreie, den Kopf von Blacky zurück. Sie spürt seinen Druck, wie er versucht wieder an ihre Muschi heranzukommen. Sie kann aber nur so ihre Lust abklingen lassen. Langsam beginnt sie sich zu entspannen, aber Blacky drängt immer noch an Tanja heran. Sie kann jetzt die zweite Hand zum Einsatz bringen und packt so Blacky mit beiden Händen an den Ohren und zieht ihn so am Bett entlang zu ihrem Gesicht heran. Sie kann jetzt ihre Beine endgültig schließen und dreht sich auf die Seite, so dass sie Blacky ansehen kann. Sie fühlt sich fertig an und ist schweißnass. Ihre Hand auf die sie gebissen hat schmerzt.

Sie sieht aber auch, was Blacky will, denn sein Pint ragt bereits komplett aus seiner Felltasche heraus. Sie will fair sein und ihm das gleiche Vergnügen gönnen, das er ihr gerade ermöglicht hat. Auch wenn sie durch die beiden Orgasmen ausgelaugt ist, will sie ihn jetzt in sich aufnehmen.

Sie fast jetzt ihren Hund um, indem sie die Ohren loslässt und ihn an den Vorderbeinen packt. Sie zieht seine Vorderbeine auf ihr Bett und schiebt ihren Kopf dabei über die Bettkante. Blacky steht jetzt mit seinen Vorderpfoten hinter Tanjas Kopf auf dem Bett. Tanja hat jetzt einen freien Blick auf sein bestes Stück. Jetzt will sie ihm geben, was er ihr gegeben hat, das ist zumindest ihr Ziel. Noch ist sie ängstlich, weil sie so etwas noch nie getan hat. Aber jetzt hat sie ihn bereits in Position. Seine Schwanzspitze tanzt bereits vor ihrem Gesicht und die ersten Spritzer haben sie bereits auf Mund, Nase und Kinn getroffen. Tanja braucht nur den Mund zu öffnen und mit der Zunge darüber zu lecken. Es schmeckt tatsächlich leicht salzig aber nicht wirklich unangenehm und dass was vor ihrer Nase hängt, kann sie sich durch die Nase ziehen. Es riecht tatsächlich nach nichts.

Tanja überwindet sich. Sie greift nach seinem Penis und führt ihn an den Mund heran, dabei berührt seine Spitze ihre Lippen und sie öffnet sie bereits. Der nächste Spritzer seines Vorspermas geht direkt in ihren Mund. Sie schreckt kurz zurück, schluckt es aber runter. Sie öffnet ihren Mund weiter und schiebt sein Teil weiter in ihren Mund. Sie umspielt mit ihrer Zunge seine Spitze, dabei befeuchtet sie mit ihrer Spucke den Teil seines Penis, der bereits in ihrem Mund steckt. Schon schießt der nächste Spritzer von ihm dazu. Einen Teil dessen verteilt sie mit ihrer Zunge auf seinem Penis. Den Rest schluckt sie runter, da der Mund bereits voll zu werden scheint und sie im Unterbewusstsein vermeiden will, dass es kleckert. Da macht Blacky eine erste Fickbewegung und sein Penis rutscht durch Tanjas Hand

tiefer in ihren Mund, begleitet mit einem weiteren Spritzer, der direkt auf ihr Zäpfchen trifft. Tanja spürt den Würgereiz kommen und versucht ihn zu unterdrücken. Sie schluckt einfach und es klappt. Es läuft ihr aber trotzdem etwas aus dem Mund. Es befeuchtet ihr aber nur die Hand, mit der sie nur noch verhindern kann, dass der Knoten in ihren Mund gerät. Im Moment bekommt sie nur mit, dass sein Glied sehr warm ist und recht geschmeidig in ihrem Mund gleitet. Ansonsten muss sie sich auf die Tiefe seines Eindringens konzentrieren.

Blacky hat bereits begonnen, sie intensiv in den Mund zu ficken. Aber sie kann auch ein zu tiefes Eindringen des Penis in ihren Mund verhindern. Ein Zurück gibt es jetzt nicht mehr. Sie hofft, die Tiefe seiner Stöße abfangen und steuern zu können. Da trifft schon wieder etwas ihr Zäpfchen und sie muss sofort schlucken. Die Stöße kommen jetzt immer häufiger und werden auch langsam immer intensiver. Sie muss sich beruhigen und entspannen. Sie beginnt gezielt durch die Nase zu atmen. Da trifft sie die Spitze das erste Mal in den Rachen und ist kurz an ihrem Zäpfchen vorbei. Sie denkt nur: *„Schlucken, schlucken und nochmals schlucken.“* Sobald Blackys Penis wieder zum neuen Schwung ausholt, saugt sie an seinem guten Stück, die Zunge lässt sie nicht mehr damit spielen. Die Haut des Gliedes hat etwas Samtiges, während sie daran saugt. Es ist nicht ekelig, wie sie zuerst dachte.

Bei jeder Vorwärtsbewegung schluckt sie alles, was sie im Mund hat, einfach runter, somit stößt der Penis zeitgleich mit dem Schlucken an und rutscht jetzt auch in ihren Rachen. Blacky wird aber immer schneller und die Stöße immer tiefer. Sie schließt die Augen und versucht locker zu bleiben, da sie jetzt nicht mehr so schnell schlucken kann. Aber wenn er den Vorsamen in ihrem Rachen verspritzt, läuft er wie von allein die Speiseröhre entlang. Um den Würgereiz weiter zu unterdrücken, will sie ihn so tief aufnehmen. Er soll nicht wieder aus dem Rachen herausrutschen. Sie versucht daher ihre Position zu optimieren und die Streckung des Halses zu ermöglichen und da dringt die Spitze das erste Mal in die Speiseröhre ein. Sie fühlt wie ein heißer Spritzer von Blacky direkt gegen die Wand der Speiseröhre trifft. Jetzt werden auch seine Stöße kürzer und die Schwanzspitze bleibt jetzt in der Speiseröhre. Mit der Hand und der Öffnung ihres Mundes hat Tanja es geschafft, dass der Knoten draußen blieb. Trotzdem steckt Blackys Penisspitze in ihrer Speiseröhre.

Es stimmt, die Atmung durch die Nase lässt es zu, dass der Penis in ihrem Rachen steckt und sie trotzdem atmen kann. Sie kann sich mehr und mehr entspannen. Mit der Entspannung kann sie sich auch mehr auf das eigentliche Geschehen konzentrieren. Sie hat zusätzlich die Augen geschlossen und mit jedem weiteren Atemzug wird sie ruhiger. Da spürt sie das Klopfen und der erste Schuss Sperma schießt in ihren Körper, sie spürt den Treffer gegen die Speiseröhre und das Hinabfließen. Da kommt schon der nächste und noch einer. Sie hofft, es geht nicht so lange wie ein Hundeknoten kann. Sie kann nur ruhig ausharren und abwarten und da kommen die nächsten Schübe. Sie hat bereits bis acht gezählt, da wird das Klopfen und auch die Schübe schwächer. Sanft zieht sie den Kopf zurück und die Penisspitze rutscht aus der Speiseröhre heraus. Sie hält sie aber noch im Mund, als ein letzter Schub den Penis verlässt. Jetzt hat sie seine letzten Spermatropfen auf der Zunge und kann das Sperma richtig schmecken. Eigentlich schmeckt es nach nichts und da sie alles andere schon im Magen hat, kann sie das bisschen auch einfach noch hinterher runterschlucken. Sie schleckt mit ihrer Zunge noch um

Blackys Penis herum, damit er schön sauber ist, bevor sie ihn aus ihrem Mund verlässt.

Blacky zieht sich sofort in seinen Korb zurück, leckt sich noch über sein Teil, bevor er sich zusammenrollt. Tanja wischt sich mit dem Handtuch ab, geht leise zur Tür und schließt sie wieder auf. Sie überlegt noch, ob sie schnell ins Bad gehen soll, um sich die Zähne zu putzen. Sie verwirft den Gedanken aber gleich wieder und geht nackt wie sie ist zu Bett. Sie will den Geschmack nach ihrem Liebhaber noch ein wenig auf der Zunge behalten. Ansonsten hofft sie einfach, dass sie ihr Stecher für heute Nacht in Ruhe lassen wird.

Bevor sie einschläft, denkt Tanja noch einmal an die Hütte an der Lichtung und ist sich sicher, hier wird sie sich von Blacky ficken lassen, wenn es zu Hause nicht geht, weil ihre Eltern da sind. Sie hat ein Lächeln im Gesicht, als sie einschläft und von sich und Blacky träumt.

Als sie am nächsten Morgen aufwacht, greift sich Tanja das Handtuch, das im Zimmer liegt und ihre Sachen, die sie anziehen will und geht so über den Flur zum Bad. In dem Augenblick kommt ihr Vater aus dem Bad und grüßt sie mit: „Guten Morgen mein Kind, hast du nicht irgendetwas vergessen?“ Tanja schaut ihn verdutzt an, wünscht auch einen schönen guten Morgen und geht ins Bad. Erst hier merkt sie, dass sie ja nackt unterwegs ist. Sie hatte völlig vergessen, dass sie nach dem Nachtfick mit Blacky einfach nackt eingeschlafen ist. Sie muss darüber herzlich lachen.

Der heutige Tag wird wieder schön und sie könnte wieder baden gehen. Da sie ihre Freundin Steffi etwas vernachlässigt hatte, fragt sie sie heute in der Schule, ob sie nicht zusammen zum See wollen. Steffi sagt zu und sie verabreden sich für 15 Uhr am See.

Auf dem Heimweg von der Schule wird Tanja von ihrer Mutter angerufen, weil sie nicht direkt nach Hause kommt, sondern noch etwas erledigen muss. Tanja meldet sich daraufhin direkt zum Baden ab. Tanja weiß, was sie jetzt noch vor dem Baden erledigen will. Sie holt die Tasche mit den Sachen vom Dachboden, packt noch Flaschen mit Wasser und Kekse ein. Jetzt sucht sie noch die Badesachen zusammen und vergisst auch nicht den Badeanzug, denn mit Steffi wird sie wohl nicht nackt baden gehen können. Sie greift sich Blacky und macht sich auf den Weg.

Auf halber Strecke biegt sie zur Lichtung ab. An der Lichtung ist immer noch alles wie beim letzten Mal, daher begibt sie sich zur Hütte. Sie öffnet die Tür und geht hinein. Sie untersucht den Heuhaufen. Unter dem losen Heu befinden sich kleine Heuballen. Die kann sie so verschieben, dass die Tasche dazwischen versteckt werden kann. Sie nimmt vorher noch die Campingdusche (Ein schwarzer Folien-Behälter mit Hahn und Brause, der sich mit einem Haken aufhängen lässt.) heraus, befüllt ihn in der Regentonne mit Wasser, das recht sauber aussieht und hängt ihn seitlich an der Hütte auf. So kann die Sonne darauf scheinen und das Wasser erwärmen.

Nachdem alles verstaut ist, macht sie die Hütte wieder zu und geht zum See. Sie ist etwas früh da, aber Steffi ist noch nicht zu sehen. Tanja sucht für sie beide schon Mal einen Platz aus, legt ihre Decke hin. Sie zieht sich in aller Ruhe nackt aus und

dann ganz gemütlich ihren Badeanzug an. Aber sie fühlt bereits, dass er stört und sie ihn am liebsten gleich wieder ausziehen würde. Blacky tobt natürlich wieder durch den Wald. Kurz nach drei kommt eine Nachricht von Steffi, dass sie es nicht schaffen würde und sie sich daher entschuldigt. Tanja ist darüber zwar etwas traurig, freut sich aber, dass sie gleich ihren Badeanzug loswird, denn sie wechselt jetzt den Badeabschnitt.

Ihre Stelle vom letzten Mal ist auch wieder frei. Sie hat Blacky gerufen, damit er den Wechsel mitbekommt und jetzt ist er schon wieder im Wald. Tanja liegt nackt auf ihrer Decke und döst mit geschlossenen Augen vor sich hin.

Sie macht die Augen wieder auf als eine Hand über ihre haarfreie Möse streicht. Da steht die Susi mit ein paar anderen Tussen und posaut heraus: „Sieh mal einer an. Die Tanja hat sich auf einmal rasiert, sie hat doch wohl nicht einen Stecher? Mich würde es ja interessieren, wer die nur genommen hat. Wahrscheinlich hat sie gar keinen und ist nur bereit das Jucken hinzunehmen, damit jeder glaubt, sie habe einen.“ Darüber lacht sie mit ihren Tussen.

Aber sie rechnet nicht mit Tanjas Antwort: „Erstens, brauche ich mich gar nicht täglich rasieren. Bei mir reicht alle zwei Wochen eine Behandlung, wie du sicher gefühlt hast. Zweitens, kann es dir egal sein, wer mich attraktiv genug findet, um mit mir zu schlafen und Drittens: Du hast letztens damit angegeben, dass dich dein Freund geleck hat. Hast du bei deiner Erwidern dieses Genusses feige gekniffen und ausgespuckt, oder tapfer geschluckt.“

Susi schaute Tanja jetzt wie eine Unwissende an und schien nicht zu verstehen.

Da setzte Tanja noch einen nach: „Ach erst groß rumtönen und dann nicht wissen wie ein Blowjob geht, was für eine Aufschneiderin.“ Jetzt lacht nur noch Tanja und alle anderen Tussen schauen Susi fragend an, die knallrot im Gesicht wird.

Susi erwidert darauf nur schnippisch: „Aber du, was?“

„Klar, soll ich dich vielleicht einmal lecken, damit du weißt, wie sich das anfühlt?“ Jetzt rannte Susi einfach los. Tanja hat sie wohl voll erwischt.

Tanja genießt den restlichen Nachmittag am See und macht sich dann auf den Weg nach Hause.

Wenn Morgen nichts weiter zu Hause anliegt, will sie mit Blacky in das neue Liebesnest. Nur bei dem Gedanken fängt Tanja schon wieder an auszulaufen.

Am nächsten Tag in der Schule trifft Tanja Steffi. Die entschuldigt sich bei ihr, weil ihre Mutter unbedingt noch einkaufen musste. Tanja sagt ihr, es wäre ok, sie hatte auch so noch einen schönen Nachmittag am See.

Da kommt Susi auf Tanja zu und brüllt sie an: „Du blöde Kuh!“

Zu mehr kommt sie nicht, denn Tanja unterbricht sie mit: „Na hast du dich endlich bei deinem Stecher richtig bedankt, oder hast du wieder nicht geschluckt? Du weißt doch, dass sich das so gehört.“

Steffi versteht nicht was da passiert. Aber eine der Tussis, die gestern mit Susi unterwegs war, lacht plötzlich laut auf und kann sich nicht mehr beruhigen. Susi wird erneut knallrot und rennt einfach nur noch weg.

Steffi fragt Tanja was das war. Tanja wehrt aber nur ab mit dem Verweis auf einen Witz, den Susi gestern gemacht habe. Mehr bekommt sie aber aus Tanja nicht mehr heraus.

Als Tanja auf dem Heimweg ist, freut sie sich auf den Sex, den sie mit Blacky heute haben wird. Das Wetter ist auch wieder sehr schön warm, also beste Bedingung für ihre Unternehmung.

Zu Hause angekommen, macht sich Tanja ein paar Brote und isst sie. Sie packt ihre Badesachen zusammen, macht ihre Hausaufgaben und als ihre Mutter eintrifft, hat sie schon Kaffee gekocht und sie trinken gemeinsam Kaffee. Dann verabschiedet sie sich zum See und wie immer nimmt sie Blacky mit. Ihre Mutter wünscht ihr noch viel Spaß. Beim Rausgehen denkt Tanja dann noch, dass sie den haben wird.

Als sie im Wald mit Blacky den Weg zur Lichtung erreicht, schaut sie sich noch einmal um, ob sie allein sind. Da niemand zu sehen ist, machen sie sich auf den Weg zur Hütte. Tanja ist schon ganz nervös. *„Hoffentlich ist nicht doch jemand da gewesen“*, denn sie will jetzt mit ihrem Liebhaber zusammen sein. Hier angekommen sieht alles immer noch so unberührt wie beim letzten Besuch aus. Tanja öffnet daher die Tür zur Hütte und schlüpft mit Blacky hinein. Sie schließt die Tür von innen wieder und hängt den Haken ein, mit dem sich die Tür verriegeln lässt.

Sie hat es geschafft, sie ist mit ihrem Stecher in ihrer neuen Liebeshöhle. Sie holt die Tasche heraus und entnimmt ihr die Decken und ein Laken. Sie breitet alles auf dem Boden aus und zieht sich aus. Nackt wie Gott sie schuf, geht sie auf Knie und Ellenbogen in Hundestellung und präsentiert sich so ihrem Geliebten. Sie spricht Blacky jetzt direkt an: „Komm mein Großer, nimm dir deine Hündin. Komm leck sie und lass ihre Säfte fließen, damit du sie anschließend ordentlich durchficken kannst.“ Tanja ist selbst ein wenig schockiert über ihre Ausdrucksweise, aber sie findet sich super.

Blacky lässt sich auch nicht lange bitten und geht mit seiner Schnauze gleich hinter Tanja in Stellung. Sie spürt seinen warmen Atem hinter sich und öffnet sich ihm willig, indem sie ihre Beine breit auseinandernimmt, während der erste Schauer durch ihren Körper geht.

Da spürt sie auch schon seine Zunge, die über ihre Muschi leckt. Sie spürt sofort das beginnende Laufen ihrer Säfte und Blacky tut sich an ihnen gütig. Das Kribbeln ist sofort wieder da und auch dieses Zittern. Sie spürt die Lust, die in ihr aufsteigt. Bereits der zweite Zungenschlag teilt ihre Schamlippen und er dringt in ihre Scheide vor. Tanja legt jetzt den Kopf auf ihren Unterarmen ab und streckt Blacky so ihre Muschi noch besser entgegen. Blacky setzt wieder unten an ihrer langsam hervortretenden Lustknospe an und zieht die Zunge durch ihre Scheide. Er dringt dabei mit seiner Zunge in ihre Lustgrotte vor und nimmt mit seiner rauen Zunge ordentlich von ihrer Nässe mit. Diese Nässe lässt er dann am Ende in Teilen auf ihren Po tropfen, bevor er wieder von unten beginnend erneut durch seine Hündin

hindurch leckt. Mit jedem Mal wird seine Zunge immer spitzer und dabei fühlt es sich für Tanja an, als ob sie auch härter wird. Er kommt so immer tiefer in ihre Grotte und am oberen Ende leckt er ihr auch durch die inzwischen nasse Arschkemme und reizt ihre Rosette. Ihre Knospe ist inzwischen komplett ausgefahren und auch bereits aus ihrer Tasche heraus. So reagiert Tanja dort immer empfindlicher und sie beginnt zu stöhnen. Das Eindringen in ihre Lustgrotte sorgt inzwischen dafür, dass Tanja ihm dann immer Ihre Lustgrotte entgegenstreckte, damit er noch tiefer in sie vordringen kann. Am Ende drückt seine Zungenspitze sanft aber bestimmt gegen ihre Rosette und dringt so jedes Mal ein paar Millimeter in sie hinein. Tanja wird dabei so intensiv gereizt, dass sie nicht lange warten muss bis der erste Orgasmus dieses Nachmittags sie überrollt.

Sie spürt die Kontraktionen, die durch ihren Körper rollen und wie sich ihre Scheide zusammenzieht. Ihr Zittern schüttelt jetzt ihren ganzen Körper durch. Blacky lässt plötzlich von ihr ab und Tanja ruft ihm zu: „Hör nicht auf, mach weiter!“ Sie fleht richtig nach mehr, da springt Blacky auf sie auf. Seine Vorderpfoten setzt er auf ihren Rücken und lässt sie dann rechts und links von ihr am Körper herunterrutschen. Die beiden oberen Krallen, die sich nicht wie die anderen einfach ablaufen, sondern deshalb scharf und spitz sind, verursachen sofort wieder Schrammen an ihr. Sie wusste jetzt, dass sie was vergessen hat. Aber im Moment war es ihr einfach egal, sie will sich von ihm nur noch durchficken lassen. Sie feuerten ihn daher an: „Los Blacky steck ihn mir tief rein und gib es mir. Mach schon, deine Hündin braucht das jetzt.“

Als ob Blacky sie verstanden hätte, hat er schon seinen Penis am Eingang ihrer Grotte platziert. Er drückt Tanja seine Vorderpfoten in die Seiten und findet so Halt an ihren Hüften. Er zieht sich an Tanja heran und versenkt im ersten Ansatz die halbe Länge seines Schwanzes in ihr. Er fängt sofort an, wie wild in sie hineinzustoßen. Tanja spürt ihn sofort in sich und die Enge, die sein Glied umschließt. Mit jedem Stoß rückt er dichter an Tanja heran und dringt immer tiefer in sie vor. Gleichzeitig zieht er in der Rückwärtsbewegung seinen Penis fast komplett wieder aus seiner Hündin heraus, bevor er mit neuem Schwung in sie hineinstößt. Tanja ist völlig perplex wie wild Blacky ist, diesen Elan hatte sie bisher noch nicht von ihm erlebt. Immerhin dachte sie, sie hätte ihn schon intensiv in sich gespürt. Aber das war neu, aber auch sehr schön. Tanja kann nicht mehr an sich halten, sie lässt sich gehen und ist so laut wie sie will.

Ihr ist alles egal, Hauptsache Blacky lässt nicht nach. Da stößt sein Knoten an ihren Scheideneingang. Dieses Mal ist der Schwung so groß, dass er sofort in sie eindringt und beim Schwung holen wieder aus ihr heraus ist. Das geht so noch ein paar Mal, bis er soweit angeschwollen ist, dass er nicht mehr herausrutscht. Blackys Stöße werden jetzt kürzer, aber sie spürt auch den inneren Anschlag. Seine Spitze weiß anscheinend direkt ihr Ziel zu finden, denn bereits der dritte Anschlag öffnet ihren Muttermund und er dringt weiter in sie vor. Für Tanja ist das bereits zu viel und der nächste Orgasmus bricht über sie herein. Erneut wird sie von dem Orgasmus durchgeschüttelt. Sie stößt einen langen Schrei aus, als er sie überrollt. Dabei stößt Blacky immer noch zu und der Knoten hat noch nicht seine Maximalgröße erreicht. Blacky hält so den Orgasmus am Laufen. Als Blacky zur Ruhe kommt, um dann seine Samen tief in Tanjas Uterus hineinzuspritzen, wird Tanja kurz schwarz vor Augen.

Kurze Zeit später ist sie wieder da, sie spürt immer noch das Klopfen mit dem anschließenden heißen Strahl in ihrem tiefsten Inneren. Als Blacky mit dem Pumpen und Spritzen endlich fertig ist, sind sie beide fest miteinander verbunden. Blacky steht jetzt aber nicht still, so dass diese Bewegungen erneute (wenn auch kleinere) Orgasmen erzeugt. Tanja hat schon längst aufgehört zu zählen. Sie hängt nur noch schlaff in den Seilen und wartet auf das Ende. Wie lange es dann endgültig gedauert hat, kann Tanja am Schluss nicht sagen. Aber als Blacky sie mit einem lauten Plopp verlässt, kippt sie einfach nur noch um und schläft ein.

Als sie wieder wach wird, ist es gleich Fünf. Sie war jetzt ca. zwei Stunden hier. Verblüffender Weise fühlt sie sich unten herum nicht verkrustet nach getrocknetem Sperma an. Das kann nur Blacky weggeleckt haben. Sie denkt nur: ‚braver Kerl‘.

Dann rappelt sie sich hoch, ihre Knie sind noch ein wenig weich. Trotzdem verlässt sie die Hütte und geht zu dieser Campingdusche und wäscht sich dort grob ab. Das sie nackt rumläuft, ist ihr sowas von egal. Sie geht zurück in die Hütte. Dort trinkt sie etwas. Das Laken hat einen feuchten Fleck, also geht sie noch mal aus der Hütte zur Regentonne und drückt das Laken kurz durch. In der Hütte hängt sie das Laken über einen Balken zum Trocknen, den Rest verpackt sie in die Tasche und versteckt sie wieder im Heu. Sie will aber auf jeden Fall noch zum See. Also zieht sie nur ihr Kleid über und auf dem Hauptweg biegt sie zum See ab. Am Nacktstrand ist nur ein Paar und Tanja geht dieses Mal dicht an den See. Sie lässt einfach alles fallen, auch das Kleid und springt hinein. Sie genießt die Kühle des Sees, die ihre Lebensgeister wieder weckt. Nach dem Baden trocknet sie sich ab und wirft einfach nur ihr Kleid über. Ihre Unterwäsche sucht sie gar nicht erst raus. Sie will jetzt keine Zeit mehr verlieren und zurück nach Hause.

Zu Hause wird sie mit einem „Na, wie war’s“, empfangen. Tanja bestätigt, dass es super war.

Ihre Mutter will noch wissen, ob sie wieder auf den Badeanzug verzichtet hat. Tanja bestätigt das, mit der Erklärung, dass sie dieses Jahr einmal ohne Kulturstreifen aus dem Sommer kommen will, und geht auf ihr Zimmer. Sie legt sich noch einmal hin, bis es Abendbrot gibt.

Für Tanja ist es jetzt klar, dass soll ihr Liebesnest mit Blacky bleiben. Sie muss nur etwas gegen die Schrammen tun, denn sie hat schon wieder welche an den Seiten und die alten waren noch gar nicht ganz verheilt.

Auf jeden Fall besucht sie diesen Ort die nächsten Wochen mit Blacky immer wieder und genießt es. Sie bleiben dort auch weiter ungestört.

Das Geheimnis

Tanja kann es sich jetzt jeder Zeit von Blacky machen lassen, egal ob ihre Eltern da sind oder nicht. Sie nutzt die Hütte an der Lichtung so zwei bis drei Mal die Woche, auch wenn sie zu Hause allein sein würde. Sie kann sich hier mit Blacky ausprobieren und austoben. Ansonsten geht sie inzwischen, wenn das Wetter es zulässt an den Waldsee, wo sie gern nackt in der Sonne liegt und entsprechend auch im See schwimmen geht. Sie hat auch erfolgreich eine nahtlose Bräune erreicht.

Auch in der Schule läuft es für sie deutlich besser, seit sie Susi mit ihrem Spruch, ob sie nach dem Blasen auch ordentlich schluckt, abgeschossen hat. Sie ist jetzt die ungekrönte Nummer Eins. Dazu gehört auch, dass Tanja in Sachen Sex gar nichts sagt und auf Fragen hin einfach schweigt. Dieses Schweigen und Genießen lässt sie zu einem Mysterium werden, vor allem, weil sich kein Junge in der Schule finden lässt, mit dem sie zusammen ist. Dafür wird sie bewundert. Tanja ist das egal, weil sie von dem Gerede um sie gar nichts mitbekommt, aber sie würde auch niemandem erzählen, wer ihr wirklicher Liebhaber ist. Das würde sicherlich auch nicht so gut ankommen.

Tanja geht also regelmäßig mit Blacky, wenn sie nicht wirklich baden geht, in die Hütte. Inzwischen hat sie die Hütte für sich entdeckt. Sie macht es nicht mehr nur einfach auf dem Boden mit ihm, sondern sie bringt auch die Heuballen zum Einsatz, die sind ca. 50 x 80 x 100 cm groß und fest gebunden. Wenn sie die Steppdecke darüber packt, kann sie sich gut von Vorn und Hinten nehmen lassen und auch oral geht so sehr gut. Sie hat auch drei Ballen quer miteinander verbunden, so kann sie sich auch sehr gut von vorn nehmen lassen.

Auch das Problem mit den Schrammen hat sie gelöst.

Zuerst hatte sie einen gestrickten Halschlauch verwendet, den sie sich überzog und der schön eng am Körper anlag, aber es gab zwei entscheidende Probleme. Zum einen wurde es darunter sehr schnell warm und sie schwitzte deutlich mehr als nötig und zum zweiten blieb Blacky mit seinen Krallen darin hängen und zerrte Tanja somit auch noch nach unten, was sie nur fester auf die Heuballen presste. Beim Knien wurde das sehr schnell lästig. Außerdem zog er dabei ständig Fäden, weshalb sie über kurz oder lang das Teil hätte erneuern müssen.

Als Erstes hatte sie es aber nur mit einem T-Shirt versucht, aber es wurde dabei zerrissen und es gab trotzdem Schrammen.

Am Ende kam sie auf die einfachste Lösung, warum die Krallen nicht einfach beschneiden. Die die immer am Boden waren, schliffen sich ja von allein ab, aber die obere Kralle machte das nicht. Also schnitt sie einfach nur die Spitzen ab und weil das Schmittergebnis immer noch recht scharfkantig war, nahm sie eine Nagelfeile und machte die Kanten einfach glatt und leicht rund. Jetzt spürte Tanja zwar noch die Krallen, aber sie hinterließen keine sichtbaren Spuren mehr.

Anfänglich wollte Blacky sie, sobald sie in der Hütte waren, sofort bedienen, auch wenn Tanja erst alles vorbereiten und auch etwas Neues ausprobieren wollte. Als sie aber laut ‚AUS‘ sagte, setzte Blacky sich ganz artig hin und wartete bis Tanja

mit allem fertig war. Sie konnte es sich sogar noch selbst besorgen, bevor sie ihn mit ‚KOMM‘ an sich heranließ. Sie hatte diese Kommandos nie mit ihm geübt, er hörte einfach. ‚Das muss ihm doch auch jemand beigebracht haben‘, denkt Tanja, aber sie hat keine Idee wer. Daher übergang sie auch diese Feststellung ohne weiter darüber nachzudenken.

Sexmäßig gab sich Tanja ihrem Liebhaber gern so hin, dass er sie von hinten lecken konnte und dann auf sie aufsprang und sie möglichst mit Knoten fickte. Dabei lag sie gern auf einem Heuballen.

Sie konnte den Oberkörper gut auf dem gepolsterten Heuballen ablegen und die Knie berührten noch immer den Boden. So konnte sie die Beine entsprechend weit genug auseinandernehmen, damit Blacky gut an sie herankam. Das war für sie eine sehr bequeme und komfortable Position. So konnte sie sehr entspannt dem Sex mit ihrem Liebhaber entgegensehen. Er konnte sie so auch tief lecken, was er auch immer gern und ausdauernd tat. Immerhin mochte sie genau das an dem Vorspiel mit ihm. Es ließ sie ihn sehr intensiv in sich spüren und er ließ so sehr gut die Ameisen auf ihr tanzen.

Während er sie tief leckte, reizte er gleichzeitig immer ihre Lustknospe, bis sie ihre volle Größe hatte und aus der Schutzhülle herausragte, was ihr spätestens dann kleine Stromstöße verpasste. Er leckte ihr tief durch die Lustgrotte, wobei er seine Zungen fast komplett in ihr versenkte. Das verursachte zusätzlich ein Kitzeln in ihrem Innersten. Am Ende reizte er ihr dann auch noch intensiv ihre Rosette, was ihr zusätzlich Stromstöße verpasste und die Zahl der aktiven Ameisen auf ihrer Haut erhöhte. All das machte er immer wieder mit einem Zug der Zunge durch ihre heiße Muschi, die stets feucht war. Häufig ließ sie es hier erst zum Orgasmus kommen, der sie durchschüttelte und ihr wurde heiß und kalt. Ein Schweißfilm stand auf ihrer Haut. Erst dann ging sie zum nächsten Schritt über.

Er leckte sie immer so lange, bis sie ihn an seine Vorderbeine fasste. Sie musste nicht mehr ziehen, er sprang sofort auf und brachte seine Vorderbeine rechts und links neben ihr auf den Ballen. In der Position bringt Blacky dann seinen Penis durch Heranrücken mit seinen Hinterläufen vor die nasse Öffnung von Tanjas Grotte und stieß die ersten Zentimeter in sie hinein. Hier befand sie sich erst in der Entspannungsphase, was sein Eindringen, um einiges vereinfachte. Trotzdem fühlte sie seine Vorwärtsbewegung in sie hinein als angenehm. Sie mochte die Wärme seines Luststabes in sich und seine Bewegung in ihr.

Bei den ersten tiefen Stößen umklammert er noch Tanjas Hüften, um sich entsprechend intensiv bewegen zu können. Ihre Oberschenkel liegen üblicherweise an dem Heuballen an, weshalb sie auch nicht unter ihm nach vorn weg kann. Sie kann ihm maximal ihre Muschi bei den Stößen entgegenbringen, damit die Stöße noch intensiver sind. Dieses Gleiten seines Penis in ihrem feuchten weichen und doch engen Kanal ließ ihre Lust noch mehr ins unermessliche Ansteigen. Ihr ganzer Körper gerät in Ekstase. Armeen von Ameisen sind auf ihr unterwegs und sie beginnt vor Anspannung zu zittern.

Das Ende ist erreicht, wenn er seinen Knoten in ihr unverrückbar platziert hat. Die Dehnung in sich ist das Startsignal für den sich ankündigenden Orgasmus. Jetzt rutsche er mit den Pfoten seitlich vom Ballen und sein Bauch liegt auf Tanjas Po

und Rücken auf. Sein Kopf liegt dabei auf einem der Schulterblätter und Tanja spürt seinen Atem neben sich. Tanja genießt sein Fell auf sich und die enge Berührung von ihm, während sie sein Klopfen mit dem anschließenden Spritzen in sich spürt. Auch spürt sie, wie seine Spitze fast immer zu diesem Zeitpunkt ihren Muttermund geöffnet und durchstoßen hat. Sie hat dann gleichzeitig mit ihm einen intensiven und langen Orgasmus, bei dem sie immer wieder glaubt, ihre Kontraktionen würden ihn melken. Meistens endet ihr Orgasmus erst mit dem Seinen.

Tanja findet sich dann immer wieder tief mit ihm verbunden, bis sein Knoten angeschwollen ist und er sie wieder verlässt. Sie spürt dann immer eine gewisse Leere in sich, was aber auch daran liegt, dass sie jetzt so weit offen ist. Fast immer leckt Blacky sie dann auch noch sauber. Er leckt alles weg, was aus ihr herausläuft und dann ist sie schon wieder rollig und könnte sich gleich noch einmal nehmen lassen.

In einem solchen Fall ist sie bereit sich noch einmal von vorn nehmen zu lassen. Dafür dreht sie sich auf dem Heuballen auf den Rücken und rückt so weit nach vorn, dass ihr Hintern nur noch halb auf dem Ballen liegt und sie sich mit den Beinen am Boden abstützt. Jetzt kann sie sich ganz weit für Blacky öffnen. Sie kann die Beine inzwischen soweit aufspreizen, dass sie fast einen Spagat hinlegt. Blacky schiebt in der Position seine Schnauze direkt vor Tanjas Lustgrotte und schleckt sie aus, dabei stößt er seine Zunge immer wieder so tief wie möglich in das von ihm geöffnete Loch. Und so spürt sie die ganze Zeit seinen Atem auf ihrer Lustknospe, die immer noch komplett vorsteht. Schon wieder sind die Ameisen auf ihr unterwegs.

Seine Zunge trifft beim Ausschlecken von Tanjas Fotze einen inneren Lustpunkt. Jeder Treffer lässt sie dann zusammenzucken und bringt sie innerhalb kürzester Zeit zum Höhepunkt. Blacky bedient sie so noch zwei bis drei Mal, bevor er wieder bereit ist, auf sie aufzuspringen. Tanja kann hierbei Blacky nicht einfach locken, in dem sie ihn auf sich zieht oder berührt. Er hat zwar das Startzeichen bekommen, aber er muss es allein tun, weil er erst dann bereit zum nächsten Akt ist. Tanja hat in der Phase einfach die Augen geschlossen und fühlt ihn und seine Arbeit an und in ihr.

Wenn er soweit ist, setzt er wieder seine Pfoten neben Tanjas Oberkörper, nimmt sie zusammen und zieht sich in Position. Sobald er seinen Penis platziert hat, stößt er in sie vor. Dabei führt er jetzt deutlich kürzere aber heftigere Stöße aus und mit jedem Stoß dringt er tiefer in sie hinein. Sie fühlt nur sein Eindringen und stoßweise Bewegung in sich, wie er tiefer und tiefer in sie vordringt. Sie erwartet den Knoten.

Da ist es soweit, sie spürt seinen Knoten an ihrer Scheide. Zeitgleich leckt er ihr ihren Schweiß von den Brüsten. Dabei stellen sich ihre hart werdenden Brustnippel auf, an denen er sofort zu knabbern beginnt. Dieses Mal versucht er den Knoten nicht mit Schwung in sie hineinzustoßen, sondern er baut einen konstanten Druck vor ihrer Scheide auf. Der erzeugt die Dehnung des Eingangs, bis der Knoten in Tanja hineinrutscht. Er stößt jetzt mit seiner Spitze gegen ihren Muttermund, der ihm einfach Einlass gewährt, da er ja von der letzten Penetration noch nicht wieder komplett geschlossen ist. Er treibt ihn soweit durch dessen Öffnung, bis er

tief in sie hineinragt und seine Eier dicht an sie anliegen. Er stellt das Lecken und Knabbern an ihren Brüsten ein und nimmt nun wieder die Pfoten vom Heuballen. Sein Bauch liegt jetzt auf ihrem und sein Kopf zwischen ihren Brüsten.

Er ist jetzt total ruhig, nur sein Penis in Tanja beginnt ganz sanft zu klopfen. Tanja spürt wie seine Eier zu zucken beginnen und Augenblicke später fühlt sie den heißen Spritzer in ihrem Uterus. Ihr Orgasmus hat begonnen und jetzt sind ihre Kontraktionen im gleichen Rhythmus mit dem Klopfen und Spritzen. Blacky leckt jetzt mit seiner Zunge über Tanjas Gesicht. Das ist der Moment, wo sie ganz innig mit Blacky ist. Sie hebt ihren Kopf und er erreicht mit seiner Zunge, während er Tanja besamt, ihren Mund. Tanja öffnet ihn und lässt jetzt seine Zunge herein. Sie erwidert so den Kuss und ihre Zungen berühren sich. Das machen sie so lange bis Blacky fertig ist und ihr Orgasmus abgeklungen ist. Dann legt sie den Kopf zurück, umfasst Blackys Körper mit den Armen und drückt ihn an sich. Sie will seine Wärme und Nähe und ihn in sich spüren.

Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo sie sich mit geschlossenen Augen gehen lässt. Sie erreicht eine totale Entspannung und schläft meistens dabei ein. Sie weiß meistens nicht, wie lange Blacky dann auf ihr geblieben ist. Wenn sie wach wird, liegt er neben dem Heuballen auf dem Boden. Wenn Tanja sich aber bewegt, steht er sofort neben ihr und leckt ihr zärtlich durchs Gesicht. Dann steht sie auf, säubert sich und geht trotz allem noch mit ihm zum See. Dies kommt nicht oft vor, denn hierfür braucht sie viel Zeit. Aber häufig hat sie doch nicht so viel Zeit, da sie ja rechtzeitig wieder zu Hause sein muss, dann lässt sie sich einfach nur lecken und ficken.

Es gibt aber auch Tage, da will sie Blacky einen blasen. Hierfür legt sie sich mit dem Rücken auf den Heuballen und lässt sich erst einmal ordentlich von ihm lecken, aber dann lässt sie ihn nicht zum Ficken aufsteigen, sondern gibt ein ‚AUS‘.

Zu diesem Zeitpunkt hat Blacky ihr mindestens einmal die Armeen von Ameisen über den Körper geschickt und sie in einem Orgasmus spastische Krämpfe durch den Körper gejagt. Ein Schweißfilm hat sich auf ihrem Körper gebildet und sie befindet sich in einer Entspannungsphase.

Dann dreht sie Blacky den Kopf zu, dabei liegt sie ebenfalls auf dem Rücken und legt sich mit den Schultern an die Kante des Ballens, so dass der Kopf frei ist. Jetzt lässt sie Blacky kommen, er stellt seine Pfoten rechts und links neben sie auf dem Ballen ab und Tanja beginnt mit den Händen ihn zu stimulieren.

Meistens ragt aber seine Penisspitze bereits aus seinem Futteral und sie nimmt ihn Kopfüber gleich in den Mund, mit den Händen wird sie nur den Knoten zurückhalten. Sie hat so den vollen Blick auf seinen Penis. Sie sieht live und in Farbe, wie er sich entwickelt. Wie er anwächst damit sie ihn aufnehmen kann. Ebenso sieht sie so, wie er seine ersten Spritzer von sich gibt, die dann in ihrem Gesicht landen. Die sie, soweit möglich, mit ihrer Zunge weg leckt, bevor sie ihn in sich aufnimmt.

In dieser Position kann sie hervorragend den Kopf überstrecken, so dass Blacky tief in ihren Mund und Rachen vordringen kann. Aber spätestens mit der Aufnahme seiner Spitze in ihren Mund beginnt Blacky sein Vorsperma zu verspritzen, das von

Tanja sofort geschluckt wird. Auch seine Stoßbewegungen setzen ein und er schiebt langsam aber bestimmt seinen Penis aus der Felltasche in ihren Mund. Tanja hat dabei als Blick eine Totale auf seinen Penis und seine Eier und das macht Tanja tierisch an. Tanja sieht den Penis nicht nur wachsen und aus der Tasche fahren, sie fühlt auch wie sich ihr Mund immer mehr mit dem Penis füllt und wie er mit jedem neuen Stoß weiter anschwillt. Wenn dann endlich der Knoten erscheint und anzuschwellen beginnt, stößt Blackys Schwanzspitze bereits an Tanjas Zäpfchen.

Inzwischen hat sie es sehr gut raus, den Würgereiz zu unterdrücken, weshalb sie Blacky auch gleich weiter vordringen lassen kann. In ihrer Position gibt es keinen Knick und damit auch kein Hindernis für Blacky. Er dringt in ihre Speiseröhre vor und kommt zur Ruhe. Er bleibt aber so stehen und es beginnt zu klopfen. Tanja sieht wie seine Eier kurz anziehen und spürt dann Momente später den Strahl in ihrer Speiseröhre. Auch hat sie einen super Ausblick auf seinen voll angeschwollenen Knoten und weiß so, was er ihr immer wieder in ihre Scheide reinwuchtet. Spätestens nach dem vierten Schub hat sie einen leichten Orgasmus von diesem geilen Mundfick und wartet genießerisch auf sein Ende, wenn er abgespritzt hat und sie ihm sein bestes Stück sauberleckt und es wieder frei gibt.

Oder sie legt sich auf die Dreierkombi von Heuballen und beginnt es sich selber zu machen, dabei verteilt sie wieder so viel Fotzensaft auf ihrem Körper wie möglich. Dabei will sie harte Brustwarzen haben. Auch die Ameisen will sie spüren, aber die die Blacky aussendet, sind stets intensiver unterwegs. Selbst der Orgasmus fühlt sich nicht so intensiv an, auch wenn sie das Krampfen und Zucken spürt und fühlt.

Wenn sie sich mit ihren Fingern dann endlich selber zum Höhepunkt gebracht hat, darf Blacky ihr alles wieder vom Körper lecken. Dazu darf er an den Brüsten anfangen und ihr auch an den Brustwarzen knabbern, bevor er ihr über den Bauch und durch den Bauchnabel leckt und ihr dann die Muschi durchpflügt. Aber zuerst müssen die Brustwarzen schön hart sein und spitz hervorstehen, bevor er abwärts weitermachen darf. Wenn er den Zeitpunkt erreicht hat, dass er ihre Muschi lecken will, rückt sie soweit an die Kante herunter, dass ihre Füße gerade noch auf dem Ballen stehen und ihre Arschbacken ihre Fersen berühren. Sie fasst sich jetzt in die Kniekehlen und zieht ihre Beine auseinander und ihre Knie zu sich heran. Blacky kann sie jetzt wieder bis weit hinein auslecken, denn ihre Säfte sind wieder wild am Laufen so wie die Armeen von Ameisen. Wenn sie dann vom vielen Lecken endlich gekommen ist, darf Blacky zu ihr heraufkommen, aber sie hat dann die Beine geschlossen, so dass Blacky seine Beine nur angezogen neben ihr platzieren kann und auf ihr liegt. Jetzt ist nur Kuschelzeit was beide auch gern genießen. So eine Kuschelzeit legt sie nach einem bereits erfolgten Akt ein oder wenn ihr einfach mal nur so danach ist. Er könnte dann schon auch einmal leer ausgehen, dann aber hat sie doch noch Mitleid. Sie ist dann bereit ihm einen zu blasen.

Tanja hat aber eine interessante Feststellung gemacht. Immer, wenn Mutti Spätschicht hat und Tanja mit Blacky fickt, ist er nicht so wild, wie in der Woche in der ihre Mutter Frühschicht hat. Da ist er dann immer besonders wild und kaum zu halten.

In einer solchen Woche passierte etwas Besonderes. Tanja hat sich wieder einmal auf einen Fick von hinten vorbereitet und sich entsprechend auf dem Heuballen platziert, als Blacky auf sie zu stürzte und sie sofort stürmisch zu lecken begann.

Seine Zunge wirbelte förmlich durch Tanja hindurch und brachte sie innerhalb kürzester Zeit zu ihrem ersten Orgasmus. Für Tanja ging das so schnell, dass sie dankt des Orgasmus Sterne sah. Blacky ließ aber auch nicht von ihr ab, sondern setzte gleich noch einmal nach. Der Orgasmus wollte einfach nicht aufhören und Blacky leckte sie, als ob er einen Weltrekord aufstellen wollte. Tanja kam einfach nicht zur Ruhe und war auch schon einmal kurz weg, da sie einfach nur von einem zum anderen Orgasmus hinübertaumelte. Sie sah einfach keine andere Chance als Blacky jetzt aufspringen zu lassen, auch wenn sie den Orgasmus eigentlich erst einmal ausklingen lassen wollte. Ein ‚AUS‘ hatte er schon nach dem ersten Orgasmus nicht mehr akzeptiert. Es war aber auch eine harte Woche für ihn, denn es war schon Donnerstag und Tanja hatte ihn dieser Woche noch nicht rangelassen, weil sie keine Zeit dafür hatte, leider. Also berührte sie ihn in einem halbwegs lichten Moment an den Vorderpfoten und er stieg auf und sie rutschte dabei ein Stück nach hinten und nach unten. Da spürte sie Blackys Penisspitze aber nicht am Eingang ihrer Scheide, sondern direkt vor ihrer Rosette. Hinten herum war heute auch alles klitschnass und es war ihr der Fotzenschleim schon die Beine herabgelaufen. Auch ihre Pospalte hatte Blacky intensiv mit geflutet.

Tanja weiß in diesem Moment, das ist falsch, aber ihr Körper spielt nicht mit. Sie kann einfach ihre Position nicht korrigieren. Obwohl sie ihm ihr Fötzchen anbieten will, kommt sie nicht hoch genug. Die vielen einzelnen Orgasmen haben sie zu sehr geschwächt.

Jetzt steht er mit seiner Penisspitze vor ihrer Rosette und Tanja bekommt ihre Position erst geändert, als Blacky ihre Hüfte nach hinten zieht und sich an sie heranschiebt. Sofort dringt seine Spitze in ihren Arsch ein, erst nur ein, zwei Zentimeter. Tanja ist vor Schreck ganz starr. In der Hoffnung eine Gegenwehr gegen das Eindringen zu bilden, versucht sie zu pressen, aber sie begreift im gleichen Augenblick, dass das falsch war. Blacky kann durch diese indirekte Hilfe weiter in sie eindringen. Damit hat er ihren Widerstand des Schließmuskels durchdrungen und schiebt sich mit jedem weiteren Stoß tiefer in ihren Anus hinein. Tanja schreit den Schmerz aus sich heraus, während er weiter unaufhaltsam in sie eindringt. Plötzlich ist er bis zum Anschlag in ihr und verharrt unerwarteter Weise. Tanja kommt so kurz zur Ruhe und ihre Schreckstarre löst sich und sie beginnt sich zu entspannen. In dem Augenblick beginnt der Schmerz nachzulassen und Blacky beginnt sich wieder zu bewegen. Da es jetzt nicht mehr so schmerzhaft ist, kommt langsam ein leichtes Kribbeln und Zittern auf. Sie schiebt das Zittern auf ihre sich lösende Anspannung. Es beginnt langsam angenehm zu werden, auch wenn sie noch diese enorme Enge spürt, die auch gehalten wird. Mit jedem Nachgeben ihres Anus schwillt aber auch Blackys Penis weiter an. Blacky hat jetzt wieder Schwung aufgenommen und stößt immer wieder von neuem in sie hinein.

Tanja spürt, wie bei jedem Stoß etwas gegen sie schlägt und es wird ihr klar, dass da ja noch der Knoten ist. *„Den will er doch nicht auch noch in mich hineinkriegen?“* Tanja gerät in Panik, kommt aber auch nicht weg. Sie liegt ja unter Blacky und der fickt sie mit allem Schwung in den Arsch und gerade heute ist er total wild. Er fickt sie als gäbe es kein Morgen. Tanja kann nur hoffen, dass er ohne Knoten in ihr kommt. Aber sein Schwung wird mit jedem Stoß immer härter. Es ist bei ihr schon kein Stöhnen mehr, auch wenn sie das Gefühl eines aufkommenden Orgasmus zu spüren glaubt. Jedes Mal gibt sie einen spitzen Schrei von sich. Auch wenn erste Lustgefühle aufkommen, ist der Fick nicht ganz schmerzfrei. Plötzlich

ist da ein Orgasmus und dass ohne das Blacky sie in die Fotze fickt, sondern in den Arsch. Eine starke Kontraktion setzt ein. Kurzzeitig steckt Blacky in ihr fest. Er rüttelt sie mit seinen Fickbewegungen einfach durch. Dank der fehlenden Reibung in ihr, baut sich der Orgasmus schnell wieder ab. Zeitgleich mit einer Entspannung trifft der Knoten auf den Anus und dringt komplett in Tanjas Arsch ein. Tanja schreit laut vor Schmerz auf und glaubt etwas ist gerissen. Sie bricht zusammen und ist weg.

Sie weiß nur, als sie wieder zu sich kommt, sie hat ein unwahrscheinliches Druckgefühl im Anus. Sie fühlt aber auch das wilde Klopfen im Wechsel mit heißen Schüben in ihrem Arsch. Ihr laufen Tränen über das Gesicht und sie fühlt gleichzeitig ein unwirkliches Glücksgefühl. Da überrollt sie erneut ein Orgasmus. Doch dieses Mal erlebt sie ihn bei vollem Bewusstsein. Es ist einfach unbeschreiblich und Tanja scheint auf Wolke Sieben zu schweben. Es ist eine Mischung aus allem Schmerz von der Dehnung, Wut über den Arschfick, Glück von diesem tollen Orgasmus und Stolz über die unverhoffte Neuerung beim Sex mit ihrem Stecher.

Sie kann jetzt nur hoffen das Blacky mit dem Ziehen so lange wartet bis sein Knoten fast komplett abgeschwollen ist. Gerade heute scheint er besonders lange abzuspritzen. Aber er scheint ihre Ängste zu fühlen, denn er lässt sich wie sonst auch auf Tanja herunter und bleibt einfach liegen. Sie hat jedes Zeitgefühl verloren, als sie glaubt Blacky könnte jetzt absteigen, erhebt er sich und zieht sich zurück. Nur noch mit einem leichten Plopp löst er sich von ihr und zieht sich erst einmal zurück, als ob er weiß, dass er im falschen Loch war.

Tanja rappelt sich hoch mit einem schmerzenden Hintern, weshalb sie recht steifbeinig läuft. Sie hat ein ganz komisches Druckgefühl im Darm und stürzt daraufhin steifbeinig aus der Hütte. Sie muss sich im Wald erst einmal erleichtern. Wie ein Sturzbach leert sich ihr Darm und dann geht es ihr wieder deutlich besser. Sie stakst zur Campingdusche, die sie immer nach ihrer Benutzung mit neuem Wasser aus der Regentonne befüllt, um sich zu reinigen. Zu ihrem Entsetzen steht ihr Arschloch riesig offen, aber es ist doch nichts gerissen.

Sie begibt sich erst einmal in die Hütte zurück und muss etwas trinken und essen. Dann legt sie sich noch etwas hin. Nach einiger Zeit fasst sie wieder zu ihrem Hintern. Er hat sich fast komplett geschlossen, aber scheint etwas wund zu sein. Sie wird es heute nur noch nach Hause schaffen, den See lässt sie dieses Mal aus, auch wenn sie sich und ihren glühenden Hintern dort gern noch abkühlen würde.

So bricht sie irgendwann mit Blacky im Schlepp auf. Anfänglich läuft sie noch steif und etwas breitbeinig, was sich aber auf dem Weg legt. Sie hatte auch nur ihr Kleid übergestreift. So kommt sie zu Hause an. Unbemerkt kommt sie in ihr Zimmer. Sie geht ins Bad und duscht lange und ausgiebig. Als sie fertig ist, ruft sie ihre Mutter zum Abendbrot. Da sie wieder halbwegs ordentlich gehen kann, findet sie sich am Abendbrotstisch ein. Als sie sich auf den Stuhl setzt, fühlt es sich an, als ob sie sich auf ein Nadelkissen setzt und wäre fast wieder aufgesprungen. Sie reißt sich aber zusammen und bleibt sitzen. Sie kann ja ihren Eltern schlecht sagen, dass sie nicht sitzen kann, weil ihr Hund ihr beim Ficken den Arsch aufgerissen hat. Sie lacht in sich hinein. Nach dem Essen geht sie auf ihr Zimmer und ins Bett.

Am nächsten Morgen geht das Laufen wieder normal und sitzen kann sie auch schon wieder. Jetzt lächelt sie darüber und kann sich auch schon vorstellen, sich noch Mal in den Arsch ficken zu lassen. Es muss ja auch nicht gleich sein.

An diesem Tag kommt in der Schule Susi auf Tanja zu, da Tanja nicht nachtragend ist, grüßt sie Susi mit einem Hallo. Susi hingegen scheint ihr aber noch nicht verziehen zu haben, denn sie fragt Tanja: „Na hast du dich auch schon in den Arsch ficken lassen?“ Tanja denkt nur, über die Ironie des Schicksals nach, antwortet dann aber: „Du willst doch bloß wissen, ob das schmerzhaft ist, weil dein Freund dir ein Ultimatum gestellt hat. Entweder Sex in den Arsch oder du kannst gehen. Stimmt's oder nicht? Aber ich werde dich nicht beraten, das finde mal schön selber heraus.“ Wieder hörten viele, die um beide herumstanden, den Dialog, wobei ein Großteil darüber lachte. Susi hatte jetzt endgültig verrissen, das hatte sie begriffen und zog stillschweigend mit hochrotem Kopf ab.

Die nächste Woche hat Tanjas Mutti wieder Spätdienst. Am Mittwoch ist außerplanmäßig die Schule schon nach der dritten Stunde zu Ende, weil die beiden Lehrer für die restlichen Stunden ausgefallen sind und keine Ersatzlehrer zur Verfügung standen. Tanja ist daher schon kurz vor 11 Uhr wieder zu Hause. Als sie ins Haus kommt, scheint erst einmal niemand zu Hause zu sein, weshalb Tanja auf ihr Zimmer geht. Sie wundert sich, das auch Blacky nicht da ist, der sie sonst immer wild begrüßt. Ihre Mutter geht normalerweise nicht mit dem Hund raus. Sie sucht ihn aber erst einmal nicht und beginnt mit ihren Hausaufgaben.

Sie hört plötzlich ein komisches Geräusch im Haus, dann ein Stöhnen und einen kurzen Schrei. ‚Was war das?‘, denkt Tanja und tritt auf den Flur, da hört sie das Stöhnen erneut. Es kommt aus dem Schlafzimmer ihrer Eltern. Als Tanja an die Tür tritt, ist die Tür nur angelehnt und sie öffnet sie ganz vorsichtig.

Sie kann in den Spiegeln des Schlafzimmerschranks sehen, wie ihre Mutter auf dem Boden in Hündchenstellung kniet und Blacky sie gerade leckt. Sie wird sofort nass und muss sich in den Slip fassen. ‚Mutti lässt sich von Blacky lecken? Was geht hier ab? Aber warum finde ich das so total geil?‘ Sie beginnt sich wie ferngesteuert zu fingern. Sie reibt sich mit dem Daumen ihre Lustknospe und schiebt sich gleichzeitig die Zeige- und Mittelfinger in ihre Spalte. Sie sieht das erste Mal einen Fick zwischen Hund und Frau als Außenstehende und erlebt es nicht als aktives Element. Sie lehnt sich dabei unbewusst gegen die Tür, die daraufhin fast komplett aufschwingt.

Tanja steht jetzt, es sich selbst machend, in der Schlafzimmertür. Sie beobachtet ihre Mutter, wie sie sich von Blacky lecken lässt. Ihre Mutter stöhnt immer lauter und scheint kurz vor dem Orgasmus zu stehen. Ihre Mutter verstärkt in diesem Moment das Stöhnen mit einem lauten „Ja, Ja, Ja, Ja“ und sie bäumt sich dabei auf. Sie drückt den Rücken durch und kann so Blacky ihre Muschi entgegen drücken und gleichzeitig nimmt sie den Kopf hoch. Für Tanja ist es klar, sie hat ihren Orgasmus.

Was jetzt passiert beeindruckt Tanja, denn ihre Mutter gibt in der Ekstase ihres Orgasmus das Kommando ‚KOMM‘ und berührt Blacky mit einer Hand an einer Pfote. Er stellt sofort das Lecken ein und springt vor, auf ihre Mutter. Er stellt seine Pfoten zuerst mittig auf ihrem Rücken ab und rückt mit seinen Hinterbeinen

nach vorn auf Mutti zu. Wie in einer fließenden Bewegung und ohne auch nur einen Versuch des Ansetzens schiebt er dabei seinen Penis, der bereits vollständig aus seiner Felltasche heraus ist, bis zur halben Länge in Muttis Spalte hinein. Jetzt lässt er seine Vorderbeine an den Seiten ihrer Mutter auf den Boden gleiten, presst sie zusammen und zieht sich an ihrer Hüfte Halt findend an sie heran. So versenkt er seinen Penis komplett in ihr. Nur der Knoten ist noch zu sehen. Blacky fängt jetzt an Mutti fest zu stoßen, er holt dabei richtig Schwung, in dem er gut die Hälfte seines Penis wieder aus ihr herauszieht und ihn dann wieder mit vollem Schwung in sie hineinstößt.

Tanja kann es nicht unterdrücken, als sie das sieht, sie spricht ungewollt ihre Gedanken laut aus: „Jetzt weiß ich endlich, woher er das kann und wer ihn angelernt hat.“

Zuerst glaubt sie noch ihre Mutter hat es nicht gehört, aber dann sieht sie, wie ihre Mutti zu ihr herüberschaut. Mutti scheint aber noch in ihrem Orgasmus festzustecken, der durch das gefickt werden, noch immer nicht abgeklungen ist. Nein, er wird immer wieder neu befeuert. Tanja hatte das ja schon selber erlebt. Blacky ist immer noch wild am Zustoßen und Tanja ist von dem Geschehen einfach nur beeindruckt. Da verschwindet der Knoten, der seit dem Austritt aus der Felltasche noch an Umfang zugenommen hat, in Muttis Scheide. Mutti bestätigt dies mit einem lauten Aufstöhnen. Da ist durch die Stoßbewegung von Blacky der Knoten auch schon wieder aus ihr heraus und mit dem nächsten Schlag wieder drin. Das passiert noch einmal. Dann endlich ist er so groß angeschwollen, dass er Mutti nicht mehr verlassen kann. Noch immer zeigt Muttis Kopf zu Tanja. Da werden die Stöße immer kürzer und Muttis Stöhnen geht in einen langen Schrei über. Blacky muss jetzt in ihren Muttermund vorgedrungen sein. Sie verspannt sich am ganzen Körper und Blackys Eier sind am Zucken, während er jetzt ganz stillsteht.

Muttis Kopf sackt auf ihre Arme und Tanja hört sie sagen: „Schatz, gehst du bitte in dein Zimmer, ich komm dann nach und erkläre dir alles. Bitte!“ Es klingt fast flehentlich.

Tanja steht jetzt ganz kurz davor zu kommen, also dreht sie sich um und geht in ihr Zimmer. Sie streift den Slip ab, zieht das Kleid hoch, setzt sich auf die Bettkante und bringt sich zum Höhepunkt. Sie lässt sich, so wie sie gerade sitzt, gegen die Rückwand sinken und beginnt sich nach dem Orgasmus zu entspannen. Es kommen ihr immer wieder die Bilder von Blacky und ihrer Mutter in den Kopf. Sie erinnert sich, wie Mutti das Kommando gab und Blacky es sofort ausführte. Sie schüttelt nur den Kopf. Wie präzise Blacky in ihre Mutti eindrang und das ohne einen mehrfachen Versuch, sondern gerade darauf zu und zielsicher. Tanja schließt die Augen und lässt das Gesehen erneut Revue passieren und spürt, wie sie schon wieder nass wird.

Sie hört das Tapsen ihres Hundes, der in ihr Zimmer kommt. Er schaut sie an und er scheint auf die offen dargelegte Muschi zu blicken. Tanja sagt nichts, sondern wartet einfach ab. Blacky geht langsam auf sie zu und bleibt zwischen ihren Beinen stehen. Tanja tut nichts, sie wartet nur. Sie spürt aber eine leichte Anspannung und die ersten Ameisen machen sich bereits wieder auf den Weg. Blacky macht noch einen Schritt auf sie zu. Seine Schnauze befindet sich nur noch Zentimeter von ihrer Muschi entfernt. *„Wird er mich jetzt lecken?“*, denkt Tanja. Sie spürt

schon seinen Atem auf ihrer Lustzone. Sie schließt nur noch die Augen und wartet. *„Blacky hat von mir nie ein Kommando bekommen, er konnte sich immer nehmen, was er wollte.“*

Jetzt macht er den letzten Schritt auf Tanja zu und beginnt sie zu lecken. Er zieht ihr seine Zunge durch und Tanja lässt ihn gewähren. Sie genießt es, denn sie muss ja keine Angst mehr haben, weil ihre Mutter es ja auch mit ihm macht. Mutti scheint im Bad zu sein, daher will Tanja es genießen. Blacky leckt sie ruhig aber konsequent. Tanja spürt die Ameisen auf ihrem Körper. Sie registriert, wie es bei ihr zu laufen beginnt und Blacky alles von ihr aufnimmt und sie dabei immer intensiver stimuliert. Ihre Lustknospe ist schon fast wieder auch Maximum angewachsen. Sie spürt, wie sich ihr Orgasmus aufbaut und dann passiert es. Die Welle schlägt über ihr zusammen, ihr Körper spannt sich an, da kommt ein lautes ‚AUS‘ und ‚KÖRBCHEN‘. Tanja öffnet schlagartig die Augen, weil Blacky sofort das Lecken einstellt und sie sieht, wie er sich in sein Körbchen legt.

Ihre Mutti steht nur im Bademantel in der Tür und schüttelt nur den Kopf. „Du bist schon eine ganz schöne Schlampe“, sagt sie lächelnd. „Da hat es sich Mutti gerade so richtig von Blacky machen lassen, da will meine Tochter auch das Gleiche.“ Sie kommt langsam auf Tanja zu schließt ihr die Beine und setzt sich dann neben sie. „Ich hatte mir irgend so etwas schon gedacht, aber ich hatte noch keine Beweise dafür. Aber jetzt ist es klar. Wie lange geht das eigentlich schon?“

Tanja schaut ihre Mutter an und grinst. „Mit Blacky geht das jetzt knapp anderthalb Monate und eigentlich war es reiner Zufall.“

Ihre Mutter schaut sie erstaunt an. „Wie weit seid ihr beide denn schon?“, will sie jetzt wissen.

Tanja weiß eigentlich nicht so wirklich, wo sie anfangen soll. Aber Mutti ist ja genauso versaut wie sie, da kann sie ihr auch alles erzählen.

Sie erzählt ihr: „Ich hatte mich nach einigen ersten richtig feucht-nassen Träumen angefangen zu befummeln und zu erforschen. Mit der Zeit kam es dazu, dass ich es jetzt endgültig wissen wollte. Ich hatte es mir selbst gemacht und dabei wie wild meinen Fotzenschleim über den ganzen Körper verteilt. Ich war, wie ich heute auch weiß, zu diesem Zeitpunkt tatsächlich zum Ziel gekommen. Da ich davon erschöpft war, bin ich nur teilweise zugedeckt eingeschlafen. Dann hatte ich diesen Traum von meinem heimlichen Schwarm aus der Dreizehnten, der mich küsste, mir die Brüste ableckte und an den Brustwarzen knabberte und über dem Bauch zu meiner Muschi kam. Der Traum brach ab. Ich hatte mich erschrocken, da ich doch gar keinen Slip trug. Ich stellte aber fest, das Blacky mein eigentlicher Liebhaber war. Er hatte mich aber schon mehrfach untenherum geleckt. Ich schob ihn nur halbherzig weg, was ihn in eine noch bessere Position brachte. In dieser Position begann ich es zu genießen und ließ ihn gewähren. Was mich zu einem zweiten und später, weil er nicht aufhören wollte, noch zu einem dritten Orgasmus brachte. Dann endlich konnte ich ihn stoppen.“

Tanja sah wie ihre Mutter darüber grinste und dazu nickte.

„Ich war jetzt durcheinander. Einerseits war ich darüber schockiert und dann fand ich es sehr erregend, weshalb ich es gern noch einmal machen wollte.“

„Das kann ich verstehen, einmal ist kein Mal und man kommt einfach nicht mehr davon weg“, sagte Mutti grinsend.

„Ich war wieder die Ursache, denn einige Tage später wollte ich unbedingt untenrum meine Behaarung loswerden, aber nach dem Epilieren war ich ganz heiß und hatte es mir selbst gemacht. Da Blacky unbedingt musste, bin ich in den Park mit ihm. Ich hatte nur mein Kleid und nichts darunter an und ich hatte mich auch nicht mehr gesäubert. So kam es, dass er mir unter den Rock ging. Auch wenn ich es sofort stoppte, war ich heiß. Zu Hause wollte ich mich nur noch von ihm lecken lassen. Aber er hörte einfach nicht auf.“

„Erzähle mir nicht du wolltest es stoppen, das geht nur auf Kommando und das ist schon schwer.“

„Na, ich griff ihn an den Ohren, als er mich schon fast zum dritten Mal hatte kommen lassen, und zog ihn zu mir hoch. Genau in diesem Moment war es mir doch noch zum dritten Mal gekommen. Ich war noch so in Ekstase, dass ich zuerst gar nicht merkte, dass er in mich eindrang. Als aber das Jungfernhäutchen riss, war es zu spät. Ich wurde zum ersten Mal gefickt und dann auch noch von Blacky. Er knotete mich dabei auch noch.“

„Du bist aber schon ein bisschen irre, oder? Von Vorn ist der intensivste Sex mit einem Hund, er kommt so am Weitesten in einen hinein und wenn der Knoten mit drin ist, dringt er problemlos durch den Muttermund tief in den Uterus ein. Das kann einen richtig umhauen, so gewaltig kann hierbei ein Orgasmus sein.“

„Was denkst denn du was passiert ist, er war bei mir drin. Blacky hat mich an dem Tag entjungfert, mir die Muschi mit seinem Knoten geweitet und mich Sterne sehen lassen.“

„War das etwa der Tag wo du ohne Abendbrot ins Bett warst, bevor Papa heimkam? Ich glaube jetzt wird mir einiges klar.“ Mutti starrte ihre Tochter nur mit offenen Augen an und schüttelte nur den Kopf. „Nach dem Erlebnis lässt du dich immer noch von ihm ficken? Das glaube ich nicht.“

„Viel schlimmer Mutti, ich brauche es regelmäßig.“

„Was soll das heißen, – regelmäßig? Wie oft lässt du dich den von ihm ficken und vor allem wo? – Hier ja wohl nicht.“

„Na so zwei bis drei Mal die Woche und du hast recht, hier nicht. Ich habe im Wald beim See eine unbenutzte Hütte gefunden, die ich als Liebesnest nutze. Ich kann da auch richtig laut sein. Da gibt es Heuballen, die ich als Unterlage nutze. So kann ich mich von hinten und vorn ficken und lecken lassen und ich kann auch Blacky einen blasen.“

„Wie du bläst Blacky einen. Der passt doch gutwillig nicht rein und er stößt doch auch noch so viel aus“, gibt Mutti zu bedenken. „Sage Mal ist deshalb dein Badeanzug nach dem Baden immer sauber?“

„Willst du mich verarschen Mutti, hast du seinen Penis noch nicht im Mund gehabt? Übrigens, er passt, nur sollte man darauf verzichten den Knoten reinzulassen, weil das wird nichts. Ich halte seinen Knoten immer zusätzlich mit der Hand zurück. Außerdem geht die Penisspitze bis in die Speiseröhre und dann geht auch nichts daneben. Ich finde das ja ab und zu ganz geil. Übrigens auf dem Weg vom Baden habe ich die Hütte gefunden und ich gehe immer noch baden, aber nur noch nackt und ich sonne mich auch nur noch nackt, das gefällt mir neuerdings sehr gut und ich schäme mich auch nicht mehr, wenn ich mich ausziehe.“

„So weit wie du, hatte ich ihn noch nicht im Mund und Schlucken möchte ich sein Zeug auch nicht.“

„Solltest du aber Mal probieren, es schmeckt fast nach nichts, es ist nur ein bisschen salzig. Es soll etwas dünner als bei Männern sein, aber da habe ich noch keinen Vergleich.“

„Du scheinst es ja wirklich schon ganz schön wild zu treiben mein liebes Früchtchen. Aber beim Sex mit Blacky muss du aufpassen, nicht das er dich Mal in den Hintern fickt. Eine falsch eingenommene Position, wenn er richtig wild ist, lässt ihn auch schon Mal das falsche Loch nehmen. Den Hintern sollte man dafür im Vorfeld nämlich gut vordehnen. Das kann nicht nur weh tun, es könnte auch was kaputtgehen.“

„Vielen Dank für die Warnung. Aber die hättest du mir letzte Woche geben sollen, da hatte ich meinen ersten ungewollten Arschfick. Übrigens trotz der Schmerzen, hätte ich gern Lust, das noch einmal zu machen. Es war nämlich auch sehr geil.“

Jetzt stand Muttis Mund weit offen. „Du würdest es noch einmal machen wollen? Du bist wirklich eine unmögliche Schlampe“, sagte sie und lachte.

Beide schauten sich plötzlich an, Tanja dreht sich zu ihrer Mutti um. Ihr Kleid war immer noch hochgezogen und deren Bademantel war inzwischen aufgegangen. Tanja hatte einen Blick auf den Körper ihrer Mutter.

„Mutti, warum lässt du dich von Blacky ficken und nicht von Vati? Ist er kein guter Partner mehr für dich?“ „Doch ist er und ich schlafe immer noch mit ihm“, antwortet Mutti. „Aber beider Sex ist unterschiedlich, Vati kann mich nicht solange und tief ficken wie Blacky. Ich liebe den Sex mit beiden, nur weiß der eine nichts von dem anderen und das sollte auch so bleiben, denn ich weiß nicht wie Vati darauf reagieren würde.“

„Warum hast du Blacky zum Stecher gemacht, hattest du schon Erfahrungen mit so was?“

Mutti bleibt nichts anders übrig, sie zieht Tanja an sich heran und beginnt zu erzählen: „Du kennst ja Elvira meine Freundin, wir sind schon seit der Kindheit Dicke, auch wenn sie drei Jahre älter war als ich. Sie hat eine Hundezucht mit

Englischen Mastiff und die hatte sie schon als Jugendliche. Sie fand Hunde schon immer toll und dann hatte sie einen und später zwei und dann kamen Welpen dazu. Sie war viel auf Ausstellungen und gewann Preise und so wurden ihre Hunde etwas wert und sie durfte auf dem Hof zu Hause ihre Zucht betreiben. Ich war auch viel dabei und habe mit ihr die Hunde versorgt, auch wenn sie einmal ein paar Tage weg war.

Eines Tages, ich war so 17 oder 18 Jahre alt, habe ich sie wieder für Elvira versorgt und ich sollte auch den einen Hund zu einer Hündin lassen. Ich sollte aber dabeibleiben und am Ende den Hund wieder in seinen Zwinger zurückbringen. In keinen Fall sollte ich dazwischen gehen oder sie sogar versuchen zu trennen. Was dort geschieht, wäre völlig in Ordnung. Ich war damals in deinem Alter. Ich hatte gefüttert und dann brachte ich den Rüden zu dem Weibchen. Schon am Tor des Zwingers war er nicht wirklich zu halten und als er drin war, ging er sofort auf die Hündin los. Ich hatte ja schon immer Mal gesehen, wenn ein Hund eine Hündin bespringt, aber so hatte ich es noch nie gesehen. Er rannte sofort zu ihr und sie berochen sich, dann begann er sie zu bespringen. Dabei sah ich das erste Mal was er für einen Penis hatte. Mastiffs sind große Hunde. Sie werden bis zu 82 Zentimeter groß also deutlich größer als Blacky.

Als erstes sah ich nur die rote Spitze, die immer länger wurde und auch an Dicke zunahm. Diese Spitze wollte er in die Hündin stecken, aber noch wich sie ihm immer wieder aus. Sein Schwanz wurde aber immer mächtiger. Dann kam noch diese Verdickung zum Vorschein. Sein Schwanz war jetzt ca. 20 Zentimeter lang und etwa 3-4 Zentimeter dick. Alles deutlich mehr als bei Blacky. Dann war ja noch diese Verdickung am hinteren Ende, die auch noch dicker wurde. Dieser Rüde war es scheinbar leid, hinter der Hündin her zu rennen Er wollte sie ja ficken. Beim nächsten Versuch auf sie aufzuspringen, biss er sie in den Nacken und platzierte sie jetzt vor sich. Dann setzte er tatsächlich dieses Rohr an ihr an und begann sie damit zu stoßen. Jetzt klappte es, er schob seine Lanze in sie hinein. Ich war total fasziniert davon. Der Rüde war schnell, denn mit wenigen Stößen, steckte sein Schwanz bis zu der wachsenden Verdickung in ihr und stieß immer wieder in sie hinein. Beim nächsten Stoß hatte er sogar diese Verdickung in ihr versenkt und seine Stöße wurden immer kleiner, bis er ganz ruhig dastand. Es sah aus, als wären die beiden paralysiert, aber beide waren wild am Hecheln. Fertig konnten sie ja noch nicht sein, denn er war ja noch in ihr drin. Ich hatte keine Ahnung wie lange das noch gehen sollte. Nach ca. 5 Minuten kam Bewegung in die beiden. Er wollte aus ihr raus, was aber nicht ging. Meine Anweisung war eindeutig: ‚Nicht einmischen alles OK.‘ Also schaute ich weiter zu. Er steckte irgendwie in ihr fest. Jetzt passierte das Drehen. Er stieg von ihr runter und brachte ein Bein über sie, so dass sie Arsch an Arsch standen, Aber die Verbindung blieb weiter aufrecht. Nach ca. 30 Minuten war es endlich vorbei. Er zog an ihr und mit einem Plopp zog er seinen Schwanz incl. Verdickung aus der Hündin. Jetzt kam er wie von allein zum Tor. Ich ließ ihn raus und brachte ihn in seinen Zwinger zurück.

Als Elvira wieder zurück und ich mit ihr allein war, befragte ich sie dazu. Sie erklärte es mir. Aber zuerst holte sie ihren Rüden Carlo, der auch ein Mastiff ist, ins Zimmer. Sie wollte es mir in Live zeigen, wie sie es nannte. Ihren Carlo ließ sie auf ihren Tisch steigen. Jetzt hatten wir beide einen direkten Blick auf seinen Penis. Dabei sieht man seine Hoden im Fell und eine Fellspitze. Elvira erklärte mir, dass das bereits der Penis des Hundes ist. In ihm steckt alles was der Hund für den Sex mit seinem Weibchen braucht. Es ist nämlich anders als

beim Menschen. Der Penis des Mannes hängt im Freien, wird dadurch steif, dass er ein Schwellkörper ist, der sich mit Blut füllt. Das Häutchen vorne über der Spitze ist die Vorhaut. Das alles steckt der Mann beim Sex in die Vagina der Frau. Beim Hund hingegen, steckt in der Felltasche ein Knochen, der mit einem Schwellkörper umgeben ist und nur zum Sex aus dieser Tasche herauskommt. Elvira hatte eine Flasche mit Gel vor uns auf dem Tisch stehen. Sie öffnete sie und machte sich reichlich von dem Gel auf die Hand. Dann schob sie die Felltasche vorsichtig nach hinten und eine rote Spitze kam daraus zum Vorschein. Über diese stülpte sie ihre Finger und rieb daran. Carlos Penis kam jetzt zum Vorschein. Die Spitze wurde immer länger und auch zusehends dicker. Elvira umfasste jetzt mit der offenen Faust diesen Penis und bewegte die Hand vor und zurück. Die Länge nahm immer mehr zu und er wurde auch dicker. Der Penis ist jetzt ungeschützt und die Haut kann austrocknen, daher habe sie das Gel, um ihn zu schützen. Ich sah auch, dass da etwas aus seiner Spitze heraustropfte. Elvira erklärte, das wäre ein Vorsperma zum Befeuchten der Vagina wegen der Austrocknungsgefahr. Ich war total beeindruckt, von dem was Elvira da macht. Sie rubbelte dem Hund den Schwanz und der wurde immer mehr, ich hatte schon Angst, das hört nie auf. Jetzt war ein Penis von ca. 20 Zentimeter mit mindestens 4 Zentimeter Durchmesser zu sehen, das wäre deutlich mehr als ein Mann aufbringen könne. Es kam aber noch die Verdickung. Das ist der Knoten, der beim Akt dafür sorgen soll, das alles Sperma möglichst lange in der Vagina der Hündin bleibt. Der Schwanz muss durch den Kanal bis zur Gebärmutter. Mit der Spitze öffnet der Hund den Muttermund um sein Sperma direkt ans Ziel bringen zu können. Der Knoten muss noch mit rein, damit alles versiegelt wird und nichts rauslaufen kann. Das Sperma soll in der Hündin verbleiben, damit es auch möglichst erfolgreich bei der Besamung ist. Dieser Knoten soll 2 bis 3 Mal so dick werden wie der eigentliche Penis. Der soll damit gut 12 Zentimeter groß werden, das ist immerhin die Größe eine Apfelsine.

Elvira ist immer noch am Rubbeln. Da ich so fasziniert guckte, nahm Elvira meine Hand und hielt sie unter den spritzenden Penis. So fing sie eine Ladung davon mit meiner Hand auf. Ich war völlig starr vor Verblüffung, das Elvira mir die Hand vor die Nase schob und sagte: ‚Riech Mal.‘ Es roch nach nichts. Ich stimmte ihr zu, dann führte sie meine Hand zu ihrem Mund tippte mit der Zunge in die Flüssigkeit und hielt mir die Hand wieder hin. Ich sollte probieren und ich machte es ihr einfach nach. Es schmeckte nur leicht salzig. Ich muss Elvira damals wohl zu komisch angeschaut haben. Sie lachte über mich, das wirst du später von deinem Freund auch Mal im Mund haben. Ich schüttelte nur den Kopf. Dann sollte ich den Schwanz berühren. Ich tippte nur kurz dagegen, fand es komisch aber nicht unbedingt schlimm. Dann sollte ich meine Hand aufhalten und Elvira goss mir was von dem Gel in die Hand. Ich sollte jetzt Carlos Schwanz umfassen und auch einmal rubbeln, das wäre total geil. Ich verstand zwar nicht den Sinn der Sache, aber ich machte es. Elvira hatte jetzt ein Glas in der Hand und der Penis begann in meiner Hand zu klopfen. Ich sagte das zu Elvira und die hielt das Glas direkt vor Carlos Schwanz. Ein Strahl weißer dünner Flüssigkeit schoss aus ihm heraus und Elvira fing sie auf. Ich sollte einfach weitermachen es ging ca. 5 Minuten, dann kam nichts mehr. Elvira nahm jetzt den Schwanz in ihre Hand und drehte ihn direkt nach hinten. So können sich die Hunde besser voneinander trennen, wenn der Knoten wieder abgeschwollen ist, war die Erklärung. Ich hätte ja selber erlebt, dass dies 30 Minuten dauern kann. Ich fragte damals total naiv und eigentlich als Scherz, ob das Ding auch in unsere Muschi passen würde. Elvira sagte damals wie selbstverständlich. ‚Klar passt das,

bei uns kommt sogar ein ganzes Baby raus und das ist deutlich größer. Man sollte das vorher aber trainieren.‘ Du kannst dir sicher vorstellen, dass ich damals ganz schön baff darüber war. Elvira erklärte mir damals, sie hätte nicht gedacht, dass ich Carlos wischen würde, eher hätte sie gedacht, ich würde einfach weglaufen. Sollte ich ernsthaft diesen Wunsch haben, mich von Carlos ficken lassen zu wollen, sollte ich es ihr einfach sagen. Ich könne mir jede Zeit der Welt damit lassen. So verging die Zeit. Ich half ihr immer wieder und ich ließ auch immer Mal wieder Hunde zusammen. Ich habe mir das dann immer angesehen und ich war auch ein wenig von diesen Schwänzen begeistert, die die Hunde hatten. Ich hatte inzwischen schon einige Erfahrungen gesammelt und auch den einen oder anderen Jungen gehabt. Die Rüden gingen mir aber nie so wirklich aus dem Kopf. Eines Tages, ich war damals fast 19 Jahre alt, sollte ich wieder zwei Hunde zusammenbringen. Ich hatte sie zusammengespart und sah mir das Spiel der beiden an, als mich von hinten jemand umfasste und mich an sich drückte. Ein Flüstern fragte mich, ob es mich erregt. Es war Elvira. Sie begann mich zu streicheln und knöpfte mir mein dünnes Sommerkleid bis zum Bauchnabel auf. Sie streifte mir die Träger über die Schultern und fasste mir an die Brüste und massierte sie. Ich war völlig durcheinander, denn ich war bisher noch nicht mit einer Frau zusammen. Ich beobachtete immer noch die Hunde und ließ Elvira einfach gewähren, es fühlte sich angenehm an. Sie hauchte mir einen Kuss in den Nacken und flüsterte mir wieder ins Ohr, ob ich ihn in mir spüren will. Sie sehe doch, dass ich von ihm beeindruckt wäre. Ich drehte mich darauf langsam zu ihr um. Ich sah ihr in die Augen, gab ihr einen Kuss auf die Stirn zog meine Träger wieder hoch und begann mir das Kleid zuzuknöpfen, dabei gab ich ihr dann Recht. Erwähnte aber, dass sie davon gesprochen hatte, dass man sich auf eine solche Vereinigung vorbereiten sollte. Sie gab mir Recht und zog mich mit ihr mit. In einem Zimmer gab sie mir zwei Schachteln. In der einen war ein großer langer Dildo mit gut 3 Zentimeter Durchmesser und etwa 25 Zentimeter Länge. In der anderen war ein Analplug mit einer Pumpe. Ich sollte mit beiden in den nächsten zwei Wochen üben. Den Dildo sollte ich mir jeden Tag immer tiefer in meine Scheide einführen. So sollte ich mich an die Größe gewöhnen. Den Analplug sollte ich mir vor dem Schlafengehen in meine Muschi einführen und aufpumpen und zwar jeden Tag ein wenig mehr und ihn dann über Nacht in mir lassen. Der Plug ließ sich auf stolze 15 Zentimeter aufblasen. Am Ende der zwei Wochen sollte ich sie zwei Drittel in mir haben können, dann wäre ich bereit. Ich nahm sie damals mit und hielt mich an die Vorgaben. Den Plug hatte ich tatsächlich auf zirka zwei Drittel aufblasen können. Vom Dildo schaffte ich nur knapp zwei Drittel. Ich ging nach den zwei Wochen zu Elvira, die mir jetzt einen Fick mit ihrem Carlos ermöglichen wollte. Sie erklärte mir, wie es ablaufen würde und so machten wir es dann.

Sie hatte in einem Raum eine Matte auf dem Boden liegen, auf die ich mich in der Hündchenstellung knien sollte. Vorher legte sie mir noch eine Art Nierengurt um, damit ich keine Schrammen bekäme. Als ich mich hingekniet hatte, sollte ich meinen Kopf soweit runternehmen, dass er auf meinen Unterarmen auflag. Elvira schob mir die Beine weit auseinander, so soll sich meine Scheide weit öffnen und die Arschbacken zusammendrücken, damit Carlos nur meine Muschi ficken kann und Elvira wollte ja auch aufpassen. Dann holte sie Carlos. Er machte erst einmal eine Runde um mich herum und blieb dann hinter mir stehen. Ich spürte seinen Atem an meiner Muschi, als er an ihr roch. Er stupste

mich mit seiner feuchten Nase an, bevor er begann mit seiner Zunge über meine Muschi zu lecken. Ich zuckte erst einmal nach vorn, ging aber gleich wieder in die alte Position zurück. Da spürte ich seine Zunge erneut, dieses Mal öffnete sie ganz leicht meine Scheide und beim nächsten Mal teilte er sie schon und ich fühlte wie sie zwischen meinen Schamlippen hindurch glitt.“

„Das finde ich auch immer ganz super“, unterbrach Tanja kurz ihre Mutter.

„Mit jedem Lecken durch meine Fut wurde ich feuchter. Seine Zunge berührte inzwischen auch meine Klitoris und ließ sie jedes Mal ein bisschen größer werden. Er begann mit seiner Zunge bei jedem neuen Durchziehen tiefer in meine Fotze einzudringen. Auch die Rauheit der Zunge ist beeindruckend, da sie so unwahrscheinlich viel Fötzenschleim aufnehmen kann, den sie dann an den anderen Stellen wieder abgeben kann. Auch die Rauheit an sich verursacht ein interessantes Gefühl an den Stellen, die sie berührt. Ich hatte inzwischen die Augen geschlossen und wollte es einfach nur fühlen und genießen. Es hätte einfach so weitergehen können, mehr hätte ich in diesem Augenblick nicht gebraucht. Ich spürte, wie nur durch das Lecken von Carlos ein Orgasmus hochkam, der mich in seinen Bann zog. Ich spürte wie sich meine Scheide zusammenzog und ein Zittern durch meinen Körper ging. Elvira muss Carlos zurückgerufen haben, denn das Lecken hatte aufgehört. Ich spürte die Entspannung durch meinen Körper ziehen mit dem Abklingen des Orgasmus. Da ließ Elvira Carlos auf mich aufsteigen. Er umfasste mich förmlich mit seinen Vorderpfoten und versuchte seinen Schwanz in Position zu bringen. Er brauchte ein paar Anläufe, aber gleichzeitig mit jedem neuen Anlauf spritzte er auch etwas seines Vorspermas auf meine Fotze, um sie zu schmieren. Dann traf er endlich meinen Eingang und drang zwei bis drei Zentimeter in mich ein. In dem Augenblick begann er in mich zu stoßen. Jedes Mal drang er ein wenig tiefer in mich ein. Er zog ihn aber auch wieder ein Stück heraus, er stieß anschließend immer tiefer in mich. Bald war er soweit in mir, dass er mit etwas dickem, seinen Knoten, gegen meinen Scheidenmuskel stieß. Es war gut, dass ich geübt hatte, denn so empfand ich bereits dieses Eindringen als angenehm. Ich merkte aber auch einen Druck innen gegen einen Widerstand, der sich mit jedem Stoß erhöhte. Ich spürte jetzt auch den Druck des Knoten bei jedem weiteren Stoß intensiver und plötzlich gab der Scheidenmuskel nach und ließ den Knoten ein. Gleichzeitig gab der innere Widerstand auf und der Schwanz drang tiefer in mich ein. Da Carlos nicht zu intensiv seine Stöße ausführte, blieb der Knoten gleich in mir drin und rutschte nicht mehr aus mir heraus.

Ich hatte ja mit dem Plug geübt und ihn entsprechend aufgeblasen, aber der Knoten war doch noch anders aufgebaut und das Anschwellen war irgendwie unangenehm. Ich vergaß das aber gleich wieder, weil das Durchstoßen des inneren Widerstandes einen unglaublichen Orgasmus auslöste. Ich spürte neben meinen Zuckungen, das wellenartige Zusammenziehen meiner Scheide und des Kanals hinter dem Widerstand. Carlos Schwanz wurde von mir eingeklemmt und da spürte ich ein deutliches Klopfen in ihm und dann traf mich in der Tiefe meines Bauches ein erster heißer Strahl. Vor Schreck gab ich einen spitzen Schrei von mir. Das Klopfen und ein weiterer heißer Strahl wiederholten sich jetzt aufeinanderfolgend. Als es endlich aufhörte, begann auch mein Orgasmus endlich abzuklingen. Carlos wollte jetzt von mir absteigen. Wir waren aber durch den Knoten fest miteinander verbunden. Er stieg über mich und wir befanden uns jetzt Arsch an

Arsch. Carlos wollte aber nicht warten, daher bewegte er sich auch immer wieder von neuem in mir, was immer neue kleine Orgasmuswellen im mir verursachte. Dann löste sich die Verbindung zwischen uns und ich kippte nur noch erschöpft auf die Seite. Elvira legte eine Decke über mich und brachte Carlos raus. Ich bin damals eingeschlafen. Als ich wieder wach wurde, hatte ich ein Kissen unter dem Kopf und meine Fotze und ich selber fühlte mich frisch gewaschen an und ich war mit einer Bettdecke zugedeckt. Elvira saß damals neben mir und begrüßte mich mit. „Na wie war es?“ Ich hatte sie angestrahlt und mich an sie gekuschelt. Mehr musste nicht gesagt werden. Seitdem durfte ich mich ab und zu Mal von Carlos ficken lassen. Auch heute noch darf ich mich von einem ihrer Hunde ficken lassen, wenn ich sie besuche.“

„Aber wie kam es dazu, dass du Blacky für das Ficken abgerichtet hast“, fragte Tanja jetzt.

„Wollen wir nicht erst einmal etwas essen? Ich habe nämlich Hunger nach dem Ritt mit Blacky“

„Musst du nachher nicht noch zur Arbeit?“

„Heute nicht, ich habe mit einer Kollegin getauscht, die wegen einer Feier am Samstag nicht kann.“

„Wann kommt Vati heute nach Hause?“

„Gar nicht mein Kind, der ist bis Freitagabend auf Dienstreise.“

Tanja dreht sich jetzt auf dem Bett so, dass sie über ihrer Mutti kniet und die Beine ihre Mutter zwischen den ihren hat. Tanja schaut ihrer Mutti in die Augen und greift sich ihren Kleidersaum. Sie zieht sich das Kleid in einer fließenden Bewegung über den Kopf. Sie öffnet den BH und legt ihn ab. Dann beugt sie sich zu ihrer Mutti, die sie verwundert anschaut und drückt ihr einen Kuss auf den Mund. „Ich möchte das wir dann den Rest des Tages nackt sind und sollte sich irgendetwas ergeben, werden wir es zulassen, egal was, wann und wie oft.“ Dann streift sie ihrer Mutti den Bademantel von den Schultern, steigt rückwärts vom Bett. Fasst ihre Mutti an den Händen und zieht sie hoch. Jetzt streift sie ihr den Bademantel ganz ab, so dass er am Boden liegen bleibt. „Außerdem schlafen wir beide heute bei dir im Bett“, legt Tanja fest. Sie zieht ihre Mutti zu sich und gibt ihr noch einen Kuss auf den Mund und dieses Mal öffnet Mutti ihren Mund und stößt mit ihrer Zunge gegen Tanjas Lippen, die diese ebenfalls öffnet sodass ihre Zungen sich berühren. Dann lösen sie sich.

„Einverstanden meine große Tochter, es gilt was du gesagt hast und jetzt machen wir uns etwas zu Essen.“ Damit dreht sich Mutti um und geht zur Treppe.

„Und du erzählst die Geschichte noch zu Ende. Das gehört auch dazu.“

„Alles klar und jetzt komm runter in die Küche.“

Tanja steht nackt wie sie ist in ihrem Zimmer. Der Bademantel ihrer Mutti liegt am Boden. Sie hat sich tatsächlich einen Freibrief geholt. Sie weiß noch gar nicht in

wie weit sie ihn einsetzen will, aber einiges hat sie schon im Kopf. Dabei sieht sie zu Blacky, der wieder einmal wie ein Unschuldslamm in seinem Körbchen liegt. Er könnte heute noch eine wichtige Rolle spielen. Tanja grinst, greift sich den Bademantel, den sie ins Bad zurückbringt und folgt ihrer Mutti in die Küche. Diese steht in der Küche und bereitet belegte Brote vor.

Tanja tritt von hinten an sie heran und umfasst sie ganz eng. Sie schmiegt sich so dicht an sie, dass nichts mehr zwischen sie passt. Sie spürt die Wärme ihrer Mutti und lehnt ihren Kopf an dessen Schulter. Mutti lässt sich nicht stören. Sie bleiben so aneinander geschmiegt bis Mutti fertig ist. Sie gehen mit den Broten in die Wohnstube und Mutti setzt sich auf die Couch. Tanja kommt mit den Getränken, gießt ihnen etwas ein und setzt sich dazu. Tanja legt sich dann so hin, dass sie ihren Kopf in den Schoß ihrer Mutti legen kann. Dann greifen sie sich erst einmal die Brote und essen etwas.

Als sie fertig sind, lehnt sich Mutti in die Lehne und rutsch zur Seite, so dass sie mit dem Kopf auf der Armlehne zum Liegen kommt. Tanja rückt einfach nach. Ihr Hintern liegt jetzt im Schoß ihrer Mutti und ihr Kopf in der Armbeuge von Mutti. Sie blicken sich beide in die Augen. So hatten Tanja und Mutti früher oft zusammen gekuschelt. Heute spürt Tanja zu mindestens ein gewisses Knistern zwischen ihnen beiden. Ihre Mutti liegt ganz ruhig da. Tanja spürt wieder diese Wärme und hat das Bedürfnis ihre Mutti zu streicheln.

Sie streichelt ihr sanft über die frei liegende linke Seite von Höhe des Brustansatzes über die Hüfte bis zum Po. Sie fühlt die Weichheit der Haut. Sie wiederholt es noch ein paar Mal. Mutti bleibt einfach liegen und lässt sie machen. Jetzt streicht Tanja ihr durchs Gesicht und haucht ihr einen sanften kurzen Kuss auf den Mund. Schon liegt Tanjas Hand wie von Geisterhand geführt auf Muttis Busen und streichelt von da aus zu ihrem Bauch. Sie berührt ihre Mutti fast nicht. Die Berührung ist eher eine Art Hauch, der über die Haut von Mutti streicht, die sich zart und weich anfühlt. Als Tanja den Bauch erreicht, spürt sie, wie Mutti den Bauch einzieht. Tanja verharrt um den Bauchnabel streichend auf dessen Höhe. Sie sieht wie Mutti eine Gänsehaut bekommt.

Sie streicht jetzt wieder mit der Hand zur linken Brust zurück. Sie umstreicht die komplette Brust. Sie spürt die Weichheit und deren Wärme. Die Brust von Mutti reagiert aber auf diese Berührung, in dem sie sich sanft zusammenzieht und geringfügig fester wird. Sie beginnt in Kreisen weiter über die Brust zu streicheln. Dabei verringert sie ganz langsam den Abstand zur Mitte der Brust. Als sie den Brustwarzenvorhof erreicht, hat sich dieser bereits verhärtet und eine Art Äderung zeichnet sich spürbar ab. Tanja zeichnet mit den Fingern diese Adern nach. Sie lächelt, als sie sieht, wie Muttis Brustwarzen hart hervorstehen. Sie umkreist auch diese, bis sie Muttis Brust in die Hand nimmt, aber die Brustwarzen hervorragen lässt. Tanja nähert sich jetzt mit ihrem Mund dieser Brustwarze und küsst sie ganz sanft. Für Tanja fühlt es sich so an, als ob Mutti die Brust vor dem Kuss wegziehen wollte, aber sie kann nicht weg. Tanja öffnet beim nächsten Kuss ein wenig den Mund, um mit ihrer Zunge die Spitze der Brustwarze berühren zu können. Sie umkreist jetzt mit der Zunge die Brustwarze und befeuchtet sie leicht, bevor sie sie mit den Lippen umschließt und an ihr sanft zu saugen beginnt. In diesem Augenblick hört sie ein leises Stöhnen aus Muttis Mund. Sie lässt es zu, also akzeptiert sie den gegebenen Freibrief.

Tanja ist jetzt klar, dass sie ihre Mutti in der Hand hat und alles mit ihr machen kann. Sie spürt auf einmal Bewegung von Seiten ihrer Mutti, die auch beginnt sie zu streicheln. Sie spürt, wie Mutti den rechten Arm unter ihr hindurch schiebt und Mutti ihre Hand zu ihrem Schulterblatt führt. Gleiches macht sie mit dem anderen Arm. Während Tanja noch an ihrer Brust saugt, streicht ihre Mutti ihr über den Rücken hinab zum Hintern und fasst fest in diesen hinein. Sie klammert Tanja förmlich und dreht sich so mit ihr, dass Tanja plötzlich unter ihr liegt. Mutti sorgt dabei dafür, dass Tanja das Saugen an ihrer Brust nicht unterbrechen muss und gleichzeitig liegen sie mit den Beinen ineinander verschlungen. Tanja hat jetzt verstanden, Mutti hat nicht nur akzeptiert, sondern auch noch die Führung übernommen.

Mutti ist 45 Jahre alt und hat immer noch eine sehr gute Figur. Sie ist im Vergleich zu ihrer Tochter mit knapp 1,75m recht groß.

„Hätte ich mich nicht von vornherein dagegenstellen müssen? Stattdessen habe ich zugelassen, dass sich meine Tochter vor mir und auf meinem Schoß das Kleid auszog und den BH ablegte. Sie hatte sich einen Freibrief ausgestellt und mich geküsst, was ich als Mutter auch noch erwiderte. Tanja hatte wohl einen Widerspruch erwartet, als sie mir den Bademantel abstreifte. Aber ich sagte nichts, was war in diesem Augenblick mit ihr? Ich hätte Tanjas Ansinnen zurückweisen müssen, tat es aber nicht. Wollte ich wirklich ausprobieren, wie weit meine Tochter bereit war zu gehen?“ Sie war tatsächlich bereit ihre Tochter machen zu lassen. Sie glaubte noch einen Ausstieg hinzubekommen. Sie fand es auch betörend, sich völlig frei im Haus bewegen zu können. Damit war es entschieden, sie wollte sich ihrem kleinen Mädchen stellen. Dann war sie aber in die Küche gekommen und hat sich eng an sie geschmiegt. Sie spürte nicht nur die Wärme ihrer Tochter, sondern auch ein Zittern im Körper ihrer Tochter. Damit fühlte sie nicht nur Tanjas Willen, sondern auch eine gewisse Angst. Sie begriff damit, dass Tanja gar nicht mehr ihr kleines Mädchen war.

Tanja ist eine junge Frau, die sich ausprobieren will und muss, denn Blacky hat sie zu einer Frau gemacht und jetzt will sie wissen, wohin sie gehört. Das beeindruckt sie. Sie merkt aber auch, als Tanja sich auf dem Sofa an sie herankuschelt, indem sie den Kopf in ihrem Schoß platziert, wie zerbrechlich sie auch ist.

So hatten sie früher gekuschelt, aber das ist schon eine ganze Weile her. Sie wollte am Ende wissen, ob Tanja nach dem Essen noch weitergehen möchte. Würde Tanja bereits hier schon versuchen sie zu testen? Würde Tanja bereits hier unten versuchen, sie zu berühren.

Aber Tanja lässt einfach nur den Kopf dort liegen. Also lehnt sie sich zurück, platziert ihren Kopf auf der Sofalehne und dreht sich ganz leicht zu ihr. Tanja kommt zu ihr wie früher, aber sie sind jetzt nackt. Tanja legt auch nicht ihren Kopf an ihre Brust. Tanja wahrt einen kleinen Abstand und sieht ihr in die Augen, bevor sie zu streicheln beginnt. Sie ist verwirrt, wie zärtlich sie dabei ist. Sie will es nicht glauben, aber Tanja beginnt sie jetzt sanft an ihrer freiliegenden Seite zu streicheln. Tanja beginnt am Brustansatz und streicht ganz sanft abwärts über ihre Hüfte zu ihrem Po. Sie lässt die Hand dort kurz verweilen und setzt wieder oben an und streicht erneut über diesen Weg abwärts. Sie sieht Tanja weiter in die Augen, aber ihr ist klar die Entscheidung beginnt. Noch immer streicht Tanja über ihre

Seite. Jetzt berührt die Hand erstmalig ihren Busen und beginnt zu ihrem Bauch zu gleiten. Sie zieht unbewusst den Bauch ein und eine Gänsehaut beginnt sich zu bilden. Sie fühlt einen ersten Schauer durch ihren Körper laufen. Noch ist er ganz sanft, aber er ist da.

Tanja umkreist jetzt ihren Bauchnabel, bevor ihre Hand den Busen erreicht. Die Hand umkreist ihren Busen einmal, zweimal und bei jedem weiteren Mal wird der Kreis kleiner. Sie spürt jetzt einen Kälteschauer an ihrer Brust, ohne dass es im Raum kälter wurde. Sie fühlt wie ihr Busen sich strafft und fester wird. Tanjas Hand erreicht jetzt ihren Vorhof. Der ist hart geworden, so dass Tanja nun erst einmal die sich auf dem Vorhof gebildete Äderung mit ihrem Fingern verfolgt. Bei allem ist Tanja so sanft, dass sie die Berührung eher erahnt als fühlt. Tanja hat die Brustwarze erreicht, die hart und steil vorsteht.

„Nicht reagieren!“, denkt sie noch, weil sie doch noch hofft die Reißleine ziehen zu können. Tanja nähert sich in diesem Augenblick mit ihrem Mund ihrer Brustwarze und küsst sie. Sie befindet sich auf höchster Anspannung, und denkt noch: *„Zieh die Reißleine!“*

Da ist es auch schon passiert, der nächste Kuss erfolgt mit leicht geöffnetem Mund und die feuchte Zunge von Tanja berührt ihre Brustwarzenspitze. Sie umkreist sie und befeuchtet sie. Sie wird kühl und Tanja zieht die Zunge zurück und stülpt ihre Lippen über die Brustwarze. Sie beginnt an ihr zu saugen. Tanja schmeckt ihre Mutti. Sie hat einen leichten Salzgeschmack auf der Zunge und bekommt die Wärme der Brust mit.

Es ist um Mutti geschehen, sie will Tanja jetzt nur noch für sich und ist bereit ihre Forderung zu akzeptieren. Deshalb lässt sie das längst fällige Seufzen aus sich heraus und bietet sich Tanja damit direkt an. Sie will aber die Kontrolle nicht völlig aufgeben, deshalb will sie Tanja umfassen. Sie streichelt ihr den Rücken entlang bis zu ihrem Hintern. Was ihr Kind für eine zarte Haut hat. Der Po ist schön straff und fest, so kann sie gut in ihn greifen. So vergräbt sie dort ihre Hände und presst Tanja mit ihren Armen an sich. Sie will sie beide drehen, aber Tanja soll mit dem Sagen an der Brust nicht aufhören. Es fühlt sich so gut an. Sie schafft es und jetzt ist sie über ihr. Sie hat durch die Drehung zwar die Führung in dem Spiel der Gefühle übernommen, aber sie hat sich ihrer Tochter auch angeboten. *„Hier hast du mich, der Freibrief sei dir gewährt.“*

Nimmt Tanja das Angebot an?

Tanja akzeptiert es.

Ihre Mutter drückt sich jetzt leicht hoch und Tanja kann nicht so einfach folgen. Sie muss die Brust ihrer Mutter loslassen. So gleitet ihr die Brust aus dem Mund. Da nähert sich ihre Mutti ihr wieder, aber sie bietet ihr jetzt die zweite Brust dar. Tanja sieht, dass auch die Brustwarze hart hervorsteht.

Sie will nicht, dass sich ihre Mutti nicht so einfach ihr wieder entzieht. Ihr gefällt es an der Brust zu saugen. Sie nimmt ihre Arme und fasst ihre Mutti seitlich und zieht sie soweit an sich heran, dass sie jetzt die zweite Brust erreichen kann. Sie beginnt daran zu saugen. Tanja erinnert sich dabei, wie Blacky an ihren Nippeln

geknabbert hat, dass will sie jetzt auch bei Mutti probieren. Während sie saugt, erfühlt sie mit ihren Schneidezähnen Muttis Nippel und beginnt vorsichtig an der Nippelspitze zu knabbern. Auch hier schmeckt sie das Salz des Schweißes und die Wärme des Körpers. Mutti drückt ihr ihre Brust deutlich entgegen. Tanja öffnet den Mund weiter und saugt jetzt nicht nur am Nippel, sondern sie saugt den Vorhof mit ein. Dabei dringt Muttis Nippel tiefer in ihren Mund. Tanja kann so die Zähne direkt an die Wurzel des Nippels setzen. Sie beißt jetzt ganz leicht zu. Mutti beginnt laut zu stöhnen. Tanja hält jetzt den Nippel mit den Zähnen und saugt noch fest an der Brust.

Da lässt Tanja die Brust einfach fahren, aber Mutti will anscheinend mehr davon. Mutti erinnert das Saugen an das Säugen im Babyalter. Sie fühlt sich zeitlich zurückversetzt, auch wenn sie in der Realität gar keine Milch abgeben kann. Sie drückt sich daher Tanja mehr entgegen. Tanja nutzt aber ihre Arme und drückt ihre Mutter von sich, um sie gleich wieder an sich heranzulassen.

Nur dieses Mal will sie die andere Brust. Sie spürt die Brust an ihren Lippen und beginnt sofort zu saugen. *Wie schön das schmeckt. Wie es wohl schmecken würde, wenn Milch herauskommt?* Erst den Nippel, um sich zu positionieren und dann öffnet sie den Mund. Sie beginnt sofort intensiv zu saugen, bis der Nippel tief in ihrem Mund ist. Tanja schließt die Zähne. Sie spürt sofort, dass sie weit hinter der Wurzel ist und reduziert das Saugen bis die Zähne die Wurzel zu fassen bekommen. Jetzt beißt sie sanft aber durchaus fest zu. Mutti stöhnt sofort laut auf. Tanja spielt jetzt mit der Brustwarze, deshalb verringert und erhöht sie abwechseln den Druck der Zähne. Mutti stöhnt lauter bei jeder Druckerhöhung. Gleichzeitig streichelt sie Mutti über den Rücken zum Po. Als sie ihn erreicht, fasst sie ihn fest und drückt ihre Mutti an sich.

Sie liegen so, dass bei beiden ein Oberschenkel zwischen den Beinen der anderen liegt und leichten Druck auf die jeweilige Muschi ausüben kann. Tanja weiß nur noch nicht, dass man sich so gegenseitig stimulieren kann. Aber als sie beim Streicheln ihrer Mutti deren Po erreicht, erhöht sie bei ihrer Mutti den Druck auf deren Hintern. Damit drückt sie sie an sich heran. Gleichzeitig drückt sie auch Muttis Oberschenkel auf ihre Muschi und Muttis auf ihren Oberschenkel. Dabei wird eine ganz leichte Bewegung ausgeführt, die Tanjas Muschi reizt. Der gleichzeitige Druck und die Bewegung ihres Oberschenkels auf die Muschi ihrer Mutti lässt diese nass werden. Tanja wechselt noch einmal die Brust und saugt und knabbert jetzt wieder an der zweiten und beißt auch wieder hinein. Sie spürt durch das Beißen auch die Bewegung ihrer Mutti im Schritt und damit auch die Stimulation zwischen ihren Beinen.

Tanja hört auf an den Brüsten ihre Mutter zu saugen. Sie nimmt die Hände wieder nach oben und fast Muttis Kopf. Sie zieht ihn zu sich heran und beginnt sie zu küssen. Mutti erwidert es sofort innig, dabei spielen ihre Zungen miteinander. Tanja erfasst ihre Mutti und zieht sie zu sich heran. Ihre Körper sind fest aneinandergedrückt. Sie spüren beide ihre hitzigen Körper aneinander.

Mutti beginnt jetzt ganz sanft mit ihrem Oberschenkel gegen Tanjas Muschi zu drücken. Immer nur kurz und immer wieder neu. Tanja spürt diese Reizung und wie ihr die Muschi feucht wird. Die Schamlippen bleiben dabei aber geschlossen. So verteilt sich der Fotzenschleim auch bis zu ihrer Klitoris, die so befeuchtet wird,

während sie gleichmäßig mit ganz kleinen Bewegungen gerieben wird. Eine Anspannung steigt in beiden auf. Sie spüren, wie ihre Körper sich gegenseitig aufheizen. Die Wärme sorgt für die Schweißbildung bei beiden. Tanja beginnt ihrer Mutti ihre Muschi gegen deren Oberschenkel zu drücken und die beginnt damit Gleiches auch bei ihrer Tochter zu machen. Es dauert nicht lange und beide sind ganz heiß auf einander. Sie küssen sich immer wilder und auch ihr Reiben der Vagina erhöht sich. Sie reiben sich während des Küssens gegenseitig aneinander. Zwischen ihren Körpern bildet sich ein Schweißfilm. Sie können und wollen nicht aufhören, bis es ihnen fast gleichzeitig kommt. Sie pressen sich jetzt nur noch fest ihre Schenkel gegen ihre Vaginas und verharren in dieser Position, bis die heftigsten Wellen vorbei sind.

Dann lässt Tanja sich einfach fallen. Mutti fühlt wie ihre Tochter sich zu entspannen beginnt. Mutti küsst ihre Tochter ganz sanft im ganzen Gesicht, während Tanja nur ganz ruhig mit auf sie gerichteten Augen daliegt und Mutti flüstert: „Es ist alles gut, ich liebe dich mein Kind, du hast nichts falsch gemacht und ich gehöre ganz dir.“ Da sieht Mutti ein Strahlen im Gesicht ihres Kindes.

„Erzählst du mir jetzt, wieso du Blacky abgerichtet hast“, fragt Tanja ihre Mutti.

„Möchtest du dich vorher noch etwas frisch machen?“

Tanja schüttelt den Kopf. „Lass uns aber anders hinsetzen, bitte.“

Mutti erhebt sich und platziert sich auf dem Ecksofa so, dass sie sich in der Ecke anlehnt und streckt die Arme nach Tanja aus. Sie setzt sich vor Mutti und wird von ihr an sich herangezogen. Tanja lehnt jetzt an Mutti und wird von ihr umfasst. Mutti deckt beide noch mit einer dünnen Decke zu, die dort immer liegt und beginnt zu erzählen.

„Bevor ich beginne, wie es mit Blacky begonnen hat, will ich dich über einige wichtige Dinge aufklären, die du hierzu wissen solltest.“

Was wir hier tun, gilt als Inzest, wenn wir miteinander schlafen und wenn wir Sex mit Blacky haben, ist das Zoophilie. Beides gilt in Deutschland als verboten. Wenn wir beide Zuneigung zueinander empfinden, liegt die Ursache eigentlich in unserer Blutsverwandtschaft. Eine solche Verbindung kann über die normale familiäre Beziehung hinausgehen und gilt als unsittlich. Ein weiteres Problem sind Kinder aus solchen Verhältnissen, da diese Kinder Erbschäden haben können. Früher waren solche Verhältnisse aber nicht vermeidbar, da Familien innerhalb einer Gemeinschaft, eines Dorfes selten Fremde aufnahmen und daher nur untereinander bleibend die Familie erhalten konnten. Klassisch trat und tritt das besonders in Adelsfamilien auf. Durch die standesgemäße Vermählung entstanden enge Verwandtschaftsverhältnisse.

Ich habe mich entschieden, mich auf dich einzulassen, weil du deine bisherigen Erfahrungen nur mit Blacky machen konntest. Ich möchte dir daher helfen, deine Erfahrungen auch im zwischenmenschlichen Bereich zu erlangen und auszubauen. Ich möchte dich dabei zu nichts zwingen. Du selbst sollst entscheiden, wie weit wir gehen wollen. Du entscheidest über das wie und wann. Wir können das jeder Zeit beenden.

Sex mit Tieren gilt als falsch und wurde damit per Gesetz verboten. Eine Bestrafung von solchen Fällen hat es bisher so gut wie nie gegeben. Ein aktuelles Urteil stuft dies als Tierquälerei ein. Das Tier würde man hierzu zwingen, da es nach menschlichen Standards keinen eigenen Willen hat. Ich habe Blacky trainiert und habe ihm so indirekt meinen Willen aufgezwungen, die Wahrheit erzähle ich dir nachher. Bei dir würde ich sagen, er hat angefangen und es käme eigentlich einer Vergewaltigung von dir durch Blacky gleich.

Jetzt noch etwas zu Sex mit Tieren, und damit meine ich nicht nur mit Hunden. Wenn man sich im Internet über dieses Thema informiert, geht es in dem meisten Fällen hierbei um Sex mit Hund, Pferd, dazu zählen auch Pony und Esel, sowie Schwein und Ziege, wobei dies schon recht selten ist. Zoophilie umfasst aber prinzipiell Sex mit jeder Art von Tieren.

Entscheidend beim Sex mit Tieren ist hierbei die Größe des jeweiligen Tieres und auch dessen Rasse. Ich hatte dir ja vom Mastiff erzählt, der deutlich größer ist als dein Blacky. Ein Pferd ist noch deutlich größer und auch noch schwerer. Dabei sind sie auch noch wilder, so sind entsprechend Vorsichtsmaßnahmen zum eigenen Schutz erforderlich. Häufig werden daher Gestelle zum Schutz verwendet. Das Tier kann somit die unter ihr liegende/platzierte Person weder verletzen noch erdrücken. Das gilt auch beim Schwein, durch die kurzen Beine würde es ohne Schutz direkt auf einem liegen und kann ihn so durchaus erdrücken, wenn man hier Fehler macht.

Sex geht aber nur dann, wenn das Tier es auch will, da es sich ansonsten wehren würde.

Jetzt musst du noch etwas wissen, warum und wie die jeweiligen Geschlechtsteile aufgebaut sind.

Bei uns Menschen ist es so, dass der Samen vor die Gebärmutter gebracht wird und sich von dort durch den Muttermund den Weg zur Eizelle suchen muss. Dafür hat der Mann einen Penis, der steif ca. 10 bis 12 Zentimeter lang und ca. 3 bis 4 Zentimeter dick ist. Er kann auch abweichen und deutlich größer und kleiner sein, was aber nicht als Normalfall gilt. Deine Vagina hat eine Scheide, die diesen Penis aufnehmen kann. Spritzt der Mann in dir ab, müssen die Spermien vor deinem Muttermund durch einen Bereich, der einer Giftzone gleicht, in der alle schlechten Spermien getötet werden. So sollen nur gesunde Spermien durchkommen, damit möglichst gesunde Kinder zur Welt kommen. So lässt sich auch zur Verhütung ein Diaphragma direkt vor dem Muttermund platzieren.

Der Hund kann abhängig von seiner Größe einen Penis von unter 10 bis über 20 Zentimeter Länge und einer Dicke von 2,5 bis 5 Zentimeter haben, der vorne spitz ist und am Ende bildet er zusätzlich einen Knoten. Damit will der Rüde ähnlich dem Menschen, durch die Scheide bis zur Gebärmutter vorstoßen. Damit er aber sicher sein kann, dass sein Samen auch möglichst sicher ans Ziel kommt, will er mit der Spitze bis zum Uterus vordringen. Er muss somit den Muttermund durchstoßen. Den Knoten bildet er, damit sein Samen nicht einfach aus der Hündin herausläuft, er verschließt somit die Hündin. Dieser Knoten hält auch die Verbindung zwischen beiden aufrecht, da der Rüde deutlich mehr Samenschübe als ein Mensch abgibt. Blacky hat eigentlich einen Penis der so groß ist, wie der eines normalen Mannes,

aber mit dem Knoten, den er zusätzlich mit reinschiebt, erreicht er auch deinen Muttermund, den er durchstoßen kann.

Das Schwein hingegen ist eher dünn ausgestattet mit einem langen sich drehenden Penis in Form eines Korkenziehers. Auch der Eber will bei der Sau seinen Samen möglichst tief platzieren. Also sucht er mit dem rotierenden Schwanz in der Sau den Muttermund, schraubt sich durch ihn hindurch und kann so tief in den Uterus hineinspritzen. Beim Verlassen gibt er in den Muttermund ein Sekret ab, das einen Pfropfen bildet und ihn für Stunden bis Tage versiegelt.

Das Pferd, Pony und Esel sind gleich aufgebaut, die Penislänge ist aber abhängig von der Größe des Tieres. Ein Pferd kann so 50 Zentimeter mit einer Dicke von 6 Zentimeter und mehr erreichen. Die Stute hat in der Tiefe den Uterus mit Muttermund, hier kommt der Hengst mit seinem Penis gut hin, aber um nicht wieder einfach herauszurutschen, bevor er abgesamt hat, pilzt der Penis vorne auf. Er findet so Halt im Uterus, bis er fertig ist. Einen solchen Penis in einer Frau unterzubringen ist sehr schwer und wenn dann nur mit sehr viel Übung.“

„Gibt es so was tatsächlich?“, fragt Tanja ihre Mutter, die das bestätigt. „Und mit was für Tieren außer einem Hund hast du schon Sex gehabt?“

„Nur mit Hunden, alles andere hat mich bisher nicht interessiert und mir reicht eigentlich Blacky und gelegentlich ein Hund von Elvira. Das heißt aber nicht, dass ich mit deinem Vater unzufrieden bin. Einen großen Schwanz, der mir etwas Ungewöhnliches bietet, mag ich aber auch nicht ablehnen“, sagt Mutter lächelnd.

„Aber, wenn ich das so höre, kann ich mir gar nicht vorstellen, dass das so einfach passen kann und soll. Ich denke häufig darüber nach, dass mir Blacky schon groß vorkommt. Größeres kann dann doch gar nicht gehen“, erwidert Tanja.

„Dann muss ich dir doch noch etwas erklären. Blacky ist grundlegend nicht anders ausgestattet als ein durchschnittlicher Mann, nur sein Knoten ist hier das Hauptproblem. Er erreicht, wie du schon selber erfahren hast Tennisballgröße. Das ist eine Größe, die nicht der klassischen Aufnahme in deiner Scheide entspricht. Du bist auch noch sehr jung und im sexuellen Anfangsstadium. Deine Scheidenmuskulatur ist noch nicht so vorgedehnt und trainiert wie bei einer älteren Frau, die auch schon mindestens ein Kind bekommen hat. Das kannst du mit einem Gummi vergleichen, ein neuer Gummi ist noch straff und springt immer wieder erfolgreich in seine alte Größe zurück. Wenn du den irgendwo darüber ziehen willst, musst du ihn möglicherweise vorspannen, damit es passt. Mit der Zeit hat sich seine Elastizität verbessert und kann so ohne Vordehnung aufgezogen werden. Aber man muss immer vorsichtig sein. Überdehnt man ihn, kann er reißen und kaputtgehen. Ist er in häufigem Gebrauch mit ständiger Maximaldehnung kann er ausleiern und zieht sich nicht mehr komplett wieder zusammen. Erst, wenn man ihn liegen lässt, kann er dann auch wieder fast vollständig seine Ausgangsform annehmen.

Ganz genauso ist das auch bei dir. Deine Muskulatur ist immer um den Verschluss bemüht und eine Öffnung ist eine Dehnung. Je mehr du auf einmal durch diese Öffnung in dich hinein bringen willst, umso stärker muss der Schließmuskel deiner Vagina gedehnt werden. Was durchaus schmerzhaft sein kann, andererseits hat

genau diese Enge eine stimulierende Wirkung. Was wir merken, wenn Blacky unsere engste Passage in uns, den Muttermund, passiert.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, durch diese beiden Engstellen soll zum Zeitpunkt der Geburt ein Kind hindurchpassen. Ein Kindskopf wird zum Schlussresultat nicht mehr wesentlich an Umfang zu nehmen. Also kommen hier bis zu 50 Zentimeter Umfang hindurch. Das entspricht einem Durchmesser von ca. 16 Zentimetern. Der Knoten eines Mastiffs schafft es gerade einmal auf Apfelsinengröße.

Das Blacky dich bereits beim ersten Fick knoten konnte, lag daran, dass du auf dem Rücken gelegen hast, wie du dich erinnern kannst. Blacky hatte seinen Penis vor dir positioniert und ist dann in dich eingedrungen. Er hat dich durch seine Stöße gefickt, da du schon durch das vorherige intensive Lecken klitschnass unten herum warst. So konnte er einfach in dich hineingleiten und stoßen. In der Rückenlage hast du aber auch prinzipiell die Beine weit auseinander und öffnest dadurch zusätzlich deinen Scheideneingang. Anders als wenn er dich von hinten nimmt, wo deine Beine dichter beieinanderstehen. Damit kann er gut in dich eindringen und du fühlst ihn auch intensiver.

Durch die weite Spreizung deiner Beine öffnest du nicht nur einfach deinen Scheideneingang, sondern du dehnt ihn auch unbewusst selbständig auf. Daher kann der Knoten, auch leichter in dich eindringen.

Der Dehnungsschmerz, der beim weiteren Anschwellen des Knotens bei dir auftrat, wurde dann durch den Orgasmus, den du gleichzeitig erlebtest, als Blacky deinen Muttermund öffnete, überdeckt. Daher hattest du trotz dieses gewaltsamen und schmerzhaften Eindringens von Blacky in deine Vagina ein unbeschreibliches Glücksgefühl, dass dich alles andere ausblenden ließ.“

„Willst du damit sagen ich bin selber schuld, dass Blacky mich fast vergewaltigte?“, fragte Tanja mit einem lachenden Unterton.

„Nein, natürlich nicht, aber du hattest dir selber unbewusst Erleichterung geschaffen. Damit wurde das Eindringen mit Knoten nicht zu schmerzhaft. So wie ich dich verstanden habe, hattest du es auch genossen, ansonsten hättest du es dir seitdem ja nicht mindestens zwei Mal pro Woche von ihm besorgen lassen.

Viel interessanter ist die Frage nach der Länge. Wir können problemlos bis zu 15 Zentimeter in uns aufnehmen, dann schlägt der Penis im Allgemeinen bei uns hinten an. Klassisch bedeutet dies, der Rest bleibt draußen. Bittet ein Mann mit bis zu 25 Zentimetern bei uns um Einlass, bleiben zehn Zentimeter draußen. Mit etwas Druck vielleicht auch nur fünf, aber dann ist Schluss.

Für unsere Fortpflanzung muss ja der Penis des Mannes auch nicht in unsere Gebärmutter hinein. Die Samenfäden sind als gute Schwimmer allein in der Lage durch den leicht geöffneten Muttermund hindurch ihr Ziel zu finden. Damit ist auch unser Problem mit der Verhütung erklärt, sobald sich ein Schwimmer eines Mannes in unserer Scheide befindet, kann er auch eine Eizelle finden und sie befruchten.

Ein Rüde hat hier den Vorteil, dass sein bestes Stück von vornherein so angelegt ist, die Gebärmutter zu durchstoßen. Daher kann er auch bei uns den Muttermund durchstoßen. Wir können ihn daher auch vollständig in uns aufnehmen. Das ist für uns sogar von Vorteil, da wir so ein größeres Lustempfinden spüren. Was sich in diesen heftigen Orgasmen niederschlägt, wenn er mit seiner Penisspitze den Muttermund durchstößt und dann auch noch seinen Samen direkt in den Uterus spritzt.

Jetzt stell dir einmal einen Pferdepenis vor, 50 Zentimeter mit sechs bis sieben Zentimeter, der schlägt nach 15 Zentimetern in dir an. Mehr geht eigentlich nicht. Auch einen Eingang zum Muttermund kann er nicht finden, da dieser Penis vorn viel zu stumpf ist. Pilzt dessen Penisspitze dann auch noch auf, wird sie noch stumpfer. Wenn der Hengst jetzt mit seiner unbändigen Kraft sein Glied in uns stößt, kann er uns eigentlich nur vorwärts schieben.

Will man aber doch so große Penisse in sich aufnehmen können, muss man nicht nur die Scheide weiten, sondern auch den Muttermund entsprechend öffnen. Er öffnet sich aber üblicherweise nur kurz vor der Geburt selbständig und gilt mit zehn Zentimetern als vollständig geöffnet. Wenn man ihn ansonsten öffnen will, muss man ihn trainieren. Erst dann gibt er auf Druck nach und lässt einen hinein, wenn er keine Spitze hat, mit der man ihn einfach durchstechen und aufdehnen kann. Dann aber ist nach innen erst einmal wieder Platz, denn im Uterus findet ja auch ein komplettes Baby Platz. Aber auch hier gilt, der Uterus dehnt sich mit dem Wachstum des Kindes langsam aus und findet so erst den erforderlichen Raum im Inneren des Körpers.“

„Aber wie ist das denn, wenn ich in den Arsch gefickt werde, so wie Blacky es bei mir getan hat?“, fragt Tanja jetzt nach.

„Tja, mein Kind das ist noch etwas anders. Eigentlich soll dort gar kein Penis hinein. Aber, wenn wir mit zunehmendem Alter dann doch vorne etwas ausgeleiert sind, dann fehlt dem Mann etwas der Druck in der Scheide, damit sein Penis ausreichend stimuliert wird, um am Ende zum Schuss zu kommen. Da bietet sich dann auch schon einmal das Hintertürchen an.

Der Anus ist sehr eng, weil er bis zum Stuhlgang dicht bleiben muss. Daher ist es hier auch deutlich enger, auch wenn dass alles erst einmal nur ein Muskel ist. Dahinter kommt aber der Dickdarm mit einem nicht unerheblichen Fassungsvermögen. Somit kann hier auch gut ein langes Glied Platz finden. Aber alles ist endlich und wichtig ist hier, dass der Darm dabei leer sein sollte.

Zuerst muss man durch den Schließmuskel hindurch und der hat zwei Funktionen. Er soll den Verschluss garantieren, bis zur nächsten Entleerung und das Eindringen von Fremdkörpern vermeiden. Daher reagiert er auf Druck von außen mit einer Art verkrampfen, um den Verschluss zu sichern. Druck von innen soll ihn öffnen.

Aus diesem Grund muss er vor dem Analsex vorsichtig geweitet werden. Hierzu muss man sich entspannen und lockerlassen, was leichter gesagt ist als getan, um von außen Zugang zu erhalten. Dann muss man ihn langsam dehnen, um ein Eindringen zu ermöglichen. Hierfür bietet es sich an, zum Beispiel mit einem Finger

zu beginnen und dann immer einen weiteren hinzuzufügen, bis die Dehnung für das jeweilige Glied geschaffen wurde.

Aber unser Anus gibt kein eigenes Gleitmittel ab. So ist eine trockene Dehnung sehr schmerzhaft. Ich würde da ein Gleitmittel empfehlen.

Bei dir mein Kind hatte Blacky schon ordentlich deinen Fotzenschleim verteilt und auch schon ersten Druck auf deine Rosette ausgeübt. Außerdem hat er dich bereits zu mehreren Orgasmen geleckert. Der Letzte war gerade durch, als du ihn mit der Berührung zum Aufreiten animiertest. Da er sehr stürmisch an diesem Tag war und du inzwischen weiche Knie hattest, war deine Position falsch. Du hattest deinen Hintern nicht wie normal oben, sondern auf der sonstigen Höhe deiner Fotze. Daher nahm er die Öffnung, die er vor seiner Lanze fand und schob seinen Penis voran.

Seine Spitze stand direkt vor deiner Rosette und sein Vorsperma sorgte weiter für Schmiermittel. Als er jetzt ansetzte, versuchtest du eine Abwehr, indem du drücktest. Für den Schließmuskel bedeutet dies aber öffnen, um Inneres herauszulassen, auch wenn da gar nichts ist. Damit hast du Blacky den Eingang geöffnet, den du eigentlich verschlossen halten wolltest. Jetzt war er drin und konnte durch seine Stöße vorwärtsdrängen. Mit jedem neuen Stoß dehnte er deinen Schließmuskel weiter auf, um weiter in dich eindringen zu können. Du hattest jetzt keine Kraft mehr dich dagegen zu stemmen und konntest durch die intensiven Orgasmen im Voraus dich nur noch vor Erschöpfung fallen lassen. Damit hattest du dich unbewusst entspannt. Somit kam Blacky tiefer in dich hinein und brachte seinen anschwellenden Knoten in Position. Er erhöhte permanent den Druck während du einfach nur noch nachgegeben hast.

Ein Nebeneffekt nach einem Orgasmus ist, die völlige Entspannung aller Muskeln, da kommen auch die weichen Knie her. Somit hatte Blacky jetzt einfach leichtes Spiel mit dir und irgendwann gab der Schließmuskel nach und ließ die Kugel ein. Als sie aber durch war, machte er auch sofort wieder zu und der Knoten steckte jetzt tief und fest in dir drin. Der Penis hatte sich in deinem Darm allen erforderlichen Platz geschaffen und auch mit Unterstützung des Vorspermas alles in dir aufgeweicht und verteilt, damit er sich in dir bewegen kann.

Auch hier wird man erregt. Als Blacky dann in dich abspritzte, hattest du bereits den nächsten Orgasmus. Nur wart ihr jetzt deutlich länger miteinander verbunden als beim ‚normalen‘ Vaginalsex. Blackys Penis musste, damit er jetzt aus deinem Anus herauskommt, bis fast zur vollständigen Abschwellung seines Knotens warten. Du ihn konntest beim Entlassen seines Knotens nicht mehr unterstützen, weil du einfach keine Kraft mehr hattest. Außerdem hatte sich dein Schließmuskel hinter ihm auch wieder geschlossen. Ihn nur mit Pressen wieder herauszudrücken, ist so gut wie aussichtslos. Es ist dann ganz besonders schwierig, wenn er auf Maximum angeschwollen ist.

Als er dann endlich raus war, hattest du einen deutlichen Drang nach einer Toilette, obwohl du weit offen standest, weshalb du eiligst das Freie suchtest, um dich zu entleeren. Auch ein Nebeneffekt der sich aus dem Sex allgemein ergibt. Während des Sex werden alle Bedürfnisse unterdrückt und bei der Entspannung danach kann man es plötzlich nicht mehr halten. Analverkehr ist aber auch ein wenig wie eine Darmspülung, was den Drang dann auch noch verstärkt. So wie ich

dich verstanden habe, hat dir aber auch diese Sexart gefallen und du würdest es gern wiederholen, wenn auch nicht gleich. Ich kann dir ja dann ein paar Tipps zur Vorbereitung geben.“

„Du bist auch schon von Blacky in den Arsch gefickt worden?“

„Nein mein Kind, das konnte ich bisher verhindern, aber Papa besorgt es mir ab und an Mal in den Arsch, was ich durchaus als angenehme Abwechslung mitnehme. Er muss mich dann aber auch ordentlich schmieren und dehnen, sonst lasse ich ihn nicht durch mein Hintertürchen herein.“

„Aber kommen wir zu Blacky. Er war gut ein Jahr alt, da kam er immer Mal wieder bei mir an und versuchte mir unter den Rock zugehen, was ich ihm schnell, mit einem scharfen ‚AUS‘ verboten und ausgetrieben hatte. Ich hatte mir zu diesem Zeitpunkt aber auch nichts weiter dabei gedacht. Wenn Papa längere Zeit nicht da ist, mache ich es mir aber auch selber. Dazu habe ich im Schlafzimmer ein paar Luststäbe.“

„Luststäbe? Du meinst Dildos oder? Zeigst du mir die nachher noch? Bitte.“

„Lass mich erst einmal zu Ende erzählen, ok?“

„Ich hatte es mir also mit einem der Stäbe besorgt und seinen Motor auf niedrigste Stufe gestellt. So lag ich nackt zur Entspannung auf dem Bett und hatte mich auch noch ein wenig gestreichelt, um besser herunter zu kommen. Mit einem Luststab in meiner Grotte sind meine Beine immer ein wenig geöffnet, um leicht an ihn herankommen zu können. Ich muss eingeschlafen sein. Als ich wach wurde hab ich im Halbschlaf geglaubt Papa leckt mich. Aber dafür hätte er doch deutlich vorzeitig von der Dienstreise zurück sein müssen, dachte ich noch, als ich die Augen aufschlug, um ihn zu begrüßen.

Ich fasste mir daher zwischen die Beine, um seinen Kopf zu fassen und ihn für einen langen Begrüßungskuss zu mit hoch zu ziehen. Da hatte ich aber den Kopf von Blacky zwischen den Händen und ich ließ ihn umgehend los. Er lag doch tatsächlich mit seinem Körper auf dem Bett. Seine Pfoten lagen auf meinen offenen Schenkeln und seine Schnauze steckte fast in meiner Fotze und er leckte mich zwischen den Beinen.

Es steckte tatsächlich noch mein laufender Luststab in mir, den Blacky mir durch sein Lecken inzwischen fast komplett in meine Fotze geschoben hatte. Er steckte bis zum Anschlag in mir und Blacky hatte meine Lustknospe fast komplett zum Leuchten gebracht. Auch meine Säfte flossen emsig aus mir heraus und Blacky hatte alles aufgeleckt oder auf mir verteilt. Ich stand unmittelbar vor der Explosion. Ich hätte ihn sofort zur Ordnung rufen müssen, aber ich konnte nicht mehr. Der Orgasmus traf mich wie aus heiterem Himmel und ich brauchte einen kurzen Moment, um mich zu fangen.

Aber dann gab ich laut und deutlich das ‚AUS‘. Blacky hielt sofort inne. Ich wiederholte das ‚AUS‘. Er verharrte noch einen kurzen Moment und dann zog er sich zurück, blieb aber vor dem Bett sitzen. Ich richtete mich jetzt auf, schaute ihn mir an und sah schon seine Penisspitze. Er war da knapp anderthalb Jahre alt. Jetzt

musste ich ihn dazu bringen sich auch komplett zurückzuziehen. Ich gab jetzt das Kommando ‚KÖRBCHEN‘ und als nichts geschah, zog ich meinen Luststab aus mir heraus. Gab erneut das Kommando ‚KÖRBCHEN‘. Da er immer noch nicht reagierte, stand ich auf fasste ihm am Nacken und wiederholte das Kommando ‚KÖRBCHEN‘ und brachte ihn in dein Zimmer zurück und zum Körbchen. Hier wiederholte ich das Kommando ‚KÖRBCHEN‘ und er legte sich hin. Als ich wieder aus dem Zimmer gehen wollte, stand er schon wieder, um mir zu folgen. Aber ich gab nicht auf. Beim vierten Mal blieb er dann in seinem Körbchen liegen. Das machte ich alles während ich nackt war. Ich war mir sicher, nur so kann er lernen, dass Nacktheit kein Freibrief für ihn ist. Ansonsten muss ich ja immer damit rechnen, dass er mich oder auch alle anderen überfällt, sobald wir nackt sind.

In den nächsten Wochen kam es immer Mal wieder vor, das Blacky versuchte mich unter gleicher Bedingung wieder zu lecken, wobei ich ihn dieses Mal bereits im Vorfeld zurückwies. Langsam wurde es aber nervig. Ich merkte aber, dass Blacky nicht reagierte, wenn ich es mir gerade machte. Er kam auch nicht zu diesem Zeitpunkt, um auf den richtigen Moment zu warten, sondern wenn ich schon mindestens eine halbe Stunde entspannte, tauchte er plötzlich auf.

Ich war einmal wieder für ein paar Tage bei Elvira und erzählte ihr von Blacky und dem bestehenden Problem. Da sah sie mich an und grinste. Dann sagte sie mit dem breitesten Grinsen.

‚Warum lässt du ihn denn nicht einfach ran. Er ist zwar nicht so groß wie meine. Aber für einen Orgasmus hat es doch schon gereicht und bei seiner Größe sollte er dich auch befriedigen können. Außerdem reagiert er nur deshalb erst nach einer halben Stunde, weil du erst dann für ihn nach läufiger Hündin riechst. Anfänglich ist dein Fotzenschleim nämlich geruchs- und geschmackslos, aber wenn er angetrocknet ist, strömt er für Blacky einen Geruch aus, der ihn erregt. Deshalb nähert er sich dir. Wenn er dich dann leckt, ist es wie Nektar für eine Biene. Meine Hunde würden nicht von dir ablassen, die wollen dann auch ihr Recht haben. Nur wenn ich angezogen bin, dürfen sie mich niemals angreifen, egal nach was ich rieche. Du brauchst aber sicherheitshalber noch ein Kommando zum Aufsteigen. Ansonsten schafft er es möglicherweise, dich bis zur Besinnungslosigkeit zu lecken und dich dann zu ficken, wenn du keine Kontrolle mehr hast. Ich empfehle dir beim Aufsteigen ein ‚KOMM‘ einzusetzen mit einer Berührung. Damit ist es für ihn eindeutig, denn ‚KOMM‘ ist normalerweise mit herkommen belegt. Er könnte so auch Fremde besteigen wollen. Ansonsten solltest du es so mit ihm machen, wie du es mit meinen Hunden machst. Wenn du genug Erfahrung hast, kannst du dich dann auch einmal von vorne besteigen lassen. Mach dich aber auf etwas gefasst, denn das ist deutlich intensiver als nur von hinten. Vergiss aber auch nicht, wenn dein Hund zu ungestüm ist, kann es auch schon einmal ins falsche Türchen gehen.‘

Wir nutzten dann die Zeit, in der mir Elvira noch ein paar Ausbildungstricks zeigte.“

„Blacky wird tatsächlich heiß, wenn er getrockneten Mösenhaft riecht?“, fragt Tanja ihre Mutter.

Sie zeigt nur auf Blacky, der vor der Couch steht und schnuppert. „Wenn du ihn lässt, leckt er dir dein Fötchen so lange du willst.“

„Und wann springt er auf? Wenn ich ‚KOMM‘ sage und ihn berühre?“

„Genau, hier reicht wirklich nur eine Berührung direkt mit dem Kommando. Bei nur ‚KOMM‘ kommt er zu dir und du kannst ihn streicheln, das gilt auch wenn dein Geschlechtsteil bedeckt ist, dann reitet er auch nicht auf.“

„Aber er hatte mich damals im Park unter meinem Kleid geleckt.“

„Da hattest du auch keinen Slip an, das merkt er und dann geht er auch an dich heran. Bedeckst du aber dein Fötzchen, geht er da nicht mehr heran.“

Tanja scheint es jetzt wissen zu wollen, denn sie zieht die Decke, die die beiden bedeckt, hoch, so dass ihre Muschi sichtbar wird. Sie sitzt vor ihrer Mutti und mit der Zeit ist sie langsam nach vorn gerutscht. Ihr Kopf liegt zwischen Muttis Brüsten. Sie kann jetzt die Beine aufmachen und Blacky somit einladen. Er schaut noch einmal kurz zu Tanjas Mutter. Da sie nichts sagt, tritt er an die Couch heran, schiebt seine Schnauze zwischen Tanjas Beine und beginnt sie zu lecken. Tanja wirft jetzt die Decke über sie beide, lehnt sich wieder zurück und sagt: „Mutti erzähl bitte weiter.“

Mutti glaubt zwar nicht was sie hier gerade erlebt, aber erzählt weiter: „Als ich wieder zu Hause war, nahm ich mir Blacky vor. Ich wollte erst einmal, dass er auf Kommando an mir hochspringt und zwar nur auf Kommando. Ausgestattet mit Leckerli begann ich das Training. Ich rief Blacky zu mir und lockte ihn mit ‚KOMM‘. Als er bei mir war, gab es Leckerli. Das wiederholte ich mehrmals. Dann schickte ich ihn ins Körbchen. Auch das funktionierte bald ohne Leckerli. Für die nächste Aufgabe ich sorgte dafür, dass mein Slip nass war und ließ es dann trocknen. Blacky stand tatsächlich schnell bei mir und wollte an die interessante Stelle, aber ich verbot es ihm mit ‚AUS‘ und schickte ihn ins ‚KÖRBCHEN‘. Auch das hatten wir schnell raus. Jetzt sollte er mich nackt erleben.“

„Hörst du eigentlich noch zu?“, fragt Mutti ihre Tochter, die spürt wie Tanja ihre Hände unter der Decke zu Blacky führt, der sie inzwischen emsig leckt. Auch sie merkt, dass sich bei Tanja etwas regt, da sie ja die Hände auf Tanjas Bauch liegen hat.

Auf Tanja waren bereits wieder die Ameisen unterwegs und auch das leichte Zittern hatte wieder eingesetzt, was Mutti mit ihren Händen auf ihrem Bauch spürte. Die Säfte waren bereits voll am Fließen. So hat Blacky reichlich was zu schlürfen und er stimuliert Tanja auch emsig an ihrer Knospe.

„Ja klar, du wolltest gerade das Nackttraining beginnen. Lass mich wissen wie er aufspringt. Bitte erzähl weiter.“

Mutti schüttelte für Tanja nicht sichtbar ihren Kopf und erzählte weiter.

„Ich zog mich aus, nutzte die Gelegenheit es mir auch gleich noch zu machen und rutschte dann an die Kante des Bettes. Es dauerte tatsächlich nicht lange und Blacky stand Gewehr bei Fuß. Ich sagte nichts und öffnete jetzt meine Schenkel, er ging auf die Quelle zu und begann mich zu lecken. Erst sanft und langsam und dann immer inniger. Ich hielt ihm hin, was er lecken sollte. Aber er fand ganz schnell

heraus, was ich wollte. Er setzte unten an meiner Spalte an, leckte durch sie hindurch nach oben und über die Klitoris. Ich ließ ihn gewähren. Dann zog ich meine Schamlippen mit meinen Händen auseinander und er drang mit seiner Zunge tief in mich ein. Als ich wieder losließ, hat er begriffen, was er zu tun hatte. Als ich dann auch noch ein Stück weiter vorrückte, leckte er mir auch durch Teile der Arschkimme und berührte dabei meine Rosette mit der Zunge. Als ich kurz vor dem Orgasmus war, wollte er aufspringen. Ich befahl ‚AUS‘ und er ging zurück und schnupperte an meiner Fotze. Ich öffnete mit meinen Händen wieder meine Spalte und er begann wieder zu lecken. Das machten wir so lange bis ich zwei Orgasmen hatte. Dann gab ich wieder ein ‚AUS‘ und ging vor ihm auf die Knie. Ich rief ihn mit ‚KOMM‘, als er hinter mir stand, gab ich ein erneutes ‚KOMM‘ und berührte ihn mit einer Hand an einer Pfole und er blieb erst einmal stehen. Beim zweiten Versuch schien er zu begreifen und sprang auf mich auf. Sein Stoßen war zu diesem Zeitpunkt noch ungestüm und ziellos. Ich griff daher ein und steuerte seinen Penis vor meinen Fötzeneingang. Als er endlich den Eingang vor sich hatte, begann er mich zu stoßen und rammte mir seinen Penis in mich hinein. Er war kein Mastiff, aber sein Penis war ok und als er mich auch noch knotete und so seine Penisspitze in meinen Muttermund schob, war es endgültig um mich geschehen. Jetzt trainierten wir alle Kommandos, bis er begriffen hatte, was er wann durfte. Dabei ließ ich mich auch schon immer öfter auf den Knien von ihm lecken und ließ ihn dann für einen letzten Orgasmus auf mich drauf.“

‚Hat Tanja eigentlich noch mitbekommen, was ich sagte?‘, fragt sich Mutti gerade, denn Tanja hat bereits langsam begonnen ein unterdrücktes Stöhnen von sich zu geben. Tanja dreht ihr gerade jetzt den Kopf zu und lehnt eine Wange an Muttis Busen. Tanja spreizt eben unter der Decke ihre Beine noch etwas weiter.

Mutti will jetzt sehen, was hier geschieht und zieht die Decke von ihnen herunter. Blacky steht zwischen Tanjas gespreizten Beinen und leckt emsig durch ihr Fötzchen. Da merkt Mutti erst, dass Tanjas Muschi frei über die Couch hinausragt. Blacky kann komplett an der Kimme mit einem Zungenschlag auf ihre Rosette beginnen, tief durch ihre Lustgrotte leckend am Ende über der Klitoris enden. Sie glaubt sogar ein Schlürfen zu hören, wenn Blackys Zunge tief in die Spalte ihrer Tochter eindringt.

Mutti kann nicht nur einfach zusehen, daher beginnt sie ihr Kind in den Nacken zu küssen, nachdem sie die Haare beiseite gestrichen hat. Gleichzeitig beginnt sie Tanjas Brüste leicht zu massieren und stellt fest, dass ihre Nippel schon steinhart sind. Als sie über diese hinwegstreicht und diese dabei leicht schnippen, hört sie ihre Tochter zwischen ihrem Stöhnen sagen: „Nimm sie zwischen die Finger, bitte!“ Mutti tut ihrer Tochter den Gefallen und beginnt ihre Nippel zu zwirbeln und in sie zu kneifen. Tanja stöhnt sofort lauter und heftiger. Dann hört Mutti ein langgezogenes „Jaaaaa“ und Tanja zieht den Bauch zusammen, beginnt zu zittern und scheint von Krämpfen geschüttelt zu sein.

Da hört Mutti ein ‚KOMM‘ und sieht gerade noch aus den Augenwinkeln, wie Tanja Blacky berührt. Plötzlich hat Mutti die Vorderpfoten von Blacky auf ihren Oberschenkeln und er ist auf dem Weg in Tanja hinein. Mutti spreizt ihre Beine und Blackys Pfoten rutschen von den Schenkeln, da presst Blacky zum Klammern die Vorderbeine zusammen und zieht sich noch dichter an Tanja heran. Dabei hat er erst drei Stöße gemacht und scheint bis auf den Knoten komplett in Tanja zu

stecken. Mutti ist überrascht, wie Tanja das zu genießen scheint. Als sie Tanja von oben einen Kuss auf ihre Stirn geben will, sieht sie, wie Tanja die Augen geschlossen hat. Sie gibt inzwischen ein leises aber regelmäßiges kurzes Stöhnen von sich. Sie sieht wie Tanja Blacky streichelt, während er immer wieder hart in sie hineinstößt und ihn lobt: „Das machst du ganz toll, gib es deinem Frauchen, fick es ordentlich durch...“ Tanja hat ihre Hände plötzlich an Blackys Arsch und bei jedem Stoß in sie hinein drückt sie Blacky zusätzlich noch zu sich heran. Mutti spürt jeden Stoß, wie er durch Tanja hindurch auch sie mitschwingen lässt. Dann plötzlich geht beim nächsten Stoß ein Ruck durch Tanja und Mutti hört ein erleichtertes: „Ja, endlich bist du ganz drin, schieb jetzt die Spitze in mich. Ja, du hast es geschafft mein Großer. Jetzt gib mir deinen Saft.“

Da spürt Mutti einen riesigen Orgasmus in Tanja und sie drückt Blacky mit dem Arsch ganz fest an sich. Sie gibt bei jedem Samenschub ein „Ja“ von sich, bei Nummer acht wird sie schon leiser und nach Nummer elf ist endlich Ruhe. Tanja ist ganz still, sie ist schweißgebadet und sagt: „Mutti das ist so schön, lass uns noch ein bisschen hier kuscheln.“

Mutti kann ihr Mädchen nur in den Arm nehmen und es an sich drücken. Sie liegt hinter ihrer Tochter auf der Couch und hat sie im Arm. Währenddessen hat ihre Tochter den Schwanz ihres Hundes in sich. Sie hat sie scheinbar nicht nur einfach in ihrem Armen, während sie sich entspannt bis Blacky sich aus ihr lösen kann. Nein, sie scheint leicht zu schlafen. Zu mindestens ist Tanjas Atmung wieder ganz flach und gleichmäßig. Mutti streicht ihr die nassen Haare aus dem Gesicht.

Sie denkt darüber nach, was sie hier gerade macht. *„Ist das tatsächlich die Wirklichkeit. Ich habe meiner Tochter erzählt, wie ich Blacky trainiert habe. Dabei lässt sich meine Tochter zuerst von ihm Lecken und am Ende auch noch von vorn ordentlich ficken. Ich muss auch noch erleben, wie Tanja ihrem Hund hilft sie auch ja ordentlich zu knoten. Was ist aus ihr in den letzten Wochen bloß geworden? Bin ich daran schuld, weil ich Blacky für mich trainiert habe und Tanja jetzt darunter leiden muss? Bin ich eine Rabenmutter, habe ich etwas falsch gemacht? War das vermeidbar?“* Ihr läuft eine Träne über die Wange, da berührt ein Finger ihre Wange und fängt die Träne auf.

„Nicht weinen Mutti, es ist alles ok. Ich will es so und finde es super. Wenn du denken solltest, du hast etwas falsch gemacht, dann denkst du falsch. Es ist passiert wie es passiert ist. Ich finde es sehr schön so und ich will es auch nicht anders. Ich glaube gleich kann Blacky mich noch saubermachen“, sagt ihr Kind und lacht kurz auf.

Tatsächlich Tanja lässt Blacky los und er löst sich aus ihr. Ohne irgendetwas geht er vor Tanja in Position und leckt alles weg, was aus ihr herausläuft. Dabei leckt er gar nicht komplett Tanjas Spalte, sondern er schlabbert nur alles aus ihr heraus, ohne sie erneut zu erregen. Mutti ist darüber sehr erstaunt.

Aber Tanja sagt plötzlich: „Ich habe Hunger und wie spät ist das überhaupt?“

Mutti schüttelt nur noch den Kopf und fragt: „Was will das frisch gefickte Eichhörnchen essen? Außerdem ist es jetzt halb fünf.“

„Das Eichhörnchen möchte keine Eicheln, sondern eine schöne große Pizza und dann mit Mutti oben im Bett mindestens drei Liebesfilme schauen, bevor es einschlafen will“, ist die Antwort der Tochter.

„Was machst du jetzt mit Blacky, der muss doch noch raus.“

„Ich bin gleich unterwegs“, sagt sie und verschwindet nach oben, von wo sie kurze Zeit später in einem recht kurzen Trägerkleid wieder auftaucht.

„Ist denn nicht Nackttag?“, fragt Mutti und grinst.

„Das wäre Erregung öffentlichen Ärgernisses, aber ein Kleid eben nicht.“ Dabei hebt Tanja es vorne an und Mutti sieht dass Tanja wirklich nur das Kleid trägt. Dabei ist das Kleid auch nicht wirklich blickdicht. „Ich bin ja gespannt wie du den Pizzaboten empfangen willst“, sagt Tanja zu Mutti, als sie mit Blacky das Haus verlässt.

Der Mädelsabend

Mutti steht nackt in der Wohnung und versteht die Welt nicht mehr.

Eben hat ihre Tochter fast nackt das Haus verlassen. Blacky muss ja auch Mal und da er nicht im Garten macht, muss Tanja mit ihm raus. Es war ja Nackttag bestimmt und so zog sie sich ein trägerloses weites leicht transparentes Kleid über, um kein öffentliches Ärgernis zu erregen. Dabei reicht es nicht einmal über die Knie und darunter hat sie weder BH noch Slip an. Wenn da der Wind darunter fährt und es anhebt sehen alle ihre Nacktheit, wenn sie eh nicht schon alles durch den Stoff erahnen. *„So was habe ich früher auf dem Land auch gemacht, aber da war die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass man sowieso niemanden traf, aber hier in der Stadt ist das doch völlig anders. Oder bin ich schon zu prüde?“*, denkt Mutti.

Sie soll jetzt Pizza bestellen und ihre Tochter scherzte noch beim Gehen darüber, wie sie wohl den Pizzaboten empfangen würde. *„Traue ich mich wirklich, den Pizzaboten nackt zu empfangen? Die Haustür zeigt ja nicht zur Straße, also warum nicht?“* Sie bestellt zwei Pizzen ein normale für sich und eine große für ihre Tochter. In 40 Minuten wird sie geliefert.

Sie hört das Hoftor auf- und zugehen. Die 40 Minuten sind doch noch gar nicht rum, aber da klingelt es schon. Sie überlegt kurz und geht so wie sie ist zur Tür und öffnet sie. Sie atmet auf, denn es steht nicht der Pizzabote vor der Tür, sondern ihre Tochter mit dem Hund. Nur ist sie nackt und hält das Kleid an den Trägern hoch und sagt lachend: „Ich habe es mehrfach durchsucht, aber es ist keine Tasche dran, in die ein Schlüssel gepasst hätte. Ich hätte aber auch nicht gedacht, dass du dich doch traust, nackt an die Tür zu gehen.“

Mutti steht perplex in der Tür. Blacky ist schon an ihr vorbei. „Lässt du mich jetzt rein oder warten wir jetzt gemeinsam hier in der Tür auf den Pizzaboten?“ Da tritt Mutti zur Seite und lässt sie rein. „Wo werden wir essen, unten in der Wohnstube oder oben im Schlafzimmer?“, fragt Tanja ihre Mutter, die immer noch etwas verwirrt ist. Da klingelt es an der Tür, Tanja reagiert zuerst. Sie nimmt 40 Euro aus Muttis Geldbörse und geht zur Tür. Sie öffnet sie und nimmt die Pizzen entgegen und gibt den Boten das Geld. Der Pizzabote steht mit offenem Mund in der Tür und hält das Geld in der Hand. „Na, noch nie ein schickes Mädchen gesehen?“, fragt Tanja, tritt aus der Tür auf den Boten zu und gibt ihm einen Kuss auf seine Wange. Sie verabschiedet sich vom Boten mit einem „Schönen Abend noch“ und schließt die Tür. Sie stellt lachend die Pizzen auf den Tisch und holt zwei Gläser und Cola. „Wollen wir nicht endlich essen, oder hast du noch was vor?“

„Ich glaube ich träume. Du hast nicht wirklich nackt die Pizzen entgegengenommen und auch noch den Boten geküsst, oder?“

„Trage ich tatsächlich nicht mehr das Kleid mit dem ich Blacky ausgeführt habe? Ich bin schon ganz vergesslich. Wo essen wir jetzt?“

„Oben!“, sagt Mutti verwirrt und beide gehen hoch.

Tanja räumt das Bett ab. Die Tagesdecke kommt in den Schrank, Bettdecken und Kissen rollt sie zusammen und legt sie so an die Wand, dass sie sich gut dagegen lehnen können. Sie geht an den Schrank mit den DVDs und sucht einen Film heraus.

„Wir wollten doch Liebesfilme sehen, oder?“, fragt Tanja noch Mal und sie bekommt ein „Ja“ zur Antwort.

Sie hat einen Film in der Hand ‚Wilde Orchideen‘, liest auf der Rückseite die Filminformation und entscheidet, der ist gut, legt ihn ein und startet ihn. Sie setzt sich auf Vatis Seite im Bett und greift sich ihren Pizzakarton.

„Mutti kommst du jetzt, der Film läuft schon und ich habe Hunger“, quengelt jetzt Tanja.

Mutti schüttelt Mal wieder den Kopf und entscheidet, es ist jetzt sowieso schon alles egal. Sie greift sich ihre Pizza und setzt sich aufs Bett, Tanja rückt an sie heran, und legt sich Muttis Arm über die Schultern und kuschelt sich an sie heran. Beide fangen an zu essen, da sieht Mutti das erste Mal auf den Fernseher: „Was sehen wir uns überhaupt für einen Film an?“ „Wilde Orchideen“, ist die Antwort. Mutti denkt nur: *„Das ist jetzt auch schon egal!“*

Während Mutti noch beim zweiten Stück Pizza ist, hat Tanja schon drei Viertel ihrer Pizza verdrückt und stellt jetzt den Rest neben das Bett. Da sie sieht, wie Mutti am Rest des zweiten Stückes kaut. Sie stellt auch ihren Karton einfach beiseite. Tanja dreht sich zu ihrer Mutti um und sagt zu ihr: „Rutsch doch Mal weiter herunter, bitte.“

Mutti hat ihren Schock für heute eigentlich schon hinter sich, was soll da noch kommen. Also tut sie, um was sie ihre Tochter gebeten hat und rückt weiter herunter. Tanja stellt Muttis Beine an und nimmt sie auseinander, dann setzt sie sich vor ihre Mutti und betrachtet deren Muschi. Mutti ist teilrasiert. Oberhalb sind noch Haare. „Rasierst du dich oder nimmst du hier auch den Epilierer?“

„Ich epiliiere, wieso?“

„Bei mir in der Schule rasieren sich die meisten und jammern dann rum, dass es am nächsten Tag schon kratzt und permanent juckt. Ich habe übrigens auch epiliiert.“

Mutti schaut ihrer Tochter das erste Mal ganz direkt in den Schritt und sieht dass sie total kahl ist. Es sieht schön und auch noch fast kindlich aus. Dabei hat ihre Tochter es doch schon faustdick hinter den Ohren.

Tanja rückt noch näher an ihre Mutter heran und stellt auch ihre Beine auf und spreizt sie. Der Film ist jetzt zur Nebensache geworden. Tanja will ihre Muschis vergleichen. Sie schaut auf ihre und die ihrer Mutti. Sie nimmt die Finger und berührt Muttis Schamlippen.

Mutti zuckt zusammen. *„Hat mich meine Tochter eben tatsächlich dort unten angefasst? Was hat sie vor? Was mache ich hier eigentlich? Du hast ihr den Freibrief gegeben, also akzeptiere sie, so wie sie ist. Lass sie doch machen, ich hatte heute schon meinen Spaß, aber vielleicht ergibt sich ja noch was und Tanja*

soll sich ja finden. Außerdem hattest du heute schon einmal Sex mit ihr und du hattest sie im Schoß als Blacky sie gefickt hatte. Du hast es ihr erlaubt, dann lass sie jetzt auch machen.'

Tanja schaut sie an: „Ist dir das unangenehm, soll ich aufhören?“

„Nein mach ruhig weiter, du hast freie Hand, mach was du willst, es ist alles erlaubt.“

Tanja schaut ihre Mutti an: „Mutti darf ich dich dort unten lecken?“

„Wie oft hast du denn schon eine Frau oral befriedigt?“

„Noch nie“, sagt Tanja verlegen.

„Dann habe ich eine Idee. Leg dich bitte einmal lang hier aufs Bett und schließe bitte die Augen.“ Mutti steht auf und Tanja macht wie angewiesen. Sie hört, wie Mutti zum Kleiderschrank geht, dort eine Schublade aufzieht und nach kurzer Zeit zum Bett zurückkommt. „Hebe bitte den Kopf an.“ Als Tanja ihn anhebt, legt ihre Mutti ihr ein Tuch über die Augen und bindet es hinter ihrem Kopf zusammen. Danach soll sie den Kopf wieder ablegen und die Arme hochnehmen. Dann steigt Mutti aufs Bett und setzt sich auf Höhe ihrer Oberschenkel über sie. Sie beginnt Tanja zu streicheln, wobei sie sich aber nicht bewegen soll. Mutti beginnt an den Armen längsseits nach unten Tanja zu streicheln, aber kurz vor den Achseln reagiert Tanja kitschig und nimmt die Hände wieder runter.

Mutti reagiert prompt. Sie steigt wieder vom Bett, greift Tanjas Hände, nimmt sie nach oben und legt mit einem breiten Band eine Schlinge um ihr Handgelenk und fixiert die Hand am Bettgestell. Das gleiche macht sie auch auf der anderen Seite. Jetzt setzt sie sich wieder über Tanja aufs Bett und beginnt von vorn. Tanja lacht noch beim Streicheln, was sich aber schnell legt. Tanja ist jetzt ganz still und lässt sich von Mutti streicheln. Da sie nichts sieht, wird jede Berührung eine Gefühlsexplosion.

Mutti streichelt von den Armen weiter abwärts bis zum Bauch, die Hände beginnen auf dem Bauch zu kreisen. Mutti überlegt: *„Wie weich und zart ihre Haut noch ist und wie schön sich das anfühlt, man müsste einfach noch einmal jung sein.“* Mutti rückt weiter herunter und plötzlich spürt Tanja wie Mutti ihr in den Bauchnabel bläst. Die Hände kreisen hier immer noch, da dringt ein Finger in ihren Bauchnabel ein. Tanja versucht ihn einzuziehen, aber Mutti spielt weiter mit ihm. Da ist plötzlich ein feuchter Finger an ihrem Bauchnabel, aber Tanja begreift plötzlich. Das ist Muttis Zunge, die in ihrem Bauchnabel steckt, weil gleichzeitig ihre Lippen sie um den Bauchnabel herum berühren. Als Mutti sich jetzt entfernen will, drückt sie den Bauch hoch. Sie will die Zunge noch länger spüren, denn es verursacht so ein schönes Kribbeln im Bauch. Noch einmal dringt die Zunge in den Bauchnabel ein und sie fühlt erneut die Lippen auf ihrem Bauch und dieses Kribbeln.

Die Hände sind jetzt aber nach oben zu ihrem Busen gewandert, wo sie sie massieren. Mutti spürt auch hier wieder die Weichheit und Zartheit der jungen Haut ihrer Tochter. Mutti beginnt mit ihren Brustwarzen zu spielen. Als sich die

Zunge vom Bauchnabel löst, folgt der Bauch wieder der Zunge, aber dieses Mal, wechselt der Mund zu einer ihrer Brüste.

Mutti umkreist mit der Zunge den Nippel, so dass er feucht ist und bläst sanft auf ihn. Er ist jetzt hart und steht senkrecht nach oben. Als sich Lippen um den Nippel schließen und damit sanft an ihm gezogen wird, zieht Tanja die Luft ein und stößt sie mit einem langen Stöhnen wieder aus. Mutti macht das noch einmal, bevor sie die Brust wechselt. Auch bei der zweiten umkreist zuerst die Zunge den Nippel, damit er feucht und anschließend durch das darauf blasen auch hart wird. Tanja wartet jetzt auf die sich schließenden Lippen und drückt in Erwartung darauf schon die Brust raus. Da kommt die Berührung der Lippen und das Ziehen. Das Stöhnen wird jetzt noch heftiger. Auch hier erfolgt diese Behandlung ein zweites Mal.

Jetzt bewegt sich der Mund mit sanften gehauchten Küssen wieder abwärts zum Bauch. Mutti spürt nicht nur die Zartheit der Haut, sondern dass es hier auch noch nicht einmal den Ansatz eines Härchens gibt. Tanja will die Zunge noch einmal im Bauchnabel spüren, daher drückt sie den Bauch heraus, weil sie das Kribbeln wieder spüren will.

Mutti tut ihr aber nicht den Gefallen. Stattdessen spürt sie plötzlich Muttis Finger bei ihrem Venushügel. Sie streichen darüber und seitlich nach innen zu den Oberschenkeln und wieder hinauf. Immer um die eigentliche Spalte herum. Als Mutti über den Venushügel streicht, spürt sie die dünnen nachwachsenden Schamhaare ihrer Tochter. *„Sie epiliiert sich tatsächlich. Sie hat wohl doch verstanden, dass man so das intensive Jucken verhindert, das sonst beim Rasieren und durch die harten Stoppeln entsteht.“* Tanja fühlt sich daher auch hier schön weich an. Mutti kreist noch eine Weile um die Spalte herum, sie merkt wie Tanja zuckt.

Tanja will mehr, sie will dass Mutti endlich ihre Spalte öffnet und sie dort berührt und dann auch endlich dort leckt. Aber Mutti bewegt sich mit den Händen jetzt abwärts bis zu ihren Kniekehlen. Mutti fast unter sie und drückt sie nach oben in Richtung Bauch, wo sie sie dann nach außen drückt, bis die Knie das Bett berühren. Mutti gibt aber die Beine nicht frei. Sie lässt die Hände dort und fixiert so ihre Beine. Sie spürt wie Mutti ihre Ellenbögen neben ihrem Hintern aufs Bett setzt. Tanja spürt eine Kühle an ihrer Muschi. Sie weiß, dass sie in dieser Position mit den nach außen gespreizten Oberschenkeln förmlich offensteht und ihre tiefende Nässe in dieser Offenheit für die Kühle sorgt. Sie beginnt ein erstes Zittern zu spüren. *„Ist es von der Kühle oder ist es doch schon von der Erwartung auf das, was geschehen wird?“*, geht es Tanja durch den Kopf.

Tanja spürt die ersten Ameisen, die sich auf den Weg machen. *„Mutti soll mich endlich dort unten lecken, so wie Blacky das macht.“*

Sie spürt plötzlich Muttis Mund am oberen Ende ihres Venushügels. Von dort arbeitet sich der Mund abwärts, bis der Punkt erreicht ist, wo Tanja ihre Liebesknospe hat. Dort verharrt der Mund. Sie spürt Küsse an dieser Stelle. Sie spürt die Zunge, wie sie die Knospe sucht. Die Zunge öffnet nur über der Knospe ihre Schamlippen. Sie streicht so nur über diese, dass die sich auch sofort zeigt. Mutti wechselt jetzt das Spiel mit Küssen und der Zunge an der Stelle ständig ab, bis die Knospe voll ausgefahren ist. Sie beginnt jetzt an der Knospe zu saugen, sie

zieht sie richtig durch die Lippen in ihren Mund. Tanja ist kurz vor dem Wahnsinn. Es sind nicht nur Armeen von Ameisen unterwegs. Nein, auch Kälteschauer durchlaufen sie. *„Höre nicht auf, mach einfach weiter, gib es mir!“*, sind ihre Gedanken, die sie aber nicht bereit ist herauszuschreiben.

Da erweitert Mutti das Wechselspiel, sie stimuliert ihre Knospe im schnellen Wechsel mit der Zunge, mit dem Saugen und mit Küssen. Immer wenn Mutti am Saugen ist, stemmt Tanja ihr ihre Muschi entgegen, um folgen zu können. Sie will mehr davon, denn es treibt ihre Erregung hoch. Dann wechselt Mutti zum Zungenspiel, da lässt sie sich zurück aufs Laken fallen und bei den Küssen entspannt sie wieder, bis es wieder von vorne losgeht. Mutti treibt sie immer nur bis ganz kurz vor die Explosion, um sie dann wieder fallen zu lassen. Tanja verliert bei diesem Wechselspiel jedes Gefühl für Zeit und Raum.

„Mutti, lass mich bitte kommen!“, hört sich Tanja rufen.

Sie steht zum wiederholten Male kurz vor dem Punkt. Mutti wechselt jetzt aber nicht zum Zungenspiel, sondern beißt sie jetzt ganz vorsichtig in ihre Knospe und zieht nur einen Hauch an ihr. Tanja glaubt in diesem Moment einen elektrischen Schlag zu bekommen. Sie nimmt den Kopf nach hinten und stößt einen langgezogenen Schrei aus. Genau in diesem Moment überrollt sie ein intensiver Orgasmus, der sie förmlich zusammensacken lässt.

Als Tanja wieder einen klaren Gedanken fassen kann, sitzt Mutti nicht mehr auf dem Bett zu ihren Füßen. Sie ist irgendwo neben ihr. Außerdem hat sie jetzt ein Kissen unter dem Hintern und sie hört ein leises Brummen neben sich.

„Na, mein Kleines bist du für den nächsten Schritt bereit?“, kommt es von Mutti.

„Welchen nächsten Schritt, ist Mutti noch nicht fertig mit mir? Was hat sie noch vor?“, geht es Tanja fast panisch durch den Kopf. Sie kann nichts sehen. Das lässt sie sofort in eine erneute Anspannung übergehen. Dabei war sie gerade noch beim Herunterkommen und Entspannen.

Mehr kann sie nicht denken, da spürt sie die Hand ihrer Mutti auf ihrem Venushügel die sich abwärts bewegt. Sie stoppt, als der Handballen über ihrer von den Schamlippen verdeckten Klitoris liegt und die Fingerspitzen das untere Ende ihrer Spalte berühren. *„Was wird das jetzt? Was passiert hier?“* Tanja spürt eine ganz leichte kreisende Bewegung der Hand. Eine Fingerspitze drückt sich zwischen ihre Schamlippen zum Eingang ihrer Lustgrotte. Tanja spürt durch die leichte Öffnung ihre Nässe aus sich herauslaufen. *„Bin ich schon wieder klitschnass, oder ist das noch vom Orgasmus?“*

„Ist das Kind nass! Da werde ich ja leichtes Spiel mit ihr haben.“ Die Fingerspitze dringt mittig in die Scheide von Tanja ein und ist auch ohne den geringsten Kontakt der Scheidenwände feucht. Der leicht kreisende Handballen, verursacht eine fast unmerkliche Reibung auf der Klitoris. Tanjas Atem und Puls beginnen sich bereits wieder zu erhöhen. Da drücken zwei weitere Finger nur über der Lustgrotte zwischen Tanjas Schamlippen und drücken diese sanft auseinander. Tanja ist nur am Scheideneingang offen, da war doch noch der dritte Finger und da wird es Tanja klar. Der Mittelfinger war zuerst eingedrungen, dann haben Zeige- und

Ringfinger die Scheide geöffnet. Der Kleine Finger und der Daumen liegen noch immer außen auf ihren Schamlippen.

Da sie noch immer das Tuch über den Augen hat und nichts sehen kann, hört sie wie sich das Brummen bewegt. Es entfernt sich von dem Ort neben ihr und wird scheinbar leiser. Da spürt sie zwischen den geöffneten Schamlippen ein Vibrieren und Rotieren einer Art Kugel. Da wird diese Kugel vorwärts in ihre Scheide eingeführt. Ganz langsam geht es voran. Sie spürt die Rotation an den Scheidenwänden. Diese Rotation wird von einem Vibrieren begleitet. Es ist angenehm und stimulierend zugleich. Diese Kugel füllt ihren Scheidenkanal nicht vollständig aus, sondern gleitet immer nur rundherum an ihm entlang. Tanja möchte am liebsten ihre Vagina mitkreisen lassen. Aber die Kugel bewegt sich vorwärts und diese Bewegung dringt tiefer in sie ein. Sie spürt einen Druck nach unten hin in ihrer Scheide und die Rotation erfolgt nur noch oben. *„Was zum Teufel ist das? Was werden hier für Gefühle ausgelöst? Es ist schön, aber will ich das? Ich lasse mich überraschen.“*

Jetzt spürt sie bei der weiteren Vorwärtsbewegung, dass sich dieses Teil verdickt und sie jetzt am Scheideneingang ausfüllt, aber beim weiteren Einführen nicht mehr dicker wird. Die Rotation in Verbindung mit der Vibration des gesamten Teils lässt sie auch innerlich vibrieren. Da begreift Tanja endlich, was das ist. Es muss einer von den Luststäben sein, die Mutti hat. Den schiebt sie gerade in sie hinein. Er ist vorn etwas schmaler und nach hinten dicker. Aber er ist nur so dick, dass er sie ausfüllt aber keine Dehnung erfordert. Vorn befindet sich eine leicht angewinkelte Kugel oder doch ein kleiner Ball der sich die ganze Zeit rotierend bewegt. Zusätzlich vibriert der ganze Stab in sich. Es ist ein angenehmes Gefühl, aber noch weiß Tanja nicht, was er bringen soll. Während Mutti ihn langsam in ihr vorwärts schiebt, lässt sie den Handballen ganz leicht, fast unmerklich weiter auf ihr kreisen. Die Finger hat sie, seit dieser Luststab in ihr ist, von ihren Schamlippen komplett gelöst. Sie wird daher nur mit dem Handballen und diesem Luststab stimuliert. Der Stab wird ganz langsam weiter in sie eingeführt, als er einen Punkt in ihr erreicht, der Tanja schier erstarren lässt.

Mutti beendet sofort die Vorwärtsbewegung und lässt ihn ausschließlich an diesem einen Ort seine Arbeit verrichten. Tanja kann es nicht fassen. Ihr wird heiß, der Schweiß schießt ihr aus allen Poren und sie spürt eine Welle kommen. Mutti hat auch mit dem Rotieren des Handballens aufgehört und Tanja bäumt sich plötzlich auf. Sie presst sich gegen den Handballen und versucht die Hüften dabei kreisen zu lassen. Die Welle wird mit jeder Sekunde größer und größer und dann bricht sie sich über ihr. Tanja verkrampft innerlich, ihre Scheide zieht sich ganz eng um den Luststab herum zusammen, der immer noch in ihr kreist. Sie spürt noch, wie sie zusammensackt.

Als sie wieder da ist, ist es immer noch dunkel vor ihren Augen. Sie fühlt eine völlige Leere nicht nur in sich, sondern auch um sich herum. Sie vermisst ihre Mutter, sie bekommt Panik. In ihrer Angst greift sie zum Kopf. Sie erkennt, dass ihre Hände frei sind. Sie fasst nach der Augenbinde, die sie sich vom Kopf reißt, und schreit laut. „MUTTI!“ Die befindet sich unmittelbar neben ihr. Mutti nimmt sofort Tanja in die Arme und zieht sie zu sich heran und beginnt sie beruhigend zu streicheln. „Ganz ruhig mein Kind, ich bin bei dir, es ist nichts geschehen“, redet Mutti auf Tanja ein, die langsam zur Ruhe kommt und sich zu entspannen beginnt.

Beide spüren sie gegenseitig ihre Wärme und genießen die Nähe. Tanja merkt richtig, wie sie nach dieser Nähe lechzt. Mutti sieht im Gesicht ihrer Tochter ein paar Tränen fließen. „Es ist alles ok. Du musst keine Angst haben. Das ist beim ersten Mal völlig normal.“ Tanja kommt langsam herunter. Mutti dreht sich so, dass sie auf dem Rücken liegt und Tanja kriecht an sie heran, umschlingt sie mit ihren Armen und legt ihren Kopf auf Muttis Brüsten ab. Sie will diese Wärme und Nähe zu ihrer Mutti im Moment einfach nicht aufgeben. Da Mutti das merkt, streichelt sie weiter beruhigend ihre Tochter.

„Was war das?“

„Das waren zwei Orgasmen, dabei habe ich dich beim Ersten nur über deine Klitoris stimuliert und beim Zweiten habe ich einen G-Punkt-Vibrator verwendet. Der G-Punkt ist ein innerer Lustpunkt, über den du wie bei der Klitoris zum Orgasmus kommen kannst. Der Zweite war auch nur sehr kurz nach dem Ersten. Dies ist eine Eigenheit von uns Frauen. Männer spritzen üblicherweise beim Orgasmus ab und sind dann erst einmal fertig. Für einen zweiten Schuss müssen sie erst nachladen und dafür benötigen sie locker 15 Minuten, oder mehr. Wir sind hier anders, wenn wir es zum Orgasmus geschafft haben. Was beim Sex mit einem Mann nicht wirklich immer passiert, können wir noch weitere in kurzer Folge haben. Daher sind wir auch danach so angespannt. Um herunterzukommen, benötigen wir Zuneigung, wir wollen in den Arm genommen und auch gestreichelt werden. Bei dir wurde dass alles noch durch die verbundenen Augen verstärkt, weshalb du dich plötzlich so allein und verlassen gefühlt hattest.“

Der Film läuft immer noch, aber beide schauen gar nicht hin. Tanja hat die Augen geschlossen und will diesen Platz nicht aufgeben. Nach einer Weile öffnet sie wieder die Augen. Mutti streicht ihr ab und zu langsam durchs Haar. Tanja legt die eine Hand auf den Bauch ihrer Mutti und tut erst einmal nichts. Dann bewegt sie die Hand ganz langsam abwärts bis zum Schamhaar ihrer Mutti. Sie spielt mit den Fingern in den Locken. Sie lässt wieder ab und beginnt wieder. Langsam wird aus dem Spiel ein vorsichtiges Abwärtstasten der Finger in Richtung Scheide, dabei lässt sie ihre Hand auch ganz sanft rotieren. Als sie das obere Ende der Schamlippen erreicht hat, versucht sie sie mit einem Finger zu teilen, um die Klitoris ihrer Mutter zu berühren. Sie fühlt Muttis Hand auf ihrer. „Bleib mit dem Handballen einfach auf meinem Venushügel. Dringe nicht zwischen die Lippen vor. Lass dir Zeit dabei“, kommt eine Anweisung.

Mutti will sie führen und Tanja lässt es zu. Mutti hat ihre Hand genau über der von Tanja auch die Finger liegen exakt übereinander. Kreisend schieben sie gemeinsam die Hand abwärts. Tanja erkennt die Berührung von eben. Als ihre Hand die gleiche Position hat, drückt Muttis Mittelfinger den von Tanja ganz langsam zwischen den Schamlippen hindurch in die Scheidenöffnung. Aus ihr strömt Wärme und Feuchtigkeit, die den Finger gleich benetzt. Genau wie bei ihr berührt die Fingerspitze dabei nichts in Muttis Lustgrotte. Jetzt drückt Mutti den Zeige- und Ringfinger ebenfalls zwischen ihren Schamlippen in die Grotte hinein. So verharren sie, bevor Mutti die Finger wie zu einer Faust schließt. Sie drückt aber dabei von innen gegen den außen kreisenden Handballen. So wird von innen Druck gegen die Klitoris ausgeübt, während sie außen rotierend gerieben wird, ohne dass sie direkt berührt wird. Muttis Atem wird langsam schwer. Die Hände haben eine Art festen Griff gebildet der Mutti stimuliert. Mutti beginnt sich hochzustemmen und die

Hüften kreisen zu lassen, aber die Hände wahren den Griff, dem sich Mutti einfach nicht entziehen kann. Mutti beginnt zu stöhnen und jeder Rotation verstärkt das Stöhnen. Bis Mutti kommt. Mutti sorgt dafür, dass sich die Hände nicht mehr bewegen. Aber sie spürt Muttis Kontraktionen. Mutti verhindert, dass Tanja die Hand bewegt, geschweige denn sie wegnimmt. Mutti kommt langsam zur Ruhe und Tanja darf den Griff wieder lösen. Sie schaut ihre Mutti an.

„Du beeindruckst mich permanent. Du gibst, wie du es bekommst. Was würdest du denn jetzt gern noch tun meine Große?“

„Wieso auf einmal Große. Bisher war ich doch immer deine Kleine.“

„Für Klein hast du es einfach zu dick hinter den Ohren.“

„Was ich noch möchte? Ich hätte jetzt richtig Lust darauf, das Blacky dich leckt und mich dann in den Mund fickt, damit du endlich einmal kosten kannst, wie Hundesperma schmeckt. Dann will ich vermutlich schlafen. Vielleicht fällt uns aber doch noch was ein, was unbedingt erledigt werden muss. Was hältst du davon?“, stellt Tanja in den Raum.

Tanja hatte sich inzwischen so gedreht, dass sie Mutti bei der Antwort in die Augen sehen kann.

„Wie stellst Du dir das eigentlich vor?“

„Du rückst vor an die Bettkante und lässt Blacky machen und wenn du mir das Zeichen gibst, lasse ich Blacky an mich ran. Den letzten Schuss nehme ich in den Mund und übergebe ihn dir dann mit einem schönen Zungenkuss.“

„Was machst du, wenn ich nicht will?“

„Warum solltest du nicht? Bisher hast du doch auch schon alles mitgemacht. Ich kann den Rest aber auch einfach runterschlucken, wenn du ihn nicht willst. In dem Fall darf dich Blacky aber in den Arsch ficken. Du kannst es dir ja überlegen. Immerhin gilt, ich darf entscheiden. So lasse ich dir die Wahl.“

„Wann muss ich mich entscheiden?“

„Wenn Blacky mich in den Mund gefickt hat. Schau mal, da steht er schon und wartet darauf, endlich mitmachen zu dürfen. Unser Fotzenschleim dürfte für ihn langsam zu einem heftigen Lockmittel geworden sein.“

Mutti sagt nichts weiter, sie schiebt Tanjas Kopf von sich herunter und rutscht an die Bettkante und öffnet ihre Schenkel. Tanja rückt mit dem Kopf ebenfalls ans Bettende und legt den Kopf auf Muttis Schenkel um das Lecken auch gut sehen zu können.

„Jetzt weißt du, warum du nicht mehr meine Kleine sein kannst, aber ich liebe dich trotzdem immer noch wie früher.“ Dann lässt sie Blacky an sich heran.

„Sag Bescheid, wenn ich abklopfen soll“, erwidert Tanja lachend.

Blacky steht vor Muttis Muschi und beginnt sofort durch ihre Spalte zu lecken. Aber Mutti scheint noch nicht wirklich dabei zu sein.

„Hat meine Tochter mir eben wirklich einen Arschfick mit Blacky angekündigt, wenn ich nicht seinen Samen probiere, den sie ihm Oral abnimmt und mir per Kuss übergibt? Ich will Blacky nicht mein Hintertürchen anbieten, nicht jetzt. Bin ich dann wirklich bereit seinen Samen zu kosten? Ich habe den von meinem Mann schon geschluckt und Tanja hat Blackys auch schon mehrfach in sich aufgenommen. Warum sollte ich ihn dann nicht probieren? Ich habe ja noch einen Moment Zeit mich zu entscheiden.“

Jetzt konzentriert sie sich aber auf Blacky, der ihre Spalte schon ordentlich durchpflügt. Wie immer in dieser Position zieht er seine Zunge von unten nach oben durch ihre Scheide. Sie ist ja noch von der Maßnahme mit Tanja feucht und so kann er auch sofort durch ihre Spalte gleiten. Auch ihre Knospe hat sich noch nicht ganz zurückgezogen. So beginnt sie sofort wieder Lust zu verspüren und legt ihren Oberkörper auf dem Bett ab. Sie lässt Blacky für sich arbeiten. Obwohl sie heute schon einige Orgasmen hatte und dachte, es wäre genug, ist sie jetzt doch schon wieder bereit einen zu erwarten.

Mit geschlossenen Augen genießt sie Blackys Zunge, die tief in ihre Scheide eindringt und dabei die Saftproduktion anregt. Er schleckt ihn aus ihr heraus, um ihn dann zum Kitzler zubringen. So ist er immer schön feucht, wenn seine raue Zunge über ihn gleitet und ihn stetig weiterwachsen lässt. Schon ist seine Zunge wieder in ihrer Scheide und dringt in sie ein. Sie ist aber schon so überreizt, dass sie mehr Flüssigkeit produziert als bisher, die bereits unter ihrem Hintern auf dem Bettlaken eine Lache bildet.

Sie liegt zu weit auf dem Bett als das Blacky auch das aufschlecken könnte. Sie möchte es auch nicht, denn wenn sie weiter über die Kante rutschen würde, könnte er sonst auch durch ihre Pospalte lecken und die Reizung an der Rosette würde sie jetzt zu schnell kommen lassen. Sie will aber mehr Zeit haben, um das Kommen des Orgasmus zu spüren. Daher darf er nur in ihre Scheide vordringen und ihre Knospe stimulieren. Mutti ist schon wieder kurz vor dem Höhepunkt, sie will ihn aber herauszögern. Sie kann Blacky aber nicht von sich wegschieben, weil er das als Kommando zum Aufsteigen deuten würde. Ihr bleibt nur ihre Finger über ihre Lustknospe zu schieben. Sie kann so die Stimulierung ihrer Lustknospe unterbrechen und das Kommen herauszögern, da sie ja deutlich schwächer auf das Lecken durch die Scheide reagiert.

Es hat erst einmal geklappt. Blacky kann jetzt nur über die Finger lecken. Der Druck der Zunge ist aber stark und so gelingt es ihm immer wieder auch zwischen den Fingern hindurch die Klitoris zu erreichen und lässt auch die Hand indirekt Reibung auf ihr verursachen. Mutti merkt aber irgendwann, dass es jetzt nicht mehr aufzuhalten ist.

Sie zieht die Hand zurück. Blacky hat jetzt wieder freie Bahn und kann noch dreimal seine Zunge durch ihre Spalte ziehen, bevor sie der Orgasmus erreicht. Mit dem nächsten Zug der Zunge durch sie hindurch erreicht sie den Gipfel. Sie verkrampft am ganzen Körper und Kontraktionen durchlaufen sie. Sie lässt ihn mit einem Schrei aus sich heraus.

Wie üblich ist der Höhepunkt für Blacky kein Grund zum Stoppen, er leckt emsig weiter. Durch den Orgasmus ist Mutti aber weiter über die Kante gerutscht und ihr Po ist jetzt frei, nur spürt sie dort nicht Blackys Zunge. Ein Finger ist dort unterwegs. Das kann nur Tanja sein. Sie verteilt den überflüssigen Saft der aus ihr läuft in ihrer Pospalte, während Blacky weiter tief in ihre Scheide eindringt und ihren Kitzler stimuliert. Tanja kreist jetzt mit ihrem Finger um das Hintertürchen. Mutti spürt einen leichten Druck auf die Rosette und dann wieder das Kreisen des Fingers. Sie kann sich gar nicht mehr auf Blackys Arbeit konzentrieren. Sie wird von Tanjas tanzendem Finger abgelenkt. Da ist der Druck schon wieder etwas fester und sie spürt ein kurzes Eindringen und dann wieder das Kreisen.

Blacky trifft voll ihren Kitzler und sie nimmt den Hintern hoch. Als sie wieder lockerlässt und den Hintern dabei entspannt, wartet schon der Finger. Er dringt mit dem ersten Fingerglied in sie ein. Da, wieder der Treffer auf der Klitoris und sie nimmt den Hintern erneut hoch. Der Finger rutscht ein Stück heraus und in der Entspannung steckt die halbe Fingerlänge in ihr. Ihr entfährt ein lautes Ah. Da passiert es schon wieder und im Ergebnis steckt der Finger komplett in ihr. Es ist um sie geschehen der zweite Orgasmus hat sie voll erwischt. Alles in ihr zieht sich zusammen und so klemmt sie den Finger in ihrem Anus mit ein und hält ihn fest. Blacky schafft es noch einmal die Spalte mit seiner Zunge zu durchpflügen, bevor er mit einem Lauten „AUS“ gestoppt wird. Er setzt sich auf seine Hinterpfoten und wartet.

Tanja befreit ihre Mutti von ihrem Finger und legt sich mit ihrem Kopf so auf das Bett, das er über die Kante hinausragt. Mutti will sehen, was Tanja da macht. Sie rollt sich mit letzter Kraft so hin, dass sie einen Blick auf Tanjas Kopf hat. Tanja ruft Blacky mit „KOMM“ und er geht zu ihrem Kopf und setzt sich wieder hin, dann berührt Tanja ihn und gibt ein weiteres „KOMM“.

Dann glaubt Mutti nicht, was sie sieht. Blacky setzt die Vorderpfoten auf das Bett rechts und links neben Tanja, die seinen ausgefahrenen Penis fasst und ihn in ihren Mund steckt, den sie überstreckend vom Bett herunterhängen lässt. Blacky stößt in Tanjas Mund aber viel vorsichtiger, als wenn er sie normal fickt. Mit jedem Stoß dringt er ein kleines Stück tiefer in Tanjas Mund ein. Dann steckt er ganz ihn ihrem Mund. Tanja hat die Hand nicht ganz von seinem Penis genommen, sie hat damit einen Schutz aufgebaut, um zu vermeiden, dass er mit dem Knoten in ihren Mund eindringen kann. Er macht noch drei vier Stöße und bleibt dann still stehen. An Tanjas Hals sieht sie eine Verdickung und sieht dort auch ein sich wiederholendes Zucken. *„Hat Tanja tatsächlich seinen Penis in ihrem Hals und er pumpt ihr sein Sperma direkt dort hinein?“* Sie kann die Zuckungen mitzählen sieben, acht, neun, da drückt Tanja Blacky ein Stück zurück. Mutti sieht seine Eier sich noch drei Mal zusammenziehen, wenn auch immer kürzer, dann steigt er vom Bett ab.

Sie liegt auf der Seite als sich Tanja aufs Bett rollt und Mutti auf den Rücken dreht und über ihr verharrt. Mutti weiß jetzt, sie entscheidet, den Kuss oder noch einen Fick mit Blacky und dann in den Arsch. Sie kann und will heute nicht mehr und greift daher den Kopf ihres Kindes. Sie zieht ihn zu sich heran und küsst Tanja. Als sich ihre Lippen ein zweites Mal berühren, öffnet sie den Mund und stößt mit ihrer Zunge an Tanjas Lippen, die daraufhin ihren Mund öffnet und Blackys Sperma fließt in sie. Tanjas Mund ist tatsächlich voll mit Sperma und ihr bleibt nichts übrig als es zu schlucken. Dabei schmeckt sie es. Es ist dünnflüssiger als das ihres Mannes und

einen Hauch salziger. Sie leckt jetzt bewusst Tanjas Mund aus, bevor sie sich von ihr löst.

„Und war es nun so schlimm?“

„Wie hast du das gemacht? Du hättest alles geschluckt und es ist nichts danebengegangen. Hast du ihn tatsächlich schon in der Speiseröhre gehabt?“

„Ich hatte etwas darüber gelesen. und wollte es auch ausprobieren. Das habe ich an einem Tag gemacht als ihr zu Hause wart. Ich wollte Blacky unbedingt haben, er sollte mich lecken, aber ich wollte ihn nicht leer ausgehen lassen und ich hatte ja auch noch nicht diese Hütte gefunden. Ich habe mich daher zuerst von ihm Lecken lassen und ihn dann in meinen Mund gelassen.“

Sein Teil kann hierbei schnell hinten anschlagen und das Zäpfchen würde einen Würgereflex auslösen. Zur Vermeidung soll man immer schlucken. Das ist gar kein Problem, denn Blacky spritzt einem ständig sein Vorsperma in den Mund und der Speichel fließt auch in riesigen Mengen. Will man ihn aber ganz im Rachen haben, muss man immer durch die Nase atmen und wenn er in den Rachen eindringt, muss man gleichzeitig schlucken. Am Anfang hat mich Blacky sehr heftig und mit tiefen Stößen in meinen Mund gefickt. Ich konnte ihn aber inzwischen dazu bringen es langsamer zu machen, da geht es deutlich besser. Das Spritzen in den Hals ist eigentlich kein Problem mehr, denn das Sperma lässt einen so nicht würgen und es fließt direkt in den Bauch.“

Mutti schaut ihre Tochter an und ist schon ein wenig stolz auf sie.

„Ich würde jetzt gern schlafen“, kündigt Tanja jetzt an.

„Willst du gar nicht mehr ins Bad?“

„Dazu bin ich einfach zu müde, das kann ich auch Morgen noch vor der Schule machen.“ Daraufhin sortiert Tanja die Kissen und Bettdecken und legt sich ins Bett. „Bitte komm auch her, du kannst doch auch Morgen ins Bad gehen oder musst du noch Mal?“ Tanja reckt ihrer Mutter die Arme entgegen.

Normal würde sie ja duschen gehen, aber eigentlich ist sie auch fertig. Also gibt sie ihrem großen Kind nach und legt sich ins Bett. Tanja zieht sie an sich heran und schlingt ihre Arme um sie. Mutti liegt so halb auf ihr. Tanja schaut ihr noch einmal in die Augen und gibt ihr einen Kuss.

„Mutti, das war heute sehr schön. Lass uns immer, wenn Vati nicht da ist, Mutter-Tochter-Tage machen. Es muss ja auch nicht immer nackt sein oder in wildestem Sex ausarten, aber, wenn wir zusammen sind und gemeinsam etwas unternehmen, das wäre schön. Ja, Mutti?“

„Gerne.“

Da ist Tanja schon eingeschlafen und Mutti denkt noch einmal über den Tag nach. *„Es stimmt er war wunderschön.“*

Um halb sieben klingelt ein Handy, von dem Mutti wach wird. Im ersten Moment ist sie darüber verwirrt und sieht ihre Tochter nackt neben sich im Bett liegen. Ihr fällt der gestrige Tag wieder ein und sie lächelt. Sie muss zwar nicht raus, aber ihre Tochter, die noch neben ihr schläft. Sie hat sich in der Nacht zum Teil von der Bettdecke getrennt. So fasst Mutti zu einer der Brüste ihrer Tochter und kneten sie sanft, während sie ihr einen Kuss gibt, der nach wenigen Sekunden erwidert wird.

„Hast du noch etwas mit mir vor?“, fragt sie ihre Tochter in einer Atempause.

„Nein.“ „Aber du musst zur Schule, wolltest noch duschen und musst noch mit dem Hund raus“, dann löst sich Mutti von ihr und zieht ihr die Bettdecke weg.

Tanja steht auf und macht einem Schmollmund. „Schuft!“ Dann ist sie auf dem Weg ins Bad.

„Ziehe dir bitte heute etwas Blickdichteres und Unterwäsche an, du willst in die Schule“, ruft Mutti ihr hinterher.

„Hast du etwa Angst, ich würde mich blamieren?“

„Nein, aber ich will keinen Anruf aus der Schule wegen unzüchtigen Verhalten bekommen.“ Daraufhin lachen beide.

Als Tanja in die Schule ist, räumt Mutti noch etwas auf. Nach der Schule essen sie die Reste der Pizza auf. Dann wird es Zeit, dass Mutti zur Arbeit aufbricht und Tanja meldet sich zum See ab.

„Baden oder etwa in die Hütte?“

„Baden, ich glaube ich habe noch von gestern genug“, antwortet Tanja grinsend.

Als Mutti abends nach Hause kommt, stehen belegte Brote für sie in der Küche. Nachdem sie gegessen sind, will Mutti in ihr Bett. Da findet sie ihre nackte Tochter schlafend vor. *„Stimmt, Vati ist nicht da, da will sie jetzt bei dir schlafen. Sie bleibt jetzt aber trotzdem meine Große.“*

Als sie im Bett liegt, spürt sie wie ihre Tochter sich an sie herankuschelt, sie in die Arme nimmt und weiterschläft.

Tanjas Freundin Steffi

Am Samstag ist Tanja wieder zum See baden, dieses Mal hatte sie den ganzen Tag für sich. Mutti hatte für eine Kollegin die Tagschicht übernommen und Vati kommt erst am späten Abend zurück.

Als Mutti am Vorabend von der Arbeit kam, hatte Tanja sie erwartet. Sie lag wieder nackt im Elternbett, da Vati ja nicht da war. Tanja hatte sich schlafend gestellt, als Mutti ins Bett kam. Mutti legte sich im Nachthemd ins Bett und drehte sich mit dem Rücken zu Tanja. Tanja drehte sich dann zu ihr und hatte sich so in der Löffelchenstellung an sie herangekuschelt. Als Tanja sicher war, dass Mutti eingeschlafen ist, hatte sie sich zurückgezogen. Sie hatte ihre Mutti dabei auf den Rücken gedreht. Tanja zog die Bettdecke von ihrer Mutti herunter.

Da der Mond durchs Fenster schien, konnte Tanja ihre schlafende Mutter betrachten. Sie fand ihre Mutti schön und hatte Lust es ihr zu machen. Sie selber hatte für sich entschieden, den morgigen Tag zuerst am See und dann in der Hütte zu verbringen. Sie sah, dass sich das Nachthemd komplett aufknöpfen lässt und auch schon ein wenig hochgerutscht war. Sie knöpfte daher das Nachthemd ihrer Mutti ganz vorsichtig auf und öffnete es. Sie spürte in den Fingern ein leichtes Kribbeln dabei, als ob sie etwas Verbotenes tun würde. Sie war leicht angespannt, denn sie wollte ihre Mutti auch nicht wecken. Sie musste beim Knöpfen vorsichtig sein. Sie begann mit ihren Lippen Muttis Brüste ganz sanft zu küssen. Dabei küsste sie zuerst die Vorhöfe um die Brustwarzen, bevor sie die sich aufgestellten Warzen küsste und ganz sanft daran saugte.

Tanja stieg jetzt vorsichtig vom Bett und ging ans Bettende. Sie hatte das Nachthemd weit geöffnet. Damit konnte sie Muttis Venushügel betrachten. Sie wollte Mutti erst durch die Stimulierung wecken, die sie zum Orgasmus führen soll. Sie wollte dabei das ausprobieren, was Mutti ihr letztens vorgeführt hatte. Mutti schlief immer noch und so schob Tanja den rechten Fuß hoch, während sie das Knie mit anhub. Tanja ließ das Bein langsam nach außen kippen. Das wiederholte sie auch mit dem anderen Bein. Sie hatte eine Spreizung erzeugt.

Sie konnte sich jetzt vom Bettende aus der Muschi ihrer Mutti nähern. Sie kniete sich aufs Bett und näherte sich mit ihrem Mund Muttis Venushügel und küsste ihn sanft. Sie näherte sich dabei der Stelle, unter der die Lustknospe versteckt ist. Mit ihrer nassen Zungenspitze drückte sie vorsichtig gegen die Knospe. Sie umspielte sie ganz sanft, bis diese ganz sanft zu wachsen begann. Tanja begab sich jetzt tiefer auf Entdeckungstour und strich mit ihrer Zungenspitze durch die Spalte. Tanja schmeckte das erste Mal ihre Mutti. Noch spürte sie aber keine Nässe. Aber Tanja hatte auch eben erst begonnen, sie zu lecken. Tanja schob ihre Zunge tiefer zwischen die Schamlippen und leckte erneut durch die Spalte. Aber bisher befeuchtete sie nur mit der Zunge die Spalte. Sie leckte bereits mehrmals durch die Spalte und jetzt spürte sie eine aufsteigende Nässe in der Spalte ihrer Mutti.

Sie wollte tiefer in sie vordringen, aber sie kam nicht weit genug in sie hinein. Tanja merkte, dass Mutti zu flach auf dem Bett lag. Sie erinnerte sich daran, dass Mutti ihr ein Kissen unter den Hintern geschoben hatte. Hier konnte sie das aber nicht, wenn sie Mutti nicht vorzeitig wecken wollte. Sie wollte sie ja erst durch das Heranführen an einen möglichen Orgasmus wecken. Ihr blieb nur die Möglichkeit,

das Beste aus der Situation zu machen. Sie legte sich flach aufs Bett mit ihrem Gesicht über Muttis Möse.

Ihre Beine hingen über die Bettkante, was nicht sehr angenehm war, aber trotzdem ganz gut funktionierte. Sie kam jetzt besser an die Lustgrotte heran und begann in diese mit der Zunge einzudringen. Gleichzeitig lag ihre Nasenspitze auf Muttis Lustknospe auf. Mit jeder Bewegung der Zunge bewegte sich auch die Nase und rieb so an der Knospe. Sie hatte jetzt schon mehrmals ihre Zunge in die Lustgrotte geschoben und schmeckte endlich auch die Nässe, die Mutti absonderte.

Tanja nahm gerade die Hände nach vorn. Sie wollte die Schamlippen mit ihren Fingern öffnen, da kam Bewegung in Mutti. Sie rutschte komplett nach unten. Tanja konnte sich nur noch mit den Händen nach unten schieben, um eine Kollision mit ihrer Mutti zu vermeiden. Tanja war auf den Armen hochgestützt und wartete, aber mehr passierte nicht. Muttis Atem ging weiter ruhig und gleichmäßig. Also war sie doch nicht wach geworden. *„Glück gehabt.“*, ging es Tanja durch den Kopf.

Tanja musste sich neu platzieren. Sie schob sich weiter nach unten. Als sie die neue Position erreicht hatte, konnte sie Mutti wieder weiterlecken. Sie war mit ihrer Hüfte über der Bettkante und konnte sich so auf den Knien abstützen, während sie sich mit Muttis Fotze beschäftigte. So konnte sie auch schneller bei einer möglichen Bewegung reagieren.

Schon während Tanja auf ihre Mutti gewartet hatte, waren ihr bereits vor Vorfriede die Säfte geflossen. Um keine verräterischen Flecken zu hinterlassen, hatte sie die ausgetretenen Säfte auf und zwischen ihren Schenkeln verteilt. Jetzt begann sie bereits wieder zu triefen.

Sie kümmerte sich aber erst einmal wieder um Muttis Fotze. Sie nahm die Finger mit vor und öffnete leicht die Schamlippen. Sie hatte so erstmalig einen tiefen Einblick in ihre Mutti. Sie setzte wieder die Zunge an und drang in die Lustgrotte ein, während sie ihre Nase wieder an der Lustknospe platzierte. Sie rieb sie nicht nur mit der Nasenspitze, sondern auch ihr warmer Atem blies darauf. Beim Einatmen nahm sie jetzt einen neuen Geruch wahr. Sie konnte es gar nicht richtig definieren aber sie fand es interessant. Sie dachte in diesem Augenblick an Blacky. *„Das witterst du also, mein Liebhaber.“*

Sie genoss es Muttis Fotze auszulecken, denn jetzt begann sie heftig Flüssigkeit abzusondern. Mit ihrer Nase spürte sie die Größe der Knospe ihrer Mutti. Um die Knospe feucht zu halten, führte sie die mit Flüssigkeit besudelte nasse Zunge kurz dorthin, um sie anschließend gleich wieder in die Lustgrotte zu schieben. Sie genoss die warme weiche Tiefe und die sprudelnde Flüssigkeit, die sie aus der Tiefe ihrer Mutti herausschlürfte.

Im nächsten Moment spürte sie eine Zunge an ihrer Muschi. *„Mist, ich bin nackt, habe getrockneten Fotzensaft an mir und die Tür zum Schlafzimmer ist offen. Ich will Blacky erst Morgen den ganzen Tag in der Hütte genießen. Nicht jetzt. Geh lass mich in Ruhe!“*, schoss es Tanja durch den Kopf, aber er leckte sie schon. Sie wollte Mutti noch nicht mit einem lauten ‚AUS‘ wecken, also nahm sie eine Hand nach hinten und wollte ihren Hund wegschieben, womit sie ihn berührte.

Damit hatte sie den Fehler schlechthin begangen. Sie wollte das Lecken der Fotze ihrer Mutti nicht aufgeben und hatte Blacky im Leckwahn das Kommando zum Aufsteigen gegeben. Blacky, das wusste Tanja ja bereits, steigt in diesem Fall auf und stößt, ohne zielen zu müssen, in seine Hündin hinein. Tanja gab sich dem einfach nur noch hin. Sie leckte einfach weiter, da sie es jetzt nicht mehr stoppen konnte. Andererseits bestand so die Möglichkeit Erleichterung zu erhalten. Tanja war nämlich bereits vom Lecken ihrer Mutti angetörnt. Auch das anfängliche Zittern hatte sich nicht gelegt. Es hatte eher zugenommen, genauso wie die Anzahl der Ameisen die auf ihr unterwegs waren.

Blacky stellte seine Vorderpfoten rechts und links neben Tanja. Er klammert sie und platzierte ohne Zwischenstopp und Zielübung seinen Luststab und schob ihn zu einem Drittel in Tanja hinein. Tanja hätte fast laut aufgestöhnt vor Lust und Erleichterung über den Fick. Aber er schob sie ein paar Zentimeter nach vorn gegen Muttis Fotze. Tanjas Zunge drang noch tiefer in Mutti ein. Ihr Stöhnen versickerte und er spürte die Tiefe von Mutti Lustgrotte. Sie wollte den Kopf heben, um leicht auszuweichen, da hob sich in diesem Moment auch noch Muttis Hintern an. Panisch konnte sie nur den Mund weit öffnen, um den Anstoß bei Mutti zu verringern. Blacky zog kurz zurück und Tanja folgte seiner Bewegung, da er sie beim Stoßen ja klammerte. Sie schloss beim Zurück ihren Mund und saugte unbewusst alles, was ihr entgegenkam ein.

Tanja wurde in diesem Augenblick klar, Mutti war jetzt wach. Mutti zog ihre Beine an und drückte sich jetzt gezielt nach oben und da war Blacky wieder in der Vorwärtsbewegung. Tanja hatte schon wieder den Mund weit offen und konnte jetzt ihre Zunge fast vollständig in Mutti hineinschieben. Der Fick, den sie ihrer Mutti gönnen wollte, wurde gerade zum Desaster, da es dieses Mal kein Zurück mehr gab. Mutti hatte Tanjas Kopf gepackt und fixierte ihn, wo er war. Tanja konnte nur die Zunge bewegen und die fließende Nässe von Mutti in sich hineinschlürfen. Tanja ergab sich der Situation. Mutti und Blacky hatten übernommen. Sie konnte nur noch reagieren. Das war so nicht geplant, aber andererseits trotzdem total geil.

Blacky konnte so mehr Schwung holen und zog sein bestes Stück beim Zurückziehen fast komplett aus ihr heraus, bevor er es ihr schwungvoll wieder hinein wuchtete. Auch wenn er dabei noch nicht knotete, spürte sie seine Spitze am Muttermund anstoßen. Es fühlte sich an wie ein elektrischer Stromstoß. Mutti hatte auch zusätzlich begonnen, ihre Hüften auf und ab zu bewegen. Tanjas Nase rubbelte so über ihre Lustknospe und die Zunge wirbelte über die Scheidenwand. Tanja konnte sich fast nicht mehr halten und wollte ihre Position korrigieren, aber Mutti gab sie nicht frei.

„Du wolltest mich ja unbedingt lecken, anstatt mich schlafen zu lassen. Dann genehmigst du dir noch einen Hundeschwanz. Jetzt kann ich erwarten, dass du das zu Ende bringst.“

Tanja konnte nichts sagen, also musste sie so weitermachen. Da kam ein heftiger Stoß und Tanja gab endlich nach. Der kurze Schmerzensschrei, der hierbei ausgelöst wurde verlor sich in Muttis Tiefen. Blackys Knoten war in ihr, aber auch gleich wieder raus. Mutti bediente sich mit den Hüftbewegungen bei Tanjas Mund und Nase, um ihre eigene Stimulierung weiter voranzutreiben. Tanja konnte nur

noch schlüpfend die Nässe in sich aufnehmen. Nach der dritten Passage des Knotens blieb er endlich in Tanja stecken. Dabei hatte er jedes Mal seine Spitze in Tanjas Muttermund eindringen und wieder ausfahren lassen. Jetzt war sie aber in ihr. Sie spürte den Höhepunkt herankommen. Seine Bewegungen wurden langsamer und sein Penis drang so Millimeter für Millimeter weiter in ihren Uterus ein. Auch Mutti erhöhte jetzt das Tempo.

Da spürte Tanja das Klopfen und den ersten heißen Spritzer in ihrem tiefsten Inneren. Tanja spürte den ICE heranrollen. Mutti presste zeitgleich Tanja noch fester auf ihre Fotze. Tanjas Mund war dabei weit offen und ihre Zunge steckte tief in Mutti. So spürte sie die inneren Kontraktionen ihrer Mutti mit der Zunge. Aber nicht nur Blacky spritzte in Tanja hinein, nein auch ihre Mutti. Das war jetzt zu viel, jetzt spürte Tanja den ICE durch sie hindurchrasen. Sie krampfte am ganzen Körper. Zeitgleich spritzte ihr eine große Ladung ihres Ejakulats in den Mund und Tanja konnte nur schlucken. Noch zwei Schübe bekam sie von ihrer Mutti, während Blacky erst bei Nummer 4 war. *„Der braucht noch ein wenig und dann habe ich noch den Knoten in mir.“*, ging es Tanja durch den Kopf. Da spürte sie die beginnende Entspannung bei ihrer Mutti und sich. Sie war froh als Mutti ihren Kopf losließ und den Hintern wieder auf dem Bett ablegte. Tanja hob jetzt ihr Gesicht und streichelte Muttis Oberschenkel.

Sie sah, dass Mutti sie anschaute. „Was habe ich bloß für eine versaute Schlampe großgezogen. Als ob sie gewusst hat, dass ich es heute noch ordentlich brauche, leckt sie mir die Fotze aus, als gäbe es kein Morgen. Gleichzeitig lässt sie sich dann auch noch mit Knoten ohne Lecken von Blacky decken. Was bist du doch für ein liebes Mädchen“, sprach sie und grinste dabei ihre Tochter an.

„Ich wollte dich eigentlich nur lecken und habe dabei Blacky vergessen.“

„Und anstatt ‚AUS‘ zu befehlen, wolltest du ihn wegschieben. Prompt ging er von der Erlaubnis aus, es dir ordentlich besorgen zu dürfen. Ja, Ja, ich habe es gesehen und genossen. Ich glaube so wie du gerade aussiehst, hast du es auch gebraucht. Dann lässt du dich halt Morgen einmal weniger von ihm ficken, denn das war ja wohl schon geplant. Warum wolltest du mich nur lecken und es dir nicht zeitgleich besorgen lassen? Ich kenne doch meine Große.“ Dabei stieg Mutti vom Bett und stellte sich hinter Tanja neben Blacky. Der versuchte sich jetzt von Tanja zu lösen.

Als er mit einem Plopp aus ihr heraus war, griff Mutti Tanja an den Oberschenkeln und drehte sie auf den Rücken. Sie schob sie mit hoch gedrücktem Hinterteil aufs Bett hinauf. Tanja spürte, dass Mutti so verhindert hatte, dass etwas aus ihr herausläuft. *„Was hat Mutti wohl jetzt vor, will sie mich jetzt auch noch lecken, aber da ist doch noch Blacky-Saft in mir. Letztens wollte sie sich doch fast noch dagegen sträuben?“* Doch mehr konnte Tanja nicht denken, denn da stieß Tanja bereits am Kopfende an und Mutti legte sich mit dem Rücken aufs Bett und drehte Tanja wieder herum. Nur dieses Mal brachte Mutti Tanjas Muschi über ihrem Mund zum Liegen und gab Anweisung „Aufrichten und auf mich herunterknien!“

Mehr kam nicht mehr, denn Tanjas Muschi verschloss bereits den Mund ihrer Mutti. Tanja spürte wie sie der Saft von Blacky verließ und hörte ein deutliches Schlürfen ihrer Mutti. Gleichzeitig schlabberte eine Zunge durch ihre Grotte und begann sie zu säubern. Mutti leckte nicht, sie machte Tanja nur leer und sauber. Sie spürte

wie ihre Mutti ihr die Beine weiter nach außen drückte und sie so fast zum Spagat brachte. Da Tanja in ihrer Freizeit ein wenig zum Turnen ging, konnte sie sich sehr weit aufspreizen. Tanja spürte wie weit Muttis Zunge in sie vordrang und mit ihrer Spitze hinten anstieß.

„Verdammt, was war das? Hat Mutti meinen Muttermund berührt und hat der sich tatsächlich geöffnet?“ Wie beim Aufdrehen eines Ventils reagierte Tanja auf diese Reizung. Sie ließ einen Schwall von Blackys Saft aus ihrem Uterus heraus und Mutti schlürfte es einfach weg. Da ware die nächste Berührung und das gleiche Ergebnis. Bei der dritten Berührung explodierte Tanja und mit der Öffnung des Muttermundes zog sich in einer Kontraktion ihr Uterus zusammen und presste das restliche Sperma aus ihr heraus. Tanja konnte einfach nicht mehr und ließ sich nach hinten fallen, während sie von ihrer Mutti herunterfiel. Als sie wieder klar denken konnte, war Mutti über ihr und küsste sie im Gesicht und auf den Mund. „Na wie war das meine kleine Schlampe, jetzt bist du hoffentlich reif zum Schlafen, oder?“

Tanja antwortete nicht mehr darauf, sie legte sich richtig herum ins Bett und drehte sich um. Mutti erkannte, dass ihre Tochter tatsächlich sofort eingeschlafen war. Sie deckte sie zu und legte sich aufs Bett. Sie konnte jetzt nicht mehr schlafen, ihre Tochter hatte sie geweckt, wenn auch sehr schön. Aber wie sollte das bloß weitergehen? Es war sehr schön, aber sie war auch ihre Tochter. *„Wenn ich nicht aufpasse, fickt sie bald den ersten Jungen und das total hemmungslos. Sie braucht jetzt schnellstmöglich die Pille, sonst bin ich schneller Omi, als mir lieb ist.“* Mutti grübelte noch eine Weile über ihre Tochter nach. Am Montag wird sie sich um einen Termin beim Frauenarzt für ihre Tochter bemühen. Dann schlief sie irgendwann ein.

Als Mutti am nächsten Morgen vom Wecker geweckt wird, schläft ihre Tochter noch tief und fest neben ihr. Sie hat am Vorabend neben den Broten für sich einen Zettel gefunden, dass Tanja geweckt werden will, damit sie mit ihr frühstücken kann. Es ist sieben Uhr und um neun muss sie auf der Arbeit sein. Also begibt sie sich erst einmal ins Bad und danach will sie Tanja wecken.

Als sie im Bademantel aus dem Bad kommt, liegt Tanja schlafend auf dem Rücken und die Bettdecke ist vom Bett gerutscht. Mutti grinst, sie hat eine Idee. Vorsichtig geht sie zum Schrank und öffnet ihre spezielle Schublade. Sie entnimmt ihr ein Paar Liebeskugeln und einen mittleren Vibrator. Damit setzt sie sich neben Tanja aufs Bett. Tanja hat gerade ein Bein angezogen und zur Seite klappen lassen. Somit hat sie einen schönen Blick auf ihr Fötchen freigegeben. Mutti sieht, dass ihre Tochter schon wieder einmal feucht ist. Das wird ihre Unternehmung unterstützen. Mutti ist schamlos, sie zieht auch das zweite Bein an und lässt es ebenfalls zur Seite klappen. Jetzt ist Tanjas Fötchen schön offen.

Es sind metallene Liebeskugeln. Die sind vom Grundsatz her kalt und werden erst in einem warm. Daher schiebt Mutti sich die Kugeln erst einmal in die eigene Fotze und sucht sich schon Mal ihre Sachen für die Arbeit zusammen. Dann geht sie wieder zu Tanja, die immer noch mit ihrem weit offenen Fötchen schlafend auf dem Bett liegt.

Mutti zieht sich einfach den Bademantel aus. Noch ist genug Zeit auch für ein unerwartetes Spiel, aber sie baut darauf, dass Tanja erst ganz zum Schluss wach

wird. Also setzt sie sich über Tanjas Bauch mit Blick zum Bettende aufs Bett und stützt sich nach vorn aufs Laken ab. Sie hat einen guten Blick auf Tanjas Loch. *„So wird es gehen und ich werde meinen Spaß dabei haben, wenn sie aufwacht.“* Sie richtet sich wieder auf und greift sich mit der einen Hand ihren Vibrator, den sie auf langsam stellt und zieht mit der anderen Hand die Liebeskugeln aus sich heraus. Sie achtet darauf, dass sie nur in ihre Hand fallen. Sie umschließt sie, um sie weiter warm zu halten. Jetzt schiebt sie sich den Vibrator in ihre Fotze und beugt sich wieder vor. Das Loch scheint für Muttis Spiel groß genug zu sein.

Die Kugeln haben zirka drei Zentimeter Durchmesser. Das ist nichts, was Tanja eh nicht schon in sich hatte. Da Tanja durch Blacky trainiert ist, sollten die Kugeln problemlos in sie hineingehen. Mutti nimmt die erste Kugel zwischen die Finger und bringt sie direkt vor Tanjas Scheideneingang und drückt sanft dagegen. Die Kugel flutscht förmlich in sie hinein. *„Das ging ja schön einfach, also die nächste hinterher.“* Da platziert Mutti auch schon die zweite Kugel vor der offenen Pforte und drückt auch diese sanft in Tanja hinein. Mutti hört das sanfte ruhige Atmen von Tanja. Also hat sie es noch nicht bemerkt.

Dann eben Phase zwei, auf die sich Mutti schon freut. In ihrer jetzigen Position führt sie eine Hand zu ihrer Fotze und zieht sich den vibrierenden Luststab heraus. Den hatte sie dort nur zum Aufwärmen zwischengeparkt. Sie schaltet ihn auf Stufe 5 von 7 und setzt ihn ebenfalls vor die Öffnung. Auch er hat drei Zentimeter im Durchmesser. Beim Anschieben geht auch er gut in Tanja hinein. Nur schiebt er auch die Kugeln voran und lässt diese mitvibrieren. Nachdem Mutti den halben Luststab in Tanja hat, ist das Ende erreicht. Jetzt lässt Mutti alles so liegen und steigt wieder vom Bett und zieht sich an. Tanja beginnt sich jetzt langsam zu bewegen und schließt dabei ihre Beine. Sie zuckt dabei kurz zusammen. Ihr Unterkörper beginnt sich kaum merklich zu winden und ihre Hände gleiten in ihren Schritt, sie fühlen dort etwas und machen eine falsche Bewegung. Tanja drückt unbewusst gegen den Luststab und schiebt ihn tiefer in sich hinein. Sie stöhnt auf und reißt die Augen auf.

Tanja spürt dieses Vibrieren und den Stab in der Hand. Er steckt nicht komplett in ihr. Also muss er lang sein, aber sie hat unbewusst nachgeschoben und dass hat sie wach werden lassen. Sie ist noch ein wenig verwirrt, weshalb sie sich im Zimmer umsieht. Da steht ihre Mutter grinsend neben dem Bett und zieht sich gerade an.

„Na meine kleine Schlampe, brauchst du neuerdings auch noch was zwischen den Beinen, damit du wach wirst?“

Tanja zieht den Luststab aus sich heraus und wirft ihn nach ihrer Mutter. „Brust und Kuss, wie beim letzten Mal hätten es auch getan.“

Da merkt Tanja, dass noch etwas in ihr steckt. Sie fühlt noch einmal und hat eine Schnur in der Hand, als sie ziehen will, sagt Mutti: „Die bleiben so lange in dir drin, bis du Blacky an dich ranlässt. Versprich mir das!“

„Ok Chef! Aber was habe ich gerade in mir?“, ist die Antwort.

„Das sind Liebeskugeln. Es sind zwei miteinander über eine Schnur verbundene Kugeln, die in sich jeweils noch eine zweite haben. Bei einer Bewegung

verursachen sie ein Klingeln und ständige Bewegungen in einem. Wie es wirkt, darfst du selber erkennen. Jetzt geh ins Bad und komm dann runter, aber nicht so lange trödeln. Ich muss noch zur Arbeit.“ Damit verschwindet Mutti nach unten.

Tanja steigt aus dem Bett und spürt jetzt bei jeder Bewegung dieses Klingeln im Schritt. Ein Kribbeln verspürt sie. Gleichzeitig hat sie Angst, dass das in ihr herausrutschen könnte. Also presst sie ihre Scheidenmuskulatur zusammen. Aber das verstärkt auch die Bewegung in sich. Sie macht erst einmal das Bett und das Klingeln verstärkt sich. Gerade als sie die Tagesdecke auflegt und sie glattstreichen will, kommt es ihr. Es ist nicht so heftig wie sonst, aber sie muss sich kurz abstützen.

Dann ab ins Bad, als sie fertig ist, geht sie so wie sie ist, in die Küche. Mutti ist gerade fertig mit dem Tisch decken. „Du bist aber noch nicht fertig, oder?“

„Ich sollte mich doch ranhalten, da war halt noch keine Zeit für ein Kleid, vor allem wenn es mir dann auch noch kommt.“

„Dann wirst du heute ja noch einigen Spaß haben, aber lass uns jetzt frühstücken.“

Beim Frühstück kommt Tanja dann noch einmal auf den letzten Abend zurück. „Ich dachte, dir schmeckt Blackys Samen nicht?“

„Das hatte ich so nicht gesagt, aber nach dem du mein Ejakulat geschluckt hattest, wollte ich auch dich unbedingt ausschlecken.“

„Ejakulat? Was ist das denn?“

„Es ist ein Sekret das eine Frau in der höchsten Phase ihrer Ekstase ausscheidet und das sie dann auch verspritzen kann“, erklärt Mutti.

„War dir eigentlich bewusst, dass du gestern Abend mich soweit aufgespreizt hast, dass du mit deiner Zungenspitze meinen Muttermund geöffnet hast?“

„Das nicht, mir war bloß nicht klar, wo die ganze Flüssigkeit von Blacky aus dir plötzlich herkam. Aber jetzt wird mir doch einiges klar, ich habe deinen Uterus geöffnet und ihn so entleert.“

„Und mich mit dem Orgasmus fast um den Verstand gebracht“, vermeldet Tanja.

Dann sind sie mit dem Frühstück fertig. Sie waschen noch gemeinsam ab, bevor Mutti zur Arbeit geht.

„Mein Kind, jetzt wo du dich wie wild ficken lässt, würde ich gern auf Nummer sicher gehen und wir besorgen dir die Pille. Bis du sie nimmst, musst du es bei Jungs mit Kondom machen oder noch lassen. Ich will zwar irgendwann gern Oma werden, aber nicht jetzt“, erklärt Mutti ihrer Tochter.

„Hältst du mich eigentlich für blöd?“

„Denk dran, die Kugel dürfen erst unmittelbar vor dem ersten Fick des Tages mit Blacky raus“, sagt Mutti noch grinsend beim Gehen. „Und vergiss nicht dir was anzuziehen, bevor du das Haus verlässt, man sieht sonst die Schnur raushängen.“ Damit ist sie weg.

Tanja wollte erst zum Strand und dann zur Hütte und jetzt hat sie diese Kugeln in sich, die dort vor sich hin klappern. Wenn das so weitergeht, muss sie sich noch vor dem Baden von Blacky ficken lassen.

Da klingelt das Telefon. Steffi ihre Freundin ist dran. Das Wetter ist doch so schön, ob sie Tanja zum Baden abholen kann. *„Na super, ich brauche eigentlich jetzt einen Fick um die Kugeln loszuwerden und da steht gleich Steffi vor der Tür. Aber zugesagt ist zugesagt und wir sind ja auch beste Freundinnen. Aber heute braucht auch Steffi keinen Badeanzug.“*, entscheidet Tanja jetzt für beide, nur Steffi weiß noch nichts davon.

Also schnell nach oben Sachen packen und anziehen, denn gleich steht Steffi vor der Tür. Aber egal wie, Blacky kommt mit. Sie muss ja noch die blöden Kugeln loswerden. Tanja macht ihren Schrank auf und wirft einen Blick hinein und sie weiß, welches Kleid sie tragen will. Sie hat ein kleines Rotes, das hauteng anliegt und jedes Kleidungsstück zeigt, das man darunter trägt. Wenn es nichts zeigen soll, darf man auch nichts darunter tragen. Das ist es. Es endet eine Handbreit über dem Knie und versucht ständig hochzurutschen. Dass braucht Tanja jetzt. Damit fühlt sie sich so gut wie nackt und wenn es nach ihr gehen würde, könnte sie glatt nackt gehen. So, Sachen sind auch gepackt. Hund rufen und noch etwas zu essen und trinken einpacken. Es kann losgehen und da klingelt es auch schon an der Tür.

Tanja macht die Tür auf und Steffi steht mit offenem Mund vor der Tür.

„Du weißt schon, dass wir nur Baden gehen wollen, oder?“, stammelt Steffi.

„Na, so würde ich bestimmt nicht ins Theater gehen“, antwortet Tanja keck. „Dann auf zum See.“

Tanja tritt aus dem Haus und Blacky ist hinter ihr, als sie die Tür schließt. Sie hakt sich bei Steffi unter und zieht mit ihr los. Steffi wird langsam wieder locker.

„Sag Mal Tanja, unter dem Kleid, das du trägst, muss sich doch eigentlich alles abzeichnen, so eng wie das ist. Ist das daher nicht ein bisschen gewagt?“, flüstert sie Steffi ins Ohr.

„Du weißt schon, dass wir an den See gehen.“

„Klar, aber wir wollen nach dem Sonnenbad ja keine Kulturstreifen mehr haben, daher brauche ich nichts unter dem Kleid und zum Sonnen und Baden nur Decke und Handtuch“, erklärt ihr Tanja ohne mit der Wimper zu zucken.

„Aber die anderen gucken doch, das will ich nicht.“

„Steffi, ich mache das jetzt schon seit mehreren Wochen und die anderen interessieren sich gar nicht für einen. Die sind mit sich selbst beschäftigt. Ich finde es toll und du sollst es jetzt auch ausprobieren. Also hab dich nicht so.“

Steffi fällt darauf nichts weiter ein und als sie an der Gabelung am See ankommen, zieht Tanja Steffi mit zu den Nacktbadern.

„Aber, wenn die blöde Susi dort ist, macht die nur wieder Sprüche.“

„Seit gut sechs Wochen kommt die nicht mehr und macht auch keine blöden Sprüche mehr, da kannst du sicher sein“, ist die Antwort von Tanja.

Da stehen sie schon bei den Nacktbadern. Tanja führt Steffi zu ihrer Lieblingsstelle und legt die Decke hin. Sie nimmt Steffi die Decke weg und breitet auch diese aus. Jetzt zieht sie sich ihr Kleid über den Kopf und steht vor Steffi, die an ihr herabschaut und feststellt, dass ihre Freundin eine nahtlose Bräune hat.

„Nun stell dich nicht so an und zieh dich endlich aus“, raunt Tanja ihrer Freundin zu.

„Ich bin doch viel zu fett für das Nacktbaden.“

Tanja sieht Steffi an, die ein klein bisschen kräftiger als sie selbst ist, aber in keinem Fall fett. „Wenn du fett bist, was ist denn dann das Mädels hinter mir? Los ausziehen und genieße Mal die Sonne und den leichten Wind auf der Haut, das wird dir gefallen.“

Steffi fügt sich ihrer Freundin und zieht sich aus. Tanja liegt schon auf ihrer Decke und hat sich zu Steffi gedreht und wartet darauf, dass sie fertig wird. *„Ich weiß gar nicht was sie hat, sie sieht doch süß aus. An der könnte, nein würde ich auch Mal herumknabbern.“*, denkt Tanja, als sie sieht, wie Steffi unter ihren weiten Klamotten aussieht. Steffi legt sich neben Tanja und dreht sich zu ihr.

„Und war es schlimm oder hat einer gekuckt?“

„Nein“, gibt Steffi kleinlaut zu.

„Ich finde dich übrigens hübsch, dass die Jungs nicht auf dich stehen, liegt bestimmt an deinen weiten Klamotten unter denen du deine sexy Figur versteckst.“

„Meinst du das echt, oder willst du mich nur aufziehen?“

„Ich meine das echt und du hast einen schönen tollen Busen, dagegen ist meiner richtig klein. Aber nun erzähl Mal, warum warst du die letzten Wochen so kurz ab. Ich kenne dich doch, wenn du so plötzlich auftauchst, hast du was auf dem Herzen, oder nicht?“, fragt Tanja gerade heraus.

„Dir kann man auch nichts verheimlichen.“

„Na dann leg Mal los, was beschäftigt dich so?“, fordert Tanja ihre Freundin auf.

„Ich weiß echt nicht wie ich anfangen soll, aber am wahrscheinlichsten kannst du mir helfen, als die Sexqueen der Schule.“

„Ich bin doch keine Sexqueen, wie kommen die denn darauf?“

„Na alle behaupten, du hast nicht nur einfach Sex mit einem Jungen, den noch nicht einmal jemand kennt. Sondern du würdest ihm auch noch einen blasen und dabei schlucken und in den Arsch soll er dich auch schon gefickt haben. Stimmt das echt? Und was heißt eigentlich Schlucken? Susi sollst du damit ganz schön abblitzen gelassen haben.“

„Echt, das erzählt man über mich? Ich bin ja eine ganz Schlimme“, sagt Tanja lachend.

„Ich werde dir Mal erzählen, wie das mit Susi wirklich war. Ich hatte vor einiger Zeit beim Duschen nach dem Sport festgestellt, dass die Hälfte der Mädchen keinen Busch mehr hat. Susi hatte an dem Tag auch noch geprahlt, dass sie sich rasiert, weil ihr Freund sie leckt. Er will dabei aber keine Haare im Mund haben. Also musste ihr Busch ab. Aber es würde halt jucken und kratzen, weil es ständig nachwächst. Sie fände es aber auch schön, wenn sich nach der Rasur die Haut schön weich anfühlt.“

An dem Tag hatte ich für mich entschieden, das will ich auch ausprobieren. Also habe ich zu Hause meinen Busch entfernt. Ich habe aber keinen Rasierer, sondern ich habe es hier gemacht wie an meinen Beinen. Ich habe meinen Epilierer verwendet. Es zieht zwar, aber das Ergebnis ist toll. Die Haut ist schön weich und man muss nur alle zwei Wochen nacharbeiten.“

„Das ist echt weich?“

„Fass doch einfach Mal an und vergleiche bei dir.“ Steffi schaut Tanja skeptisch an. Da greift Tanja nach Steffis Hand und führt sie zu ihrer Muschi. „Nun hab dich bloß nicht so, die beißt nicht.“

Steffi berührt Tanjas freigelegte Muschi ganz zaghaft, während Tanja zu Steffi greift und ihr sanft aber bestimmt durch den Busch fährt. Da wird auch Steffi mutiger und lässt ihre Finger über die Haut gleiten. Dann nimmt sie ihre Hand zu sich und schiebt sie unter Tanjas Hand und befühlt ihren eigenen Busch und nickt nur.

„Na, zumindest gehe ich schon länger hier an den Nacktstrand. So lag ich hier mit geschlossenen Augen, als mir jemand mit der Hand über meine rasierte Muschi fuhr. Als ich aufwachte, stand da Susi. Die sagte gerade zu ihren Tussen, mit denen sie unterwegs war: ‚Ich würde mich rasieren, damit es so aussieht, als würde ich gefickt. Was aber nicht stimmen kann und dafür würde ich das Jucken hinnehmen.‘

Da erwiderte ich ihr. ‚Ich rasiere mich nicht, weshalb es nicht juckt und nur alle zwei Wochen eine Nachbesserung erforderlich ist.‘ Außerdem wollte ich von Susi wissen, ob sie sich für das Lecken ihres Freundes revanchiert habe und ob sie dabei feige war oder geschluckt hat. Worauf sie knallrot geworden und abgezogen war.

Am nächsten Tag wollte sie mich jetzt blamieren, aber ich konterte nur mit der Frage, ob sie nun endlich geschluckt hat.

Beim letzten Aufeinandertreffen wollte sie unbedingt wissen, ob mich mein Freund schon in den Arsch gefickt habe. Die Erwiderung ließ sie endgültig abtauchen. Ich hatte ihr gesagt, dass ich mich nicht von ihrem Freund in den Arsch ficken lassen werde, nur, weil sie zu feige wäre und von mir wissen wolle, ob es weh tut und sie es dann entscheiden kann.

Übrigens, Schlucken bedeutet, wenn du von deinem Freund den Penis in den Mund nimmst und ihn so befriedigst, dabei bläst du ihm einen bis er in deinem Mund abspritzt. Jetzt bleiben dir zwei Lösungen, du schluckst sein Sperma runter oder gehst es ausspucken.“

„Man soll den Penis eines Jungen in den Mund nehmen und an ihm lutschen und dann auch noch sein Sperma schlucken? Hast du so was wirklich schon gemacht?“, fragt Steffi verstört.

„Willst du das wirklich von mir wissen?“

„Wenn wir beste Freundinnen sind verschweigen wir nichts.“

„Na gut, ich sage dir aber nicht wer es ist. Aber ja ich lasse mich in alle Löcher von ihm ficken und ich habe ihm auch einen geblasen und auch alles schön brav runtergeschluckt. Ich brauche es inzwischen mehrfach die Woche. Aber das bleibt unter uns, das geht niemanden etwas an und auch mein Stecher ist für alle tabu“, erklärt Tanja kurz und knapp.

„Was heißt dass, in alle Löcher?“, will Steffi jetzt wissen.

„Wie viel weißt du überhaupt über Sex? Ich vermute Mal gar nichts, oder?“

Steffi nickt nur und ihr laufen ein paar Tränen übers Gesicht. Tanja kann das nicht mitansehen und zieht ihre Freundin zu sich heran und küsst ihr sanft die Tränen aus dem Gesicht. Dann löst sich Tanja wieder von Steffi. „Was willst du jetzt eigentlich von einer solchen Schlampe wie mir wissen? Und wehe du kneifst jetzt.“

Steffi wird knallrot im Gesicht und druckst noch umher, bevor sie anfängt. „Ich habe neuerdings ständig eine nasse Hose und dabei habe ich nichts danebengehen lassen. Es ist immer dann, wenn ich einen Jungen mit einem sexy Body sehe. Ich weiß einfach nicht, was das ist und was man dagegen machen kann. Seit Neuestem habe ich eine Einlage im Höschen, damit das möglichst niemand sieht.“

Tanja lächelt ihre Freundin an. „Das ist völlig normal. Wenn du einen schicken Jungen siehst, erwartet dein Körper eigentlich, dass du etwas mit dem Jungen anfangen könntest. Er sorgt daher aus Sicherheitsgründen schon einmal dafür, dass du dich von ihm ficken lassen könntest. Deshalb gibst du dieses Sekret ab, das deine Scheide schön glitschig schmierig macht, damit es nicht weh tut.“

„Du verascht mich doch, ich will den Jungen doch gar nicht ficken! Ich finde ihn nur sexy, aber ich will ihn doch gar nicht gleich ficken.“

„Ja das denkst du dir so, aber dein Körper reagiert da leider etwas anders. Immerhin zeigt er dir das auch ziemlich deutlich mit der Nässe, die du absonderst.“

Steffi schaut immer verstörter zu Tanja. „Und was kann ich jetzt tun?“

„Du schaffst dir Erleichterung, indem du es dir selber machst.“

„Was soll ich machen?“

„Du bist mir schon eine. Hast du dich dort unten noch nicht einmal selber untersucht und befummelt. Hast du noch nicht versucht zu ergründen was passiert, wenn du dich dort unten anfässt? Muss ich wirklich ganz vorn mit dir anfangen?“ Da schiebt Tanja ihre Hand zu Steffis Busch und beginnt ihn ganz sanft zu kraulen.

„Du kannst mich doch hier nicht in aller Öffentlichkeit befummeln“, protestiert Steffi leise und will Tanjas Hand wegschieben.

„Wehe du schiebst meine Hand weg und außerdem interessiert sich hier niemand für uns. Also las mich jetzt erst einmal machen“, droht Tanja leise. Steffi zieht erschrocken die Hand zurück. „Warte ab, was passiert. Du darfst maximal kommentieren, wie sich das anfühlt, dass das klar ist.“ Dabei rückt Tanja ganz dicht an Steffi heran und bleibt auf der Seite liegen, während sie dafür sorgt, dass Steffi sich auf den Rücken rollt. Als Steffi ansetzen will, etwas zu sagen raunt Tanja nur: „Nur Kommentieren ist erlaubt.“

Tanja spielt jetzt mit Steffis Busch. Sie krault und dreht die Haare zusammen. Sie legt die Hand flach auf den Venushügel und streicht sanft darüber. Sie schaut Steffi dabei an, die Tanja mit großen ängstlichen Augen anstarrt. „Mach die Augen zu und fühle nur noch.“

Steffi schließt die Augen. Sie weiß sowie so nicht mehr, was hier mit ihr geschieht. Sie spürt ein leichtes Kribbeln in der Bauchgegend, wenn Tanja sie dort unten streichelt. Tanja ist ganz sanft mit ihr und sie verliert ihre Anspannung. Sie beginnt sich durch das Streicheln zu entspannen, da streicht Tanja das erste Mal Richtung Beine und berührt leicht mit den Fingerspitzen die Innenseiten ihrer Oberschenkel. Sie presst sie sofort fest zusammen. „Bleib ganz ruhig und entspann dich, es passiert dir nichts“, hört Steffi.

Tanja streichelt weiter und immer wieder berührt sie jetzt die Innenseiten der Oberschenkel, bis Steffi nicht mehr zuckt. Dann erhöht Tanja den Druck gegen die Oberschenkel und Steffi nimmt sie aus Tanjas Sicht endlich leicht auseinander.

„Ich habe das Gefühl, aus mir läuft etwas heraus.“

„Lass es einfach laufen, es ist ok.“ Damit schiebt Tanja ihre Hand flach vom Venushügel abwärts über die geschlossenen Schamlippen. Dort lässt sie ihre Hand erst einmal liegen, bevor die Anspannung wieder aus Steffi raus ist. Dann lässt sie ihre Hand ganz wenig an der Stelle kreisen. Auch hier ist sie vorsichtig bis Steffi sie in aller Ruhe gewähren lässt. Als Tanja ihre Bewegung stoppt, spürt sie, wie Steffi die Bewegung von sich aus fortführt. Tanja ist sich sicher, Steffi ist für den nächsten Schritt bereit.

Tanja drückt vorsichtig fast unmerklich mit dem Zeige- und Ringfinger die Schamlippen auseinander und spürt sofort Steffis Nässe an ihrem Mittelfinger. Den drückt sie jetzt flach nach unten. Durch die Nässe gleitet er sanft zwischen ihre Schamlippen und Tanja zieht die Hand vorsichtig nach oben, bis der Mittelfinger die Stelle der Lustknospe erreicht. Jetzt beginnt sie mit pumpenden Druckbewegungen diese Knospe zu reizen und sie reagiert unerwartet schnell. Sie wird größer und jetzt nimmt Steffi doch ihre Hände nach unten. Tanja achtet darauf, dass Steffi ihre Hand nicht verschieben kann. So verstärkt Tanja zusätzlich den Druck auf ihre Knospe. Als Tanja sieht, dass ihre Freundin gleich einen Lustschrei von sich geben wird, beugt sie sich über sie. Sie presst ihre Lippen fest auf Steffis Mund. Als Steffi für den Schrei den Mund öffnet, öffnet Tanja auch ihren Mund. Sie schiebt ihr ihre Zunge hinein, um mit Steffis Zunge zu spielen und so den Schrei zu unterdrücken. Tanja spürt wie ihre Freundin unter ihrer Hand zuckt und sich gegen ihre Hand aufbäumt. Tanja hält einfach nur still, bis sich Steffi beruhigt hat. Dann nimmt Tanja die Hand zurück und löst ihren Mund von Steffis.

Tanja liegt wieder neben Steffi und beobachtet sie, wie sie schwer atmet und langsam wieder runterkommt. Sie wartet auf Steffi. Aber das scheint noch zu dauern, da erinnert sich Tanja an Muttis Worte, das eine Frau nach dem Sex Zuneigung benötigt. Also legt sie eine Hand auf Steffis Körper und streichelt sie sanft. Steffi wird davon deutlich ruhiger und ihr Atem hat auch wieder ihren Ruhezustand erreicht. Da spürt Tanja die Hand von Steffi auf der ihren und wie sie sie zu sich nach oben zieht und zwischen ihren Brüsten liegen lässt.

„Was hast du da eben mit mir gemacht. Ich fühle mich ganz heiß und bin total durcheinander.“

„Du hattest einen Orgasmus und ich vermute, wie ich das vorhin mitbekommen habe, das war dein Erster. Glückwunsch. Außerdem werden hier jetzt alle denken, so wie ich dich gerade geküsst habe, dass wir ein Paar sind. Jetzt können wir hier fast alles zusammen machen, ohne dass es noch jemanden interessiert. Aber wenn dir immer noch heiß ist, lass uns eine Abkühlung verschaffen. Los, ab in den See“, spricht Tanja und steht auf.

Sie greift Steffis Hand zieht sie zu sich heran und gibt ihr einen Kuss. Dann zieht sie Steffi hinter sich her zum See. Als sie bis über den Brüsten im Wasser stehen, zieht Tanja Steffi wieder zu sich. Sie küsst erneut, aber dieses Mal schiebt sie ihr ihre Zunge in den Mund und sie küssen sich innig. Tanja drückt Steffi fest an sich und die erwidert die Umarmung entsprechend. Trotz des kühlen Wassers spüren sie die Hitze ihrer aneinandergesetzten Körper, während sie sich küssen.

„Du hast es auch schon mit einer Frau gemacht, oder? Ich fand es wunderschön und könnte es noch einmal machen, aber muss das unbedingt hier am See sein?“ Da hat Steffi eine Hand an Tanjas Muschi und greift von unten zwischen ihre Beine. Da hat sie eine Schur in der Hand. „Hast du etwa deine Tage?“

„Nein, aber du kannst das nachher gern untersuchen, wenn du wirklich noch mehr mit mir machen willst. Ich kenne da ein schönes Plätzchen, wo uns niemand stören würde.“

„Wie kommen wir da hin?“

„Einfach ein Kleid überziehen und die restlichen Sachen einpacken und in zehn Minuten darfst du alles mit mir machen, was du willst. Das ist ein Versprechen.“

Steffi nickt nur und zieht Tanja aus dem Wasser heraus. Als sie bei ihren Decken ankommen, will Steffi sich abtrocknen. Tanja nimmt ihr einfach das Handtuch weg und gibt ihr das Kleid. Sie selber greift sich ihr rotes Kleid und zieht es sich über. Es liegt nicht nur einfach hauteng an, sondern ihr nasser Körper sorgt auch noch dafür, dass es jetzt fast durchsichtig wird. „Das trocknet gleich!“

Steffi zieht auch ihr Kleid über aber bei ihr wird es nur im Bereich der Brüste durchsichtig, da es ansonsten zu weit ist. Als sie ihren Slip anziehen will, sieht sie, wie Tanja ihn gerade mit allem anderen einpackt.

Schon brechen sie auf. Auch Blacky ist auf einmal wieder da und sie machen sich gemeinsam auf den Weg. Auf der Hälfte des Rückweges biegen Tanja und Blacky wie selbstverständlich nach links in einen zugewucherten Pfad ab. Als sich Steffi nach einigen Schritten auf dem Pfad umdreht, kann sie den eigentlichen Weg schon nicht mehr sehen. Als sie wieder zu Tanja schaut, hat die ihr Kleid bereits wieder aus. „Zieh dich auch aus, hier kommt niemand vorbei und lass uns langsam durch das hohe Gras gehen. Du wirst dich wundern, wie dich das Gras reizen kann.“

Steffi folgt Tanjas Vorschlag und fasst sie an der Hand, als sie langsam durch das hohe Gras gehen. Steffi spürt, wie die Grashalme an ihren Beinen entlang streichen und auch ihre Muschi berühren. Es ist so toll, dass sie bereits wieder nass wird. Da berührt der erste Grashalm ihre Schamlippen und der Nächste gerät zwischen ihre Lippen. Sie streichen nicht nur über die Haut. Sie kitzeln sie dort. Steffi bleibt stehen und hält auch Tanja auf. Sie zieht sie an sich heran und küsst sie. Als sie sich von Tanja löst, fragt sie: „Ist es noch weit?“

Tanja zeigt auf die sich vor ihnen auftuende Lichtung und zieht Steffi hinter sich her. Am anderen Ende der Lichtung steht eine Hütte und zu der wird Steffi von Tanja gezogen. „Was ist das für eine Hütte?“, fragt Steffi.

„Das ist mein Liebesnest, in dem ich es mit meinem heimlichen Liebhaber treibe.“ Sie gehen weiter bis zur Hütte und Tanja öffnet sie. Jetzt sieht Steffi, dass die Hütte tatsächlich genutzt wird.

Blacky denkt, er kann jetzt Tanja haben und stößt sie daher mit der Nase an. Tanja gibt aber sofort ein „AUS“ und schiebt ihn vor die Tür und zieht sie hinter sich zu. Sie legt die Decken auf den Boden und setzt sich dann aber auf die Dreierkombi aus Heuballen. Sie schaut Steffi an. „Was ist dein Begehrt holdes Maid“, spricht sie und spreizt weit ihre Beine, so dass Steffi ihre offene Muschi sehen kann und auch die heraushängende Schnur.

Steffi tritt an Tanja heran. „Ich habe keinen blassen Schimmer wie das geht, du musst mich führen.“

Tanja dirigiert Steffi direkt vor sich auf die Knie.

„Hier siehst du meine Muschi, sie liegt offen vor dir. Die leichte Erhebung oben nennt man den Venushügel, darunter kommt der offene Teil. Hier kannst du die

äußeren und die inneren Schamlippen sehen. Sie verschließen und schützen die Scheide, das Loch das du siehst und aus der zurzeit bei mir die Schnur herabhängt. Am oberen Ende der Scheide zwischen den Schamlippen ist eine kleine Knospe, die Klitoris, die bei Stimulation größer wird und sogar hervortritt. An der Stelle hatte ich dich vorhin zum Orgasmus gebracht.

Aus der Scheide tritt die Flüssigkeit aus, die für unsere Nässe zuständig ist. Die Scheide ist nämlich sehr empfindlich. Wenn sie trocken ist, tut ein Eindringen durch sie sehr weh, daher bilden wir dieses Sekret. Es hält sie jederzeit feucht und geschmeidig. Wir können uns hier unten mit der Hand selber befriedigen oder jemand anders kann es machen. Auch mit dem Mund ist dies möglich. Ein Junge will in die Scheide mit seinem Penis eindringen, um in der Tiefe seinen Samen loszuwerden. Wir haben aber auch noch andere Lustzonen. So können wir uns auch durch Streicheln an den unterschiedlichsten Stellen stimulieren. Steh bitte auf und komm zu mir heran. Mit einem Kuss kann man sehr gut anfangen, aber das haben wir ja bereits gemacht.“

Damit zieht Tanja Steffi zu sich heran und streichelt ihr über den Bauch und über die Brüste. Sie streckt sich hoch und küsst Steffi auf die Brust. Sie sieht, wie sich die Brustwarzen aufstellen und beginnt an ihnen zu saugen. Steffi stößt ein leichtes Stöhnen aus. Da lässt Tanja von ihr ab. „Wie fühlte sich das an? War es schön und hat es in dir den Wunsch nach mehr hervorgerufen? Oder sollen wir es doch besser lassen?“

„Es war schön und ich hatte ein Kribbeln in mir gespürt. Lass uns bitte weitermachen“, erklärt Steffi.

„Dann entscheidest du, wie es weitergehen soll. Du sollst erkunden, auf was du Lust hast. Such dir einen Platz aus, wie und wo du es machen möchtest. Du kannst dich aber auch erst einmal selbst erkunden und vielleicht auch zum Höhepunkt bringen, oder wir machen es zusammen. Wir können Heuballen zusammenstellen oder uns eine Spielwiese auf dem Boden mit Decken schaffen. Ich will dich zu nichts drängen.“

„Ich habe ein wenig Angst das hier jemand zur Tür hereinkommt und uns sehen könnte. Gibt es nicht etwas Versteckteres hier?“, fragt Steffi vorsichtig.

„Doch, aber dann musst du fix mit anfassen. Wir schaffen uns im hinteren Bereich hinter den Heuballen ein gemütliches Nest, wo wir uns austoben können.“ Damit greift sich Tanja Decken und was zu trinken und zu essen. Sie steigt dann über den Heuhaufen. Steffi folgt ihr prompt. Tanja steht auf halber Höhe im Heu mit den Sachen, die sie erst einmal ablegt. Das Heu liegt hier bis an die Wand der Hütte aber nur knapp halb hoch voll. Tanja greift sich einen Heuballen vom Haufen und packt ihn an die Wand. Steffi begreift, was Tanja vorhat und reicht ihr weitere Heuballen. So wird schnell mit den Heuballen zur Wand hin eine ebene Fläche geschaffen, die gut zwei Meter breit ist. An der Seite zur Wand hat Tanja noch Ballen hochkant aufgestellt, damit sie nicht an die raue Wand stoßen können. Über die Ballen und auf die freie ebene Fläche verteilt sie jetzt die Decken und mittig kommt die dünne Steppdecke. Da sie nicht über den Heuhaufen hinwegsehen können, haben sie ein sicheres verstecktes Liebesnest geschaffen.

Von der Arbeit sind sie jetzt zwar verschwitzt, aber Tanja will nicht mehr warten. Sie tritt an Steffi heran und bringt nur ihren Mund an den ihrer Freundin und gibt ihr einen Kuss. Sie nimmt aber nicht die Hände hoch, sondern lässt sie an ihrer Seite. Steffi soll ja die Initiative ergreifen. Als Tanja sich vom Mund ihrer Freundin löst, umfasst diese Tanja und zieht sie zu sich heran und erwidert ihren Kuss. Steffi erinnert sich an den Kuss mit Tanja am See und öffnet ihren Mund. Sie führt ihre Zunge an Tanjas Lippen, die diese öffnet. Steffi dringt in den Mund ihrer Freundin ein und ihre Zungen berühren sich. Sie schmeckt Tanja intensiv mit allen Geschmackszellen. Die Zungenspitzen umspielen sich und Steffi schließt die Augen, sie will nur fühlen und spüren ohne etwas zu sehen. Sie merkt aber auch das Tanja sie erst jetzt umfasst und sie an sich heranzieht. Bei der Berührung ihrer Zungen würde sie behaupten: Es springen Funken über.

Steffi wird klar Tanja will nur reagieren, ihr gehört der aktive Part. Sie soll erkunden und erforschen. Sie soll führen. Sie will Tanja küssen, aber nicht nur auf den Mund. Also löst sie die Umklammerung und führt ihre Hände zwischen sie beide. Auch Tanja hat sie bereits freigegeben.

So kann sie ihre Hände zu Tanjas Brüsten führen. Sie berührt sie erst sanft und streichelt sie mit kreisenden Bewegungen. Sie sind kleiner als ihre. Sie sind fest und fühlen sich doch gleichzeitig weich und warm an. Sie beginnt sie sanft zu kneten, dabei spürt sie die Brustwarzen, die hart geworden sind. Steffi führt ihren Mund zur rechten Brust und berührt sie ganz vorsichtig mit ihren Lippen. Sie spürt unter ihren Händen, wie sich eine Gänsehaut bildet. Sie öffnet ihre Lippen und umschließt mit ihnen die Brustwarze und saugt an ihr. Als sie mit der Zunge die Warze umspielt, schmeckt sie Tanjas Schweiß. Sie nimmt beide Hände an die Brust und umfasst sie und drückt sie dabei zusammen. So wird sie spitzer und Steffi kann mehr von ihr einsaugen und den Schweiß intensiver schmecken. Tanja stöhnt leicht auf, während Steffi an ihr saugt. Jetzt wechselt sie zur zweiten Brust. Zuerst nur die Berührung mit den Lippen, die sie dann öffnet und die Brustwarze einsaugt. Sie leckt wieder den Schweiß auf, bevor sie mit beiden Händen die Brust spitz macht, bevor sie sie halb einsaugt und intensiv an ihr nuckelt. Sie spürt Tanjas Hände an ihren Hüften, wie sie sanft nach oben streichen, um dann ihre Brüste zu erreichen. Tanja streichelt und knetet jetzt ihre Brüste, während Steffi sich um Tanjas bemüht.

Steffi führt jetzt eine Hand weg von den Brüsten hinter den Rücken von Tanja. Steffi könnte nicht sagen, was sie da tut. Als sie aber ihren Arm hinter Tanjas Rücken hält und an ihrer Brust saugt, drückt sie Tanja mit der vorderen Hand nach hinten. Tanja kommt in ein Hohlkreuz, um nicht zu stürzen, geht sie in die Knie und lässt sich so von Steffi in ihrem Liebesnest ablegen. Tanja macht die Beine lang, während Steffi ihren Arm unter Tanja hervorzieht. Steffi setzt sich über Tanja, dabei befindet sich ihr Hintern auf Höhe von Tanjas Knien. Steffi hat jetzt die Augen auf und küsst wieder die Brüste von Tanja, sie leckt dabei jeden Tropfen Schweiß auf, den sie findet. Sie findet ihre Freundin schmeckt hervorragend und der Salzgeschmack ist der Kick. Sie bewegt sich dabei ganz langsam abwärts. Erst über den Oberbauch und als der schweißfrei ist bis zum Bauchnabel. Den sie intensiv mit ihrer Zunge untersucht. Sie dringt dabei tief in den Bauchnabel ein und schleckt noch das letzte Microtröpfchen aus ihm heraus. Jetzt nähert sie sich Tanjas Venushügel. Sie streicht zuerst mit der Hand darüber, bevor sie dort, wo sie Tanja berührt hat, hin küsst.

Steffi ist inzwischen so weit nach hinten gerutscht, dass sie Tanjas Beine aufstellen und nach außen drücken kann. Sie streichelt jetzt die Innenseiten der Oberschenkel und setzt auch dort ihre Küsse hin, erst rechts und dann links. Immer im Wechsel bis sie außen erstmalig die Schamlippen berührt. Tanja würde Steffi jetzt unbedingt ihre Muschi entgegenstrecken. Steffi soll sich aber vorwärts tasten und deshalb bleibt Tanja, so wie sie ist. Steffi hat das ganz kleine Zucken gespürt. Sie will jetzt Tanjas Muschi untersuchen. Sie begibt sich mit den Berührungen und Küssen zum oberen Ende der Spalte, aus der schon Tanjas innere Schamlippen herausragen. Sie legt beide Hände auf den Venushügel und führt ihre Daumen zum oberen Ende der Spalte. Steffi spürt eine Wärme aufsteigen und ein kaum merkliches Beben mit ihren Händen, das von Tanja ausgeht. Steffi küsst jetzt die Spitze der Spalte, einmal zweimal, dreimal, bevor sie mit den Daumen die Spalte ganz leicht öffnet und dort erneut einen Kuss platziert. Sie nimmt hier einen Geschmack wahr, der leicht salzig ist. Es ist etwas strenger im Aroma als der Schweiß, aber sie will mehr. Sie bringt ihre Zunge zum Einsatz, mit der sie dort alles herausleckt, bis es nach nichts mehr schmeckt. Aber mit jedem neuen Berühren mit der Zunge öffnete Steffi die Spalte nach unten hin immer etwas mehr und von dort kam wieder etwas von dem salzigen Geschmack. Es wurde hier auch immer feuchter. Unbemerkt hat sich Steffi immer weiter der Lustgrotte genähert.

Jetzt kann Tanja aber nicht mehr ruhig bleiben. Sie drückt ihren Hintern hoch und Steffi so ihr Fötzchen entgegen. So gleitet Steffi das erste Mal mit ihrer Zunge in Tanjas Scheide. Sie spürt hier eine warme feuchte Weichheit und diese Schnur. Als sie den Kopf leicht zurücknimmt, sieht sie Tanjas rosa Fleisch, das jetzt offen vor ihr liegt. Sie fasst nach dem Ende der Schnur und möchte es herausziehen, aber Tanja bittelt.

„Lass es bitte noch drin. Du darfst mir gern einen Finger reinschieben. Ich sage dir wenn du an der Schnur ziehen darfst. Ja bitte.“

Tanja fleht richtig und Steffi leckt schon wieder Tanjas Spalte. Sie spürt, wie sie mit der Zunge etwas von der Feuchtigkeit aufnimmt und schluckt diese Nässe herunter. Es ist ganz leicht salzig, aber schmeckt ansonsten nach nichts und wenn sie dort leckt, kann sie auch riechen. Aber es scheint geruchlos zu sein. Immer wenn sie ihre Zunge dort hineinsteckt, drückt Tanja ihren Hintern hoch. Jetzt schiebt Steffi einen Finger in dieses weiche feuchte Loch. Gleichzeitig küsst sie die oben entstandene Knospe. Da der eine Finger problemlos in Tanjas Lustgrotte hineingleitet, schiebt sie jetzt Mittel- und Zeigefinger gemeinsam in Tanja hinein. Parallel küsst sie immer noch die Lustknospe. Da stößt die Spitze des Mittelfingers gegen etwas Hartes, das auch gleich noch gegen etwas stößt und ein Schwingen entsteht. Vor Überraschung saugt sie an Tanjas Knospe. Das Klingeln in Tanja und das Saugen an ihrer Lustknospe lässt Tanja kommen. Steffi spürt, wie ein Zittern durch Tanja geht und um ihre Finger in Tanjas Scheide wird es plötzlich enger. Tanja stöhnt laut auf.

„War das gut. Ich will dich jetzt auch lecken, während du mich weiter leckst. Leg dich bitte auf den Rücken und stell deine Beine auf. Bitte, bitte, bitte!“

Steffi führt ihre Bitte sofort aus. Tanja kniet sich jetzt hin und krabbelt über Steffi. Sie platziert dabei ihre Muschi über Steffis Gesicht und Tanjas Kopf befindet sich über Steffis Fötzchen.

„Du kannst mit deinen Händen meine Arschbacken fassen und dich daran hochziehen, wenn ich für dich nicht tief genug bin.“ Damit spreizt sie ihre Beine um sich so dicht wie möglich an Steffi anzunähern. Gleichzeitig geht sie bei sich vorn nach unten, um Steffi schön lecken zu können.

Steffi fasst Tanja an die Arschbacken und presst Tanjas Fötzchen zu sich herunter. Sie zieht ihr nicht nur den Arsch auseinander, sondern spreizt sie zusätzlich auf, dabei kann sie tief in Tanjas Scheide hineinsehen. Dabei sieht sie etwas Metallenes in Tanjas Scheide, an dem die Schnur hängt.

„Tanja was ist das für ein Metall Ding in dir, da wo die Schnur dranhängt?“

„Das sind zwei Liebeskugeln.“

„Was zwei Kugeln? Wozu dienen die?“

„Damit kannst du dich beim Bewegen erregen und auch den einen oder anderen Orgasmus bekommen. Dazu sind in den Kugeln jeweils eine kleine Kugel, die die Große ins Schwingen bringt. Das ist auch so, wenn sich die Kugeln beim Bewegen berühren. So bin ich heute schon mehrfach gekommen.“

„Willst du sie dann nicht langsam Mal rausnehmen?“

„Ich habe zugesagt, sie erst rauszunehmen, wenn mich mein Freund ficken will.“

„Was bist du denn für eine Schlampe? Du machst es mit mir. Dabei hast du Kugeln in dir, die dich kommen lassen. Dabei willst du sie erst rausnehmen, wenn du von deinem Stecher gefickt wirst. Was machst du mit den Kugeln, wenn du dich heute nicht mehr von ihm ficken lassen willst oder kannst?“

„Dann bleiben sie halt drin. Aber wenn du das verhindern willst, musst du es mir aber noch ordentlich besorgen. Am Ende darf ich dann hier nicht mehr hochkommen“, erwidert Tanja jetzt lachend und beginnt Steffi zu lecken.

Steffi nimmt sich vor, ihre Freundin ordentlich zu lecken. Sie hatte bereits begriffen, dass sie gut vorankommt, wenn sie Tanjas Knospe reizt. Daher macht sie sich jetzt dran.

Tanja kommt in ihrer aktuellen Position nur an Steffis Knospe heran, sie möchte aber auch ihre Spalte lecken. Da sieht sie neben sich noch eine Decke liegen. Da sie noch zusammengelegt ist, greift sie sich die Decke. Sie fordert Steffi auf, den Arsch hochzudrücken. So kann sie die Decke unterschieben und hat jetzt die Möglichkeit, gut an Steffis Fötzchen heranzukommen.

Das Abstützen auf den Unterarmen ist aber auch noch nicht das Beste. Sie umfasst daher Steffis Oberschenkel und kann so ihre Schamlippen fassen. So lassen sie sich schön weit auseinanderziehen. Tanja kann somit tief in Steffis Fötzchen vordringen. Sie will aber auf keinen Fall ihr Jungfernhäutchen zerstören. Wenn sie ihre Zunge tief in Steffi schiebt, parkt sie ihre Nase an Steffis Pospalte. Saugt und knabbert sie an der Knospe, hat sie die Nase in der Lustgrotte. Schnell ist Steffi nass und ihre Nässe beginnt sogar zu fließen. So holt Tanja mit der Zunge die Nässe

aus der Tiefe, um sie auf die Knospe zu bringen. Sie kann sie so für die Reizung möglichst feucht halten. Dabei stößt sie mit der Nase immer wieder in der Lustgrotte in die Tiefe und mit der nassen Nase reibt sie durch die Poritze. Durch das Aufziehen der Spalte wird die Pospalte mit geöffnet. Sie stößt auch an die Rosette von Steffi und mit der Zeit dringt sie auch für wenige Millimeter in diese ein. Tanja merkt, dass sie sie mit diesen unterschiedlichen Reizungen vorantreibt.

Aber auch Steffi stellt fest, dass sie beim Knabbern an der Knospe ihre Nase in Tanjas Lustgrotte platziert. Für das Eintauchen der Zunge in die Lustgrotte muss sie den Kopf überstrecken und kommt so nicht mit der Nase an Tanjas Po. Dafür findet sie die Nase in der Scheide super und versucht sie so tief wie möglich in Tanja zu bringen. Da Tanja fast einen Spagat macht, kann sie mit der Nasenspitze immer einmal wieder diese Liebeskugel berühren. Sie spürt aber auch, was Tanja mit ihr anstellt. Besonders elektrisiert wird sie, wenn Tanjas Nase ihre Rosette trifft. Dabei weiß sie gar nicht, dass Tanja ihr ihre Nase zwischen die Arschbacken schiebt.

Beide Mädchen sind so intensiv mit sich beschäftigt, dass sie gar nicht mitbekommen welche Gefahr sich gerade anbahnt. Tanja hat Blacky völlig vergessen und dass er auf getrockneten MöSENSaft total abgeht. So passiert, was unausweichlich ist. Er hat das Tor aufgedrückt, so dass er nach seinem Frauchen schauen kann, aber er sieht sie nicht. Dafür wittert er seine Lustdroge. Er klettert daher auf den Heuhaufen und auf der anderen Seite sieht er nackte Personen, die diesen verführerischen Duft ausströmen. Er erkennt auch dass nur ein Hintern für ihn erreichbar ist. Also klettert er dahin hinunter. Der Duft wird immer intensiver für ihn. Niemand scheint ihn stoppen zu wollen, also nähert er sich diesem Hintern. Er will jetzt lecken und so zieht er seine Zunge durch das vor ihm offenliegende Hinterteil. Er leckt Tanjas Pospalte. Tanja steht kurz vor dem Abschluss durch Steffi, so dass sie Blacky nicht wahrnimmt. Er hat bereits mehrmals durch die Poritze geleckt und ist mit der Zunge auch in die durch Steffi aufgehaltene Rosette vorgedrungen. Da plötzlich schiebt Steffi gerade wieder ihre Zunge in Tanjas Scheide. Sie sieht Blacky, wie er Tanjas Arschloch leckt. Sie kann nichts sagen, weil sie ihre Zunge in Tanja stecken hat. Daher versucht sie Blacky mit einer Hand wegzuschlagen. Sie trifft ihn, verliert aber fasst den Halt, also greift sie wieder zu Tanjas Hintern.

Da war der Kardinalsfehler.

Blacky hat von einer Unwissenden seine Erlaubnis zum Aufsteigen erhalten. Wie aus den vorangegangenen Geschichten bekannt ist, steigt Blacky jetzt ohne Verzug auf. Er setzt seine Pfoten auf Tanjas Rücken. Da er seinen Luststab schon ausgefahren hat, bespritzt er Tanja auch schon mit seinem Gleitsaft, der auch prompt die Rosette trifft. Er schiebt sein Hinterteil nach vorn und seine Penisspitze in Tanjas Rosette, durch die er auf Grund der Dehnung von Steffi eindringt. Aber er holt noch einmal Schwung, Penis raus, zwei Spritzer auf die Rosette und wieder hinein. Jetzt steckt er sicher in ihr. Jetzt lässt er seine Pfoten von Tanjas Rücken gleiten, um sie für den Fick zu klammern.

Steffi will Tanja jetzt doch noch warnen und will daher ihren Arsch loslassen. Da drückt das Gewicht von Blacky auf Tanja und ihre Muschi auf Steffis Mund. Steffi kann sich nur noch am Arsch von Tanja festklammern. Da ihre Zunge in Tanjas

Spalte steckt, läuft ihr der Saft an der Zunge abwärts in den Mund und sie kann nur noch schlucken, um den Mund wieder leer zu bekommen. Gleichzeitig hat sie den vollen Blick auf das Schauspiel über ihr. Sie sieht wie Blackys Penis auf Tanjas Arsch spritzt und er im nächsten Augenblick in ihren Arsch eintaucht.

Sie kann es nicht fassen, da ist der Penis schon wieder aus ihr heraus, aber das rote Teil, das aus der Felltasche herausragt ist, ist inzwischen schon doppelt so lang und taucht auch schon wieder in Tanja hinein.

„Das kann doch gar nicht sein. Du bist hier im falschen Film. Tanjas Hund fickt sie gerade in den Arsch. Arme Tanja, das muss doch fürchterlich wehtun. Es sieht aber auch irgendwie super geil aus.“ Während sie das denkt, spürt sie Tanjas Zunge an ihrer Lustknospe, wobei auch sie nicht mehr wirklich leckt. *„Ob sie begriffen hat was gerade mit ihr geschieht?“*

Steffi spürt einen Ruck als Blacky von Tanja rutscht und mit seinem Körper auf Tanjas Rücken aufschlägt. Sie kann sehen, wie Blacky immer wieder ein kurzes Stück aus Tanja herausfährt und dann wieder tiefer in sie eindringt. Das erfolgt mehrmals hintereinander bis sie einen roten Ball sieht, der aus der Felltasche herausragt und gegen Tanjas Arsch schlägt und dabei noch an Umfang zunimmt.

Blacky erhöht jetzt noch den Schwung und kloppt diesen Ball mit Wucht gegen Tanjas Hintertürchen. *„Er will ihr das Ding doch nicht etwa auch noch in den Arsch hämmern, wie geil ist das denn? Auch wenn mir Tanja leidtut, wenn er ihr das Ding tatsächlich noch in den Arsch drückt, gehe ich hier ab. Mach, klopp es ihr rein, ich will die Explosion in mir spüren.“* Da passiert es und Steffi hat einen Megaorgasmus. Sie schreit ihn in Tanjas Fotze. Da wird Blacky immer langsamer und steht ganz still. Steffi beobachtet das wie in Trance. Sie sieht wie Blackys Eier zu zucken beginnen. Immer Stoßweise mit einer kurzen Pause. Steffi will es nicht glauben, aber er pumpt Tanja doch nicht etwa sein Sperma in den Arsch?

Als Blacky seine Vorderpfoten auf Tanjas Rücken stellt, drückt er Tanjas Gesicht fest auf Steffis Fötzchen. Sie hatte ihre Zunge gerade an Steffis Lustknospe und steckt ihre Nase in die Lustgrotte. Beim Atmen zieht sie sich so Steffis Fotzenduft rein. Aber gleichzeitig ist ihr klar, was da gerade passiert. Blacky wird sie ficken und ihr Fehler wird ihr klar. Es hilft nichts, hier muss sie durch. Aber sie hat doch noch die Kugeln in ihrer Muschi, aber sie spürt die Zunge von Steffi in ihrer Lustgrotte. Tanja begreift, dass nur ein Eingang frei ist.

Da spürt sie seine Spitze in ihren Arsch eindringen, auch wenn er noch einmal rausrutscht. Beim zweiten Mal steckt er tief genug in ihr und er wird nicht eher aufhören, bevor er nicht abgespritzt hat. Da nimmt er seine Vorderpfoten nach außen und sie spürt seinen Körper auf ihr aufschlagen. Er drückt ihr das Gesicht noch fester auf Steffis Fötzchen. Da presst er seine Vorderpfoten zusammen und fickt sie fest und tief in den Arsch. Ein kurzes Stück raus und dann wieder in sie hinein. Irgendwie muss er sie noch geschmiert haben, denn sein rein und raus tut nicht sehr weh. Da stößt er schon wieder zu und noch einmal und noch einmal.

Sie spürt seinen Knoten gegen ihren Arsch schlagen und sie spürt wie er zusätzlich Schwung aufnimmt. Einmal, zweimal, dreimal und ein viertes Mal und er ist in ihr drin. Noch hat er den Schwung nicht aufgegeben und sie spürt wie die Kugeln in ihr

tanzen und gegen den Knoten stoßen. In ihr klingelt es nur noch. Die schwingenden Kugeln verstärken den Fick. Ihre Erregung steigert sich ins Unermessliche. Sie kann sich nicht mehr zurückhalten, da jagt ein Orgasmus durch sie hindurch. Sie spürt jetzt auch, dass Steffi einen Orgasmus hatte und spürt, wie sie erschläfft.

Ihr laufen Freudentränen über ihr Gesicht. Es ist wegen des Orgasmus, über den Sex mit Blacky und weil sie sich vor Steffi nicht mehr verstellen muss. Egal ob Steffi sie, so wie sie ist, jetzt noch akzeptieren möchte. Da spürt sie Bewegung unter sich.

Steffi hat jetzt endlich die Möglichkeit ihre Position ein bisschen zu verändern. Sie lässt Tanjas Arsch los, umfasst ihre Schenkel und zieht sich ein Stück unter Tanja hervor. Sie bekommt wieder einigermaßen Luft und ihr Mund ist wieder frei. Auch für Tanja verbessert sich die Lage, dadurch das Steffi ein wenig wegrücken konnte. Sie hat ebenfalls endlich wieder Mund und Nase frei.

Beide schnappen nach Luft. Als sie wieder zu Atem gekommen sind, fragt Steffi: „Wie konnte denn das passieren? Das muss doch weh getan haben? Du tust mir irgendwie leid, auch wenn ich das ganze super geil fand. Mir ist einer Abgegangen als das dicke Ding von ihm in deinem Arsch verschwand.“

„Du darfst jetzt die Liebeskugel herausziehen“, antwortet Tanja daraufhin. *„So schlimm wird die Beichte gegenüber Steffi bestimmt nicht, wenn sie davon geil geworden ist.“*, denkt sich Tanja noch und grinst in sich hinein.

„Du bist echt eine Schlampe, aber eine ganz Süße. Das ist echt dein Stecher. Das ist schon verrückt, aber auch total irre. Das musst du mir alles erzählen. Dann hast du gar keinen Jungen, sondern nur deinen Blacky. Dann ist mir klar, warum du Susi so abblitzen lassen konntest. Wenn die das hier wüsste, würde sie sterben und vor Scham im Boden versinken. Ich darf wirklich die Kugeln rausziehen?“

„Ja bitte aber ganz langsam und danach erzähle ich dir gern alles, denn wir haben in dieser Position noch ein bisschen Zeit. Blacky kann sich voraussichtlich erst in 30 Minuten von mir lösen.“

„Warum das denn?“

„Das dicke Ding nennt man Knoten, damit versiegelt der Rüde die Fotze seiner Hündin, damit der Samen auch garantiert sein Ziel findet. Wenn die Hündin geknotet wurde, dauert es bis zu 30 Minuten, bis sich beide wieder voneinander lösen können. Da mein Arsch noch sehr eng ist, muss der Knoten erst fast komplett anschwellen, bevor es sich von mir lösen kann. Aber ziehe jetzt bitte endlich die Kugeln aus mir raus.“

Steffi findet die Schnur und beginnt zu ziehen. Zuerst kommen die Kugeln mit, aber dann scheinen sie fest zu sitzen. Tanja spürt, das die erste Kugel, am Knoten festsitzt. „Ziehe ganz langsam, bis ich stopp sage, falls es nicht klappen will, bitte!“ Da erhöht sich der Druck in Tanja. Sie hält den Atem an, da rutscht die Kugel ganz langsam unter den Knoten und dann endlich ist sie durch. Sie rutscht aus ihrer Scheide und die Zweite hängt fest.

„Ist die Kugel riesig, was schiebst du eigentlich noch so alles in dich rein?“

„Das war ich gar nicht, damit hat mich heute früh Mutti geweckt. Die hat mir verboten, sie zu entfernen, bevor mich Blacky fickt.“ Wieso kann Tanja das so rausposaunen? *„Jetzt bin ich gleich meine beste Freundin los.“*

„Willst du mir echt erzählen, deine Mutter weiß hiervon? Wenn du jetzt willst, dass ich hiervon nichts und niemandem etwas erzähle, muss mich Blacky auch ficken, sonst verpetze ich dich in der Schule. Dann warst du die längste Zeit eine Sexqueen und du bist nur noch eine Tiernutte.“

„Gleich noch oder später? Aber erst holst du noch die zweite Kugel aus mir heraus. Danach werde ich dich gleich noch einmal lecken und zum Orgasmus bringen. Wir können so die Zeit nutzen, bevor Blacky endlich aus mir raus ist. So kann ich dich dann auch auf deinen Entjunferungsfick vorbereiten.“

Steffi sagt nichts, aber sie zieht wieder langsam an der Schnur. Der Druck baut sich auf. Als sie fast unter dem Knoten durch ist, hört Steffi auf zu ziehen. „Das ist versprochen? Du machst es mir noch einmal und bereitest mich dabei für den Fick mit Blacky vor? Dann gehen wir anschließend aber noch einmal baden, ich muss ja wieder sauber werden. Ich kann ja nicht den Duft nach frisch gefickt verströmen, ok?“

„Ja, aber zieh sie jetzt endlich raus!“

Da gibt es einen kurzen heftigen Ruck und die Kugel ist raus. Tanja sieht für wenige Sekunden Sterne.

Als sie wieder klar ist, beginnt sie Steffi erneut zu lecken. Dieses Mal schiebt sie die Finger etwas tiefer in Steffis Spalte und dehnt sie etwas stärker. Sie passt aber darauf auf, das Häutchen nicht zu verletzen. Immerhin soll das ja Blacky durchstoßen. Da er sich ja schon bei ihr ausgetobt hat, geht er hoffentlich beim nächsten Fick auch deutlich ruhiger vor. Aber Tanja wünscht sich, dass er Steffi ordentlich knotet.

Sie leckt sie an der Knospe und dringt mit ihrer Nase in die offene Grotte vor. Anschließend leckt sie in der Lustgrotte und rubbelt mit der Nase an der Arschkimme. Sie wechselt zwischen den unterschiedlichen Möglichkeiten sie zu lecken und bringt sie Stück für Stück an den Orgasmus heran. Immer wenn sie merkt, er könnte kommen, stoppt sie die Stimulation. Sie merkt, wie sie Steffi um den Verstand leckt. Steffi bettelt irgendwann um Erlösung und Tanja nimmt die Knospe in den Mund, saugt an ihr und knabbert ganz sanft an der Spitze der Knospe. Da spürt sie den Orgasmus von Steffi.

Als der Orgasmus abgeklungen und Steffi wieder zur Ruhe gekommen ist, steckt Blacky immer noch in Tanja. Jetzt will Steffi wissen, wieso sie sich von Blacky ficken lässt. Tanja gibt eine Kurzzusammenfassung und lässt aber den direkten Sex mit Mutti weg. Sie lässt nur so viel durchblicken, dass ihre Mutter Bescheid weiß und es akzeptiert.

Endlich löst sich Blacky von ihr und mit seinem Schwanz verlässt auch ein Schwall von Sperma Tanja. Steffi hat rechtzeitig den Kopf weggenommen und Tanja hat sich zu Seite gedreht. Steffi sieht aber den offenen Arsch von Tanja.

„Soweit wird er dich wahrscheinlich auch gleich dehnen, aber ich muss Mal schnell raus. Versuche es aber nicht allein mit Blacky, warte aus Sicherheitsgründen auf mich.“

Dann hat Tanja es sehr eilig, denn sie muss sich dringend entleeren. Sie schafft es gerade so hinter die Hütte. Dann ist ihr Darm entleert und sie fühlt sich im Arsch wie gespült. Sie macht sich an der Campingdusche grob sauber und macht ein Tuch nass, weil sie Blackys Penis kurz abwischen will. Er soll nach dem Arschfick mit ihr nicht so in Steffi rein.

Dann ist sie wieder im Liebesnest. Blacky liegt zusammengerollt da und schaut Tanja an, als sie wieder da ist.

„Er hat sich zuerst seinen Schwanz geleckt, dann das Malheur beseitigt und jetzt liegt er hier und scheint fertig zu sein. Ich dachte, der soll mich jetzt noch ficken?“

„Nur keine Panik es geht gleich los, aber wir sollten noch eine Kleinigkeit vorbereiten.“ Damit greift sich Tanja einen Heuballen und stellt ihn in die Mitte des Liebesnestes und legt eine Decke darüber.

Zu Steffi gewandt, erklärt sie. „Du legst dich mit dem Bauch auf die Decke. Die Knie stehen auf dem Untergrund und so kannst du deine Beine und somit auch deine Möse je nach Wunsch öffnen. Ich achte darauf, dass er beim Aufsteigen nur in dein Fötzchen einfährt und dich nicht schon beim ersten Mal anal bedient. Ich werde ihn jetzt heranholen. Er wird dich zuerst lecken, bevor er aufsteigen darf. Lass bitte die Hände vorn. Ich wünsche dir dann viel Spaß mit ihm.“

Steffi macht wie Tanja es ihr gesagt hat. Sie überlegt nur, wie Tanja ihn zum Ficken animieren will. Da hört sie ein „KOMM“ und spürt einen Klaps auf ihren Arsch.

Schon spürt sie eine raue Zunge zwischen ihren Beinen, die ihr durch ihr Fötzchen leckt. Schon davon wird sie enorm stimuliert und sofort fließt ihre Nässe in Strömen. Auch wenn sie schon von Tanja geleckt wurde, diese Zunge ist deutlich rauer. Daher glaubt sie anfänglich, es ist kitzlig, bevor ein intensives Kribbeln durch ihren Körper geht. Sie hat ein ähnliches Gefühl schon gehabt als Tanja es ihr das erste Mal gemacht hat. Auch als Tanja sie eben geleckt hat, war es ähnlich. Jetzt ist es aber intensiver. Auch spürt sie ein leichtes Zittern. *„Ist das etwa Angst? Habe ich Angst vor dem was gleich passiert? Ja und Nein. Ich will die Möglichkeit jetzt nutzen. Wer weiß wann ich sonst entjungfert werde. Außerdem hat Tanja eben auch nicht vor Schmerzen geschrien. Es schien ihr eher gefallen zu haben. Was Tanja kann, kann ich auch. Also lass es geschehen.“*

Tanja hat Blacky das Startkommando gegeben und er hat sofort begonnen Steffis Fötzchen zu durchpflügen. Tanja hat sich erst einmal auf einen Heuballen gesetzt und betrachtet das Schauspiel. Sie würde gerne die ganze Show aus dieser Position betrachten, aber sie sieht auch wie wild Blacky Steffi bearbeitet. Obwohl er gerade

zum Schuss gekommen ist und sich dabei ordentlich entladen hat, scheint er schon wieder unter Druck zu stehen. Sie sieht auch, wie schnell er mit seiner Zunge in die Tiefe dieser neuen Fotze vordringt. Schon beim zweiten Zug durch Steffis Spalte verschwindet seine Zunge zur Hälfte in ihrer Lustgrotte und beim dritten Mal glänzt Steffis Fötzchen bereits vor Nässe.

Tanja sieht auch, wie Steffi sich unter seinen Zungenschlägen zu bewegen beginnt. Sie macht ihre Beine nicht einfach breiter auf, um ihn tiefer in sich eindringen zu lassen. Sie drückt sogar ihre Beine hoch, so kann er besser an ihre Knospe heran. Damit kommt er ihrem Ansinnen nach. Tanja sieht wie Schleimfäden aus Steffis Lustgrotte herauslaufen, die Blacky aufschleckt, während er an ihrer Lustknospe zu Gange ist. Er scheint an ihr zu knabbern und Tanja sieht Steffi ein Hohlkreuz machen, während sie laut aufstöhnt. Steffis Oberkörper ist klatschnass vom Schweiß, der ihr aus allen Poren schießt. Tanja begibt sich zum Kopfende ihrer Freundin und setzt sich vor sie hin, so dass sie sie beruhigend streicheln und ihr gut zureden kann. „Wenn es dir zu viel wird, sag es einfach und ich kann es stoppen.“

„Nein!“, schreit Steffi sie an. Während sie gleichzeitig von einem Orgasmus durchgerüttelt wird und sie am ganzen Körper zittert. Tanja gibt ein lautes „AUS“, worauf Blacky sofort von ihr ablässt und in Sitzposition geht und auf Steffis Hintern starrt. Sein Penis schaut schon zu zwei Dritteln aus der Felltasche heraus. Er ist bereit, sie jeder Zeit zu ficken.

Steffi spürte erstmalig Blackys Zunge an ihrer Möse. Sie streicht von unten nach oben über sie hinweg. Sein Speichel befeuchtet sie, gleichzeitig spürt sie die Rauheit der Zunge und sie hält für einen kurzen Moment die Luft an. Da setzt er wieder unten bei ihrer Lustknospe an, die immer noch ein wenig vom letzten Orgasmus mit Tanja hervorsteht. Aber seine Zunge legt sie frei, da die Zunge zwischen die Schamlippen gleitet. Bisher nur sanft aber bestimmt. Bei der weiteren Aufwärtsbewegung der Zunge dringt die Zungenspitze auch schon in ihre Lustgrotte vor, wo sie die Nässe aufnimmt und sie zwischen den Pobacken wieder verlässt. Da ist er schon wieder unten zu Gange. Er zieht die Zunge jetzt leicht schräg über ihre Klitoris und sie atmet tief ein bei dieser Berührung. Jetzt hat seine Zunge die Spalte weit geöffnet und seine Zunge gleitet durch ihr rosa Fleisch. Da ist er schon wieder an ihrem Arsch. Er macht das so noch zwei drei Mal, dann will Steffi ihn intensiver an ihrer Lustknospe spüren.

Sie drückt daher die Beine hoch, aber er setzt seinen Zug durch ihre Möse weiter fort. Nur dieses Mal lässt er sich mehr Zeit bei ihrer Knospe, die er mit seiner gesamten Länge der Zunge ableckt. Steffi kann wieder nur heftig Luft in sich einsaugen, bis er sie wieder durch die Spalte zieht und erneut tief in sie eindringt. Dabei spürt sie die Berührung an ihrem Jungfernhütchen. Es lässt sie kurz zusammenfahren. Jetzt geht es wieder nach unten und dort wieder mit der ganzen Zunge über die Knospe, die jetzt wieder weit herausragt. Nach der er sie jetzt auch mit seinen Vorderzähnen fasst und daran zieht, ohne in sie hineinzubeißen. Allein das lässt Steffi ein lautes Stöhnen von sich geben. Dann sitzt Tanja plötzlich vor ihr und streichelt sie, während Blacky wieder mit der Zunge gegen das Jungfernhütchen stößt und wieder unten ansetzt. Da bietet Tanja ihr auch noch an, sie könne jederzeit aufhören. Sie will es aber nicht, weshalb sie nur noch laut „NEIN“ schreit. In dem Moment spürt sie, wie ein heftiger Orgasmus durch sie hindurchgeht. Sie spürt sich verkrampfen und zittern, aber da ist ja Tanja.

Tanja nimmt Steffi in den Arm und streichelt sie, damit sie wieder langsam herunterkommt. „Es ist alles gut, bleib ganz ruhig, es geht gleich wieder vorbei.“ Steffi drückt aus ihrer Position ihren Kopf gegen Tanjas Brust. Tanja spürt Tränen bei Steffi laufen und deshalb hat sie ein wenig Angst um sie. Aber dann nimmt Steffi den Kopf wieder hoch und strahlt Tanja trotz ihrer Tränen an. „Das war so schön, bitte lass ihn endlich auf mich aufsteigen, damit er mich jetzt richtig ficken kann. Bitte!“

Tanja ist sprachlos, aber ihre Freundin bittet richtig darum. „Soll ich dann wenigstens hier bei dir bleiben?“

„Ja, das wäre ganz lieb von dir.“

„Ich bin gleich wieder da.“ Damit steht Tanja auf und gibt „KOMM“, während sie Blacky berührt. Er wartet nicht weiter, sondern steigt sofort auf. Er platziert seine Pfoten rechts und links von Steffi auf dem Heuballen und drückt sie zusammen, um an Steffis Hüfte halt zu finden. Er zieht sich an seine Hündin heran und schiebt ihr ohne ein zweites Ansetzen seinen Penis in ihre Lustgrotte. Tanja setzt sich daraufhin wieder zu Steffi und nimmt sie in den Arm. Blacky holt leicht Schwung und perforiert Steffis Jungfernhäutchen und schiebt ihr gleichzeitig seinen Penis zur Hälfte in die Scheide. Steffi schreit laut auf vor Schmerz. Aber Blacky ist davon wie immer unbeeindruckt. Er holt einfach neu Schwung und versenkt seinen Penis weiter in Steffi. Mit jedem Stoß wird der erneute Schrei leiser und beim fünften Stoß haucht sie ein langgezogenes „Jaaa“. Tanja schaut nach hinten und erkennt, das Blacky jetzt den Knoten vor Steffis Fötzchen haben muss. Hier kommt jetzt die spannende Frage, kriegt er das Ding in Steffi hinein? Aber zu Tanjas Verblüffung hat Steffi mit dem jetzigen Stoß einen erneuten Orgasmus.

Steffi spürte den Riss des Jungfernhäutchens in sich, was ihr einen Schmerzensschrei entlockte, obwohl sie total angetan war von dem beginnenden Fick. Noch tun die weiteren Stöße weh und sie gibt jedes Mal einen erneuten Schrei von sich, wenn er auch leiser wird. Aber ein Gefühl in ihr beginnt aufzusteigen, was sie so noch nicht kennt. Da kommt mit dem nächsten Stoß ein erleichtertes „Ja“ aus ihrem Munde, bevor der nächste sie richtig abgehen lässt. Sie spürt den Orgasmus und wie er ihre Scheide zusammenzieht. Aber Blacky ist das egal, er fickt seine Hündin einfach weiter. Er will sie verschließen und in ihre Tiefe vordringen, bevor er ihr seinen Samen gibt. Also hämmert er trotz der Enge seinen Schwanz stetig in sie hinein.

Tanja sieht den Orgasmus und das wilde Ficken von Blacky, um seinen Knoten in Steffi zu pressen. Aber so kann das doch nichts werden, denn der Orgasmus zieht alles zusammen. Da entspannt sich Steffis Körper.

Steffi ist hin und weg von der sich durch den Orgasmus gebildeten Enge in ihr und den Bewegungen, die Blacky trotzdem in ihr macht. Sie spürt das Anstoßen von etwas Dickem an ihrem Scheideneingang, aber sie will gefickt werden und es ist einfach nur geil. Da ist ihr alles egal. Da tritt die Entspannungsphase ein und sie lässt sich unbewusst fallen und ihre Muskeln werden locker und schon der nächste Stoß lässt Blacky in sie hinein. Der Knoten dringt in die Scheide ein und Blacky stößt hinten in Steffi an. Aber die lockeren und entspannten Muskeln lassen Blacky den Anschlag auch gleich durchbrechen und er dringt tief in Steffi ein.

Tanja merkt die aufkommende Entspannung bei Steffi. Für sie ist es jetzt klar. Steffi ist gleich eine richtige Hündin, denn Blacky wird sie ja nicht nur Knoten, sondern auch in ihren Uterus vordringen und sie direkt dort im Inneren besamen.

Steffi spürt die Entspannung kommen. Sie will sie genießen und schließt ihre Augen. Da durchbricht der Knoten sie und dringt in sie ein. Sie spürt den Anschlag von Blackys Penis in sich und wie sie sich in der Tiefe selbständig öffnet. Dann ist in der Öffnung, in der der Penis steckt, ein Klopfen. Im nächsten Moment spürt sie einen heißen Strahl, der Tief in ihrem Bauch landet. Da bricht erneut ein Orgasmus über sie herein und sie bekommt ihn nicht mehr mit, weil sie förmlich wegsackt. Aber Tanja fängt sie auf und kümmert sich um sie, bis sie wieder bei sich ist. Sie lässt sich von Tanja streicheln und kommt so langsam wieder zu sich. Steffi fühlt aktuell eine enorme Dehnung in ihrer Scheide. *„Das ist also der Knoten. Es ist ja gar nicht so schlimm.“* Dabei vergisst sie, dass sie genau diese Dehnungsphase gar nicht mehr mitbekommen hat. Genauso wenig wie das Drehen. Blacky steckt immer noch in ihrer Fotze fest, aber er steht mit dem Arsch zu ihr. Von Tanja erfährt sie, dass das normal ist und er sich so besser aus seiner Hündin herausziehen kann.

Tanja gibt ihr noch einen Kuss und steht auf.

Tanja will ihrer Freundin die Scheide ausschlüpfen, ähnlich wie Mutti es bei ihr gemacht hat. Dazu muss sie Steffi aber auf den Rücken drehen, wenn Blacky sie verlässt.

Da das noch ein bisschen dauern dürfte, schaut sie sich um. Das Liebesnest gefällt ihr noch besser, als nur vor dem Heuhaufen zu ficken. Sie wird es so behalten und belassen. Da sieht sie ihre Liebeskugeln liegen und jetzt versteht sie auch, wieso Steffi so erschrocken über die Größe war. Sie haben doch gut drei Zentimeter Durchmesser. Da sie Blacky ja nur im Arsch hatte, will sie wieder die Kugeln in sich spüren. Sie greift sie sich, wischt sie mit dem feuchten Tuch ab und benetzt sie mit ihrer Spucke. So schiebt sie sich die Kugeln wieder in sich hinein. Jetzt fühlt sie sich wieder gut ausgefüllt an.

Da sieht sie, wie Blacky zu ziehen beginnt. Als es Plopp macht, hat Tanja die Füße von Steffi gegriffen und hochgedrückt, um sie jetzt umzudrehen. Als Steffi auf dem Rücken liegt, kniet sich Tanja vor Steffi. Sie legt sich deren Beine auf die Schultern und beginnt sie auszuschlecken. Sie dringt mit ihrer Zunge in Steffis offene Tiefe vor und leckt alles aus ihr heraus, was sie erreichen kann.

Steffi ist das jetzt sehr peinlich, nicht, weil Tanja sie wieder leckt, aber Steffi muss jetzt Mal und so wird das nichts. Ihre Blase will sich entleeren, aber Tanja hält sie fest. Sie kann es nicht mehr halten. Sie muss die ersten Tropfen laufen lassen, obwohl Tanja wild dabei ist Steffi leer zu schlecken. So schleckt Tanja auch die warme Flüssigkeit auf, die sie noch gar nicht zuordnen kann. Sie spürt aber die Herkunft und begibt sich mit dem Mund dorthin. Aus einer Öffnung läuft die Flüssigkeit, die Tanja jetzt direkt mit dem Mund aufsaugt. Als sie noch mit der Zunge dagegen stößt, spritzt die Flüssigkeit direkt in ihren Mund. Tanja kann jetzt nur noch schlucken und sie tut es. Jetzt stößt sie solange dort an, bis nichts mehr kommt. Dann endlich lässt sie von Steffi ab.

Als sie sich erhebt, hört sie Steffi: „Entschuldigung aber ich konnte es nicht mehr halten und du hast auch noch gegen meine Blase gedrückt.“

„Ich habe also dein Pipi getrunken? Das war gar nicht so schlecht, aber jetzt musst du mir meinen Mund reinigen.“ Damit beugte sie sich über Steffi und drückte ihr ihren offenen Mund auf den ihren. Steffi drang sofort mit ihrer Zunge in Tanjas Mund und leckte durch ihn hindurch. Als sie sich voneinander lösten, lachten beide herzlich.

Sie räumten ein wenig auf, tranken und aßen etwas und verließ dann immer noch nackt die Hütte.

„Gehen wir jetzt noch einmal zum See?“, wollte Steffi jetzt wissen.

Da es erst 15 Uhr war, entschieden sie sich dafür. Bis zu Biegung des Weges blieben sie nackt und genossen das hohe Gras.

Sie einigten sich auch darüber, sich durchaus öfter zum Baden zu verabreden. Dabei war klar, das Blacky dabei sein muss, denn einer muss ja auf sie aufpassen. Bevor sie den Hauptweg betraten, zogen sie nur ihre Kleider über, die sie sowieso gleich wieder ausziehen würden.

Sie gingen gleich erst einmal baden und dann schliefen beide in der Sonne ein. Gegen 17 Uhr machten sie sich auf den Heimweg.

Tanja weiß, Mutti ist Viertel nach Sechs zu Hause und Vati will bis halb Sieben da sein. Also den Hund füttern und ihm was zu saufen geben, obwohl er schon am See so viel in sich geschlabbert hatte. Sie hatte dabei schon Angst, der Wasserspiegel würde absinken. Dann geht sie nach oben ein züchtigeres und vor allem blickdichtes Kleid anziehen. Dabei geht es ihr nur ums Kleid, denn alles andere hat sie weiterhin weggelassen. Blacky kommt auch hoch und verschwindet gleich im Körbchen. Bis ihre Eltern da sind, soll das Abendessen fertig sein. Also in die Küche und Abendessen kochen, sowie den Tisch decken. Es gibt Kartoffeln, Gemüse und Schnitzel und einen Nachtisch. Es ist alles vorbereitet, es müssen nur noch die Schnitzel in die Pfanne. Als es Viertel nach ist, packt sie die Schnitzel in die Pfanne und ihre Mutti kommt zur Tür rein.

„Na, meine Große wir können ja dann gleich essen, wenn Papa kommt.“ Dabei klatscht sie Tanja leicht auf den Hintern und lüftet dann ihr Kleid. „Hat meine kleine Schlampe ernsthaft nur das Kleid an? Du weißt schon, dass Papa gleich da ist?“

„Der hat mir noch nie unter den Rock geschaut, und außerdem ist es lang genug und blickdicht“, erwidert Tanja lachend.

„Wann hat sich denn meine Große von den Kugeln befreit?“

„Gar nicht, er hat sich heute nicht in meiner Muschi ausgetobt und da habe ich sie einfach drin gelassen.“

Mutti schaut daraufhin ihre Tochter ernst an. „Da er nicht runtergekommen ist, muss er mehr als einmal Sex gehabt haben. Hat er dich echt schon wieder in den Arsch gefickt? Stehst du so sehr darauf?“

„Das nicht, aber als er loslegte, war nur das Hintertürchen frei, mit den Kugeln ist das auch noch super geil. Und für sein zweites Mal hatte er sich eine neue Freundin gesucht und beide wollten es und haben es genossen.“

„Du kannst doch Blacky nicht einfach noch an eine Hündin ranlassen, wenn da was schiefeht, hängen sie uns die Welpen an.“

„Ne, ne, nicht so eine Freundin, meine Freundin und es war ein echt geiler Tag.“

Und in dem Augenblick kommt Vati zur Tür herein und Tanja kommt um die Erklärung herum. Während des Abendessens teilt Vati mit, dass ein Notfall vorliegt und er Morgen nach dem Frühstück wieder los muss. Tanja schaut zu ihrer Mutti rüber und als sie sie ansieht, grinst Tanja sie an. Nach dem Abendessen meldet sich Tanja nach oben ab. Als sie noch Gute-Nacht-Küsschen gibt, raunt sie ihrer Mutti ins Ohr: „Mutter-Tochter-Tag“

„Aber erst, wenn ich weiß, was heute abging.“

„Gerne.“ Damit verschwindet Tanja.

Als nach dem Frühstück Vati abgereist ist, stoppt Mutti ihre Tochter. „Nackt rumlaufen und Mutter-Tochter-Tag gibt's erst, wenn du mir erzählt hast, was das mit deiner Freundin bedeutet.“

„Na gut, dann sollst du es erfahren.“ Damit erzählt Tanja ihrer Mutti wie der gestrige Tag abgelaufen ist und dass die neue Freundin von Blacky ihre Freundin Steffi ist.

„Ich glaube es echt nicht, dass du deiner Freundin am Strand einen runtergeholt hast. Auch dass sie sich den Fick mit Blacky gewünscht habe soll, ist echt schwer zu glauben.“

„Wollen wir sie anrufen? Ich kann dir ihre Nummer geben. Ansonsten lass uns endlich was unternehmen. Ich glaube ja, du willst deine Kugeln wiederhaben.“

„OK, dann lass uns erst einmal baden gehen und den Rest werden wir dann sehen“, erklärt Mutti.

„Ich packe für uns Decken und Handtücher ein und du was zum Essen und Trinken. Übrigens, da wir zum Nacktbaden gehen, brauchen wir beide nur ein Kleid anzuziehen. Alles andere ist überflüssig“, weißt Tanja ihre Mutti an.

Zehn Minuten später stehen sie vor der Tür und auf dem Weg zum See. Blacky darf natürlich nicht fehlen. Auf halber Strecke zum See bleibt Mutti plötzlich stehen und sieht sich um. Tanja sieht sie lächelnd an. „Was suchst du?“

„Den Weg zu deiner Hütte, soweit ich deinen Aussagen entnommen habe, muss es doch hier abgehen.“

Tanja grinst und zeigt auf einen schmalen Durchgang, der eher als Wildpfad zu deuten ist.

„Zeig sie mir!“, fordert ihre Mutti.

Da weit und breit niemand zu sehen ist, sagt Tanja. „Wenn du es sehen willst, zieh dein Kleid aus und folge mir.“ Damit lässt Tanja ihre Tasche fallen, zieht sich das Kleid über den Kopf. Sie greift sich die Tasche wieder und geht auf den Weg zu. Mutti steht mit offenem Mund da. Dann blickt auch sie sich kurz um und macht es ihrer Tochter nach.

Als sie Tanja eingeholt hat, sagt diese zu ihr: „Spürst du das Gras zwischen deinen Beinen?“, was Mutti bestätigt.

Tanja hat sich schon an das Streicheln des Grases gewöhnt, mag aber immer noch das kitzelnde Gefühl. Für ihre Mutti ist es neu. Sie fasst daher ihre Tochter an der Hand. Sie lässt sich von ihr führen, während sie die Augen schließt. *„Warum ist mir bisher so etwas nicht eingefallen?“*

Wenige Minuten später haben sie die Lichtung erreicht. Mutti kann die Hütte sehen, als sie die Augen wieder öffnet, da ihre Tochter stehen geblieben ist. Tanja sagt nichts weiter, sondern geht jetzt einfach darauf zu. Sie öffnet die Tür und geht hinein. Als Mutti die Hütte betritt, klettert Tanja gerade auf den Heuhaufen und verschwindet auf der anderen Seite. Auch Blacky ist mit reingekommen. Mutti steht in einer kleinen Scheune. Es ist hier halbdunkel, da nicht viel Licht durch die Fenster fällt. Da es noch Vormittag ist, hat sich der Raum noch nicht aufgeheizt. Hier herrscht noch eine angenehme Kühle. Sie lässt Mutti fast ein bisschen frösteln. Aber es ist trotzdem sehr angenehm. Mutti zieht noch die Tür zu, bevor sie Tanja hinterher klettert. Als sie dort ankommt, ist sie von dem Nest beeindruckt. Tanja steht in der Mitte des Nestes und wartet lächelnd auf ihre Mutti.

„Das sieht gemütlich aus, mein Kind.“ Zu mehr kommt sie nicht, da steht Tanja schon vor ihr.

Sie hört ein lautes „AUS“, bevor ihre Tochter ihr in den Schritt greift. Mutti zuckt vor Verblüffung kurz zusammen. Dabei schiebt Tanja ihr zwei Finger in ihre Möse, die sie darin krümmt und so ihre Mutti zu sich heranzieht. Mit der zweiten Hand fasst sie ihrer Mutti in ihren Haarschopf und drückt ihr ihren Mund auf den ihren. Sie beginnt sie wild und innig zu küssen. Sie zieht sie sanft an den Haaren ins Hohlkreuz und so zu Boden. Mutti folgt diesem Zug ohne Widerrede. Tanja lässt dabei aber nicht ihre Fotze frei. Sie küsst sie am Boden weiter und reibt ihr mit ihrem Handballen den Venushügel mit der Klitoris darunter. Mutti fühlt sofort ihre Lust aufsteigen. Ihre Tochter hat mit ihren Fingern und dem Handballen auf Anhieb den richtigen Punkt gefunden. Sie spürt ein erstes Zittern, aber nicht vor Kälte.

Tanja löst sich von Muttis Mund und küsst ihre Brüste. Immer wenn Tanja den Mund lösen will, versucht ihre Mutti ihr mit der Brust zu folgen. Sie will dort mehr Liebkosungen. Gleichzeitig wird Mutti weiter im Schritt stimuliert. Hier beginnt sie

sich ebenfalls unter der Hand ihrer Tochter zu winden, um die Stimulierung zu unterstützen.

Tanja spürt wie ihre Mutti sich langsam dem Höhepunkt nähert und stoppt die Reizung im Schritt. Dabei achtet sie darauf, dass sie mit der Hand auch der Bewegung von Muttis Unterleib folgt. Mutti soll es sich nicht indirekt selber machen können. Wenn Mutti wieder runtergekommen ist, beginnt sie von Neuem. Sie will ihre Mutti betteln hören.

Etwa zur gleichen Zeit steht Steffi bei Tanja vor der Tür und will sie gern zum Baden abholen. Auf Sex ist sie heute nicht aus, denn Blacky hat sie beim Ficken doch ein wenig wund geritten. Aber zum Nacktbaden hätte sie schon Lust. Ihr hatte es gefallen, die Sonne, das Wasser und den Wind auf ihrer nackten Haut zu fühlen. Sie möchte gern wieder die Wärme und den Windhauch spüren. Es war schön wenn der Wind, die Sonnenwärme wegpustet und die Sonne sie wieder zurückbringt. Aber es steht nur ein Auto vor der Tür und es macht keiner auf. *„Tanja hatte aber gar nicht erzählt, dass sie mit ihren Eltern einen Ausflug machen wollte.“*

Daher bricht Steffi allein zum See auf. Als sie an dem Pfad vorbeikommt, erinnert sie sich. Es war wunderschön, nackt über die Wiese mit dem hohen Gras zu laufen. Sie will sich wieder so frei fühlen wie gestern. Sie blickt sich kurz um. Sie ist allein, daher folgt sie dem Weg. Nach der Biegung zieht sie sich aus. Sie muss ja zu Hause die Form wahren. Außerdem nervt sie auch immer wieder ihr blöder Bruder, der ein Jahr älter ist. Er hebt ihr immer Mal gern aus Jux das Kleid hoch. Da würde es blöd aussehen, wenn sie nichts darunter hat. Er würde es dann auch gleich laut rumposaunen. Aber hier zieht sie sich alles aus. Auf dem Restweg zum See würde einfach nur das Kleid reichen. Sie läuft durch die Sonne über die Wiese. Sie geht langsam voran. Sie bleibt immer wieder kurz stehen und schließt die Augen. Sie fühlt die Wärme und die Ruhe hier. So kommt sie zur Hütte.

Der Riegel liegt nicht vor. *„Ob wohl jemand drin ist?“* Da Steffi nicht feige ist, betritt sie leise aber vorsichtig die Hütte. Sie hört ein Stöhnen hinter dem Heuhaufen. Die Neugier lässt sie hochklettern und nachsehen. Als sie den Blick ins Liebesnest werfen kann, sieht sie Tanja. Sie es macht ihrer Mutti gerade mit der Hand und Blacky sitzt wie unbeteiligt daneben. Steffi will sich zurückziehen, als Blacky anschlägt. Sie bleibt wie versteinert stehen. Da schaut Tanjas Mutti zu Steffi und sagt: *„Schau Tanja, deine Freundin scheint dich oder Blacky zu vermissen.“*

„Ich wollte nicht stören, Frau Müller“, stammelt Steffi.

„Du scheinst das meiste sowieso schon zu wissen, also komm her. Ich bin übrigens Erika.“

Steffi ist verlegen. Sie kommt aber trotzdem ins Nest und erlebt, wie Tanja ihre Mutti in diesem Augenblick explodieren lässt. Sie kann sich dabei an Gestern erinnern. Tanja hatte etwas Ähnliches mit ihr am See veranstaltet. Sie findet es toll und spürt ihre Nässe. Jetzt könnte sie doch glatt einen Fick vertragen, aber sie wagt es nicht auszusprechen.

Bevor Mutti wieder runtergekommen ist, war Tanja bereits aufgestanden. Sie platziert zwei Heuballen. Einen stellt sie flach quer und den anderen auf der

langen flachen Seite hochkant dahinter, die dann gegen den Heuhaufen lehnen. Sie legt Decken darüber und schrägte die Verbindung beider Ballen mit Decken und ein wenig Heu an.

„So jetzt will ich die Kugeln gern zurückgeben. Mutti mach doch bitte deine Beine auseinander, dann kann ich sie dir gleich reinschieben. Soll ich sie noch sauberlecken oder willst du sie mit meinem Schleim.“

„Schieb sie mir einfach rein und dann lass dich von Blacky ficken. Ich will zum See.“

Tanja fasst sich in den Schritt, zieht an der Schnur und fängt die Kugeln mit ihrer Hand auf. Sie lässt sie noch einmal abschließend klingeln. Dann schiebt sie die Kugeln ihrer Mutti, so wie sie sind, in deren Lustgrotte. Steffi staunt nicht schlecht. Dann setzt sich Tanja auf den flachen Heuballen und lehnt sich nach hinten. Sie rutscht mit dem Hintern nach vorn und dass er schön frei ist. Sie lehnt sich nach hinten mit dem Kopf auf dem zweiten Heuballen. „Steffi, hast du Lust dich von mir lecken zu lassen?“

Steffi nickt willig.

„Dann stell dich über mein Gesicht mit Blick zu meinem Kopf. So kann ich es dir mit dem Mund machen, während mich Blacky gleich ordentlich fickt.“

Steffi ist inzwischen so heiß, dass sie einfach dem Angebot von Tanja folgt. Gerade als sie sich über Tanja platziert, kommt von ihr „KOMM“ und Blacky ist vor ihr. Steffi bekommt gar nicht mit, dass er es schafft Tanja einmal die Muschi zu lecken, bevor sie ihn berührt und er auf sie aufsteigt. Wie immer findet Blacky sein Ziel, ohne zu suchen. Da Tanja bis eben die Kugeln in sich hatte, kann er tief in sie eindringen. Tanja spürt wie ihr Liebhaber sich tief in ihr versenkt. Tanja hat zur selben Zeit Steffi bereits um die Oberschenkel gefasst und beginnt ihr ihr Fötzchen auszuschlecken. Nach dem zweiten Mal Lecken kommt von ihr. „He, du läufst ja schon aus. Ich muss ja deinen Saft nur noch schlucken. Das ist ja geil.“

Tanjas Mutti ist erstaunt, dass es sich ihre Tochter von Vorne machen lässt und dass sie gleichzeitig noch Steffi lecken will. Tanja ist doch ihre große Schlampe. Andererseits ist sie durch die Kugeln, vorgedehnt. Damit kann sie Blacky sehr schnell tief in sich aufnehmen.

Tanja genießt es, wie Blacky auf sie aufsteigt und sofort seinen Pint in ihr versenkt. Mit vier Stößen ist er bereits bis zum Knoten in ihr. Da Tanja gut vorgefeuchtet ist, gleitet der Luststab in ihr hervorragend. So mag es Tanja.

Der Knoten muss zwar auch noch rein, aber Tanja will das heftige Stoßen noch ein wenig genießen. Daher öffnet sie ihre Beine nicht weit genug. So lässt sie sich noch einige Male stoßen, bevor sie ihm endlich den Einlass gewährt.

Dabei wird jeder Stoß auch auf das Lecken bei Steffi übertragen, egal ob ihre Zunge in Steffis Grotte und an ihrem Kitzler ist. Tanja weiß, dass Steffi besonders intensiv auf die Reizung des Kitzlers reagiert und deshalb legt sie hierauf besondere Aufmerksamkeit. Sie will aber erst zubeißen, wenn Blacky in ihr kommt. Jetzt muss

sie ihn aber erst einmal reinlassen. Es ist daher an der Zeit, dass sie ihre Beine maximal spreizt und prompt ist der Knoten in ihr. Mit einem sofortigen leichten Schließen ihrer Schenkel verhindert sie, dass er gleich wieder herausrutscht. Somit werden seine Stöße kürzer und er durchbricht den Muttermund und dringt tief in den Uterus ein. Tanja macht sich bereit. Sie will Steffi gleich zum Höhepunkt bringen. Sie beginnt an der Knospe zu knabbern, während sie das Klopfen in sich spürt und Blacky heiß in sie hineinspritzt. Da kommt auch Steffi. Tanja hält nur noch den Mund auf, um ihren Fotzenschleim in sich aufzunehmen und ihn zu schlucken.

Als Steffis Orgasmus abgeklungen ist, steigt sie von Tanja herunter. Bei Tanja selber dauert es noch zirka zehn Minuten, dann ist Blacky aus ihr heraus. Er schleckt noch den Samen auf, der aus Tanja rausläuft.

Dann machen sich die drei Mädels auf den Weg zum See, wo sie ausgiebig baden und sich sonnen.

Eine Erkenntnis haben sie am Ende des Tages noch. Die Befehle für Blacky müssen präzisiert werden, damit er nur dann Sex machen darf, wenn es auch gewollt ist. Er darf nicht mehr pauschal sein Recht in Anspruch nimmt. In der Zukunft wird das dann auch tatsächlich klappen. Nur noch Tanja und ihre Mutti können und dürfen die Sexbefehle erteilen. Selbständig tätig wird er dann auch nicht mehr.

Bis zu den kommenden Ferien sind es noch ein paar Wochen und Tanja wird noch einiges mit Blacky und auch Steffi in der Hütte erleben. Ihre Mutti fand es dort zwar recht schön, beschränkt sich aber nur auf die Mutter-Tochter-Tage zu Hause.

Zwei Wochen vor den Ferien haben Steffi und Tanja nur um einen Tag versetzt ihren 18. Geburtstag. Da am Wochenende die großen Partys stattfinden und auch an den Ehrentagen keine Zeit ist, feiern beide schon einmal am Vortag der Feierlichkeiten mit Blacky in der Hütte. Es wird eine wilde Party. An diesem Tag werden sie es dann erst gegen 20 Uhr zum See schaffen. Steffi will sich in jedem Fall noch abspülen, bevor sie wieder nach Hause geht.

Tanja hofft zum Geburtstag, den Führerschein geschenkt zu bekommen. Aber es kommt wie angekündigt. Die Eltern geben 1.000 € dazu, den Rest muss sie selber finanzieren, und dafür fehlen noch mindestens 200 €. Tanja braucht damit einen Ferienjob, da muss sie Mal sehen, was sich ergibt. Ihre Großeltern, haben verkündet, wenn Tanja den Führerschein hat, würden sie ihr bei der Finanzierung ihres ersten Autos helfen. Dann wird das wohl alles frühestens nach den Ferien etwas.

Der Ferienjob - Der Einstieg

Tanja hat sich in den letzten Wochen bis zu den Ferien prächtig amüsiert.

Sie hat wieder viel mit Steffi unternommen und ab und zu sind sie auch zusammen mit Blacky in der Hütte gewesen. Tanja brauchte es durchaus öfter und war deshalb deutlich häufiger in der Hütte. Mutti hingegen hat mit Tanja noch einige Mutter-Tochter-Tage gehabt und genossen. Auch hatte sie ihren achtzehnten Geburtstag.

Dann waren die Ferien da. Vati bekam nicht den zugesagten Urlaub und damit war der Familienurlaub gestorben. Mutti ist dann noch in der Klinik eingesprungen. Tanja hätte jetzt die Ferien allein verbringen müssen, denn Steffi ist durchweg unterwegs. Jetzt kann sich Tanja einen Ferienjob suchen, denn sie muss ja noch das fehlende Geld für den Führerschein zusammenbekommen und auch noch für ein mögliches Auto. Da kommt Mutti auf sie zu.

Sie hatte mit Elvira, ihrer Freundin telefoniert. Die sucht noch eine Aushilfe für den Sommer, da sie sehr eingebunden ist. Sie fragt daher an, ob Tanja ihr nicht helfen wolle. Tanja ist das anfangs nicht so recht, weil sie dann ja bei Oma und Opa im Nachbardorf übernachten müsste und darauf hat sie gar keine Lust.

Mutti erklärt ihrer Tochter, dass das so nicht vorgesehen wäre. Sie würde mit Tanja fürs Wochenende zu den Großeltern fahren. Am Sonntag würden sie wieder abreisen und Mutti würde sie dann zu Elvira bringen. Elvira hat ein Zimmer für sie, in dem sie schlafen kann. Damit wäre sie immer gleich vor Ort. Sie soll tagsüber die Hunde versorgen und hat ansonsten den Rest des Tages für sich. Außerdem würde Elvira pro Woche auch noch 200 Euro springen lassen. Wenn Tanja wolle könne sie gern vier Wochen bleiben. Das soll sie aber selber entscheiden.

Tanja schaut ihre Mutti an. „Du kümmerst dich so lange um Blacky oder kommt der mit mir mit?“

„Ich denke, den lässt du am besten bei mir. Wenn du willst, kann es Morgen schon losgehen.“

Was Tanja nicht weiß, Mutti hat mit ihrer Freundin telefoniert und dabei hat sie ihr von Tanjas Neigung erzählt. Sie hat ihr auch erzählt, dass sie Blacky, sexmäßig umtrainiert haben. Damit bringt er nicht mehr jeden Beliebigen in Verlegenheit. Das fand Elvira sehr spannend, weil sie das auf ihre Hunde auch anwenden könnte. Sie hat bisher mögliche Anfragen zum Abrichten ihrer Hunde bei diesem Thema abgewehrt, weil sie einfach Angst hat. Ein solcher Hund könnte möglicherweise Fremde bespringen, was dann auf sie zurückfällt.

Dabei kam Elvira auf die Idee, ob das nichts für Tanja wäre. Sie müsste ja nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Für die Hundebetreuung müsse sie sowieso jemanden im Sommer finden. Vielleicht kann sie ja auch mit Tanja ein oder zwei Hunde soweit trainieren, dass sie die Ausbildung am Ende allein beenden könnte. Da würde sie auch noch etwas extra springen lassen. Sie einigten sich so, das Erika ihrer Tochter die Versorgung der Hunde anbietet und Elvira würde sich für das

andere Problem etwas einfallen lassen. Aus diesem Grund will Mutti Blacky nicht unbedingt mit Tanja mitkommen lassen.

Tanja findet aber 200 Euro pro Woche gar nicht schlecht. „Kann ich denn da auch noch irgendwo baden gehen, wo ich mich auch nackt sonnen kann? Denn an dem See in der Nähe sind die ja bestimmt alle so prude.“

„Klar kannst du das, mein Kind. Bei Elvira ist doch ein Weiher und da geht sonst niemand hin. Das geht schon.“

„Dann lass uns packen, einem Extra an Taschengeld gegenüber bin ich nicht abgeneigt und der Führerschein kommt in Reichweite. Außerdem muss ich nicht die ganze Zeit bei Oma und Opa bleiben. Besuchen ist ja ok. Ich kann ja in der Zeit auch Mal bei ihnen vorbeischaun.“

Damit ist es entschieden und Tanja verschwindet auf ihrem Zimmer, um zu packen. Als sie fertig mit Packen ist, steht sie bei Mutti im Schlafzimmer.

„Da Papa nicht da ist und ich Blacky die nächsten Wochen nicht sehen werde, will ich mir mit ihm einen Abschiedsfick gönnen. Willst du zusehen oder soll ich ins Versteck gehen?“ Damit schaut Tanja Mutti direkt in die Augen.

„Was verstehst du denn unter einem Abschiedsfick?“, fragt sie ihre Mutti. „Na ja, mein Fötzchen soll schon zum Glühen kommen, also Blacky darf sich schon ordentlich Zeit nehmen. Dein Fötzchen als Ergänzung würde ich auch nicht ausschlagen, wenn du es zum Ausschlecken dabei anbietest“, erwidert Tanja breit grinsend.

„Dann lass dich schon einmal von ihm durchficken. Ich komme dann dazu, wenn er dich verlässt, um dich auszuschlecken. Wann hat er dich eigentlich das letzte Mal gefickt?“, gibt Mutti von sich.

„Montag, danach hatte ich keine Zeit mehr gehabt.“ Damit lässt Tanja ihr Kleid fallen und legt sich rücklings auf das Bett ihrer Eltern. Da Blacky bereits in der Tür steht, rutscht sie mit dem Po an die Bettkante und klatscht sich mit ‚KOMM‘ auf die Oberschenkel. Da lässt sich Blacky nicht zweimal bitten. Er tritt zwischen Tanjas Beine und beginnt sich um ihre Scham zu kümmern. Er leckt ihr die Muschi und Tanja will sich komplett lecken lassen. Daher rückt sie noch weiter nach vorn über die Kante, damit auch ihr Hintern frei ist. So leckt Blacky nicht nur die Muschi, sondern setzt seine Zunge gleich unten an Tanjas Poritze an. Er lässt sich auf Grund der mehrtägigen Abstinenz nicht lumpen und zieht seine Zunge gleichmäßig von unten nach oben durch Tanja hindurch. Seine Zunge hat beim ersten Ansatz schon Tanjas Nässe aufgenommen und über ihrem Kitzler verteilt und dann nach dem nach vorne rutschen auch gleich zu ihrem Anus gebracht und beim zweiten Streich ist sie im gesamten Bereich bereits klitschnass. So will Tanja es haben. Jetzt kann die Zungenspitze beim Ansetzen auch gleich noch in ihre Rosette vorstoßen und dann tief durch ihre Spalte streichen, bevor er dann den Kitzler stimuliert.

Tanja will nicht nur einmal beim Lecken kommen. Heute will sie mehrmals kommen, bevor er sie von vorne ficken darf. Eventuell fällt ihr auch noch mehr ein. Aber erst einmal soll er ihre Lust befriedigen. Sie spürte schon den ganzen Tag

schon so ein Kribbeln und eine gewisse Anspannung. Wenn es sich jetzt hier nicht ergeben hätte, wäre sie schon zur Hütte unterwegs. Es ist bereits der vierte Streich durch Tanjas Futt und er ist bereits die ersten Millimeter in Tanjas Anus vorgedrungen. Auch war die Zunge bereits halb in ihrer Möse. Ihre Knospe steht schon sichtbar hervor und er gibt nicht nach. Es sind bereits wieder die Armeen von Ameisen auf ihr unterwegs und sie beginnt leicht zu zittern. Zwei weitere Streiche durch Tanja und ihre Knospe beginnt sich bereits zu öffnen. Tanja stößt bereits die ersten Töne stöhnend aus sich heraus.

Sie will ihn tiefer spüren, also führt sie ihre Hände an ihre Muschi, während sie ihre Beine noch weiter öffnet. Dort zieht sie ihre Schamlippen auseinander. Somit kann Blacky seine Zunge noch tiefer in Tanjas Grotte versenken, bevor er ihr über den Kitzler fährt. Tanja genießt diese Behandlung und lässt sich weiter lecken. Das Krabbeln auf ihrer Haut ist fast unerträglich geworden und ihr Zittern hat deutlich zugenommen. Jetzt ist er ihr schon x-Mal durch die Futt gestrichen und hat ihr die Rosette angestochen. Er ist tief in die Grotte eingefahren und hat sich um ihren Kitzler gekümmert. Tanja hat endlich ihren Kipppunkt erreicht, sie spürt das Annähern des Orgasmus, der gleich durch sie hindurchrauschen wird. Jetzt ist es um sie geschehen. Blacky setzt gerade zum nächsten Streich an, da wird sie überrollt.

Ein wildes Zucken geht durch ihren Körper und sie spürt wie Blacky innehält und sein offenes Maul vor Tanjas Grotte hat. Seine Zunge schlägt in sie, als ob er Wasser aus einer Schüssel schlabbert. Tanja spritzt nämlich gerade ab und Blacky fängt alles auf. Neuerdings ist er ganz gierig auf diese Flüssigkeit. Anschließend kümmert er sich dann um Tanjas Kitzler, in dem er sein Maul darüber in Stellung bringt. Er umkreist ihn wild mit seiner Zunge, bevor er anfängt mit seinen Schneidezähnen an ihm zu knabbern. Das lässt Tanja gleich noch einmal kommen und wieder fängt dieser Hund ihr Abspritzen auf. Tanjas erster Orgasmus ist noch nicht ansatzweise abgeklungen, da hat sie den nächsten. Ihr ganzer Körper zuckt vor Anstrengung. Sie spürt die wellenartigen Bewegungen in ihrer Scheide, obwohl noch nichts in ihr steckt. Ihr Körper ist schweißgebadet. Aber noch hat sie nicht genug.

Jetzt leckt er wieder durch ihre komplette Spalte und dieses Mal klingt der Orgasmus nicht ab, sondern er bleibt auf dem Punkt stehen, solange Blacky mit seiner Zunge jetzt durch ihre Futt streicht. Er will jetzt auch endlich ficken und er weiß, diese Hündin kann das jetzt eine Weile durchhalten. Tanja ist es klar, jetzt lässt er auch kein ‚AUS‘ mehr zu. Nur noch ein ‚KOMM‘ mit Berührung ist möglich. Das will er jetzt hören. Bis dahin wird er sie lecken und ihren Orgasmus am Laufen halten.

Mutti steht jetzt bereits seit drei Minuten in der Tür und sieht wie ihre Tochter im Orgasmus spastisch zuckt. Sie weiß auch, ihre Tochter will und kann den Fickbefehl selber geben. Also schaut sie nur zu, wie sich ihr Kind von diesem Orgasmus treiben lässt. *„Mein Gott hat es das Mädchen heute wieder nötig. Hoffentlich kann sie sich schnell bei Elvira einen Fick von ihren Hunden abholen. Ich sehe ansonsten schwarz für mein Kind und ihren Sexwahn.“*

Tanja schlägt sich auf den Schenkel und gibt ein ‚KOMM‘, während sie Blacky berührt.

„Acht Minuten hat sie heute mit einem Dauerorgasmus ausgehalten. Das hat sie bisher noch nicht geschafft. Aber wenn sie es braucht, soll sie es haben.“

Blacky steigt sofort auf seine Hündin auf und schiebt ihr ohne Zwischenstopp seinen ausgefahrenen Luststab in ihre Grotte hinein. Schon hat er die halbe Länge in ihr versenkt. Damit kann er anfangen, sie zu ficken. Für Tanja bedeutet dies, eine kurze Phase der Entspannung. Es gibt ihr die Möglichkeit kurz herunterzukommen. Dabei verlangt der direkte Fick auch einiges von ihr ab. Sie konzentriert sich auf die Bewegung von Blacky in sich. Er gleitet mit seinem Luststab hervorragend in Tanja vor und zurück.

Blacky ist beim Eindringen so tief vorgedrungen, dass er bei den weiteren Stößen nicht wieder aus Tanja herausrutscht. Tanja will ihn in sich spüren. Sie ist triefend nass und er gleitet hervorragend in ihr. Mit jedem Stoß schiebt er ihn tiefer in seine willige Hündin hinein. Bereits beim fünften Stoß schlägt der Knoten an der Pforte an und bittet um Einlass, aber Tanja schließt ein wenig die Schenkel. Sie will das Finale noch ein wenig hinauszögern, auch wenn Blacky sie eigentlich nur noch schwängern will. Es ist ein Ritual zwischen beiden. Tanja hat, seit sie sich aufs Bett gelegt hat, die Augen geschlossen gehalten und sich nur den Gefühlen hingeeben. Jetzt will sie noch einige tiefe Stöße fühlen, bevor sie ihn komplett hereinlässt. Aber Blacky will nicht mehr warten, er will jetzt seinen Knoten in seiner Hündin versenken und so werden seine Bewegungen immer intensiver. Tanja fühlt die Wucht seiner Stöße. Da plötzlich öffnet Tanja die Schenkel, er stößt seinen Knoten in sie hinein. Mit diesem gewaltigen Stoß, durchdringt er auch Tanjas Muttermund und steckt mit seiner Schwanzspitze tief in Tanjas Uterus. Für beide gibt es kein Zurück mehr.

Blacky kündigt mit dem Klopfen seinen Orgasmus und seinen ersten Samenstrahl an. Tanja bekommt ihren nächsten Orgasmus, der jetzt ihren Blacky melken wird. Tanjas Haut ist schweißgetränkt und sie will ihren Blacky ganz nah spüren, daher umklammert sie ihn und drückt ihn sich auf ihren Oberkörper. Sie hört seinen schnellen Atem, fühlt sein Herz rasen und die Wärme seines Fells, während er noch immer seinen Samen in sie hineinspritzt.

Ihre Mutti steht immer noch in der Tür und schaut wie gebannt diesem Schauspiel zu. *„Ob Tanja schon genug hat? Oder will sie noch mehr? Sie wollte noch meine Fotze haben, aber was ist mit ihr? Sie will doch dann auch noch von mir bedient werden? Mal sehen, wie es weitergeht.“* Blacky hat sich endlich erfolgreich tief und ausdauernd in Tanja entleert und auch er genießt die Nähe zu seiner Hündin. Besonders dann, wenn sie ihn so fest an sich drückt, während sie beide auf die Lösung der Verbindung warten.

Tanja öffnet die Augen und schaut Blacky in die seinen. Sie gibt ihm einen Kuss auf die Nase und er leckt ihr durchs Gesicht. Jetzt schaut Tanja zur Tür und sieht dort ihre Mutti stehen.

„Willst du die Säfte aus mir herausschlecken?“

„Ja, gern.“

„Dann lege bitte eine Decke auf den Fußboden und zwei Kissen zum Erhöhen deines Kopfes und deines Hinterns. Ich rolle dann gleich über dich, sobald Blacky mich verlässt. Ich möchte dir dann ein Schauspiel bieten, das du bisher noch nicht gesehen hast. Beeil dich bitte, Blacky ist gleich raus.“

Mutti hat keine Zeit zu überlegen, was Tanja ihr für eine Show bieten will. Denn sie muss das Lager vorbereiten. Kaum liegt sie darauf und schaut zu Tanja, da entlässt sie Blacky.

In einer fließenden Bewegung rollt Tanja sich vom Bett über sie. Mutti hat Tanjas frisch gefickte Möse über ihrem Mund, um so alles in sich aufnehmen zu können. Aber kaum das Tanja sich über ihr befindet, klopf sie sich an ihren Hintern und gibt ein ‚KOMM‘. Schon steht Blacky wieder hinter Tanja, aber in diesem Augenblick senkt Tanja ihre Möse auf Muttis Mund. Tanja berührt jetzt Blacky und gibt erneut ein ‚KOMM‘.

Blacky steigt damit sofort auf Tanja und schiebt ihr seinen noch feuchten und steifen Schwanz in den Anus, da nur der frei und in Position ist. Dann kommt Tanja leicht mit dem Hintern hoch. Sie senkt sich vorn auf Muttis Möse herab, um sie dort zu lecken. Gleichzeitig wird sie von Blacky sofort wieder gefickt. Er fickt sie dieses Mal in den Arsch und Mutti liegt so unter Tanja. Mutti kann so direkt live erleben, wie er in Tanja eindringt und seine Fickstöße ausführt. Sie sieht nicht nur das Eindringen, sondern auch sein Anwachsen. Sie kann so direkt erleben, wie sich der Knoten entwickelt. Der stößt bereits nach wenigen Stößen an Tanjas Hintern an, um Zugang zu erhalten.

Tanja befindet sich in der 69-er Stellung über ihrer Mutti und hat Blacky aufgefordert sie gleich noch einmal zu ficken. Sie weiß, dass er das kann. Nur lässt sie sich jetzt nicht normal, sondern anal ficken. Sie hat es inzwischen in ihre regelmäßigen Fickspiele mit Blacky aufgenommen und lässt sich so mindestens einmal pro Woche anal bedienen. Es ist besonders schön, wenn er sie bereits mindestens einmal gefickt hat. Er ist dann meistens deutlich langsamer.

Einmal hat bisher jemand einen solchen Arschfick miterlebt und das war ihre Freundin. Damals hatte Tanja nicht an Blacky gedacht, als sie Steffi leckte. Aber hier will sie ihrer Mutti diesen Fick zeigen. Vielleicht will sie es ja dann auch einmal versuchen. Aber jetzt will sie es ihrer Mutti besorgen, während Blacky es ihr anal besorgt. Sie hat ihren Mund über dem Fötzchen ihrer Mutti platziert und hat begonnen sie zu lecken. Wie immer in dieser Stellung kommen nicht nur Mund und Zunge zum Einsatz, sondern auch die Nase wird zur Stimulation mit herangezogen. So hat Tanja ihre Nase in der Grotte, wenn sie mit dem Kitzler spielt oder in der Pokimme, wenn sie die Grotte ausschleckt. Doch Tanja will mehr machen, sie umfasst Muttis Oberschenkel und kann so bereits die Pobacken auseinanderziehen und beim Ausschlecken der Muschi lässt sie einigen Fötzenschleim auch in Muttis Poritze fließen.

Mutti hat den Mund offen, um die Säfte, die aus Tanja herausfließen, aufnehmen zu können. Gleichzeitig erlebt sie das Sexspiel über sich, zwischen Tanja und Blacky. Sie hat einen Logenplatz, als er sie anal bedient. Sie spürt, die Säfte bei sich fließen und wie ihre Tochter sie aus ihr herausschleckt. Gleichzeitig spürt sie auch, wie Tanja ihr ihre Arschbacken auseinanderzieht und ein Teil ihrer Säfte in die

Arschkimme fließen. *„Was hat Tanja bloß vor dort unten?“* Sie kann aber auch nichts dagegen unternehmen, denn sie steckt unter Tanja und ihrem Sexkameraden fest.

Mutti entscheidet sich daher sich diesem Spiel hinzugeben, denn bereits der direkte Blick von unten auf diesen Arschfick lässt sie kochen. Was Tanja unten mit ihr macht, ist ihr inzwischen auch egal. Hauptsache sie kommt zu einem guten Orgasmus. Sie spürt diese Anspannung und die will sie jetzt endlich loswerden. Daher will sie auch ihre Tochter zusätzlich zum direkten Fick einen oralen Orgasmus gönnen. Also umfasst sie den Hintern ihrer Tochter und zieht sie zu sich heran und schlürft nicht nur den Saft aus ihrem Fickloch, sondern sie beginnt es gleichzeitig zu lecken.

Auch Tanja hat bereits begonnen ihre Mutti zu lecken und ihre Säfte über die geöffnete Poritze zu verteilen. Gleichzeitig stößt Blacky permanent in Tanjas Hintereingang, was sie sexuell heftig stimuliert. Aber noch schiebt sich sein Schwanz mit jedem Stoß nur langsam vorwärts. Tanja genießt es, während sie sich um ihre Mutti bemüht. Sie leckt an ihrer hervorstehenden Knospe und gleichzeitig führt sie ihre Finger langsam in die aufgezozene Pospalte. Die ist inzwischen schon vom Fotzenschleim nass. Tanja kann den ersten Zeigefinger auf die Rosette pressen. Mutti zuckt erst einmal zurück, aber sie kann nicht ausweichen. Sie schafft es auch nicht lange die Spannung zu halten, also hält Tanja den Druck aufrecht. Als Mutti dann nachgibt, schiebt sich Tanjas Finger langsam durch ihre Rosette in ihren Anus voran.

Mutti spürt den Druck am Anus. Sie versucht ihm auszuweichen, aber sie kann es nicht lange halten. Tanja nimmt den Druck des Fingers einfach nicht weg. Das gesamte Erlebnis tört sie weiter an. Sie kann nicht mehr und lässt einfach locker. Sie spürt wie der Finger in ihren Anus vordringt und dort in ihr steckt. Tanja leckt gleichzeitig ihre Knospe weiter. Mutti spürt langsam, wie alles um sie herum sie einem Orgasmus näherbringt. Da spürt sie den Finger weiter in ihren Anus eindringen und wie er sich beginnt vor und zurück zu bewegen. Das alles lässt Mutti sich entspannen. Sie lässt Tanja einfach gewähren. Sie will sich lieber auf den Fick zwischen Tanja und Blacky und das Lecken von Tanja konzentrieren. Daher ignoriert sie, was Tanja mit ihrem Anus veranstaltet. Es sieht im Moment irre aus, wie Blacky seinen Schwanz in sie hineinstößt und sein Knoten gegen Tanjas Arsch schlägt. Mutti wird allein von dem Gedanken daran, in den Arsch gefickt zu werden, ganz heiß.

Während sie jetzt Tanja leckt, vergeht sie sich in einen Tagtraum, in dem sie von ihrem Mann in den Arsch gefickt wird. Sie fand es bisher immer sehr schön, wenn er sie anal ordentlich ran nahm. *„Ob es wohl mit Blacky genauso wäre?“* So langsam kann sich Mutti an die Idee gewöhnen, dass Blacky sie auch mal in den Arsch ficken könnte.

Tanja spürt den Knoten anschlagen und sie erwartet jeden Augenblick, dass er ihre Rosette durchdringt. Sie will geknotet werden und Blacky soll sich in ihr ergießen. Tanja spürt auch das Lecken ihrer Mutti in ihrer Lustgrotte und sie spürt den Orgasmus langsam in sich aufsteigen. Gleichzeitig will sie ihrer Mutti das Hintertürchen stimulieren. Sie hat die Hoffnung, dass Mutti sich am Ende vielleicht auch noch in den Arsch ficken lassen will. Also beginnt sie Mutti mit dem

Zeigefinger in den Arsch zu ficken. Jetzt schiebt sie bereits den Mittelfinger mit in den Anus und bewegt auch diesen mit dem anderen zusammen vor und zurück. Zusätzlich leckt sie ihrer Mutti den Kitzler und sie spürt, wie ihre Mutti sich mehr und mehr anspannt. Also intensiviert sie das Lecken und Fingern.

Alles geschieht im Moment gleichzeitig. Blacky schiebt Tanja seinen Knoten in den Anus. Mutti sieht es und explodiert förmlich von diesen Bildern und auch weil Tanja sie leckt und anal fingert. Auch Tanja kann sich nicht mehr zurückhalten. Denn in dem Augenblick in dem Blacky ihren Arsch knotet, beginnt er in sie zu spritzen. Tanja wird auch von ihrem Orgasmus überflutet. Mutti hat noch immer ihren Mund über Tanjas Lustgrotte und so spritzt Tanja ihr beim Orgasmus in den Mund. Mutti schluckt das Sekret. Auch Mutti spritzt ab, aber Tanja fängt nicht alles mit ihrem Mund auf. So lässt sie einiges daneben laufen, das dann auch in die Poritze fließt. Tanja spürt mit ihren Fingern auch den Orgasmus, da Mutti dabei die Pomuskeln zusammenzieht. Mutti lässt jetzt den Kopf zurück auf das Kissen fallen. Sie sieht Blacky tief in Tanja stecken und fühlt die Finger von Tanja in ihrem Arsch.

Mutti möchte jetzt doch von Blacky gefickt werden. Sie ist jetzt bereit für den ersten analen Sex mit einem Hund. Dazu wäre es schön, wenn Tanja sie noch etwas vorbereitet. Tanja könnte ihre Tätigkeit an ihrem Anus daher ruhig fortsetzen.

Tanja spürt die beginnende Entspannung bei ihrer Mutti. Sie schiebt jetzt ganz langsam auch den Ringfinger mit in den nassen Anus. Jetzt beginnt sie alle drei Finger in Muttis Anus zu bewegen. Tanja weiß, dass sie für die Vorbereitung von Mutti noch etwas Zeit hat. Blacky muss sie erst verlassen, daher gerät sie nicht in Eile. Sie bewegt die drei Finger gemeinsam langsam vor und zurück. Sie spürt mit der Zeit, wie die Enge an den Fingern nachlässt und Muttis Anus bereit ist intensivere Bewegungen zuzulassen.

Mutti hat bereits gemerkt, dass Tanja sie durchaus auf den Analsex mit Blacky vorbereitet. Sie schließt die Augen und fühlt, wie Tanja inzwischen drei Finger in ihrem Anus stecken hat und sie ganz sanft vor und zurückbewegt, um so ihren Anus vorsichtig zu weiten. Aber Mutti will langsam mehr. Sie gibt daher folgende Anweisung. „Tanja nimm vier Finger, bitte. Ich will, dass du mich für Blacky vorbereitest. Er soll gleich nach dir durch mein Hintertürchen in mich eindringen und es mir ordentlich besorgen, bitte!“

Das lässt sich Tanja nicht zwei Mal sagen. Sie nimmt erst einmal den Zeigefinger der zweiten Hand und schiebt ihn mit in den Anus. Sie beginnt auch ihn langsam in ihr mit zu bewegen. Sie kann so auch ganz vorsichtig nach außen ziehen. Damit lässt sich der Schließmuskel zusätzlich dehnen. Sie macht es ganz vorsichtig. Mutti fühlt die Dehnung. Sie hofft bereit zu sein. Tanja tauscht jetzt noch die Finger in Mutti. Sie nimmt den Ringfinger heraus und schiebt dafür den zweiten Mittelfinger hinzu. Sie spürt Blacky in sich und wie sein Knoten langsam abzuschwellen beginnt. Sie weiß, dass es noch ein paar Minuten dauern wird, bis er sie verlassen kann und wird. Also kümmert sie sich in aller Ruhe weiter um Mutti und ihren Anus. Mutti spürt die Dehnung. Tanja ist ganz vorsichtig. Sie fühlt den sanften Zug und auch die Finger in sich. Vati musste nur maximal drei Finger einer Hand zur Vorbereitung einsetzen. Jetzt glaubt sie aber, dass Tanja sie gut vorbereitet hat. Sie fühlt sich bereit für den neuen Schritt. Blacky darf sie anal nehmen.

„Tanja ich glaube es reicht jetzt. Lass aber die Finger weiter in mir. Wenn Blacky dich verlässt, soll er seinen Schwanz auch gleich in mich schieben können. Ich möchte, dass er mich jetzt in den Arsch fickt. Bitte, bitte!“, fleht Mutti Tanja an. Tanja hat gerade die vier Finger tief in Muttis Anus. Sie lässt sie an der Stelle. Sie spürt jetzt deutlich, dass die Dehnung bei ihr selbst mehr und mehr nachlässt.

Es ist soweit. Blacky verlässt Tanjas Anus und sie zieht ihre Finger zurück. Sie rollt sich von Mutti herunter, die sofort auf alle Viere geht. Tanja ruft Blacky, der tatsächlich sofort hinter Mutti in Stellung geht. Auf Kommando springt er auf sie auf und versenkt sich in Mutti. Sein Schwanz ist noch nicht abgeschwollen. Aber kann er trotzdem gleich seinen Steifen tief in Mutti stoßen? Das Weiten war erfolgreich. Mutti spürt die Stöße in ihren Anus. Er gleitet schnell und gut in ihr vor und zurück. Sie spürt eine gewisse Enge. Es ist aber nicht unangenehm. Schnell gewöhnt sie sich daran. So hat sie schnell Spaß daran. Ein Analfick ihres Mannes war ja eigentlich auch sehr angenehm, nur er kam nicht so tief in sie hinein. Jetzt wo die Anspannung vor dem Neuen weg ist, kann sie es auch genießen. Sie schließt die Augen und lässt sich ficken. Blacky macht lange Stöße und sie fühlt sie in sich. Da schlägt der Knoten bei ihr an. Er schlägt immer wieder gegen ihren Anus und bittet um Einlass. Mit jedem Stoß öffnet sie sich ihm etwas mehr. Sie spürt den steigenden Druck. *„Jeden Augenblick muss er durch sein. Ich bin bereit. Ich will ihn in mir spüren.“* Er dringt mit dem nächsten Stoß in sie ein.

Ihr Schließmuskel gibt nach und der Knoten rutscht in sie hinein. Ihr entweicht ein spitzer Schrei. Auch wenn sie darauf vorbereitet war, kam das Eindringen dann doch unerwartet schnell. Ihr Anus schließt sich sofort wieder hinter dem Knoten. Mutti atmet schwer. Sie macht lange und gleichmäßige Atemzüge. Sie will sich entspannen. Sie will nicht in Panik geraten. Jetzt schwillt der Knoten erst noch an. Es geht schnell und die Dehnung im neuen Terrain ist mehr als gewöhnungsbedürftig. Dann endlich scheint es zu Ende zu sein. Sie kommt zur Ruhe und bleibt trotzdem angespannt. Sie hat erstmalig einen Hundepenis durch ihr Hintertürchen gelassen. Da hören auch die letzten Stoßbewegungen auf. Sie spürt das Klopfen. Augenblicke später fühlt sie den heißen Schuss in sich. Sie beginnt zu Zittern und der nächste Schuss trifft sie voll. Eine Orgasmuswelle schlägt über ihr zusammen.

Tanja dreht sich jetzt zu Muttis Kopf und küsst sie. „Na, war es so schlimm oder hat es dir gefallen?“, will Tanja wissen, als sie in die leuchtenden Augen ihrer Mutti schaut.

„Ich werde mich jetzt auch öfter von ihm in den Arsch ficken lassen“, ist alles was Mutti mit strahlendem Gesicht sagt.

Als Blacky sich dann endlich aus ihr löst, gehen beide ins Bad, Mutti muss sich entleeren und Tanja nur saubermachen. Danach reinigen sie das Schlafzimmer und beide fallen geschafft ins Bett. „Na wurde meine Große jetzt ordentlich bedient?“ Aber Tanja antwortet schon nicht mehr, weil sie bereits tief und fest schläft.

Am nächsten Morgen werden beide wach und Mutti strahlt förmlich und auch Tanja sieht sehr glücklich aus. Tanja rückt noch einmal an Mutti heran und schaut ihr von unten ins Gesicht. Ihr Strahlen spricht Bände und es erübrigt sich jede weitere Frage. Auch Tanja braucht nichts zu sagen. Ihre Mutti erkennt direkt, dass ihre

Große mit dem Fick vom Vorabend mehr als zufrieden war. Damit stehen sie auf, frühstücken und es geht los. Da Vati unterwegs ist, nehmen sie Blacky mit zu Oma und Opa.

Das Dorf ist schon eine echte Einöde im Vergleich zur Stadt. Im Nachbardorf, da wo Elvira wohnt, gibt es wenigstens eine Kneipe. Dort ist freitags und samstags Tanz und das ist es auch schon. *„Mal sehen, wann mir hier die Decke auf den Kopf fällt.“*, denkt sich Tanja.

Bei den Großeltern muss immer was auf dem Hof gemacht werden, weil es die beiden nicht mehr schaffen. Dabei haben sie den Betrieb vor Jahren schon aufgegeben. So ist das Wochenende schnell vorbeigegangen.

Aber unsere Tanja hat es sich trotzdem nicht nehmen lassen, sich von ihrem Blacky doch noch ein zweites Mal mit einem Abschiedsfick zu verabschieden. Als sie Samstagnachmittag noch eine Runde mit ihm macht, führt sie ihr Weg durch das nahe Wäldchen. Dort finden die beiden eine kleine Lichtung. Hier befindet sich eine Trauerweide deren Zweige bis zum Boden reichen und darunter sind unsere beiden „Liebenden“ nicht zu sehen. Hier wächst zwar wegen des fehlenden Sonnenlichtes kein Gras, aber es liegt hier reichlich Laub. Außerdem ist es durch den Schatten schön kühl. Tanja entledigt sich hier ihres Kleides und wie immer hat sie nichts darunter. Dann kniet sie sich vor ihren Liebhaber und lässt sich zuerst einmal schön ihr Fötzchen ausschlecken. Blacky gibt wieder einmal alles und stimuliert beim Lecken ihre Knospe, dringt tief in ihre Lustgrotte vor und endet in Tanjas Poritze. Tanja liebt dieses Vorspiel. Blacky kann so schon Ameisenarmeen aussenden und sie zum Zittern bringen.

Tanja will sich Zeit nehmen bis der Orgasmus sie durchströmt und übermannt. Deshalb spielt sie mit Blacky. Mal bietet sie ihm durch ein Hohlkreuz ihre Knospe an. Hier erreicht er vordergründig ihre Knospe, auf deren Berührung sie besonders abgeht. Mal hält sie mit geradem Rücken ihm mehr ihre Lustgrotte hin. So kann er tief mit der Zunge in sie eindringen und ihre Säfte hervorholen. Mit einem Katzenbuckel bietet sie ihren Anus an. Deren Berührung versetzen ihr die kleinen Stromstöße. Alles lässt sie zu und abhängig von der jeweiligen Position nähert sie sich schneller oder langsamer dem Höhepunkt. Als sie ein letztes Mal ins Hohlkreuz geht, erreicht sie den gewünschten Höhepunkt, den sie tief und innig genießt.

Jetzt ist es soweit, Blacky soll seine Liebende besteigen und es ihr ordentlich besorgen. Tanja gibt das Zeichen und Blacky ist über ihr. Er dringt ohne einen zweiten Ansatz in die Lustgrotte seiner Geliebten ein. Er legt auch gleich ein ordentliches Tempo vor und zieht seinen Luststab fast komplett aus Tanja heraus, bevor er ihn mit gleichem Schwung wieder in ihr versenkt. Das Vorspiel hat Tanja schön gleitfähig gemacht. So kann Blacky trotz der Enge sich hervorragend in ihr bewegen. Sie spürt so intensiv sein steifes Glied, dass sie gut ausfüllt und zu neuen Höhe führt.

Noch will niemand von beiden den Knoten einlochen und so wird Tanja wild gefickt. Es beschert ihr in kürzester Zeit einen zweiten Orgasmus. Die durch den Orgasmus entstehende Enge ist für Blacky das Zeichen zum Finale überzugehen. Er rückt jetzt das letzte Stück an Tanja heran und presst bei jeder Vorwärtsbewegung seinen Knoten gegen Tanjas Öffnung. Als der Orgasmus in Tanja abschwilt und sie sich

entspannt, presst unser Liebhaber seinen Knoten gegen die Vagina seiner Geliebten. Er durchstößt mit dem Knoten zeitgleich den Muttermund. Mit ganz kurzen Fickstößen, die der Knoten jetzt nur noch zulässt, schiebt er seinen Penis maximal in Tanjas Uterus und lässt es in Tanja klopfen. Für Tanja ist das das Zeichen für den nächsten Höhepunkt. Mit dem ersten heißen Strahl von Blackys Samen kommt es Tanja jetzt zum dritten Mal. Um ihn abklingen zulassen und sich zu entspannen, legt Tanja ihren Kopf auf ihren Unterarmen ab. Jetzt ist ihr Körper nass vom Schweiß. Auch Blacky muss jetzt langsam herunterkommen, damit sich unsere beiden Liebenden auch wieder voneinander trennen können.

Tanja genießt besonders diese Zeit, da Blacky mit seiner Ungeduld und der damit verbundenen Bewegung immer wieder kleine Miniorgasmen durch Tanja jagt. Die mag sie besonders. Dann kommt das unvermeidliche Ende, mit einem Plopp verlässt unser Stecher das Loch seiner Geliebten. Er reinigt sie unten herum, bevor sie völlig auslaufen kann. Als sie sauber ist, steht sie auf und wischt sich die Blätter vom Körper. Sie greift sich ihr Kleid und tritt nackt auf die Lichtung und in die Sonne hinaus. Sie will sich auf dem Heimweg von der Sonne und der leichten Brise trocknen lassen. Da Blacky neben ihr ist, braucht sie sich keine Sorgen zu machen, dass jemand in ihrer Nähe ist. Er würde ansonsten laut anschlagen. So kann sie fast den ganzen Weg bis zum Hof ihrer Großeltern nackt neben Blacky zurücklegen, bevor sie ihr Kleid wieder anzieht. Inzwischen ist sie auch fast wieder trocken.

Als sie in den Hof tritt, trifft sie auf ihre Mutti, die sie lächelnd ansah. „Na konntest du es echt nicht ohne aushalten?“ Und Tanjas Grinsen war Antwort genug.

„Dann würde ich mich an deiner Stelle vor dem Mittag aber noch einmal abduschen“, rät ihr ihre Mutti.

Tanja geht ins alte Waschhaus. Hier gibt es eine einfache Dusche, wo sie sich mit kaltem Wasser abduschen kann. Tanja genießt jetzt das kalte Wasser auf ihrer Haut.

Nach dem Mittag am Sonntag brechen beide auf, aber erst einmal geht es zu Elvira. Die erwartet die beiden schon. Zuerst wird Tanja ihr Zimmer zugewiesen und dann gibt es eine Führung durch die Zuchtanlage. Aktuell hat Elvira fünf Rüden und 6 Hündinnen, sowie 12 Welpen auf dem Hof. Es sind Zwinger mit einem jeweiligen weitläufigen Auslauf, denn sie muss die Hunde ein wenig getrennt halten. Somit sichert sie ab, dass sich einerseits die Rüden nicht das Zanken bekommen und andererseits die Hündinnen nicht unkontrolliert gedeckt werden. Elvira ist ja stolz auf ihre Zucht und da will sie nichts dem Zufall überlassen. Zusätzlich ist aktuell Ricco wie eine Art Wachhund an ihrer Seite. Danach gehen sie noch Kaffee trinken und dann verabschiedet sich ihre Mutti.

Als Mutti weg ist, weist Elvira Tanja in ihre Aufgaben ein. Die Hunde bekommen eine bestimmte Kost, die je nach Hund zubereitet werden muss, was schnell erklärt ist. Zu Fressen gibt es zwei Mal am Tag um 7 und 17 Uhr und mindestens einmal am Tag müssen die Ausläufe gesäubert werden. Elvira will das heute Abend mit Tanja zusammen machen, so können sich die Hunde schon einmal an sie gewöhnen. Dann gibt sie Tanja noch Latzhosen, die sie am besten bei der Arbeit tragen sollte, da die Hunde durchaus ungestüm sein könnten und an ihr hochspringen wollen. Sie könnte in der Anfangszeit ansonsten Schrammen davontragen und dass will Elvira

vermeiden. Wenn alles erledigt ist, hat sie die restliche Zeit für sich. Im Wohnzimmer findet sie eine große DVD-Sammlung oder sie lädt sich etwas aus dem Netz herunter, denn Internet hat sie auch, was Tanja gern nutzen kann.

Als Tanja noch nach dem Weiher fragt, geht Elvira mit ihr hinter das Haus und sie zeigt ihr den Weg. Er geht direkt von der hinteren Pforte schnurgerade zum Weiher. Da wäre sie aber allein. Als Tanja ihr erklärt, warum sie dorthin will lächelt Elvira, – da hat ihr Erika wohl tatsächlich nicht zu viel versprochen.

Als es soweit ist, dass die Hunde versorgt werden müssen, kommt Tanja in einer der Latzhosen herunter. Sie sind sehr weit geschnitten und haben auch einen recht großen Latz. Tanja hat erst einmal T-Shirt und Slip angezogen. Sie muss erst einmal sehen, wie diese Elvira so ist. Als sie im Hof auf Elvira trifft, staunt sie aber nicht schlecht. Elvira hat nur eine Kittelschürze an, die auch noch einigen Durchblick zulässt. Deshalb sieht Tanja, dass Elvira nichts darunter trägt. Morgen wird sie auch nur noch die Latzhose anziehen. Tanja stellt die Portionen für die Hunde zusammen und dann geht es zu den Zwingern. Sie geht in jeden mit hinein und freundet sich auch gleich mit allen an. Auch im Welpengehege kommt sie gut zurecht und verweist die kleinen Racker auch schnell in ihre Grenzen, was Elvira beeindruckt. Sie hören schon beim ersten Mal fast besser auf Tanja als auf sie. Jetzt muss sie sie nur noch zu dem speziellen Abrichten überredet bekommen.

Dann verschwindet Elvira für eine halbe Stunde und kommt dann ohne Ricco wieder zurück. *„Wo hat sie den denn jetzt gelassen?“*, geht es Tanja durch den Kopf.

Beim Abendessen trägt Tanja zwar ein Kleid aber dieses Mal mit nichts darunter. Sie hat jetzt schon entschieden, ihre Unterwäsche wird sie im Schrank lassen. Danach schauen beide noch einen Film aus Elviras DVD-Sammlung. Tanja findet den Film sehr gut. Dann geht sie zu Bett.

Am nächsten Morgen steht sie pünktlich um halb sieben in der Futterküche und bereitet das Frühstück für die Hunde vor. Sie trägt tatsächlich nur die Latzhose. Als sie um halb acht ins Haus kommt, steht schon das Frühstück auf dem Tisch. Auch Ricco ist wieder da. Elvira sieht das Outfit von Tanja und denkt darüber nach, was ihr Erika gesagt hat. Aber sie trägt unter der Kittelschürze auch nichts mehr, da kann sie Tanja ja schlecht anzählen. Außerdem ist sie auch erwachsen. Also setzen sich beide an den Tisch und frühstücken. Danach macht Tanja den Abwasch und geht durch die Ausläufe, um sie zu säubern. Elvira beobachtet sie noch ein wenig, bevor sie aufbricht. Im Stillen denkt sie sich, dass die Idee mit ihr als Sommerhilfe vielleicht gar nicht schlecht war.

Bis zum Mittag ist noch etwas Zeit und so will Tanja schnell eine Runde durchs Dorf machen, um sich zu orientieren. Elvira hat ein Fahrrad stehen, was sich Tanja nimmt. Vorher hat sie aber noch ein Kleid angezogen und hat sich so auf den Weg gemacht. Elvira wohnt etwas weiter ab vom Dorf und so braucht Tanja knapp fünf Minuten bis zum Ortseingang. Mit dem Fahrrad ist sie in weiteren fünf Minuten durch den Ort durch. Auf der anderen Seite steigt sie daher ab und macht sich jetzt zu Fuß mit dem Fahrrad auf durch das Dorf. Es hat eine kleine Kirche, die Kneipe, von der Mutti sprach, und ein kleines Lebensmittelgeschäft. Tanja geht dort kurz hinein und schaut sich das Angebot an. Es gibt hier neben frischem Brot und Wurst auch den normalen Grundbedarf. Sie kauft sich etwas zu knabbern und verlässt den

Laden wieder. Die Verkäuferin hatte sie etwas skeptisch angesehen, aber sie haben sich beide begrüßt. Auf dem restlichen Weg durch den Ort trifft sie noch eine ältere Frau. Mehr ist hier nicht los. Auf dem Heimweg sieht sie in der Nähe von Elviras Hof ein umzäuntes Areal mit einer kleinen Scheune darauf. Als sie wieder auf dem Hof zurück ist, zieht sie wieder die Latzhose an und schaut sich noch etwas auf dem Hof um.

Danach macht sich Tanja auf den Weg zum Weiher. Sie nimmt sich etwas zu essen und zu trinken mit, greift sich eine Decke und ein Handtuch und schon ist sie auf dem Weg. Als sie am Weiher ankommt, ist sie ganz allein. Das findet sie toll. Sie legt die Decke hin und zieht die Latzhose aus. Dann prüft sie das Wasser es ist nicht kühl, aber sehr schön klar. Der Weiher ist nicht groß, aber für ein paar Schwimzüge reicht er alle Male aus. Danach legt sie sich auf ihre Decke und schließt die Augen.

Es ist einfach ein schöner Tag und die Sonne strahlt so schön. Als sie wieder die Augen öffnet ist es gerade Mittag. Eine zweite Decke liegt ein Ende ab von ihr auf der Wiese. Sie nimmt den Kopf hoch und blickt sich um. Da entdeckt sie im Wasser einen Schwimmer, der im nächsten Augenblick aus dem Wasser kommt. Der ist nackt, wie sie. Was sie da sieht, verschlägt ihr den Atem. Der hat nicht, wie bei ihr am Waldsee gesehen, einen von der Kälte kleinen Pullermann, sondern das ist schon ein Ding. Im kalten Zustand ist der so groß, wie der von Blacky. Sie kann den Blick fast nicht abwenden, so beeindruckt ist sie von dem Ausblick auf dieses Gemächt. *„Wenn der anschwillt, wird der nur noch hart oder auch noch größer? Jetzt aber erst einmal so tun, als wäre nichts.“*, schießt es Tanja durch den Kopf. Der Schwimmer steht jetzt an seiner Decke und greift sich sein Handtuch, dabei dreht er ihr seinen Rücken zu. Er ist mindestens zwei Meter groß, hat breite Schultern und ordentliche Muskelpakete. Tanja ist von ihm insgesamt beeindruckt. Nach dem er sich abgetrocknet hat, legt er sich sein Handtuch um und kommt auf sie zu. Tanja überlegt noch, was er will, da stellt er sich vor. „Hallo ich bin Markus. Ich bin der Knecht von Bauer Wilfried. Ich hoffe ich störe dich hier nicht. Ich komme immer mittags hierher um zu baden und zu entspannen, bevor ich am Nachmittag wieder in den Kuhstall muss.“

„Eh, du störst mich nicht und ich konnte ja nicht wissen, dass du um diese Zeit hier bist. Ich bin die Tanja und helfe bei Elvira. Ich wollte auch die Mittagszeit nutzen, denn ich mag es mich zu sonnen und zu baden. Aber ich mag halt keine Kulturstreifen.“

„Du hilfst Elvira mit den Hunden, da habe ich aber Respekt, mir wären das echt zu viele auf einmal.“

„Hast du etwa Angst vor Hunden?“, fragt Tanja belustigt.

„Nein habe ich nicht, aber so viele wie Elvira hat, sind mir doch zu viele auf einem Haufen, die kann man doch gar nicht im Griff haben.“

Da lacht Tanja. „Die hält sie ja auch nicht im Rudel, sondern einzeln oder in kleinen Gruppen. Groß sind die Tiere wirklich, da gebe ich dir recht. Aber die Welpen sind doch eher knuddelig und ganz lieb.“

„Na wenn du das sagst, will ich es Mal glauben“, sagt Markus lächelnd.

Tanja ist gar nicht mehr aufgefallen, dass er mit seinem riesigen Ding direkt vor ihr steht. Das Handtuch, das er um hat, verdeckt ihn nämlich nicht wirklich.

„Hast du eigentlich eine Freundin?“, will Tanja wissen.

Markus schüttelt schüchtern den Kopf. „Eigentlich sprechen mich die Mädchen ja sogar an, aber spätestens, wenn sie meinen ‚kleinen Freund‘ sehen, sind sie ganz schnell wieder weg.“

Tanja merkt, dass sie eine wunde Stelle bei dem großen Kerl getroffen hat. Daher fragt sie ihn: „Wolltest du nicht deine Brotzeit essen? Ich habe meine nämlich auch noch. Wir können ja zusammen essen.“

Da lächelt er wieder und sie unterhalten sich noch über dies und das. Sie findet in Markus einen recht angenehmen Zeitgenossen. Dann muss er wieder los. Tanja kann noch etwas bleiben und döst in der Sonne, bevor auch sie sich auf den Rückweg macht.

Sie kümmert sich wieder um die Hunde und die Ausläufe und geht dann in die Küche. Elvira ist noch nicht wieder da, aber sie hat auch nicht gesagt, dass sie über Nacht wegbleibt. Also prüft Tanja die Vorräte und beginnt das Abendessen zu machen. Als sie fast fertig ist, kommt Elvira und will sich entschuldigen, dass das Abendessen noch nicht auf dem Tisch steht. Sie muss feststellen, dass Tanja es schon gemacht hat.

Beim Essen will sie wissen, was Tanja so gemacht hat. Tanja erzählt ihr vom Weiher und Markus. Dabei merkt Tanja, dass Elvira richtig leuchtende Augen bekommt. Sie spricht sie darauf an und Elvira gibt zu, dass sie diesen Riesen recht stattlich findet. Da muss Tanja lachen und sie erzählt ihr von seinem Handicap. Da staunt selbst Elvira. „Ist der echt so groß?“

„Das, was ich hängen sah, war schon mehr als Normal und wenn das noch größer wird, dann ist sein Ding riesig.“

Zu mehr hat Tanja jetzt aber auch keine Lust, denn sie wünscht sich nicht nur gerade jetzt, sondern schon seit sie zurück ist, sein Ding ausgefahren zu sehen. Also steht sie auf, räumt den Tisch ab und wäscht das Geschirr ab. Danach geht sie in ihr Zimmer. Sie braucht lange bis sie einschläft und dann träumt sie auch noch von Riesenschwänzen.

Am nächsten Tag arbeitet sie zügig ihre Aufgaben ab und stimmt noch das Essen ab. Elvira legt ihr Geld hin um einkaufen zu können, was sie auch gleich noch vor dem Mittag erledigt. Dann macht sie sich wieder auf zum Weiher. Als sie ankommt, steht Markus bereits im See. Schon seit dem Aufstehen ist ihr klar, aus irgendeinem Grund will sie diesen Markus. Viel leicht ist sie auch auf Entzug, weil Blacky nicht da ist. Daher spricht sie Markus im See auch glatt auf sein Ding an. Er versucht abzuwehren, da er immer nur enttäuscht wurde und die Mädchen am Ende doch gekniffen haben, wenn seine Lanze ausgefahren war. Am Ende will er nur noch aus dem Wasser, denn er hatte auch Tanja erklärt, dass er sie damit aufspießen würde

und sie auch viel zu zierlich für ihn wäre. Tanja schwimmt erst noch etwas, um sich abzureagieren. Als sie aus dem Wasser kommt, will sie sich bei ihm entschuldigen, aber er liegt auf dem Rücken und schnarcht leise vor sich hin. Tanja geht zu ihrem Platz und trocknet sich ab, aber dann hat sie eine Idee.

Sie will es wissen. Wie dick kann das Ding von ihm noch werden? Blackys Teil hatte sie doch auch schon im Rachen, warum soll das mit seinem nicht auch gehen. Unten muss sie sich sicherlich noch etwas überlegen. Wenn sie sich an Muttis Infos erinnert, schlägt er nur hinten an und der Rest bleibt draußen. Aber jetzt erst einmal eins nach dem anderen und daher will sie ihm einen blasen. Eigentlich ist sie sehr nervös. *„Sollte ich mich das wirklich trauen? Einem wildfremden Mann einen blasen? Was wenn er mich anschließend zurückstößt? Bin ich tatsächlich so eine Schlampe, dass ich alles nehme, was nicht bei drei auf einem Baum ist? Aber Lust habe ich schon. Ich versuche es ganz vorsichtig.“* Sie geht zu seiner Decke und kniet sich längs neben ihn darauf, ihre Beine hat sie dabei neben seinem Kopf. Sie spürt ein ängstliches Zittern in sich. Aber ist bereit. Sie will es jetzt wissen.

Sein Schnarchen zeigt an, dass er immer noch schläft. Sie nimmt seinen Penis in die Hand, nein in beide Hände und richtet ihn auf. Sie zieht vorsichtig die Vorhaut zurück und leckt dann vorsichtig über die Penisspitze. Da er gerade aus dem Wasser kam, schmeckt sie nichts. *„Viel leicht sollte ich die Vorhaut vorsichtig zurückziehen.“* Ganz vorsichtig nimmt sie zwei Finger nach oben. Sie drückt sanft auf die Haut und führt die Hand abwärts. Die Vorhaut geht mit. Langsam legt sie die Eichel dieses Gliedes frei. Unterhalb der Verdickung der Eichel bleibt die Vorhaut liegen. Sie rutscht nicht von allein zurück. Sie spürt eine ansteigende Anspannung. Jetzt ist es soweit. Sie nimmt die Eichel in den Mund, sie spürt wie sich ihr Speichel im Mund bildet, den sie sanft mit der Zunge über ihr verteilt. Gleichzeitig bewegt sie die eine Hand langsam an seinem Schaft auf und ab. Das Schnarchen ist immer noch da, aber sein Glied beginnt zu wachsen. Tanja scheint einen richtigen Nerv getroffen zu haben. Sie stellt fest, dass er hart wird. Der Umfang wächst aber nur noch gering an, er legt aber deutlich an Länge zu. Er scheint langsam gute 20 Zentimeter erreicht zu haben. Vom Umfang also geringfügig mehr als Blacky und Länge ist reichlichst vorhanden. Schmecken tut er auch nicht anders als bei Blacky. Er ist nur nicht spitz. Jetzt ist sie schon so weit, dann kann sie es auch zu Ende bringen.

Somit entscheidet sie sich hier für den Schwertschluckertrick. Den Kopf hat sie schon überstreckt und jetzt muss sie ihn nur noch schlucken. Aber anders als bei Blacky kommt kein Saft von ihm, sie hat also nur ihren Speichel. Der muss einfach reichen. Zwei Mal hat die Eichel schon am Zäpfchen angeschlagen, jetzt muss es endlich was werden. Da schiebt sie sich wieder auf seinen Schwanz und schluckt. Er ist am Zäpfchen vorbei, da regt sich was in Markus. Tanja erstarrt. Sie wartet ab was geschieht. Aber es passiert nichts. Markus spricht kein Verbot aus. Tanja wartet noch einen kurzen Moment. Dann geht sie davon aus, er lässt sie gewähren. Also setzt sie ihren Schwertschluckertrick fort.

Markus träumt davon wie jemand seinen Schwanz leckt. Der oder besser wohl die umspielt seine Eichel in ihrem Mund und macht ihn feucht. Da spürt er wie seine Penisspitze vor einer Grotte platziert wird. Dann wird versucht ihn dort hineinzubringen. Er wird schlagartig wach. „Das ist doch Quatsch, was ist hier los? Sein Teil in einem Mund und gleichzeitig vor einer Grotte. Was träumt er da

eigentlich. ‘ Er drückt sich leicht hoch und schaut an sich hinunter und glaubt seinen Augen nicht zu trauen, die kleine niedliche Tanja kniet seitlich neben ihm. Die hat seinen Schwanz tief in ihrem Mund. So tief war er noch nie in einem Mund, was macht Tanja da? Seine Eichel scheint in einem engen Kanal zu stecken. Aber es ist auch extrem geil für ihn.

Da wird es ihm klar, es ist nicht einfach ein Mundfick, sondern ein Deepthroating (Rachenfick). Wie tief mag sie ihn wohl schon im Rachen haben. Er möchte sich eigentlich nicht lumpen lassen und würde ihr gern gleichzeitig noch die Muschi lecken. Aber sie ist zu klein, und er würde sie glatt von seinem Glied ziehen. So kann er nur still liegen bleiben und es genießen. *„Oder soll ich das jetzt hier unterbinden? Warum will ich das eigentlich zulassen? Weil es geil ist. Lass sie machen. Wegjagen kann ich sie auch noch danach.“* Da greift sie ihm an die Eier und beginnt sie zu massieren. Jetzt ist es gleich um ihn geschehen. Er kündigt es an. „Ich komme!“ Aber Tanja scheint das egal zu sein und so spritzt er ihr tief in den Rachen. Als er aufhörte in sie zu spritzen, zieht sie sich langsam von ihm herunter. Er spürt wie zwei Finger zeitgleich, sich an seiner Harnröhre hochschieben und als sie nur noch seine Eichel im Mund hat, spürt er ein schmatzendes Saugen. Dann ist seine Eichel frei und er greift mit seinen Armen nach ihren Beinen, spreizt sie auf und setzt sich ihr Muschi über seinen Mund und jetzt beginnt er sie zu lecken. Er will Gleiches mit Gleichem vergelten.

Tanja hat gerade seine Eichel im Rachen abspritzen lassen. Sie hat ihm beim Freigeben auch noch den letzten Tropfen herausgesaugt und alles geschluckt. Da werden ihre Beine hochgehoben. Da wird Tanja an den Beinen angehoben. Markus zieht Tanja ein Stück hoch. Er bringt ihre Muschi über seinen Mund in Stellung und er beginnt sie zu lecken. Dabei dringt er tief mit der Zunge in ihre Grotte ein und schlürft sie förmlich aus, während ein Daumen ihre Klitoris stimuliert. Da sie schon vom Rachenfick total spitz geworden ist, braucht es nur einer kurzen Bemühung in ihrem Schritt und sie explodiert förmlich. Jetzt spritzt sie sogar vor Geilheit ab.

Sie ist noch im Rausch als sie das Gefühl hat zu schweben und sich zu drehen. Tatsächlich hat sie dieser Riese hochgehoben, in der Luft gedreht und wieder abgelegt. Jetzt liegt sie auf seinem Bauch und er zieht sie zu sich heran und gibt ihr einen langen Zungenkuss. „Du wolltest es tatsächlich wissen, dass waren keine faulen Sprüche. Was bist du für ein geiles Luder, so toll hat mich noch keine geblasen. Du bist schwer in Ordnung.“

„Ich habe noch nie geflunkert und ich stehe zu dem, was ich sage. Ich will auch deinen Schwanz in meiner Muschi und ich will ihn tief in mir spüren. Irgendwie bekomme ich das noch hin, das verspreche ich dir“, erklärt Tanja und schmiegt ihren Kopf an seine breite Brust. Er streicht ihr sanft übers Haar. Sie spürt wie er aufsteht und sie auf seinen Händen zu ihrer Decke trägt und sie dort ablegt. Er gibt ihr einen Kuss auf die Stirn.

Als sie Wach wird, liegt sie unter ihrem Handtuch und es ist halb vier. Es wird Zeit zurück zu gehen.

Ihr Riese hatte sie auf ihre Decke gelegt und ihr noch einen Kuss auf die Stirn gehaucht. Er wollte noch etwas sagen, aber sie schlief schon. Er deckte sie noch

mit ihrem Handtuch zu und packte seine Sachen zusammen. Auf dem Heimweg musste er ständig an dieses Mädchen denken.

Der Abend ging genauso zu Ende wie der letzte, nur, dass Tanja nichts mehr von Markus erzählte. Sie wollte diese Beziehung noch für sich behalten. Dabei war ihr noch nicht klar, wie weit sie bereit war, dafür zu gehen.

Der neue Tag soll am Ende mehr als eine Überraschung bereithalten. Los geht er wie die letzten Tage, nur nach dem Frühstück bittet Elvira Tanja darum, Enno zu Lady zubringen. Lady wäre deckbereit und sie soll Enno nur reinlassen. Dann soll sie vor Ort bleiben bis beide fertig sind und Enno danach zurückbringen. Nach dem Frühstück verschwindet Elvira und Tanja holt Enno. Als sie ihn zu Lady gelassen hat, bleibt sie am Gatter stehen und beobachtet das Schauspiel. Sie steht da und hat die Hände in den Taschen der Latzhose. *„Eigentlich eine super bequeme Klamotte“*, denkt sie sich.

Da ist das Beschnuppen auch vorbei. Enno will jetzt auf Lady aufsteigen, aber wie die Ladys so sind, sie ziert sich noch. Enno lässt sich das aber nicht lange bieten. Er beißt ihr in den Nacken und steigt dann auf. Tanja ist dabei völlig von seinem Penis fasziniert. Das sind gute zwanzig mal fünf Zentimeter und anschließend kommt noch der Knoten. Damit stimmt die Angabe die Mutti zu dieser Hunderasse gemacht hat. Tanja ist sich sicher, Enno gibt erst Ruhe auf Lady, wenn er das alles in ihr drin hat. Sie denkt dabei an Blacky und gleichzeitig mischt sich Markus unter diese Gedanken. Sie spürt ihre Nässe im Schritt.

Da fühlt sie zwei Hände die sich von hinten unter ihren Hosenlatz schieben. Die rechte Hand legt sich dabei auf ihre linke Brust und entsprechend umgekehrt. Gleichzeitig wird sie dabei rückwärts an einen Frauenkörper gezogen. „Na ist das nicht geil, Tanja?“ Da spürt sie wie eine der Hände in ihren Schritt gleitet. „Und nass bist du auch schon.“

Tanjas Brustwarzen sind automatisch hart und sie hat eine Gänsehaut bekommen. Dabei haben sie fast 25 Grad.

Tanja weiß, es ist Elvira. Mit einem Ruck dreht sie sich um und schaut Elvira in die Augen. Tanja sagt nichts, sie streift die Träger der Latzhose herunter und sie fällt zu Boden. Sie steigt aus ihr und ihren Latschen. *„Was du kannst, kann ich auch.“*, geht es Tanja durch den Kopf und sie ist eindeutig bereit für mehr. Sie tritt auf Elvira zu, die bereits einen Schritt nach hinten gemacht hat, aber da ist eine Wand. Sie kann nicht mehr weiter nach hinten weg. Tanja will sie sich einfach nehmen. Sie ist bereit. Tanja knöpft Elvira die Kittelschürze auf und streift sie ihr über die Schultern. Dann zieht sie Elvira an sich heran und gibt ihr einen Zungenkuss, der erwidert wird. Dabei rutscht die Kittelschürze zu Boden und Tanja presst sie jetzt wieder gegen die Wand. *„Ich habe dich und jetzt will ich dich auch.“* Damit schiebt Tanja Elvira ihren Oberschenkel zwischen die ihren und übt so Druck auf deren Scheide aus. In ihr steigt schon das kribbelnde Gefühl auf. Sie beginnt die Oberschenkel jetzt kreisen zu lassen. Elvira greift jetzt Tanja in den Schritt und stimuliert sie mit ihrer Hand. Tanja zuckt kurz zusammen, als Elvira mit ihrer Hand ihre Knospe berührt. Beide reiben sich so ihre Mösen, während sie sich ohne abzusetzen weiter küssen, bis sie fast gleichzeitig kommen. Tanja spürt diese

aufsteigende Anspannung und dann den Orgasmus, der sie durchflutet. Sie wartet gar nicht ab bis er abgeklungen ist.

Sie lässt sofort von Elvira ab, dreht sich vor ihr um und lehnt sich mit ihrem Rücken gegen Elvira. Sie greift Elviras Arme und platziert die Hände wieder gekreuzt vor ihren Brüsten. „Ich möchte noch das Ende sehen!“, erklärt Tanja mit weichen Knien. *„Man war das gut, aber ich brauche heute eindeutig noch mehr Sex.“*, geht es Tanja durch den Kopf. Während sie den Hunden jetzt zusieht, kommt sie langsam herunter. Die Hände, die auf ihren Brüsten liegen, geben ihr die nötige Ruhe. Tanja genießt die Wärme die Elvira ausströmt, während sie an ihr lehnt. Enno steigt gerade über Lady, so dass sie Hintern an Hintern stehen.

Da hört Tanja an ihrem Ohr: „Na, wäre das auch etwas für dich?“

Tanja schweigt erst einmal und betrachtet die beiden Hunde. Enno beginnt bereits zu ziehen, aber noch kommt er nicht frei. Elvira will ihre Hände umplatzieren, aber Tanja nimmt ihre Hände hoch und fixiert Elviras, wo sie sind. „Bitte nicht bewegen. Lass alles wie es ist, so ist es genau richtig.“ Denn noch ist Tanja nicht wieder auf dem Punkt Null herunter.

Endlich löst sich Enno aus Lady und jetzt ist sein Stück komplett zu sehen. Zwanzig mal Fünf und ein Knoten, der jetzt noch größer als ein Tennisball ist. Tanja nickt. Dann lässt sie Elviras Hände los und dreht sich zu ihr um. „Ja das wäre echt was für mich, aber bitte ohne Vorbereitung. Ich will es so wie es ist. Außerdem hatte ich schon Angst, du würdest nie danach fragen.“ Damit bückt sich Tanja vor, greift die Kittelschürze und reicht sie Elvira. Dann dreht sie sich um und geht zu ihrer Hose, die sie überstreift bevor sie zum Zwinger geht. Gerade erscheint Enno am Tor, das Tanja in diesem Moment öffnet und den herausspringenden Enno am Halsband packt und ihn so stoppt. Jetzt geht er ganz brav neben Tanja her und lässt sich zu seinem Zwinger bringen.

Elvira will einfach nicht glauben, was sie hier gerade erlebt hat. Die ‚kleine Schlampe‘ hat ihr einen Orgasmus verpasst. Sie hat ihr das Bewegen untersagt, um herunterzukommen. Abschließend beschwert sie sich dann noch darüber, dass sie ihr noch keinen Sex mit einem Hund angeboten hat. Als ob das nicht schon genug ist weist sie den heran tobenden Hund auch noch in seine Schranken, als ob er sie nicht eigentlich mitreißen könnte.

„Ich bin aber Mal gespannt, ob sie wirklich so taff ist, wie sie sich hier gibt oder ob sie nicht doch nur ihre Panik überspielen will. Dann soll sie gleich Mal das neue Spielzimmer erleben. Das kann einen schon einschüchtern, wenn man damit noch keine Erfahrung gemacht hat.“, denkt sich Elvira.

Da steht Tanja schon wieder vor ihr. „Was passiert jetzt?“

Elvira will sich jetzt keine Blöße geben. „Am Giebel ist eine grüne Tür, gehst du bitte in den Raum und wartest dort auf mich? Ich komme gleich nach.“

Tanja folgt der Anweisung und betritt einen weiß gekachelten fensterlosen Raum, in dem ein warmes weißes Licht leuchtet. Der Raum ist so temperiert, dass man sich hier problemlos nackt aufhalten kann. Daher lässt Tanja ihre Latzhose gleich

neben der Tür zu Boden gleiten und sieht sich in dem Raum um. An den Wänden hängen ein paar Bords auf denen Werkzeuge liegen und in einer Ecke ist eine Tür. Hinter der befindet sich ein Duschbad. An einer Wand befindet sich ein großer Spiegel. Was Tanja nicht weiß, er ist durchsichtig. Hinter dem steht Elvira und schaut ihr zu, wie sie den Raum in Beschlag nimmt.

In der Mitte des Raumes steht ein Gestell aus massivem Holz, das poliert und lackiert ist. Es ist unten auf einem breiten Gerüst aufgebaut, von dem an den Enden Ständerwerke aufragen, die mittig mit nur einem frei schwebenden Balken verbunden sind. Darüber befindet sich eine lederbezogene Platte, die scheinbar schwebend auf dem Gestell montiert ist. Die kann man vor und zurückbewegen und auch kippen. Die Platte hat ein wenig die Form einer kopfstehenden Acht. Der Bauch der Acht befindet sich auf der Seite für den Kopf. Hier lässt sich zusätzlich ein Kopfteil hochklappen und der Bauch der Acht kann zusätzlich auseinandergezogen werden. An der Seite des Gestells am Kopfteil befinden sich seitlich verstellbare Griffe. Das Fußende hingegen ist an den Tritten zu erkennen, die beim genauen Hinsehen Winkel sind auf denen man sich hinknien kann. Diese lassen sich seitlich hoch schwenken und auch noch drehen. Sie sind zusätzlich gepolstert. Sie lassen sich aber auch hochklappen und sehen dann wie Beinhalterungen bei einem Gynäkologen-Stuhl aus. Die Beinhalterungen lassen sich auf die Länge der Schenkel und Waden anpassen und am Ende befindet sich eine Fußaufnahme. Unter dem Schmalteil der Acht befindet sich ein breites Brett. Tanja entdeckt dann noch eine Kurbel, die die Höhe des gesamten Gestells verändern kann.

„Das ist ein Fickgestell. Hierauf kann man sich in alle Löcher von einem Hund ficken lassen. Es lässt sich auf jede Größe eines Hundes einstellen, damit der Fick möglichst angenehm ist. Wenn ich auf dem Bauch liege, kann ich mich vorn mit den Griffen halten und abstützen und den Kopf ablegen. Hinten kann ich optimal knien und gleichzeitig die Beine beliebig öffnen und spreizen. Die Bewegung der Platte muss ich sicherlich ausprobieren. Der schmale Teil soll dem Hund die Möglichkeit geben mich zu klammern, wenn er mich fickt und auf dem Brett hat er seine Pfoten in optimaler Höhe. Das Brett lässt sich ja auch noch verstellen, wenn ich mich von ihm von vorn ficken lassen will. Da will ich gleich einmal Probe liegen.“, denkt Tanja und legt sich schon einmal auf das Gestell.

Sie merkt sofort, dass es natürlich nicht für sie eingestellt ist. Sie klappt zuerst das Kopfteil hoch. Sie will ja erst einmal klassisch gefickt werden und da kann man den Kopf gut und gerne ablegen. Sie stellt die Handgriffe und Fußteile ein, denn sie sind nicht auf ihre Maße abgestimmt. Dann legt sie sich wieder darauf und bemerkt jetzt die Funktion der beweglichen Liegefläche. Sie kann sich mit den Armen und Beinen Vor und Zurück bewegen. Dabei scheint sie auf Rollen zu gleiten. Mit den Armen kann sie auch die gesamte Liegefläche kippen, dabei ist sie sehr gut ausbalanciert, so dass Tanja fast keine Kraft dafür aufbringen muss. In Ruhe ist sie aber immer leicht in Richtung Kopf gekippt. *„Ich könnte steuern in welches Loch mich der Hund ficken darf, wie geil ist das denn. Wenn ich jetzt noch den Kopf zum Spiegel drehe, kann ich mir auch noch beim Ficken zuschauen.“*

Sie steigt wieder vom Gestell und geht zur Tür zurück. Sie ist bereit für einen Fick. Ein bisschen Respekt hat sie schon noch, denn diese Hunde sind deutlich größer als ihr Blacky. Aber soll sie sich davon abschrecken lassen? Sie hat schon

Hundeerfahrung. Diese Tiere sind nur größer. Sie ist neugierig und daher bereit für eine neue Erfahrung.

Da kommt Elvira mit Ricco in den Raum. Elvira sieht Tanja nackt im Raum stehen, was sie ja schon weiß. Andererseits ist ihr klar, das wird Tanja auch gleich von ihr erwarten, daher zieht sie sich auch aus. Tanja weiß ja noch nicht, dass sie beobachtet wurde.

„Na gefällt dir, was du siehst?“, fragte Elvira. Tanja sieht den Stolz in Elviras Gesicht.

„Schön, ich denke auf dem Gestell soll die menschliche Hündin Platz nehmen. Oder?“

„Das hast du sehr gut erkannt mein Kind, willst du es gleich einmal ausprobieren?“, lädt Elvira sie ein, obwohl sie genau weiß, dass Tanja schon Probe gelegen und die Liege bereits für sich eingestellt hat.

„Gern würde ich das Gestell testen, wenn du mir die Codes für den Hund gibst. Ich würde ihn gern selber steuern können, wenn dich das nicht stört.“ Jetzt spürt Tanja, dass ihre Selbstsicherheit leicht nachlässt. *„Wenn sie sich auf das Gestell legt und eigenständig die Befehle erteilt, ist sie auf sich allein gestellt. Mit Blacky hat sie das schon viele Male gemacht. Dieser Hund hier ist völlig neu für sie. Sollte nicht doch besser Elvira das Kommando haben? Nein, jetzt will ich es wissen. Nicht mehr darüber nachdenken. Einfach nur durch.“* So versucht sie sich Mut zuzusprechen.

Jetzt ist Elvira platt. *„Tanja will die Kommandos für den Fick selber geben, das will ich sehen.“* Damit nennt sie ihr die Kommandos.

Tanja geht, nackt wie sie ist, auf Ricco zu und kraut ihn am Kopf. „Na hast du Lust eine neue Hündin zu ficken? Du darfst dich gleich an mir vergehen“, sagt Tanja mit einem schelmischen Lächeln im Gesicht zu Ricco. Sie steht diesem großen Hund erstmalig Auge in Auge gegenüber. *„Zeige keine Angst. Bisher hat auch jeder Hund auf dich gehört. Das schaffst du schon.“* Tanja zittern ganz leicht die Knie. Aber dann legt sie sich auf das Gestell, platziert ihre Füße auf den Tritten und prüft die Bewegung. Vorn umfasst sie die Griffe und bewegt jetzt die Liegefläche. Tanja ist bereit. Es gibt kein Zurück mehr.

„Sie kennt das Gestell noch gar nicht, aber sie hat es eingestellt, als wäre es etwas völlig Normales. Ich habe das Gestell erst seit ein paar Wochen. Wieso kann sie das so gut?“

Da hört Elvira schon ‚KOMM LECK‘ und ein Klatschen auf den Arsch. Ricco steht prompt hinter Tanja und beginnt sie zu lecken. Elvira staunt, wie Tanja das Gestell bewegt, während sie sich Lecken lässt und sich so Ricco in unterschiedlichen Positionen anbietet. Wenn sich Tanja nach hinten schiebt und den Arsch durch das Kippen anhebt, kommt er direkter an die Klitoris heran und umgekehrt mehr zur Spalte und dem Hintern hin. Zusätzlich kann sie Ricco durch ihre Beinstellung ihr Fötzchen öffnen und schließen, um ihn so mehr oder weniger tief in ihre Lustgrotte mit der Zunge zu lassen. Schnell erkennt Elvira, dass Tanja das Lecken auf die

Klitoris oder die Spalte konzentriert. Elvira hat anfänglich ein Problem damit zu erkennen, warum Tanja das macht, aber dann wird es ihr schlagartig klar. *„Die kleine Dame zögert so den kommenden Orgasmus heraus. An der Klitoris kommt sie in Fahrt und an der Spalte kann sie wieder entspannen und so schaukelt sie sich also zum Orgasmus. Das ist schon irre, das muss man ihr echt lassen.“* Da zuckt Elvira vor Schreck zusammen. Ein lauter langgezogener Ja-Schrei holt sie aus ihrem Tagtraum. Tanja hat ihren Orgasmus und jede neue Welle, die sichtbar durch Tanja geht, lässt sie erneut Schreien. Langsam werden die Schreie leiser, obwohl Ricco sie immer noch leckt. Da sieht Elvira die Position von Tanjas Hintern. Selbst während des Orgasmus steuert sie noch immer, wo sie geleckert werden will und welches Ereignis sie sich wünscht. *„Wer braucht hier eigentlich eine Lehrerin, Tanja sicherlich nicht.“*

~~~~~

Tanja hat Ricco gerufen und er hat sofort auf sie gehört, obwohl sie beide noch nichts miteinander zu tun gehabt hatten. Sie wuschelt ihm den Kopf und spricht zu ihm „Na hast du Lust eine neue Hündin zu ficken? Du darfst dich gleich an mir vergehen.“

Damit begibt sie sich zum Gestell und legt sich darauf. Als sie aus ihrer Sicht optimal liegt. Gibt sie ‚KOMM LECK‘ und klatscht sich auf den Hintern. Sie hört ihn hinter sich zu ihr kommen. Da spürt sie seinen Atem an ihrer Muschi. Sie klappt dabei die Beine auseinander und Ricco zieht ihr seine Zunge über die Muschi. Sie ist deutlich breiter als sie es bisher kennt. Sie spürt die Rauheit seiner Zunge, als sie vom Ansatz bis zum Po in voller Breite über ihre Schamlippen gleitet. Es lässt sie lächeln, denn es kitzelt. Die Zunge dringt aber nicht in ihre Spalte ein. Tanja fühlt an ihren Schenkeln ihre Nässe herunterlaufen.

Da setzt Ricco zum nächsten Zungenstreich an. Dieses Mal schiebt sie sich aber auf dem Gestell nach hinten und öffnet damit ihre Spalte. So gleitet seine Zunge auch zwischen ihre Schamlippen und stimuliert dort am unteren Ende ihre Klitoris. Bei der ersten Berührung zuckt sie kaum merklich zusammen, denn sie glaubte einen kleinen Stromschlag zu spüren.

Wenn sie sich hochdrückt, kommt er nicht an ihre Klitoris heran, leckt ihr aber durch die Poritze. So lässt sie sich abwechselnd durch und über alle Stellen ihrer Muschi lecken. Am Intensivsten ist es aber wenn Ricco ihr die Klitoris leckt und sie kommt so am schnellsten in die Nähe eines Orgasmus. Seine Zunge und ihre Rauheit, locken schnell die Knospe aus ihrem Versteck und legen sie frei. Jetzt ist sie hier am Empfindlichsten. Nur noch wenige Berührungen würden das Fass zum Überlaufen bringen. Da verändert sie aber ihre Position und kommt wieder herunter. Schnell hat sie das begriffen und spielt mit dem Gestell, dass Ricco sie hochbringt und sie sich dann wieder entspannt. Sie will aber den Orgasmus, denn in der Entspannungsphase will sie ihn aufsteigen lassen. Sie verkürzt die Entspannungsphasen aber immer mehr und da ist der Orgasmus nicht mehr zu stoppen, er rollt über sie hinweg. Sie schreit diesen Orgasmus mit einem langen lauten „Ja!“ aus sich heraus. Sie bringt das Gestell sofort in die Ausgangsposition und jetzt leckt Ricco nur noch über ihre Spalte ohne sie zu öffnen. Der Orgasmus durchläuft sie in mehreren Wellen und jede neue Welle entlockt ihr ein weiteres Ja, das langsam leiser wird. Ricco übt derweil mit der Zunge immer noch so viel

Druck aus, dass sie nur sehr langsam herunterkommt, was sie sehr genießt. Im Spiegel konnte sie ihre Anspannung beim Orgasmus sehen und erlebt jetzt nicht nur gefühlsmäßig die Entspannung, nein, sie sieht sie auch.

Tanja will nicht komplett herunterkommen, also muss Ricco jetzt aufsteigen. Sie gibt ‚KOMM FICKEN‘ und klatscht sich mit einer Hand an ihren Hintern. Dann schiebt sie sich nur nach hinten und grätscht ihre Beine maximal. Sie öffnet so ihre Muschi und bringt sie in höchste Position. Gleichzeitig denkt sie an das Gesehene. Zwanzig Mal fünf plus Knoten in Apfelsinengröße. Es ist viel. So viel hatte sie bisher noch nicht in sich. Aber sie hat den Befehl gegeben, bevor sie diese Zweifel überkam. Trotzdem spürt sie ein ganz leichtes Krampfen im Unterleib.

Ricco springt mit seinen Vorderpfoten über ihre Beine und schrammt an ihrem Hintern vorbei, wobei er Tanja kratzt und setzt seine Pfoten auf das Brett unter ihr. ‚Wenn wir hier nachher fertig sind, hast du mich das letzte Mal gekratzt, dafür werde ich sorgen.‘ Allein dieser ablenkende Gedanke lässt ihre Angst verfliegen.

Dann rückt er noch ein Stück vor und kann Tanja fest hinter den Hüften klammern. Sein Penis scheint aber noch nicht an der richtigen Stelle zu sein, denn er taucht unter ihrer Muschi hindurch. Beim nächsten Ansatz hilft Tanja indem sie sich ein ganz wenig hochdrückt und so ihre Scheide absenkt und sie damit direkt vor seine Spitze bringt. Sie spürt bereits ein kleines Stück in sich, weshalb sie jetzt die Liegefläche nach hinten schiebt und sich die Spitze einführt. Gleichzeitig führt Ricco seinen ersten Stoß aus und schiebt ihr mehrere Zentimeter seines Penis in ihre Lustgrotte. Dabei wird sie wieder nach vorn geschoben, aber die Liege kracht nicht einfach nach vorn, sondern sie wird abgebremst, weil Dämpfer installiert wurden.

Er hat seinen Penis die ersten Zentimeter in Tanja versenkt. Sie spürt sofort den Größenunterschied. Auch wenn nur die Spitze in ihr steckt, fühlt sie die Enge durch den größeren Umfang. Bereits jetzt ist die Dehnung deutlich heftiger. Noch ist sie aber nicht wirklich unangenehm. Daher will sie mehr von ihm. Außerdem geht sie davon aus, dass der Punkt für ein Zurück eh überschritten ist. Jetzt will sie ihn in sich spüren, mit allem Drum und Dran.

Mit jedem weiteren Stoß schiebt Ricco seinen Penis tiefer in Tanja. Tanja fühlt sich mehr als gut ausgefüllt. Der Penis ist doch dicker, als sie es gewohnt ist, aber es ist nicht unangenehm. Die Größe sorgt für mehr Enge im Kanal und erhöht so die Reibung. Tanja ist froh, dass ihr die Säfte schon ordentlich fließen. Auch das Vorsperma trägt seinen Anteil für ein ordentliches Gleiten in dem engen Kanal bei. Tanja fühlt wieder die Ameisenarmeen auf ihrem Körper und das Zittern im Körper.

Da schlägt der Penis das erste Mal in ihr an und sie spürt noch nicht seinen Knoten. Erstmals erlebt sie einen Penis anschlagen, der noch nicht vollständig in ihr ist. Ricco ist sehr intensiv beim Stoßen, weshalb es Tanja in ihrer Tiefe leicht weh tut. Es ist wie ein Ziehen. Speziell wenn er immer wieder den Muttermund trifft. Da er sich immer wieder von ihrem Eingang löst und so den Druck nicht hält, will er ihn einfach nicht einlassen. Also geht Tanja beim nächsten Stoß so mit, dass der Druck nicht wieder abreißt, sondern erhalten bleibt und so gibt der Muttermund jetzt nach. Tanja spürt wie er sich ein Stück öffnet und die Spitze aufnimmt. Mit jedem

weiteren Stoß schiebt er sich tiefer hinein. Sie macht jetzt solange mit bis die Penisspitze den Muttermund erfolgreich durchdrungen hat und bei den Stößen nicht mehr herausrutscht.

Da schlägt endlich der Knoten an. Sie spürt einen Orgasmus aufsteigen. Tanja weiß, wenn der jetzt zuschlägt, wird es problematisch mit dem Knoten, weil er beim Krampfen nicht in sie eindringen kann. Er würde aber weiter anschwellen, so würde das Eindringen schmerzhafter werden. Sie will das vermeiden. Also klappt sie jetzt ihre Beine maximal auseinander und hofft, dass es reicht. Erst beim zweiten Stoß geht er endlich rein und er hat jetzt schon gute Tennisballgröße und schwillt weiter schnell an, aber da bricht der Orgasmus über sie herein. Sie schreit nur laut und lange auf, bis ihr die Luft ausgeht und der Schrei verebbt. Tanja krampft dieses Mal so sehr, dass Ricco mit Tanja das ganze Gestell schwingen lässt. Tanja hat die Augen geschlossen und fühlt in sich hinein. Die Dehnung in ihrer Scheide nimmt stetig zu. Das noch andauernde Stoßen reißt an ihr. Das alles ist schmerzhaft und doch ist sie glücklich. Sie hat ihn komplett in sich aufgenommen. Auch ihre Lust kehrt zurück. Endlich scheint der Knoten am Maximum angekommen zu sein, was immer noch schmerzt. Aber sie beginnt sich an die extreme Dehnung zu gewöhnen.

Da kommt Ricco endlich zum Stillstand und Tanja fühlt das Klopfen und dann den fast mittigen heißen Einschlag in sich. Da verlässt ein weiterer Schrei Tanja, weil der zweite Orgasmus sie überrollt. Tanja scheint kurz weg zu sein. Als sie halbwegs wieder da ist, gibt Ricco seinen letzten Spritzer in sie ab. Tanja spürt seinen Körper an ihrem Arsch und lässt sich einfach fallen. Tanja ist klatschnass vom Schweiß der Anstrengung. Sie sieht Elvira immer noch an der Seite stehen. Sie hat jedes Gefühl für Zeit und Raum verloren. Sie weiß nicht wie viel Zeit vergangen ist, als Ricco sich aus ihr zu lösen beginnt. Als er sie mit einem Plopp verlässt, spürt sie wie viel Flüssigkeit an ihren Beinen herunterläuft und zu Boden tropft. Aber Ricco geht einfach weg. Er säubert sie nicht, wie sie es von Blacky kennt. So bleibt sie einfach nur auf dem Gestell liegen. Sie spürt in ihrer Muschi eine riesige Leere. Sie muss weit offenstehen, das ist ihr klar. Sie ist aber auch glücklich über diesen tollen Fick.

Da geht ihr plötzlich Markus durch den Kopf. *„Wäre das nicht die Lösung für ihn? Er dringt in mich ein, wir suchen den Eingang des Muttermundes. Dann üben wir anhaltenden Druck auf ihn aus, um ihn zu öffnen. Wenn er dann durch ihn hindurch ist. Kann er mich so stoßen, dass er nicht wieder den Muttermund verlässt. Das wäre doch eine tolle Idee.“*

Während sie sich diesen Ideen hingibt, wie sie es am besten mit Markus machen kann steigt sie wie in Trance von dem Gestell. Sie greift sich eine Küchenrolle und reinigt sich zwischen den Beinen. Dann holt sie sich einen Eimer mit Wasser und Lappen und beseitigt ihre Hinterlassenschaften auf dem Boden und am Gestell. Dabei geht ihr immer noch der mögliche Sex mit Markus durch den Kopf.

Sie ist sich fast sicher, dass sie heute noch von ihm gefickt werden will.

Inzwischen ist es sauber und sie holt sich noch eine kleine Kneifzange und eine Feile. Damit geht sie zu Ricco und gibt ein ‚SITZ‘, was er sofort umsetzt. Sie greift sich eine seiner Vorderpfoten, kneift die Spitze der oberen Krallen ab und feilt sie dann noch rund. Gleiches macht sie mit der anderen Seite. Als alles erledigt ist,

geht sie noch einmal ins Bad und duscht sich kurz ab. Besonders säubert sie sich zwischen den Beinen, weil es dort immer noch aus ihr herauslief.

Dann geht sie in Richtung Tür. Dabei geht ihr durch den Kopf, dass sie jetzt unbedingt zum Weiher muss. Sie will Markus jetzt um alles in der Welt ficken und ihn so tief wie möglich in sich spüren. Neben der Tür greift sie sich ihre Hose, zieht sie jetzt aber nicht an. Sie schaut Elvira an, die scheinbar immer noch wie paralysiert dasteht. Tanja sagt zu ihr: „Dein Hund macht wirklich alles was man ihm sagt, nur nimmt er jeden Befehl von jedem an. Das sollten wir abstellen. Darüber können wir ja heute Abend reden.“ Damit verlässt sie den Raum.

Seit Tanja vom Lecken durch ihren Ricco ihren Orgasmus hatte, hat Elvira das Gefühl neben sich zu stehen. Sie kann nur noch dem Geschehenen folgen und es aufnehmen. Ansonsten steht sie wie erstarrt an ihrem Platz. Ihr Ricco hat ohne einen Befehl von ihr eine für ihn wildfremde Person auf deren Befehl hin geleckt und gefickt.

Diese Person ist die Tochter ihrer besten Freundin, die erst 18 Jahre alt. Dieses Mädchen hatte sie vorhin vor dem Zwinger im Stehen zum Höhepunkt gebracht und es sich hier vor ihren Augen besorgen lassen. Dieses Mädchen hatte zwei Orgasmen und beim zweiten war sie kurz weggetreten.

Elvira war nicht dazu gegangen und hatte sich um das Mädchen gekümmert. Sie stand einfach nur da. Sie sah, wie es wieder zu sich kam, sich und den Raum säuberte und dem Hund die Krallen stutzte.

Als Tanja nackt an ihr aus dem Raum geht und ihr sagt, sie müssten die Befehlsgabe für Ricco überarbeiten, kommt Elvira aus ihrer Starre endlich heraus. Sie schaut Tanja hinterher, wie sie nackt mit ihrer Hose über dem Arm über den Hof geht und im Haus verschwindet.

Elvira braucht noch einen Augenblick um zu begreifen, dass das eben kein Film, sondern wahr war. *„Hatte meine Freundin nicht von ihrem Kind gesprochen. Die 18-jährige bewegt sich so selbstsicher. Man möchte denken, sie ist schon weit über 20 und hat einen großen Erfahrungsschatz im Bereich Sex. Dabei hat sie sich nur von ihrem Hund, ihrer Mutter und ihrer Freundin ficken lassen. Wie soll das denn hier bloß weitergehen?“*

Als Elvira langsam wieder ihre Fassung gefunden hat, geht auch sie ins Wohnhaus. Hier findet sie Tanja in der Küche. Es steht ihre Tasche da, mit der sie immer zum Weiher geht und macht sich gerade ein paar Brot. „Willst du auch etwas, wenn ich gerade dabei bin?“ Aber Elvira lehnt ab. Tanja packt die Brote und etwas zu trinken in ihre Tasche. Da merkt Elvira erst, dass Tanja immer noch nackt ist. Sie hatte sich beim Verlassen des Raums wieder etwas übergezogen, aber Tanja war mit der Hose über dem Arm losgezogen. Ihre Hose liegt hier über dem Stuhl. Da tritt Tanja auf Elvira zu und nimmt sie fest in den Arm und lehnt sich bei ihr an. „Danke Elvira das war ganz toll. Du hast mir so eine Möglichkeit gezeigt, wie ich einem Freund helfen kann. Vielen Dank dafür und das mich Ricco ficken durfte. Ich fand es total schön. Danke.“

Damit löst sich Tanja von ihr, greift sich ihre Tasche und die Hose. Sie verlässt das Haus in Richtung hintere Pforte und durchschreitet sie in Richtung Weiher.

*„Tanja hat sich bei mir bedankt. Sie fand es toll. Aber wobei habe ich ihr geholfen? Von was spricht dieses Kind eigentlich? Heute Abend muss ich unbedingt mit ihr reden.“* Dann schaut sie noch einen Moment hinter Tanja her, die langsam aus ihrem Sichtfeld verschwindet.

Tanja kommt am Weiher an und sieht, das Markus noch nicht da ist. Heute legt sie ihre Decke direkt neben die Stelle, an der Markus immer liegt. Sie geht gleich in den Weiher. Sie kühlt sich dort erst mal ab. Sie genießt die Frische des Weihers. Sie kommt wieder aus dem Wasser und legt sich auf ihre Decke. Dabei döst sie leicht ein. Sie merkt gar nicht wie Markus erscheint und auch erst einmal baden geht.

Markus sieht die kleine Lady neben seinem Platz liegen. Sie ist sehr schön. Er hat den gestrigen Tag genossen und aus irgendeinem Grund die ganze Nacht davon geträumt. Da liegt also diese kleine Maus und sieht so unschuldig aus. Aber jetzt will er erst einmal den Stallgeruch loswerden, was eigentlich nicht geht, da er in allen Poren steckt. Aber er hat das Gefühl, dass es geht. Als er wieder da ist, legt er sich auf seine Decke und dreht sich Tanja zu. *„Sie sieht doch eigentlich noch so kindlich aus, ist aber in ihrem Verhalten doch so fraulich, wie alt mag sie wirklich sein, ob sie bereit ist, es mir zu verraten?“*

Er greift sich einen langen Grashalm und streicht mit ihm über Tanjas Arm, aber sie reagiert nicht. Beim zweiten Mal versucht sie ihn wegzuschlagen und dreht sich dabei auf den Rücken. Jetzt spielt er mit der Spitze des Grashalms an ihren Nippeln und zu seiner Verblüffung werden sie hart und stehen spitz nach oben. Er umkreist sie jetzt, erst die eine dann die andere. Jetzt bewegt er ihn abwärts in Richtung Bauchnabel. Als sie den Bauch dabei einzieht, sieht Markus wie Tanja langsam die Augen öffnet. Sie dreht sich auch zu ihm und lächelt ihn an. Sie stößt gegen seine Schulter und er rollt sie wie umgeschubst auf den Rücken. Tanja rückt an ihn heran und legt ihr Knie auf seinen Bauch und ihr Bein baumelt bereits auf der anderen Seite. Ihren Arm legt sie weit über seine breite Brust und ihren Kopf schmiegt sie an seinen Oberkörper. „Na, mein großer Riese, wie geht es dir? Hast du deine Kühe alle ordentlich versorgt?“

„Klar!“, gibt er grinsend wieder. Aber ihm scheint ihre Position zu unbequem zu sein, weshalb er sie mit dem unter ihr liegenden Arm auf seinen Bauch schiebt. Hier liegt sie breitbeinig auf seinem Bauch und legt ihre Oberarme auf seinen Schlüsselbeinen ab. Sie stützt ihren Kopf in ihre Hände und schaut so diesem Riesen in die Augen. Sie nimmt den Kopf von ihren Händen und beugt sich vor, um ihn auf den Mund zu küssen. Dann stützt sie sich in den Händen wieder ab.

„Bist du nach dem gestrigen Tag bereit mir zu vertrauen?“, fragt sie ihn.

„Warum nicht?“

„Keine Gegenfrage, ein klares ja oder nein bitte.“

„Ja!“, antwortet er fast wie ein Befehlsempfänger.

„Ich möchte dich ficken, dafür musst du mir absolut vertrauen und auch meine Anweisungen befolgen. Du darfst sie weder hinterfragen noch in Frage stellen. Bist du bereit das zu akzeptieren?“

„Ja, aber...“

„Kein Aber, nur ja oder nein, bitte.“

Markus schaut der kleinen Maus tief in die Augen. *„Die Kleine kann ich doch nur zerreißen beim Ficken. Das kann nichts werden. Sag einfach nein. Aber wenn es doch geht und ich einfach aus Angst kneife, dann werde ich vielleicht nie ein Mädchen kennenlernen, das ich ficken kann. Sag ja. Hör auf die Vernunft, sag nein. Gestern hast du auch unvernünftig gehandelt. Sie hätte dir gar keinen Blasen dürfen. Also hab dich nicht so, sie will es doch, also sag...“* „JA“.

„Dann gilt folgende Regel mein Schutzwort ist ROT, dann brechen wir sofort ab und du musst sofort aus mir raus. Ansonsten machst du nur das, worum ich dich bitte. Bist du dazu bereit?“

„Ja.“

Damit ist es entschieden. Tanja löst ihren Kopf von ihren Händen und sie nähert sich mit ihrem Mund dem seinen und sie beginnen sich zu küssen. Markus nimmt sie in seine Arme und drückt sie ganz sanft an sich heran. Sie küssen sich sehr innig, dabei müssen sie immer wieder unterbrechen, um Luft zu holen. Tanja spürt etwas Hartes. Sein Glied steht, sie kann mit ihm beginnen. Beim nächsten Luftholen sagt sie zu ihm: „Lass mich bitte los.“

Markus gibt sie sofort frei und Tanja geht in die Hocke und platziert sich so kniend über ihm, dass sie seinen Penis in sich einführen kann, während sie sich nach oben streckt. Sie hat seine Eichel direkt vor ihrer Scheide angesetzt. Sie ist schon feucht, deshalb geht sie langsam tiefer. Sie spürt die Verdickung der Eichel ihren Eingang passieren und schiebt sich langsam weiter auf sein Glied, in dem sie sich weiter herunterkniet. Da beginnt Markus sie leicht zu stoßen. „Stopp, bitte einfach nur still liegen bleiben.“ Markus hört sofort auf.

Er spürt das Eindringen. Er fühlt die Hitze und Enge dieser Lustgrotte und kann es immer noch nicht fassen. Diese kleine Lady schiebt sich gerade seinen Hammer in ihre Fotze. Er will sehen was da abgeht. Er greift sich sein Handtuch und knüllt es unter seinen Kopf. Er kann so sehen, wie sich Tanja auf seinen Schwanz schiebt, Stück für Stück verschwindet er in ihr. Etwa die Hälfte, so vermutete er, steckt bereits in ihr, als beide merken, sein Penis hat einen Widerstand erreicht.

Er steckt das erste Mal richtig in einer Frau. Er ist enttäuscht, dass es schon zu Ende sein soll. Er spürt plötzlich wie Tanja ganz leicht ihre Hüften kreisen lässt und seine Eichel innen an dem Widerstand entlanggleitet. Da locht er in eine Vertiefung ein. Es erinnert ihn an eine Mürmeldose, wo eine Kugel in eine Vertiefung muss.

Dann spürt er einen Druck an dieser Stelle auf seinen Penis. Er ist nicht all zu groß, aber Tanja scheint aus irgendeinem Grund hier Druck auszuüben. Sie bewegt noch einmal leicht die Hüften und nickt. „Fass mich bitte bei den Hüften an und halte

mich in Position und jetzt darfst du ganz leicht in mich stoßen. Der Druck, den du gerade spürst, darf dabei nicht nachlassen. Und ganz langsam bitte.“

Markus beginnt jetzt seine Hüften anzuspannen. „So ist es gut und jetzt wieder lockerlassen und nicht den Druck aufgeben.“ Er lässt locker und Tanja kommt mit. Er drückt wieder gegen an und schon lässt er wieder locker. Er wiederholt es erneut. Er weiß nicht was das soll, aber er hat Tanja versprochen, dass zu tun, was sie anweist. Aber er macht weiter und er wird drängender. Er hebt sie viel weiter als eben noch und lässt wieder locker und noch einmal. Beim Runterlassen ist fast der Druck weg. „Nicht so ungestüm, mach langsam, so wie am Anfang bitte.“ Er geht wieder langsamer vor. Seine Penisspitze steckt immer noch in dieser Vertiefung. Es scheint sich einfach nichts zu tun. Aber was er noch nicht spürt, fühlt Tanja bereits, denn sie weiß, was sie will.

Da passiert es, der Muttermund gibt ganz leicht nach, die Nille rutscht tiefer in die Vertiefung und beim nächsten Mal noch ein Stück. Jetzt spürt es auch Markus, etwas gibt in Tanja nach. Er zerreißt sie doch, er hört sofort auf und will sie hochheben, da nimmt sie ihre Hände auf die seinen.

„Du hast gesagt, du vertraust mir, also es ist alles ok. Lass es einfach geschehen. Hier geht nichts kaputt.“

Markus lässt sie los und da rutscht sein Glied noch tiefer in diese Vertiefung. Er beginnt sie wieder leicht zu stoßen und jetzt gibt es bei jedem neuen Stoß in Tanja Stück für Stück mehr nach. Es ist plötzlich wie ein enger Kanal in den er vordringt und Tanja ruft: „STOPP!“

Er lässt seine Hüften zurück auf die Decke sinken. Er kann nicht glauben, was er sieht und fühlt. Tanja rutscht wie von allein an seinem Penis abwärts, während er tiefer in sie eindringt. Plötzlich berühren sich ihr Arsch und seine Eier. Er steckt maximal in ihr. Tanja spürt das aufsteigende Gefühl eines Orgasmus und bleibt ganz ruhig sitzen. Sie beißt sich auf die Lippe. Der Schmerz soll vom Orgasmus ablenken. Markus sieht ihr Gesicht und schaut sie ängstlich an. Da spürt er ein leichtes Pochen in der inneren Wand in der sein Penis feststeckt. Er will etwas sagen, aber Tanja nimmt nur ihren Finger an die Lippen. Was für ihn bedeutet, sag nichts. Aber er spürt wie das Pochen verebbt und Tanja sich entspannt.

Dann beugt sie sich zu ihm herunter und sein Penis rutscht ein wenig aus ihr heraus. „Fick mich jetzt, aber mach bitte langsam und halte an, wenn ich Stopp sage.“ Markus beginnt sich zu bewegen, er nutzt die Ficktiefe, die Tanja ihm eingeräumt hat und beginnt sich langsam zu bewegen. Mit jedem neuen Stoß wird er etwas schneller und er spürt, wie sein Ständer sich versteift und er zu krampfen beginnt. „STOPP!“ Er hört sofort auf. Tanja spürt ein ganz leichtes Pochen in seinem Schwanz und bei sich erste leichte Kontraktionen. Sie liegt auf seiner Brust und genießt das Abklingen. Sie will aber eine Grundspannung in beiden halten. „Weiter, bitte.“ Und Markus beginnt von neuem. Es geht jetzt schneller bis die Anspannung wieder da ist und „STOPP“. Wieder das Warten auf die Entspannung, dieses Mal dauert das Warten länger, bis es wieder weitergeht. Er beginnt wieder und die Anspannung lässt nicht lange auf sich warten und wieder „STOPP“. Ob er das noch einmal schafft, überlegt Markus, da beißt ihm Tanja sanft in seine Brustwarze und beim Loslassen gibt sie wieder das Go. Als er jetzt zur Anspannung

kommt, gibt es kein Stopp. Dafür beißt Tanja ihm in die Schulter und er spritzt tief in Tanja hinein, während sie sich wellenartig im Inneren um sein Glied zusammenzieht. Sie haben beide gleichzeitig ihre Orgasmen. Als sie ihre Zähne aus seiner Schulter wieder löst, beginnen beide sich zu entspannen. Sie sind beide nass geschwitzt und Tanja genießt seinen Penis in sich und er ihn in Tanja.

„Was war das bitte?“, fragt er sie.

„Ich habe dich durch meinen Muttermund in meine Gebärmutter eindringen lassen. So habe ich deine volle Länge aufnehmen können. Ansonsten wäre die Hälfte draußen geblieben.“

„Du möchtest, dass ich dir vertraue. Wie alt bist du und woher kannst du das? Sei bitte ehrlich.“

„Ich bin 18 Jahre alt und du warst mein erster Junge und meine Sexerfahrungen habe ich vom Ficken mit Hunden.“ Für einige Sekunden herrscht absolute Stille.

„Du bist erst 18? Hast du eine Vorstellung wie alt ich bin?“

„20?“

„Da liegst du ja um Längen daneben. Ich bin 28 Jahre. Was erwartest du von mir? Warum willst du den Sex mit mir? Und du lässt dich ernsthaft von Hunden ficken?“, entfährt es Markus mit Entsetzen.

„Ich finde dich toll und du hast mir gefallen und vielleicht auch ein kleines bisschen leidgetan. Ich hatte auch irgendwie Lust auf dich. Jetzt, wo ich dich in mir habe, würde ich gern noch öfter mit dir ficken. Aber ob ich etwas Festes mit dir anfangen will, weiß ich nicht. Dein Alter war und ist mir eigentlich egal. Wenn ich ehrlich bin, will ich mich ausprobieren. Ja, ich lasse mich von Hunden ficken. Wenn du es genau wissen willst, war der erste Hundefick ein Versehen. Aber ich finde es super geil, wenn mich ein Hund fickt. Und wie erleichterst du dich, wenn du noch nie eine Frau hattest. Sie laufen ja angeblich immer gleich weg, wenn sie dein Prachtstück sehen. Ich kann das übrigens nicht verstehen, weil es super geil mit ihm in mir ist. Und jetzt sei auch du ehrlich zu mir. Willst du mich den Rest meiner Ferienzeit hier gern weiterficken und lernen, wie auch du einer Frau unbeschreibliche Erlebnisse vermitteln kannst?“, erwidert Tanja bockig.

„Der Sex mit dir war super und gern würde ich mit dir auch weiterhin ficken, aber du bist so jung. Ich bin entsetzt darüber, dass ich dachte, du bist einfach viel weiter als ich. In Wirklichkeit hatten wir beide unseren ersten Sex mit dem anderen Geschlecht. Bisher musste ich es mir mit der Hand machen oder ich habe aus Verzweiflung Mal eine Kuh gefickt. Es ist aber einfach kein Vergleich mit dir. Aber wieso hast du durch einen Hundefick begriffen, wie du mich tief in dich einlassen kannst?“

„Na ja das liegt an der Anatomie des Hundes. Ich habe zu Hause einen Riesenpudel, dessen Schwanz ist zirka 12 mal 4 Zentimeter und hat zusätzlich eine Verdickung am Ende. Das ist angeblich so Männerstandard.“

„Wenn das Männerstandard ist, was habe ich dann?“

„Ein Monster. Aber zum Standard gehört nicht die Verdickung. Hinzu kommt, dass der Hundepenis spitz ist. Sein Ziel ist es, bei seiner Hündin bis in den Uterus reinzustoßen, um den Samen fasst direkt vor die Eierstöcke zu pumpen. Die Verdickung am Ende braucht er für den Verschluss, damit der Samen möglichst lange in ihr bleibt und sie möglichst sicher von ihm schwanger wird. Diese Verdickung, auch Knoten genannt, wird bei Blacky etwa so groß wie ein Tennisball. Diese Verbindung kann dann bis zu 30 Minuten halten. Mein Blacky stößt gerade so hinten an, wenn sein Schwanz in mir steckt. Wenn er mich aber knotet, drückt seine Penisspitze auf meinen Muttermund und durchdringt ihn so. Heute durfte mich ein Hund von Elvira ficken.“

„Das sind doch riesige Hunde, geht das überhaupt?“

„Nicht unterbrechen! Ja das geht, denn sonst würde ich dich ja auch nicht in mich reinbekommen. Der Mastiff hat zirka 20 mal 5 Zentimeter und einen Apfelsinen-großen Knoten. Als mich jetzt der Mastiff fickte, stieß sein Penis schon bei mir an, bevor der Knoten in mir war. Hier merkte ich, dass nur ein konstanter Druck ihn durch meinen Muttermund brachte. Das habe ich dann bei dir auch erfolgreich versucht. Ein Fick in, beziehungsweise durch den Muttermund, erzeugt bei mir einen viel größeren Orgasmus als nur in meine Scheide. Übrigens ich würde mich auch gern noch weiter beim Sex ausprobieren. Noch will ich jetzt und hier noch keine wirkliche feste Beziehung eingehen. Wenn dich das stört, sollten wir hier aufhören.“

„Nein, lass uns nicht aufhören. Ich will gern weiter mit dir Ficken, wenn der Altersunterschied für dich kein Problem ist. Außerdem finde ich dich sehr lieb und Ausprobieren würde mich nicht stören. Aber ich glaube ich muss gleich erst einmal wieder los. Übrigens, hast du Lust am Wochenende zum Tanz zu kommen? Ich würde mich freuen, wenn du kommen würdest“, erklärt Markus bevor er sich über Tanja rollt, ihr einen Kuss auf die Stirn und den Mund drückt und sich erhebt.

„Dann lass uns doch hier ficken, wenn wir hier am Weiher Mittagspause machen. Ich würde gern zum Tanz kommen.“

„Dann sehen wir uns Morgen hier an dieser Stelle.“ Damit geht Markus los. Er dreht sich noch einmal um und sendet ihr einen Handkuss.

Tanja geht sich jetzt im Weiher noch einmal abspülen und legt sich dann noch einmal auf ihre Decke, wo sie noch eine Stunde schläft und dann zum Hof zurückkehrt.

Sie kümmert sich, wie sonst um die Hunde und Zwinger mit den Ausläufen und bereitet das Abendbrot vor.

## Der Ferienjob - Das Training beginnt

Als Elvira dann zum Abendbrot erscheint, erzählt sie ihr von Markus und ihren Erlebnissen mit ihm. Sie hatte ihr ja schon von seiner prachtvollen Ausstattung erzählt und dem Handicap, das er damit hat. Dann erklärt sie ihr, dass sie ihm gestern einen geblasen hat, wie groß sein Teil im harten Zustand ist und wie tief sie ihn geschluckt hat. Und für heute erzählt sie ihr von dem Fick und dass er in ihrem Uterus war. Sie erklärt ihr auch, wie Ricco sie darauf gebracht hat.

Elvira hört ihr interessiert zu. „Hast du eigentlich bestimmte Absichten mit Markus oder willst du dich nur austoben?“

„Ich glaube ich will mich ausprobieren. Ich hatte noch nichts mit Jungs und möchte wissen, wie es mit ihnen ist, im Vergleich zu einem Hund. Ich habe Markus das auch so gesagt. Er ist bereit sich von mir und ich mich von ihm ficken zu lassen, solange es uns Spaß macht. Uns ist aber klar, dass das nichts Festes werden kann.“

„Auch, wenn er deutlich jünger ist als ich, wäre er vielleicht was für mich. Wenn er tatsächlich so tief in eine Frau vordringen kann, wie es Ricco schafft, könnte ich ihn mir gut an meiner Seite vorstellen. Aber tobe du dich ruhig erst einmal an ihm aus, wenn du dann wieder zu Hause bist, kann ich mich ihm zuwenden“, erwidert Elvira.

„Sag Mal, wo hast du eigentlich Ricco untergebracht? Ich sehe ihn immer nur tagsüber an deiner Seite, aber abends und nachts ist er nicht hier auf dem Hof und nicht im Haus. Hast du Angst, dass er mit mir Blödsinn macht?“

„Nein, ich habe keine Angst, dass er mit dir Unfug anstellt, denn du kannst mit ihm umgehen. Aber er kann nicht zwischen mir und möglichen Fremden unterscheiden und er geht alles und jeden an, wenn man ihn nicht bremst.“

„Du meinst, er würde jeden bespringen? Hast du ihm denn keine Grenzen beim Training gesetzt?“, fragt Tanja nach.

„Bisher sah ich das nicht als notwendig an, aber jetzt mache ich mir doch ein wenig Sorgen darum. Ich habe nämlich ein paar Bekannte, die das gleiche Hobby mit mir teilen und die darf er dann auch bespringen. Da habe ich jetzt Angst, dass er irgendwann einmal über die Stränge schlägt. Zum Zweiten haben mich meine Bekannten gefragt, ob sie nicht auch einen solchen Ficker haben könnten. Ich habe schon zwei weitere zum Ficken angelernt, aber die gehen echt auf alles und jeden Drauf. Das könnte ganz schön peinlich werden.“

„Vielleicht kann ich dir helfen. Bei Blacky hatte Mutti ja schon dafür gesorgt, dass er nur eine nackte Person besteigt und damit fühlte sich Mutti ja auch sicher. Als er mich aber fickte, war ihr klar, dass es ohne ein zusätzliches Training nicht geht. Wir haben daraufhin Blacky so trainiert, dass eine nackte Person nur dann interessant ist, wenn der Befehl dafür ausgesprochen wurde. Diese Befehle dürfen ihm auch nur Mutti und ich geben. Meine Freundin darf sich ja auch von ihm ficken lassen und Blacky kennt sie auch. Aber ohne uns wird er sie jetzt nicht mehr anstecken, weil er ohne den Befehl die Erlaubnis nicht erhält. Außerdem hast du mich auch neugierig gemacht. Wo hast du die Drei nun versteckt.“

Elvira lächelt. „Na gut, dann komm Mal mit, ich zeige sie dir.“

Elvira steht auf und geht voraus. Sie gehen seitlich vom Hof zu einer kleinen Scheune, die etwa 300 Meter entfernt steht. Das ist das umzäunte Objekt, das Tanja schon bei der ersten Erkundung des Ortes aufgefallen ist. *„Hier sind also die Spezialfälle untergebracht.“* Als sie das Tor öffnet und beide hineingehen, sieht Tanja die Drei. Um die Scheune herum ist ein hoher Zaun gezogen und darin hat Elvira dieses Areal eingerichtet. Es gibt hier sechs Zwinger, mit je einem eigenen Auslauf, die sich auch verbinden lassen. Als Tanja an den ersten Zwinger herangeht, kommt der Hund sofort auf sie zu. Elvira erklärt ihr, dass das Ben sei und der dritte im Bunde Bronko heißt.

Tanja schaut Elvira an, aber die sagt nichts. „Hier verschwindest du also morgens und abends hin und wenn du geschäftlich etwas zu erledigen hast“, merkt Tanja mit einem schelmischen Lächeln an.

Elvira sagt auch nichts, als Tanja den Zwinger zu Ben aufmacht und hineingeht. Tanja hat ihre Latzhose an, aber Ben geht ihr sofort mit seiner Schnauze zwischen die Beine und leckt über den Stoff. Tanja glaubt sogar zu spüren, dass er versucht mit seinen Zähnen am Stoff zu ziehen. Sie greift ihm aber sofort ans Ohr und schiebt ihn so zurück und kommentiert dies mit ‚AUS‘. Den Griff am Ohr findet er nicht gut und jault auch kurz. Aber Tanja lässt ihn, als sie Abstand zwischen sich beide gebracht hat, wieder los. Er will sich ihr aber gleich wieder nähern, aber sie schiebt ihn weg. ‚NEIN AUS‘, kommt sofort von Tanja. Sie würde sich dem Hund schon gern hingeben wollen. Jetzt geht es aber nicht ums Ficken, sondern um die Dominanz in diesem Spiel zwischen den beiden.

Elvira staunt nicht schlecht, als sie sieht, wie Tanja, die im Vergleich zu Ben eher schwächling ist, sich doch so gegen ihn behauptet. Tanja schiebt ihn ja auch nicht einfach achtlos weg. Nein, sie lässt ihn gar nicht erst an sich heran. Sie will mit ihm jetzt kein Rudel bilden. Als er begriffen hat, dass das hier wohl nichts wird, hält er etwa einen Meter Abstand von ihr. Auch wenn er diesen Eindringling erst einmal gewähren lässt, hält er ihn ständig im Auge. Da stellt sich Tanja vor ihn und befiehlt ‚SITZ‘. *„Jetzt gibt der Eindringling auch noch Befehle, aber mit Blickkontakt, darf er doch in ihr Rudel?“* Er scheint nicht zu reagieren, also entfernt Tanja sich von ihm.

Ben ist unsicher. Ein Hund sucht die Nähe zum Menschen und jetzt entfernt er sich. Da bleibt Tanja erneut stehen und gibt ‚SITZ‘. Ben setzt sich jetzt langsam hin. Da wird er gelobt. Der Eindringling kommt auf Ben zu, lobt weiter, streichelt ihm den Kopf, was er nicht mag und seinen Kopf schüttelt. Tanja lacht darüber und greift in die Hosentasche. Da kommt für Ben ein Leckerli zum Vorschein und er nimmt es. Er will sofort wieder zu dem Eindringling, aber ein ‚AUS SITZ‘ ruft ihn zur Ordnung und der entfernt sich schon wieder. Ben bleibt stehen und setzt sich wieder. Er wird wieder gelobt und es gibt noch ein Leckerli, aber dann ist er im Zwinger wieder allein.

„Warum hast du dir denn für dieses Spiel den Schwächsten aus der Gruppe ausgesucht?“, fragt Elvira.

Da schaut Tanja Elvira an. „Das ist nicht dein Ernst. Ben ist das Leittier in diesem Rudel.“ Damit geht sie zu Bronko in den Zwinger, der zwar auch gleich ankommt und an ihr schnüffeln will. Er reagiert aber sofort auf ‚AUS‘, in dem er vor ihr stehen bleibt. Auf das ‚SITZ‘ reagiert er ebenfalls gleich, wenn auch langsam. Er scheint dabei immer wieder zu Ben zu schauen. Da sieht es auch Elvira. „Dieser Schlawiner hat mir die ganze Zeit was vorgespielt.“

Da steht aber auch schon Tanja wieder neben ihr. „Heute sollten wir sie noch nicht weiter nerven, aber ab Morgen sollten wir mit dem Training beginnen. Mal sehen, was wir schaffen können. Außerdem hätte ich noch einen Vierten für diese Truppe. Der Rudi scheint auch Ambitionen für uns Menschen und den Blick unter unsere Röcke zu haben. Er scheint auch annähernd das richtige Alter hierfür zu haben“, schlägt Tanja vor.

„Du hast doch nicht etwa einen Blick auf ihn geworfen?“, fragt Elvira mit einem Augenzwinkern.

„Selbst wenn, dürfte ich mit dem bestimmt nicht zu Hause ankommen. Aber ich habe eher an mögliche Interessenten für einen so abgerichteten Hund gedacht.“ Damit gehen beide zurück zum Haus.

Hier stimmen sie ab, dass Tanja sich ab dem nächsten Tag auch um die Hunde im Separee kümmern wird und sie gemeinsam deren Ausbildung angehen werden. In den ersten Tagen werden sie in jedem Fall zu zweit mit den Hunden arbeiten, um sich gegenseitig zu sichern. Danach gehen sie zu Bett.

Am nächsten Tag versorgt Tanja zuerst die Hunde auf dem Hof und dann die im Separee. Nach dem Frühstück will sie mit Elvira ein bis zwei Stunden arbeiten. Sie schlägt Elvira vor, sie solle schon einmal rübergehen, sie käme gleich nach. Tanja will nämlich unbedingt Rudi mit hinübernehmen. Rudi ist ein gutes Jahr alt und somit in der großen Welpengruppe, aber er geht Tanja immer wieder an die Wäsche. Deshalb ist es für sie klar, der würde es mit ihr machen, wenn sie ihn ranlässt. Tanja hat beobachtet, was seine Sachen sind. Die sammelt sie jetzt ein und packt sie in eine Tasche. Anschließend holt sie Halsband und Leine und legt sie Rudi an. Er folgt ihr brav, auch wenn er noch nicht allzu oft den Zwinger verlassen hat. Tanja geht mit ihm und seinen Sachen rüber ins Separee und gibt ihm dort den Zwinger auf der anderen Seite von Ben.

Elvira schaut Tanja verblüfft an. „Warum bringst du ihn mit, ich hatte mich noch nicht entschieden, ihn abzurichten.“

„Wenn unsere Ausbildung klappt und sich das unter deinen Interessenten für solche Hunde rumspricht, wirst du dich vor Nachfragen nicht retten können. Dann wirst du mir dankbar sein, dass wir gleich noch den Rudi anlernen. Außerdem müssen wir auch seine Eignung prüfen. Vielleicht mag er Sex mit Menschen doch nicht, dann haben wir auch nichts falsch gemacht.“

Elvira gibt sich erst einmal geschlagen.

„Außerdem werden wir jetzt abwechselnd nackt und angezogen mit den Hunden arbeiten. Wir werden das normale Abrichten so machen, wie auch das Spezielle.“

Die Hunde sollen früh lernen, dass unser Anzug ihnen nichts erlaubt. Sie dürfen erst auf Befehl anfangen und auch nur dann, wenn der Betroffene nackt ist. Wir arbeiten hier immer im Rudel mit ihnen. Wer nicht gehorcht, wird aus dem Rudel ausgeschlossen. Für den Sex gehen wir immer in den speziellen Raum oder wo du es üblicherweise machst, aber nicht hier. Damit zeigen wir ihnen zusätzlich: Sex mit uns ist etwas Besonderes, das darf nicht hier erfolgen.“ So wie Tanja es sagte, setzt sie es auch gleich um.

Sie steigt aus ihrer Latzhose und hängt sie an einen Nagel. Dann geht sie in den Zwinger von Ben. Sie weist ihn sofort zurück, als er auf sie zukommt, um das nackte Wesen für sich einzunehmen. Aber Tanja weist ihn wie auch bereits gestern Abend zurück. Schnell begreift er, dass er hier aktuell keinen Erfolg hat und verliert das Interesse. Tanja öffnet jetzt den Auslauf zwischen Ben und Ricco. Auch Ricco will sofort an die nackte Tanja heran, aber auch er wird zurückgewiesen. Ben beäugt dieses Spiel sehr aufmerksam. Er als das Leittier dieses Rudels würde nicht zulassen, dass einer der anderen beiden zuerst diese interessante Hündin besteigt. Auch Ricco gibt nach zirka zehn Minuten auf und begibt sich zu Ben. Dort schaut er sich dann den Neuen im Nachbarzwinger von Ben an.

Tanja öffnet jetzt noch den Auslauf zu Bronko. Der hatte das Schauspiel mit Ben und Ricco und dem nackten Wesen betrachtet. Er hat auch schon begriffen, dass das das Wesen von gestern Abend ist. Das hatte ihn gestern schon zurückgewiesen. Jetzt ist es aber nackt. Aber Ben war auch noch nicht auf ihr drauf. Er würde gern, weiß aber auch, dass das ganz gewaltig Ärger mit Ben gibt. Aber beschnuppern will er es trotzdem. Also nähert er sich ihm. Da wird er schon wieder zurückgewiesen. Er schaut prüfend zu Ben, der ihn in wachender Position beobachtet. Dieses Mal gibt sie noch nicht einmal ein Kommando, sie drückt ihn einfach weg und Leckerli gibt es auch nicht. Das wird ihm einfach zu blöd und er lässt sie einfach stehen. Tanja kann sich jetzt frei im Auslauf bewegen. Sie geht nach vorn und lässt sich von Elvira Leckerlis geben. Elvira ist selbst erstaunt, wie selbstsicher sich Tanja dort bewegt und die Hunde zurückgewiesen hat.

Tanja setzt sich jetzt nackt, wie sie ist, im Auslauf auf den Rasen und ruft die drei bei ihren Namen mit ‚KOMM‘. Alle drei gehen langsam auf sie zu. Als sie direkt vor ihr sind, kommt ein ‚SITZ‘. Alle drei setzen sich vor Tanja, die sie jetzt lobt. Sie geht auf die Knie und streichelt sie alle und gibt mit der Belohnung Leckerli. Bronko würde so gern an ihr schnuppern, aber er wird sofort gestoppt mit einem klaren ‚NEIN‘. Tanja steht auf und entfernt sich von den dreien mit einem ‚BLEIB‘. Als sie einen neuen Platz gefunden hat, beginnt sie dasselbe Spiel von vorn. Sie wiederholt es noch einige Mal. Dann gibt sie die Tiere mit ‚GEH‘ frei.

Sie legt sich einfach so auf die Wiese und wartet eine Weile dort ab. Ben ist der Erste, der sich ihr nähert. Er schaut sie kurz an, dann legt er sich einfach neben sie auf die Wiese. Tanja kraut ihn dafür am Kopf. Ricco ist beim Neuen am Zaun und beschnuppert ihn. Bronko will Ben aber nicht ganz allein bei dem Wesen lassen und so legt er sich auch einfach auf die andere Seite. Er lässt sich auch kraulen bis Tanja aufsteht und beiden noch einmal abschließend durchs Fell wuschelt, bevor sie die Zwingeranlage verlässt.

„Heute Nachmittag solltest du das mit den dreien noch einmal machen. In zwei drei Tagen nehmen die das als völlig normal hin, dann können wir mit ihnen

arbeiten. Am Donnerstag oder Freitag nächste Woche dürften sie dann auch Sex haben. So werden sie sich schnell daran gewöhnen. Beim Sex sollten wir auch beide anwesend sein. Nur solltest du ausschließlich die Befehle zum Lecken und Ficken geben. Die Bestrafung ist auch dann Trennung vom Rudel. Ich glaube, ich sollte meine kompletten Ferien hier verbringen. Du solltest Mutti die letzte Woche dazu holen. Dann können wir prüfen, was wir erreicht haben. Rudi würde ich nächste Woche zum Rudel lassen. Mal sehen, wie die anderen ihn akzeptieren“, sagt Tanja zu Elvira.

„Das klingt gut, lass es uns so machen. Du willst bestimmt zu deinem Riesenstecher an den See. Dann lass ihn nicht warten“, erwidert Elvira mit einem breiten Grinsen. „Übrigens wenn du gleich um das Gebäude herumgehst, findest du auch dort eine Pforte zum Weiher, der Weg ist hier nur mit Gras überwuchert und neben dem Eingang habe ich dir deine Tasche mit etwas zu essen hingestellt“, sagt Elvira zu Tanja, die direkt vor ihr steht und sie gibt ihr einen Kuss auf die Stirn. „Viel Spaß und bis später.“ Sie schaut Tanja nach, die sich einfach nur ihre Hose über den Arm gelegt hat und mit einem „DANKE“ abrückt.

*„Sie könnte spielend eine eigene Hundezucht aufziehen und Hunde für alles und jeden abrichten. Sie ist ein richtiges Naturtalent. Ich sollte einmal mit ihrer Mutter darüber sprechen. Denn sie hat Recht, wenn diese Nummer klappt, kann ich mich vor Anfragen nicht retten. Und ich will mich auch nicht von so vielen Hunden zum Anlernen ficken lassen, da bräuchte ich echt Hilfe. Aber erst einmal eins nach dem anderen“,* geht es Elvira durch den Kopf.

Tanja macht sich lächelnd auf den Weg zum Weiher. Sie hat heute nach der Arbeit mit Elviras Spezialhunden noch nicht einmal ihre Latzhose wieder angezogen und Elvira hat sogar schon ihre Tasche mitgenommen. So kann Tanja den Weg zum Weiher genießen. Denn dieser Weg hier ist nämlich eher zu erahnen als zu sehen und das Gras hier ist sehr schön hoch. Es streicht ihr zwischen den Beinen hindurch und gibt ihr das Gefühl von dem Weg zu ihrer Hütte. Es streichelt nämlich auch ihre Muschi und der eine und andere Halm gleitet sogar durch ihre Spalte hindurch. Tanja genießt es und geht langsam den Weg entlang.

*„Was will ich heute eigentlich mit meinem Riesen anstellen? Wie viel Zeit er wohl für mich hat? Kann ich ihm einen blasen und mir dann seine Stange noch zusätzlich in den Uterus schieben? Oder sollte ich mich nur für eins von beidem entscheiden, aber wenn für was?“* Mit diesen Gedanken im Kopf nähert sie sich dem Weiher. Markus ist noch nicht da, also legt sie ihre Decke wieder neben seine Stelle. Sie geht erst einmal baden, bevor sie sich von der Sonne bescheinen lässt. Sie denkt über den Vormittag nach und döst vor sich hin, wobei sie einschläft.

Sie wird wach als sie Küsse auf sich spürt, die langsam ihre Brüste erforschen. Gleichzeitig spürt sie eine Hand über ihren Körper gleiten. Alle Berührungen sind so sanft, als ob es eher ein Schweben über ihrem Körper ist.

*„Wer kann so sanft sein, dass ich es spüre und doch fast nicht wahrnehme. Hat sich hier jemand anders als mein Riese an den Weiher verirrt, oder ist er tatsächlich so sanft. Ich will das Gefühl einfach nur aufnehmen. Ich will es nicht wissen. Ich wünsche mir meinen Riesen, aber ich würde diese Berührungen auch von einem Wildfremden akzeptieren. Lass die Augen einfach zu.“*

Da saugt diese Sanftheit an ihren Brustwarzen. Tanja hört sich stöhnen, sie kann es einfach nicht unterdrücken. „Aha mein kleines zartes Pflänzchen ist doch langsam wach geworden“, hört Tanja ihren Markus und ist auch erleichtert und glücklich darüber. Sie öffnet die Augen und strahlt ihn an.

„Wow, kannst du sanft sein. Ich bin beeindruckt, dass würde ich einem solchen Riesen wie dir nie zu trauen. Du hast mich überrascht und das finde ich toll. Küsst mich bitte und du darfst dir etwas wünschen“, gibt Tanja von sich.

„Wenn das so ist, dann wünsche ich mir, dass du dich auf mich einlässt. Heute will ich dich einmal verwöhnen. Mehr nicht, meine Kleine.“ Er haucht Tanja einen Kuss auf die Lippen, um sich dann wieder ihren Brüsten zuzuwenden. Er küsst und streichelt sie weiter so sanft, als ob eine Feder über sie schweben würde. Es ist wie ein Kitzeln, nur das sie nicht lachen muss. Es erzeugt eher eine Gänsehaut. Ihre Brustwarzen fühlen sich hart an, obwohl er sie noch gar nicht direkt berührt hat. Tanja streckt ihm ihre Brüste entgegen, sie will mehr. Er soll nicht aufhören. Markus merkt ihre Gier nach Berührung und ihre aufsteigende Geilheit. Das will er auch erreichen. Er saugt jetzt so sanft an ihren Brustwarzen. Tanja spürt eher einen Windhauch mit einer erahnten Berührung, als ein Einsaugen in den Mund. Sie möchte ihn intensiver spüren. Aber er gewährt es ihr nicht. Er will sie reizen mit diesen Andeutungen von Berührungen. Sie soll sich ihrer eigenen Gier nach Sex hingeben. Da spürt sie das erste Streicheln in der Bauchgegend mit einer entstehenden Gänsehaut. Obwohl es sehr warm ist, hat Tanja das Gefühl von angenehmer Kühle. Sie weiß nicht, wie Markus das mit ihr macht und so gibt sie sich ihm hin.

Sie schließt wieder die Augen und lässt es geschehen. Ihr ganzer Körper schreit förmlich nach diesen Liebkosungen und ein ständiges Kribbeln durchläuft ihren Körper. Da ist sein Mund über ihrem Bauchnabel. Er bläst ihr sanft hinein. Sie fühlt eine leichte Feuchtigkeit in ihm, die sich noch verstärkt, als er wieder in ihn hineinbläst. Er spielt mit ihr und sie ist ihm machtlos verfallen. Jede neue Berührung verstärkt und erhält diese Gefühle, das Kribbeln und die Gänsehaut. Da streicht er ihr sanft seitlich am Körper aufwärts in Richtung ihrer Achselhöhlen. Sie nimmt die Arme über den Kopf, da erreicht er sie. Normalerweise würde sie jetzt in ein Lachen verfallen, weil es kitzelt, aber jetzt ist es nur angenehm. Wieder fühlt sie einen gehauchten Kuss auf ihren Lippen. Aber als sie ihm den Mund öffnen will, ist er schon wieder weg. Sie will ihre Leidenschaft mit ihm teilen, aber er lässt es einfach nicht zu.

Sie spürt ein Streicheln an ihren Beinen entlang der Oberschenkel erst außen und dann innen, wobei er sich nicht ihrer Scham nähert. Er nimmt ihr rechtes Bein und küsst es am inneren Oberschenkel kurz oberhalb des Kniegelenkes beginnend bis zu den Zehen und dann wieder zurück. Auch hier ist er genauso sanft wie bei ihrem Oberkörper. Dann lehnt er ihr Bein gegen seine Schulter und wechselt zum linken Bein. Er küsst und streichelt wieder bis zu den Zehen und zurück.

*„Kümmere dich endlich um meine Fotze, los leck sie wenigstens schon einmal. Gib es mir, ich will gefickt werden.“*, wünscht sie sich. Sie wagt es aber nicht, es auszusprechen. Als er seinen Oberkörper absenkt, nutzt Tanja die Gelegenheit und hebt ihm ihr Becken entgegen. Sie reckt ihm ihr Fötzchen entgegen, aber er sendet nur einen Lufthauch in diese Richtung, was sie veranlasst ihr Becken noch höher zu

recken. Aber er berührt sie nicht. Enttäuscht lässt sie sich fallen und ihr Becken hängt in der Luft.

Er hat sie gelockt. Sie sollte sich anheben, damit er ihr etwas unter den Hintern, besser unter den unteren Rücken, schieben konnte. Er hat sie sich in eine bestimmte Position gebracht, von der sie noch nicht weiß, was sie bringen soll.

Da spürt sie seinen offenen Mund auf ihrer Vulva. Er kann sie komplett überdecken, die Lustgrotte und auch ihre Lustknospe. Was für ein Wahnsinn. Da berührt seine Zungenspitze ganz leicht ihre Schamlippen und sie scheinen sich ihm, wie von selbst zu öffnen. Beim zweiten Mal schon nimmt er ihre auslaufende Feuchtigkeit mit bis zum Kitzler, um ihn mit der nassen Zungenspitze zu umspielen. Auch hier glaubt sie mehr an die Berührung, als dass sie sie fühlt. Dieses Spiel mit der Zunge führt er einfach immer weiter. Die Zunge durchstreicht sie einmal, zweimal, dreimal, viermal, fünfmal und jedes Mal dringt die Zunge tiefer in ihre Lustgrotte ein, bevor sie ihren Kitzler erreicht und ihn umspielt. Dabei verstärkt er den Druck hier von Mal zu Mal immer nur einen Hauch auf ihre Lustknospe. Sie weiß, sie hat ihre maximale Größe erreicht und Markus kann sie jetzt jederzeit zum Explodieren bringen. Da streicht seine Zunge erneut durch ihre Spalte, aber gleichzeitig schließt er auch seinen Mund, der sich über ihrer Knospe schließt und sie nur noch zart küsst.

*„Dieser Schuft will meinen Orgasmus rauszögern. Gib es mir endlich, lass es aus mir heraus.“*, schreit Tanja in Gedanken.

Sie spürt plötzlich einen Finger in sich gleiten, der hier ihre Nässe aufnimmt und sie zu ihrer Rosette führt. Dort befeuchtet er sie und umkreist sie, während ihre Knospe nur noch geküsst wird. Markus holt jetzt ständig Nässe nach und mit jedem neuen Umkreisen und Befeuchten der Rosette erhöht er seinen Druck auf ihr Hintertürchen. Im Ergebnis drückt Tanja sich durch und drückt Markus ihr Fötzchen entgegen.

*„Will er mich in den Arsch ficken? Damit würde er mich überraschen, aber wir haben darüber noch gar nicht gesprochen. Ich traue ihm nicht zu, dass er das ohne zu fragen machen würde. Oder doch?“*, geht es ihr durch den Kopf. Sie wäre aber bereit dazu, wenn sie so nur endlich zum Ziel gebracht werden würde.

Markus nimmt die Reaktion von Tanja auf und lässt sich so ihre Möse darbieten. Das lässt er einige Male zu. Er will Tanja jetzt zum Höhepunkt bringen und dafür verändert er das Spiel. Er küsst nicht mehr ihre offenliegende Lustknospe, sondern wenn er mit seinem Finger gegen ihre Rosette drückt, saugt er an der Knospe und umspielt sie leicht mit der Zunge. Hierbei versteift sich Tanja richtig und wenn er das Saugen einstellt, entspannt sie sich. Genau auf diese Entspannung hat er gewartet.

In dem Augenblick wo Tanja sich in die Entspannung fallen ließ, hatte er die ersten Male den Druck auf die Rosette mit zurückgenommen. Aber jetzt belässt er ihn am Ort und Tanja öffnet so dem Druck des Fingers nachgebend ihr Hintertürchen und sein Finger dringt ein Stück in sie ein. Er lässt Tanja aber keine Zeit sich zu entspannen. Er saugt schon wieder an ihrer Knospe und gibt sie wieder frei. Tanja lässt so seinen Finger stückchenweise immer tiefer in sich eindringen.

Tanja bemerkt die Veränderung am Hintertürchen, die Markus vorgenommen hat und will das Eindringen in sich durch ihr Hintertürchen nicht zu lassen. Daher streckt sie sich bei jedem Saugen seines Mundes an ihrer Klitoris und kneift den Hintern zusammen. Wenn er loslässt, hat er auch den Druck an der Rosette zurückgenommen und sie kann wieder entspannen. Sie glaubt eine erfolgreiche Technik gefunden zu haben und lässt sich, auch beim wiederholten Male fallen, als er das Saugen einstellt. Aber sie merkt, sie ist ihm auf den Leim gegangen. Er erhält jetzt den Druck aufrecht und sie lässt ihn herein. Mit jedem weiteren Saugen und Ablassen von ihr, dringt er jetzt tiefer in sie ein, denn er hat die Barriere durchbrochen. Tanja fühlt mit dem Eindringen des Fingers und dem Saugen eine Welle heranrollen. Bevor diese über ihr zusammenschlägt, lässt sie zu, dass sein Finger bis zum Anschlag in sie eindringt. Beide fühlen ihren Orgasmus.

Markus reagiert sofort und stülpt wieder seinen offenen Mund über ihre offene Spalte und fängt ihre Spritzer auf.

Tanja wird von der Welle förmlich erschlagen, sie fühlt die Kontraktionen im ganzen Körper, wie sie abspritzt und ihre Pomuskeln den Finger von Markus in ihrem Hintern massieren. Sie spürt auch dass Markus mit dem Saugen aufgehört und seinen Mund wieder über ihr Fötzchen gestülpt hat. Markus hält einfach still, aber Tanja zuckt heftig und lange vor sich hin. Als sie sich zu entspannen beginnt, drückt Markus noch einmal mit seinem Finger gegen ihren Hintern. Tanja drückt sich hoch. Als sie wieder nachgibt, hat Markus seinen Finger schon fast komplett aus ihr herausgezogen. Tanjas Weg bis zur Unterlage ist auch länger geworden, denn die Erhöhung unter ihr ist weg. Als sie ihre Decke erreicht, hat Markus ihren Hintereingang bereits verlassen.

Tanja merkt wie Markus plötzlich neben ihr liegt und sie noch ein wenig streichelt. Nicht so wie vorhin, eher beruhigend. Sie wollte doch aber gefickt werden. „Willst du mich heute gar nicht ficken?“, fragt sie ihn daher.

„Doch, aber erst, wenn du heute Abend zum Tanz kommst. Ich erwarte dich ab 20 Uhr. Ansonsten nicht.“ Damit richtet er sich auf, beugt sich über sie und gibt ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Ich muss jetzt los. Ich hatte ja nicht gedacht, dass du so fest schlafen kannst“, sagt Markus grinsend und macht sich auf den Weg.

Tanja will sich das Gefühl seiner Berührungen noch einmal ins Gedächtnis rufen und schließt daher die Augen. Sie will sich erinnern. Aber enttäuscht stellt sie fest, dass das nicht klappt. Aber da sie total nassgeschwitzt ist, geht sie noch einmal im Weiher baden. Dann isst sie die Brote, die ihr Elvira gemacht hat. Als sie auf die Uhr schaut, stellt sie fest, dass sie schon wieder los muss. Sie zieht sich an, packt ihre Sachen zusammen und macht sich auf zu Elvira.

Sie kommt zeitgleich mit Elvira im Separee der Hunde an. Gemäß ihrer Absprache kümmert sich Elvira jetzt nackt um die Hunde und Tanja behält die Hose an, auch wenn sie es inzwischen liebt, nackt herumzulaufen. Auch Elvira muss die Hunde erst einmal zurückweisen, aber es klappt sehr schnell. Dann versorgen beide die Hunde hier. Danach begeben sie sich zurück auf den Hof, wo Tanja die Hunde versorgt. Als Tanja ins Haus kommt, steht Elvira am Herd und kocht das Abendbrot.

Um Sieben gibt es Essen. Tanja geht auf ihr Zimmer und duscht sich und richtet sich für den Abend her. Sie hat ihre Haare gemacht und ein Kleid angezogen. Da sie ein recht kurzes Trägerkleid gewählt hat, hat sie einen String an, aber den BH lässt sie einfach weg. Sie findet sich so schick und ist dann zum Essen rechtzeitig in der Küche.

Als Tanja die Küche betritt, pfeift Elvira leicht durch die Zähne. „Schickes Mädchen, was hast du heut‘ noch vor, oder trägst du das für mich?“, kommt es grinsend von Elvira.

„Ich bin zum Tanz geladen, beste Elvira. Oder gibt es dagegen Einwände?“

„Wenn du nicht der ganzen Dorfjugend den Kopf verdrehst, sei es dir bewilligt, junges Fräulein. Wenn es Zwei schlägt, muss das Fräulein zurück sein. Das habe ich seiner Frau Mutter zugesichert“, spricht Elvira und beide prusten wild los.

Während des Essens unterhalten sie sich über den Tag und den ersten Erfolg beim Training mit den Hunden. Dann will Elvira wissen, wie es am Weiher war. Tanja erzählt es ihr und beschreibt in den schillerndsten Farben, wie Markus sie zum Wahnsinn getrieben hatte. Sie verrät ihr aber nicht, dass ihr Tanzabend möglicherweise mit einem anständigen Fick beendet werden könnte, wenn sie ihrem Riesen Glauben schenken darf.

Als sie nach dem Essen und Abwaschen aufbricht, ist es acht Uhr und so ist sie eine viertel Stunde später am Tanzsaal der Kneipe angekommen. Sie trägt flache Schuhe, weil sie welche mit Absatz nicht mag, auch wenn sie so nicht größer wird. Am Einlass hält man sie auf und will ihren Ausweis sehen. Das passiert ihr nicht zum ersten Mal. Als sie dann endlich drin ist, sieht sie sich um. Es ist nicht viel los, vielleicht kommen die anderen erst später. Sie sieht nach ihrem Riesen. Er steht am Tresen und unterhält sich mit einem Jungen, der etwa ihr Alter haben dürfte. Da sie sonst niemanden kennt, geht sie zu Markus und seinem Gesprächspartner und begrüßt ihn mit „Hallo Markus!“. Er erwidert den Gruß mit „Hallo Tanja!“

Da prustet der Junge laut los. „Jumbo, hat die kleine Maus dich wirklich bei deinem Vornamen angesprochen? Du weißt doch, der passt gar nicht zu dir.“

Tanja schaut den Jungen an. „Ich finde Markus eigentlich sehr nett.“ Ihr ist die Doppeldeutigkeit ihrer Aussage sehr wohl bewusst. „Und wer bist du, wo du meinen Namen nun schon kennst?“, fragt sie den Jungen schnippisch.

„Das ist Tom, der Sohn des Bauern. Darf ich vorstellen? Tanja, die Aushilfe bei der Hundelady.“

„Tach, findest du etwa diese Riesenviecher auch super?“, fragt Tom an Tanja gewandt.

„Das sind keine Viecher, sondern ganz anständige und liebe Hunde, die aufs Wort hören. Wenn ich sie nicht mögen würde, könnte ich da ja schlecht arbeiten“, erwidert Tanja und bestellt sich erst einmal eine Cola.

„Entschuldigung, ich wollte dich nicht beleidigen, aber die Hunde könnten von ihrer Größe schon als Kälbchen durchgehen. Trinkst du ernsthaft nur eine schlappe Cola?“, kommt von Tom.

„Darfst du denn schon harte Sachen trinken?“, fragt Tanja, während sie auf Toms Cola schaut.

„Wenn dann darf er auch nur ein Bier trinken und fängt dann schon an zu singen.“ Dabei haut Markus Tom freundschaftlich auf die Schulter, der ihn dafür grimmig von unten ansieht.

Tanja schaut sich um. „Wann geht hier eigentlich was ab? Warum sollte ich eigentlich so früh hier sein, bei der Stimmung?“

Da beugt sich Markus zu ihr und flüstert ihr ins Ohr. „Du willst doch noch vernascht werden und da ich nicht wusste wie lange du Ausgang hast, dachte ich fangen wir früher an. Nur muss der Grünschnabel neben mir um Eins wieder zu Hause sein.“

„Du bist hoffentlich nicht sein Babysitter, denn eigentlich wollte ich nur mit dir den Abend verbringen“, antwortet Tanja im Flüsterton.

„Das war blöd gelaufen, der Bauer hat ihn mir aufs Auge gedrückt. Jetzt hängt er mir an.“

„Hat er keine Freunde oder gar eine Freundin?“

„Leider nichts in seinem Alter und die Älteren geben sich nicht mit ihm ab, da er erst 17 Jahre alt ist.“

„Dann lass ihn uns mitnehmen, wenn er lieb ist, darf er mich dann auch Mal ficken. Da hat er zu Hause wenigstens was zu erzählen. Du hast mich am Weiher schon ganz heiß auf den heutigen Abend gemacht.“

„Würdest du ihn ernsthaft ranlassen? Der ist nämlich noch Jungfrau.“

„Der arme Kerl und dann auch noch mit abgestandenen Zeug befüllt. Aber von mir aus, so lange es dich nicht stört und ich dich auch schön tief in mir spüren kann“, schließt Tanja die Diskussion.

Laut sagt Tanja. „Hier steppt der Bär so wild, dass ich lieber noch etwas Luft schnappen will.“ Sie zahlt die Cola und verlässt den Saal.

Tom schaut Markus an. „Ist die echt mit dem Abend schon durch?“

„Hier in jedem Fall, ich möchte sie nicht allein gehen lassen. Kann ich dich hier stehen lassen oder willst du vielleicht mit?“

„Das hier um die Zeit nichts los ist, da muss ich ihr schon recht geben. Dann komme ich lieber mit euch mit.“ Damit verlassen auch Tom und Markus die wilde Fete. Draußen treffen sie auf Tanja.

Die schaut Tom ein wenig von der Seite an. „Was machst du hier so den lieben langen Tag? Immerhin sind Ferien.“

„Rumhängen und du?“

„Ich versorge die Hunde der Hundelady und zwischendurch gehe ich im und am Weiher baden. Das ist schon deutlich mehr als rumhängen. Außerdem werde ich dafür auch noch bezahlt.“

Dann kommen sie dazu, wo Tanja herkommt. Dabei kommt für Tom heraus, dass ihre Großeltern im Nachbardorf wohnen und gut befreundet sind mit seinem Vater und er sie auch gut kennt. Auch Markus ist verblüfft darüber, dass sie im Nachbardorf Verwandte hat.

Im Gespräch haben sie gar nicht mitbekommen, dass sie von der Straße abgebogen sind und vor einer einsamen Scheune angekommen sind. Markus öffnet die Tür und geht als erster hinein. Tanja will ihm folgen, aber Tom steht vor der Tür. „Was wollen wir hier?“

„Stell dich nicht so an und warte es einfach ab. Los komm mit rein oder willst du schon nach Hause oder bin ich dir gar zu doof?“

Tom schüttelt den Kopf, da fasst ihn Tanja an der Hand und zieht ihn in die Scheune. Markus hat in der Scheune etwas Licht gemacht. Tanja sieht, dass er Strohballen zusammengestellt hat und Decken darüber liegen. Tanja lächelt, denn ihr Riese hatte alles für sie vorbereitet und jetzt hat sie hier diesen Tom an der Hand. Tanja schaut zu Markus und der nickt ihr zu.

Tanja dreht sich zu Tom und gibt ihm einen Kuss. Er ist ein wenig überrumpelt, aber er erwidert ihren Kuss. „Na siehste, war das so schlimm? War das dein erster Kuss?“, fragt sie ihn, während sich Markus im Hintergrund hält. Tom sagt nichts. Tanja nimmt sein Gesicht in die Hand und gibt ihm einen erneuten Kuss. Dieses Mal berührt sie mit ihrer Zunge seine Lippen. Er öffnet seinen Mund und lässt sie ein und beide Zungen umspielen sich. Tanja spürt nur seine Zunge nicht das übliche Kribbeln. Es ist auch keine Anspannung da.

Tanja fasst sein T-Shirt am Saum und zieht es hoch und ihm über den Kopf. Sie unterbricht den Kuss mit Tom nur für den Bruchteil der Zeit, den sie braucht, das T-Shirt an ihnen vorbei zu bringen. Tom ist total durcheinander und lässt sie gewähren. Sie wirft sein Shirt nach links und streichelt seinen Oberkörper, während sie ihn weiter küsst. Er hat eine glatte Haut die noch fast komplett unbehaart ist. Sie fasst nach seinem Hosenbund und öffnet seine Hose und schiebt die Hose samt Boxershorts nach unten. Um sie von den Füßen zu bekommen, muss Tom seine Schuhe ausziehen, aber er steht nur da.

Tanja macht einen Schritt zurück und lässt ihre Träger über die Schultern fallen und streift sich das Kleid nach unten ab. Als sie es über ihre Hüften streift, nimmt sie gleich ihren String mit. Als beides zu Boden gleitet, steigt sie aus beidem heraus und löst die Schuhe von den Füßen und steht nackt vor Tom, der sie nur anstarrt. Sie stört es nicht einmal nackt vor diesem Jungen zu stehen, der sie nur anstarrt. Ihr ist hier nichts peinlich. Aber sie ist über diese Situation auch nicht belustigt.

Tom löst sich langsam aus seiner Starre und steigt jetzt auch aus seinen Schuhen und den Hosen. Mit seinen Händen sein Glied vor Tanjas Blicken schützend steht er vor ihr. Tanja geht auf ihn zu und nimmt seine Hände. Die eine führt sie zu ihren Brüsten und die andere zu ihrer Muschi. Sie nähert sich mit ihrem Gesicht dem seinen und sagt ihm. „Berühre sie ruhig, es wird mir nicht wehtun. Streichle mich, erkunde mich und ich möchte dich gern in mir spüren. Habe keine Angst, es wird schön werden. Bitte! Du kannst nichts falsch machen, ich werde dich notfalls führen.“

*„Scheiße, was geht hier ab. Bin ich im falschen Film? Will Tanja wirklich, dass ich sie ficke? Ich habe sie heute das erste Mal gesehen und dann will die gleich Sex mit mir, die verarscht mich doch. Aber kann ich ein solches Angebot wirklich ausschlagen? Wer weiß, wann sich das nächste Mal ein Mädchen freiwillig von mir ficken lassen will? Ich werde es einfach auf mich zukommen lassen. Soll sie ruhig machen.“*, denkt sich Tom und geht auf das Spiel ein.

Er berührt mit der einen Hand Tanjas Busen und mit der anderen ihre Möse. Sie ist so schön weich und hat eine glatte Haut. Es fühlt sich super für ihn an. Tanja küsst ihn schon wieder und ihre Zungen wirbeln in ihren Mündern. Tanja hält ihn mit der einen Hand so, dass sie sich beim Küssen nicht lösen und die andere Hand hat sie an seiner Luststange, die schon steif ist. Sie reibt sie leicht, damit die Steifigkeit nicht verloren geht. Er erkundet ihre Brüste mit seiner Hand und stellt fest, dass ihre Brustwarzen langsam hart werden. Die andere Hand ist immer noch an ihrer Möse unterwegs. Als er wieder über sie streicht, kommt sein Mittelfinger in die Spalte und er fühlt eine enorme Nässe. Er zieht vor Schreck die Hand zurück.

Aber Tanja sagt ihm. „Es ist dort alles in Ordnung, die Nässe zeigt nur an, dass ich bereit für dich bin. Du kannst ruhig auch Mal deinen Finger reinschieben.“ Tom lässt sich das nicht zweimal sagen und schon hat er wieder seine Hand an ihrer Möse. Er schiebt vorsichtig seinen Finger zwischen den beiden Lippen hindurch und fühlt wieder diese Nässe. Es strömt von dort eine angenehme Hitze hervor. Er schiebt mutig den Finger etwas tiefer hinein. Als er die Wände berührt, fühlt er nicht nur Wärme und Nässe, sondern auch die Weichheit des Fleisches in Tanja.

„Lass uns dort zu dem Lager gehen und dann will ich dich in mir haben“, sagt Tanja, löst sich von ihm und dreht ihn in die Richtung. Es sind nur ein paar Schritte, aber Tom geht ganz langsam, als ob er der Sache immer noch nicht traut.

Das gibt Markus die Möglichkeit sich Tanja von hinten zu nähern. „Ich kann gleich nicht mehr. Ich will dich jetzt ficken, aber der Kleine ist im Weg. Der stört uns“, raunt er ihr leise ins Ohr.

„Wenn du mein Arsch glitschig bekommst könntest du mich ficken, während ich Tom bediene“, antwortet Tanja im Flüsterton.

„Das passt super, denn einen Arschfick wollte ich dir sowieso anbieten, daher bin ich vorbereitet.“

„Dann Sorge ich dafür, dass du gut an mich rankommst. Das Tempo bestimme aber ich, sonst ist der Kleine nach fünf Sekunden fertig. Ich brauche es heute ordentlich.“

Damit erreicht sie mit Tom das Strohlager. Sie dreht ihn zu sich um und drückt ihn auf die Heuballen. Seine Füße stehen noch am Boden, aber Tanja schiebt ihn soweit hoch, dass er komplett auf dem Lager sitzt. Dann bringt sie ihn gleich in Rückenlage und setzt sich breitbeinig auf seinem Bauch. „Schließe bitte die Augen und lasse mich jetzt machen. Ich will, dass wir gemeinsam kommen, also werde ich das Tempo bestimmen. Lass dich daher bitte nicht zu einer wilden Reiterei verleiten. Wenn du schön lieb bist, darfst du mich dann auch noch einmal ficken.“

Das Angebot will Tom um nichts in der Welt verlieren, daher schließt er seine Augen. Tanja beugt sich zu ihm herunter und küsst ihn wieder. Sie legt sich dabei flach auf Tom, so dass ihr Hintern schön hochragt. Sie fühlt wie Markus Gel in ihre Poritze gibt und es mit den Fingern in ihr verteilt. Sie spürt das Eindringen eines Fingers und eines Zweiten. Als sie auch den dritten Finger in sich spürt, rutscht sie langsam auf Tom zurück, ohne das Küssen zu unterbrechen. Sie spürt jetzt sein steifes Glied gegen ihren Eingang stoßen. Sie hebt leicht den Hintern an und Toms Penisspitze drückt direkt in ihr Loch. Sie rutscht langsam weiter nach unten und schiebt sich so sein Teil langsam in ihre Lustgrotte.

Tom will sich bewegen, aber ein leises „Ruhig“ hält ihn zurück. Tanja spürt, dass sie ihn noch nicht komplett in sich hat. Da ist der Anschlag. Erstmals spürt sie einen normalen Penis in sich. Er scheint perfekt in sie zu passen. Ihre Nässe hat ihn einfach in sie gleiten lassen. Ihre Vagina scheint hervorragend mit jeder Größe Penis zurande zu kommen. Sie umschließt auch dieses Glied sehr schön, auch wenn sie keine Enge dabei spürt.

Sie bleibt ganz ruhig auf Tom liegen und gibt Markus ein Zeichen. Um zu verhindern, dass Tom zu früh merkt, was die beiden da vorhaben, bewegt sich Tanja ganz langsam auf und ab. Die Bewegung ist fast wie in Zeitlupe. So kann Markus seine Finger aus Tanjas Arsch ziehen und seine Spitze ansetzen. Er nimmt die Bewegung mit auf und schiebt sich so ganz langsam aber stetig in Tanja hinein. Tanja spürt den Druck im Arsch und das Weiten der Rosette, um ihren Riesen hereinzulassen. Als der Widerstand gebrochen ist, schiebt sich Markus stetig voran. Er dringt gleichmäßig in sie ein. Da ist bereits ein Drittel des Schwanzes in Tanja, jetzt die Hälfte und nun drei Viertel und dann berühren seine Eier ihren Hintern.

Tom spürt jetzt die aufkommende Enge. Er nimmt sie als angenehm wahr. Er will schon wieder wie von selbst in Tanja stoßen, aber da ist wieder das „Ruhig“. Jede Bewegung ist erstarrt auch bei Markus der ganz in Tanja steckt. Tanja weiß, wenn Tom sich bewegt, bewegt er alle. Daher gibt sie vor. „Ich bewege mich jetzt ganz langsam und wenn ich ‚STOPP‘ sage, bleiben wir ganz ruhig liegen und bei ‚WEITER‘ geht es ganz langsam weiter.“

Markus hat begriffen und beginnt sich aus Tanja heraus zu ziehen und wieder voranzustoßen. Er macht ganz langsam, so wie Tanja es vorgegeben hat. Er spürt durch die dünne Haut zwischen Scheide und After auch den Penis von Tom.

Auch Tanja fühlt die beiden und ihre Berührungen. Sie erinnert sich an den Analfick mit Blacky und den Liebeskugeln in sich. Sie muss grinsen.

Es ist total geil und Markus Glied beginnt sich schon maximal zu versteifen, das spürt er auch bei Tom. Auch Tanja merkt es. „STOPP!“ Alle bleiben ganz ruhig

liegen. Alle spüren ein ganz leichtes Pochen, das sich wieder legt und sich die Versteifung der Glieder langsam löst. Da kommt das „WEITER!“

Markus nimmt wieder den Rhythmus auf. Nach knapp zwanzig Stößen kommt wieder das „STOPP!“. Tom stöhnt schon ein langgezogenes „OH“, aber nach einer gefühlten Ewigkeit kommt die Entspannung und es geht weiter. Einen dritten Stopp gibt es nicht mehr, für alle drei kommt der Orgasmus fast gleichzeitig. Zuerst schießt Tom seinen Samen in Tanja, die damit sofort ihren Orgasmus erleben darf und die damit verbundenen Kontraktionen melken den Schwanz von Markus. Markus will sich gleich zurückziehen, aber Tanja will das nicht. Sie will Tom den Dreier zeigen, weil sie als nächstes tauschen will. Markus unter ihr und Tom darf ihren Arsch ficken. Sie will den Unterschied noch heute erfahren. Sie hat noch lange nicht genug und ist bereit für mehr.

Also heißt es: „Wehe du lässt ihn rausrutschen.“ Markus gehorcht. Als Tanja spürt, dass Tom sich in ihr nicht mehr halten kann und aus ihr rausrutscht, gibt sie Markus ein Zeichen. Er rollt sich in Tanjas Arsch steckend mit ihr von Tom herunter. Beide liegen sie miteinander vereint neben Tom, wobei Tanja noch ihr Bein auf Tom liegen hat.

Tom dreht sich zu Tanja, um ihr einen Kuss zu geben. Dabei öffnet er die Augen und sieht Tanja und Markus. Er hält sie noch umklammert und fest an sich gedrückt.

Erschrocken rückt Tom von Tanja weg.

„Worüber hast du dich erschrocken, weil Markus mich gleichzeitig in den Arsch gefickt hat, während du in mich absamen durftest? Ich will hier jetzt was klarstellen. Markus wollte mich heute Abend ordentlich durchficken, aber dein Vater hat dich ihm aufs Auge gedrückt. Damit ich doch noch nach allen Regeln der Kunst gefickt werde, habe ich mich entschieden, dich zu entjungfern. Was ja jetzt auch geklappt hat. Aber bei Markus hat sich zu viel angestaut. Um nichts zu vergeuden, weil ich dich zuerst ficken wollte, durfte er mich gleichzeitig in den Arsch ficken. Du durftest somit bei deiner Entjungferung auch gleich einer Doppelpenetration beiwohnen. Das kann nicht jeder von sich behaupten. Wenn du jetzt schön lieb bist, wirst du heute gleich noch komplett entjungfert. Ich würde dir noch einen blasen und du darfst mich nachher, wenn Markus mir sein Rohr bis zum Anschlag in die Fotze schiebt, auch noch meinen Arsch ficken. Ist dir das zuwider, darfst du dich da drüben in die Ecke setzen und zuschauen. Ansonsten darfst du in den nächsten Wochen, in denen ich noch hier im Ort bin, auch gern noch das eine oder andere Mal einen in mich wegstecken. Also was willst du, ficken oder in die Ecke?“

Markus ist völlig platt, wie Tanja mit Tom redet. Aber ihm ist klar, die Kleine will einfach nur durchgefickt werden. Da muss sich der Junge fügen oder gehen. Tom schaut Tanja an. „Ich darf dich echt noch Mal ficken? Dann will ich dabei sein“, sagt Tom.

„Na denn soll es so sein. Bis ich Markus aus mir entlasse, dauert es noch etwas. Daher platziere dich hier vor meinem Gesicht so, dass ich dir deinen Kleinen säubern und wiederaufrichten kann. Wenn Markus mich rechtzeitig verlässt, darfst

du mich gleich noch einmal Ficken. Ansonsten werde ich dich mit meinem Mund absahnen.“

Tom lässt sich das nicht zweimal sagen. Er legt sich so hin wie Tanja es möchte und genießt die Behandlung seines Schwanzes. Tanja hat einen normalen Penis im Mund und auch der schlägt am Zäpfchen an. Sie versucht ihn daher diagonal zu nehmen. So schlägt die Spitze an die Wand ihrer Wange an. Das findet sie nicht so toll. Also entscheidet sie sich doch fürs Schlucken. Als er wieder kurz vor dem Anschlag steht, schluckt Tanja ordentlich und er ist vorbei. Die plötzliche Enge scheint schon für Tom gereicht zu haben. Tanja spürt das Pochen und sie entlässt ihn sofort wieder in den Mund. Sie bekommt noch eine schnelle Seitwärtsbewegung des Gliedes hin, da schießt der Samen in ihren Mund. Mit ihren Lippen, die sie eng um sein Glied schließt, zieht sie die Reste aus ihm heraus. Dann entlässt sie ihn halbwegs gereinigt. Jetzt erst lässt sie seinen Samen über ihre Zunge rollen und schmeckt ihn. Er schmeckt leicht salzig mit einer ganz feinen Bitternote. Sie schluckt ihn einfach herunter.

Tom sieht wie lange Markus in Tanja bleibt und sich sein Freund wieder aufrichtet. Also wird das nichts mit einem weiteren Fick in Tanjas Möse. Aber er spürt wie Tanja sein Teil im Mund bearbeitet. Erst leckt sie mit der Zunge um ihn herum. Dann schiebt sie ihn sich tief in den Mund. Er scheint anzustoßen. Sie verändert seine Stoßrichtung in ihrem Mund. Seine Spitze stößt jetzt immer wieder irgendwo an, was Tanja jetzt aber nicht zu stören scheint. Er spürt das Versteifen seines Gliedes. Da ändert Tanja erneut die Richtung in ihrem Mund. Als er jetzt einen Anstoß spürt, dringt er tiefer in Tanjas Mund. Es ist plötzlich enorm eng an der Penisspitze. Seine Eier berühren ihr Kinn. Er kann nicht mehr. Sein Druck will raus. Er spritzt ihr seinen Samen in den Mund, da er bereits aus der Enge wieder entlassen wird. Er erlebt wie Tanja seinen Freund dann sauber aus dem Mund entlässt und dann alles herunterschluckt. Es ist für ihn total irre, das hier und heute zu erleben. Nachher darf er Tanja sogar noch in den Arsch ficken, dann hat sich der Abend für Tom echt gelohnt.

Jetzt verlässt Markus endlich Tanjas Arsch. Sie erhebt sich und verlässt schnurstracks die Scheune. Markus folgt ihr kurz mit Zellstoff. Dann kommt sie freudestrahlend zurück.

„Dann Mal auf zur zweiten Runde. Markus und Tom wie steht es? Oder muss ich anblasen?“ Sie schaut auf beide Jungs und sieht, dass alles steht.

Tom sieht zum ersten Mal so richtig den Schwanz von Markus und schaut daraufhin Tanja an. Die lächelt und erklärt ihm, dass der Schwanz bei ihr reingeht. Es sei genug Platz da, weil er den Muttermund durchstoßen und so tief in ihre Gebärmutter vordringen wird. Sie würde sich jetzt erst einmal um Markus kümmern, damit sein bestes Stück auch voll in ihr verschwinden kann. Dann dürfe Tom sie von hinten nehmen. Markus verteilt erst noch Gel um Tanjas Rosette. Dann führt Tanja sich seinen Schwanz ein.

Tom erlebt jetzt, wie Tanja etwa die Hälfte des Schwanzes von Markus in sich versenkt. Dann führen beide für ihn unverständliche Bewegungen aus bis Tanja sich langsam weiter auf diesen Prachtriemen herablässt. Sie bleibt erst einmal einfach so auf ihm sitzen. Beide bewegen sich nicht. Tom hört Tanja schwer atmen. Als sie

sich endlich beruhigt hat und das Atmen wieder normal klingt, darf sich Tom ihr nähern. Tanja legt sich dazu flach auf Markus, der sie fest an sich heranzieht.

Jetzt darf Tom durch ihr Hintertürchen in sie eindringen. Er spürt eine deutlichere Enge als beim Eindringen in Tanjas Vagina und den Schwanz von Markus. Tanja hingegen findet den kleineren Penis anal und den Größeren Vaginal in sich sehr schön, da sich beide ergänzen.

Tom soll langsam beginnen sich zu bewegen, bei einem bestimmten Ficktempo soll er bleiben. Da die beiden Jungs schon mindestens einmal gekommen sind, dauert es jetzt deutlich länger bis sie kommen. Tanja hingegen befindet sich auf einem erhöhten Level und so erlebt sie schon ein paar kleine Orgasmen. Im Speziellen dadurch, dass Markus tief in ihren Uterus hineinragt und sie so intensiver reizt. Am Ende kommen sie dann aber noch einmal fast gleichzeitig. Tom verlässt Tanja wieder schnell. Markus und Tanja bleiben aber noch eine gefühlte Ewigkeit miteinander verbunden, bevor sie sich lösen.

Als sie die Scheune aufgeräumt und verlassen haben, ist es halb Zwölf, weshalb sie entscheiden noch etwas trinken zu gehen und sie sich so noch einmal zur Kneipe aufmachen. Tom erfährt auf dem Weg zur Kneipe, warum beide solange mit einander verbunden bleiben, denn selbst im Ausgangszustand füllt Markus Tanja noch gut aus. Während die beiden Jungs noch ein zwei Bier kippen, bleibt Tanja bei einfacher Cola, denn aus Alkohol macht sie sich nicht wirklich was. Dann muss Tom nach Hause. Zuerst wird Tom abgeliefert und dann bringt Markus Tanja noch am Weiher vorbei nach Hause. An der Pforte gibt Tanja Markus noch einen langen Kuss und bedankt sich für den tollen Abend. Er könne Tom auch gerne Mal mit zum Weiher bringen.

Elvira beobachtet beide dabei. Sie findet, es ist ein verrücktes Paar. Tanja weiß noch nicht, was sie Elvira von dem Abend erzählen will.

Beim Frühstück kommt dann die Frage, wie es war. Tanja weicht aber gekonnt aus, in dem sie erklärt. „Es ging erst ab 23 Uhr so richtig los und Tom musste dann schon um eins zu Hause sein. Sie erwähnt fast nur beiläufig den Tom, den Sohn von Bauer Wilfried, aber mehr verrät sie nicht. Elvira fragt aber nicht weiter nach. Sie denkt sich ihren Teil, denn sie kann sich nicht vorstellen, dass Tanja ungefickt geblieben ist.

Als sie auf den Sonntag kamen, zeigte Tanja an, dass sie zu ihren Großeltern wolle. Elvira bot ihr ihr Fahrrad an. Ansonsten kümmern sie sich wie am Vortag um die Hunde.

Als Tanja am Mittag am Weiher ist und gerade badet, steht da plötzlich Tom. „Hi Tanja, Jumbo schickt mich. Ich soll dir sagen, dass er heute nicht kommt. Mein Vater hat ihn mit dem Traktor auf Tour geschickt.“

Tanja steht bis zum Hals im Wasser. „Was stehst du da so rum, komm baden. Ich verspreche auch nicht zu beißen.“

„Ich habe keine Badehose.“

„Echt nicht? Dann komm nackt rein, denn es gibt nichts mehr an dir, was ich nicht eh schon gesehen habe“, sagt Tanja lachend und kommt ein Stück aus dem Wasser, so dass Tom ihre blanken Brüste sehen kann. „Glaubst du echt ich mache hier im Weiher einen Badeanzug nass. Komm rein, sonst hole ich dich, so wie du bist.“ Tanja macht zur Untermauerung ihrer Aussage einen weiteren Schritt auf Tom zu, der förmlich aus seinen Klamotten springt. Zügig kommt er ins Wasser gerannt, als ob er sich schon wieder schämen würde. Als er im Wasser ist, tritt Tanja an ihn heran. Sie begrüßt ihn mit einem Kuss und spritzt ihn dann ordentlich nass. Daraufhin toben beide wild durchs Wasser. Irgendwann verlässt Tanja das Wasser und geht zu ihrer Decke und legt sich auf eine Hälfte der Decke. Tom folgt ihr. Jetzt steht er vor Tanja und schaut sie nur an.

„Hab dich nicht so. Komm hier auf die Decke neben mich und lass dich von der Sonne trocknen. Du brauchst hier echt keine Angst zu haben. Seit ich hier bin, waren immer nur Markus und ich hier“, fordert Tanja Tom auf.

Er legt sich zu ihr auf die Decke und beide blicken in den Himmel. „Also hier geht Jumbo immer hin, wenn er in die Mittagspause geht. Es ist eigentlich ganz schön hier.“

„Wo gehst du denn baden?“, will Tanja wissen.

„Zum Dorfsee aber die Großen nerven dort immer rum. Dazu habe ich dann auch keine Lust. Oder ich muss zwei Dörfer weiter, aber das ist mir dann auch zu weit. Bist du denn jeden Tag hier?“

„So lange es nicht regnet, klar, um die Mittagszeit immer.“

„Tanja dreht sich jetzt auf die Seite, um Tom anschauen zu können. „Habe ich dich gestern überrumpelt? War es ok oder hätte ich es lassen sollen?“, will Tanja von ihm wissen.

Tom bleibt auf dem Rücken liegen. „Ich hätte echt nicht gedacht, dass ich so zum Mann gemacht werde, aber es war sehr schön. Auch der Doppelfick war toll. Meine größte Angst war, ich würde zu früh kommen, aber du hast dich ja nicht beschwert.“

„Da bin ich ja beruhigt.“ Damit legt sie ihre Hand oberhalb von Toms Penis auf seinen Unterbauch. Sie erreicht so gerade seine Schambehaarung, da er unrasiert ist und spielt mit ihren Fingern mit den Haaren. Tanja lächelt, denn diese Berührung zeigt bereits eine Reaktion bei Tom, der immer noch in die Wolken schaut. Sein Freund beginnt sich langsam aufzurichten. Tom dreht den Kopf zu Tanja und sieht, wie sie sein wachsendes Glied betrachtet. Er dreht sich jetzt auch auf die Seite und betrachtet dieses Mädchen, das da an ihm herumspielt. Er sieht kein Lächeln auf ihrem Gesicht, das vermuten ließe, sie macht sich lustig über ihn. Sie atmet tief und gleichmäßig ein und aus. Sie ist nicht angestrengt, aber sie ist angespannt. Da fühlt er, dass sein Glied steif und starr ist. Tanjas Hand gleitet jetzt zu seiner Latte. Sie streicht abwärts über sie hinweg zu seinen Eiern und kraut und massiert sie leicht. Tom hat inzwischen den Blick nicht von Tanja gelöst und sie fortwährend beobachtet. Jetzt hält sie ihre Hand still und hebt den Kopf, um ihn anzuschauen. Sie schaut ihm direkt in die Augen. Er sieht einen fragenden

Blick von ihr. Es ist keine Håme oder auch Überheblichkeit in ihren Augen zu sehen. Tom weiß jetzt, sie wartet auf ein Zeichen von ihm.

*„Aber will ich sie einfach gewåhren lassen? Ich håtte so wieder Sex, was schön wåre. Aber was will Tanja, will sie mehr? Was erwartet sie von mir? Ich weiß es nicht, also habe ich zwei einfache Möglichkeiten. Einfach nicken und ich habe Sex, wenn sie es will oder sie erklårt es jetzt.“*

„Tanja, ich finde es schön Sex zu haben und mir nicht selbst vor dem Bildschirm einen runter zu holen. Aber warum willst du Sex mit mir? Hast du nur Mitleid mit mir? Brauchst du es, erhoffst du dir davon etwas und wenn ja was? Du kannst doch das Monster von Jumbo haben, wofür brauchst du da mich? Ohne Antworten mag ich nicht einfach dein Lustobjekt sein.“

Tanja nickt leicht und es dauert einen Moment bevor sie antwortet. „Ich habe vor kurzem meinen ersten Sex gehabt. Es war unerwartet und es war auch kein klassischer Sex mit einem Jungen oder auch mit einem Mädchen. Mich hat mein eigener Hund gefickt. Du musst nicht erschrecken, ich fand es interessant, erfüllend und schön. Er hat mir etwas gegeben, was nur er kann. Ich habe inzwischen auch mit einem noch größeren Hund Sex gehabt und dann habe ich Markus hier getroffen und kennengelernt. Wir beide geben uns etwas, was wir normal nicht bekommen können. Er kann mit seinem riesigen Ding so tief und weit in mich vordringen, dass ich mich komplett ausgefüllt fühle. Er kann sein Teil in voller Länge in einer Frau versenken, während andere Mädchen und Frauen vor ihm nur weggelaufen sind.

Gestern Abend habe ich etwas Neues entdeckt, das sexuelle Erlebnis mit einem normalen Schwanz und auch der hat mich zur Erfüllung gebracht, wenn auch nicht so wie die anderen Schwånze vorher. Du bist ein süßer Kerl. Ich kann mir gut Sex mit dir vorstellen, aber ich bin nur über die Ferien hier. Ob ich nächstes Jahr wieder da bin, glaube ich erst einmal nicht. Ob wir dann dort weitermachen können, wo wir hier aufhören werden? Ich kann und will es dir nicht sagen. Ich würde gern weiter mit dir zusammen sein. Du musst aber akzeptieren, dass ich mich auch von Markus ficken lasse, um auch ihn in mir zu spüren. Ich stelle keine Bedingungen und will auch nichts Festes mit dir, aber wenn du dich darauf einlassen kannst und willst, bin ich bereit. Ansonsten stehst du jetzt einfach auf und gehst. Ich entschuldige mich hier und jetzt dafür, dich verführt und dir deine Jungfråulichkeit genommen zu haben.“

Als Tanja das sagt, verzieht sie keine Miene. Sie meint es so, wie sie es sagt. Damit ist es an Tom zu entscheiden.

*„Bei einer Kur würde man von einem Kurschatten sprechen, aber das hier ist eine Ferienbeziehung. Die endet, wenn Tanja wieder abreist. Was passiert, wenn ich mehr als nur Sex von ihr will? Ich stehe an einem Scheideweg. Sex ist schön, das durfte ich gestern erfahren, reicht mir das erst einmal?“*

Sekunden verstreichen.

*„Wird Tom aufstehen und gehen?“, geht es Tanja durch den Kopf. „Werde ich ihn dann schon vermissen? Will ich vielleicht doch mehr?“* Tanja wird in jedem Fall ihn

entscheiden lassen und dann abwarten, wie es sich entwickelt. Sie will sich erst einmal ausprobieren und warum nicht auch mit Tom. Daher liegt sie weiter neben ihm und schaut ihn erwartungsvoll an.

Da kommt Bewegung in Tom, er drückt sich hoch, also wird er gehen. Aber da beugt er sich über Tanja und dreht sie auf den Rücken. Er legt sich auf sie drauf und küsst sie.

Tom lässt sich auf Tanja ein.

Er setzt sich jetzt auf sie, seine Eier drücken gegen ihre Muschi und sein Stab steht steil nach oben. Tanja hat entschieden, Tom machen zu lassen. Tom beugt sich vor und küsst sie auf den Mund. Sie öffnet den ihren und lässt ihn ein. Beide küssen sich lang und innig. Als Tom sich löst, rückt er abwärts und küsst ihre Brüste und saugt auch an ihren Brustwarzen. Tanja spürt seine ungestüme Wildheit. Sie will ihn einfach nicht bremsen. Er muss es selber merken. Sie will ihm die Führung überlassen. Mit seinen Knien ist er jetzt auf der Höhe ihrer Knie und er setzt jetzt ein Knie zwischen ihre und öffnet so ihre Beine, dann schiebt er das zweite Knie dazu. Tanja stellt ihre Beine an und spreizt sie leicht. Tom hat so einen guten Blick in ihr Loch. Es wäre schön, wenn er sie jetzt lecken würde, aber er streichelt nur mit der Hand darüber und lässt seinen Finger in sie gleiten. Dann sind seine Hände und sein Kopf wieder über ihren Brüsten und sie spürt seine Brust auf ihrem Bauch. Er schiebt sich langsam an ihr hinauf und sie spürt die Berührung seines Gliedes an ihrer Klitoris. Er gleitet mit seinem Luststab über ihren Bauch. Er setzt jetzt neu an und dieses Mal ist er fasst vor ihrer Pforte, aber er gleitet wieder nach oben ab. Beim nächsten Versuch steckt seine Eichel in ihrer Öffnung und er schiebt sich in sie hinein. Aber entgegen Tanjas Erwartung, dass er seinen Stab in sie hinein wuchten könnte, schiebt er sich ruhig und gleichmäßig in sie hinein. Er macht es in einem Zug ohne abzusetzen. Er beginnt sich langsam in ihr zu bewegen. Tanja genießt diese Bewegungen. Sie spürt, wie er an ihren Wänden entlang gleitet. Sie merkt wie er langsam Fahrt aufnimmt, aber sie lässt ihn gewähren. Aber sie will seine Stöße auch maximal tief in sich spüren, also nimmt sie die Beine und umschlingt Tom damit. Obwohl er scheinbar mit vollem Tempo zustößt, hat er eine ordentliche Ausdauer und Tanja spürt bei sich einen Orgasmus kommen. *Hauptsache Tom hält durch*, geht es Tanja durch den Kopf. Sie spürt wie Tom sich versteift und den Rücken durchdrückt, gleich wird er in sie hineinspritzen und da kommt es Tanja und sie spürt wie er in sie spritzt. Beide stöhnen ihren Orgasmus laut aus sich hinaus. Gut das weit und breit niemand ist, der sie hört. Dann liegen sie eng umschlungen aufeinander. Tanja spürt seinen und ihren Schweiß auf der Haut und ist glücklich. Tom gibt ihr einen langen Kuss ohne großes Rühren in ihrem Mund. Tom steckt noch in ihr und Tanja will warten bis er aus ihr herausrutscht.

Als sie sich beide endlich lösen, schlägt Tanja vor noch einmal ins Wasser zu gehen. Sie steht schon und hält Tom ihre Hand hin, er nimmt sie und zieht sich hoch. Beide gehen Hand in Hand zum Wasser, um sich zu erfrischen und vom Schweiß zu befreien. Tanja gibt ihm im Wasser einen Kuss und läuft dann zur Decke zurück. Sie greift sich ihre Tasche und sucht das Essen heraus. Tom kommt auch dazu und setzt sich neben sie. Tanja gibt ihm ein Brot ab und als sie fertig sind, muss sie auch wieder los. Als sie sich nur die Latzhose überzieht, schaut Tom sie verblüfft an.

„Sieht doch sonst keiner und auf dem Hof haben wir nur so viel an, dass mögliche Besucher nicht gleich in Ohnmacht fallen“, sagt Tanja lachend.

Sie gibt Tom noch auf den Weg mit, dass sie Morgen zu ihren Großeltern fährt, als er wissen will, wie sie dorthin kommt. Sie erwähnt ein Fahrrad. Er bietet ihr daraufhin an, sie mit dem Moped zu fahren. Er kann sie auch wieder mit zurück nehmen, da er den Tag bei seinem Kumpel verbringen will. Sie bräuchte ja nur anrufen, wenn es losgehen soll. Also verabreden sie sich für halb zehn am Hof der Hundelady.

Beim Abendbrot weißt Elvira Tanja daraufhin, dass sie beim Fahrrad noch nach der Luft sehen müsse, wenn sie es am nächsten Tag nutzen möchte. Tanja erklärt aber stolz, dass sie einen Kavalier habe, der sie auf dem Moped mitnehmen wird. Als Elvira sie verblüfft anschaut, verweist sie auf Tom. Elvira atmet erleichtert auf.

Als Tanja am Morgen aufsteht, schlüpft sie nur in ihre Latzhose und versorgt sofort alle Hunde. Anschließend verschwindet sie unter der Dusche und zieht sich Unterwäsche, Socken und ein recht hochgeschlossenes Kleid an. Sicherheitshalber packt sie noch eine Latzhose ein, falls sie ihren Großeltern etwas helfen soll. Dann marschiert sie zum Frühstück in die Küche. Elvira schaut sie an. „Wer sind sie denn, junge Dame? Der freie Platz am Tisch ist für ein freches Mädchen nur mit Latzhose.“

„Ich soll sie heute beim Frühstück vertreten, denn sie will den ganzen Tag im Bett verbringen“, erwidert Tanja und setzt sich an den Tisch. Als sie mit dem Frühstück fertig sind und der Abwasch erledigt ist, fährt ein Moped auf den Hof.

„Da will ein Kavalier die junge Dame mit seinem edlen Ross abholen. Ich wünsche dir einen schönen Tag und richte schöne Grüße aus.“ Damit verabschiedet sie sich bei Tanja und geht mit ihr in Richtung Tür. Tanja hängt sich den Rucksack um, geht zu dem Jungen, gibt ihm einen Kuss und steigt auf sein Streitross. Dann reiten beide vom Hof. Elvira hat noch den Blick des Jungen bemerkt und lächelt.

Um 17 Uhr wollte er Tanja spätestens wieder einsammeln, aber als er auf den Hof ihrer Großeltern fährt, sieht er Tanja noch in Latzhose mit einer Schubkarre voll Holz umherfahren. Er geht zu ihr und sie erklärt: „Das Holz soll noch in die Scheune und Omi lässt mich erst mit einem vollen Magen wieder vom Hof, wenn du also noch etwas Zeit hast, könntest du helfen und mitessen.“ Damit gibt sie ihm einen Kuss auf die Wange. Tom zückt sein Handy und stimmt die Änderung mit seinem Vater ab.

„Mein Vater sagt, ich soll mich benehmen und ordentlich helfen.“ Damit greift sich Tom ein paar Handschuhe und eine Schubkarre und in kürzester Zeit ist das restliche Holz in der Scheune verschwunden und aufgestapelt. Vorher schaut Tom aber auf Tanja und ihre Latzhose, unter der sie sichtbar ein Bustier trägt. „Seit wann trägst du unter der Latzhose eigentlich Unterwäsche?“, stichelt Tom in Tanjas Richtung. Die grinst ihn aber nur an.

Tom sieht sich anschließend auf dem Hof um und sieht die alte riesige Eiche, von der auf der einen Seite schon die Äste ab sind. Die anderen hängen aber noch

bedrohlich weit über dem alten Stall. „Warum habt ihr nur eine Seite abgenommen und nicht beide?“, fragt Tom.

„Der Baumkletterer des Dorfes ist erkrankt und so wird das dieses Jahr wohl nichts mehr, weil der Nächste schon ausgebucht ist“, erwidert Tanja.

„Ich glaube ich weiß da eine Lösung für euch.“

„Und wie soll die aussehen?“

„Mein Vater hat eine alte Feuerwehreiter mit Motor und Korb und Jumbo beschneidet damit bei uns auf dem Hof die ganzen Bäume. Er hilft auch schon Mal bei den Nachbarn. Wenn du dich gut mit ihm stellst und für gutes Essen sorgst, nimmt der deinem Opa bestimmt den Baum runter.“

„Da muss ich Mal schauen, wie ich das anstelle“, erwidert Tanja mit einem schelmischen Grinsen. „Lass dir Mal von meiner Oma ein großes Handtuch geben und komme mit meinem Kleid rüber zum Waschhaus“, sagt Tanja zu Tom und ist schon auf dem Weg dorthin.

Als Tom kurze Zeit später mit beidem im Waschhaus eintrifft, steht Tanja nackt unter der kalten Dusche und braust sich gerade die Seife ab. Sie streckt die Hand nach dem Handtuch aus und beginnt sich abzurubbeln. Tom sieht eine Gänsehaut auf ihrem gesamten Körper und die spitz vorstehenden Brustwarzen und grinst.

„Tja, wenn du auch geschwitzt hättest, hätten wir hier beide duschen können“, gibt Tanja von sich und beugt sich vor zu Tom und gibt ihm einen Kuss. Damit drückt sie ihm das Handtuch in die Hand und greift sich ihr Kleid. Dann zieht sie noch den Slip an. Mit den restlichen Klamotten und Tom im Schlepptau macht sie sich auf in die Küche, wo es einen leckeren Braten gibt.

Nach dem Essen wollen Tanja und Tom dann los, aber Oma will ihnen noch unbedingt den restlichen Braten mitgeben. Tanja lehnt ab, flüstert Tom aber ins Ohr. „Wehe du lehnt ab, es gibt keinen Sex mehr und außerdem kannst du Jumbo schon einmal anfüttern.“ Da bietet Oma auch prompt Tom die Reste an, der sich lieb bedankt und sich gern bereit erklärt, sie mitzunehmen. Er bekommt am Ende ein riesiges Futterpaket überreicht und bedankt sich sichtlich begeistert noch vielmals dafür. Der Dank kommt von Herzen und nicht nur, weil er auch weiterhin mit Tanja ficken will, sondern weil es auch super geschmeckt hat.

Da Tanja alles halten muss, damit Tom fahren kann, bringen sie das Essen zuerst auf den Hof von Bauer Wilfried. Der will das Essen zuerst nicht annehmen. Als er es aber als mögliche Anzahlung für Baumarbeiten erhalten soll, nimmt er es doch an. Er wird versuchen es zu ermöglichen, gibt er noch von sich. Tom zwinkert Tanja zu, denn der Erste dürfte schon auf ihrer Seite sein. Jetzt bringt Tom Tanja nach Hause.

Hier wird sie schon von Elvira erwartet. Sie hält, kaum das Tom vom Hof ist, nicht lange hinterm Berg. Donnerstag kämen Gäste auf den Hof, die Spaß mit den Hunden haben wollen.

„Das passt doch super in unser Training hinein. Hier können wir gleich umsetzen, dass die Hunde nur auf dich hören. Wenn das funktioniert, wären das mögliche Kunden für einen eigenen Hund“, freut sich Tanja für Elvira.

„Da gebe ich dir ja recht, aber ich muss alles im Blick behalten und wir haben mit den Hunden ja noch nicht begonnen dieses zu üben. Außerdem sind bei dem einen Paar zwei Neueinsteigerinnen dabei, die bereit sind es mit einem Hund zu probieren. Da sie aber noch keine Erfahrung haben, muss jemand den beiden zur Hand gehen beim ersten Mal.“

Tanja lächelt Elvira an. „Wenn das dein einziges Problem ist, kann ich dir aushelfen. Du musst ihnen ja nicht mein wahres Alter nennen. Ich kann ja auch schon über 20 sein und ich habe in jedem Fall bereits Erfahrung. Das sollte ihnen schon die erste Angst nehmen und ansonsten würde ich einfach dabeibleiben.“

Elvira schüttelt unsicher den Kopf. „Ich weiß nicht. Du warst bei so einer Veranstaltung noch nicht dabei.“

„Du kannst aber auch absagen, oder wir üben in den nächsten Tagen etwas mit den Hunden. Vor allem dass sie zum Beispiel von mir in Sachen Sex keine Anweisungen annehmen dürfen. Außerdem können wir uns so auch noch von den Hunden ficken lassen. Ist das nicht eine schöne Idee?“ Dabei macht Tanja ein total unschuldiges Gesicht.

Da kann Elvira nicht anders und sagt zu.

Am nächsten Tag beim Frühstück fragt Tanja, mit welchem Hund sie anfangen wollen zu üben. Elvira druckst erst noch etwas rum, lässt dann aber die Katze aus dem Sack. „Eigentlich habe ich die Hunde an den Sex mit uns Menschen gewöhnt, aber ansonsten lasse ich mich eigentlich nur von Ricco ficken. Die anderen Hunde lasse ich gern für meine speziellen Gäste, da können sie sich dann austoben. Nur in Ausnahmefällen lasse ich mich von ihnen ficken.“

Tanja schaut Elvira erstaunt an. „Dann könntest du nur, das Hören auf einen üben, wenn deine Gäste da sind. Ich glaube nicht, dass die darüber glücklich sind. Hier brauchst du eine Hilfskraft. Aber so wie du schaust, hast du die nicht. Oder?“, stellt Tanja in den Raum. „Bis zum Ende der Ferien kannst du gut und gern mit mir üben, ich lasse mich gern von den Dreien ficken. Und auch unser Neuer der Rudi muss ja eingeritten werden. Von mir aus können wir nachher gleich anfangen, wenn du willst.“

Elvira ist von diesen Aussagen platt, aber im Geheimen ist sie glücklich darüber, denn sie liebt eigentlich nur Ricco. Also schlägt sie vor mit Ben zu beginnen. Tanja könne ihn ja holen und sie bereitet das Fickstudio vor.

Tanja macht sich nach dem Abwasch auf, um Ben zu holen. Als sie bei den Hunden ist, geht sie zuerst einmal nackt zu ihnen hinein und prüft das Gelernte. Sie akzeptieren, dass Tanja nackt tabu ist. Sie kommen nur zu ihr, um nach dem Rechten zu schauen, dann sind sie schon schon wieder unterwegs.

*„Das hat ja schon einmal gut geklappt.“*

Dann geht sie an den Auslauf von Rudi, der sofort zu ihr kommt. Tanja macht jetzt seinen Auslauf auf. Rudi kommt vorsichtig zu den Anderen, die ihn erst einmal beschnuppern und sich dann wieder verdrücken. Rudi versucht sich an Ricco zu hängen. Der nimmt ihn auch erst einmal mit, ignoriert ihn aber ansonsten. Da es kein Problem mit den Hunden gibt, holt Tanja Bens Leine und ruft ihn. Der kommt zu ihr und lässt sich von ihr mit der Leine wegführen.

Tanja nimmt den Weg in Richtung Weiher und geht so zu Elviras Hof. So kann sie einfach nackt bleiben.

Als sie mit Ben den Hof erreicht, geht sie gleich mit ihm ins Fickstudio. Er wird hier leicht unruhig. Er scheint den Raum und seine Bedeutung zu kennen. Tanja nimmt sich erst einmal eine Bürste und bürstet Ben damit. Anschließend prüft und bearbeitet sie noch seine Krallen. Als sie mit ihm fertig ist, betritt Elvira den Raum.

„Bist du wirklich bereit, dich von Ben ficken zu lassen?“

Tanja bejaht die Frage. Sie sagt daher: „BEN KOMM LECKEN“ während sie sich breitbeinig auf den Fickbock setzt und klatsch sich auf den eigenen Oberschenkel.

Elvira reagiert umgehend mit einem ‚NEIN, AUS und SITZ‘. Ben reagiert sofort und setzt sich hin.

Tanja wiederholt ihren Befehl erneut und wieder verbietet Elvira die Ausführung, dann darf er auf Befehl von Elvira Tanja lecken.

Tanja legt sich nach hinten auf den Bock und genießt das Lecken. Ben drückt sofort seine Zunge zwischen Tanja Schamlippen. Er spaltet sie förmlich und dringt auch gleich tief in Tanja mit der Zunge vor. Da Tanja sofort beginnt zu sprudeln, nimmt er gleich eine Ladung ihrer Säfte mit und verteilt sie auf ihrer Muschi. Er stimuliert sofort ihre Lustknospe. Er braucht auch nur wenige Zungenschläge und Tanjas Knospe steht maximal hervor. Tanja beginnt bereits zu wimmern vor Lust. Sie spürt das Kribbeln in sich. Sie ist bereit.

Da gibt Elvira ‚AUS‘.

Tanja gibt sofort den Leckbefehl, denn sie will Ben spüren. Elvira lässt den Befehl aber nicht zu. Tanja fleht nach dem dritten Befehl von sich, den Elvira immer wieder verweigert, ihn endlich wieder ran zu lassen.

Ben reagiert gerade noch auf ‚KOMM‘ in dem er seine Schnauze auf Tanjas Bauch legt. *„Auf was habe ich mich hier nur eingelassen. Jetzt könnte mich dieser Hund um den Verstand lecken und ich habe keine Befehlsgewalt mehr. So eine Scheiße.“*, geht es Tanja durch den Kopf, aber da hat Elvira endlich Erbarmen mit Tanja und lässt ihn endlich wieder an sie heran.

Sofort ist Ben wieder zwischen ihren Beinen und leckt ihr aber erst einmal den Saft von den Oberschenkeln, der ihr dort heruntergelaufen ist. Es fühlt sich für Tanja an, als ob sie an den Oberschenkeln geküsst wird. Endlich erreicht Ben ihre Lustspalte und durchpflügt sie erneut mit dem Zungenschlag wie eben. Ihre Knospe

steht immer noch und so nimmt sie jede Reizung in vollem Umfang wahr. Das geht eine Weile so weiter, bis Ben plötzlich seine Schnauze stillhält. Er schiebt ihr seine Zunge tief in die Lustgrotte und dreht sie scheinbar in ihr hin und her. Tanja hat schon einiges mitgemacht, aber das ist eindeutig zu viel. *„Eine Zunge die in mir rotierenden Fickbewegungen macht. Wo lernt denn ein Hund so etwas?“* Diese Reibung reizt sie unermesslich. Tanja kann sich nicht mehr zurückhalten. Ein heftiger Orgasmus überrollt sie.

Sie spritzt direkt ab und Ben kann das alles mit seiner tief in ihr steckenden Zunge auffangen und aus ihr heraus schlürfen. Tanja spürt die Kontraktionen ihrer Lustgrotte und wie sie Bens Zunge einengen. Schweiß bricht Tanja aus allen Poren, so heftig ist der Orgasmus. Er strengt sie enorm an. Elvira sieht es und als Tanjas Zuckungen weniger werden gibt sie ein ‚AUS‘.

Ben bricht sofort ab und setzt sich vor Tanja in Position. Tanja braucht einen Moment, um runterzukommen. Sie dreht sich auf dem Bock in Bauchlage und bringt ihre Füße in Position. So kann sie etwas entspannen und weiter runterkommen. Trotzdem will sie endlich Bens Riemen in sich spüren. Sie gibt einfach den Befehl zum Ficken, aber es passiert nichts. Ben sieht sein Frauchen an und die lacht. *„Willst du echt nach dem Orgasmus noch von ihm gefickt werden, reicht das nicht erst einmal? Außerdem erwartet dich am Weiher nachher auch noch ein Ritt.“*

Tanja schaut zu Elvira rüber und wirft ihr einen Blick zu, der töten könnte.

*„Ist ja schon gut.“* Damit gibt Elvira den Fickbefehl. Aber zu Elviras Verblüffung kippt Tanja in diesem Augenblick den Bock so, dass Ben beim Aufsteigen nicht den Fötzeneingang trifft, sondern Tanjas Hintertürchen. Tanja hatte gespürt, dass unwahrscheinlich viel Mösensaft in ihre Arschspalte gelaufen ist und so ihr Hintertürchen schwimmen muss. Auch wenn Bens Zunge nicht gegen die Rosette gedrückt hat, geht Tanja einfach davon aus, dass die viele Nässe und sein Vorsperma ausreichen sollte. Aus irgendeinem Grund ist sie auch über das Lachen von Elvira sauer. Sie will es ihr einfach beweisen. Daher will sie jetzt in den Arsch gefickt werden. So kann sie sich ihre Fotze nachher für Markus aufheben, denn den will sie in jedem Fall in sich spüren. Er soll tief in ihren Uterus eindringen.

Also will sie den Arschfick und Ben drückt auch schon seine Spitze auf ihre Rosette. Tanja presst leicht und ihr Türchen öffnet sich. So kann Ben bereits die ersten Zentimeter in sie hineinschieben. Tanja stöhnt laut auf und nicht vor Schmerz, sondern aus Lust.

Elvira sieht das und mag es nicht glauben. *„Dieses Mädchen lässt sich bewusst in den Arsch ficken und so wie es klingt, will sie es auch.“*

Tanja spürt bereits einen Spritzer des Vorspermas in ihrem Darm. Mit dem nächsten Stoß stemmt sie sich mit dem Gestell ihm entgegen und er versenkt gut zehn Zentimeter in ihr. Beim Schwung holen zieht er zwei Drittel wieder heraus und schiebt sich erneut in sie hinein. Sie spürt eine unwahrscheinliche Enge und die enorme Gewalt des Tieres bei den Stößen.

Tanja weiß nicht, dass Ben der am besten bestückte Hund aus Elviras Zucht ist. Sie hatte es ihr nicht gesagt, da sie nicht an einen möglichen Arschfick gedacht hatte. Sie hatte auch nicht geglaubt, dass Tanja sich den freiwillig genehmigt.

So muss Tanja 27 Mal 5 Zentimeter in sich einlassen und der Knoten ist auch noch Mal heftig. Tanja weiß es nicht und sie scheint es auch noch nicht zu merken. So stößt Ben immer wieder zu und mit jedem Schwung dringt er tiefer und tiefer in sie ein. Tanja schreit mit jedem Stoß mit einem langen „Ja“ ihre Lust aus sich heraus.

Elvira macht sich langsam Sorgen, denn sie sieht bereits den Knoten. *„Sollte ich Tanja diesen Fick wirklich verwehren? Würde Ben noch auf ein ‚AUS‘ reagieren?“*

Da schlägt der Knoten an Tanjas Arsch an. Sie hat jetzt tatsächlich schon 27 Zentimeter in sich stecken und schreit jetzt. „Schieb mir deinen Knoten rein, ich will ihn spüren, gib es mir, fick mich wie eine richtige Hündin.“ Bereits zum zweiten, dritten Mal schlägt der Knoten gegen Tanjas Arsch. Elvira will einschreiten und den Knoten fassen und sein Eindringen verhindern. In diesem Moment presst Ben ihn bereits in seine gierige Hündin hinein, die jetzt laut schreit. Dieses Mal klingt Schmerz mit, aber es ist zu spät, da muss sie jetzt durch. Er verlässt Tanja nicht mehr und dehnt sich in ihr noch ein Ende aus. Tanja spürt den Knoten in sich und ihr ist klar, der ist riesig. Es ist ihr egal, sie wollte es so und sie braucht es auch. Ihr ist es egal, ob sie das aushalten wird. Sie wollte einfach nur noch gefickt werden. So tief war bisher noch nichts in Tanjas Arsch. Sie spürt noch die Bewegung von Ben, der sie auf dem schwingenden Gestell vor und zurückbewegt. Jetzt kommt er langsam zur Ruhe, um ihr seine Sahne zu gönnen. Sie spürt das Klopfen seines Schwanzes in sich, die zuckende Bewegung seiner Eier und einen Moment später den heißen Spritzer tief in ihrem Arsch. Da überrollt sie ein Orgasmus, der sie das Absamen von Ben in ihr noch intensiver spüren lässt. Zwölf Mal hat Tanja gezählt und jetzt ist sie total fertig von diesem Ritt, den Ben auf ihr vollführt hat. Sie schaut zu Elvira und lächelt sie glücklich an.

Scheinbar hat alles gehalten und sie fühlt die extreme Enge, die Ben in ihr erzeugt. Elvira tritt an Tanja heran und streicht ihr über den Kopf. „Es tut mir leid, das habe ich nicht gewollt“, als sie Tränen über Tanjas Wangen laufen sieht.

Tanja lächelt immer noch. „Mach dir keine Vorwürfe, ich habe es selber so gewollt und es ist wunderschön. Ich würde es jederzeit wieder tun. Es ist alles ok“, flüstert Tanja und schließt glücklich die Augen, um sich zu entspannen. Es wird mehr als 30 Minuten dauern, bis Ben sie verlassen kann.

Elvira kann einfach nicht glauben, was dieses Mädchen da gesagt hat. *„Die wird nachher wie selbstverständlich zum Weiher gehen und wahrscheinlich sich auch dort noch einmal ficken lassen. Ich werde sie nicht einmal davon abhalten können. Dann soll sie sich hier ein wenig ausruhen, bis Ben sie verlässt. Wenigstens nimmt er nur noch von mir Sexbefehle an. Das hat tatsächlich geklappt.“*

Nach einer knappen dreiviertel Stunde kann sich Ben mit einem Plopp aus Tanja lösen. Die erhebt sich langsam vom Bock und geht zum eingebauten Bad. Nach einer Weile hört Elvira die Dusche laufen und kurze Zeit später steht Tanja wieder im Raum.

Sie kommt auf Elvira zu und drückt ihr einen Kuss auf den Mund und sagt zu ihr: „Danke, das habe ich gebraucht. Ich bringe jetzt Ben zurück und geh dann zum Weiher. Bis später.“

Damit geht sie nackt, wie sie gekommen ist mit Ben aus dem Raum. Tanja geht aber erst zum Haus und verschwindet darin. Kurze Zeit später kommt sie mit ihrer Tasche wieder heraus und nimmt Ben. Den hatte sie vor der Tür angeleint. Sie geht hinten vom Hof. Als Elvira Tanja nachschaut, sieht sie, dass ihr Arschloch noch leicht offen steht von dem Fick. Aber es scheint Tanja egal zu sein.

Tanja lässt Ben in seinen Zwinger und greift sich ihre Hose. Sie genießt die Sonne und den Gang über den Weg mit dem langen Gras auf dem Weg zum Weiher. Es ist noch niemand da, als sie dort ankommt. Sie breitet ihre Decke aus und legt sich darauf. Ihr Arsch ist schon fast wieder geschlossen, aber da sie gerade geduscht hat, bleibt sie einfach auf der Decke. Sie trinkt etwas und isst ein paar Kekse, ihre Brote will sie später essen. Dann döst sie in der Sonne vor sich hin, bis ein Schatten ihr die Sonne nimmt. Als sie die Augen öffnet steht Markus über ihr. „Hallo meine Kleine, na genießt du wieder die Sonne?“

„Warst du schon im See? Ich würde mich gern von dir Ficken lassen, denn heute darfst du in mich hineinstoßen. Also beeile dich, ich brauche dich in mir“, erwidert Tanja und grinst wie ein Honigkuchenpferd.

„Übrigens dein kleiner Freund wollte eigentlich auch kommen, aber Papa hatte etwas Besseres für ihn zu tun. Echt schade für ihn“, sagt Markus und verschwindet im Weiher.

Als er wieder zurück ist, steht er vor der liegenden Tanja. „Du willst, dass ich dich ficke und du meinst das soll gut gehen?“

„Ja klar, ich habe dir ja gezeigt, dass sich mein Muttermund für deinen Pfahl öffnet und dass man dabei ein geeignetes Maß an Druck ausüben muss. Versucht man es aber zu stark, bleibt man draußen. Also hast du eigentlich drei Möglichkeiten einem Mädchen deinen Pfahl zuzuführen.

Als Erstes erschrickst du sie damit und dann schiebst du ihn ihr rein. Nur wird sie noch nicht bereit und nass genug sein. Da habt ihr eigentlich beide nichts davon. Dabei wird sie so verkrampfen, dass ein Durchdringen des Muttermundes nichts mehr wird. Sollte sie dich rein lassen, musst du Druck am richtigen Punkt ausüben. Durch Nachlassen und wieder Aufbauen des Drucks sollte der Muttermund sich langsam öffnen und dir Einlass gewähren. Du solltest dabei in keinem Fall den Kontakt zu ihm lösen.

Die Lösung zwei und drei beruhen auf der Vorbereitung, indem du sie bis kurz vor oder zum Höhepunkt bringst. Das du das kannst, hast du mir ja bereits letzte Woche bewiesen.

Also bei Zweitens bringst du sie bis kurz vor den Höhepunkt und setzt dann deinen Pfahl an und schiebst ihn ihr bis zum Anschlag rein. Sie wird dabei so heiß sein, dass es ihr egal ist, was man ihr reinschiebt. Hauptsache es gibt endlich den Höhepunkt. Jetzt gilt es wieder den Druckpunkt suchen und entsprechend

voranschleichen. Hier wird der Mund, wie ein Fisch beim Atmen, langsam aber stetig deinen Penis einsaugen, bis du drin bist.

Beim dritten Weg bringst du sie zum Höhepunkt und nutzt die Möglichkeit beim Nachlassen die Entspannungsphase für dich. Du bringst dich mit ihrem erreichten Höhepunkt in Stellung und sobald sie entspannt, kannst du in sie eindringen. Ihre Entspannung lässt dabei alle Muskeln locker werden und auch der Muttermund gibt nach. So kannst du gleichmäßig eindringen und den Muttermund mit entsprechendem Druck durchdringen. Er wird jetzt in jedem Fall leichter nachgeben, da die Muskeln den eigentlichen Verschluss lockerlassen.

Egal welchen Weg du nimmst, wenn du in ihr bist, warte auf sie. Sie hat in jedem Fall einen Orgasmus, der aus dem Durchdringen ihres Muttermundes herrührt. Du wirst ihn spüren und dann lass ihn abklingen, bevor du beginnst, sie zu stoßen. Verlasse dabei bitte nicht den Muttermund. Du bist kurz vor dem Punkt und sie wird auch gleich wiederkommen. Also zerstöre es nicht in dem du den Zweiten Widerstand verlässt.

So alles andere liegt jetzt nur noch an dir. Fick mich bitte endlich mein großer starker Ritter.“ Damit wartet Tanja auf Markus und gewährt ihm die freie Wahl.

Markus hat es verstanden und beginnt seine Kleine zu streicheln und zu liebkosen. Er küsst sie auf den Mund, die Brüste und begibt sich so abwärts zu ihrer Muschi. Tanja ist wieder beeindruckt von seiner Technik. Alles erfolgt nur unter einem Hauch einer Berührung, die mehr von ihr verlangt als mit einer direkten Berührung. Das gilt für das Streicheln, wie für das Küssen und Saugen mit seinem Mund. Tanja reckt ihm jeweils das Körperteil entgegen, dass er mit seiner Berührung gerade lockt. Tanja ist wieder sensitiv schnell auf Anschlag und sie schließt die Augen, um alles maximal zu erfahren. Alles in ihr kribbelt und das leichte Zittern setzt bereits ein.

Da erreicht Markus ihr Fötchen, das schon wieder vor Nässe trieft. Er beginnt sie zu küssen und zu lecken und gleichzeitig spürt Tanja seine Hände unter ihrem Hintern, mit denen er sie anhebt. Er kann sie sich dabei so in Position bringen, dass er sie an jeder Stelle optimal erreicht. Tanja schwebt bereits im siebenten Himmel und wartet nur noch auf den Höhepunkt. Sie will sich ihm mit allem hingeben. Da lässt Markus sie herunter und spreizt ihre Beine. Tanja fühlt seine Penisspitze an ihrem Eingang zur Lustgrotte und seine Hände an ihren Schultern. Dann schiebt er sich langsam aber stetig voran. Sie fühlt ihn in sich hineingleiten. Gleichmäßig und ohne abzusetzen dringt er in sie vor. Sie fühlt sich bereits jetzt in der Grotte ausgefüllt, als er in ihr anstößt. Er muss jetzt den Eingang finden, so wie die Kugel im Murmelspiel.

Er hat den Punkt gefunden und beginnt leicht Druck aufzubauen. Er spielt jetzt mit dem Druck und Tanja fühlt wie ihr Muttermund versucht ihn aufzunehmen. Markus glaubt eine Art saugendes Lutschen an seiner Spitze zu spüren, während er sich mit pulsierendem Druck in Tanja voran schiebt. Er spürt wie sich ein Druck in ihm aufbaut. Er will aber noch nicht zum Abschuss kommen. Da gibt der Muttermund nach und Markus schiebt sich nur noch vor und bleibt auf Tanja liegen, wobei er mit seinen Ellenbogen den größten Teil seines Gewichtes von Tanja fernhält.

Tanja explodiert beim Durchdringen wie angekündigt. Markus merkt ihre Kontraktionen an seinem Luststab und er muss sich beherrschen, um sie nicht doch gleich zu Ende zu ficken. Die Kontraktionen massieren sein Glied und bringen ihn fast zum Abspritzen. Er hält einfach nur still und wartet auf das Nachlassen des Orgasmus bei Tanja. Es fühlt sich wie eine Ewigkeit an, bis sie beide wieder ruhig geworden sind. Dann beginnt er sich in ihr zu bewegen, er zieht sich zurück und stößt dann wieder vor. Rein und raus. Zweimal, dreimal, viermal, fünfmal und er spürt, seinen Luststab hart werden. Tanja ist ihm jetzt egal, er will den Druck loswerden. Sechsmal, siebenmal, gleich passiert es und ein achttes Mal und Markus entleert sich mit einem ersten Schuss seiner Sahne in Tanja. Und Tanja hat auch nicht länger mehr gekonnt. Da ist der nächste Orgasmus heran. Er schlägt wie eine Welle über ihr zusammen, als Markus seinen ersten Schuss in ihr abgab. Ihre Kontraktionen haben scheinbar den Rhythmus von Markus aufgenommen. Beim Zusammenziehen in Tanja spürt Markus den sich aufbauenden Druck, der sich entlädt, wenn Tanjas Muskeln nachgeben. Tanja melkt ihn. Beim fünften Schuss ist er endlich leer und beide erschlaffen gleichzeitig.

Markus will sich zurückziehen, aber Tanja will es nicht, also bleibt er tief in ihr stecken. Er verlagert sein Gewicht aber so, dass er leicht neben Tanja und nicht auf ihr liegt. Er schaut ihr in die Augen, die zu strahlen scheinen. Er nähert sich mit seinem Gesicht dem ihren und küsst sie sanft auf die Stirn und die Nase und streicht ihr sanft, mit der freien Hand, die verschwitzten Haare aus dem Gesicht.

„Bist du jetzt echt zweimal kurz hintereinander gekommen?“, will Markus von ihr wissen.

„Ja“, sagt Tanja leise mit einem glücklichen Lächeln im Gesicht.

„Um was willst du mich eigentlich bitten? Tom hat da etwas angedeutet, aber nicht angesprochen“, fragt er Tanja.

„Mein Opa braucht für die alte Eiche auf dem Hof einen Baumkletterer, damit sie ihm nicht irgendwann auf den Stall fällt. Tom sagte, du würdest so was machen. Sein Vater hat die Nutzung der Leiter schon genehmigt und lecker Essen wird es auch geben. Du kannst heute Abend schon am Probeessen teilnehmen, da Oma Tom reichlich mitgegeben hatte.“

„Na da kann ich ja schlecht Nein sagen.“

„Ok, dann übernächstes Wochenende. Ich melde uns drei bei meinen Großeltern entsprechend an.“

Sie liegen ineinandersteckend noch ein paar Minuten nebeneinander, als Tanja ihn lächelnd anspricht. „Dein Freund hat aber ein enormes Stehvermögen, er scheint die Tiefe, in der er steckt, zu genießen. Ob er wohl noch einmal bereit wäre mich jetzt um den Verstand zu ficken?“

„Willst du ernsthaft noch einmal gefickt werden? Du kleiner Nimmersatt.“

„Ja, das will deine Kleine, aber dieses Mal in der Hündchenstellung. Ich befinde mich auf meinen Knien und du besorgst es mir von hinten. Beim Drehen darfst du

mich nicht verlassen. Gefickt wird, bis sich dein Freund in mir entleert hat. Nimm mich ordentlich ran, nimm keine Rücksicht, ich will vor Lust schreien.“

Markus grinst sie an und legt sich wieder über sie. Eine Hand legt er an ihre Schulter, um sie zu fixieren und die Zweite legt er unter ihren Arsch. Dann bewegt er sich nach hinten auf seine Knie. Er hält Tanja mit beiden Händen so, dass er ihren Hintern auf seine Knie schieben kann. Währenddessen hält er sie mit der anderen Hand auf seinem Luststab. Sie hat ihre Beine um ihn gelegt, damit sie ihn dabei unterstützen kann. Er hat sich nicht ein Stück aus ihr herausbewegt. Jetzt fasst er mit beiden Händen unter ihren Rücken und hebt sie waagrecht an, bis er aufrecht kniet. Er schiebt eine Hand unter ihren Rücken und die andere legt er auf ihren Bauch. Tanja löst die Umklammerung mit ihren Beinen und zieht ihre Knie an sich heran. Jetzt kann Markus sie um 180 Grad drehen. Tanja nimmt ihre Beine nach außen und setzt die Knie auf den Boden. Sie kann sich jetzt mit den Händen abstützen. Markus nimmt seine Hände und stellt sie rechts und links neben Tanja ab.

Er beginnt sich in ihr langsam vor und zurück zu bewegen. Er prüft erst einmal, wie weit er zurückkann, ohne Tanjas Uterus zu verlassen. Dann beginnt er sein Tempo zu steigern. Tanja konnte zufälligerweise einen Blick auf ihre Uhr erhaschen, als Markus begann sie zu stoßen. Er hat inzwischen ein ordentliches Tempo erreicht und Tanja ist schon wild am Stöhnen. Markus spürt seine harte Lanze in Tanja vor und zurück gleiten und er will es Tanja jetzt richtig besorgen. Vielleicht hat sie ja doch einen Endpunkt, aber jetzt will er sie wie gewünscht ficken, bis er zum Schuss kommt. Da er Tanja bereits zum nächsten Höhepunkt gefickt hat, spürt er die zusätzliche pulsierende Enge. Er hört ihre Lustschreie, die sie laut hervorstößt. Er lässt jetzt aber nicht locker und fickt weiter. Mit jedem Stoß wird dieser länger und intensiver. Tanja schreit schon wieder, aber Markus lässt nicht locker. Da gleitet sein Schwanz aus ihrem Muttermund und geht sofort wieder problemlos durch diesen tief in sie hinein. Er klatscht richtig gegen ihren Arsch. Er umfasst jetzt ihre Hüften und holt vollen Schwung. Er verlässt fast ihre Fotze, bevor er wieder bis tief in ihren Uterus hineinstößt. Tanja schreit mit kurzen Unterbrechungen immer wieder ihre Lust aus sich heraus. Sie hat inzwischen schon ihren Kopf auf ihren Unterarmen abgelegt.

Endlich spürt Markus die beginnende Versteifung seines Gliedes und nach weiteren drei tiefen Stößen presst er sich maximal in Tanja hinein, damit er sich in ihre Tiefe entleeren kann. Tanja wimmert nur noch und sie spürt, wie ihre Tränen laufen. Sie drückt sich aber hoch, um Markus so tief wie nur irgend möglich in sich zu spüren. Als sie jetzt wieder auf die Uhr schaut, ist eine viertel Stunde vergangen. Sie hat unwahrscheinlich viele aufeinanderfolgende Orgasmen gespürt, gefühlt und erlebt. Sie konnte sie einfach nicht zählen.

Markus richtet sich auf und bringt seinen Hintern auf seine Fersen und verlässt so Tanja.

Tanja kippt einfach auf die Seite. Sie flüstert einen fast nicht hörbaren Dank und schließt ihre Augen. Markus schaut sich dieses Mädchen an und bewundert sie. Sie macht ihn glücklich, auch wenn es nur für die Ferien sein kann. Er fühlt eine Zuneigung zu ihr. Er schaut auf sie und sieht wie sich ihr Brustkorb im Rhythmus ihres Atmens hebt und senkt. Sie schläft.

Markus erhebt sich und geht sich noch einmal erfrischen. Er packt seine Sachen zusammen und beugt sich zum Abschied noch einmal zu ihr herunter, um ihr einen Kuss zu geben. Da fassen ihn ihre Hände und Tanja drückt ihm so, ohne ihre Augen zu öffnen, einen Kuss auf den Mund. Dann lässt sie ihn wieder los. „Danke! Das habe ich gebraucht“, hört er sie sagen, als er sich zum Gehen erhebt.

Als Tanja wach wird ist es halb Vier. Sie erinnert sich an den langen intensiven Fick von Hinten und dass Markus seinen Schwanz in voller Länge ohne Zwischenstopp in sie hineinstoßen konnte. Jetzt geht sie sich aber erst einmal erfrischen und isst ihre Brote und trinkt etwas. Dann macht sie sich auf den Rückweg. Als sie auf dem Hof ankommt, steht da Elvira und schaut sie lächelnd an. „Na wie geht es dir? Hast du noch Lust auf eine zweite Trainingseinheit?“

*„Will sie mich testen oder will sie wissen, wie viel Sex ich am Weiher hatte? Das werde ich aber jetzt nicht preisgeben, außerdem fühle ich mich ausgeruht und warum sollte ich mich nicht noch einem Hund stellen können?“* „Soll ich Bronko holen? Oder lieber Ricco für dich?“, fragt Tanja gerade heraus.

*„Da hat sie mich doch erwischt, das kleine Luder. Ich könnte es aber auch Mal wieder ordentlich gebrauchen. Ich würde mich jetzt gern mehrmals von Ricco ficken lassen. Soll sie Ricco holen.“* „Holst du bitte Ricco. Danke!“ Damit macht sich Elvira auf zum Sexraum und Tanja holt Ricco.

Als sie mit Ricco zurück ist, liegt Elvira bereits mit gespreizten Beinen auf dem Fickbock und ist bereit für ihren Liebling. Tanja gibt daher den Befehl zum Lecken, aber Elvira blockt ihn sofort und Ricco steht mitten im Raum und schaut zwischen Tanja und Elvira hin und her. Tanja und Elvira machen das noch zwei Mal, dann geht Ricco, als Tanja erneut den Befehl gibt ein Stückchen weg. Erst als Elvira den Befehl gibt, macht er sich auf den Weg zu ihr, wartet aber noch einen Moment. Elvira gibt den Befehl erneut und jetzt steht er endlich hinter ihr und leckt ihr die Fotze als gäbe es kein Morgen. Elvira spürt seine Zunge, die sofort in sie eindringt und ihre Säfte fließen lässt. Er stößt zuerst seine Zunge nur immer wieder in ihre Möse und öffnet sie so und leckt dann zu ihrem Hintern hinauf. Erst langsam mit der Öffnung ihrer Spalte setzt er seine Zunge immer tiefer an. Endlich ist ihre Spalte so weit geöffnet, dass er ihre freiliegende Lustknospe leckt und stimuliert, die auch gleich zu wachsen beginnt. Jetzt leckt er sie über die volle Länge von der Knospe durch die Spalte bis zur Rosette.

Elvira beginnt mit dem Fickbock zu spielen. Dabei will sie Ricco immer länger ihre Knospe hinhalten, weil sie endlich kommen will. Ricco nutzt die Einladung und beginnt die weit vorstehende Knospe mit dem Maul zu fassen und knabbert so leicht an ihr. Elvira kann nicht mehr und lässt sich von dem kommenden Orgasmus überrollen. Gleichzeitig will sie Ricco jetzt von der Knospe loswerden. Also stellt sie den Bock so um, dass er sie weiter oben lecken soll. Ricco leckt jetzt durch die Spalte und tief in sie hinein, bevor er ihr die Arschspalte durchzieht und mit seiner Zunge auf ihre Rosette drückt. Das alles hält den Orgasmus aktiv und sie kann langsam nicht mehr.

Elvira gibt den Fickbefehl, aber nichts passiert. Er wird noch zwei Mal gegeben, aber Ricco reagiert nicht. „Tanja mach was! Bitte!“, schreit sie jetzt und Tanja gibt den Fickbefehl und klatscht auf Elvira, aber Ricco reagiert jetzt auch nicht.

Elvira begreift in diesem Augenblick, die Auswirkung des Trainings. Ricco hört nur auf sie. Sie hat den Befehl, kann aber nicht auf sich klatschen, weshalb er den Befehl nicht ausführt. Tanja reagiert sofort, als Elvira den Befehl erneut wiederholt klatsch sie mit ihrer Hand auf Elvira. Jetzt reagiert er endlich und besteigt Elvira.

Sie vergisst aber den Bock zu kippen und so platziert Ricco seine Penisspitze nicht vor ihrem Möseneingang, sondern vor ihrem Hintertürchen und sticht sofort zu. Elvira ist schon ein paar Mal von ihren Hunden in den Arsch gefickt worden, aber sie mag es nicht besonders. Jetzt kann sie sich aber nicht mehr wehren und muss es hinnehmen. Ricco ist schon ganz heiß auf sein Frauchen und dringt sofort tief in sie ein. Elvira ist auf diese Wucht nicht gefasst und schreit bei jedem Stoß laut auf. Ricco braucht nur drei Stöße, um seine volle Länge in ihr zu versenken, bevor der Knoten ihren Arsch trifft. Ricco ist jetzt aber erbarmungslos und holt immer wieder weiten Schwung für den Fick seiner Hündin. So dauert es nur vier oder fünf Stöße, bis er auch seinen Knoten in ihr versenkt. Da er noch nicht weit genug angeschwollen ist, zerrt er ihn mit den nächsten drei Stößen wieder aus ihr heraus, um ihn auch gleich wieder in ihr zu versenken. Elvira schreit bei jedem Stoß den Schmerz, den Ricco verursacht, aus sich heraus. Erst als er in ihr festsetzt, kann Elvira sich entspannen und beginnen den Fick zu genießen. Elviras Schmerzensschreie gehen langsam in Luststöhnen über. Als Ricco sich in sie entlädt, kommt es Elvira und der anfängliche Schmerz ist darüber vergessen.

Tanja sieht den Fick und begreift, dass der Arschfick nicht unbedingt gewollt war. Sie erlebt die Schmerzensschreie und den Übergang zur Lust. Sie selber ist schon wieder klitschnass und sie würde sich gern Ricco auch noch anbieten, aber die Hunde müssen noch versorgt werden. Als beide ihren Orgasmus hatten, klärt Tanja ab, ob Elvira sie im Moment bräuchte. Sie wolle ansonsten die Hunde versorgen. Elvira schickte Tanja erst einmal los. Ricco würde sie eh erst in einer halben Stunde verlassen. Außerdem will sie Tanja nicht sagen, dass sie sich mindestens noch einmal von Ricco ficken lassen will, auch wenn der Arschfick am Anfang recht schmerzhaft war.

Tanja verlässt daher den Fickraum und kümmert sich um die Hunde und die Zwinger.

Elvira liegt auf dem Bock und fühlt jede Bewegung, die Ricco in ihr verursacht, wenn er sich bewegt. Es durchläuft sie ein Kribbeln und sie fängt an, es ebenfalls zu genießen. Um es intensiver zu fühlen, schließt sie die Augen und lässt sich einfach fallen. Sie kann sowieso nichts machen, da Ricco noch immer in ihr steckt. Jede noch so kleine Bewegung zeigt ihr gefühlsmäßig an, dass sie anschließend noch einmal gefickt werden will. Sie überlegt, wie es ihr am liebsten wäre und da fällt ihr nur eine Stellung ein. Sie will ihrem Hund in die Augen sehen beim Sex, also soll er sie von vorne nehmen. Sie spürt auch schon wieder, wie sie anfängt zu tropfen. Ricco könnte sie jetzt auch endlich verlassen. Der Druck in ihrem Hintern lässt nach und dann zieht Ricco sich mit einem lauten Plopp aus ihrem After.

Elvira geht schnell noch in den Waschraum und baut dann den Bock um. Als sie auf ihm sitzt, ist sie bereit für die zweite Runde. Sie ruft ihren Ricco, der zu ihr kommt und sie auf Kommando zu lecken beginnt. Er darf sich jetzt an ihrer Möse austoben. Er leckt wieder durch ihre Spalte und über den Kitzler. Da Elvira sich schon die ganze Zeit diesen Sex mit ihm vorgestellt hat, ist sie auch schnell wieder bereit ihn

aufzunehmen. Als sie kurz vor dem Punkt ist, bricht sie das Lecken mit dem Fickbefehl ab. Ricco steigt sofort auf Elvira auf und schiebt sich in sie hinein.

Dieses Mal ist er deutlich ruhiger, denn er hat ja schon einmal seine Hündin erfolgreich gedeckt. Er ist aber immer wieder gern bereit einen weiteren Deckakt zu vollziehen. Elvira hat sich nach seinem Aufstieg nach hinten gelegt und die Beine im Gestell hochgeklappt. Sie fühlt sein Eindringen in ihre Lustgrotte und wie er Stoß für Stoß tiefer in sie eindringt. Dieses Mal braucht er viele Fickstöße bis er in ihr anschlägt und den Muttermund trifft. Elvira macht es mit Ricco schon so regelmäßig, dass ihr Muttermund bereits beim kleinsten Druckgefühl nachgibt, um den suchenden Penis hindurchzulassen. Damit hat Elvira auch den Orgasmus, den sie beim Lecken für das Eindringen aufgegeben hat. Ihre Muskulatur verengt sich dabei, so dass Ricco mit seinem Knoten während der nächsten Stöße nur bei ihr anklopfen kann, bis sich die erste Entspannung einstellt.

Dann wird er aber gleich in sie hineingepresst. Damit war die Entspannung nur kurz, denn der nächste Höhepunkt scheint sich bereits zu nähern, aber noch wird Elvira von Ricco gestoßen. Die Stöße sind nun nur noch deutlich kürzer, dafür aber mit höherem Tempo. Als Elvira unmittelbar vor dem Höhepunkt steht, bleibt er stillstehen. Einige Sekunden passiert gar nichts, aber dann spürt Elvira deutlich das Klopfen in sich und den anschließenden heißen Spritzer in ihrer Tiefe. Damit ist es um Elvira geschehen und eine neue Orgasmuswelle schlägt über ihr zusammen. Sie fühlt sich geschafft und weiß, sie muss erneut auf den Knoten warten.

Sie schließt die Augen und schläft tatsächlich ein.

Daher merkt sie auch nicht, wie Tanja wieder den Raum betritt. Tanja sieht Elvira rücklings auf dem Bock liegen und sie hat die Beine oben. Ricco steckt noch in ihr, der sich in diesem Augenblick von ihr löst.

Tanja erfasst auf einen Blick. Elvira schläft und bekommt gar nicht mit, das Ricco sie verlässt. Also entscheidet Tanja, dass sie Elvira wecken will, indem sie sie lecken und ausschlecken wird. In fließenden Bewegungen steigt Tanja aus ihrer Latzhose und kniet sich nackt vor Elviras Möse. Dabei drückt sie ihren offenen Mund vor Elviras offene Lustgrotte und saugt alle Flüssigkeit aus ihr heraus. Tanja schlürft förmlich, so viel Saft strömt ihr entgegen. Es ist eine Mischung aus Riccos Samen und Elviras Fotzenschleim. Als der direkte Fluss versiegt ist, beginnt Tanja die Lustgrotte mit ihrer Zunge auszuschlecken. Dabei drückt ihre Nase fest auf Elviras Lustknospe, die mit jeder Bewegung an ihr reibt.

Tanja atmet tief den Duft ein, der aus der benutzten Möse strömt. Ihre Zunge dringt tief in Elvira ein und wischt über deren warmes feuchtes rosa Fleisch, was sich sehr schön weich anfühlt. Tanja drückt dabei die Beinhalterungen soweit auf, bis ein Einrasten ihre Maximalstellung sichert. Elvira liegt fast in einem Spagat vor Tanja und ihre Pforte ist maximal geöffnet. Tanja kann mit ihrer Zunge tief in sie vordringen und kann sogar mit ihrer Zungenspitze den Muttermund antippen. Der öffnet sich sofort und ein weiterer kleiner Schwall an Sperma wird freigegeben. Tanja wiederholt diesen Vorgang noch einige Male bis nichts mehr daraus hervorquillt. Tanja hat jetzt die Tiefe von Elvira gereinigt und leckt jetzt im vorderen Bereich die Möse sauber.

Als sie im oberen Bereich einen Punkt mit ihrer Zungenspitze trifft, fließt ein kleiner warmer Strahl auf ihre Zunge. Mit Druckreduzierung verringert sich der Strahl und versiegt. Tanja schluckt auch diese Flüssigkeit. Sie ist warm, salzig mit einer leichten Bitternote. Kennt Tanja das nicht schon von Steffi? Damals hatte sie Steffis Urin getrunken, da sie durch entsprechenden Druck auf den Blasenausgang Steffis Blase entleeren konnte. Damals hatte sie alles getrunken, was Steffi von sich gab. Auch hier ist Tanja bereit die Blase zu entleeren und alles zu trinken. Also bearbeitet sie weiter diesen Punkt bis auch hier nichts mehr nachkommt.

Erst dann kümmert sie sich abschließend um Elviras Lustknospe. Sie umspielt sie mit der Zunge, küsst sie und saugt an ihr. Schnell wird sie größer und größer, bis sie freiliegt. Als Tanja mit ihren Lippen die Knospe umfasst, an ihr zieht und gleichzeitig mit der Zungenspitze sie berührt, ist es um Elvira geschehen. Tanja spürt das Anspannen des Körpers und die Verkrampfung. Tanja lässt von der Knospe ab und stülpt ihren Mund erneut über das Loch der Lustgrotte. Keine Sekunde zu spät, denn mit dem Orgasmus spritzt Elvira ab.

Tanja war bereit es aufzufangen und zu schlucken.

Dann erhebt sie sich. Sie sieht, wie Elvira immer noch schläft oder vielleicht auch nur träumt. Sie will sie jetzt in jedem Fall wecken, also klappt sie die Beine herunter und wieder zusammen. Dann tritt sie neben den Bock und betrachtet die Tritte auf denen die Hunde ihre Vorderpfoten abstellen. *„Wenn ich mich da drauf stelle, könnte ich über Elvira stehen, ich kann sie küssen und so versuchen, sie aus ihrem Traum zu holen. Sie wird bestimmt nicht von mir träumen.“* So steigt Tanja auf. Auf den Tritten über Elvira stehend, beugt sich nach vorn und gibt ihr einen langen Kuss auf den Mund, den Elvira auch erst einmal erwidert.

*„Wenn er mich verlässt, lasse ich ihn gleich noch einmal zum Lecken an mich ran. So werde ich schön sauber und wenn alles gut geht, habe ich auch noch einen weiteren Höhepunkt. Das ist dann ein schöner Abschluss für den Tag. Da spürt Elvira, die Dehnung ihrer Vagina und dann das Plopp. Ricco ist aus ihr raus und sie fühlt diese Leere. Sie gibt gleich noch einmal den Leckbefehl und er erfüllt ihr ihren Wunsch. Er ist schon wieder an ihrer tropfenden Möse und drückt ihr sein Maul gegen ihr Loch. Wie er schlürft, um alles aus mir herauszuholen. Ist das geil. Ich drücke selber noch ein wenig, um auch alles aus mir heraus zu lassen. So kann ich meinem Ricco alles von mir geben. Aber jetzt ist auch alles aus mir raus. Aber Ricco drückt mir erst rechts und dann links gegen die Beinhalterungen und ich höre das Einrasten. Ich bin maximal aufgespreizt.“*

*Woher weiß Ricco, wie das geht? Ach, ist doch im Augenblick egal. Er hat ja bereits seine Zunge wieder tief in mir drin. Noch nie war er mit seiner Zunge so tief in mir, dass er es schafft an meinen Muttermund anzustoßen. Was läuft da aus ihm hinaus? Die Reste seines Samens, den will er auch noch haben? Dann nimm ihn hin. Leck deine Hündin ordentlich. Ich spüre noch ein paar Mal die Berührung seiner Zunge an meinem zweiten Eingang und jedes Mal gibt es einen kleineren Rest seines Spermas. Wie viel da wohl in mir drin ist? Aber Schade es ist vorbei, jetzt kann er nur noch meinen Fickkanal säubern und das macht er echt toll.“*

*Was ist das? Hat er meine Blase geöffnet und ich habe ein paar Tropfen freigegeben? Was macht er damit. Da, er schlürft es einfach weg. Denkt er, das ist*

*noch mehr Sperma? Da trifft die Zungenspitze wieder meinen Eingang der Blase und es läuft wieder etwas Pipi, das weggeschlabbert wird. Immer wieder berührt mich Ricco an dieser Stelle und so entleert er meine Blase.*

*Man bin ich jetzt geil, wenn Ricco sich jetzt noch um meine Klitoris kümmert, wird das doch noch etwas mit dem Orgasmus. Los leck mir endlich die Lustknospe. Er hat mich erhört. Los mach sie groß die Lustknospe. Leck sie schön. Ja nicht aufhören ich komme gleich. Was macht er da, nimmt er sie echt mit einem spitzen Maul und saugt an ihr? Nicht auch noch die Zungenspitze. Ich komme! Warum hat er an der Knospe aufgehört? Woher hat er gewusst, dass ich jetzt abspritzen werde und er es auffangen kann, um es zu schlucken? Hat Tanja ihm das heimlich beigebracht, aber wann? Ricco wo bist du? Warum hast du aufgehört mich zu Lecken, du gibst doch sonst nie auf? Warum wackelt jetzt der Bock? Was ist das für ein schöner Kuss? Schön wie jemand in meinen Mund eindringen will, hier komm ich lass dich ein. Nach was schmeckt das? Sperma, Mösensoft und Urin. Wer küsst mich hier?’* Elvira öffnet die Augen und schaut in Tanjas Gesicht.

„Na Schlafmütze hast du endlich ausgeträumt und war es schön? Ich bringe jetzt Ricco rüber und du wolltest heute Abendbrot machen. Ach, wenn du ins Haus gehst, nimmst du bitte meine Hose mit?“, erklärt Tanja ihr.

*„Hat mich die Kleine eben wirklich geleck und leergeschleckt? Ist die Kleine geil. Die fickt wirklich alles, was nicht bei drei auf dem Baum ist und die zählt bestimmt nur DREI.“* „He, kleines Luder, das war echt super. Das können wir gern wiederholen, wenn du willst.“ Aber da ist die nackte Tanja schon mit Ricco zur Tür hinaus.

Elvira hatte im Traum gar nicht mitbekommen, dass die Beine wieder unten waren und sie so einfach vom Bock absteigen kann. Sie schüttelt eher aus Verblüffung den Kopf, greift ihre Sachen und Tanjas Hose und geht ins Haus. Tanjas Hose gibt sie gleich mit zur Wäsche, dann kurz unter die Dusche und in die Küche. Sie hört Tanja ins Haus kommen und wie sie nach oben geht und dort duscht.

Dann steht Tanja in einem durchscheinenden Kleid in der Küche und lächelt sie an. „Du hast kein Problem damit, es mit einer Frau zu treiben? Dann komme ich gern auf dein Angebot zurück.“ Damit setzt sie sich an den Küchentisch und beobachtet Elvira beim Essen kochen.

Während des Essens besprechen beide den nächsten Tag. Bronko muss noch seine Lektion erhalten und Tanja will Rudi testen, ob auch er bereit für einen Fick mit Frauen und auch Männern wäre. Sie einigen sich, dass sie mit Bronko beginnen wollen. Tanja könne ihn auch gleich, nach dem Füttern mitbringen, da es im Nebengebäude freie Zwinger gibt, in denen sie die Hunde für Veranstaltungen unterbringt, bis sie benötigt werden. Rudi könnten sie dann ja am Nachmittag testen. Am nächsten Tag würde aber der Gästeabend sein, da ist es erforderlich, die Tiere aufzuhübschen bevor sie zum Einsatz kommen und Elvira will auch noch das Fickzimmer vorbereiten.

Nach dem Abwasch sitzen beide noch im Wohnzimmer zusammen, da will Elvira wissen, wie oft Tanja heute Sex gehabt hatte. Tanja bestätigt zum Sex mit Ben den mit Markus und dass er sie zweimal bedient hat. Tanja hingegen will wissen, wie

oft Elvira von Ricco gefickt wurde, was diese ihr entsprechend erzählt. Als sie zur Schlussphase von Elvira mit Tanja kommen, schaut Elvira Tanja tief in die Augen. „Du hast dir dieses durchsichtige Teil angezogen, so dass du mich schon leicht in Schwierigkeiten bringen könntest. Willst du jetzt noch etwas mit mir machen?“

„Wenn du so direkt fragst, wollte ich erst einmal wissen, ob du überhaupt bereit wärst, etwas mit mir zu machen. Das weiß ich jetzt. Ich brauche heute aber nicht zwingend noch einen Fick, da ich schon gut versorgt bin. Bei Bedarf würde ich mich aber nicht verweigern“, erwidert Tanja.

„Dann würde ich es mir für später aufheben, ich weiß deine Freizügigkeit zu schätzen und zu akzeptieren. Du kannst gern, so wie du jetzt bist im Haus herumlaufen, nur ganz nackt mag ich es nicht. Das vorhin kann ich gerade noch tolerieren, aber nicht mehr, bitte.“

„Das habe ich verstanden. Ich werde mich jetzt zurückziehen.“ Damit steht Tanja auf, beugt sich zu Elvira vor und gibt ihr einen Kuss und verabschiedet sich mit einer guten Nacht nach oben.

Der nächste Morgen ist grau und verregnet. Tanja muss das erste Mal eine Jacke überziehen, damit sie nicht nass wird. Wenn das Wetter so bleibt, wird es nichts mit dem Weg zum Weiher, was sich auch bewahrheiten soll. Nachdem sie die Hunde versorgt hatte, bringt sie Bronko mit herüber, denn auch er soll heute sein erstes Training erhalten. Beim Frühstück klären Elvira und Tanja den Tagesablauf ab. Vormittag wird Bronko trainiert, wobei Tanja sich gern von ihm ficken lassen darf und Nachmittag soll sie auch noch Rudi testen. Danach wird der Fickraum für den Donnerstagabend vorbereitet.

Nach dem Frühstück und den damit verbundenen Arbeiten, soll Tanja Bronko holen. Das ist aber nicht mehr nötig, denn sie hat ihn schon vorher in einer Regenseite in den Zwinger beim Fickraum gebracht. Tanja mag es nicht, wenn ein Hund nass ist. Er riecht dann unangenehm nach nassem Fell. Also machen sich beide auf zum Training.

Tanja holt Bronko in den Raum. Sie zieht sich aus und legt sich bäuchlings auf den Fickbock. Dann ruft sie nach Bronko, der auch zu ihr kommt und sie beschnuppert. Als er langsam um sie herum ist und ihre offene Muschi wittert, ist er bereit sich dieses neue Weibchen zu nehmen. Er kennt sie schon vom Füttern und Säubern der Zwinger und den Trainings. Wo sie sich ihnen häufig nackt präsentiert. Sie lässt ihn aber dort nicht ran.

Jetzt liegt sie hier auf diesem Bock, auf dem er schon einige menschliche Weibchen ficken durfte. Aber dieses Weibchen ist immer noch neu für ihn und er möchte sie sich jetzt endlich gern vornehmen. Da gibt sie ihm das Kommando zum Lecken.

*„Na bitte, sie will es sich von mir besorgen lassen.“*

Da er tönt ein ‚AUS‘ von Frauchen.

*„Was soll das denn jetzt? Bisher durfte ich doch jede ficken, die mich dazu aufforderte und jetzt darf ich nicht? Das ist ganz schön doof.“* Er schaut zu Frauchen und auf die offene Möse.

Da gibt das fickbereite Weibchen erneut den Befehl zum Lecken und wieder kommt von Frauchen das ‚AUS‘. Und gleich noch einmal das Gleiche. Jetzt ist Bronko das Spiel zu blöd. Er sieht sich im Raum um und sieht die Decke in der einen Ecke liegen. Er geht dort hin, um sich darauf zu legen. Sollen die beiden sich doch erst einmal einig werden, was sie hier wollen. Auch wenn das Mädchen auf dem Fickbock noch einige Male zum Lecken ruft. Bronko bleibt auf der Decke liegen, denn wenn er zu Frauchen schaut, wirft sie ihm einen strengen Blick zu. So gern er auch dieses geile Weibchen lecken und ficken will. Frauchen hat noch nicht ihr ‚OK‘ gegeben, dann lässt er es lieber.

Da gibt plötzlich Frauchen das Kommando zum Lecken. Bronko schaut zu ihr und sieht ein leichtes Nicken und der Befehl wird wiederholt. Gleichzeitig sieht er wie Frauchen dem bereitliegenden Weibchen auf den Hintern klatscht. *„Wenn das mal keine Einladung ist, dann weiß ich es auch nicht. Also lass mich das Weibchen endlich lecken.“* Und schon steht Bronko bei seinem Weibchen und beginnt sie zu erkunden.

Seine Nase nimmt den Duft von ihr auf, er riecht ihre Feuchtigkeit im Schritt und den Duft ihrer Lust. Sie riecht anders als sein Frauchen. Aber der Duft ist trotzdem betörend und verlockend. Er nähert sich diesem Duft mit seiner feuchten Nase. Er berührt sie und dringt mit der Nase in das offene Loch vor. Im Ergebnis dringt sie in die warme Nässe dieses Weibchens ein. Er saugt genießerisch den Duft in sich auf. Die ist rollig, das ist ihm klar und er will sie in jedem Fall. Als er mit seiner Nase und der Schnauze zurückweicht, leckt er mit seiner Zunge diese Nässe von seiner Nase. Schmeckt das Weibchen lecker. Bronko ist sich sicher, dieses Weibchen wird er leer lecken, auch wenn er es schon bei seinem Frauchen nicht geschafft hatte. Hier wird er es aber versuchen. Bronko weiß auch, wenn er sie gut leckt, gibt es sogar noch eine Extraportion von diesem Saft, den er so gern schlabbert.

Somit beginnt er sie zu lecken. Seine Zunge setzt er unten an und zieht sie durch die Spalte. Immer wenn seine Zunge vor diese Flüssigkeit verströmende Grotte kommt, zieht er Luft durch das offene Maul ein und die Flüssigkeit fließt wie von selbst auf seine Zunge. Die zieht er dann ins Maul und trinkt so die Flüssigkeit. Dieser leichte Salzgeschmack macht ihn immer durstiger und so leckt und schlürft er immer intensiver an diesem Loch. Beim Lecken hat sich unten am Ansatz eine Rundung gebildet, die dieses Weibchen stöhnen lässt und ihren Fluss verstärkt. Daher geht er intensiver darauf ein und schlürft anschließend umso intensiver den Saft aus ihr. Der Fluss scheint scheinbar stärker zu werden als zu versiegen. Bronko kann einfach nicht genug davon bekommen und wird beim Lecken immer wilder.

Das Weibchen vor ihm lässt inzwischen ihren Unterleib vor ihm tanzen und er lässt nicht von ihr ab. Dieser Saft ist wie eine Droge, er kann einfach nicht genug davon bekommen. Da kommt ein Schrei. Er ist ähnlich wie bei seinem Frauchen, wenn sie die Extraportion aus sich herauspritzt. Er hofft, dass das hier ähnlich ist. Deshalb hält er sein Maul offen vor ihr Loch und steckt seine Zunge in sie. Da spritzt das Weibchen seinen Saft aus sich heraus und Bronko braucht einfach nur zu schlucken.

Auf einmal gibt das Weibchen einen Fickbefehl, aber er will doch lecken. Oder doch auch noch ficken? Er spürt wie sein Penis ausgefahren und bereit ist. Aber da kommt wieder dieses blöde ‚AUS‘ von Frauchen. Also lässt er sich die beiden einfach streiten und leckt den tollen Saft weiter auf. Er spürt aber auch, wie sein Glied länger und steifer wird. Jetzt könnte er schon langsam loslegen. Da gibt Frauchen plötzlich den Fickbefehl.

Bronko ist so heiß, dass ihm jetzt alles egal ist. Er steigt auf das Weibchen und ist froh über diesen Bock. Er kann so optimal aufsteigen und sofort tief in das Weibchen eindringen. Er schiebt ihr beim Aufsteigen ohne Suchen, seinen Penis tief in die Fotze. Schon beim ersten Stoß schlägt seine Penisspitze in der Tiefe des Weibchens gegen einen Widerstand. Das ist ihm aber egal, jetzt wird gefickt. Er holt für jeden Stoß neuen Schwung. Dazu zieht er seinen Penis fast komplett aus ihr heraus und stößt dann wieder in sie hinein. Immer wieder trifft er dort auf diesen Widerstand, aber mit der Zeit, spürt er ein Saugen beim Anstoßen an seiner Penisspitze. Dann ist er plötzlich komplett mit seinem Schwanz in dem Weibchen verschwunden.

*„Ich habe es gewusst, dieses Weibchen ist bereit für mich und ich in ihrem Uterus.“*

Aber Bronko gibt sich damit noch nicht zufrieden, er muss sein Weibchen erst noch versiegeln. Also klar zum nächsten Stoß. Er verlässt das Weibchen zu zwei Drittel und stößt mit aller Kraft wieder in sie hinein. Er hatte ihren Uterus verlassen und ist dann gleich wieder in ihn vorgedrungen. Noch drei solcher Stöße und dann hat er auch seinen Knoten in diesem Weibchen versenkt. Aber beim folgenden Stoß kann er sie nicht mehr verlassen, da sein Knoten bereits in ihr festsitzt. Dafür kann er umso tiefer in sie eindringen. Da verengt sich der Fickkanal pulsartig und er fühlt dieses Klopfen in seinem Schwanz. Er kommt gleich. Er stellt das Stoßen ein und bleibt nach den letzten Restzuckungen einfach still stehen, um seinem Weibchen seinen Samen zu geben. Während er in sie spritzt, pulsiert immer noch dieser Fickkanal, was das Abspritzen für ihm nur angenehmer macht. Als er seinen Saft tief in sie hineingespritzt hat, kann er nur noch darauf warten, dass sein Knoten die Verbindung mit diesem Weibchen wieder frei gibt. Nachdem er sie verlassen hat, geht er zur Decke zurück. Er legt sich darauf, während er anschließend seinen Luststab reinigt und feucht hält, bis er wieder in der Felltasche verschwindet. Er ist richtig stolz, dass er wieder einmal ein neues Weibchen ficken konnte.

Tanja hat den Fick genossen, auch wenn das stürmischen Hineinstoßen und Durchdringen ihres Muttermundes etwas schmerzhaft war. Trotzdem war der enorm tiefe Fick doch schon unglaublich und Bronko hat sie immerhin zweimal ordentlich kommen lassen. Er scheint genau zu wissen, was ein Weibchen von ihm erwartet.

Tanja steigt vom Fickbock und begibt sich in den Nassraum, um sich zu säubern. Als sie wieder herauskommt, schaut sie Elvira an. „Bronko war ganz schön wild. Wann durfte er eigentlich das letzte Mal jemanden ficken?“

Elvira schaut zu Boden und sagt: „Das muss vor fünf oder sechs Wochen gewesen sein.“

„Dann solltest du ihn aber deutlich häufiger ranlassen. Ich bringe ihn erst einmal rüber.“ Damit zieht sich Tanja ihre Latzhose an und die Jacke über. Sie ruft Bronko und winkt mit der Leine. Bronko versteht, es geht zurück. Er trabt an und lässt sich von Tanja rüberbringen. Auf dem Rückweg bringt sie gleich Rudi mit.

Es regnet immer noch, also wird der Weg zum Weiher ausfallen. Der Tag ist ja trotzdem nicht ohne Sex für sie und inzwischen scheint sie ihn auch regelmäßig zu brauchen.

Als Tanja das Haus betritt, steht Elvira in der Küche und bereitet einen Snack vor und grinst zu Tanja rüber. „Gehst du heute gar nicht los dir deine tägliche Ration Sex abholen?“

„Das muss ich bei Regen nicht haben und der Tag ist ja auch nicht sexfrei. Der Nachmittag wird auch noch einmal interessant. Mal sehen was Rudi so macht.“ Damit setzen sich beide an den Tisch und essen etwas. Tanja zieht sich für ein Stündchen auf ihr Zimmer zurück und macht ein Mittagsschläfchen.

Wie üblich hat sich die kleine Maus wie selbstverständlich nackt aufs Bett gelegt und ist dort auch sofort eingeschlafen. Sie wird wieder wach, als sie ein Streicheln über ihren Körper spürt. Es sind sanfte Bewegungen, die ihre Konturen und Formen nachziehen, sowie ein sanftes Kneten ihrer Brüste. Es bildet sich schon eine Gänsehaut.

Als Tanja erste Küsse auf ihren Brustwarzen spürt, greift sie mit ihren Händen nach dem Kopf, der sie küsst. Sie zieht ihn mit geschlossenen Augen zu sich heran. Sie spürt einen Kopf mit langen Haaren in ihren Händen und geht daher davon aus, dass es nur Elvira sein kann. Sie bringt so ihre beiden Münder übereinander und küsst ihr gegenüber. Während sich die Lippen berühren, schiebt Tanja ihre Zunge vor und die Lippen des gegenüber öffnen sich und gewähren ihr Einlass. Es schmeckt süßlich feucht, als sich ihre Zungen berühren. Beide küssen sich innig mit einem immer wilder werdenden Zungenspiel. Tanja nimmt die Hände nach unten und erfühlt einen Frauenkörper der noch angezogen ist. Obwohl sie noch keine Haut berührt kribbeln ihre Fingerspitzen. Sie wollen nackte Haut fühlen.

Sie fasst mit ihren Händen in den locker hängenden Stoff und zieht ihn hoch. Es ist ein weicher Baumwollstoff, den Tanja in den Händen hat. Sie hat die Augen immer noch geschlossen, denn sie will das kommende Erlebnis solange wie möglich erfühlen. Sie nimmt die Hände wieder nach unten und berührt die Taille und beim nach oben streichen ihrer Hände streift sie das Shirt mit nach oben. Ihre Fingerspitzen gleiten über einen warmen Körper und sie folgen den Konturen des Körpers. Tanja berührt Brustansätze und damit ist klar, ihre Gegenspielerin trägt keinen BH. Sie will aber nicht mit den Brüsten spielen, solange das Shirt noch da ist. Sie streift es über den Kopf und zieht es ihrem gegenüber aus. Noch ist kein Laut der Erwidern gekommen. Daher bleibt Tanja dran und beginnt sich, während sie sich weiter küssen, um die Brüste der Gegenüber zu kümmern. Sie will nicht nur ihre eigenen Brustwarzen hart haben. Elviras sollen auch stehen wie eine Eins. Zuerst streichelt sie sie sanft und geht dann dazu über sie zu kneten. Dann nimmt sie die Brustwarzen zwischen Daumen und Zeigefinger und beginnt sie zu zwirbeln, bis sie steinhart sind. Da bringt Tanja, die inzwischen schon wieder einmal auszulaufen droht, ihre Hände wieder nach unten.

Sie erfühlt einen Hosenbund und einen Gürtel, den sie öffnet. Dann öffnet sie die Hose und schiebt sie nach unten. Gleichzeitig erfühlt sie die Strippen eines Tangas und schiebt diesen gleich mit nach unten. Da kommen ihr zwei Hände zu Hilfe, die die Hose und den Tanga nach unten streifen. Tanja spürt Bewegung, die dafür sorgt, dass beides abgestreift wird. Dann spürt sie wieder das Abstützen von Händen neben sich und wie sich der küssende Mund von ihr löst. Tanja öffnet endlich die Augen und schaut in das lüsterne Gesicht von Elvira.

„Eigentlich wollte ich dich nur sanft wecken. Jetzt will ich aber, dass du mich leckst bis ich komme. Du hast mich so scharfgemacht.“

„Es gilt gleiches Recht für beide. Willst du Oben oder Unten liegen?“, erwidert Tanja frech.

Damit rollt sich Tanja schon zur Seite und macht Elvira Platz, die sich entgegen Tanjas Position auf den Rücken legt. Sie greift sich die am Fußende liegende Bettdecke und schiebt sie sich unter den Kopf. Zusätzlich schiebt Tanja ihr das große Kissen unter den Hintern, bevor sie sich über Elvira platziert. Tanja positioniert sich so, dass sich ihr Kopf direkt über Elviras Muschi befindet. Ihre Knie hat sie rechts und links von Elviras Oberkörper platziert. Sie spreizt dabei ihre Beine soweit wie möglich und ihre Oberkörper berühren sich. Elvira hat ihre Arme außen behalten und kann so sehr schön Tanjas Arschbacken erreichen. Sie hat einen tollen Einblick in das junge Fötzchen von Tanja.

Tanja hingegen hat bereits mit ihren Armen Elviras Oberschenkel umfasst und sie zu sich herangezogen. Somit ist auch Elvira schön weit aufgespreizt und auch Tanja hat einen schönen Blick auf die vor ihr liegende Fotze. Tanja zögert gar nicht lange und schiebt ihre mittleren Finger in die vor ihr liegende Fotze und zieht sie weit auseinander. Sie sieht so die sich bildende Nässe im Inneren, die sie sofort aufschleckt, in dem sie ihren Kopf auf die Öffnung absenkt und sie ausleckt. Tanja ist bereit für das neue Abenteuer. Ihr ganzer Körper ist leicht angespannt und das Kribbeln ist da.

Elvira hingegen hat Tanjas Fötzchen breit und offen vor sich liegen. Sie muss nur leicht die Decke unter ihrem Kopf nachkorrigieren und kann sofort beginnen das nasse Loch auszuschlecken. Dabei berührt sie mit ihrer Zunge auch immer wieder die Lustknospe, die sichtbar schnell größer wird. Sie sieht wie Tanja bei der einen und anderen Berührung leicht zusammenzuckt. Aber Elvira will noch etwas Anderes. Also nutzt sie Tanjas Position aus und schlabbert ihr auch ein wenig den Fotzenschleim in die Poritze. Dort massiert sie mit ihren Fingern und der aufgeschlabberten Feuchtigkeit die Rosette. Elvira macht dabei kein großes Vorspiel, sondern drückt zügig ihren Finger in die Rosette und dringt damit in Tanjas Po ein. Tanja versucht heute nicht einmal eine Gegenwehr aufzubauen. Sie ist bereit sich darauf einzulassen.

Tanja spürt den Druck an ihrem Po und findet es interessant. Es ist ja nicht ihre erste Erfahrung mit ihrem Hintertürchen. Immerhin waren schon Hunde und auch die beiden Jungs da hindurchgegangen. Somit genießt sie den Druck an dieser Stelle, während sie Elvira leckt und auch von ihr geleckt wird.

Tanja untersucht das warme Innere von Elvira, während sie beim Lecken tief in sie eindringt. Sie fühlt die Weichheit des Fleisches mit der Zunge.

Elvira hat inzwischen den kompletten Finger in ihr stecken. Tanja spürt, wie Elvira mit dem Finger in ihrem Hintern auf ihre Blase drückt. Da sie recht voll ist, hat Tanja das Gefühl sich erleichtern zu müssen, wenn weiter auf ihre Blase gedrückt wird. Sie findet es aber auch gleichzeitig erregend und leckt weiter die Fotze von Elvira. Aber Elvira verstärkt, während sie Tanja leckt, den Druck auf Tanjas Blase. Tanja kann sich dem Druck nicht weiter stellen und so gibt sie die ersten Tropfen aus ihrer Blase frei. Der Druck hat eine Art Krampf ausgelöst. Der löst sich nur, wenn sie dem Druck nachgibt.

Elvira schmeckt die warmen Tropfen auf ihrer Zunge und den salzigen Geschmack. Sie hat es geschafft Tanjas Blase zu öffnen. Sie erhöht den Druck und die nächsten warmen Tropfen folgen, die sie aufnehmen kann.

Tanja spürt die Erhöhung des Drucks und auch wie sie immer wieder stoßweise einige Tropfen von sich abgibt. Es steigert aber auch ihre Erregung und Elvira scheint es ja zu wollen. Somit lässt sie es geschehen. Tanja gibt immer größere Schübe von sich ab und kann sich langsam nicht mehr aufs Lecken von Elvira konzentrieren. Aber in diesem Moment ist es ihr auch egal. Sie konzentriert sich auf ihren warmen Strahl, den sie beginnt von sich zu geben. Sie versucht einfach nur noch den Druck des Strahls nicht zu groß werden zu lassen. Elvira, die diesen Sekt scheinbar gern aufnimmt, soll ihn auch komplett schlucken können, ohne dass etwas davon danebengeht. Mit jedem neuen Schub an Naturekt lässt der Druck in Tanja nach und sie entspannt sich.

Elvira merkt inzwischen, dass die anfänglichen kleinen Schübe von Tanjas Naturekt größer geworden sind. Der Damm muss jetzt gebrochen sein, da der Strahl stetig fließt. Sie hat aber auch bemerkt, dass Tanja sie momentan nicht mehr leckt. Der Strahl des Sektes fließt jetzt stetig und der Druck ist so konstant, dass sie alles problemlos schlucken kann. Ihr wird klar, weshalb Tanja das Lecken eingestellt hat. Elvira hat eine gute Position hierfür. Sie hat ihre Zungenspitze an Tanjas Knospe und so fließt der Naturekt auf und über ihre Zunge in ihren Mund, wo sie ihn mit einfachen Schlucken aufnehmen kann. Beim Schlucken sorgt sie dafür den Fluss des Sektes auf die Zunge nicht zu unterbrechen. Die Zungenspitze reibt zusätzlich bei jedem Schlucken an der inzwischen freiliegenden Knospe dieses jungen Mädchens. Elvira registriert für sich, dass Tanja nichts gesagt hat, als sie die ersten Tropfen verließ. Sie hat eine solche Erfahrung schon mit ihr gehabt. Deshalb ist sie nicht eingeschritten, als sie beginnt auszulaufen, sondern lässt es stattdessen laufen. Sie kann nur erwartet haben, dass Elvira etwas sagt. Da das nicht erfolgte, hat sie die Bereitschaft hierfür von Elvira vorausgesetzt.

Tanja spürt die Erleichterung bei der Leerung ihrer Blase und beginnt ihre anfängliche Anspannung aufzugeben. Sie hält dem Druck nur noch leicht etwas entgegen, damit es geschluckt werden kann. Jedoch mit zunehmender Leere der Blase kann sie sich auch wieder Elvira und ihrer Fotze zuwenden. Sie leckt sie nicht mehr nur einfach, sondern sie beginnt auch mit der hervorstehenden Knospe zu spielen. Sie umkreist sie mit der Zunge und beginnt an ihre zu saugen und zu knabbern.

Inzwischen ist der Strahl versiegt und Elvira spürt die einsetzende Entspannung von Tanja, sowie ihre intensive Stimulation. Auch Elvira bemüht sich jetzt intensiv um Tanjas Knospe. Sie vernachlässigt aber auch nicht das Hintertürchen, dass sie schon geöffnet hat und in dem schon ein Finger steckt. Sie will aber nicht mehr die Blase stimulieren, sondern sie zusätzlich dort ficken. Also zieht sie den Finger aus Tanjas Arsch. Sie schiebt dafür Zeige- und Mittelfinger dort hinein, während sie Tanja weiter leckt.

Nun lässt sie Tanja unter ihren Fingern tanzen. Tanja bewegt ihren Körper unter Elviras Stimulationen so, dass sie die beiden Finger wie von selbst rein und raus gleiten lässt. Sie merken beide, wie sie sich ihrem jeweiligen Orgasmus nähern und fast zeitgleich unter ihm explodieren. Sie spüren beide ihr eigenes pulsierendes Krampfen im Körper und das des anderen. Elvira lässt dabei von Tanja ab, aber Tanja will Elvira noch einen zweiten Höhepunkt ermöglichen und macht daher einfach weiter. Sie weiß bei ihnen reicht nach dem ersten Orgasmus nur wenig, bis auch ein Zweiter folgt und das hat Tanja mit Elvira vor.

Elvira begreift, dass Tanja ihr einen zweiten Orgasmus abverlangen will. So lässt sie sich fallen, um es geschehen zu lassen. Tanja ist so ein liebes Mädchen, warum dann auch nicht genießen, was sie ihr bietet. Sie hatte schon Skrupel beim Wecken, aber dass Tanja darauf eingeht, hat sie schon beeindruckt. Das jetzt ist einfach nur noch super. Das Mädchen kümmert sich einfach nur noch um ihre Klitoris. Sie liebt es, wie Tanja sie mit der Zunge umspielt, an ihr saugt, sie zwischen die Zähne nimmt und leicht daran zieht. Dabei kommt, was kommen muss. Elvira ist in kürzester Zeit auf dem nächsten Höhepunkt.

Aber jetzt lässt Tanja von ihr ab und rollt sich auf den Rücken. Obwohl der Orgasmus noch nicht vorbei ist, erhebt sich Elvira und legt sich wieder seitlich neben Tanja aufs Bett, sie schlägt ein Bein über Tanja und legt ihren Kopf zwischen Tanjas Brüste. Tanja streichelt Elvira jetzt ganz sanft. Sie scheint sich nicht mehr erregen zu wollen, sondern sie soll sich nur beruhigen. Elvira hingegen spielt nur mit der einen Brustwarze, bis beide ganz ruhig liegen bleiben. Sie liegen so einige Minuten ganz still da, bis Elvira spricht: „Von wem hast du das alles eigentlich gelernt?“

„Was meinst du eigentlich mit alles?“, fragt Tanja.

„Na ja der Sex mit den Hunden, mit Jungs und Frauen, wer hat dir das beigebracht?“, konkretisiert Elvira ihre Frage.

Elvira kann so wie sie liegt, Tanja nicht in die Augen sehen, als sie ihr antwortet. „Das mit den Hunden war ein versehentlicher Zufallsfick, von dem meine Mutter erfuhr und mir einiges erklärte, obwohl ich schon vieles selbst erfahren habe. Dann kam noch eine Freundin dazu und so hatten wir gemeinsamen Sex mit Hund und Frauen. Jungs habe ich hier erst kennen gelernt und auch den Sex mit ihnen. Eigentlich lerne ich noch ständig dazu. So große Schwänze, wie ich sie hier kennengelernt habe, waren mir neu, aber ich finde sie total super. Ich weiß gar nicht, was ich nach den Ferien machen soll. Das hier wird mir doch fehlen.“

„Dafür bist du aber ganz schön rangegangen. Vielleicht solltest du kürzertreten. Du kannst auch einfach akzeptieren, das zu Hause noch mehr auf dich warten wird,

was du bisher noch nicht weißt und kennst. Ich denke du wirst trotz allem glücklich werden und deinen Weg machen. Aber jetzt solltest du dich um Rudi kümmern“, erwidert Elvira mit einem schelmischen Grinsen, das Tanja jetzt nicht sehen kann. Damit erhebt sie sich vom Bett und gibt Tanja einen Kuss auf die Wange und verlässt das Zimmer.

Tanja greift sich ihre Hose und die Jacke und tritt aus dem Zimmer. Sie hört bei Elvira die Dusche laufen, daher begibt sie sich nackt zum Fickraum. Sie legt hier ihre Sachen ab und holt ein paar Decken, die sie auf dem Boden verteilt. Sie prüft sicherheitshalber noch den Fickbock, dann geht sie Rudi holen.

Rudi scheint es gerade egal zu sein, was er vor kurzem gelehrt bekam. Er schiebt Tanja sofort seine Nase zwischen ihre Beine, als sie nackt den Zwinger betritt. Tanja verweist ihn aber in seine Schranken und als er endlich gehorcht, geht sie mit ihm in den Fickraum.

Tanja legt sich einfach nackt auf die Decken und sagt: „Komm Sex, Rudi.“ Rudi kommt zu ihr und beginnt an ihr zu schnuppern. Tanja wiederholt jetzt das Kommando und lässt ihn gewähren. Rudi steht jetzt bei ihren Füßen, weshalb Tanja ihre Beine öffnet und Rudi sich so ihrer Muschi nähert. Er berührt sie mit seiner Nase und nimmt durch die Nase ihren Mösengeruch auf. Tanja spürt seine feuchte Nase und öffnet ihre Beine noch weiter. Rudi kann so tiefer mit seiner Nase vordringen. Tanja findet es toll, wenn er beim Ausatmen ihr in die Muschi pustet. Es dauert einige Atemzüge, bis Rudi mit seiner Zunge gegen Tanjas Muschi stößt. Dieses Stoßen wiederholt sich einige Male, bis er zu lecken beginnt. Da er noch unbedarft ist, kitzelt es leicht. Tanja will aber nicht lachen. Er nimmt mit seiner Zunge etwas von Tanjas Nässe auf und verteilt sie auf ihrer Lustknospe, die dabei zu wachsen beginnt. Rudi leckt noch einige Male, aber er verliert irgendwie die Lust und legt sich auf eine Decke neben Tanja. Tanja ist jetzt angetörnt und will nicht, dass er aufhört.

Sie ist heiß und möchte von ihm gefickt werden, aber erst muss sie ihm zeigen, dass sie bereit für ihn ist. Also kriecht sie an Rudi heran und berührt seine Felltasche. Sie bewegt sie vorsichtig vor und zurück. Rudi scheint zu reagieren, denn seine Spitze tritt hervor. Tanja überlegt kurz, dann dreht sie ihn auf den Rücken. Sie hockt sich so über ihn, dass Tanja seine Spitze in den Mund nehmen kann und sich Tanjas Möse über seinem Kopf befindet. Jetzt beugt sie sich herunter und nimmt die hervorgetretene Spitze in den Mund und beginnt an ihr zu lutschen und zu saugen. Er ist so schön warm, sie will ihn schmecken. Schnell fängt sein Penis an zu wachsen und er dringt tiefer in ihren Mund ein. Tanja beginnt aber auch Nässe von sich zu geben und die tropft jetzt auf Rudis Schnauze. Er schlabbert sie sich erst einmal selbst weg, aber dann geht er mit seiner Schnauze zur Quelle und leckt ihr durch ihre Spalte. Tanja merkt sofort das neue Aufkommen von Lust bei ihr und Rudis Schwanz ist inzwischen maximal ausgefahren.

Da entscheidet sich Tanja zum ultimativen Test. Sie steigt von ihm herunter und nimmt seinen Schwanz aus dem Mund. Sie kniet sich in Hundestellung auf die Decke und ruft wieder Rudi, dabei klatscht sie sich auf den Hintern. Rudi tritt hinter Tanja und leckt ihr durch die Muschi und versucht dann auf Tanja aufzusteigen. Er braucht mehrere Versuche, bis er seinen Schwanz in ihr Loch bekommt. Endlich hat er doch noch richtig angesetzt und er schiebt Tanja seinen Penis tief in ihr

Fötzchen. Tanja fühlt wie er sie mit seinem Luststab ausfüllt und wie er in ihre heiße und nasse Pussy vordringt. Er beginnt richtig zu rammeln und es dauert nicht lange bis er in Tanja anstößt. Tanja weiß von Bronko, dass ihr Muttermund sich in jedem Fall öffnen wird, also lässt sie Rudi einfach drauflos rammeln. Sie genießt den harten Fick und seine Kraft.

Da dringt er das erste Mal in ihren Uterus ein. Tanja schnappt kurz nach Luft, denn das kam jetzt doch unerwartet schnell. Gleiches gilt für das rein und raus bis auch endlich sein Knoten in ihr feststeckt. Schon beim ersten Eindringen in ihren Uterus hat sie einen Orgasmus. Sie legt ihren Kopf auf ihren Unterarmen ab, um diese Anspannung zu ertragen, denn er rammelt sie emsig weiter. Die Anspannung hält an, bis er sie knotet und sich in ihre Tiefe entleert. Tanja ist danach geschafft aber auch glücklich.

Rudi hat sich nach dem Verlassen von Tanja auf eine der Decken gelegt und sich selbst gesäubert. Tanja hat sich einfach nur auf die Seite fallen lassen und die Ruhe genossen. Sie merkt, dass Elvira gekommen ist und Rudi wegbringt.

Tanja steht langsam auf, legt die Decken zusammen und räumt sie wieder weg. Dann reinigt sie den Raum und den Fickbock. Als Elvira wieder im Raum steht, ist sie beeindruckt. Sie stellt keine zusätzlichen Böcke auf, auch wenn drei Frauen kommen. Bisher haben die anderen nur zugeschaut, während sich eine von einem Hund ficken ließ. Im äußersten Notfall kann man sich ja auch klassisch auf den Knien von einem Hund ficken lassen, wenn man das wirklich will.

Danach machen sie noch die Zwinger sauber und füttern die Hunde, bevor sie Abendbrot essen und zu Bett gehen.

## Der Ferienjob - Vorbereitung

Heute ist das Wetter wieder super. Tanja ist wie immer in ihrer Latzhose noch vor dem Frühstück unterwegs, um die Hunde zu versorgen. Auf Grund der morgigen Abendveranstaltung haben die Hunde heute Ruhe und Tanja freut sich schon darauf zum Weiher zu gehen.

Als sie nach der Versorgung der Hunde beim Frühstück erscheint, unterbreitet ihr Elvira einen Vorschlag. Es muss für Morgen noch einiges besorgt werden. Sie muss dafür in die Stadt fahren. Sie meint damit nicht die nächste Kleinstadt, sondern schon die Großstadt. Elvira ist auch der Meinung, dass Tanja für den morgigen Abend eine entsprechende Bekleidung benötigt. Es wäre nicht gut in irgendetwas oder gar nackt zu erscheinen. Außerdem wolle sie noch Anschauungsobjekte besorgen, um den Neuen ein wenig die Angst zu nehmen. Tanja hält dagegen, man kann jemanden mit bestimmten Teilen auch sogar verschrecken. In jedem Fall würde Elvira Tanja gern mit in die Stadt nehmen, wenn sie will. Sie könnte sich dann aber nicht über Mittag am Weiher sonnen, wie sie es üblicherweise macht. Worauf beide grinsen.

Tanja würde sehr gern mitfahren, möchte vorher aber noch Bescheid geben, dass sie unterwegs sein wird. Elvira meint darauf: „Versuche Tom zu erreichen, wenn der noch zu Hause ist. Sein Vater wird auf dem Feld sein. Die Nummer findest du unter Wilfried Bauer.“

Tanja schaut Elvira an und fragt: „Muss das denn nicht Bauer Wilfried heißen?“

Elvira grinst dazu: „Beides ist richtig, denn der Bauer heißt tatsächlich Bauer.“

Tanja ruft dort also an und lässt es lange klingeln. Sie wollte es schon fast aufgeben, da hört sie eine verschlafene Stimme am anderen Ende. „Tom Bauer?“

„Hi Tom hier ist Tanja. Ich will euch nur mitteilen, dass ich heute nicht am Weiher sein werde, da ich in die Stadt fahre.“

„Das ist aber schade. Was hast du heute Abend vor? Ich würde dich nämlich gern ins Kino einladen, es kommt Guardians of the Galaxy 2.“

„Ist das der Film mit Groot?“

„Ja“

„Dann bin ich dabei, wann soll es denn losgehen?“

„Ich würde dich um 18:30 Uhr abholen und wir fahren ins Kino-Café im übernächsten Dorf.“

„Ich freue mich darauf. Bis heute Abend.“

Tanja erzählt es Elvira und die lächelt, als sie sagt: „Dann lass uns aufbrechen, damit wir auch pünktlich zurück sind.“

Auf der Fahrt in die Stadt, die doch schon eine Stunde dauert, will Tanja wissen, was Elvira für den morgigen Abend denn noch so einkaufen will. Elvira hält sich aber ein wenig bedeckt. Aber sie lässt auch ein bisschen durchblicken. „Ich kann dich ja nicht an dem Abend in der tollen Latzhose oder sogar nackt unserem Besuch vorstellen. Da brauchen wir etwas Schickes zum Anziehen für dich. Außerdem habe ich schon vor längerem einige Anschauungsobjekte bestellt. Die sind jetzt endlich da.“

„Einen Dildo hat Mutti mir schon gezeigt. Ich denke, die meisten Frauen werden so was auch schon gesehen haben. Die haben aber mit einem Hund nichts zu tun.“

„Da magst du sicherlich Recht haben. Das ist aber etwas Spezielles, aber mehr wird nicht verraten. Aber ich möchte mit dir auch noch etwas Essen gehen“, erwidert Elvira etwas geheimnisvoll.

Tanja wechselt das Thema. „Solltest du nicht möglicherweise, für deine Partys auch kleinere Hunde haben? Mit denen könntest du es den Einsteigern etwas einfacher machen.“

Elvira schaut Tanja erstaunt an. „Wie meinst du das denn und wieso kleinere Hunde?“

„Na ja ich hatte meinen ersten Sex nicht nur einfach mit einem Hund, sondern mit Blacky. Dessen Teil ist im Vergleich zu denen deiner Hunde deutlich kleiner. Er lässt sich auch gut in einem aufnehmen. Außerdem entspricht er auch dem Penis eines normalen Mannes, bis er einen knotet. Damit ist es für ein erstes Mal deutlich angenehmer als mit diesen Monstern, wie sie deine Hunde haben. Ich will damit nicht sagen, dass ich die Teile nicht mag. Ich weiß aber nicht, ob ich beim ersten Fick mit einem solchen Monster nicht total verschreckt gewesen oder sogar davor davongelaufen wäre. Das Lecken ist immer sehr angenehm. Dabei spielt auch die Größe des Hundes keine wirkliche Rolle. Würde man mir aber dann 25 mal 5 Zentimeter und mehr einführen und ich soll auch noch den Knoten ertragen, dann weiß ich nicht. Vor allem wenn ich nicht darauf vorbereitet bin, würde ich weglaufen wie die Mädchen bei Markus. Die laufen davon, ohne die Frucht überhaupt probiert zu haben.“

„Du meinst, ich sollte Einsteigerhunde halten, wenn ich solche Veranstaltungen anbiete?“

„Ja nicht nur als Einsteigerhund, sondern auch beim Abrichten zum möglichen Verkauf von Hunden. Warum bei solchen Angeboten nicht auch auf die unterschiedlichen Wünsche der Kunden eingehen. Du würdest aktuell nur Riesen verkaufen. Was machst du aber, wenn jemand an einem kleineren Stecher interessiert wäre oder auch ist? Du musst sie ja nicht züchten, aber in Tierheimen sollten sich doch passende Tiere finden lassen. So könntest du bei deinen Treffen, bedarfsgerecht unterschiedliche Größen anbieten und im Verkauf entsprechende Angebote machen. Ich glaube auch, man kann erkennen, ob ein Hund grundlegend bereit wäre, ein menschliches Weibchen zu ficken. Ich würde es zu mindestens so versuchen. Warum muss ein möglicher Hund zwingend reinrassig sein, wenn ich mich von ihm ficken lassen will. Aus meiner Sicht muss er lieb sein und hören. Die Rasse wäre mir dann, wenn er nicht total hässlich ist, egal.“

„Ich glaube, da könnte man glatt darüber nachdenken. Ich hätte da auch schon eine Idee. Ich brauche aber zum Anlernen und Trainieren der Hunde unbedingt Verstärkung. Allein schaffe ich das nicht.“

„Ich würde dir gern helfen. Ich muss aber erst die Schule zu Ende bringen und eine Ausbildung machen. So langsam glaube ich etwas mit Tieren machen zu wollen. Vielleicht sollte ich auch über eine Hundezucht und Hundebildung nachdenken. Mutti würde mir das aber bestimmt ausreden. Zum Aushelfen bei dir bin ich auch zu weit weg. Schade eigentlich“, entgegnet daraufhin Tanja.

Aber jetzt erreichen sie die Stadt und nach einer erfolgreichen Parkplatzsuche führt Elvira Tanja in eine Boutique. Hier gibt es sehr schöne Kleider. Tanja hat hier das Gefühl, dass sie mit einem solchen Kleid overdressed aussehen könnte. Aber die Verkäuferin, die auf sie zu tritt, taxiert Tanja, nach dem sie Elvira überschwänglich begrüßt hat. Sie dreht Tanja einmal um ihre Achse und nickt. Damit verschwindet sie im Laden. Bevor Tanja etwas sagen kann, steht sie wieder vor den beiden und hält beiden jeweils vier Kleider hin und verweist auf die Umkleide mit einem höflichen: „Viel Spaß bei der Anprobe.“

Da Tanja total perplex ist, schiebt Elvira sie einfach nur Richtung Umkleide. Diese Umkleide ist ein sehr geräumiger Raum mit einer fest verschließbaren Tür, die Elvira hinter beide schließt.

Jetzt findet Tanja endlich ihre Sprache wieder: „Was war das denn? Woher will die denn wissen, was ich trage und mag?“

Elvira reagiert aber gar nicht darauf, sondern nimmt Tanja die Kleider ab. Sie hängt sie mit den für sie Ausgewählten auf.

Tanja tritt auf sie zu und streift ihr das Kleid von den Schultern. Es gleitet von ihrem Körper und fällt zu Boden. Sie greift zum Ersten der vier Kleider und kommandiert: „Arme hoch!“ Sofort streift sie Tanja das Kleid über. Sie zuppelt noch etwas daran, damit es richtig sitzt und dreht Tanja dann in Richtung Spiegel. Was Tanja hier sieht, ist ein Kleid das wie angegossen sitzt. Es betont deutlich ihre Figur und lässt dabei auch noch genug Raum für Spekulationen. Es ist ein schwarzes Kleid mit einem spitzen Ausschnitt, der zwischen ihren Brüsten endet und das halb lang ist. Der Stoff fällt glatt herunter und fühlt sich auf der Haut unwahrscheinlich weich an. Als Tanja sich im Spiegel so betrachtet, tritt Elvira hinter ihr weg und sie sieht sich im Spiegel gegenüber von hinten. Das Kleid ist hinten rückenfrei. *„Als ob klar war, dass ich wieder einmal keinen BH trage. Was ich ja auch nicht brauche, da meine Brüste nicht zu groß und schön fest sind. Mit so einem Kleid verdrehe ich jedem Jungen den Kopf.“*

Elvira lässt Tanja einfach nicht zu Wort kommen, denn sie steht schon wieder hinter ihr und streift ihr auch dieses Kleid vom Körper und zieht ihr das Nächste über. Dann hebt sie die beiden am Boden liegenden Kleider auf. Was Tanja jetzt erblickt ist ein weißes Sommerkleid mit einem dezenten Blumenmuster. Es fällt locker herab und wird ab der Hüfte leicht weiter. Es hat Spaghettiträger und scheint Tanja nicht zu berühren. Dabei gibt es ihr bei jeder Bewegung Tanja das Gefühl, gestreichelt zu werden. Es ist irre leicht und dünn aber doch blickdicht. Es endet dieses Mal oberhalb der Knie. Wenn sich Tanja dreht, geht es unten herum

auf, als würde es Einblicke freigeben. Tanja ist auch von diesem Kleid beeindruckt. Sie würde gern einen Blick auf die Preisschilder werfen, denn so etwas kann doch nicht billig sein. Sie muss aber feststellen, es sind keine daran.

Bevor Tanja zu grübeln beginnen kann, fällt auch bereits dieses Kleid wieder von ihr ab. Schon hat sie das Dritte an. Dieses Kleid ist knallrot und liegt hauteng an ihr an, es reicht nur kurz über den Po. Vorn und hinten hat es einen Keil, der jeweils gleichlang ist. Vorn endet es kurz über dem Bauchnabel, hinten wird es durch einen dünnen Quersteg zusammengehalten. Auch dieser Stoff ist angenehm weich und Tanja scheint ihn nicht zu fühlen. Als sie kurz die Augen schließt, glaubt sie nackt zu sein, was sie ungemein erregt. Dieses Gefühl wird noch verstärkt als Elvira hinter ihr stehend, das Kleid nach oben von ihr abstreift.

Sie zieht ihr jetzt das vierte und letzte Kleid über, wobei sie ihr dieses Mal einen Reißverschluss schließt. Dieser verläuft vom Po bis zum Hals. Als Tanja ihre Augen wieder öffnet, glaubt sie ihren Augen nicht zu trauen. Sie steckt in einem langen nachtblauen Kleid, das bis zum Boden reicht und komplett geschlossen ist. Es liegt bis über die Hüften so eng wie eine zweite Haut an ihr an. Es zeigt jede Kontur ihres Körpers. Auch dieses Kleid fühlt sich so weich und leicht an, dass sie glauben könnte, sie trägt nichts am Körper. Aber als sie sich gedreht und im Spiegel betrachtet hat, rafft sie das Kleid hoch. Sie streift den Tanga ab, der jetzt zu Boden fällt. „So muss man das Kleid tragen“, verkündet sie im Brustton der Überzeugung.

„Und welches Kleid gefällt dir?“, wird sie von Elvira gefragt.

„Alle, jedes für sich hat seinen eigenen Stil und seine eigene Klasse. Das kann aber nur unbezahlbar sein. Schade eigentlich. Hilfst du mir bitte aus diesem Kleid.“

Elvira tritt hinter Tanja und zieht ganz langsam den Reißverschluss herunter. Tanja steht ganz still und lässt sie gewähren. Elvira fasst von hinten in das offene Kleid und streift es Tanja über die Arme. Dann zieht sie fest an sich heran. Tanja lehnt sich gegen Elvira, während diese ihr über die Brüste streichelt und ihr einen Kuss in den Nacken haucht. Jetzt streift sie ihr das Kleid über die Hüften und es gleitet zu Boden. „Da du mir bisher so sehr geholfen hast und ein so liebes Mädchen bist, bekommst du sie alle und über Geld wird heute nicht geredet.“

Tanja tritt aus dem Kleid heraus und dreht sich zu Elvira herum und gibt ihr einen langen innigen Kuss. Dabei streift Tanja Elvira ihr Kleid ab. Sie öffnet ihr den BH und zieht ihn ihr aus. Dann streift sie ihr das Kleid von den Hüften und schiebt auch den Slip mit nach unten. „Ich glaube diese Kleider vertragen einfach keine Unterwäsche.“

Damit löst sich Tanja von Elvira, greift sich ein Kleid und streift es ihr über und schließt es am Hals. Wie sie zurücktritt und Elvira betrachtet, kommt sie aus dem Staunen nicht mehr heraus. Denn das Kleid in einem dunklen Rot reicht bis zum Boden und ist vorn bis zum Hals geschlossen. Es betont hervorragend Elviras sportliche Figur und fällt fließend an ihr herab. Aber Tanja denkt gleichzeitig, wenn Elvira jetzt noch eine Brille trägt, würde sie glatt als Oberlehrerin durchgehen. Im Spiegel, der Elviras Rückseite zeigt, sieht sie, dass das Kleid komplett rückenfrei ist und auch noch den halben Hintern zeigt.

„Jetzt gehst du glatt als nuttige Oberlehrerin durch“, entfährt es Tanja, die prompt die Hand vor den Mund hält.

„Damit dürftest du Recht haben und so will ich nicht aussehen“, erwidert Elvira, aber lachend, weshalb sie dieses Kleid auszieht und Tanja ihr ein anderes reicht.

Dieses Mal ein weißes Kleid, das über das Knie reicht, aber sehr schmal geschnitten ist und dafür seitlich geschlitzt ist. Es ist hinten bis zu den Schulterblättern geschlossen und es wird im Nacken geschlossen, da es vorn bis kurz über dem Bauchnabel offen ist, was aber auf Brusthöhe mit einem kleinen Kettchen zusammengehalten wird. Es sieht an Elvira traumhaft aus.

Nach dem sich Elvira im Spiegel bewundert und anerkennend genickt hat, streift Tanja es ihr ab und reicht ihr das dritte Kleid zu, was Elvira aber schon wegen der Farbe ablehnt. Also bleibt nur noch Kleid vier. Das ist ein Kleid im Schnitt der sechziger Jahre, unter dem man ein Petticoat tragen könnte. Das muss Tanja mit dem Reißverschluss hinten schließen, aber auch das sitzt wie angegossen. Es betont sehr schön Elviras Oberweite und der Rock fällt glockenartig. Wenn sich Elvira dreht, kommt er schön hoch. Es verleitet dazu, darunter schauen zu wollen, ob man dort etwas sehen könnte.

Damit ist auch das letzte Kleid anprobiert. „Damit ist es entschieden, ich trage morgen das hier und du solltest das rote Kleid tragen. Öffnest du mir bitte den Reißverschluss?“

Damit tritt Tanja hinter Elvira und zieht den Reißverschluss auf. Sie streift das obere Teil des Kleides von ihren Armen. Aber anstatt es ihr ganz herunterzustreifen, greift Tanja um Elvira herum. Sie fasst ihr an die Brüste und knetet diese sanft, während sie Elvira an sich heranzieht. Elvira bleibt nichts übrig als das Kleid ganz herunterzustreifen und aus ihm herauszutreten. Tanja hat ihr schon einige sanfte Küsse in den Nacken gesetzt, bis sich Elvira vom Kleid befreit hat. Dann greift sie über Kreuz Tanjas Hände und dreht sich mit einem Ruck herum und schiebt Tanja vor sich her, bis diese gegen die Wand der Kabine stößt.

Tanjas Hände werden hoch gegen die Wand gedrückt und Elvira gibt ihr einen langen intensiven Kuss auf den Mund. Sie öffnen ihre Münder und ein wildes Zungenspiel beginnt. Da löst Elvira ihren Mund von Tanja und beginnt an Tanjas Brüsten zu saugen. Dabei hält sie Tanja weiter, mit den Händen gegen die Wand gedrückt, fest. Tanja ist ganz heiß auf dieses verbotene Spiel und versucht Elvira ihre Bürste entgegen zu strecken. Sie beginnt sich intensiv unter Elviras Fixierung zu winden. Da nimmt Elvira eine Hand weg und presst sie auf eine von Tanjas Brüsten. Sie hält sie so an der Wand fixiert, während sie an der anderen immer noch saugt. Tanja glaubt weiche Knie zu bekommen.

Jetzt gibt sie die zweite Hand frei und führt ihre Hand in den Schritt von Tanja. Dort drückt sie ihren Handballen auf Tanjas Muschi und führt gleichzeitig drei Finger in sie ein. Sie greift so fest in Tanja hinein, während sie mit dem Handballen, die Lustknospe zu reiben beginnt. Tanja ist jetzt an der Wand und in der Höhe fixiert. Sie kann nicht in ihre weichen Knie sacken. Gleichzeitig fühlt sie Elvira in sich. Tanja gibt ein erstes Stöhnen von sich, weshalb Elvira Tanjas Mund mit der freien Hand verschließt, umso weiter an ihren Brüsten saugen zu können.

Tanja will jetzt auch mitmachen und krallt sich wie Elvira bei ihr in die Fotze, um auch sie zu stimulieren. Elvira presst sich fest gegen Tanja. Dafür muss sie sich von den Brüsten lösen und drückt so Tanjas Mund auf den ihren. Gleichzeitig presst sie ihren Oberschenkel zwischen Tanjas Beine und gegen die Hand an und in ihrer Muschi. So küssen sie sich wieder wild mit offenen Mündern, ohne dass ein Laut aus ihnen herauskann. Tanjas Oberschenkel presst sich auch gegen Elviras Fotze in der Tanjas Hand steckt. Beide sind so heiß aufeinander, dass sie innerhalb kürzester Zeit zum Orgasmus kommen. Dabei sind beide so nass, dass ihre Mösen förmlich auslaufen und ihre Oberschenkel klitschnass sind. Als sich der Orgasmus bei beiden löst, ergreift Tanja die Chance.

Sie löst sich aus der Umklammerung und dreht Elvira gegen die Wand. Sie fasst sie an der Hüfte und geht vor ihr in die Knie. Sie bringt ihren Mund vor Elviras Muschi in Position und schlürft so die auslaufenden Säfte aus ihr heraus. Dann greift sie sich ihre Handtasche. Sie entnimmt ihr eine Packung Taschentücher, mit denen sie Elviras Oberschenkel abtrocknet und dann sich selber trockenlegt. Dann erhebt sie sich und gibt Elvira einen Kuss. „Danke, das habe ich jetzt gebraucht.“

Damit greift sich Tanja eins von den neuen Kleidern, das Weiße mit den Blumen und zieht es an. Den Tanga lässt sie einfach in der Handtasche verschwinden. Die Taschentücher wirft sie in den dort stehenden Mülleimer und greift sich ihre Kleider. Elvira hat wieder das angezogen, was sie vorher getragen hat, inklusive ihrer Unterwäsche. Dann verlassen sie die Umkleide. Wie auf Kommando steht die Verkäuferin vor ihnen. Sie hält Tanja ein paar Sandalen mit halbhohen Absätzen hin. „Die sollten gut zu den Kleidern passen, die ich ihnen ausgesucht habe. Sie nehmen das, was sie tragen?“

Elvira reicht ihr die zwei Kleider, die sie haben möchte. „Ich nehme diese beiden und die junge Dame nimmt alle. Sollten die Sandalen passen, dann auch noch die. Vielen Dank.“

Tanja war inzwischen in die Sandalen geschlüpft und sie sitzen perfekt und passen perfekt zum Kleid. Sie nickt und nimmt ihre Ballerinas in die Hand. Die Verkäuferin nimmt ihnen alles ab und packt es ein. Als Elvira zahlt sieht Tanja zu ihrer Überraschung, dass alles zusammen gerade einmal 600 Euro gekostet hat, sie hätte gedacht, dass das alles viel teurer sein würde.

Bepackt mit ihrem Einkauf verlassen beide den Laden, während gerade neue Kundschaft das Geschäft betritt, die sie anlächelt. Tanja schaut zu Elvira, die auch lächelt.

„Weiß die Verkäuferin etwa, was in der Umkleide so abgeht?“, will Tanja jetzt wissen und jetzt grinst Elvira breit.

„Davon gehe ich schon aus, aber wenn anschließend gekauft wird, ist es ihr wahrscheinlich egal.“

Damit erreichen sie das Auto und packen ihren Einkauf in den Wagen, bevor sie weiter bummeln gehen.

Tanja genießt ihre Nacktheit unter dem Kleid, denn trotz der Wärme geht ein kleines Lüftchen. Das streicht ihr unter das Kleid, was Tanja als sehr angenehm empfindet. Ihr wurde dabei bewusst dass sie vor wenigen Wochen über so etwas noch nicht einmal nachgedacht hätte. Sie wäre wahrscheinlich knallrot angelaufen. Daher ist sie jetzt auf sich stolz.

Sie haben hier und da in die Schaufenster oder auch in einige Läden geschaut, aber es kam zu keinen weiteren Einkäufen. Aber langsam meldet sich der Hunger und beide gehen zum Italiener, wo sie sich draußen einen Platz suchen. Tanja und Elvira sitzen nebeneinander mit Blick auf die Ladenstraße und beobachten die Passanten, die vorbeigehen. Während sie auf ihr Essen warten, setzen sich an den Tisch gegenüber zwei Jungs, die sofort zu flirten beginnen. Aber irgendwie aufdringlich, so dass es von Anfang an nicht schön ist. Es dauert daher auch nicht lange und Tanja und Elvira schauen sich an und wie Seelenverwandte haben sie sich entschieden. Sie bereiten dem Ganzen ein Ende, denn beide beginnen sich innig zu küssen. Sie zeigen den Jungs damit, dass sie nicht an ihnen interessiert sind und die wenden sich auch prompt von ihnen ab. Tanja und Elvira lachen darüber. Nach dem Essen erklärt Elvira Tanja, dass sie jetzt noch in ein Spezialgeschäft müssen. Hier habe Elvira etwas bestellt, was sie heute abholen kann. Mehr verrät sie immer noch nicht. Tanja will auch nicht nachhaken, denn sie wird ja sicherlich gleich sehen, wo es hingeht.

In jedem Fall geht es erst einmal in Richtung Auto und als sie an ihm vorbei sind, geht Elvira in eine kleine Nebengasse. Sie bleiben vor einem Erotikgeschäft stehen. Im Geschäft sind ein Paar und zwei junge Männer, die die Auslagen untersuchen.

Der Verkäufer sieht beide an und begrüßt Elvira wie eine gute Freundin und äußert dann: „Ist die Kleine schon alt genug?“ „Klar ist sie schon 18, willst du ihren Ausweis sehen?“ Sie schiebt Tanja in den Laden, damit sie sich umschauchen kann.

Von ihrer Mutti kennt sie schon einen Dildo und auch Liebeskugeln, aber alles andere ist neu für sie und daher schaut sie sich interessiert um. Sie sieht die unterschiedlichen Arten von Dildos und auch deren Größen, sowie die Erotikunterwäsche und vieles mehr. Sie bleibt bei den Liebeskugeln hängen. Sie fand die von Mutti toll und jetzt würde sie auch gern welche haben. Wenn sie schon einmal in einem solchen Geschäft ist, kann sie doch auch ihre eigenen kaufen. Also sucht sie sich welche aus. Ein Paar aus Metall mit viereinhalb Zentimetern und ein Paar aus Kunststoff mit gut drei Zentimetern. Sie überlegt sich nämlich, die Großen für vorn und die Kleineren für hinten zu nehmen. Schon bei dem Gedanken wird Tanja wieder feucht im Schritt. Sie spürt eine leichte Nässe innen an den Oberschenkeln. Mit ihrer Auswahl geht sie zu Elvira.

Die lässt sich vom Verkäufer vier Dildos zeigen, die hat sie wohl bestellt. Tanja legt ihre Kugeln auf den Tresen und greift sich den kleinsten der Vier, denn alle haben eine eigene Größe. Tanja erkennt, dass es ein Dildo ist, der nicht einem Mann, sondern einem Hund nachempfunden ist. Es fühlt sich auch an wie ein Hundepenis. Er hat die gleiche Form, vorn spitz zulaufend und am Ende kommt die kleine Verdickung. Sie ist aber nicht so ausgeprägt wie bei einem Hund. Da bemerkt sie den Blasebalg, der mit einem Schlauch unten angebracht ist. Als Tanja ihn einmal pumpt, sieht sie, wie die Verdickung zunimmt. Er lässt sich also aufblasen, aber wie kann man die Luft wieder ablassen? Tanja untersucht das Teil und stellt fest,

dass sich der Blasebalg samt Schlauch abmachen lässt. Die Luft wird direkt am Dildo über einen kleinen Knopf abgelassen. Außerdem hat er einen abnehmbaren Fuß und er hat unten ein Stellrad zum Einschalten und zur Einstellung der Intensität. Sie schaut Elvira an und grinst. Das Teil, das sie in der Hand hat, ist 15 mal 4 Zentimeter plus aufblasbarem Knoten, der dürfte in etwa das Maß von Blacky haben. Der Zweite ist circa 20 mal 5 und der Dritte 25 mal 6, das entspricht Elviras Mastiffs. Wie groß wird aber wohl der Vierte sein, denn der wurde noch nicht ausgepackt. „Elvira, das sind ja schöne Teile, sind das die Sonderanfertigungen?“

Elvira dreht sich zu Tanja und bestätigt das mit leicht rotem Kopf, denn sie hält gerade den Vierten in der Hand. Der ist tatsächlich 30 mal 7 Zentimeter groß.

„Der ist aber der Beste und der dürfte einen ganz schön ausfüllen.“ Dabei lacht Tanja leise. „Der dürfte für dich aber noch zu groß sein. Dafür musst du vorher noch etwas auf die Weide und üben“, erklärt jetzt der Verkäufer im Brustton der Überzeugung. Tanja schaut Elvira an und dann den Verkäufer. „Wieso muss man dafür auf die Weide? Ich will doch kein Gras fressen.“ „Du bist noch viel zu jung und zu eng dafür. Den bekommst du nie in dich hinein, da gehe ich jede Wette mit dir ein“, erklärt er Tanja.

Die schaut jetzt Elvira an und die schüttelt ganz leicht den Kopf, in der Hoffnung, dass der Verkäufer es nicht sieht. Aber Tanja ignoriert jetzt Elvira und wendet sich wieder dem Verkäufer zu. „Und was soll der Wetteinsatz sein.“ „Der Preis für dieses Teil“, gibt er siegessicher zurück. „Was kostet es denn?“, will Tanja jetzt wissen. „200 Euro!“

Tanja greift in ihre Handtasche, nimmt ihre Geldbörse heraus, entnimmt ihr 200 Euro und legt sie auf den Tresen. „Die Wette gilt!“

Jetzt schaut der Verkäufer etwas verduzt zu diesem Mädchen und dann zu Elvira, die nur die Schultern hochzieht. Dann schaut er wieder zu Tanja. „OK. Er muss aber komplett in dir verschwinden.“

Elvira glaubt nicht, was hier gerade passiert. Aber die Wette steht und sie will auch nicht eingreifen. *„Wenn das schiefgeht, ist Tanja 200 Euro los. Aber sie muss es selber wissen.“*

„Wenn du dir das Teil jetzt greifst, nimmst du die Wette an!“, sagt der Verkäufer noch zu Tanja. Er überlegt noch, ihr ein Gleitmittel zu geben. Da hat sich das Mädchen vor ihm bereits das Monster gegriffen und auf dem flachen Tisch gegenüber dem Tresen aufgestellt. Es rafft jetzt ihr Kleid hoch. Er hat einen direkten Blick auf die blanke Möse des Mädchens, das sich gerade über dem Dildo platziert und die Spitze vor ihren Eingang bringt. Er sieht die nassen Schenkel des Mädchens und schüttelt nur den Kopf.

Tanja fühlte sich herausgefordert und ist fest entschlossen, diese Wette zu gewinnen. Deshalb hat sie die Herausforderung angenommen. Sie ist eh schon ganz juckig und da kommt ihr das Teil gerade recht. Vielleicht ist er doch ein wenig groß, aber Ben hat sie auch geschafft, auch wenn dessen Teil ein wenig kleiner ist. Aber jetzt will sie ihn in sich haben. Er ist ansonsten wie die anderen drei aufgebaut. Also greift sie sich das Teil, als der Verkäufer die Wette akzeptiert.

Gegenüber vom Tresen steht ein kleiner flacher Tisch. Er ist leer und er bietet sich gut hierfür an. Daher platziert sie den Dildo auf dem Tisch. Der Fuß saugt sich sofort auf der Tischoberfläche fest und Tanja kann sich so super darüber positionieren. Sie ist eh schon klitschnass, dann kann es auch sofort losgehen. Sie hebt ihr Kleid an und stellt sich über diesen künstlichen Hundeschwanz. Sie spürt die Spitze in ihrem Schritt und wie sie ihr Fotzenloch findet. Dann beginnt sie sich langsam auf den Luststab herabzulassen. Sie spürt die Dehnung ihre Muschi und ihres Fickkanals, während sie ihn in sich aufnimmt. Gleichmäßig lässt sie ihn in sich hinein. Sie spürt die extreme Enge in sich. Sie wird es jetzt durchziehen. Sie nimmt nur noch im Augenwinkel war, wie auch die anderen Kunden des Geschäftes herankommen und ihr hier zusehen. Tanja ist das im Moment total egal, sie will nur noch dieses Monster in sich spüren. Da stößt er in ihr an, dabei ist noch nicht einmal das halbe Teil in ihr verschwunden.

Der Verkäufer sieht, wie sich das Mädchen langsam auf das Teil schiebt und wie es in ihr verschwindet. Es ist noch nicht einmal die Hälfte des Monsters in ihr, als der Vorschub endet. Der Verkäufer lächelt nur zufrieden.

Tanja bewegt jetzt langsam die Hüften und sucht den inneren Eingang, da hat sie ihn. Sie schaut jetzt zu Elvira und wie in Gedankenübertragung teilt Tanja ihr mit, dass sie bereit ist für die nächste Phase. Damit beginnt Tanja ganz leicht auf und ab zu wippen. Dabei öffnet sich ihr Muttermund Stück für Stück, um das Monster einzulassen. Es dauert einen kurzen Moment, bis Tanja spürt, wie er sich zu öffnen und zu weiten beginnt. Jetzt ist er offen. Tanja spürt, während sie ihn ganz langsam in ihren Uterus einlässt, wie es ihr zu kommen droht. Sie will sich jetzt noch nicht diesem Teil hingeben. Er muss erst in sie hinein und sie muss hier aus dem Laden raus sein. Also blendet sie alle erotischen Gedanken aus und lässt sich nur auf ihn hinab. Tanja ist jetzt deutlich langsamer als in der ersten Phase, aber sie kann so den Orgasmus verhindern.

Der Verkäufer steht jetzt mit weit aufgerissenen Augen vor dem Mädchen und erlebt, wie sie weiter abwärts auf den Dildo hinabgleitet. Auch die anderen Kunden schauen gespannt zu, wie diese kleine Person ein solches Teil in sich aufnimmt und wie es Millimeter für Millimeter in ihr verschwindet.

Tanja hat jedes Zeitgefühl verloren, aber jetzt spürt sie den Knoten an ihrem Eingang. Wenn sie die Wette gewinnen will, muss auch der noch in ihr verschwinden. Tanja steht der Schweiß auf der Stirn. Jetzt steckt er so weit in ihr, dann muss auch der Knoten mit rein. Tanja hält einen Moment inne und überlegt kurz, wie sie ihn in sich aufnehmen möchte.

Dem Verkäufer ist sein Lächeln bereits vergangen. Er hofft inständig, dass sie es nicht komplett schafft. Er wird auch ihr Geld nicht nehmen, das schwört er sich, wenn sie jetzt abrechnen würde.

Tanja hat sich entschieden, sie geht ein kurzes Stück nach oben.

*„Sie gibt auf. Ich danke dir lieber Gott“*

Da lässt Tanja sich einfach fallen und ihre Vagina stoppt Tanja noch kurz vor dem Knoten. Dann lässt sie ihn mit einem kurzen Plopp ein und umschließt ihn. Tanja

lächelt glücklich, dass sie ihn in sich hat. Sie greift nach der Pumpe und bläst den Knoten auf, damit er sie ordentlich verschließt und er nicht mehr aus ihr herausrutschen kann.

Dem Verkäufer fällt einfach nichts mehr ein. Dieses Mädchen hat das Teil komplett in sich versenkt und die herumstehenden Kunden klatschen Beifall für diese Nummer.

Tanja zieht jetzt die Pumpe mit dem Schlauch ab und dreht sich langsam nach links bevor sie aufsteht. Damit schaltet sie die Vibration auf niedriger Stufe ein, aber er macht auch im oberen Teil zusätzlich noch eine Art Stoßbewegung. Dann lässt sie das Kleid herab und löst den Fuß vom Tisch, den sie Elvira gibt. „Da du ihn sowieso kaufen wolltest. Er ist jetzt auch schon bezahlt. Ich würde ihn gern etwas drin lassen, wenn du nichts dagegen hast.“ Dann geht sie zum Tresen, nimmt sich ihr Geld und sagt: „Den nehmen wir.“

Hier beginnen alle im Geschäft bis auf den Verkäufer zu lachen.

„Ich nehme noch die Liebeskugeln, bitte.“

Als sie und Elvira bezahlt haben, verlassen beide den Laden, während Tanja das Teil noch in sich hat. Sie geht damit etwas steif und Elvira schüttelt immer nur den Kopf, aber da erreichen sie das Auto. Tanja lässt sich in den Sitz fallen und stellt die Rückenlehne nach hinten. Elvira sitzt zwar auf den Fahrersitz, schaut aber immer noch zu Tanja, die sie anschaut. „Fahr endlich los, ich kann nicht mehr.“

Als Elvira losfährt, dreht Tanja das Radio laut auf und lässt endlich den zurückgehaltenen Orgasmus heraus. Sie schreit ihn in die laute Radiomusik hinein. Es dauert fast eine Minute bis Tanja den Lustschrei beendet und mit geschlossenen Augen das Abklingen erfühlt und genießt. Elvira hat ein Auto mit Automatik, daher kann sie Tanja leicht streicheln, während sie fährt. Tanja kommt so langsam herunter.

„Ich will aber noch zu einem bestimmten Ort, bevor wir endgültig zurückfahren, da wäre es schön, wenn wir dir das Monster vorher entfernen. Ich habe da auch schon einen bestimmten Platz für uns im Auge“, erklärt Elvira und Tanja nickt nur.

Als Elvira aus der Stadt raus ist, biegt sie in ein Wäldchen ein und fährt dort auf eine kleine Lichtung zu. Tanja hat in den etwa 15 Minuten dieser Fahrzeit, jede noch so kleine Bewegung des Autos direkt über den Monsterdildo gespürt. Das hat sie immer wieder von neuem stimuliert. Tanja hat so immer wieder kleine Orgasmen erlebt, die sie langsam um den Verstand bringen. Jetzt steht das Auto. Tanja kann sich etwas entspannen, soweit das möglich ist, denn der Dildo vibriert in ihr immer noch. Tanja schließt die Augen und fühlt die Fülle und die Dehnung in sich.

Elvira hat inzwischen dem Auto eine Decke entnommen und sie neben das Auto auf die Wiese gelegt. Jetzt öffnet sie die Beifahrertür und fast Tanja an den Händen, die sich so aus dem Auto heraushelfen lässt. Als sie neben dem Auto steht, fast Elvira nach ihrem Kleidersaum. Sie streift ihr das Kleid über den Kopf, in dem Tanja willig die Hände über den Kopf nimmt. Dann lässt sie sich zur Decke drehen und auf

diese legen. Tanja sieht zu Elvira und lächelt sie an, während die sich ihrem Kleid und ihrer Unterwäsche entledigt.

„So dann wollen wir diese kleine Schlampe von ihrem Fickbolzen befreien und einmal sehen, wie viel Saft sie in sich hat. Den will ich ihr aus ihrer weit gedehnten Fotze schlecken“, sagt Elvira.

Tanja hat begriffen, was Elvira will und stellt ihre Füße weit auseinander, damit Elvira gut an sie herankann. Sie stemmt dann ihren Hintern weit nach oben, damit kein Saft aus ihr herausläuft, während ihr der Fickbolzen entfernt wird. Elvira kniet sich zwischen die geöffneten Schenkel. Sie lässt zuerst die Luft ab, um den Knoten zu verkleinern und zieht dann langsam diesen Luststab aus Tanja. Tanja spürt die entstehende Leere als ihr der Monsterschwanz entzogen wird. Tanja bleibt trotz der Leere in ihrer Position, da Elvira erst noch den Dildo abschaltet und dann den an ihm befindlichen Saft abschleckt.

Dann stellt sie sich an Tanjas Kopfende und geht dort auf die Knie und beugt sich in der 69er Position über Tanja. Sie bringt ihren weit geöffneten Mund über Tanjas weit offenstehendes Fotzenloch. Sie kann es fast nicht abdecken, soweit ist es noch immer gedehnt und offen. Tanja weiß, was Elvira will und dreht sich mit ihr um. So befindet sie sich jetzt über Elvira, während ihre Säfte in Elviras offenen Mund fließen können. Tanja hört sofort das wilde Schlucken von Elvira, während sie sich Elviras Muschi nähert und dort zu lecken beginnt. Elvira hingegen hat noch keinen Zungenschlag getan und immer noch fließt es aus Tanja nur so heraus. Der Dildo und sein voll aufgeblasener Knoten haben Tanja ordentlich verschlossen. Die vielen Orgasmen egal ob groß oder klein haben ihre Säfte wild fließen lassen.

Da spürt Tanja den ersten Zungenschlag in sich und es ist als ob ein Blitz sie trifft, denn ihr Fotzenfleisch ist immer noch angeschwollen und hochempfindlich. Aber auch Elvira lässt schon emsig die Säfte fließen. Auch sie ist von dem ganzen Spiel vom Laden bis hierhin total heiß geworden. Beide brauchen nur wenige Berührungen und sie explodieren gemeinsam jeweils in einem Orgasmus. Beide lassen sich einfach nur noch auf die Seite fallen und genießen die Entspannung. Beide haben die Augen geschlossen. So merken sie erst gar nicht, dass eine Gruppe von Jungs ihr kurzes Spiel beobachtet hat und sie jetzt umringt.

„Na ihr beiden Lesben, habt ihr Euch amüsiert oder braucht ihr noch Unterstützung“, hören sie jemanden sagen.

Als sie die Augen öffnen stehen da sechs Jungen im Alter von circa 16 bis 20 Jahren um sie herum.

„Eigentlich ist die Frage falsch gestellt. Wollt ihr euch freiwillig von uns Ficken lassen oder müssen wir euch festhalten, bis jeder von uns den Druck abgelassen hat?“, sagt der Größte der sechs Jungen.

Tanja blickt kurz Elvira an und die gibt ihr mit einem Augenlidschlag zu verstehen, dass sie lieber über den Fick entscheiden wollen.

Daher übernimmt Tanja das Wort. „Wir haben nicht viel Zeit, da wir noch weiter müssen. Wir wollen doch alle unseren Spaß haben. Daher schlage ich vor, wir bauen

jeweils dreien gleichzeitig einmal den Druck ab und wir machen uns wieder auf den Weg. Wenn euch das genehm wäre, dann Klamotten aus. Wir wollen sehen, was ihr zu bieten habt. Wir wollen die Katze ja nicht im Sack kaufen.“

Damit stehen die Jungs plötzlich wie begossene Pudel um die beiden herum und bekommen den Mund nicht zu.

„Was ist nun, ausziehen und ficken oder doch kneifen und abrücken“, will jetzt Elvira es wissen und grinst zu Tanja hinüber.

Da streifen die beiden Ältesten bereits die T-Shirts über den Kopf und öffnen ihre Hosen. „He, das Angebot kommt bestimmt nicht so schnell wieder“, sagt der eine der beiden zu den anderen, die sich jetzt auch ausziehen.

Elvira ist bereits aufgestanden und hat aus dem Auto eine zweite Decke genommen und die neben die erste gelegt. Auch Tanja steht schon und wirft einen kurzen Blick in die Runde der sechs Jungen und auf ihre steifen Schwänze. Sie tippt drei der Jungs an. „Ihr dürft mich ficken und die anderen meine Freundin“, wieder haben sie die Jungs überrumpelt.

Damit haben Tanja und Elvira die Entscheidung übernommen.

Tanja weißt den Jungen mit der mittelgroßen Latte an, sich auf die Decke zu legen. Dann setzt sie sich rücklings auf ihn drauf und schiebt sich ganz langsam seinen steifen Schwanz in ihren Arsch. Parallel macht auch Elvira das, aber mit dem Jungen mit dem kleinsten Penis. Dann lehnen sich beide nach hinten und stützen sich mit ihren Händen neben dem unter ihnen liegenden Jungen ab. Die anderen vier stehen mit ihren Steifen Gliedern und Stielaugen und betrachten das Schauspiel vor sich.

Tanja gibt jetzt Anweisung an den Jungen unter sich, er solle seine Hände auf ihre Brüste legen und diese sanft massieren. Jetzt darf jeweils der mit dem größten Teil sich vor sie knien und seinen Schwanz in ihre Muschi schieben. Die Arme sollen sie neben ihren Hüften zum Abstützen verwenden. Jetzt muss noch der jeweils dritte das dritte Loch befüllen. Elvira will ihn von der Seite haben. Aber Tanja will, dass er am Kopfende steht und ihr sein Ding in den Mund steckt. So kann sie ihn mit leicht überstrecktem Kopf tief in sich aufnehmen. Damit dürfen die drei beginnen, in die dargebotenen und befüllten Löcher zu stoßen. Die ersten Stöße sind noch unkoordiniert, aber dann finden die drei einen gemeinsamen Rhythmus. Sie bedienen unsere beiden Mädels recht ordentlich. Es dauert auch nicht lange und alle Jungs haben sich in den Mädchen entladen und sind auch wieder aus ihnen heraus. Unsere beiden Mädels sind aber auch nicht auf den Kopf gefallen und raffen, als die Jungs sich noch feiern, alles zusammen. Sie besteigen ihr Auto und düsen davon. Da erst begreifen die sechs Jungs, dass die Mädels ihre Klamotten und Schuhe mit eingesackt haben und abgefahren sind.

Kurz bevor die beiden auf die Hauptstraße fahren, lassen sie die Klamotten der Jungs aus den Fenster fallen und biegen winkend auf die Straße ab. Einige hundert Meter weiter halten die beiden noch einmal an und machen sich für den letzten Termin bereit, denn sie waren ja nackt von den Jungs aufgebrochen. Dabei lachen sie herzlich über den Vorfall.

Als die beiden Mädels sich einigermaßen wieder zurechtgemacht haben, setzen sie ihre Fahrt fort. Aber die Fahrt geht nicht weit, da biegt Elvira in eine Nebenstraße ab. Nach einem kurzen Stück Weg liest Tanja etwas von Tierauffangstation und schaut Elvira daraufhin fragen an.

„Du wolltest doch, dass ich nach anderen Hundegrößen schauen soll und das können wir hier. Außerdem dürften wir intensiv genug nach Sex duften, um zu erkennen, ob der eine oder andere Rüde darauf anspringt.“

Als sie beide auf den Hof gefahren sind, werden sie gleich von einer Mitarbeiterin in Empfang genommen, die sich als die Leiterin herausstellt. Sie begrüßt Elvira so, dass Tanja davon ausgehen kann, dass sich beide schon gut kennen. Sie stellt sich bei Tanja als Gerda vor.

„Was treibt dich hierher? Ich habe zurzeit nichts von deiner Rasse hier.“

„Ich wollte mich einmal umsehen, da bei mir inzwischen auch die eine oder andere Anfrage nach kleineren Hunden von den Bauern kam. Die müssen immer Mal wieder einen Hofhund ersetzen. Da habe ich hier an dich gedacht. Außerdem wollen die Bauern, dass die Hunde schon eine kleine Ausbildung als Wachhund haben und daher haben sie sich an mich gewendet. Wenn das was wird, würde ich vielleicht den einen oder anderen Hund bei dir erwerben wollen. Wir suchen etwas in der Größe um einen Schäferhund herum. Es kann auch ein Mischling sein. Hast du da etwas da?“, fragt Elvira, aber da hört sie Tanja schon. „Schau Mal hier. Das sind doch Hunde von der Größe, wie du sie suchst oder nicht?“

Damit folgen die beiden Frauen Tanja zu den Hundezwingern. Im vorderen Bereich sind kleine und mittlere Hunde untergebracht und dann folgen die Größeren. Dort befinden sich etwa 20 Hunde, die von der Größe passen würden. Jetzt müssen es nur noch Rüden sein, die noch nicht kastriert sind, damit sie sich zum Ficken eignen. Das muss Gerda ja nicht wissen. Tanja geht an den Zwingern entlang und schaut auf die Schilder. Acht der Hunde sind Damen und sind daher eigentlich uninteressant. Tanja schaut sich die Tiere aber trotzdem an, um zu mindestens Interesse gezeigt zu haben. Dann kommt sie zu den Rüden. Tanja trägt aktuell ja ihr Kleid mit nichts darunter. Nach dem Sex mit den Jungs hatte sie sich ihre Möse nur mit Taschentüchern gesäubert und dürfte daher für die Hunde ordentlichen Sexduft verströmen. Die Jungs sehen gut gepflegt aus. Keiner von ihnen scheint ein reinrassiger Hund zu sein, aber sie machen einen guten Eindruck.

„Werden die Hunde eigentlich kastriert, wenn sie hier abgegeben werden?“, will Tanja wie nebenbei wissen.

„Wenn sie nicht verrücktspielen, wenn die Mädels häufig sind, werden sie nicht entmannt. Aktuell ist nur der Graue dort hinten ohne, aber der wurde so hier abgegeben“, erklärt Gerda.

„Wo kommen die Hunde eigentlich her und wie sieht es mit den Eigentumsrechten aus?“, fragt Tanja.

„Zwei Hunde von denen hier habe ich in Pflege, da sie nicht mit in den Urlaub konnten. Dann sind noch sieben Streuner, die wir auf Grund von Hinweisen aus der

Bevölkerung eingefangen haben und drei sind Erbmasse, mit denen die Erben nichts anfangen konnten. Dazu gehört auch der Graue. Bei den Streunern ist es so, dass vier von denen schon solange hier sind, dass wir sie auch schon weitervermitteln können. Die anderen Drei sind noch in der Warteschleife, ob sich nicht doch noch die Besitzer melden könnten. Die beiden im letzten Zwinger sind Erbmasse aus einem Haushalt, aber die sind total bekloppt. Zum Saubermachen kann da nur unser Fred rein, uns Mädels gehen die immer an. Der Rest ist ganz lieb und hört auch mehr oder weniger gut auf Kommandos.“

Tanja geht langsam an den Zwingern entlang. Von den Mädels kam nur eine ans Gatter als Tanja vorbeiging. Tanja hatte in einem unbeobachteten Moment schnell einen Finger durch ihre Möse gezogen und hielt ihn mit ihrer Hand der Hündin entgegen, die neugierig daran schnuppert und den Finger auch noch ableckt. Tanja grinst in sich hinein. Also auch Hündinnen scheinen bereit zu sein eine Möse zu lecken. Aber sie geht jetzt bei den Rüden entlang. Sie hat auch schon wieder ihre Prüfhand bereit. Als sie an den Streunern vorbeigeht, kommt nur einer mit dem Namen Paul auf sie zu und ist irgendwie wild auf ihre Hand. ‚Das wäre doch schon ein interessanter Kandidat‘ Die Pflegehunde reagieren gar nicht und auch der Graue zeigt kein Interesse. Dafür sind die beiden Letzen total verrückt, als sich Tanja ihrem Zwinger nähert. Ihr ist sofort klar, dass sind interessante Hunde. Als sie bei ihnen nach unten schaut, sieht sie auch noch, wie bereits deren Penisspitzen aus ihrem Futteral herauslugt.

*‚Ihr kleinen Ficker, ihr seid ja bereits abgerichtete Ficker und wollt mich bestimmt auch gern vor die Flinte bekommen. Wenn es nach mir ginge, dürftet ihr es gleich hier machen.‘*

Somit fragt Tanja, ob sie einmal kurz zu den Hunden dürfe, weil die sehr schön wären. Gerda ist nicht besonders begeistert davon, da Fred zur Sicherheit nicht da ist. Sie will kein Risiko eingehen, aber Elvira beruhigt sie. Tanja sei ein Naturtalent und weiß sehr gut mit Hunden umzugehen. Gerda lässt sich breitschlagen und Tanja darf in den Zwinger. Man kann Gerda ihre Nervosität direkt ansehen, als Tanja die Tür öffnet und durch sie hindurch in den Zwinger tritt.

Beide Hunde kommen sofort auf Tanja zugestürzt, aber Tanja weißt beide mit scharfen Kommandos sofort in ihre Schranken und beide bleiben vor ihr stehen. Die Hunde scheinen Kommandos zu verstehen, also lässt sie beide ‚SITZ‘ machen. Sie führen den Befehl aus. Jetzt geht Tanja an beide heran und streichelt sie. Im Augenwinkel kann Tanja die Erleichterung bei Gerda sehen und sie kann sich weiter um die beiden Hunde kümmern. Sie heißen Anton und Karl und sind eine Mischung aus Dobermann und Schnauzer und haben ein schwarzes Fell wie ein Schnauzer. Ihre Größe entspricht dem eines Schäferhundes. Tanja findet beide sehr schön. Als sie wieder nach Gerda sieht, unterhält die sich mit Elvira. Sie hat ihren Blick von den Hunden und ihr gelöst. Tanja will jetzt den Test machen und fährt ganz schnell mit beiden Händen durch ihre nasse Muschi. Sie hält jedem Hund eine Hand hin. Die Hunde gehen sofort auf die jeweilige hingehaltene Hand los und schlabbern diese wie wild ab. Tanja beobachtet dabei ihre Penisse und sie sieht wie sie bei beiden wieder aus ihrem Futteral hervortreten. Tanja lächelt, sie haben zwei bereits zum Ficken abgerichtete Hunde gefunden. Die benötigen wahrscheinlich nur noch etwas Training, bevor sie abgegeben werden können. Tanja löst sich von den beiden Hunden und verlässt wieder den Zwinger.

„Das sind zwei sehr schöne Tiere, die hören gut und nach ein wenig ergänzendem Training kann man die guten Gewissens weitergeben“, sagt Tanja laut zu Elvira. „Übrigens der Paul wäre auch ein möglicher Kandidat für deine Zwecke.“

Elvira schaut Tanja direkt in die Augen und sieht dort ein Strahlen. „Du meinst die beiden könnten wir jetzt gleich mitnehmen?“

„Klar, wenn es keine Umstände hier macht und du die Transportboxen im Auto hast, warum nicht?“

Gerda schaut jetzt die beiden an. „Ihr würdet die gleich mitnehmen? Und ich habe gedacht ich würde auf den beiden sitzen bleiben. Gern, wir müssen nur die Papiere fertigmachen und in 30 Minuten könnt ihr sie verladen. Sie kosten auch nur 500 Euro zusammen.“

Damit ist es entschieden und nach einer guten halben Stunde rollen Elvira und Tanja mit den beiden Hunden vom Hof. Elvira hatte Gerda versprochen, durchaus noch das eine oder andere Mal vorbeizuschauen, auf der Suche nach weiteren Hunden.

Als beide vom Hof sind, sieht Elvira Tanja an. „Du glaubst wirklich, die sind für unsere Zwecke geeignet?“

Tanja schaut auf ihre Uhr es ist halb vier und sie haben noch ca. 40 Minuten Fahrt vor sich. Daher antwortet sie: „Wenn ich es dir beweisen soll, fahr zu einer Lichtung. Ich beweise es dir. Wenn ich nackt vor den beiden auf die Knie gehe, ficken die mich beide hintereinander. Versprochen!“

Elvira schaut in den nächsten 10 Minuten immer wieder zu Tanja und im Rückspiegel zu den beiden Hunden. Dann hat sie sich entschieden. Sie biegt auf einen Waldweg ab und fährt einige hundert Meter in den Wald bis zu einer Lichtung. Sie hält den Wagen an.

„Dann beweise es mir.“

Tanja steigt aus dem Auto und zieht sich das Kleid aus. Sie geht zum Kofferraum und öffnet die Heckklappe. Als erstes greift sie sich eine der beiden Decken und legt sie mitten auf der Lichtung auf die Wiese. Dann kommt sie zurück zum Wagen und öffnet beide Transportboxen. Sie will Elvira beweisen, dass ihre Auswahl richtig ist. Beide Hunde springen aus ihnen heraus und schauen Tanja an. Sie geht zur Mitte der Lichtung, wo die Decke ausgebreitet liegt. Dort geht sie auf die Knie und beugt sich nach vorn. Sie stützt sich auf den Unterarmen ab.

Da spürt sie bereits eine Schnauze an ihrem Hintern. Der zweite Hund legt sich, bevor sie sich vorn abstützen kann, auf dem Rücken vor sie hin. Tanja wird klar, was hier grade passiert. Der eine Hund will sich einen blasen lassen, während sie der andere besteigen wird. Das ist genau Tanjas Vorstellung. Obwohl sie heute schon einiges in sich hatte, will sie jetzt auch noch diese beiden Hunde genießen. Sie hofft, dass sie auch von beiden mit Knoten gefickt wird, während sie jedem einen bläst. Tanja ist zu mindestens dafür bereit. Sie ist aber auch überrascht über das Verhalten der beiden Hunde. Jeder scheint seine Rolle zu kennen. So etwas

machen sie bestimmt nicht das erste Mal. Sie wird sich überraschen lassen, wie das hier weitergeht.

Sie geht über Anton in Stellung, während Karl sie hinten untersucht. Tanja spürt den Atem von Karl, wenn er ihren Duft in sich aufnimmt und dann wieder ausatmet. Das ist es, was Tanja will und braucht und ihr Körper ist bereit dafür. Sie spürt bereits wieder ihre Säfte fließen. Sie ist so geil, sie will einfach nur noch hart und wild gefickt werden und dem Anton einen blasen. Sie sieht schon seine Penisspitze. Da sie für das was hinter ihr passiert, gewappnet sein will, hat sie keine Hand frei um den Penis aus seinem Futteral zu befreien. Aber es lugt auch schon eine rosa Spitze hervor. Also geht sie direkt mit ihrer Zunge an diese und umspielt sie.

Inzwischen ist auch Elvira aus dem Auto ausgestiegen und Tanja gefolgt. Sie will es einfach nicht glauben, aber Tanja hat die Hunde eingeladen und sie sind ihr gefolgt. Sie wollen sie tatsächlich ficken. Dabei hat sich der eine willig vor Tanja gelegt, um sich einen blasen zu lassen. Der andere Hund kümmert sich von hinten um Tanja. Es sieht so aus, als ob die Drei das schon immer zusammen gemacht hätten, dabei haben sie sich erst heute das erste Mal gesehen.

Karl hat jetzt genug an dieser heißen Fotze gerochen und will mehr davon. Sein Bruder Anton lässt sich gerade von dieser Hündin einen blasen.

Das ist es, was sie immer mit ihrem alten Frauchen gemacht haben. Dabei war das gar nicht so alt, sie hatte nur mit 45 Jahren einen tödlichen Autounfall. Seitdem standen die beiden trocken. Sie hatten somit seit knapp 5 Monaten nicht mehr gefickt. Die Schwester von ihrem Frauchen wollte sich einfach nicht von ihnen decken lassen.

Und diese Hündin hier? Eben noch im Zwinger hat sie uns nur Mal ihre nasse Pfote lecken und dann aufgegeilt stehen lassen. Vorher hat sie uns rumkommandiert und jetzt will sie sich ficken lassen. Das soll sie haben. Diese Hündin riecht so lecker, er will sie kosten. Also schleckt er ihr den Saft, der über ihre Schenkelinnenseiten läuft, ab. Er nähert sich so dem Loch aus dem dieser leckere Saft herausläuft. Für Karl ist das der Nektar, um sich auf den eigentlichen Deckakt vorzubereiten.

Als sie die Decke erreicht haben und dieses Frauchen sich in die Position einer Hündin begibt, hat Anton begriffen, dass jetzt gefickt wird. Karl hat schon immer das Vorrecht beim Ficken, daher will er sich einen blasen lassen. Deshalb legt er sich vor diese Hündin. Sie scheint auch sofort zu wissen, was er will. Sie geht über ihm in Position und bringt ihre Schnauze über seinem Penis in Stellung. Er ist schon so heiß, dass sein Penis bereits seine Schutzhülle verlässt. Da spürt er eine Zungenspitze an seiner Spitze und er gibt einen ersten Spritzer von sich. Die Lippen schließen sich um seine Penisspitze. Er spürt, wie ein Saugen beginnt, dass seine Hitze nur weiter vorantreibt und dafür sorgt, dass sein Penis davon länger wird. Diese Lippen umschließen sein Teil und er spritzt immer wieder in diese Schnauze. Er spürt die Zunge in der Schnauze, wie sie mit seinem Penis spielt. Anton kann so sein Teil immer weiter anwachsen lassen und tiefer in diese Schnauze vordringen.

Karl hat die Grotte mit seiner Zunge erreicht, aus der der leckere Saft in Strömen fließt und schleckt diese jetzt aus. Er setzt die Zunge unten am Loch an und zieht

sie durch das Loch. Er dringt dabei tief in die Grotte vor. Er leckt dann durch die Spalte bis zum oberen Ende, bevor er unten wieder ansetzt.

Tanja kann nicht fassen, dass das gerade passiert. Sie hat einen Hund vor sich liegen, dem sie einen bläst. Gleichzeitig leckt ihr hinten ein zweiter durch ihre komplette Spalte. Tanja möchte vor Lust laut stöhnen, aber das geht nicht. Sie hat einen immer noch wachsenden Penis in ihrem Mund, der so lecker schmeckt. Den will sie nicht aufgeben, bevor er ihr nicht seinen Samen abgegeben hat. Außerdem will sie wissen, wie groß diese Schwänze werden. Wo werden sie zwischen Blacky und den Mastiff liegen. Sie will es jetzt und hier. In Erwartung auf das Kommende fühlt sie mit der aufkommenden Anspannung auch das Kribbeln der Neugierde.

Karl leckt zum wiederholten Mal durch ihre Spalte. Tanja spürt die aufsteigende Lust und gleichzeitig eine angenehme Entspannung ihres Körpers als Karl wieder durch das obere Ende ihrer Spalte also ihrer Arschritze leckt. Sie spürt einen leichten Druck auf ihre Rosette, dem sie wie von selbst nachgibt. So lässt sie seine Zunge auch in ihre hintere Öffnung eindringen. Karl nimmt auch dieses Eindringen wahr.

Sein bisheriges Frauchen hatte er dort nur einmal gefickt, aber sie war dann böse mit ihm. Sie hatte dann immer zusammengekniffen, wenn er sie dort berührte. Aber hier kommt er problemlos voran. Es gibt hier kein Kneifen. Als er beim nächsten Durchlecken der kompletten Spalte erneut dort eindringen kann, ist er begeistert.

Ihm hatte der einmalige Fick damals super gefallen, denn dieses Loch war sehr schön eng, auch wenn er dort damals nicht seinen Knoten hineinbekam.

Während er weiter dieses Weibchen leckt, will er jetzt nur noch das spezielle Loch ficken.

Anton spürt weiter das Anwachsen seines Luststabes und wie er weiter und weiter in diese Schnauze vordringen kann. Sein verlorenes Frauchen hatte ihn dort noch nie so tief in ihre Schnauze eindringen lassen. Aber hier ist er schon fast bis zum Knoten in dieser Schnauze verschwunden und noch immer darf er tiefer in sie vordringen.

Tanja spürt die zunehmende Reizung an ihrer Rosette während weiter diese Zunge durch sie hindurchpflügt. *„Wann steigt er endlich auf und schiebt mir seinen Luststab in meine Lustgrotte“*

Vorne kommt jetzt der Moment, wo sie den Penis in ihren Rachen lassen wird. Aktuell glaubt sie zirka 12 Zentimeter im Mund zu haben und noch wächst er. *„Ob er die 20 Zentimeter schafft, bevor der Knoten kommt? Das wäre super“, schießt es Tanja durch den Kopf. Da berührt Anton ihr Zäpfchen und sie muss schlucken. Prompt steckt seine Spitze in ihrem Rachen. Tanja schluckt emsig, während sie durch die Nase atmet, um Anton in sich aufnehmen zu können.*

Anton spürt die Enge an seiner Penisspitze und jetzt kann er sich nicht mehr zurückhalten. Sein Penis fährt in voller Länge aus und schiebt sich tief in die

Schnauze dieses Weibchens. Er genießt diese angenehme Enge in der Tiefe dieser Schnauze.

Hinten hat Karl entschieden. *„Es wurde genug geleckt.“* Jetzt will er dieses Weibchen ficken und zwar in diese enge Öffnung. Er kann sich noch an das erste und einzige Mal erinnern. Er war mit zu viel Schwung auf sein Frauchen aufgesprungen und hatte damit dieses enge Loch getroffen.

Also setzt er jetzt zum Aufspringen an und nimmt so viel Schwung wie möglich. Es klappt auf Anhieb, seine vorstehende Schwanzspitze trifft das obere Loch. Er dringt sofort fünf bis sechs Zentimeter in dieses Weibchen ein. Er hat es geschafft, jetzt kann er dieses enge Loch ficken.

Tanja spürt wie Karl aufspringt und sofort in sie eindringt. Nur dringt er nicht in ihre Lustgrotte ein, sondern er durchstößt ihr Hintertürchen. Tanja will aufschreien, kann es aber nicht. Sie reißt stattdessen ihren Mund weit auf und Anton stößt im gleichen Moment in Tanja hinein. Sein Knoten schiebt sich in ihre Mundfotze, wo er sofort weiter anschwillt und nicht mehr herauskann. Tanja hat vorn jetzt den kompletten Penis samt Knoten im Mund. Hinten wird sie von Karl in den Arsch gefickt. Sie hat keine Chance mehr, hier muss sie jetzt durch. Um atmen zu können, muss sie sich entspannen und ruhig und gleichmäßig durch die Nase atmen. Also schließt sie die Augen und versucht zu entspannen, was aber gar nicht einfach ist, da von hinten Karl wild in ihren Arsch fickt.

Elvira hat dieses Spiel bisher mit einem Lächeln beobachtet. Tanja scheint ja unersättlich zu sein. Nach dem was sie heute schon in sich hatte, lässt sie sich jetzt noch von zwei Hunden ficken. Aber da stößt der hintere Hund nicht in die Fotze von Tanja, sondern in ihren Arsch. Gleichzeitig verschluckt Tanja wohl vor Schreck auch noch den Knoten des vor ihr liegenden Hundes. Das war so bestimmt nicht geplant. Sie kann aber auch nicht eingreifen. Also muss Tanja jetzt da durch. Sie hätte vielleicht doch nicht beide Hunde gleichzeitig auf sich loslassen sollen.

Anton ist so verblüfft, dass er komplett in der Schnauze dieses Weibchens steckt, dass er sofort seinen angestauten Druck in dieses enge Loch entleert. Tanja spürt das heiße Sperma in ihren Rachen spritzen und wie es langsam die Speiseröhre entlang in ihren Magen fließt. Gleichzeitig hat sie einen Penis bis auf den Knoten im Arsch stecken. Wobei das so ja gar nicht richtig ist, denn noch führt dieser Penis lange Fickbewegungen aus und mit jedem Schlag nach vorn drückt der Knoten mit mehr Macht gegen ihre Rosette. Nach weiteren drei Stößen passiert es dann. Der Knoten durchdringt den Schließmuskel und Karl steckt fest. Jetzt spürt Tanja auch hier dieses Klopfen, bevor der Samen in sie eindringt. Sie spürt die heißen Samen gegen ihre Darmwände spritzen und dann explodiert auch Tanja. Ein wilder Orgasmus durchströmt ihren ganzen Körper. Ihr Körper scheint unkontrolliert zu zucken und zu zittern. Anton hat Glück, denn sein Knoten verhindert, dass Tanja versehentlich im Orgasmus den Mund schließt. Tanja zittert am ganzen Körper vor Anstrengung und Schweiß läuft ihr über den ganzen Körper. *„Einen zweiten Fick von den beiden werde ich jetzt nicht mehr schaffen. Außerdem will ich nachher noch mit Tom ins Kino.“* Tanja kann jetzt nur abwarten, dass die Knoten anschwellen.

Anton hat einen unglaublichen Fick gehabt. Er hatte in den letzten Monaten auch ganz schön Druck aufgebaut und jetzt wurde er davon befreit. Immerhin hatten sie

mit ihrem Frauchen fast täglich Sex gehabt und dann meistens auch noch mehrere Male hintereinander. Jetzt spürt er aber die übliche Entspannung und den zurückgehenden Druck aus seinem Penis. Er spürt wie der Druck in der Schnauze des Weibchens, in der er steckt, langsam nachlässt.

Auch Karl ist mehr als glücklich. Er hat nicht nur dieses schöne enge Loch getroffen und sich darin entleeren können. Nein, sein Knoten ist mit darin. Auch wenn er seinen ersten Druck losgeworden ist, wird dieser Penis noch mindestens einen zweiten Schuss brauchen. Vorher wird er nicht abschwollen, also muss er dieses Weibchen noch weiter rammeln. Da der Knoten in ihr feststeckt, kann er nur ganz kurze Stöße machen. Die vollführt er dafür aber in einem unwahrscheinlichen Tempo. Er fühlt, dass er das jetzt braucht. Er beginnt daher diese Fickstöße aufzunehmen. Aber erst einmal zerrt er dabei ungewollt wild an Tanja. Für sie ist das sehr unangenehm, weil Anton noch in ihr steckt.

Sie spürt aber langsam das Anschwellen des Knotens in ihrem Mund. Da die neuerliche Bewegung hinten unangenehm wird, versucht sie den Knoten von Anton loszuwerden. Sie hat Glück, denn jetzt ist der Knoten soweit abgeschwollen, dass sie ihn aus sich herauslassen kann. Gleichzeitig rutscht auch der ganze Penis aus ihr heraus. Sie bekommt wieder ordentlich Luft. Die braucht sie jetzt auch, denn Karl fickt sie schon wieder. Da rollt auch schon der nächste Orgasmus heran und dieses Mal sieht Tanja Sterne.

Karl hat endlich den Highspeed-Rhythmus gefunden und spürt den erneuten Zeitpunkt zum Abspritzen. Er spritzt bereits die zweite Ladung in dieses Weibchen. Er steht hechelnd und sabbernd über Tanja, während er jetzt endlich die einsetzende Entspannung spürt.

Tanja ist total überreizt. Jede noch so kleine Bewegung lässt einen Miniorgasmus kommen, der wie ein Stromschlag durch ihren Körper fährt. Sie glaubt zu glühen und gleichzeitig klitschnass zu sein.

Nach fast 20 Minuten verlässt Karl endlich Tanjas Arsch mit einem großen Plopp und einem Schwall aus Hundesperma. Tanja kippt einfach nur auf die Seite und bleibt liegen. Elvira hatte inzwischen den Anton und jetzt auch Karl gegriffen und beide ins Auto gebracht.

Sie bringt ein Handtuch mit vom Auto zurück und rubbelt Tanja damit trocken. Tanja setzt sich gerade wieder auf und lächelt Elvira an. „Na sind das irre Ficker oder nicht?“

„Was hast du eigentlich davon gewollt?“

„Eigentlich nur den Penis ohne Knoten im Mund und einen tiefen Fick in meine Fotze. Aber geil war es trotzdem“, erwidert Tanja grinsend. Sie strahlt dabei vor Glück.

„Weißt du, dass du eine ganz schön geile Schlampe bist? Ich mache außerdem jetzt eine Ausnahme. Du darfst nackt im Auto mitfahren, denn dein Kleid wollen wir dir nicht über diesen Körper ziehen. Ich lege dir eine Decke unter und zu Hause gehst du gleich duschen.“

Damit steigen beide ins Auto und fahren zum Hof zurück. Während der Fahrt lehnt Tanja ihren Kopf an die Fensterscheibe und lässt den bisherigen Tag noch einmal Revue passieren. Sie schläft dabei mit einem Lächeln im Gesicht ein. Als sie wach wird, biegt Elvira gerade in den Hof ein.

Tanja sieht Elvira an. „Soll ich dir noch schnell helfen?“ Doch sie bekommt eine Abfuhr. „Gehe zuerst duschen, du Lustmolch.“

Tanja geht zügig nach oben unter die Dusche und wäscht sich alle Sexspuren ab. Dann steigt sie in ihre Latzhose und steht auf dem Hof. Elvira versorgt noch die Hunde und Tanja schließt sich ihr an. Zusammen sind sie schnell mit allen Hunden durch und die beiden Neuen sind auch in ihren Zwingern.

Als sie wieder ins Haus gehen, verschwindet Elvira in der Küche. Tanja begibt sich auf ihr Zimmer, denn als nächstes wird sie ja zum Kino abgeholt. Tanja zieht das neue Kleid wieder an. Sie lässt aber wieder die Unterwäsche weg, da sie sich so viel wohler fühlt und macht sich ihre Haare zurecht. Sie greift sich noch eine leichte Jacke und ihre Handtasche und geht zu Elvira in die Küche. Dort stehen ein paar Brote auf dem Tisch.

„Ich glaube du wirst sicherlich im Kino noch etwas essen wollen, denn die haben eine gute Küche“, begründet Elvira das einfache Mahl. Da begreift Tanja den Begriff Kino-Café, denn sie selber kennt nur die klassischen Kinosäle.

Nach dem sie eine Kleinigkeit gegessen hat, hört sie Tom mit dem Moped vorfahren.

„Der junge Ritter ist eingetroffen, um die junge Maid auszuführen. Vergesst nicht an eure Keuschheit zu denken“, gibt Elvira breit grinsend von sich. Tanja macht sich mit Tom auf den Weg.

Während der Fahrt auf dem Moped spürt sie den warmen Sommerwind unter ihrem Kleid, während sie sich eng an Tom schmiegt, ihre Arme ihn umfassen und ihr Kopf an seiner Schulter liegt.

Am Kino-Café angekommen, gehen sie auch gleich hinein, denn Tom hat die Karten schon besorgt. Einlass ist hier üblicherweise eine Stunde vor Filmbeginn, damit man etwas zu Essen bestellen kann. So kann man vor dem Film essen und den Film fertig in vollen Zügen genießen.

Tom hat in der hintersten Reihe eine Loge mit einem Tisch für zwei ausgewählt. Tanja kann hier dicht an Tom heranrücken, denn die Sitze am Tisch sind zwei Kinositze ohne Zwischenlehne. Die Logen sind mit Zwischenwänden voneinander abgetrennt. Sie bestellen sich etwas zu essen. Tanja hat nach diesem Tag noch ordentlich Hunger, daher wählt sie auch ein großes Schnitzel mit Pommes und einem großen Salat. Tom hingegen schlägt nicht ganz so zu, aber sie genießen das Essen. Tanja schaut beim Essen immer wieder zu Tom und gibt ihm auch immer wieder einen Kuss. Vor und nach dem Essen kuschelt sich Tanja an Toms Schulter und hat sich seinen Arm hinter ihrem Rücken herum auf ihre Taille gelegt. Für Tanja ist es langsam mehr als nur ficken. Sie spürt eine gewisse Zuneigung zu Tom.

Sie mag ihn. Immer wieder denkt sie in den unterschiedlichsten Situationen an ihn. Aber sie will einfach noch nicht von Verliebtheit sprechen.

Tom lässt aber seine Hand, wo Tanja sie platziert hat. Irgendwann schiebt Tanja seine Hand so nach oben, dass sie auf ihrem Busen liegt. Hier beginnt Tom sie wie von selbst sanft zu kneten. Und was macht Tanja? Sie macht gar nichts, sie wartet einfach ab.

Inzwischen wurde der Tisch abgeräumt und unsere beiden Turteltäubchen haben noch etwas zu trinken und zu knabbern bestellt. Da geht langsam das Licht aus. Auf dem Tisch steht eine kleine Lampe die man selbständig ein- und ausschalten kann. Unsere zwei machen sie auch gleich aus, obwohl oder weil erst noch Werbung und die Vorschau kommt?

Tanja zu mindestens verändert jetzt ihre Sitzposition. Sie positioniert Tom mehr in die Mitte des Sitzes und dreht ihn leicht. So kann sie sich seitlich auf seinen Schoß setzen, ihm einen Arm umlegen und sich an ihn anlehnen. Vorher nimmt sie noch den Arm, den sie ihm umlegt und fädelt ihn aus dem Träger ihres Kleides. Damit kann Tom mit seinem einen Arm über Tanjas Schulter um den Hals herum ihre Brust erreichen. So bleibt sie eine Weile sitzen und fühlt wie Toms Hand ganz sanft ihre Brust massiert. Toms andere Hand liegt ruhig auf ihrem Knie.

*„Schieb sie endlich aufwärts du Blödmann und untersuche das Gebiet unter meinem Kleid!“,* geht es Tanja durch den Kopf. Aber es passiert nichts weiter.

Also bleibt Tanja nichts anderes übrig als ihre Hand auf die von Tom zu legen. Sie führt sie langsam aufwärts unter ihr Kleid, bis ein Finger seiner Hand ihren Schambereich berührt. Tom fühlt, dass Tanja keinen Slip trägt und schaut sie verblüfft an. Fast muss Tanja laut lachen.

*„Ist er wirklich so naiv oder tut er nur so?“* Aber sicherheitshalber nickt sie ihm zu und jetzt endlich kommt Bewegung in seine Hand.

Er untersucht vorsichtig und sehr sanft diesen Schambereich und er fühlt ihre glatte und haarfreie Zone. Seine Finger gleiten vorsichtig in ihre Spalte und er spürt eine Feuchtigkeit daraus hervorquellen. Tanja hat die Augen geschlossen, noch läuft die Werbung. So genießt sie diese sanften Berührungen. Sie hat ihren Kopf an seiner Schulter und kann so seinen Hals küssen. Sie spürt ihre aufsteigende Feuchtigkeit und Toms Finger, die diese gerade erreichen. Sie will jetzt nur dieses zarte Spiel spielen. Nach dem Kino würde sie sich aber dann gern noch so richtig vernaschen lassen.

Daher fragt sie Tom flüsternd an seinem Ohr: „Hast du für die lange Rückfahrt noch einen Zwischenstopp eingeplant?“

Tom grinst sie an und erwidert: „Wenn du mich nicht jetzt schon auslaugst, ist das noch geplant.“

Und so kuscheln die beiden miteinander während die Werbung und der Film läuft. Tom und Tanja halten sich so auf einem Level, dass sie nach dem Film gleich aus dem Kino raus wollen. Bezahlt hatten sie ja schon bei der letzten Bestellung.

Sie stehen vor dem Kino und sind auf dem Weg zum Moped, als drei Jungs auf Tom zustreben. Sie sind etwas älter als er und scheinen in ihm ein Opfer zu sehen. Was Tanja sofort begreift, als Tom sagt: „Das muss jetzt nicht wirklich sein, diese Idioten wieder.“

Aber da fallen sie schon über ihn her: „Na kleiner Scheißer warst du etwa mit der Schmitze im Kino? Mit der kannst du doch gar nichts anfangen. Lass uns lieber die Maus, dann passiert dir auch nichts.“

Tom und Tanja ignorieren die Sprüche und gehen zum Moped. Mehr scheinen sich die Jungs nicht zu trauen, weil auch die anderen Besucher das Kino verlassen. Tanja und Tom steigen auf das Moped und fahren los. Sie hören aber noch die Worte der drei Jungs: „Eh schaut euch den an, der will uns einfach stehen lassen. Los, den zeigen wir es jetzt aber Mal.“

Aus den Augenwinkeln erkennt Tanja, dass die Jungs auf Enduros steigen und ihnen folgen. „Weißt du, was die jetzt vorhaben?“, fragt Tanja Tom.

Tom dreht jetzt heftig am Gas seines Mopeds. Tanja ist überrascht, da es enorm Tempo aufnimmt. Beim Blick über Toms Schulter kann sie die Tachonadel zitternd bei fast 80 km/h sehen. Ein getunttes Moped.

„Klar, die haben uns gleich eingeholt und werden uns dort vorn in den Waldweg abdrängen. Es heißt das machen die regelmäßig mit Erfolg, aber niemand hat ihnen bisher etwas gekonnt. Das sind richtige Schweine und für uns sieht es nicht gut aus, da deren Enduros schon richtige Motorräder sind“, erwidert Tom.

Tanja begreift auf was das hier gleich hinauslaufen wird. Tom wird zusammengeschlagen und sie vergewaltigt. Nicht dass sie nichts gegen Sex hat. Aber sie will schon selbst über das wann, wie und wo entscheiden. Sie spürt ihre Wut in sich aufsteigen. Sie ist nicht bereit sich einfach geschlagen zu geben. Sie will sich wehren und das Ganze auch verhindern. Da hat sie eine Idee. Nur einen Ansatz noch keine fertige Lösung. Aber es muss jetzt schnell gehen.

„Ich habe eine Idee, lass uns auf das Spiel eingehen, dann lass mich nur machen“, entscheidet Tanja daraufhin.

Kurze Zeit später haben die Jungs sie ein und drängen sie tatsächlich in den Waldweg ab und nach einer kurzen Fahrt auf dem Waldweg endet dieser vor einer Lichtung an einem Schlagbaum. Tom kann hier nur noch anhalten.

Zwei der Verfolger sind schon bei ihm und halten ihn fest. Der Dritte steht hinter Tanja, fasst sie an den Oberarmen und zerrt sie vom Moped. „Habt ihr etwa ernsthaft geglaubt uns zu entkommen? Das macht die Strafe, die ihr über euch ergehen lassen müsst nur härter. Mit dir werden wir anfangen. Nach dem die Jungs sich um deinen Freund gekümmert haben. Wir werden dich ordentlich durchficken, während er zusehen muss“, sagt der scheinbare Anführer der drei Jungs.

Tanja gibt sich verängstigt und weinerlich. Sie drückt sich sogar ein paar Tränen heraus. Sie gibt mit weinerlich von sich: „Wenn ihr mich schon durchficken müsst,

dann lass mich vorher mein Kleid ausziehen. Es ist neu und es soll nicht kaputtgehen oder schmutzig werden.“

„He Blödmann, die Kleine will gleich loslegen, lass Berni mit Tom allein fertig werden und stell das Handy auf. Den Fick will ich mir hinterher noch ein paar Mal ansehen. Dann kümmerst du dich wieder um Tom. Wenn du schön brav bist, darfst du die kleine Göre auch einmal ficken.“

Tanja begreift in diesem Augenblick. Er und Berni sind die Entscheider. Der Dritte ist ein Mittläufer und der erklärte Depp. Er ist das geringste Risiko. Sie muss sich daher nur um zwei kümmern, was schon schwer genug sein dürfte.

Inzwischen wurde das Handy aufgestellt. Es scheint einen festen Platz zu haben. Es wurde auch das kleine Licht eingeschaltet, warum auch eine Powerbank am Handy steckt. Das würde nicht ein einfacher schneller Fick werden. Die Nummer würde einige Zeit dauern. Sie sollte sich daher so früh wie möglich befreien.

„Na dann wollen wir dir dein Kleid einfach Mal ausziehen“, sagt der Junge lachend und streift Tanja die Träger über das Kleid. Es gleitet an ihr abwärts und bleibt auf dem Boden liegen. Mit einem Schritt steigt sie aus dem Kleid. Der Junge der sie gerade vom Moped gezerrt hatte, sieht das Tanja jetzt splitternackt vor ihm steht.

„Eh Jungs, schaut euch doch einmal diese willige Schlampe an, die hat gar nichts drunter. Die wollte sich doch nicht etwa von dem Kleinen dort ficken lassen? Na gut, dass wir ja jetzt da sind, da werden wir ihr es jetzt ordentlich besorgen. Berni werde da drüben fertig und komm auch her“, gibt der Typ von sich.

Außerdem wird er auch schon unvorsichtig, denn er glaubt er hat jetzt leichtes Spiel mit Tanja.

Als er ihr das Kleid abstreifte, hatte er den festen Griff an den Armen nur kurz gelockert, um den Träger zu lösen.

Aber jetzt hat er eine Hand an seiner Hose um diese zu öffnen und die zweite hat den Griff schon deutlich gelockert. Aber erst einmal muss Tanja noch mitspielen und gibt daher weiter das verängstigte und heulende Mädchen.

„Und kleine Schlampe, wolltet ihr wirklich ficken?“ Tanja nickt nur schüchtern. „Dann darfst du dich geehrt fühlen, dass wir das jetzt erledigen, denn wir haben hier draußen schon einige unwillige und willige Schlampen gefickt. Du wirst jetzt die nächste Trophäe für uns sein. Wenn du glauben solltest, du kannst uns hinterher an den Arsch kriegen, dann solltest du wissen, dass das bisher noch keine geschafft hat.“

Als Tanja sich umschaute, sieht sie das Tom nur an einen Baum gefesselt wurde. Er kann damit nicht eingreifen. Aber Tanja lässt sich ja nicht einfach die Butter vom Brot klauen. Sie wird ihre Chance bekommen und auch noch schneller als vermutet.

Der Kerl, der sie immer noch im Griff hat, dreht Tanja gerade herum und drückt sie auf die Knie. „So du kleine Schlampe, du wirst mir erst einmal ordentlich einen blasen, damit ich dann auch gut geschmiert deine anderen Löcher ficken kann.“

Nimm ihn in den Mund und lutsch ihn ordentlich“, sagt er lachend und schiebt ihr sein halbsteifes Ding in den Mund.

Vor Tanja hängt ein schlaffes Würstchen, das auch noch unangenehm riecht. Das hätte gut und gern eine Wäsche vertragen können. Es ist ekelig. Tanja reißt sich zusammen.

Tanja spielt mit und lässt ihn in ihren Mund, während er mit seinen Händen ihren Kopf führt. Sie stützt sich mit ihren Händen an seinen Beinen ab. „Ja gib es mir und mach ihn ordentlich steif“, brüllt der Kerl sie an.

Tanja dreht ganz leicht den Kopf. Das Ding will sie nicht im Rachen haben. So stößt er nur gegen ihre Backen. Noch merkt der Junge nicht, dass sie ihn betrügt.

Tanja nimmt langsam ihre Hände nach oben zu seinem Gemächt und beginnt ihm die Eier zu kraulen.

„Eh, du scheinst zu wissen was ein Mann will, mach schön weiter. Und hier kannst du gleich noch mit einem Zweiten spielen.“ Damit tritt der Berni mit heruntergelassenen Hosen neben Tanja. *„Sollte es wirklich so einfach werden?“*, denkt sich Tanja noch, da hat sie auch das zweite Gemächt zwischen den Fingern.

Damit hat sie den Punkt erreicht. Ihre Hände hat sie beim Kraulen zu Krallen geformt und fasst jetzt fest zu und verdreht beiden Kerlen ihre Gemächte und zieht gleichzeitig daran. Außerdem beißt sie fest auf den Schwanz in ihrem Mund. Beide brüllen laut vor Schmerzen auf. Damit nimmt sie den Schwanz aus ihrem Mund und drückt sich hoch. Sie behält beide Gemächte mit dem harten Krallengriff in ihren Händen und erhöht zeitgleich den Zug.

Der eine will nach ihrem Kopf schlagen, da schreit sie ihn an: „Wage es ja nicht, sonst bist die deine Klöten gleich ganz los.“ Das unterstreicht sie, in dem sie den Zug gleich noch einmal verstärkt. Die Jungs brüllen jetzt auf vor Schmerzen. Tanja ist so sauer, sie kennt einfach kein Erbarmen.

Den Jungs bleibt nichts übrig, als sich auf die Knie fallen zu lassen und knien damit laut heulend vor Tanja: „Hör auf du blöde Schlampe.“

„Oder was? Soll ich mehr drehen oder ziehen oder beides. Wie wollt ihr es?“, brüllt Tanja die beiden erneut an.

„Blödmann, wenn du willst, dass deine Freunde hier je wieder freikommen, dann befreist du Tom. Wehe du fasst das Handy an.“ Zur Veranschaulichung dreht sie noch ein wenig fester an den Gemächten.

„Mach schon, Blödmann!“, brüllt jetzt der Rädelsführer. Daraufhin löst er die Fesseln von Tom.

„Tom, fessle jetzt diesen Blödmann.“ Der lässt sich ohne jede Gegenwehr fesseln, anschließend liegt er dann am Boden. Tanja weißt Tom jetzt an auch die beiden heulenden Idioten zu fesseln. Erst dann lässt sie die beiden los. Tanja hat die beiden von Tom so fesseln lassen, das Hände und Füße hinter deren Rücken

zusammengebunden wurden. Sie können sich so nicht entspannend zusammenkrümmen.

Tanja greift sich ihr Handy aus der Handtasche und ruft die Polizei an. Sie meldet dort einen Raubüberfall und eine versuchte Vergewaltigung. Man wollte sie dann zeitlich vertrösten, da die Kräfte aktuell anderweitig gebunden wären. Da platzt Tanja der Kragen. Sie droht diese Schweine an ihren Schwänzen aufzuhängen, wenn nicht sofort jemand kommt und sie festnimmt. Außerdem solle gleich noch jemand von der Kriminalpolizei vorbeikommen, da sie die Beweise nicht an einen Dorfpolizisten übergeben würde.

Tanja zieht sich ihr Kleid wieder an. Sie schickt Tom vor zur Straße.

Als nächstes geht sie zu dem Blödmann. Von ihm erfährt sie, dass er auf Grund einer Erpressung mitmacht. Der Anführer hat ihm angedroht, seiner Schwester etwas anzutun. Daher habe er mitgemacht. Er würde sich für alles schämen. Tanja empfiehlt ihm, geständig zu sein. Außerdem hätten sie alles mit diesem Handy gefilmt und in die Cloud geladen. Tanja schüttelt darüber nur den Kopf.

Zum eigenen Schutz lässt Tanja das Handy weiterlaufen.

Wenige Minuten später stehen zwei Streifenwagen und ein Rettungswagen im Wald. Mit deren Eintreffen hat der Anführer, der schon gefesselt am Boden liegt die große Fresse. „Lasst mich Frei ihr Schweine. Ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt.“

Weiter kommt er nicht, denn Tanja drückt mit ihrer Schuhspitze ganz leicht gegen seine freiliegenden Hoden, nachdem sie das Handy jetzt abgeschaltet hat. Er brüllt sofort los vor Schmerz, aber er sagt nichts mehr.

Die Rettungssanitäter werfen nur einen kurzen Blick auf die beiden Jungs und fahren dann wieder ab. Deren Hoden sind zwar angeschwollen und ganz schön blau. Aber es ist nichts, was behandelt werden muss. Eis wäre eine Empfehlung zur Linderung der Schmerzen, so was haben sie aber nicht im Auto.

Den Polizisten übergibt Tanja die beiden Elendshäufchen. Den Blödmann übergibt sie dann später an die Kriminalisten, mit dem Hinweis auf deren Aussagebereitschaft. Denen übergibt sie auch das Handy auf dem der Beweis für diese begonnene Vergewaltigung aufgezeichnet wurde, inklusive des Geständnisses, dass sie das hier nicht das erste Mal gemacht haben. Hier wird es kein Rausreden mehr geben und in einem Verfahren werden diese Trottel dann auch entsprechend verurteilt. Außerdem zeigen die Filme aus der Cloud ein Bild von den Dreien, das nicht in Worte zu fassen ist.

Als Tanja und Tom sich endlich auf den Heimweg machen ist Tom irre stolz auf Tanja. „Das hast du wirklich toll gemacht, hattest du denn keine Angst?“

„Doch, aber ich entscheide immer noch selber, mit wem ich Sex haben will und da gehörten diese Idioten echt nicht dazu. Aber ich habe für heute auch keine Lust mehr. Bringst du mich einfach nur nach Hause. Wir sehen uns dann Morgen am Weiher?“ Tom hat volles Verständnis dafür und auch keine Lust mehr.

Als er mit Tanja auf den Hof von Elvira fährt, kommt diese bereits auf die beiden zu gestürmt. Aber Tanja sagt nur. „Alles halb so wild, die drei atmen die nächsten Jahre erst einmal nur noch gesiebte Luft und werden anderen kein Leid mehr antun.“ Damit gibt sie Tom noch einen Abschiedskuss und geht ins Haus.

„Das ist schon ein ganz schön taffes Mädchen, was sie da auf dem Hof haben“, sagt Tom anerkennend und mit Stolz in der Stimme zu Elvira, bevor er vom Hof fährt. Elvira kann nur nicken als sie ins Haus geht. Sie war schon ganz schön verwirrt, als die Polizei sie anrief und informierte. *„Ob Tanja mir alles erzählen wird?“*

Als sie zu Tanja ins Zimmer kommt, sitzt dieses taffe Mädchen zitternd auf dem Bett und weint. Elvira setzt sich neben sie und nimmt sie fest in den Arm. „Solche Schweine, die wollten mich, so wie sie es schon mit anderen vorher getan haben, einfach vergewaltigen.“

Elvira streichelt sie sanft und sagt: „Dafür hast du es ihnen aber echt gezeigt und es wird einige geben, die dir sehr dankbar für deinen Mut sein werden.“

„Meinst du wirklich?“

„Aber klar doch, endlich fahren diese A...löcher ein und bekommen ihre verdiente Strafe.“

„Ich will heute nicht allein schlafen, bleibst du bei mir?“

„Dann komm besser mit zu mir rüber, mein Bett ist größer.“

Daraufhin geht Tanja mit in Elviras Schlafzimmer und legt sich, so wie sie ist, im Kleid ins Bett. Als Elvira sich zu ihr legt, kuschelt Tanja sich an sie heran und schläft sofort ein.

## Der Ferienjob - Besuche

Es ist früh am Morgen als Tanja wach wird. Ein Blick zur Uhr sagt ihr, sie hat noch eine Stunde, bis sie aufstehen muss. Als sie sich umsieht, liegt sie im Bett neben Elvira. Da fällt ihr der letzte Tag und die Nacht ein. Sie sollte von drei Jungs vergewaltigt werden und sie hat dafür zweien von denen fast die Eier abgerissen, um es zu verhindern. Und dann war sie hier bei Elvira heulend zusammengeklappt, weshalb sie bei Elvira schlafen durfte. Wenn sie jetzt so an sich hinabschaut, hat sie ihr Nachthemd an.

*„Ich trug doch aber mein Kleid, als ich hier ins Bett fiel. Hat mich Elvira also umgezogen, um meine Privatsphäre zu wahren? Sie hat das Nachthemd geholt und mir übergestreift.“* Tanja lächelt. Wie schonend Elvira mit ihr umgeht. Dafür mag sie Elvira fast noch mehr. Aber wie war das Gestern überhaupt.

Die Jungs nach dem Kino wollten sie in jedem Fall ficken und das gegen ihren Willen, denn sie wollte es in keinem Fall.

Aber wie war das am Nachmittag, bevor sie ins Tierheim fahren. Diese sechs Kerle wollten sie doch auch ficken und sie behaupteten das doch auch mit. „Gefickt wird in jedem Falle.“ Aber sie beide waren einfach zu heiß, um diese Gelegenheit verstreichen zu lassen, daher wollten sie sich von den Jungs ficken lassen. Aber als sie diese aufforderten, wären die doch fasst weggerannt. Also was war das? Sie beide schienen dies noch unter Kontrolle zu haben. Oder doch nicht? Tanja entschied, hier war es egal. Sie waren heiß darauf und hatten ihren Spaß. Also ok.

Aber nach dem Kino war es nicht ok, außerdem wollten die es in jedem Fall mit Gewalt.

Tanja wird hier klar, sie muss vorsichtiger werden, nicht jeder will es so wie sie. Es gibt daher hier Grenzen, die sie beachten muss.

Aber jetzt kann sie nicht mehr schlafen, sie will aber auch noch nicht aufstehen. Also kuschelt sie sich an Elvira heran, die auch in einem Nachthemd im Bett liegt. Sie liegt in Löffelchenstellung hinter ihr und umfasst sie. Tanja spürt die Wärme von Elvira und fühlt sich geborgen bei ihr. Der Druck und die Last von gestern Abend sind weg.

Sie nimmt ihre Hand und legt sie auf Elviras Brust und beginnt sie ganz sanft zu drücken. Sie lässt zusätzlich ihren Handballen ganz sanft kreisen. *„Sollte ich es vielleicht doch sein lassen?“*, denkt Tanja und lässt ihre Hand nur noch auf der Brust liegen. Eine Weile passiert nichts, aber dann dreht sich Elvira auf den Rücken, während Tanja ihre Hand auf dem Busen liegen lässt. Da hört sie ein leises Flüstern: *„Willst du nicht weitermachen?“*

Tanja lächelt und nimmt ihre Tätigkeit wieder auf. Sie kann jetzt das Nachthemd von vorn sehen und sieht, dass es nur ein übergroßes Herrenoberhemd ist. Daher beginnt sie es aufzuknöpfen und mit ihrer Hand direkten Kontakt auf Elviras Brust aufzunehmen. Sie ist schön warm und weich. Tanja rückt jetzt so an Elvira heran, dass sie ihren Kopf auf der einen Brust ablegen und die andere mit ihrer Hand vorsichtig bearbeiten kann. Immer wieder unterbricht sie diese Brustmassage, um

einen weiteren Knopf am Hemd zu öffnen. Als sie unten angekommen ist, schiebt sie die eine Seite des offenen Hemdes zur Seite, so dass die Brust jetzt frei liegt. Auch die andere Seite des Hemdes schiebt sie jetzt von Elviras Körper, dabei hebt sie leicht den Kopf an. So sind beide Brüste frei. Tanja dreht jetzt ihren Kopf, damit sie an der Brustwarze der Brust, auf der sie eben noch gelegen hat, saugen kann. Da Elvira auf dem Rücken liegt, ist ihre Brust durch ihre Weichheit flach und breit.

Tanja stülpt ihren Mund über den Warzenhof und saugt ihn so ein, um gleich darauf ihre Zunge darüberstreichen zu lassen. Langsam aber beständig wird die Brustwarze hart. Tanja fasst diese mit den Zähnen ohne wirklich zuzubeißen. Die andere umfasst sie mit ihrer freien Hand und knetet sie vorsichtig. Sie streichelt mit dem Daumen die noch weiche Brustwarze, so dass auch diese langsam aber sicher hart wird. Sie kann diese jetzt fest zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und intensiv kneten. Als beide Brustwarzen hart sind, lässt Tanja von ihnen ab.

Sie beginnt ihre Hand langsam Richtung Bauchnabel zu führen, wobei sie ihren Kopf vor die beiden Brüste legt und ihren Blick auf ihrer Hand ruhen lässt. Die umkreist gerade den Bauchnabel und nähert sich ihm stetig an. Sie dringt mit einem Finger in ihn hinein. Anschließend umkreist sie ihn wieder. Das wiederholt sie einige Male und sie spürt wie Elvira dabei die Bauchmuskeln anspannt. Da unternimmt Tanja mit ihrer Hand den ersten Ausflug weiter abwärts. Tanja fällt jetzt erst richtig auf, dass Elvira zwar unten rasiert ist, sie hat aber einen kleinen schmalen Streifen stehen lassen. Tanja beginnt mit dem Haaransatz zuspüren, bevor sie wieder zum Bauchnabel zurückkehrt, um diesen wieder zu umspielen, bevor sie wieder abwärts unterwegs ist.

Dieses Mal folgt ihr Kopf zum Bauchnabel und sie spielt mit ihrer Zunge um und im Bauchnabel. Zeitgleich tastet sie sich langsam an dem schmalen Haarstreifen abwärts. Als sie ihre Finger an Elviras Vulva abwärts führt, öffnet Elvira bereitwillig ihre Beine. Tanjas Finger gleiten so in die Spalte. Tanja spürt die Wärme und Nässe, die ihr entgegenschlägt an ihren Fingern. Sie kann so problemlos in diese vordringen, um sie anzufeuchten. Dann zieht sie die Finger zurück und ertastet die Stelle für die Knospe. Sie spürt hier bereits eine deutliche Erhebung, die sie jetzt mit ihren warmen und feuchten Fingern zu stimulieren beginnt. Damit diese Stelle nicht trocken wird, stimuliert sie die anwachsende Knospe mit Daumen und Zeigefinger. Mit ihrem Mittelfinger holt sie immer wieder neue Feuchtigkeit aus der warmen nassen Lustgrotte. Gleichzeitig lässt Tanja immer noch ihre Zunge mit dem Bauchnabel spielen.

Jetzt wird es Zeit, sich auch mit dem Mund weiter abwärts zu bewegen. So küsst der Mund sanft über den Haarstreifen, bis er die Finger an der Knospe ablöst. Sie kann sich jetzt intensiv mit ihren Fingern um die Lustgrotte kümmern, während sie seitlich neben Elvira kniet. Auch Elvira will jetzt in dieses Spiel eingreifen und greift mit ihren Händen den Unterschenkel, der direkt neben ihr liegt. Sie führt ihn auf ihre andere Seite, so dass sie sich auch an Tanjas Spiel beteiligen kann, nachdem sie ihr den Saum des Nachthemdes über den Hintern geschoben hat. Dabei spreizt Tanja ihre Beine, um sich Elvira weiter zu öffnen und zieht die Knie mehr an sich heran. Sie bringt so gleichzeitig ihre Möse dichter vor Elviras Mund.

Elvira kann so sofort beginnen Tanja zu lecken. Auch aus ihr strömen ein heißer Duft und das warme Sekret heraus, das sie immer gerne und begierig aufnimmt. Aber Tanja hat Elvira schon kurz vor den Höhepunkt geführt. Sie lässt Elvira jetzt heftig kommen, so dass sie auch mit zwei ordentlichen Spritzern abspritzt. Tanja nimmt diese gerne in sich auf. So gern Elvira auch weitermachen möchte, spürt sie jetzt einen unbändigen Druck der Blase, der sich abbauen will, was sie Tanja auch mitteilt. Aber Tanja hat einen anderen Vorschlag. Elvira soll sich mit Tanja so drehen, dass Tanja unter ihr liegt. Sie soll dem Druck nachgeben, damit Tanja es aufnehmen kann.

Elvira hat keine große Zeit zu diskutieren, sie muss jetzt Mal. Daher dreht sie sich mit Tanja. Tanja zieht sofort Elviras Muschi über ihren Mund und verschließt mit ihrem offenen Mund deren Loch. Ihre Zunge lässt sie sofort vorschnellen und drückt auf die Öffnung der Blase. Elvira lässt es sofort laufen, bis Tanja den Druck verringert. Elvira spürt den Druck von Tanjas Zunge und wie sie beginnt auszulaufen. Da stoppt Tanja den Druck und Elviras eigentliche Gegenwehr stoppt den Fluss. Außerdem spürt sie, wie sich Tanjas Mund bewegt, wenn sie schluckt. Gleich darauf ist wieder der Druck mit der Zunge da, der ihren Naturekt fließen lässt. Schon stoppt wieder der Fluss und das Schlucken erfolgt erneut. Dieser Vorgang erfolgt noch 6 Mal bevor Elvira den Widerstand aufgibt und es einfach nur noch laufen lässt. Der größte Druck ist längst weg. Es läuft nur noch so viel aus ihr heraus, dass Tanja problemlos die Flüssigkeit aufnehmen und auch komplett schlucken kann. Endlich ist der Fluss versiegt. Tanja hat auch den letzten Tropfen aus ihr heraus geschleckt. Elvira hat bereits einen zweiten Höhepunkt an diesem Morgen. Auch wenn er deutlich schwächer ist und sie nicht abspritzt. Sie ist trotzdem glücklich.

Aber jetzt soll auch Tanja endlich ihren Erfolg haben. Elvira intensiviert wieder ihrer Bemühungen und bereits nach wenigen Zungenschlägen drückt Tanja ihr ihre Möse entgegen. Nach weiteren Zungenschlägen kommt jetzt auch Tanja, die aber im Orgasmuskrampf ihre Oberschenkel zusammenschlägt und diese ca. 30 Sekunden fest zusammenpresst. Dadurch ist Elviras Kopf fest umklammert, bis der Orgasmus langsam nachlässt. Erst dann gibt sie Elvira wieder frei. Elvira rollt sich einfach nur von Tanja herunter und bleibt auf dem Rücken neben ihr liegen. Tanja dreht sich wieder richtig herum. Sie kuschelt sich an Elvira heran und legt ihren Kopf zwischen ihre Brüste.

*„Was für ein kleines Luder, gestern wäre sie fast noch vergewaltigt worden und heute ist sie schon wieder wie wild am Ficken“,* geht es Elvira durch den Kopf, während sie ihren Kopf an den von Tanja legt.

Der Wecker klingelt. Keine von beiden kann wirklich sagen, ob sie nur gedöst haben oder doch noch einmal eingeschlafen sind. Sie lösen sich voneinander und Tanja bekommt von Elvira einen Kuss auf ihre Wange mit einem Danke. Beide machen sich frisch und beginnen ihr Tagewerk. Nach dem alle Tiere versorgt und die Zwinger gereinigt sind, bringt Tanja die drei Stecher für den Abend mit auf den Hof. Sie bringt sie neben den beiden Neuen in ihre Zwinger. Dann treffen sich beide wieder zum Frühstück.

Während des Frühstücks spricht Elvira noch einmal den Vorabend an. Tanja erklärt ihr: „Es geht mir gut. Gestern Abend hatte sich nur die Anspannung gelegt und der Adrenalinstrom ließ endlich nach, als ich in Tränen ausbrach.“

Elvira konnte inzwischen berichten, dass sich die Polizei noch einmal gemeldet hatte. Den drei Jungs konnten nicht nur die gestrigen Taten zugeordnet werden, sondern noch einiges mehr, dabei waren wohl auch drei Vergewaltigungen. Alles ließ sich dank der Filme aus der Cloud nachweisen. Außerdem war einer der drei geständig. Sie werden wohl für längere Zeit hinter schwedischen Gardinen verschwinden. Aus Tanjas Sicht bekommen die Drei damit das, was sie verdient haben.

Tanja soll die Hunde für den Abend vorbereiten, das heißt waschen und bürsten. Außerdem soll sie noch die bestellten Sachen für den Abend aus dem Laden im Dorf holen. Tanja entscheidet sich zuerst ins Dorf zu fahren. Sie zieht ein Kleid an und radelt mit dem Rad und Anhänger los.

Als sie vor dem Laden anhält, bremst dort auch ein großer Traktor. Aus dem springt Tom und umarmt Tanja. Er will wissen, ob es ihr gut gehe. Sie sieht ihn lächelnd an und fragt ihn, was er den glaube. Als er sie ansieht, nickt er nur. Da steht auch noch ein hochgewachsener Mann hinter Tom, der sich als sein Vater vorstellt. Er bedankt sich bei ihr, denn Tom hätte nach der letzten Begegnung mit den drei Jungs fürchterlich ausgesehen. Er würde daher in Tanjas Schuld stehen. Tanja winkt nur ab und will jetzt in den Laden. Da fragt Tom sie, ob sie sich am Mittag sehen würden. Als Tanja noch einmal zurückblickt und mit einem „Warum nicht?“, antwortet, sieht sie das Grinsen im Gesicht des Vaters im Augenwinkel. Zu ihrer Verblüffung wird sie jetzt freundlichst im Laden begrüßt und man bringt bereits die bestellten Sachen nach draußen in den Anhänger. Als sie sich noch ein Eis aussucht und es bezahlen will, entlässt man sie mit einem: „Das ist schon in Ordnung und geht aufs Haus.“ Später soll sie noch erfahren, dass ihre gestrige Aktion sechs umliegende Gemeinden von einer Plage befreit hat.

Als sie wieder auf dem Hof zurück ist, bringt sie die Waren ins Haus.

Sie kommt nur mit ihrer Latzhose über dem Arm zurück in den Hof. So geht sie zum Waschhaus und bereitet die Hundewäsche vor. Dann holt sie einen Hund nach dem anderen und wäscht und bürstet ihn. Als sie mit den dreien fertig ist, holt sie sich auch noch die beiden Neuen, denn die scheinen auch einmal ein Bad zu vertragen. Die haben zwar andere Vorstellungen, aber Tanja lässt das nicht zu.

Als sie fertig ist und sich in ihrer Latzhose zum Weiher aufmachen will, steht da schon ihre gepackte Tasche. So kann sich Tanja auch umgehend aufmachen.

Als sie am Weiher eintrifft, ist sie noch allein. Sie legt ihr Handtuch auf die Wiese und stellt ihre Tasche ab. Dann geht sie in den Weiher zum Baden. Sie legt sich flach auf die Oberfläche und lässt sich so im Wasser treiben. Sie hört jemanden kommen. Sie dreht sich aber nicht um, denn eigentlich können es ja nur Tom oder Markus sein. Sie liegt mit dem Kopf zur Wiese auf dem Wasser. Daher spürt sie auch nur die Bewegung des Wassers, als die Person ins Wasser kommt. Erst als er sie dreht, sieht sie Tom vor sich im Wasser stehen.

„Na wollen wir den verpassten Fick von gestern jetzt nachholen?“, fragt Tanja.

Er nickt nur und Tanja stellt sich vor ihm ins Wasser und gibt ihm einen langen wilden Kuss, natürlich mit Zunge. Tanja hat schon eine Gänsehaut und am liebsten würde sie beim Kuss ein Bein anheben.

Tom drückt Tanja fest an sich und haucht ihr ein „Danke!“ ins Ohr. „Bei meiner letzten Begegnung mit den Jungs, war mein Fahrrad Schrott und ich hatte eine gebrochene Nase und drei gebrochene Rippen. Außerdem glaubte man mir noch nicht einmal.“

„Aber jetzt ist alles gut“, beruhigt Tanja ihn und beide lächeln sich an.

Tanja will gleich gefickt werden. Sie klammert sich an Tom, der schon einen Steifen hat. Sie schiebt sich auf seinen Luststab und lässt sich mit dem Oberkörper auf die Wasserfläche herab. Tom spürt ihr warmes Inneres, als sie auf ihm steckt. Er merkt auch, dass es angenehmer ist, wenn er etwas mehr im Flachen steht und Tanja dabei an den Hüften hält. Sie hält sich währenddessen mit ausgebreiteten Armen über Wasser. Sie fühlt sich schwerelos, während Tom sie innerlich hält. Jede Bewegung lässt ihn sich in Tanja bewegen, was beide genießen. Tom kann sie so schön gleichmäßig stoßen, während sie im Wasser liegt und er sie an den Hüften hält und führt. Er kann so weit ausholen und tief in sie hineinstoßen, während sie scheinbar im Wasser schwebt. Er fühlt nicht ihr Gewicht, sondern nur die Bewegung in ihr. Es ist etwas Neues für beide beim Sex. Hier trifft für Tanja zu, was manch einer behauptet. Sie schwebt auf Wolke sieben.

Als sie kurz vor dem Kommen ist, fasst sie mit ihren Händen nach seinen Armen und hält sich so an ihm fest. Als er endlich in sie abspritzt, kommt auch Tanja. Sie zieht sich an ihn heran. Dazu umschlingt sie ihn nicht nur mit seinen Beinen, sondern auch fest mit ihren Armen, ohne ihn zu entlassen. Um Tanjas Gewicht jetzt besser halten zu können, macht Tom wie von selbst ein paar Schritte weiter ins Wasser. Da wo es tiefer ist, kann der Auftrieb das Gewicht ausgleichen. Als Tom Tanja verlässt, stellt sie sich vor ihm ins Wasser. Sie gibt ihm einen langen Kuss, bevor sie sich von ihm löst. Da sieht sie Markus stehen. „Warum kommst du nicht rein?“

„Ich wollte euch nicht stören. Außerdem fand ich es interessant zu sehen, wie ihr euch im Wasser fickt.“

„Wenn du das auch willst, komm besser rein, bevor ich rausgehe“, sagt Tanja lachend. „Du weißt ja. Ich kann gut ein paar Ficks am Tag vertragen und einen mit dir würde ich in keinem Fall ausschlagen.“

Da steht Markus auch bereits vor Tanja im Wasser und gibt ihr einen Kuss auf den Mund. Sie zieht in noch ein Stück tiefer in den Weiher, dann fasst sie ihm auf die Schultern und zieht sich zu ihm hoch. Markus fasst ihr mit seinen großen Händen dabei unter den Po. Zeitgleich fasst er ihr, während er ihre Beine dabei aufspreizt mit je einem Finger an die Schamlippen und zieht diese mit auseinander. Ihr Fötzchen steht jetzt schön weit offen, während er sie auf seinen Riesenstab herablässt. Als seine Eichel in ihr steckt, lässt er sie einfach los und der verminderte Auftrieb lässt Tanja langsam auf ihn draufrutschen. Da ist der erste Widerstand erreicht. Beide wissen genau den Punkt, in den die Eichel von Markus

muss, damit er direkt vor dem Muttermund steht. Es ist wie eine flüssige Bewegung beider, dann tritt Markus vorsichtig zwei Schritte nach hinten. Mit dem veränderten Auftrieb von Tanja erhöht sich der Druck auf den Muttermund. Wie von selbst öffnet er sich unter dem Druck. Markus Luststab kann sich von selbst komplett in Tanja versenken.

Tom steht daneben und ist verblüfft, wie schnell die beiden fest und tief miteinander verbunden sind. *„Die beiden sind tatsächlich ein eingespieltes Team. Sie kann ihn in kürzester Zeit komplett in sich aufnehmen. Tanja ist echt toll und dass sie mich immer noch will, wo Markus so einen Schwengel hat. Das finde ich super.“* So bleibt Tom einfach neben den beiden stehen und schaut sich das Schauspiel einfach weiter an.

Tanja kann sich hier einfach nach hinten fallen lassen und Markus hält sie einfach mit seinem Steifen fest. Sie muss noch nicht einmal mit den Armen rudern. All das kann Markus an der richtigen Stelle im Wasser mit seinem Glied. Daher ist es noch verrückter als eben mit Tom. Er packt sie an den Hüften und bewegt sie auf seiner Luststange vor und zurück. Tanja will lange Bewegungen und nach einigen kürzeren Stößen zieht er sich sogar aus ihrem Muttermund heraus, bevor er wieder tief durch ihn in ihren Uterus eindringt. Dieses Spiel zeigt schnell Wirkung und Tanja und Markus kommen so fast zeitgleich zu ihrem Höhepunkt. Während er kurz vor dem Schuss steht, spürt er ihrer ersten Kontraktionen, die ihn zum Abspritzen bringen. Er sendet so seinen Samen tief in ihren Uterus hinein. Beide genießen ihren gemeinsamen Orgasmus.

Als der abgeklungen ist, will Markus sie von seinem Luststab herunterheben. Tanja hingegen möchte noch mit ihm verbunden bleiben, da sein Stab grundlegend sehr lang und fest ist. Daher bittet sie ihn, in ihr zu bleiben, wenn er sie zur Decke bringt und sich dort mit ihr ablegt. Er soll unter ihr liegen, denn sie will noch von Tom anal versorgt werden. Immerhin er hat vom Zuschauen bereits wieder eine ordentliche Latte.

Markus lächelt darüber, aber er bringt Tanja auf sich steckend zur Decke. Allein von dem Gedanken, dass sich die kleine Maus gleich noch in den Arsch ficken lassen will, beginnt sein Freund schon wieder steif zu werden. Das entgeht auch Tanja nicht. Kaum das sie liegen, bringt sich Tom hinter Tanja in Stellung.

„Denke einfach nicht nach. Setze ihn einfach an und schiebe ihn rein. Bitte! Dann fick mich wild und tief.“

Tom kennt Tanja inzwischen und setzt seinen Penis an das Hintertürchen und schiebt ihn ihr in einem Zug tief in den Arsch. Als Tom mit seinem Penis durch die dünne Trennwand getrennt an Markus Luststab entlang gleitet, steht dieser Riesenstab bereits wieder wie eine Eins. Auch er ist bereit für den nächsten Fick. Markus kennt den Vorgang ja bereits. Der Analficker sorgt für die Bewegung in diesem Spiel. Er soll lange und heftige Stöße ausführen. Damit wird er auch Markus in Tanja ins Schwingen bringen.

Markus kann Tanja in die Augen sehen, während Tom sein Bestes gibt. Er sieht daher wie glücklich sie über diesen Fick ist. Sie beginnt schon leicht zu stöhnen, also macht es Tom richtig. Auch Markus fühlt einen sich nähernden Orgasmus. Er

wünscht sich aber auch, dass Tom noch ein wenig durchhält. Er geht davon aus, da Tom gerade schon einmal abgedrückt hat, dass es jetzt länger dauern wird. Auch Tom merkt langsam sein Kommen. Er will es aber hinauszögern. Er macht es wie Tanja bei ihrem ersten Mal. Kurz vor dem Schuss hört er einfach auf.

„Mach weiter, höre nicht auf, bitte“, jammert Tanja.

Aber Tom wartet einfach ab, bis sich der Druck in ihm gelegt hat. Erst dann beginnt er wieder von neuem in Tanja zu stoßen. Dieses Mal geht er es aber ruhiger an. Er beginnt ganz langsam und wird von Mal zu Mal ganz langsam intensiver und schneller. Er treibt es wieder bis kurz vor Ende, als er erneut aufhört und abwartet.

Auch dieses Mal jammert Tanja, aber er ist unerbittlich. Auch Markus grinst Tanja an, da auch er dieses Hinauszögern genießt. Beim dritten Mal hingegen geht Tom endlich über die Ziellinie. Alle drei kommen fast gleichzeitig. Zuerst schießt Tom seinen Samen in Tanjas After, dann Markus seinen in ihren Uterus und dann melkt Tanja alle Reste mit ihren Kontraktionen aus ihren beiden Stechern.

Als sie drei zur Ruhe gekommen sind, drehen sie sich gemeinsam auf die Seite. Sie verharren so, bis Tom aus Tanja herausrutscht. Dann zieht sich Tanja von Markus herunter und gibt beiden einen Kuss, bevor sie noch einmal im Weiher verschwindet. Sie essen ihre Brote und stimmen sich ab, dass sie den Samstagabend wieder gemeinsam verbringen wollen. Dann verlassen die beiden Jungs Tanja. Die genießt die Sonne noch ein wenig, bevor auch sie sich zurück zum Hof aufmacht.

Als Tanja wieder auf dem Hof ist und erneut die Hunde versorgt hat, wird sie von Elvira über den heutigen Abend informiert. Tanja weiß grundlegend das zwei Paare und eine zusätzliche Begleitung kommen werden. Eins der Paare war schon häufiger zu Gast, da ist die Frau die Aktive und die hält sich auch nicht lange mit einem Vorspiel auf. Sie will sich nicht groß lecken lassen, sie will einfach nur intensiv gefickt werden. Sie wird sich daher mindestens einmal von allen drei Hunden ficken lassen. Ihr Mann schaut ihr dabei immer nur zu. Wobei ihr angekündigt wurde, dass auch ihrem Mann heute eine aktive Rolle zufallen wird.

Das zweite Paar hingegen kommt in der Konstellation das erste Mal. Er ist früher mit seiner vorherigen Flamme und dem anderen Paar erschienen. Die haben sich wild ficken lassen. Dabei hat er sich auch schon das eine oder andere Mal aktiv beteiligt. Jetzt hat er aber eine Neue, die noch unerfahren ist. Die will sich in den Fick mit einem Hund einführen lassen. Da sie ein wenig ängstlich ist, hat sie ihre Freundin dabei, die ihr beistehen soll. Die darf sich dafür auch einmal von einem Hund ficken lassen.

Elvira ist sich aber nicht sicher, ob diese Kombination wirklich so gut ist. Der Frau aus dem erfahrenen Paar ist es egal, ob sich die Neue wirklich traut. Die kennt sowie so nur eins und das ist gefickt werden.

Tanja empfiehlt hier, eventuell die Paare zu trennen. Sie meint das erste Paar solle sich austoben und sie selber würde mit den neuen Weibchen erst einmal aufklärend reden und sie dann auch unterstützen. Außerdem sollte man davon ausgehen, dass die eine vielleicht doch am Ende kneift. Es wäre dann nicht gut, wenn die wilde

Fickerin die anderen unter Druck setzt. Beide einigen sich, es so als Lösung anzubieten.

Das Ganze soll um 20 Uhr beginnen, also essen die beiden etwas. Tanja verschwindet auf ihrem Zimmer, wo sie sich für den Abend vorbereitet. Sie duscht noch einmal ausgiebig und zieht sich dann das neue kleine Rote an, das eng am Körper anliegt und vorn und hinten weit nach unten offen ist. Damit sich nicht ihre Unterwäsche darunter abzeichnen kann, lässt sie sie einfach weg. Gegen halb acht erscheint sie unten bei Elvira. Die hat im Wohnzimmer schon einmal ein kleines Buffet mit Häppchen und Getränken aufgebaut.

Tanja geht kurz nach draußen und bringt Ben, Bronko und Ricco in den Fickraum. Dort stehen auch die vier Neuerwerbungen, Dildos in der Form eines Hundepenis, bei denen sich auch ein Knoten aufblasen lässt. Die drei „Normalen“ nimmt sie mit ins Haus und stellt sie etwas verdeckt im Wohnzimmer hin. Das Supermonster hat sie im Fickraum gelassen, denn verschrecken will sie die beiden Neulinge ja auch nicht. Sie hat auch Gleitgel bereitgestellt, da ja hier kein Hund ist, der einem die Fotze glitschig leckt und die Säfte fließen lässt.

Dann ist es kurz vor acht und kurz hintereinander fahren drei Autos auf den Hof. Zuerst treffen Bernd und Clara ein, beide sind 48 und 45 Jahre alt. Das ist das erfahrene Paar. Dann kommt Beate die ist gerade einmal 22 Jahre alt und muss zu dem noch fehlenden Paar gehören. Sie macht einen recht schüchternen Eindruck und die herben Sprüche des älteren Paares lassen sie gleich rot werden. Am Schluss erscheinen Martin und Nora, dabei ist er 46 und sie 23 Jahre alt. Tanja ist sofort klar, die beiden jungen Frauen haben noch gar keine Erfahrungen mit Hunden. Das kann wirklich spannend werden.

Das ältere Paar will gar nicht groß ins Haus kommen. Sie gibt dort den Ton an und hat nur den Fick mit den Hunden im Kopf. Damit hält sie auch nicht hinter dem Berg. „Los Kinder lasst uns anfangen. Wo sind die Hunde? Wir lassen uns von ihnen ordentlich durchficken. Ich brauche jetzt ein paar ordentliche Ficks mit riesigen Schwänzen und entsprechenden Knoten.“

Die anderen beiden Frauen schauen Clara völlig unverständlich an, worauf Clara mit folgendem Spruch reagiert: „Dann lass die beiden sich erst finden und ihr zeigt mir, wo die Hunde sind. Ich lasse mich inzwischen schon einmal von denen besteigen, denn ich kann es nicht mehr erwarten.“

Selbst Elvira bleibt etwas der Mund offenstehen, nur Tanja bewahrt die Fassung. „Wir gehen erst einmal ins Haus, denn ohne Anweisung machen die Hunde nämlich nichts mehr.“

Bevor Clara etwas erwidern kann, befinden sich alle im Wohnzimmer und alle setzen sich jetzt doch erst einmal.

„Die Hunde sind aus Sicherheitsgründen entsprechend trainiert worden. Sie dürfen nur noch jemanden sexuell befriedigen, wenn sie hierzu den Befehl bekommen. Dabei ist es egal, ob sich ihnen jemand darbietet oder er nur einfach angezogen oder gar nackt vor der Nase herumläuft. Damit wird verhindert, dass die Hunde sich einfach jemanden zum Ficken aussuchen. Die Idee, die dahintersteckt, besteht

darin, dass ab jetzt nicht nur das Ficken hier auf dem Hof angeboten wird, sondern man so einen Hund auch privat erwerben kann. Dazu muss er aber straßenfähig sein und darf nicht jeden angehen. Besonders dann, wenn er einmal ohne Leine läuft“, erklärt Tanja jetzt ohne auf Elvira zu achten.

Clara schaut verdutzt in die Runde. „Ihr wollt so einen Ficker auch zum Kauf anbieten, was soll denn so ein Tier kosten?“

Auch wieder ohne Elvira zu beachten, gibt Tanja an. „Straßenfähig muss man mit 12.000 Euro rechnen. Dann wird die Befehlsgewalt an den Käufer oder auch an die Käufer übergeben. Dafür sind ein paar Trainings erforderlich, die wären dann aber im Preis inbegriffen.“

Elvira glaubt nicht was sie da hört. Sie sagt erst einmal nichts, denn sie hätte von sich aus so einen Preis nicht aufgerufen.

Da meldet sich Bernd. „Für einen solchen Preis würde ich so ein Tier glatt für meine Frau kaufen. Die kann sowieso nicht genug von großen Schwänzen bekommen. Wenn ich jetzt so einen bestellen würde, wie lange müssten wir auf so einen Hund warten?“

Auch hier antwortet wieder Tanja. „Sie sollten noch etwa 6 Monate einplanen und dann noch ein Training von 4 Wochen, bis sie ihn mitnehmen können.“

„Das ist verständlich und fair. Wenn ich ehrlich bin und wir heute hier wieder zufrieden rausgehen, würde ich gleich einen vorbestellen. Ich würde ihnen dann auch eine Anzahlung zukommen lassen, wenn das gewünscht wird.“

Daraufhin schaut Tanja lächelnd Elvira an, die diese Wendung hier nicht fassen kann. Sie stimmt dem aber dann doch zu.

Tanja übernimmt auch prompt wieder. Da die Hunde nur auf Elvira hören, sollte sie jetzt mit Bernd und Clara rübergehen und sie unterhält sich hier mit Nora und Beate. Dabei empfiehlt sie, dass Martin mit rübergeht, da dies hier doch eher ein Frauengespräch werden wird.

Elvira fügt sich dieser Ansage. Sie greift sich Clara und die beiden Männer, um rüber in den Fickraum zu gehen.

Tanja selber setzt sich zu den beiden Frauen aufs Sofa. „Hand aufs Herz, was wisst ihr über den Sex mit Tieren und im Speziellen mit Hunden.“ Nora schaut betroffen zu Boden. Wogegen Beate zugibt schon etwas darüber gelesen zu haben. Sie habe auch schon ein paar Videos im Internet gesehen, was sie sehr erregt hat, auch wenn sie noch nicht alles verstanden hat. Nora gibt jetzt zu, dass ihr Mann ihr auch schon ein paar Videos vom Sex mit Hunden gezeigt hat. Die hat er noch von seiner Ex. Sie fand es interessant, weiß aber nicht wirklich, ob ihr das zusagen würde. Deshalb habe sie ihre Freundin als Unterstützung dabei, da die jedenfalls sehr interessiert ist.

Tanja erklärt daher den beiden kurz die theoretische Rechtslage bei Sex zwischen Tier und Mensch. Außerdem gibt es schon einige, die nach dem Sex mit einem Hund nicht mehr darauf verzichten wollen, so wie sie selber.

Dann erklärt sie kurz etwas zum Sex mit Hunden, denn entscheidend sei hier die Größe des Penis in Abhängigkeit von der Größe des Tieres. Auch erklärt sie grundlegend etwas zum Aufbau eines Hundepenis, wozu sie die drei Dildos herausholt. Sie stellt alle drei auf den Tisch und greift dann aber den Kleinsten mit circa 20 mal 5 Zentimeter und der zusätzlichen leichten Verdickung am Ende. Sie fragt die beiden was sie so für Schwänze kennen. Beate erklärt, sie habe es schon einmal mit einem Mann mit etwa 18 mal 4 Zentimetern gemacht. Während Nora nur von normalen 12 Zentimetern berichten kann. Tanja will jetzt noch von Beate wissen, wie tief dieser Penis in ihr steckte. Beate schaut sie aber nur verwundert an. „War er komplett in dir oder blieb etwas draußen.“

„Er passte tatsächlich nicht in der vollen Länge in mich und stieß aber immer wieder innen bei mir an. Aber der Kerl war sowieso ganz schnell und ich hatte nicht einmal einen Orgasmus“, gab Beate ehrlich zu.

„Ok, dann solltet ihr jetzt etwas über den Penis eines Hundes und seiner Funktion erfahren. An diesem Modell seht ihr, dass er 20 Zentimeter lang ist und dann kommt dort noch eine Verdickung. Außerdem ist er vorn spitz zulaufend. Ein Hund schiebt seinen Penis nämlich seiner Hündin durch den Muttermund tief in den Uterus, wo er sich dann auch entleert. Außerdem wird diese Verdickung im Laufe des Geschlechtsaktes zunehmen dicker.“ Tanja macht einen Pumpstoß, der den Knoten anwachsen lässt. „Auch der soll in die Scheide der Hündin hinein. Damit will er seine Hündin verschließen und abdichten. So soll sein Sperma möglichst lange in ihr bleiben. Außerdem geht er so eine feste Verbindung ein, die einen sofortigen Fick eines anderen Hundes verhindert. Er will sicherstellen, dass möglichst nur seine Gene fortgeführt werden und nicht die des nächsten Hundes. Damit das auch alles klappt, lässt der den Knoten in der Scheide noch deutlich intensiver anschwellen.“ Damit bläst Tanja den Dildo nun auch Maximum auf. Beide Frauen bekommen jetzt riesige Augen.

„Das Ding geht durch meinen Muttermund in meinen Uterus. Zusätzlich steckt dieser Knoten dann auch noch in dieser Größe in mir. Das kann doch gar nichts werden“, gibt Nora entsetzt von sich, wobei die großen Augen von Beate langsam ins Leuchten übergehen.

„Ja das passt und nicht nur dieser hier, sondern auch die anderen beiden“, womit sie die anderen jeweils Nora und Beate in die Hand drückt. Nora den mittleren und Beate den dritten, auf den sie dann auch zeigt. „Das ist übrigens die Größe eines Mastiffs, wie wir sie hier bisher haben.“

„Das klappt doch nie. Was hat sich Martin da bloß gedacht? Das kann er eigentlich schon vergessen“, schreit Nora aus sich heraus.

Tanja weiß, dass sie jetzt behutsam sein muss, wenn sie Nora, doch den Sex schmackhaft machen will. „Mit was für Hunden hatte deine Ex auf den Videos denn so Sex.“

„Keine Ahnung, aber es scheint ihr gefallen zu haben. Aber ich brauche das nicht!“

„Ok, dann will ich dir zeigen, dass das passt. Wir können dann ja einmal mit dem Mittleren bei dir probieren. Wenn das nichts wird, lassen wir es. Wäre das eine Lösung? Hier wird niemand zu etwas gezwungen, weder von uns noch von deinem Mann. Jeder hat hier seinen freien Willen, der akzeptiert werden muss“, sagt Tanja.

Daraufhin stellt Tanja einen Hocker mit einer glatten Oberfläche in die Mitte des Zimmers und setzt dort den großen Dildo darauf. Sie bläst den Knoten bereits leicht auf. Dann streift sie das kleine Rote ab. Sie sieht aus den Augenwinkeln die überraschten Gesichter der beiden Frauen, da sie darunter nichts anhat.

„Da ich bereits nass bin, brauche ich kein Gleitmittel.“

Damit platziert sie ihre Muschi über der Penisspitze und lässt sich langsam auf diesen Schwanz herab. Nach etwa 15 Zentimetern, stoppt Tanja das erste Mal.

„Er stößt jetzt in mir an und ich werde ihn jetzt in den Muttermund einlochen, damit ich ihn dann mit der Penisspitze durchstoßen kann.“

Damit bewegt sie zwei dreimal ihre Hüften und dann lächelt sie. Sie kann sich jetzt weiter auf ihn herablassen. Tanja hat die Augen geschlossen und genießt das Eindringen in den Uterus. Sie wird gleichkommen und sie wird es nicht unterdrücken. Die beiden sollen sehen, was es für eine Freude ist. Sie will, dass die beiden heiß darauf werden. Sie beginnt daher beim Durchdringen des Muttermundes lustvoll zu stöhnen. Als sie den Knoten erreicht und sich noch einmal kurz erhebt, um sich dann mit Schwung auf ihn zu pressen und ihn so in sich zu drücken. Da ist es um Tanja geschehen. Als der Dildo und sein Knoten in ihr stecken, bekommt sie ihren Orgasmus. Um ihn zu verstärken, pumpt sie ihn jetzt auf und dreht sich, um ihn einzuschalten. Als der Orgasmus halbwegs abgeklungen ist, löst sie sich mit ihm in ihr vom Fuß und entfernt den Schlauch. Dann geht sie auf alle Viere. Sie fordert die Frauen auf, es sich aus der Nähe anzuschauen. Sie dürfen auch gern einmal versuchen ihn herauszuziehen, was den beiden natürlich nicht gelingt.

„Und das tut auch nicht weh?“, fragen beide gleichzeitig.

„Ich will ehrlich sein, beim ersten Mal tut es schon weh. Aber wenn er in einem steckt, ist es total geil. Dann will man ihn ungern wieder hergeben. Der echte Knoten bleibt übrigens bis zu 30 Minuten in einem stecken, bevor er soweit abgeschwollen ist, dass sich diese Verbindung wieder löst. Mit Gewalt kann man nur etwas kaputt machen. Übrigens wenn ein Hund in einem abspritzt, gibt er mehr ab als ein Mann. Außerdem ist sein Sperma ein paar Grad wärmer als das eines Mannes, weshalb man glaubt es wäre heiß. Sein Abspritzen wird von einer Art Klopfen angekündigt und spätestens dann hat man einen heftigen Abgang.“

„Kann eine von euch beiden bitte einmal den kleinen Knopf drücken und die Luft aus dem Knoten lassen. Sie kann ihn dann aus mir herausziehen? Danke!“, bittet Tanja.

Beate hat als erste ihre Fassung wieder und lässt die Luft ab. Sie zieht das Teil langsam aus Tanja heraus. Zuerst löst sich der Knoten mit einem Plopp und dann folgt der Rest, der voll Fotzenschleim aus Tanjas Möse ist.

Beate gibt Tanja den Dildo wie er ist und die fragt die beiden Frauen. „Na wer will es zuerst probieren?“

Beate hebt die Hand wie in der Schule: „Darf ich und schiebst du mir bitte das Teil so wie es ist in mich?“

„Wie du es willst, soll ich dich vielleicht vorher noch lecken oder gleich reinschieben?“

„Bitte gleich reinschieben, aber sei vorsichtig.“

„Dann gehe bitte auf alle Viere und öffne etwas die Beine, das ist übrigens die beste Position für den ersten Fick mit einem Hund.“

Beate zieht ihren Slip aus, zieht sich das Kleid hoch und geht vor Tanja auf alle Viere. Nora schaut erneut wie paralysiert zu. Tanja kniet sich hinter Beate. Sie fasst ihr mit der freien Hand an deren Möse und streicht zwei dreimal hindurch. Sie spürt die Nässe und Wärme aus ihr strömen und setzt dann die Spitze an das Loch vor ihr und dann beginnt ganz langsam, das Teil in sie zu schieben. Sie macht es mit leichten Stoßbewegungen. Sie hat erst die Spitze in Beate, als diese beginnt, sich dem Schwanz entgegenzuschieben. Damit hat Tanja verstanden, Beate ist bereit sich diesem Akt zu stellen.

Tanja verlängert die Stöße und schiebt den Penis so Stück für Stück tiefer in Beates Fotze hinein, die jeden tieferen Stoß mit einem „Ah“ bestätigt, bis sie mit einem leichten „Aua“ das innere Anstoßen kommentiert. Tanja macht nur eine kleine kreisende Bewegung mit der Penisspitze. Sie hat den Einlochpunkt gefunden. Sie erhöht den Druck auf diesen Punkt, bevor sie den Druck haltend immer wieder leicht vorstößt. Plötzlich passiert es.

Tanja öffnet den Muttermund. Beate gibt ein „Ah“ von sich und sie muss die Augen schließen, da sie kurz Sterne sieht. Da erhöht Tanja das nächste Mal den Druck und die Penisspitze steckt komplett im Muttermund. Das „Ah“ und „Ja“ ist für Tanja das Zeichen, jetzt schiebt sie mit einem Ruck den Schwanz bis an den Knoten in Beate. Ein „Aua“ und ein langgezogenes „Ja“ bestätigen Tanja, Beate hat ihren Orgasmus. Tanja spürt den Krampf in Beate, da sich der Dildo nicht mehr bewegen lässt. Sie kann das Pumpen der Kontraktionen im Dildo spüren.

Tanja beginnt schon langsam an dem Dildo zu ziehen. Er gleitet Tanja langsam entgegen. Dann stößt Tanja den Dildo wieder in Beate. Damit wird klar Beates Orgasmus lässt nach und sie entspannt sich. Jetzt nimmt Tanja das Stoßen wieder auf. Dabei achtet sie darauf, dass sie ihn nicht ganz aus dem Muttermund herauszieht. Mit jedem neuen Stoß erhöht sie den Druck des Knotens auf Beates Scheide. Nach mehreren Stößen kann sie den aufgeblasenen Knoten in die Scheide pressen. Als er in Beate verschwindet, bläst sie ihn umgehend auf Maximum auf. Tanja hört ein jammerndes „Aufhören“, aber Tanja kennt jetzt kein Erbarmen. Auch die Hunde können nicht einfach aufhören.

Dann schaltet sie den Vibrator ein und Beate kommt zu einem weiteren Orgasmus, den sie mit einem Lächeln und Schweißausbrüchen anzeigt. Von Aufhören ist nichts mehr zu hören. Auf Empfehlung von Tanja legt Beate ihren Kopf auf die Unterarme. Sie schaut glücklich und scheinbar verträumt zu ihrer Freundin Nora. „Das ist echt geil. Wenn du das nicht versuchst, ist dir nicht zu helfen.“

„Ich lasse ihn dir bis zu 30 Minuten drin, dann kann ich es bei Nora mit dem Mittleren probieren“, sagt Tanja, während Beate nur nickt.

Tanja stellt sich vor Nora, die immer noch wie paralysiert auf Beate starrt. Tanja steht direkt im Blick von Nora und gibt ihr einen Kuss auf den Mund. Sie schiebt dabei ihre Zunge voran. Sie berührt mit ihrer Zunge Noras Lippen, die sich wie von selbst öffnen. Nora erwidert den Kuss mit einem langen Zungenspiel. Tanja nimmt ihre Hände zu den Trägern von Noras Kleid und streift diese über die Schultern. Sie lässt das Kleid von Noras Körper herab zu Boden gleiten. Noch immer küssen sich die beiden, als auch der BH fällt. Dann löst sich Tanja von Noras Mund. Sie streichelt mit ihren Händen über Noras Brüste und zu ihren Hüften, während Tanja vor Nora auf die Knie geht. Als sie an den Hüften angekommen ist, schiebt sie je einen Finger in Noras Slip und streift ihn ihr ab. Dann nimmt sie ihre Hände an Noras Pobacken und zieht sie zu sich heran. Ihren Kopf bringt sie zwischen Noras Beine die sie leicht öffnen muss. Tanja hebt leicht den Kopf an, um Nora durch deren Möse zu lecken. Tanjas Zunge streicht dabei durch Noras tiefende Nässe.

*„Also ist es ihr doch nicht so egal, denn sie scheint bereit zu sein.“*

„Willst du es probieren? Dann gehe auf alle Viere“, sagt Tanja laut und deutlich, während sie sich zum Tisch dreht. Sie greift den mittleren Dildo und das Gleitgel und stellt ihn neben sich.

Nora ist tatsächlich vor ihr auf alle Viere gegangen. Tanja beginnt sie wie ein Hund zu lecken. Sie beginnt an der Knospe und hört an der Pospalte wieder auf. Sie weiß es bereits. Nora ist bereit. Tanja will es aber von ihr hören, dass sie ihr den Schwanz endlich reinschieben soll. Bis dahin wird sie sie lecken. Aber es geht dann doch ganz schnell.

„Los schieb mir das Ding endlich tief rein, ich will ihn endlich spüren. Nimm keine Rücksicht, aber mach es mir endlich.“

Nora scheint wie ausgewechselt zu sein und Tanja tut ihr den Gefallen. Sie greift sich den Dildo und bläst den Knoten auf halbe Größe auf und setzt die Spitze an Nora an.

*Bis eben hat Nora noch auf den Fick ihrer Freundin geschaut und gedacht: ‚Das passiert hier nicht wirklich. Vor allem nach dem sich das Mädchen da eben, das Ding selber reingeschoben hat.‘ Nora spürt, dass ihr Slip bereits nass ist. ‚Jetzt will sich dieses Mädchen um mich kümmern, was soll das heute bloß noch werden. Eigentlich will ich doch gar keinen Sex mit Hunden. Ich bin doch nur mitgegangen, damit mein Mann endlich Ruhe gibt. Meine Freundin soll mich doch beim Ablehnen des Sex unterstützen. Jetzt geht die blöde Kuh auch noch richtig ab und fordert mich auf, es auch einmal zu probieren. Ich wollte das nie und was ist jetzt? Will ich es etwa doch?‘*

Da steht dieses Mädchen vor ihr. Die beginnt sie zu küssen. Sie findet es auch noch toll. Sie lässt sich die Klamotten von einem wildfremden Mädchen ausziehen. Dieses Mädchen geht vor ihr in die Knie und leckt ihr die Muschi, die auszufließen droht. Dann fragt das Mädchen sie, ob sie es probieren will. Wenn ja soll sie auf alle Viere gehen und sie tut es.

Sie kniet auf allen Vieren vor diesem Mädchen, dass ihr gleich noch einmal die Möse ausschleckt und einfach nicht aufhören will. *„Scheiße, die Göre will es echt wissen. Ich soll es ihr sagen, aber ich wollte es doch nie. Jetzt muss ich abbrechen oder sie gewähren lassen. Was soll ich bloß tun? Egal ich brauche jetzt endlich einen Fick und ein Dildo ist noch kein Hund. Soll sie ihn mir doch endlich reinschieben.“* „Los schieb mir das Ding endlich tief rein. Ich will ihn endlich spüren. Nimm keine Rücksicht, aber mach es mir endlich“, kommt aus ihrem Mund.

Das Mädchen hinter ihr pumpt noch an dem Dildo rum und dann schiebt sie ihr das Ding in ihre tiefende Fotze. Das Ding hat 24 mal 6 Zentimeter und die werden ihr gerade reingeschoben. Die Spitze steckt jetzt komplett in ihr. Ihre Lustgrotte wurde am Eingang grade auf 6 Zentimeter geweitet. Ihr stehen vor Entsetzen die Augäpfel förmlich aus den Augenhöhlen. Da schiebt sich dieses Ding langsam und ohne Unterbrechung in ihr vorwärts. Langsam gewöhnt sie sich an die Dicke, da stößt er in ihr an. Nora versteift sich vor Schreck.

Tanja nimmt aber keine Rücksicht, sie zieht den Dildo ein Stück zurück und stößt erneut zu. Wieder stößt sie in Nora an, die sich wieder kurz versteift und dann geht es von Neuem los. Tanja wiederholt diese Stöße immer wieder. Inzwischen merkt sie auch, dass Nora sich daran gewöhnt hat.

Tanja trifft auch immer wieder den Eingang des Muttermundes. Der nächste Stoß geht das erste Mal tiefer. Der Dildo dringt gut 5 Zentimeter tiefer in Nora ein. Die schreit jetzt laut auf. Tanja hat aber bereits den Rückzug angetreten und stößt erneut voran. Dieses Mal durchstößt sie den Muttermund komplett. Nora schreit laut und lange bis sich der Schrei in ein Stöhnen wandelt. Tanja bewegt den Dildo noch immer in Nora vor und zurück, nur, dass sie jetzt den Muttermund nicht mehr verlässt. Nora schreit plötzlich einen Orgasmus aus sich heraus. Der ist nicht nur vom Durchstoßen des Muttermundes, sondern auch von der Bewegung in ihm. Das alles bringt Nora an ihre Grenzen und lässt sie explodieren.

Tanja verlangsamt die Bewegung in Nora. Die beginnt sich zu entspannen. Während sie sich etwas entspannt hat, spürt sie, wie Tanja den Dildo mit Macht erneut in sie hineintreibt. Es wird aber deutlich mehr Schwung als bisher aufgewendet und jetzt spürt Nora den Ball. Der schlägt gegen ihre Schamlippen und wird jetzt durch sie hindurch in sie hineingepresst. Kaum dass er in ihr ist, wird der Vibrator gestartet und der Knoten auf Maximum aufgeblasen. Der Schrei der jetzt Nora verlässt ist Schmerz, vom Durchbrechen und Dehnen des Knoten und der Lust, des erneuten Orgasmus. Der ergibt sich, da sich der vordere Teil des Dildos in Nora motorgesteuert vor und zurückbewegt. Tanja hat ihn sofort auf volle Leistung gestellt. Er hält Nora immer am Höhepunkt, während Tanja sich von ihr abwendet.

Sie wendet sich zu Beate, um ihr den Dildo zu entfernen. Beate sagt: „Ich bin bereit für einen Fick mit einem richtigen Hund.“

Tanja reicht ihr ein Handtuch und empfiehlt ihr sich unten herum abzutrocknen und dann noch einen kleinen Imbiss zu sich zunehmen, bevor sie zum tatsächlichen Geschehen übergehen.

Jetzt stellt sie bei Nora den Dildo ab, die einfach nur noch auf die Seite kippt und so liegen bleibt. Nach einigen Minuten sagt sie: „War das geil, aber kannst du mir bitte einfach nur das Ding aus mir herausziehen?“, was Tanja auch macht, nachdem sie den Knoten abgelassen hat.

Dann reicht sie auch ihr ein Handtuch und empfiehlt ihr ebenfalls etwas zu essen.

Am Tisch erwähnt Nora, dass es sehr schön war. Sie kann und will sich aktuell aber noch nicht vorstellen, etwas Größeres in sich zu haben. Darüber gebe es nichts zu verhandeln. Tanja nickt und ihr fallen Karl und Anton ein. Deren Schwänze haben doch die gewünschte Größe und gewaschen sind sie auch. Sie bietet daher Nora einen der beiden Hunde an. Die gibt sich jetzt geschlagen. Beate möchte aber den größeren Hund zum Ficken. So ist es entschieden. Alle drei gehen nach einem kleinen Imbiss und nach dem Tanja Ordnung gemacht hat, zum eigentlichen Ort des Geschehens.

Beate wollte noch wissen, wie diese Hunde trainiert werden. Tanja erklärt ihr nur, dass das nur durch den Trainer und mindestens eine zweite Person erfolgen kann. Sie ist zurzeit die zweite Person, sie aber in einigen Wochen wieder woanders hin müsste. Elvira benötigt dann noch eine zweite Person für das Training, was sich aber finden wird.

Und was ist inzwischen im Fickraum passiert?

Clara hat kaum den Raum betreten und schon ist sie nackt. Die drei Hunde im Raum lagen ruhig auf der Decke und scheinen sich für nichts zu interessieren. Dabei sind sie schon längst bereit. Aber sie dürfen erst, wenn Frauchen ihr „OK“ gibt und die schien noch nicht bereit zu sein. Auch Bernd ist umgehend nackt. Elvira und Martin ziehen sich nicht aus. Martin hat hier kein Mitspielrecht, das weiß er. Es ist schon großzügig, dass er nicht hinter den Spiegel muss. Aber so lange seine Nora hier nicht mitmacht, darf er hier auch nicht aktiv werden.

Elvira erklärt gerade die Funktion des Fickbocks in der Mitte des Raumes, was Bernd sehr interessant findet, da man so seine Position für den jeweiligen Fick einnehmen kann. Clara scheint das aber völlig egal zu sein. Sie will, dass die Hunde sie ficken, alles andere ist ihr egal.

Da stellt Bernd seiner Frau eine scheinbar wichtige Frage: „Du bläst mir doch bei jedem Fick meinen Schwanz, oder?“

„Es gilt was abgemacht ist. Nach dem ersten Fick lässt du dich von dem gleichen Hund in den Arsch ficken. Dann entlasse ich dein Schwänzchen nur beim Hundewechsel aus meinem Mund. Ansonsten blase ich ihn dir durchgehend und schlucke auch ganz brav alles runter. Wenn du dich nicht ficken lässt, blase ich ihn nur am Schluss und schlucke auch nicht“, ist die klare Ansage von Clara.

Martin ist gespannt auf die Antwort seines Freundes Bernd. Der hat immer behauptet: ‚Nur Schwule würden sich in den Arsch ficken lassen und er wäre ja nicht schwul.‘

Bei der jetzt kommenden Antwort muss Martin grinsen, denn sie lautet: „Abgemacht ist abgemacht, er darf mich in den Arsch ficken, wenn du meinen nur beim Hundewechsel entlässt und ansonsten alles schluckst.“

„Da muss aber auch der Knoten mit rein“, kommt es noch ergänzend von Clara und Bernd nickt nur. Für Martin wird das eine interessante Veranstaltung, denn sein Freund wird auch noch anal gefickt.

„Ok, alles ist geklärt. Ich werde zuerst gefickt, dann Bernd und dann noch zwei Mal ich. So lange ein Hund sein Teil in mir hat, bekommt Bernd einen geblasen. Dann lasst uns anfangen. Ich möchte nicht, dass mich die Hunde lecken. Sie sollen gleich aufspringen und mich hart und fest ficken. Dazu gehört auch der Knoten, der in mir sein muss“, sagt Clara an, während sie sich bäuchlings auf den Bock legt. Das Kopfteil ist dabei abgeklappt und eine Stehplattform ist in der richtigen Höhe ausgefahren, so dass Bernd sein gutes Stück gut vor Clara darbieten kann.

Elvira entscheidet sich zuerst für Ricco, der gleich das Kommando „FICKEN“ von Elvira bekommt. Zuerst schaut er verwundert drein. Dann steigt er aber sofort auf Clara auf und schiebt ihr seinen Schwanz zielsicher in die Fotze. Clara beginnt umgehend ihrem Mann einen zu blasen.

Da kein Vorspiel gewünscht war, dringt Ricco mit zwei harten Stößen so tief in Claras Fotze ein, dass er sofort gegen ihr Inneres stößt. Er hat auch kein Erbarmen, er fickt diese Hündin wild weiter. Immer wieder schlägt er in ihr an bis endlich das Innere nachgibt. Er kann seinen Luststab in voller Länge in ihr versenken.

Auch Clara muss mit dem Luststab vor sich kämpfen, da ihr Mann ihr das Ding tief in den Rachen wuchtet. Beim ersten Mal reichen dabei fünf Stöße und er spritzt Clara seinen Saft tief in den Rachen. Er spritzt ihr so tief in den Rachen, dass sie wirklich nicht schlucken braucht.

Sie kennt ihren Mann, denn sein Teil steht auch noch nach dem Absamen steil und steif für Stunden. Dafür benötigt er kein Viagra. Damit hat er sie schon das eine oder andere Mal um den Verstand gefickt. Auch wenn er eher normale Größe hat und sie auch gerne Mal etwas Größeres in sich hat, aber die meisten haben nach dem Absamen erst einmal einen Hänger. Aber auch bei ihrem Mann gilt: Nachladen dauert 10 bis 15 Minuten. Somit wird er sie jetzt ausdauernd in den Rachen ficken, bis er wieder abspritzt und sie erneut seinen Samen schlucken darf.

Bei all dem hat sie schon beim Durchstoßen ihres Muttermundes einen Orgasmus, der verlangt ihr bereits alles ab. Sie darf ja nicht auf den Penis in ihrem Mund beißen, während ihr ganzer Körper durchschüttelt wird. Da auch Ricco kein Erbarmen kennt, rammelt er diese Hündin wild weiter. Inzwischen schlägt bereits der Knoten gegen ihre Möse und bettelt um Einlass. Da presst er ihn bereits tief in Clara hinein und er schwillt auch noch auf Apfelsinengröße an. Er steckt jetzt tief und fest in dieser Hündin. Prompt beginnt er in ihr abzuspitzen. Sie spürt die heißen Spritzer in ihrem Uterus und hat den nächsten Orgasmus.

Als Bernd das mitbekommt, spritzt er gleich noch einmal in Claras Mund ab. Dabei hat er dieses Mal deutlich schneller nachgeladen als normal. Sein Teil steht schon, seit sie hier angekommen sind. Jetzt ist endlich der erste Druck aus ihm raus. Bis zum nächsten Abschuss vergeht jetzt aber etwas Zeit. Mit seinem Dauerständer wird er so lange seine Frau aber tief oral ficken.

Er muss sich dafür noch in den Arsch ficken lassen. Ihm passt eigentlich nicht, das im Beisein seines besten Freundes zu machen. Aber ansonsten würde er heute und für die nächste Zeit nur einmal Druck ablassen können. Also muss er in den sauren Apfel beißen. Außerdem gilt zu Hause, was ich selber will, muss ich mir auch gefallen lassen. Als er ihr letztens das erste Mal die Rosette polierte, war klar, dass das auch auf ihn zukommen wird. Dabei hatte er sich nur in der Tür geirrt. Beide fanden es eigentlich sehr schön und das hat er nun davon.

Aber im Moment steckt dieser Hund noch in seiner Frau und hat sie gut geknotet. So muss sie ihn immer noch oral versorgen. Ricco hat sie geknotet und tief in ihr abgespritzt. Sie muss jetzt abwarten, bis der Knoten abschwilt und er sie verlässt. So lange muss sie Bernd noch einen blasen.

Langsam findet sie auch Gefallen daran, denn so schlecht schmeckt das Sperma gar nicht. Sie hat so auch etwas zu tun, während sie auf das Verlassen durch den Hund wartet. Sie lässt sich von ihm sein Teil nicht mehr einfach in den Rachen wuchten. Nein, sie beginnt auch damit zu spielen, an ihm zu schlecken und zu lutschen, was er ihr mit angenehmen Geräuschen anerkennend bestätigt. Dann spürt sie, wie er sich Mal wieder verstärkt versteift und da spritzt er erneut ab. Dieses Mal aber schluckt sie seinen Samen bewusster. Sie schmeckt ihn auch intensiver, was ihr gut gefällt. Jetzt spürt sie auch wie sich etwas bei dem Hund regt. Er beginnt zu ziehen und der Druck in ihr lässt nach. Tatsächlich, er verlässt sie. Sie gibt ihren Mann frei und steigt vom Bock, damit er jetzt auf ihm Platz nehmen kann.

Von Elvira erfährt sie, dass sie sich unter den Bock schieben kann. Sie würde so einen Blick von unten auf das Schauspiel haben, wenn sie will. Das will sie, daher wird der Bock fix umgerüstet.

Clara legt sich darunter. Ein Brett wird entfernt, damit sie Bernd's Freund sehen und erreichen kann, der übrigens noch immer steht. Das Kopfteil wird ganz entfernt, so hat Bernd einen guten Zugang zu ihrer Möse, während er gefickt wird. Elvira kurbelt noch die Liegefläche mit Clara hoch. Damit kann sie Bernd auch gleichzeitig einen blasen, was sie ja muss. Bernd könnte sie glatt fingern.

Es wird endlich Zeit, dass Bernd sich auf den Bock legt. Er hat sich jetzt genüsslich gut 20 Minuten einen blasen lassen. Jetzt muss er dafür bluten, er muss sich anal entjungfern lassen. Sein erster Analfick und dann auch noch von einem Hund mit einem solchen Rohr. Aber es hilft nichts, er muss da jetzt durch. Er steigt auf den Bock so wie vorher seine Frau. Beine und Füße in die Führungen, Bauch auf das Brett.

Was er mit seinen Händen machen will, ist ihm überlassen. Er könnte sich mit ihnen abstützen oder auch an seiner Frau spielen, die mit geöffneten Beinen unter ihm liegt. Aber erst einmal will und muss er sich auf den Fick in seinen Arsch konzentrieren. Sie haben entschieden den gleichen Hund von Claras Fick zu

nehmen, weil er schon einmal den ersten Druck abgebaut hat und nicht mehr ganz so wild in ihn eindringt. Elvira hat auch ein spezielles Gel, das sie jetzt großzügig über seiner Rosette und die Poritze verteilt. Dann soll Ricco ihn erst einmal lecken.

So geschieht es auch prompt. Ricco scheint ein riesiges Interesse an dem Gel zu haben, denn er schleckt emsig durch die Pospalte und stimuliert auch die Rosette. Da drückt seine Zungenspitze das erste Mal gegen die Rosette und schon schleckt die Zunge wieder von unten nach oben. Dabei leckt sie auch in ihrer Rauheit über seinen Sack, was ihn zusätzlich antörnt.

Sein Glied steht ja noch immer, aber es beginnt auch zu zucken, was Clara nicht entgangen ist. Sie nimmt es daher in den Mund. Sie hat ja vorhin bereits Gefallen daran gefunden. Außerdem kann sie jetzt mit ihm spielen, während der Hund ihren Mann zusätzlich stimuliert.

Immer heftiger leckt Ricco unsere anale Jungfrau und dringt mit seiner Zungenspitze auch immer tiefer in seinen After vor. Beim nächsten Mal passiert es, Bernd spritzt ab und Clara fängt das Sperma auf. Sie lässt es noch einige Zeit im Mund, während auch sein Teil in ihr steckt. Sie spielt damit, bevor sie es herunterschluckt und sein Glied wieder sauberleckt.

Darauf hat Elvira gewartet, damit sie Ricco aufsteigen lässt. Bernd ist entspannt genug, um seinen ersten analen Anstich zu erleben. Ricco steigt auf, klammert Bernd an den Hüften und bringt seine Penis Spitze in Position. Jetzt schiebt er ihm diese langsam vor die Rosette und beginnt zu drücken. Bevor Bernd überhaupt begreift, was da gerade passiert, steckt Ricco schon in ihm und hat den Schließmuskel überwunden.

Clara sieht erstmalig, wie ein solcher Schwanz in einen Menschen eindringt. Sie fühlt sich total kribbelig vor Geilheit und daher saugt sie auch weiter intensiv an diesem harten Rohr in ihrem Mund.

Ricco hat jetzt angefangen Bernd zu ficken und mit jedem weiteren Stoß dringt er tiefer in ihn vor. Bereits nach vier Stößen hat er die halbe Länge in ihm versenkt. Noch weitere fünf und der Knoten schlägt an.

Clara beginnt schon wieder auszulaufen, so geil ist dieser Anblick und sie lutscht vor Begeisterung an Bernds Glied.

Bernd ist schon wieder im siebten Himmel. Ein solcher Arschfick ist total irre, vor allem wenn ihm noch sein Schwanz dabei gelutscht wird. Er kann nicht mehr und spritzt schon wieder ab. Eigentlich dürfte das nicht gehen, aber es passiert gerade.

Clara ist begeistert, dass sie schon wieder etwas zu schlucken bekommt. Da sieht sie wie sich ihr Mann nach diesem Abgang entspannt und Ricco mit seinem Knoten ihren Mann genau in diesem Moment trifft. Der Knoten dringt durch die Rosette in den After ein und schwillt schlagartig weiter an. Jetzt steckt Ricco in Bernd fest und Augenblicke später entleert er sich in ihm. Der fühlt das erste Mal in seinem Leben das heiße Sperma eines Hundes in sich und seinem Arsch.

Er spürt eine Art Klopfen und dann einen Strahl Sperma in sich. Da er grade einen Schuss abgegeben hat, kann er jetzt nicht schon wieder einen nachsetzen, auch wenn er gerne wollte und seine Frau ihn emsig bearbeitet. Er fühlt die extreme Dehnung in seinem After. Er weiß, es wird jetzt eine halbe Stunde dauern, bis der Hund ihn verlassen kann. Er genießt die Entspannung und auch diese geile Fülle in seinem Arsch. *„Warum habe ich bloß früher etwas dagegen gehabt, es ist doch super geil.“*

Da fällt sein Blick auf die tropfende Möse seiner Frau. Auch wenn er nicht mit seiner Zunge an sie heranreicht, er kann aber immerhin seine Finger nehmen, um mit ihr zu spielen. Als er sie das erste Mal mit seinen Fingern berührt, fühlt er diese heiße Nässe und das seine Finger förmlich wie von selbst in sie hineingleiten. Das kann natürlich auch daran liegen, dass seine Frau gerade durch den Knoten von Ricco enorm geweitet wurde und so noch weit offensteht. Wie gern würde er sie jetzt ausschlüpfen, aber er kommt nicht an sie heran. Aber er bedient sie mit seinen Fingern. Er spielt mit ihrem hervorstehenden Kitzler und schiebt ihr gleichzeitig vier Finger in die Möse, was Clara dazu bringt, ihn noch intensiver oral zu versorgen. Er möchte gleichzeitig mit seiner Frau kommen und noch spürt er nicht wie seine Sahne wieder am Aufsteigen ist. Also bringt er sie immer nur bis kurz vor den Höhepunkt und lässt sie dann wieder abklingen. Dann beginnt er von vorn.

Er spürt, wie seine Säfte beginnen zu kochen und gleich abgehen werden, weshalb er jetzt Clara zum Höhepunkt treibt. Beide kommen gleichzeitig. Er spritzt ihr wieder in ihre geile Mundfotze und sie spritzt im hohen Bogen in den Raum hinein. Er sieht erstmalig mit welcher Power seine Frau kommen kann. Als beide miteinander fertig sind, bittet Clara: „Lass uns das noch einmal machen, die Zeit sollte reichen bis der Hund dich endlich verlässt. Das war so geil, ich könnte es glatt noch einige Male erleben.“

Also kümmern sich beide erneut umeinander und bringen sich tatsächlich noch einmal zum gemeinsamen Abspritzen.

Martin steht daneben und kann nur zuschauen, auch wenn er jetzt schon die ganze Zeit einen riesigen Hammer in der Hose hat. Die beiden werden gleich noch einmal tauschen und Clara will sich noch zweimal von einem Hund ficken lassen. Wie soll er das bitte aushalten? Mit seiner Ex konnte er sich hier Erleichterung verschaffen, aber seine jetzige Frau ist nicht hier. Ob die ihn heute noch abspritzen lassen wird, steht echt in den Sternen.

Elvira sieht, dass sich Ricco gleich von Bernd lösen wird. Deshalb empfiehlt sie Bernd anschließend gleich, in den Sanitärbereich zu gehen. Er hatte noch keine Analerfahrung und will sich sicherlich gleich Erleichterung verschaffen. Als Ricco ihn verlässt, spürt er tatsächlich diesen Drang und stürzt umgehend zum WC.

Elvira hilft Clara unter dem Gestell hervor, die sie vor Glück anstrahlt. „Kann mein Mann das Schauspiel auch von unten erleben, so wie ich es eben konnte?“, will Clara nun wissen.

„Das geht und da du ihn auch noch in dir aufnehmen willst, lässt sich auch das entsprechend einstellen“, gibt Elvira zurück.

Da steht auch Bernd wieder bei ihnen, auch der macht einen sehr glücklichen Eindruck. „Na willst du auch einmal sehen, wie der nächste Hund in mich eindringt oder willst du wieder stehen?“, will Clara von ihm wissen.

„Ich würde das schon aus der Nähe sehen wollen, mein Schatz.“

Damit ist es entschieden, Bernd kommt unten ins Gestell. Elvira kippt ihn so, dass seine Clara ihn gut erreicht. Dann legt auch sie sich auf den Bock und als nächstes ist Ben dran. Dieses Mal lässt sich Clara lecken, denn sie hat gesehen, wie ihr Mann davon stimuliert wurde. Sie will das jetzt auch. Ihr erster Druck nach einem ordentlichen Hundefick ist weg. Sie will sich Zeit nehmen und den Fick ordentlich genießen.

Noch ist der Hund nicht hinter ihr, aber Bernds Stab steht schon wieder oder immer noch vor ihr. Er wartet auf seine Behandlung, die er gern bekommen soll. Elvira hat nicht zu viel versprochen, sie kommt aus ihrer Position hervorragend an ihn heran. Sie kann ihn auch tief in ihrem Schlund versenken. So kann man es sich gut gehen lassen. Clara hat ihn auch schon tief in sich aufgenommen.

Da spürt sie den Atem des Hundes hinter sich an ihrer Rückseite. Sie spürt den Atem des Hundes an ihrer Möse. Es ist richtig angenehm, wie er ihr mit jedem Ausatmen in ihr Loch bläst und sie so langsam heiß macht. Da gibt Elvira das Kommando und er beginnt Clara zu lecken.

Heute spürt sie das erste Mal die raue Zunge durch ihre Spalte gleiten. Sie genießt dieses Lecken wie eine Entspannung, während sie genüsslich an dem Luststab ihres Mannes saugt. Ihr Mann kann von unten sehen, wie diese Zunge die Scheide öffnet und durch sie hindurchzieht, während sie sich hinter ihr wieder schließt. Er sieht die Säfte seiner Frau fließen und wie der Hund sie mit jedem neuen Ansatz in sich aufnimmt. Er möchte am liebsten dorthin greifen und selber diese Nässe spüren. Aber er hat doch erheblichen Respekt vor dem Hund und so beschränkt er sich nur auf das zuschauen. Das bringt ihn langsam hoch, vor allem, weil seine Frau schon wieder seinen Luststab bearbeitet.

Als er für den Arschfick verlangte, dass sie ihm während des Ficks einen blasen soll, war er nicht davon ausgegangen, dass sie ihn so intensiv auslaugen würde. Er überlegt schon, während ihres dritten Ficks auf den Oralfick zu verzichten.

Clara spürt, wie die Zunge des Hundes gegen ihre Lustknospe schlägt und dann durch ihre Spalte gleitet. Bei jedem weiteren Mal dringt sie tiefer in sie ein. Der Hund saugt dabei ihre fließenden Bäche in sich auf. Sie spürt, dass sie das nicht mehr lange durchhalten wird, denn langsam aber sicher kommt sie einem Höhepunkt entgegen. Sie will am liebsten Schreien: „Er soll mich ficken“, aber dabei müsste sie die leckere Stange freigeben und die soll ihr aber zeitnah geschlagene Sahne ausspucken. Also lässt sie den Hund genießen und sie saugt mit geschlossenen Augen weiter an dem Stab. Dabei trifft der Luststab immer öfter ihr Zäpfchen. Da dringt er bereits in ihren Rachen. Sie spürt auch die Verhärtung des Stabes in ihrem Mund als auch ihr Orgasmus bereits das erste Mal anklopft, aber noch ist es nur die Ankündigung. Es kann aber nicht mehr lange dauern. Dann wird er über ihr hereinbrechen.

Sie spürt ein Zucken in ihrem Mund. Sie bringt den Luststab in Position und mit dem nächsten Schlucken lässt sie ihn wieder tief in ihren Rachen eindringen. Als mit dem nächsten Zucken auch ein Schub Sahne kommt, kann auch Clara sich nicht mehr halten. Sie beginnt wild zu zucken, während sie die gesamte Sahne ihres Mannes in sich aufnimmt.

Gerade als sich die Entspannung ankündigen will, heißt es plötzlich: „Ben Ficken“, und sie spürt einen leichten Schlag auf ihren Hintern.

Prompt steigt der Hund auf sie drauf und schiebt ihr seinen Penis in ihr triefend nasses Loch. Ihr Mann, der sich gerade Oral in seine Frau entleert hat, sieht erstmalig live und in Farbe das Eindringen eines Hundes in die Fotze einer Frau. Was ihn besonders anmacht ist, dass es seiner Frau passiert. Er sieht wie der Hund seine Frau fickt und so mit jedem Stoß Stück für Stück tiefer in sie eindringt.

Er sieht dabei nicht die ganze Länge, sondern nur das Stück das er aus seiner Position erkennen kann. Er kann nicht glauben, dass das alles wirklich in seine Frau passen soll und dass er selber so viel in sich gehabt hat. Da erscheint die Verdickung, die schon deutlich zu sehen ist. Noch scheint sie nicht voll angeschwollen zu sein. Auch die muss ja jetzt noch in seine Frau. Alles das macht ihn ungemein an. Er spürt schon wieder wie seine Säfte Druck aufbauen. Er kann gar nicht fassen, dass er schon wieder ganz heiß ist und das nur, weil er sieht wie ein Hund seine Clara fickt. Da schlägt der Knoten gegen die Scheide seiner Frau und begehrt Einlass.

In diesem Moment geht die Tür zum Fickraum auf und Tanja betritt mit den beiden Neueinsteigerinnen den Raum. Bernd registriert es nur, nimmt es aber nicht wirklich wahr. Er muss sich konzentrieren, denn er will erst kommen, wenn Ben seine Frau voll ausfüllt.

Nora und Beate haben jetzt beide einen Hundedildo in sich gehabt und konnten so auch die Fülle eines Hundeschwanzes spüren. Aber hier sehen sie live wie ein Hund eine Frau besteigt, wie er sein Teil ohne Erbarmen in seine Hündin hineinschiebt. Beide schauen ganz gespannt auf das Schauspiel.

Martin sieht seine Frau und hat einen steinharten Ständer in der Hose. Er würde gern den Druck loswerden, aber seine Frau ist ganz auf den Fick in der Mitte des Raumes konzentriert. Er kann sie so nicht einfach überfallen, wenn er je noch einmal Sex mit ihr haben will. Er muss das hier einfach durchstehen.

Clara spürt den Druck des Knotens gegen ihre Scheide und wünscht sich, dass er sie endlich durchbricht. Da gibt ihre Scheide endlich nach und der Knoten steckt in ihr drin. Zeitgleich dringt auch die Penisspitze tief in ihren Uterus ein.

Bernd kann nicht mehr, er gibt sich ihr einfach hin und spritzt Clara erneut tief in den Mund. Die nimmt den erneuten Samenschub wieder willig in sich auf und schluckt alles.

Diese kurze Ablenkung hat verhindert, dass sie schon beim Durchdringen ihres Muttermundes kommt. Obwohl Ben bereits durch den Knoten in ihr feststeckt, bewegt er sich noch immer mit kurzen Stößen in ihr. Er schiebt sich so maximal in

ihren Uterus hinein, bevor er mit dem Klopfen seinen Samenerguss ankündigt. Jetzt ist es auch um Clara geschehen. Sie krampft im Orgasmus und lässt Ben erstarren. Davon werden seine Ergüsse in Claras Tiefen nicht aufgehalten, weshalb die heißen Schübe in ihrem Innersten spüren kann. Das ist es, was sie will und braucht. So will sie gefickt werden und sie will mehr. Da hört sie ihren Mann: „Lass mich frei, ich kann nicht mehr. Ich befreie dich von der weiteren Pflicht, es mir heute den ganzen Abend zu besorgen.“ Clara gibt ihren Mann frei und er kommt mit Hilfe von Elvira und Tanja unter ihr hervor.

Als Bernd unter Clara heraus ist, hängt Tanja das Kopfteil wieder ein. Sie klappt es so hoch, dass Clara bequem ihren Kopf darauf ablegen kann. Tanja sieht ihr Strahlen und hört sie sagen: „Jetzt will ich noch einmal so hart es geht rangenommen werden. Habt ihr dafür einen ganz wilden Hund oder irgendetwas, das mich dazu bringt komplett auszuticken. Ich will total ausgefüllt sein.“

Tanja schaut Clara lange an und schaut ihr dann tief in die Augen. „Du willst maximal ausgefüllt werden? Verstehst du damit möglicherweise, dass du etwas sehr Großes in der Fotze haben willst und dass dich dann noch ein Hund so richtig hart in den Arsch fickt? Denn ansonsten können wir dir nur das anbieten, was du eben hattest.“

Clara schaut dieses Mädchen an. „So etwas wäre möglich?“

„Wenn du das willst, kann ich das ermöglichen. Du musst es nur wünschen.“

Clara spürt immer noch den Schwanz in sich und wie er sie ausfüllt. Gleichzeitig denkt sie über das nach, was ihr dieses Mädchen gerade vorschlägt. *„Eine ausgefüllte Fotze und einen harten Fick in den Arsch. Das ist ein Angebot das ihr selber so nicht in den Sinn kommen würde. Warum sollte sie es nicht einfach einmal ausprobieren?“* „Ja, das will ich.“

„Ok, dein Wunsch ist mir Befehl. Wenn Ben dich verlässt, werde ich dir sofort deine Fotze befüllen. Anschließend wird dich Bronko in den Arsch ficken“, bestätigt Tanja den Wunsch.

„Ja, so soll es sein.“

Tanja sieht, dass Ben gleich fertig sein wird mit seiner Hündin. Sie geht daher hinter Clara zum Regal und nimmt den Monsterdildo herunter. Den wischt sie noch einmal ab und desinfiziert ihn. Damit tritt sie hinter Clara.

Elvira sieht was Tanja gerade macht und sie hatte auch gehört was Clara sich gewünscht hat. Aber weiß sie auch, auf was sie sich da gerade einlässt? Alle anderen sehen auch, was Tanja da in der Hand hat und ihnen stehen die Münder offen. Soll das Ding wirklich gleich in Clara verschwinden? Aber bevor überhaupt noch jemand etwas sagen kann, steigt Ben von Clara herunter. Tanja schickt ihn in sein Körbchen.

Kaum das Tanja an Claras offenstehende Möse herankommt, setzt sie das Monster an. Sie schiebt es ohne Zwischenstopp in Clara hinein. Clara spürt wie etwas, dass die Form eines Hundepenis hat, in sie geschoben wird. Es füllt sie aber mehr aus,

da der Umfang größer ist, aber noch ist es nicht wirklich unangenehm. Da stößt es an ihren inneren Eingang. Tanja spürt, dass der Dildo sofort das Loch gefunden hat.

„Bist du bereit?“, kommt die Frage, aber sie wartet auch keine Antwort ab. Tanja drückt einfach nach. Dieser Druck und die damit verbundene Fülle sind doch deutlich mehr als bisher. Hier ist die Stärke deutlicher und heftiger zu spüren. Clara schreit vor Schmerz und Verblüffung laut auf, denn damit hatte sie doch nicht gerechnet. Sie weiß auch nicht wie lang das Teil in Wirklichkeit ist. Ihr war das Teil im Raum auf dem Regal auch nicht aufgefallen, da sie nur das Ficken im Kopf hatte. So weiß sie nicht, dass Tanja ihr 30 mal 7 Zentimeter plus Knoten in die Fotze schiebt. Noch fehlen bis zum Knoten fünf Zentimeter.

Bernd schaut jetzt doch ängstlich zu Elvira, aber die beruhigt ihn: „Tanja weiß was sie tut. Sie hatte das Monster selbst schon in sich und das war Megageil. Das kannst du mir glauben, denn ich habe es erleben dürfen.“

Da schauen auch alle anderen kurz zu Elvira, die aber nur bestätigend nickt.

Aber alle wollen sehen wie es weitergeht. Daher schauen sie wieder zu dem Schauspiel, das auf dem Fickbock abgeht. Tanja hat das Monster bereits bis zum Knoten in Clara, die inzwischen lustvoll stöhnt. Da erhöht Tanja noch einmal den Druck auf das Teil solange, bis der Knoten in Clara verschwindet. Tanja pumpt ihn auch sofort auf und dreht anschließend den Steuerknopf auf Maximum.

Als die Vibration und die Fickbewegung des Dildos einsetzen, ist es um Clara geschehen. Sie schreit laut und lustvoll ihren Orgasmus aus sich heraus. Wie bei Tanja dauert es auch hier etwa eine Minute bis sie wieder ruhiger wird. Auch wenn eine Entspannung einsetzt, klingt der Orgasmus nicht komplett ab. Die Bewegung des Dildos hält ihn auf niedriger Flamme am Laufen. Es ist aber auch das Zeichen für Elvira, Bronko zum Einsatz zu bringen.

Er hat schon die ersten drei Ficks zusehen müssen. Er will jetzt auch endlich ficken, nur ist das eigentliche Fickloch verschlossen. Aber er weiß auch, dass es dort noch ein zweites Loch gibt. Wenn das eine zu ist, kann er immer noch in das zweite Loch ficken. Er bekommt auch prompt den Fickbefehl und steht wenige Sekunden später hinter dieser Hündin, die schon zweimal gefickt wurde. Er steigt ohne Verzug auf und da Tanja den Bock angekippt hat, befindet sich seine Penisspitze direkt vor der Rosette der Hündin.

Er bespritzt den Eingang auch schon, bevor seine Spitze das erste Mal Kontakt aufnimmt. Noch wird ihm kein Einlass gewährt. Er muss erst drei viermal gegen den Eingang stoßen, bevor er sich soweit weitert, dass seine Schwanzspitze eindringen kann. Jetzt ist er gnadenlos und schiebt sich mit dem nächsten Stoß auch einige Zentimeter ins Innere vor. Clara stößt einen spitzen Schrei aus, aber Bronko ist das egal. Soll sie schreien, er will in sie hinein und seinen Schwanz komplett in ihr versenken. Sie wurde ihm dargeboten, dann darf er sie auch ficken. Somit nimmt er auch keine Rücksicht. Er spürt selbst die Enge, aber so kann er sie beim Knoten nachher auch sicher versiegeln. Sein gutes Sperma soll auch möglichst lange in seiner Hündin verweilen, damit sie sicher schwanger wird.

Dass das nur bei einer richtigen Hündin klappt, weiß er zwar nicht, aber so fickt nun einmal ein guter Hund.

So schiebt er sich langsam aber sicher Stück für Stück in diese enge Hündin. Die gibt immer noch bei jeder Vorwärtsbewegung einen spitzen Schrei ab, auch wenn in dem immer mehr Lust mitschwingt. Bronko ist das egal. Er will ficken, mehr zählt nicht für ihn. Er hat schon lange genug nur zusehen dürfen. Er will auch endlich sein Recht haben. Noch immer ist sein Knoten nicht an die Öffnung heran und den will er in jedem Fall in seiner Hündin haben.

Alle Umstehenden sehen, wie sich der Hund tiefer und tiefer in Clara voranschiebt. Sie haben anfänglich noch den Schmerzensschrei gehört, erkennen jetzt aber die Lust darin. Sie sehen, dass Clara vor Anstrengung nass vom Schweiß ist.

Clara selber fühlt sich wie im siebenten Himmel. Erst wurde ihre Fotze komplett mit einem Riesending gefüllt und sie damit zu einem Superorgasmus geführt. Der will einfach nicht abklingen. Zusätzlich fickt sie der Hund hart und unerbittlich, so wie sie es wollte. Auch die anfänglichen Schmerzen durch die extreme Enge beim Eindringen in den Arsch sind verflogen. Sie wurden durch wilde Lust ersetzt. Die Schreie dienen nur noch der Entspannung und außerdem soll jeder ihre Lust ruhig hören können. Sie will es so und hofft hier auch noch auf einen abschließenden Superorgasmus.

Bronko spürt endlich seinen Knoten an den Eingang seiner Hündin anschlagen. Er will ihn in ihr haben und dann endlich abspritzen. Also holt er für die nächsten Stöße noch mehr Schwung, damit ihm das gelingt. Aber noch wehrt sich das Loch gegen seinen Knoten, er erhöht daher weiter den Druck. Irgendwann muss er reingehen. Da gibt Claras Ringmuskel in der Rosette endlich nach und Bronko kann seinen Knoten mit in den Arsch pressen. Der schwillt sofort weiter an und jetzt bewegt sich in Clara nichts mehr. Bronko kommt zum Stillstand und dann spürt sie das Klopfen. Als der erste Schub an heißem Samen in sie hineinspritzt, explodiert in ihr ein bisher nicht gefühlter Orgasmus. Sie spürt aber keinen weiteren Samenschub mehr, weil sie in diesem Moment bewusstlos wird.

Als Clara wieder zu sich kommt, muss sie sich erst einmal orientieren. Sie weiß nicht so recht, wo sie ist. Sie fühlt eine enorme Enge in ihrem Arsch und in ihrer Möse und so langsam erinnert sie sich wieder. Sie lässt sich gerade von einem Hund in den Arsch ficken, während ein Monsterdildo tief in ihrer Möse steckt. Da beginnt sie zu lächeln. Noch stecken beide in ihr, der Hund und dieser Monsterdildo. Der Tag heute hat ihr Erfüllung gebracht, wie sie sie schon lange nicht mehr hatte. Sie schließt die Augen und lässt den Moment auf sich wirken.

Tanja weiß, dass es noch eine Weile dauern wird, bevor Bronko Clara verlassen wird. Daher will sie jetzt alles für den ersten Fick von Nora vorbereiten.

Sie hat sich entschieden. Nora wird nicht von einem Mastiff gefickt. Danach würde sie nie wieder einen Fick mit einem Hund haben wollen. Es muss daher ein kleinerer Hund her und dafür bietet sich einer der beiden Neuen an. Aber Tanja will auch kein Gerangel zwischen den Hunden haben. Also müssen die Mastiffs raus, bevor einer der Neuen hier hineindarf. Sie bringt Ricco und Ben in ihre Zwinger.

Elvira schaut sie fragend an und als Tanja zurück ist, flüstert sie es Elvira ins Ohr, die nur zustimmend nickt.

Jetzt beginnt Bronko langsam zu ziehen. Er will runter und sein Knoten muss sich auch schon verkleinert haben, sonst würde er noch stillstehen. Tanja lässt daher die Luft aus dem Knoten des Dildos und tatsächlich Bronko kann von Clara absteigen. Er geht befriedigt zu seiner Decke und leckt sich erst einmal sauber. Inzwischen entfernt Tanja den Dildo aus Clara und stellt ihn neben den Bock auf den Boden. Dann bringt sie auch Bronko weg und bringt Anton mit zurück. Sie platziert ihn auf einer der Decken und befestigt seine Leine an einer der Wandbefestigungen.

Clara ist noch liegen geblieben und versucht wieder locker zu werden. Dieser letzte Fick war doch nicht ganz ohne, auch wenn er super war. Dann erhebt sie sich aber doch und begibt sich in den Nassbereich. Dort duscht sie sich erst einmal ausgiebig. Bevor sie aber zum Duschen geht, sieht sie diesen Monsterdildo neben dem Bock stehen. Jetzt begreift sie endlich, was sie in sich hatte. Jetzt wo sie dieses Ding dastehen sieht, will sie auch so einen. „Kann man das Teil irgendwo kaufen?“

„Klar kann man das irgendwo kaufen“, erwidert Tanja grinsend, „nur nicht den hier.“

Anton hingegen sitzt sabbernd auf seiner ihm zugewiesenen Decke.

Eben noch lag da eine Hündin. Bei der hat er erwartet, sie gleich ficken zu dürfen. Aber man macht ihn hier fest und dann geht die auch noch.

Anton ist nämlich ein abgerichteter Hund, der ganz speziell Männer und Frauen fickt. Er kennt grundlegend zwei Typen von Hunden, die er besteigen kann. Die einen haben ein Fell und die anderen haben keins.

Er durfte auch schon Hündinnen mit Fell besteigen. Nach dem er denen ohne Fell zugeführt wurde, hat er an denen mehr Gefallen gefunden. Später hatte er nur noch Sex mit dem Typ ohne Fell, wobei er hier auch zwischen denen mit einem und zwei Ficklöchern unterscheiden muss. Die mit den beiden Löchern sind ihm am liebsten, wenn er in das Loch mit dem inneren Widerstand ficken darf. Er fickt aber auch in das andere Loch. Es ist immer deutlich enger und die feste Verbindung hält länger.

Er musste aber auch lernen, dass er nur dann einen Hund ohne Fell ficken durfte, wenn er kein künstliches Fell trägt. Wenn er es trotzdem probierte, wurde er bestraft. Das war nicht schön für ihn, vor allem deshalb, weil man ihn dann längere Zeit nicht mehr ficken ließ.

Jetzt sitzt er hier in diesem Raum. Hier sind insgesamt sieben Hunde ohne Fell, eine Hündin lag eben noch auf diesem komischen Gestell. Alle anderen haben irgendeine Form von textilem Fell an. Also hat er sich schon auf die Hündin ohne Fell gefreut, aber die ist plötzlich weggegangen. Da gehen jetzt drei um dieses komische Gestell herum und spielen daran. Was also soll er hier?

Tanja geht gerade mit den beiden Neulingen um das Fickgestell und erklärt es ihnen. Sie will ihnen die Angst nehmen.

Bernd hat sich zurückgezogen. Er zieht sich an, damit er nachher mit seiner Frau nach Hause fahren kann. Er hat nämlich keine Lust den Anfängern zuzuschauen.

Martin steht neben Elvira und schaut zu seiner Frau. Elvira schaut schon wieder einmal zu Martins Hose und jetzt kann sie sich keinen Kommentar mehr verkneifen. „Ist deine Hose eigentlich schon nass oder konntest du immer noch an dich halten?“

Er schaut sie wie ein begossener Pudel an. „Noch ist alles trocken, aber ich muss jetzt irgendwann endlich einmal diesen Druck loswerden. Ich glaube mit Nora wird das heute nichts mehr und ich kann ja schlecht ihre Freundin fragen.“

„Wenn du Kondome dabei hast, frage doch einfach Mal Tanja, die mag immer einen guten Fick.“

„Du willst mich auf den Arm nehmen, oder?“

„Ich glaube, das ist alles eine Frage des Preises und fragen kostet ja nichts.“

Da schiebt Tanja gerade die Träger von Noras Kleid über deren Schulter. Deren Kleid gleitet an ihrem Körper abwärts zu Boden. Nora steigt zaghaft aus dem Kleid und geht langsam zum Fickbock. Sie legt sich darauf. Tanja stellt ihr den so ein, dass sie angenehm darauf liegen kann. Ihre Freundin Beate tritt ans Kopfende und beruhigt mit flüsternden Worten Nora. Tanja holt jetzt Anton und führt ihn zu Nora und sagt: „LECK.“ Anton kennt den Befehl und fängt tatsächlich an die Hündin zu lecken.

Bernd sieht das und fragt Elvira: „Hast du eigentlich nicht nur Mastiffs?“

„Da hast du grundlegend Recht. Tanja hat mich aber darauf aufmerksam gemacht, dass nicht jeder die maximale Größe mag. Nach ihrer Ansicht ist es besser auch eine kleinere Rasse dazuhaben. Diesen und einen Zweiten habe ich gerade neu erworben. Dabei haben wir festgestellt, dass die beiden schon Erfahrung haben. Sie müssen jetzt nur noch lernen auf eine feste Person zu hören. Aber Tanja kann hervorragend mit den Tieren umgehen, deine Frau wird zufrieden sein“, erklärt Elvira.

Da kommt auch Clara in ein Handtuch gewickelt zurück. Sie geht zu ihrem Mann und zieht sich ihr Kleid über und einen recht großen Schlüpfen mit einem großen Surfbrett darin an. Sie flüstert ihrem Mann ins Ohr. „Schatz der Abend war ein Traum. Ich freue mich schon auf den Hund, den du uns kaufen wirst. Zusätzlich will ich so einen Dildo haben. Du darfst mich ab sofort jederzeit in den Arsch ficken. Ich werde keine Entschädigung mehr fordern. Übrigens wenn du gleich zahlst, machst du bitte für das Mädchen einen Umschlag mit 200 Euro extra fertig, als Dankeschön für die tolle Schlussnummer, ja? Dann lass uns nach Hause fahren. Zu Hause darfst du dein Frauchen auch noch einmal richtig rannehmen.“ Damit machen sich beide auf. Er gibt Elvira zwei Umschläge, wobei der Dünnere für Tanja ist. Er erklärt ihr, dass er einen Mastiff kaufen wird, seine Frau soll sich einen aussuchen können. Sie verabschieden sich und fahren ab. Essen möchten sie nichts mehr.

Anton sieht wie eine der Hündinnen sein textiles Fell ablegt und auf das Gestell klettert. Er kann ganz deutlich die beiden Löcher sehen, er will jetzt endlich ficken. Die Hündin wird doch wohl für ihn sein? Noch wird irgendetwas an diesem Gestell gemacht. Da kommt die Hündin, die ihn hier hereingebracht hat, auf ihn zu und löst ihn von der Leine. Sie führt ihn vor die Hündin mit den beiden Löchern.

Da kommt ein „LECK“. Das kennt er und er hat schon immer gern vorher die Hündinnen geleck. Sie lassen sich dann deutlich besser ficken. Außerdem schmeckt dieser Saft, der dabei aus ihnen herausläuft ganz lecker und manchmal spritzen sie ihm sogar in den Mund.

Er beginnt die Hündin vor sich zu lecken. Er stupst dieses Loch vor sich mit der Nase an und die Hündin zuckt kurz weg. Er hat jetzt Fühlung aufgenommen und beginnt mit der Zunge zu lecken. Er setzt sie am unteren Ende der Spalte vor sich an und zieht seine Zunge von unten nach oben durch die Spalte. Dabei dringt seine Zunge mittig in die Tiefe der Spalte ein und seine Zunge nimmt die erste Feuchtigkeit auf. Mit jedem neuen Durchlecken der Spalte wird die Hündin feuchter und langsam scheint der Saft zu fließen, den er so gern mag. Aber auch am unteren Ansatz wächst langsam etwas. Er hat es schon früher bemerkt. Bei den letzten Ficks hat er sogar daran geknabbert. Dann sind die Hündinnen richtig wild geworden und haben auch abgespritzt. Aber er leckt erst einmal emsig weiter durch die Spalte. Er schiebt auch seine Zunge in die Tiefe, um so möglichst viel der leckeren Flüssigkeit aufnehmen zu können.

Nora ist leicht verkrampft. Sie liegt hier nackt auf diesem recht bequemen Gestell und soll gleich von einem Hund gefickt werden. Die Hunde, die Clara gefickt haben waren Riesen, aber der der jetzt im Raum ist, ist nur groß. Sie kann es nicht einschätzen, ob die Unterschiede bei den Größen der Tiere auch bei den Schwänzen so sind. Sie vertraut aber Tanja, dass der Schwanz dieses Rüden so ist groß wie der Dildo, den sie in sich hatte.

*„Aber jetzt ist es soweit, ihr erster echter Hundefick. Wer behauptet, er wäre dabei nicht nervös kann eigentlich nur lügen. Aber es soll jetzt sein.“* Da hört sie hinter sich die Schritte des Hundes und wie Tanja befiehlt: „LECK!“

Es trifft sie etwas Kaltes, Feuchtes zwischen ihren Beinen und sie zuckt kurz zusammen. Aber da spürt sie eine raue Zunge, die von ihrem Kitzler aufwärts durch ihre Spalte gezogen wird. Sie dringt bereits tief in ihre Spalte vor. Als sie aus ihr heraus ist, ist sie warm und feucht. Feuchtigkeit wird an ihren Kitzler gebracht und die Zunge wiederholt ihren Weg. Mit jedem weiteren Durchlecken ihrer Spalte wird alles immer feuchter und am Ende sogar klatschnass. Auch ihre Lustknospe wächst mit jedem Mal immer mehr. Als sie freiliegt, spürt sie das erste Mal die Zähne des Hundes an ihr. Ein wohlige Zucken geht durch ihren Körper. Beim nächsten Mal sind die Zähne schon länger an ihrer Knospe zugange. Noch weitere dreimal, dann hat Nora einen Orgasmus.

Ihr erster Orgasmus erzeugt durch das Lecken von einem Hund. Da plötzlich hört sie: „FICKEN!“ Der Hund steigt sofort auf sie drauf. Sie spürt kurz seine Pfoten an ihrer Seite und wie die Vorderpfoten an ihrer Taille entlangstreichen. Dann drückt der Hund die Vorderpfoten zusammen. Er zieht sich so, gehalten durch ihre Hüften, an sie heran. Er platziert seine Penisspitze an ihrem Scheideneingang, der von

warmen Spritzern getroffen wird. Da dringt die Spitze des Penis in sie ein. Nora hat die Luft angehalten und atmet jetzt endlich aus. Es kommt der nächste Stoß und das Ziehen an ihren Hüften. Der Hund dringt mit seinem Glied tiefer in Nora vor. Noch vier fünf Stöße und Nora schreit auf, denn der Hund hat sie im Inneren berührt. Sie weiß ja was jetzt kommt, aber vorhin war es noch ein Dildo und jetzt ein richtiger Hund.

Anton schleckt emsig durch diese Fotze. Er spürt auch diese Verdickung dort unten, die immer mehr anwächst. Jetzt müsste sie groß genug sein. Er versucht, erstmals daran zu knabbern. Die Hündin zuckt kurz und er leckt wieder durch ihre Spalte hindurch. Schon beim nächsten Mal kann er länger an der Stelle knabbern, bevor er wieder sein Lecken fortführt. Noch ein paar Mal, dann spürt er ein Zucken das durch die Hündin geht und eine Art krampfen.

Da hört er ein „FICKEN“. Jetzt steigt er sofort auf die Hündin auf. Er versucht seine Pfoten neben die Hündin zustellen, rutscht aber an ihr entlang ab. Er findet aber auf dem Gestell halt. Sofort presst er seine Vorderpfoten zusammen und zieht sich an die Hündin heran. Er kann sein bestes Stück direkt vor der Spalte platzieren, bevor er mit dem nächsten Stoß in die Hündin eindringt. Ohne Schwierigkeiten findet er seinen Weg in das Innere der Hündin. Mit wenigen Stößen ist er tief in ihr und stößt innen an. Er weiß, er muss den inneren Eingang finden und dort hinein. Er will seinen Samen dort platzieren. Zusätzlich muss er mit dem Knoten den Eingang vorn verschließen, damit auch ordentliche Welpen entstehen können.

Er zieht daher seinen Penis ein Stück zurück und stößt erneut in die Hündin hinein. Er wiederholt den Vorgang und noch einmal, da findet seine Penisspitze eine Öffnung, in der er stecken bleibt. Da er jetzt einen Eingang gefunden hat, drückt er nur noch nach. Er hat Erfolg. Er durchstößt den inneren Widerstand und dringt tiefer in die Hündin vor. Da er hier nicht mehr raus will, macht er nur noch kurze Stöße und schiebt sich immer tiefer in die Hündin hinein.

Endlich stößt sein Knoten an. Er will tiefer in sie hinein, dafür muss aber der Knoten mit rein. Also stößt er weiter mit kurzen schnellen Stößen zu. Ganz langsam presst sich der Knoten in die Spalte. Mit einem Mal gibt die Spalte der Hündin nach und der Knoten steckt in ihr. Damit schiebt sich der Penis auch mit einem kurzen Ruck in die innere Tiefe hinein. Die Hündin kreischt laut los und ein massierendes Pressen an seinem Penis lässt ihn seine Sahne in seine Hündin spritzen. Die kreischt aber immer noch laut, während er in ihr Innerstes seinen Samen abgibt. In der Zeit ist auch sein Knoten auf seinen maximalen Umfang angewachsen. Als Anton endlich fertig ist, steckt er in seiner Hündin fest. Er muss jetzt darauf warten, bis sein Knoten ihn wieder freigibt. Aber sein Samen wird für kleine Welpen sorgen, da er nicht raus kann. Er hat sein Ziel erreicht.

Nora spürt mehrere harte Stöße gegen ihre innere Wand, bis der Hundepenis diese plötzlich durchstößt. Jetzt macht der Hund nur noch kurze Fickbewegungen. Er treibt so seinen Penis durch den Muttermund in Noras Uterus. Doch da spürt sie den Knoten an ihrer Scheide. Ihr ist klar, der Hund wird erst aufgeben, wenn auch der in ihr steckt. Tatsächlich erhöht er seinen Druck und presst mit seinen Fickbewegungen diesen Knoten in sie hinein. Als er den Scheidenmuskel passiert, schiebt er sich mit einem kurzen Plopp in sie hinein. Gleichzeitig schiebt sich auch der Penis das letzte Stück mit dem gleichen Schwung in ihren Uterus. Nora kann

nicht mehr, sie schreit vor Lust und dem über ihr zusammenschlagenden Orgasmus laut und ausdauernd auf. Ihre Kontraktionen massieren wellenartig den Penis des Hundes. Sie spürt ein Klopfen in ihm und den ersten Schuss Hundesamen in sich. Er fühlt sich heiß an und sie schreit immer noch vor Lust und Geilheit. Sie brüllt sich die Anspannung aus dem Körper.

Wie toll doch dieser Sex ist und sie wundert sich, warum sie bisher so viel Angst davor hatte. Es ist doch einfach nur geil und total schön. Sie spürt die vielen Samenschübe in sich und sie glaubt, den Hund zu melken, bis er sich in ihr entleert hat. Sie fühlt das Abklingen des Orgasmus und gibt sich der aufkommenden Entspannung hin. Jetzt fühlt sie auch das weiche Fell des Hundes auf ihrem Rücken und die Nässe ihres Schweißes auf ihrer Haut. Sie ist einfach nur noch glücklich.

Tanja und Beate erkennen die Glückseligkeit von Nora und wissen, sie hatte Spaß. Die anfängliche Angst ist verflogen. Als Tanja kurz nach hinten zu Elvira schaut, sieht sie von ihr ein zufriedenes Nicken. Tanja hat doch richtig entschieden. Es ist still im Raum geworden, alle warten darauf, dass Anton sich von Nora löst.

Als er endlich absteigt, will Tanja ihn rausbringen. Da kommt von Beate der Wunsch nach dem letzten Mastiff, also Bronko. Als Tanja zurückkommt, hat sie ihn dabei.

Langsam erhebt sich auch Nora von der Bank und Tanja hilft ihr auf. Sie bringt sie in den Spiegelraum. Dort steht eine kleine Pritsche, auf die sie sich legen kann. Tanja deckt sie noch zu und geht wieder in den Fickraum. Hier steigt Beate gerade nackt auf den Bock, den sie sich schon selbst eingestellt hat.

„Lass ihn mich bitte ordentlich lecken, bevor er mich besteigt“, bittet sie Elvira, weil Bronko ja nur Befehle von ihr annimmt. Tanja selbst ist jetzt nur Zuschauerin in diesem letzten Akt des Abends. Sie steht neben Martin und grinst in sich hinein, weil er schon seit Stunden eine steinharte Latte haben muss.

„Na trägst du eine Windel oder warum hat deine Hose noch keine Flecken?“, stichelt Tanja zu Martin.

„Und wie kannst du das ohne Sex durchstehen?“

„Wer sagt das ich keinen Sex hatte? Deine Frau schmeckt übrigens hervorragend. Außerdem habe ich ihr an einer Nachbildung vorgeführt, wie ein Hund in einen eindringt und dass das auch passt. Ich bin schon auf meine Kosten gekommen“, antwortet Tanja keck.

„Ich glaube nicht, dass Nora mich heute noch ranlässt.“

„Du willst nicht ehrlich mit der Latte nachher ins Auto steigen. Die bricht dir doch weg, wenn du gegen dein Lenkrad stößt.“

„Ich wüsste nicht wo ich meine Latte weich kriegen soll. Meine Frau hat wahrscheinlich genug für heute und Beate kann ich nicht wirklich fragen. Das gehört sich nicht. Oder hättest du Lust auf einen Fick?“, traut sich Martin nun doch noch zu fragen.

„Was wäre es dir wert, wenn ich mich von dir in den Arsch ficken lassen würde, natürlich nur mit Kondom“, ist die freche Antwort.

„Dafür wäre ich bereit 300 springen zu lassen.“

„Ok, du darfst mich so lange anal versorgen, wie Beates Fick dauert. Immer wenn du abgespritzt hast, muss das Kondom gewechselt und dein Freund gesäubert werden. Wenn du es in der Zeit nicht schaffst mich zum Orgasmus zu bringen, wird außerdem eine Strafzahlung von weiteren 200 fällig“, legt Tanja fest.

„Das ist fair“, entscheidet Martin.

„Worauf wartest du dann, zieh dich und du mir das Kleid aus.“

Martin lässt sich das nicht zweimal sagen. Er lässt einfach seine Klamotten fallen und steht dann hinter Tanja. Er fasst die Träger ihres kleinen Roten, nach dem er das Kettchen hinten ausgehakt hat und streift es ihr ab, worauf Tanja zwei Schritte zur Seite macht. Zu seiner Verblüffung hat Tanja nichts weiter darunter an. Er denkt nicht weiter darüber nach. Er greift sich ein Kondom, streift es sich über und setzt seinen Penis an Tanjas Rosette an. Noch bevor er überhaupt zustoßen kann, schiebt sich Tanja nach hinten und so seinen Schwanz in ihren Hintern. Er durchdringt sofort ihren Schließmuskel. Für Tanja ist es jetzt schon klar. Der schafft keine drei Stöße, da wird die Lümmeltüte das erste Mal voll sein. Aber soll er ruhig, dann hat er anschließend mehr Ausdauer und die Latte wird jetzt nicht so schnell schlapp werden. Dafür steht sie einfach schon zu lange. Aber Martin schafft noch nicht einmal einen Stoß, denn Tanjas Vor- bzw. Rückstoß lässt ihn bereits explodieren.

„Kann jedem Mal passieren. Jetzt neu ummanteln und vorher schön saubermachen“, kann Tanja sich nicht verkneifen.

Martin ist das nicht wirklich peinlich, denn eigentlich hatte er nichts anderes erwartet. Er säubert ihn und verpasst ihm einen neuen Überzieher. Damit stößt er erneut in Tanja, die das mit Genugtuung hinnimmt. Während Martin fest in sie hineinstößt, beobachtet Tanja den Fick zwischen Bronko und Beate.

Noch leckt er sie. Tanja erkennt aber auch schon, dass Beate zu zappeln beginnt. Gleich wird sie kommen, während sie geleckt wird. Da passiert es und sie kann sehen, dass Beate sogar abspritzt. Dann darf Bronko aufsteigen und in Beate eindringen. Tanja erkennt deutlich, dass er ruhiger ist als beim ersten Fick heute. Er geht deutlich langsamer zu werke. So wird Beate den Fick mit allen Sinnen genießen können.

Während Bronko eindringt, spürt Tanja Martins Schwanz in ihrem Arsch und eine Hand an ihren Brüsten und die zweite Hand zwischen ihren Beinen. Sie fühlt richtig, wie er es schafft, sie auf Touren zu bringen. Sie will auch einen Orgasmus haben, denn die 200 Strafbonus könnte er sich auch sonst wohin stecken. Nichts geht über einen guten Orgasmus. Während er sich mit Tanja abmüht, denkt sie an einen schönen Fick mit Blacky. Er fickt ihr ganz toll in den Arsch, was deutlich angenehmer ist als mit den Mastiffs. Blackys Penis passt deutlich besser in den Arsch. Das soll aber nicht heißen, die Mastiffs dürften sie nicht mehr anal

bedienen. Darauf verzichten würde sie auch nicht. All das hat sie so angetörnt, dass sie mit Martin kommt. *„Ob er es noch einmal schafft?“*, fragt sich gerade Tanja, da macht Martin nach einem Mantelwechsel einfach weiter. Der Kerl steht tatsächlich unter Druck. Dann soll er ruhig noch einmal kommen.

Inzwischen hat es zwischen Bronko und Beate auch den Höhepunkt gegeben.

Tanja gibt sich dem Fick mit Martin noch weiter hin. Tatsächlich, bevor Bronko Beate verlässt, gelingt es Martin noch einmal beide zum Erfolg zu führen. Grade als er in Tanja fertig ist, steht seine Frau neben ihm.

„Na mein Schatz hast du den Überdruck ablassen können?“ Und dann gibt sie ihm einen langen Kuss. Er verlässt Tanja und Nora fragt ihn, was ihn das denn gekostet habe. Kleinlaut gibt er die 300 zu. „Dann wirst du die Summe bitte verdoppeln. Ohne sie wärest du nicht deinen Druck losgeworden und ich hätte mich garantiert nicht von einem Hund ficken lassen. Außerdem will ich auch einen eigenen Hund haben. Du darfst dich dann auch wie Bernd von ihm ficken lassen. Ich finde deren Slogan nämlich sehr gut. Was du erwartest oder willst, musst du auch selber ertragen. Jetzt will ich nach Hause und du wirst es mir dann auch noch einmal ordentlich besorgen. Ich bin nämlich so richtig schön auf den Geschmack gekommen.“ Martin ist über die Worte glücklich aber auch verblüfft. Gerne wird er seiner Frau deren Wünsche erfüllen. In den nächsten Tagen wird er Elvira anrufen und nach diesem Hund für Nora fragen. Er packt das Geld für Elvira in einen Umschlag und in einen zweiten 600 für Tanja mit lieben Grüßen. Danach verabschieden sich die beiden von allen. Bei Beate entschuldigen sie sich, dass sie schon los wollen, ob wohl sie noch nicht fertig ist.

So bleiben die drei zurück und begeben sich ins Wohnzimmer um dort noch etwas zu essen. Dort sagt Tanja zu Beate: „Wenn du dein Anliegen loswerden willst, dann ist das jetzt der beste Zeitpunkt.“

Elvira schaut beide überrascht an und dann erklärt Beate: „Tanja hat mir erklärt, dass man für die Ausbildung zwei Trainer benötigt. Tanja selber ist aber am Ende der Ferien wieder weg. Ich habe mich gefragt, ob du eventuell einen Trainingspartner benötigst. Ich gebe zu, mir hat das heute sehr gut gefallen, aber die Preise kann ich mir nicht leisten. Aber, wenn ich dir als Trainer zur Seite stehen kann und dadurch in den Genuss mit den Hunden kommen könnte, würde ich mich gern dafür anbieten.“

„Die Information von Tanja ist grundlegend ok, aber ich weiß noch nicht so genau. Gib mir noch ein paar Tage, ich würde dich in jedem Fall anrufen.“

Dann verabschieden sie sich und als Beate weg ist, schaut Elvira Tanja an. „Was sollte das?“

„Du lässt dich am liebsten vom Ricco ficken und die anderen nimmst du nur, weil du musst. Hier hättest du eine einmalige Chance. Die würde sich gerne von den Hunden ficken lassen. Außerdem war es ausschließlich ihre Idee und du musst es selbst entscheiden. Ich würde dann jetzt schlafen gehen. Also bis Morgen.“

Damit geht Tanja ohne ein weiteres Wort auf ihr Zimmer. Tanja ist über Elvira's Reaktion sauer. *„Soll sie doch zusehen, wie sie es alleine schafft, die Hunde abzurichten.“* Damit geht sie schlafen.

Als Tanja am nächsten Morgen wach wird, geht sie die Hunde versorgen, wobei sie Elvira nicht antrifft. Außerdem können die Hunde nichts dafür.

Als sie in die Küche kommt, steht ein reichhaltiges Frühstück, mit Rührei und Pfannkuchen auf dem Tisch. Elvira tritt an Tanja heran und entschuldigt sich für ihre Reaktion von gestern Abend. Tanja hätte ja Recht und wenn sich schon eine Gelegenheit anbietet, sollte man sie nicht ungeprüft verstreichen lassen. Sie wäre nur etwas überrumpelt gewesen von der Anfrage.

Beim Frühstück erklärte Elvira, dass sie jemanden habe der Beate diskret überprüfen kann, denn sie will sich keine Tierschützerin auf den Hof holen. Alles andere würde sich dann ergeben.

Tanja hat ihr schon längst vergeben.

Dann will Elvira wissen, wie lange Tanja jetzt noch bleiben möchte und was sie sich für die verbleibende Zeit noch so vorstellt.

Tanja wiederholt, dass sie bis zum Ende der Ferien bleiben wolle, wenn das Elvira recht sei. Sie will ihr beim Training helfen. Sie würde sich freuen, wenn ihre Mutti die letzte Woche noch dazukommen würde.

Elvira lächelte jetzt. „Ich habe schon mit deiner Mutti gesprochen und es wäre so ok.“

„Übrigens Nora möchte Anton für sich und Martin haben. Ich verstehe gar nicht, wie du das hinbekommen hast. Aber das bedeutet noch einiges an Arbeit. Ich werde mich wohl auf Beate einlassen, wenn alles ok ist. Außerdem habe ich noch eine Überraschung für dich. Wegen der beiden Hundebestellungen habe ich dich heute in der Fahrschule angemeldet. Am Montag geht es im Nachbardorf los. Um 14 Uhr beginnt die Theorie. Wenn alles gut geht, hast du am Ende der Ferien deinen Führerschein.“

Tanja bekommt einfach nur noch ein „Danke!“ heraus. Dass Tanja einmal sprachlos ist, überrascht selbst Elvira.

## Der Ferienjob - Das Training geht weiter

Nach dem geklärt ist, dass Tanja auch die verbleibenden Ferienwochen auf dem Hof bleiben wird, muss geklärt werden, was weiter geschehen soll. Elvira hat durchaus begriffen, dass Tanja eine Spitzentrainerin ist und will ihr daher recht viel freie Hand lassen. Manches geht aber nur zu zweit.

Tanja hat am Vorabend registriert wie Anton tickt. Er muss auf das Ficken von Menschen abgerichtet sein und auch bei Karl scheint das grundlegend so zu sein. Für beide schien zu gelten, wer nackt ist, darf gefickt werden. Also müssen beide schnell trainiert werden. Erstens darf Nacktheit kein Freibrief sein und zweitens darf nur auf Befehl gefickt werden. Bei Rudi hingegen muss der ganze Sexakt an sich noch geübt werden, wobei hier von Anfang an Nacktheit und Befehlsgeber trainiert werden kann.

Tanja entscheidet daher erst einmal die beiden Neuen rüber ins Separee zu bringen, damit sie sich dort in das Rudel einbringen können. Dann will sie gleich Rudi mitbringen und mit ihm die nächsten Lektionen angehen.

Sie macht sich daher auf den Weg. Sie sammelt die beiden Neuen ein und bringt sie rüber, wo sie beide in einem Zwinger unterbringt. Die Mastiffs beobachten die Neuen gespannt. Tanja legt ihre Sachen ab und begibt sich nackt in den Bereich der Mastiffs. Die beschnuppern die Neuen bereits durch den Zaun. Von Tanja und ihrer Nacktheit nehmen sie aber gar keine Notiz mehr. Rudi kommt noch neugierig zu Tanja, aber er achtet durchaus schon auf Ben.

Tanja macht das hier, um Anton und Karl die Grundregeln zu zeigen. Nacktheit ist keine Erlaubnis. Nach dem sie sich eine knappe Stunde bei den Mastiffs aufgehalten hat, geht Tanja zu den Neuen. Die kommen sofort auf sie zu gejagt, da sie ja immer noch nackt ist. Aber sofort gibt es aus dem Nachbarzwinger lautes Gebell, was sie schon ein wenig einschüchtert. Trotzdem ist ihr Drang größer, aber da werden beide von Tanja zurückgewiesen. Karl ist der Ungestümere und versucht egal wie, an Tanja heran zu kommen. Da greift sie nach seinem Ohr, er winselt kurz auf, ist gestoppt und lässt sich jetzt zurück drücken. Aber Tanja macht nicht nur das, nein sie weist ihn komplett zurück. Sie will ihn im Moment nicht im Rudel haben. Diese Abweisung trifft ihn sehr. Er versucht wenigstens zu Anton zu kommen, der ja von Tanja gelobt wird. Aber er darf nicht dazukommen, so lange Tanja in der Nähe ist. Schmallend zieht er sich zurück. Er lässt Tanja aber nicht aus dem Blick. Sie bewegt sich jetzt frei im Zwinger und dem Auslauf. Sie prüft hier alles und setzt sich dann ins Gras und spielt ein wenig mit Anton, bevor sie den Zwinger wieder verlässt. Jetzt erst kommt Karl wieder zu Anton.

Tanja zieht sich ihre Latzhose wieder an und ruft dann Rudi heran. Sie legt ihm Halsband und Leine an und verlässt den Bereich.

Sie geht mit ihm direkt in den Fickraum, da noch genug Zeit vor dem Gang zum Weiher ist. Sie lässt hier ihre Sachen fallen und geht mit Rudi zum Fickbock. Sie setzt sich auf ihn und spreizt mit Hilfe des Gestells ihre Beine und ruft Rudi mit „KOMM“. Der kommt sofort zu ihr. Dann nimmt sie seinen Kopf in die Hand und führt ihn an ihre Möse. „KOMM LECKEN“ hört er und versucht auf die Hündin vor ihm aufzusteigen. Aber er wird zurückgewiesen. Wieder wird sein Kopf vor dieses

duftende Loch geführt und es kommt „LECKEN“, aber er scheint nicht zu verstehen. Da nimmt die Hündin ihre Hand und führt sie zu ihrem Loch und hält sie ihm anschließend vor die Nase. Er riecht etwas und leckt über die Hand und gleichzeitig hört er „LECKEN“. Er leckt wieder über die Hand und wieder das Kommando dazu. Die Hand wird erneut zum Loch geführt und ihm wieder vorgehalten. Erneut kommt dieses Kommando, als er über die Hand leckt. Mit jedem Mal wird die Hand dichter vor das Loch gebracht und dann irgendwann, leckt er direkt durch das Loch und wieder dieses Kommando. Er findet Gefallen an dem Geschmack, von dem was er da leckt.

Als Tanja ein „AUS - SITZ“ befiehlt, schiebt sie ihn von dem leckeren Ort weg. Sie wiederholt das „AUS - SITZ“ und das Wegdrücken, also zieht er sich doch zurück und setzt sich vor die Hündin. Er hört das Loben und dann wieder „LECKEN“ aber jetzt mit einem Klatschen, dass die Hündin auf ihren Schenkel macht. Damit darf er wieder an sie heran und die leckere Stelle auslecken, die scheinbar nicht leer wird. Während er anfänglich nur direkt dort geleckert hat, wo dieser Saft herkommt, erkundet er auch den Bereich darum. Auch das ist interessant und dabei stellt er fest, dass das die leckeren Säfte so mehr werden lässt. Außerdem scheint das der Hündin zugefallen. Aber immer noch wird er gestört durch das „AUS - SITZ“. Dann irgendwann darf er seine Hündin ohne Unterbrechung lecken.

Tanja hat ihn langsam an das Lecken einer Möse herangeführt und er scheint es begriffen und Gefallen daran gefunden zu haben. Jetzt will sie sich aber ordentlich lecken lassen, weshalb sie die Übungsstunde als beendet betrachtet und Rudi scheint sich langsam auch für das Feld, um das Mösenloch herum zu interessieren. Er leckt sie jetzt stetig mit langen Zügen von unten nach oben durch ihre Fotze und Tanja lässt sich dabei fallen, bis der Orgasmus sie in Anspruch nimmt. Als er abgeklungen ist, gibt sie wieder das „AUS - SITZ“ und Tanja steigt vom Bock herunter und geht auf Rudi zu, um ihn zu loben.

Da kommt Elvira herein. „Du hast dich ja noch gar nicht ficken lassen, was ist los?“

„Ich habe erst einmal das Lecken geübt und das Ficken wollte ich mir für den Nachmittag aufheben.“ Um Rudi ruhig zu halten, steigt Tanja dabei wieder in ihre Latzhose.

„Übrigens die beiden Neuen habe ich rüber zu den anderen gebracht, aber die Freiläufe noch nicht geöffnet. Karl ist noch ganz schön geil. Da müssen wir noch ein wenig aufpassen. Wenn die beiden könnten, würden die alles, was nackt ist, ohne Unterlass ficken. Karl ist da der größere Schwerenöter von beiden. Ich glaube fast die sind nur fürs Ficken ausgebildet worden und nur das kennen die beiden. Richtig gestoppt wurden die beiden nie, sie müssen reine Fickmaschinen gewesen sein. Ich denke, das schaffen wir aber bis zum Ende der Ferien“, erklärt Tanja.

Auch Elvira kann Neues berichten. „Bernd hat noch einmal die Hundebestellung bestätigt und halte dich fest. Auch Martin hat angerufen, seine Frau will unbedingt den Anton haben.“

„Dann brauchst du tatsächlich noch Hilfe und mehr geeignete Hunde, denn wenn sich das rumspricht, kannst du dich vor Aufträgen nicht retten. Übrigens solltest du in die Kaufverträge eine Art Schutzklausel einbauen, denn wenn der Befehlsgeber

unerwartet ausfällt, ohne das seine Nachfolge bestimmt ist, sind die Hunde bis zur Klärung der Nachfolge zum Schutz Dritter an dich zu übergeben.“

„Du glaubst echt, so was ist notwendig?“

„Ich glaube schon, ansonsten könnte das auf dich zurückfallen. Zu mindestens solltest du darüber nachdenken.“

„Ok, bringst du Rudi wieder rüber?“

„Eigentlich wollte ich ihn hier in den Zwinger bringen und am Nachmittag noch trainieren und ihn erst dann wegbringen, oder steht dem etwas entgegen?“, will Tanja jetzt sicherheitshalber wissen.

„Nein, es ist alles ok. Du gehst jetzt sicherlich wieder zum Weiher, oder?“

„Ja, das habe ich vor.“

„Deine Tasche steht neben der Haustür, bis später dann.“ Damit verabschiedet sich Elvira von Tanja. Tanja bringt Rudi in den Zwinger und macht sich dann auf zum Weiher. Dort erfrischt sie sich im Wasser und legt sich dann in die Sonne. Da sie gestern spät ins Bett gekommen ist, dauert es auch nicht lange und sie ist eingeschlafen. Als sie wach wird, ist fast eine Stunde vergangen und sie hört Geräusche aus dem Wasser, als sie hochsieht, stellt sie fest, dass sie nicht allein ist. Es sind nicht Markus oder Tom, sondern Kinder, die wild im Wasser toben. Tanja schaut sich um und sieht ein Elternpaar, dass ein Stück von ihr ab auf einer Decke sitzt. Die Frau sieht ihren verschlafenen Blick. „Stören wir sie?“

„Nö, wenn es sie nicht stört, dass ich hier nackt die Sonne genieße“, antwortet Tanja. Dann holt sie ihr Brot heraus und isst etwas.

Da endlich erscheinen Markus und Tom, die etwas verblüfft auf die Familie schauen. Tom will gleich von Tanja wissen: „Bist du heute mit Anhang hier?“

„Ha, ha“, kommt es nur von Tanja.

„Wir haben heute eh nicht viel Zeit“, sagt Markus. „Wir müssen gleich zurück, aber hast du heute Abend noch etwas vor?“

„Lass mich nachdenken, ich wollte in das neue Steakhouse im Dorf“, kommt es von Tanja.

„Das ist ja echt blöd und wir wollten dich doch glatt fragen, ob du mit in die Stadt willst, wir haben noch Karten für ein klassisches Rockkonzert aufgetan. Dann müssen wir da wohl alleine hin.“

„Was zieht man denn da so an?“

„Ich glaube leichte Abendgarderobe wäre angebracht, aber wolltest du nicht Steak essen gehen?“

„Wann soll es losgehen?“

„Tja, wenn du dich von deinen Steaks losreißen kannst, um 19 Uhr bei dir auf dem Hof. Ich hätte auch noch eine Karte für Elvira, wenn sie mit will“, erklärt Markus, während Tom mit enttäuschter Mine hinter ihm steht.

„Ich werde sie fragen. Mich könnt ihr um 19 Uhr einsammeln, aber nicht mit dem Moped, das verträgt sich nicht mit einem Abendkleid.“ Und damit sind die beiden dann auch schon weg.

*„Na gut, dass ich mich gleich noch von Rudi ficken lassen will, dann darf er mich auch zweimal ordentlich durchficken, denn mehr wird heute eh nicht mehr geschehen.“* Damit packt Tanja ihre Sachen zusammen und geht zurück zum Hof. Dort trifft sie auf Elvira und berichtet ihr von der Einladung. Sie sagt auch prompt zu. Also ist es klar für Tanja, Rudi muss es ihr jetzt ordentlich besorgen. Damit macht sie sich mit Rudi auf in den Fickraum.

Zuerst will sie noch einmal seine Reaktion auf den Leckbefehl testen. Dafür legt sie sich aber dieses Mal bäuchlings auf den Fickbock und bietet sich Rudi dar, und gibt den Befehl. Rudi steht jetzt vor ihrem Hinterteil und scheint nicht zu wissen, was er machen soll, aber da nimmt er Witterung auf und nähert sich Tanjas Möse. Als er sie vor seiner Nase hat, beginnt er vorsichtig an ihr zu lecken und er erkennt jetzt die Stelle aus der diese Flüssigkeit kam, die ihm so gut gefallen hatte. Er wird mit jedem Zungenschlag mutiger und innerhalb kürzester Zeit durchpflügt er emsig Tanjas Spalte. Dabei verteilt er auch Tanjas Säfte. Er zieht seine Zunge sogar durch Tanjas Pospalte, was sie zusätzlich antört.

Jetzt will sie aber auch gefickt werden und so gibt sie das Kommando „KOMM FICKEN“ und klatscht sich auf den Po. Es dauert doch noch ein bisschen bis Rudi begreift, dass er jetzt auf diese Hündin aufsteigen darf. Tanja wiederholt dabei immer wieder den Befehl, bis er endlich aufsteigt, auch wenn er erst seine Pfoten auf Tanjas Rücken und dann neben sie stellt. Sein Schwanz ist bereits ausgefahren. Dann überkommen ihn endlich seine Urinstinkte. Er nimmt die Pfoten zusammen und findet so an Tanjas Hüften halt, um sich an sie heranzuziehen und sich selber für den Anstich in Position zu bringen. Tanja hat den Bock optimal angekippt und so braucht Rudi nur drei Versuche bis er endlich in sie eindringt. Er macht wie ein junger Wilder lange heftige Stöße in dieses Fickloch hinein. Schnell kommt er in ihm voran, aber dann stößt er in ihr an. Er war schon einmal tief in dieser Hündin drin, das will er jetzt auch wieder.

Tanja unterstützt ihn, indem sie mit der Beweglichkeit des Bockes seine Stöße steuert. Er kann so ihren Muttermund treffen und öffnen. Trotzdem vergeht dabei einige Zeit, aber dann ist er endlich hindurch und dringt tiefer in die Hündin vor. Noch immer bewegt er sich mit viel Schwung bis auch der Knoten an Tanja anschlägt. Aber er gibt den Schwung nicht auf und so hämmert er ihr förmlich seinen Knoten in die Fotze. Als er ihn in ihr hat, kommt Tanja. Der Orgasmus sorgt dafür, dass sein Glied fest in Tanja eingeklemmt wird. So kann er nur an Tanja herumrütteln und diese Enge, die jetzt auch noch pulsierend seinen Schwanz massiert, lässt auch ihn kommen. Ein Klopfen in seinem Glied kündigt es an und dann spritzt er tief in die Hündin hinein.

Tanja spürt endlich ihre Gier nach Sex abklingen, auch wenn sie sicher ist, sie will sich gleich noch einmal von ihm ficken lassen. Sie kann anhand ihrer Erfahrung einschätzen, dass der Schwanz von Rudi gleich hinter dem von Ben kommt und das ist schon ein sehr großer. Aber jetzt will sie, dass er sie erst einmal wieder verlässt, denn sie will jetzt einen richtig schönen wilden Arschfick haben. Immerhin ist Rudi ja noch jung und ungestüm. Es dauert noch eine Weile, aber dann verlässt er Tanja endlich.

Sie ruft ihn aber sofort wieder zum Lecken. Zu ihrer Verblüffung steht er sofort wieder hinter ihr und schleckt sie sauber, während er auch große Mengen auf ihr verteilt. Sie kippt den Bock ein wenig und so verteilt er auch reichlich auf der Rosette.

Da entdeckt er dieses andere Loch. Es steht nicht so offen, aber vielleicht ist da ja auch so viel leckere Flüssigkeit drin. Daher versucht er seine Zunge hineinzupressen, was gar nicht so einfach für ihn ist. Für Tanja hingegen ist es eine gute Vorbereitung, denn gleich soll er sie ja dahindurch ficken. Als er ihr mit seinem Lecken dann einen kleinen Orgasmus verschaffen kann, ist Tanja bereit. Sie gibt wieder den Fickbefehl, aber dieses Mal reagiert er schon beim ersten Mal. Er steigt auf und bringt sich in Position. Nur hat Tanja den Bock dieses Mal anders gekippt und er hat so seine Schwanzspitze vor Tanjas Rosette. Als er versucht einzudringen ist es schwerer, als ob es eine Gegenwehr gibt. Dann ist er aber durch sie hindurch und stößt sich Stück für Stück in sie hinein. Hier gibt es keinen inneren Widerstand und so steckt er schnell bis zum Knoten in Tanja. Tanja spürt die Enge und auch die Kraft des Hundes, während sie von ihm gefickt wird. Ihr ist klar, dass mit der Wucht, die Rudi hier aufbringt, auch der Knoten zügig in ihr versenkt sein wird. Sie ist bereits durch den kleinen Orgasmus aufgeheizt und der Fick bringt sie dem Höhepunkt deutlich näher. Sie weiß, wenn er in ihr abspritzt wird sie von ihm überrollt, aber das will sie ja auch.

Rudi ist schnell in sie eingedrungen, nachdem er den engen Eingang durchstoßen hat und jetzt schlägt schon der Knoten an der Hündin an. Hier ist jetzt irgendetwas anders als vorher. Es ist deutlich enger, aber auch der Widerstand fehlt, trotzdem spürt er, dass sein Samen kocht. Also muss der Knoten zügig in diese Hündin hinein. Es dauert nicht lange und er steckt in der Hündin fest. Als der Knoten seine maximale Größe erreicht hat, ist auch er soweit und beginnt sich in der Hündin zu entladen. Er spürt das Klopfen seines Schwanzes und dann sein Abspritzen. Da beginnt auch dieser Fickkanal sich plötzlich pulsierend zu verengen, was seinen Samen noch intensiver austreten lässt. Nachdem er sich erfolgreich in die Hündin entleert hat, will er sich von ihr lösen. Er sitzt jetzt aber deutlich fester in der Hündin fest. Er muss warten, bis er aus ihr herauskann und das dauert jetzt wesentlich länger. Am Ende verlässt er seine Hündin dann doch mit einem lauten Plopp. Er bleibt noch hinter ihr stehen und leckt sie sauber, weil er Gefallen an dem Geschmack aus dem Inneren der Hündin gefunden hat. Irgendwann gibt die Hündin dann ein „AUS“ und er geht zu einer Decke und legt sich dort hin.

Tanja löst sich nach dem Fick vom Bock und macht sich und den Raum sauber. Sie greift sich ihre Hose und begibt sich mit Rudi rüber zu den anderen Fickern. Dort lässt sie Rudi zu den anderen und beginnt wieder nackt die Hunde zu versorgen. Auch wenn sie nach Sex riecht, ignorieren sie scheinbar die Mastiffs. Als sie aber zu den Neuen reingeht, reagieren die ganz anders. Sie sind bereit zum Sex und dieser

Duft ist wie eine Droge für sie, aber Anton erinnert sich an den Vormittag. Diese Hündin hat Karl aus dem Rudel ausgeschlossen, weil er sie haben wollte. Was ist jetzt hier? Da ist Karl schon an Tanja heran und schon wieder hat sie ihn am Ohr. Anton hat verstanden, lass es bleiben, daher legt er sich auf die Wiese und unterwirft sich ihr. Karl steht jetzt etwa einen Meter vor dieser Hündin, die nackt ist und den Duft von Sex an sich trägt. Das kann doch nur heißen, nimm mich, aber warum ergibt sich dann Anton? Da kommt von der Seite der großen Hunde ein warnendes Kurren. Karl bekommt gerade angezeigt, lass sie in Ruhe. Er macht sicherheitshalber zwei Schritte rückwärts. Ihm wird klar, hier wird es nichts mit einem Fick. Er will aber für alles bereit sein und setzt sich hin, während er beobachtet, was weiter passiert.

Tanja hat alles registriert und macht ihre Aufgaben. Dann zieht sie sich wieder an und kümmert sich um die Hunde auf dem Hof. Elvira kommt dazu und erklärt ihr, Abendessen gibt es um sechs. Also geht sich Tanja duschen und richtet sich für den Abend her, noch zieht sie sich aber nur ihr Sommerkleid über. Die Abendgarderobe will sie erst nach dem Essen anziehen.

Als sie zum Essen in der Küche steht, sieht Tanja, dass auch Elvira sich schon hergerichtet hat. Nach dem Essen und dem Abwasch verschwinden beide noch einmal auf ihren Zimmern.

Ein Auto fährt auf den Hof und beide Mädels treffen sich an der Tür, um ihre Kavaliere zu begrüßen. Elvira trägt ein über die Knie reichendes schwarzes Kleid mit einem spitzen Ausschnitt, der ihren Busen präsentiert, aber auch nicht zu viel Einblick gewährt. Es liegt an, wenn auch nicht hauteng und es schmeichelt Elvira sehr. Tanja trägt das neue nachtblaue Kleid, das bis über die Hüften hauteng anliegt, bis runter zum Boden reicht und vorn wie hinten bis zum Hals geschlossen ist. Dabei reicht der Reißverschluss hinten hinunter bis zum Po, es hat keine Ärmel und auch die Armlöcher sind nicht sehr groß. Elvira lächelt Tanja an und flüstert ihr zu. „Du trägst hoffentlich mehr als nur das Kleid. Oder?“

„Zeichnet sich etwa was ab?“, fragt Tanja mit einem schelmischen Grinsen.

Elvira schüttelt nur den Kopf und öffnet die Tür und tritt auf den Hof. Die beiden Kavaliere sind im Mercedes vorgefahren und kommen gerade auf die Tür zu. Sie tragen Jeans und Hemd. Elvira schaut beide an. „War nicht Abendgarderobe angesagt?“, und tritt bei Seite, um Tanja herauszulassen. Den beiden fällt förmlich die Kinnlade herunter. Sie sind von dem Auftritt überwältigt. Markus fängt sich als Erster und begrüßt die Damen mit Handkuss und stellt sich höflich bei Elvira vor. Tom bekommt nur ein gestammeltes „Guten Abend“ heraus. Tanja tritt daher auf ihn zu und gibt ihm einen Kuss auf die Wange. „Mach den Mund zu, sonst fängst du noch ein paar Fliegen.“

Da kommt er aus seiner Starre wieder heraus. „Schaust du sexy in dem Kleid aus, das hätte ich echt nicht erwartet.“

Alle lachen über ihn und er wird knall rot vor Verlegenheit. Dann gehen sie zum Auto. Markus öffnet Elvira die Beifahrertür und Tom für Tanja die Tür dahinter. Als alle im Auto sitzen, fahren sie los. Markus fängt sofort ein Gespräch mit Elvira an und Tom schweigt erst einmal. Tanja spricht ihn auf den Tag an und langsam

kommt Tom wieder in Fahrt. Sie unterhalten sich beide über Gott und die Welt. Die Stadt hat etwas über 30.000 Einwohner und das Konzert wird auf dem Sportplatz gegeben. Es scheint die halbe Stadt unterwegs zu sein. Sie werden zu einem Parkplatz geleitet. Das Konzert wird von der Musikhochschule gegeben, die eine Sommertour macht. So kommen sie auch hierher. Als die vier aus dem Auto aussteigen und sich auf den Weg zum Sportplatz machen finden sie sich zu den jeweiligen Paaren zusammen. Tom mit Tanja und Markus mit Elvira. Da die Jungen vorne gehen, können Elvira und Markus die Reaktion der anderen auf die beiden und im Speziellen auf Tanja sehen. Da Tom nicht so recht weiß, wie er sich neben Tanja verhalten soll, hakt sie sich bei ihm einfach ein. Mit der anderen Hand hebt sie leicht ihr Kleid, damit es nicht am Boden schleifen kann. Sie ist der Hingucker des Abends. Da sie sich bei Tom eingehakt hat, ist er der glücklichste junge Mann des Abends, denn er darf dieses Mädchen ausführen.

Auf dem Sportplatz ist eine Bühne für die Musiker und Stühle für die Besucher aufgebaut. Es wird ein schöner Musikabend, da nicht nur Musiker mit klassischen Instrumenten, sondern auch mit modernen auftreten und so Rock- und Popsongs spielen. Zusätzlich singt ein Chor die Lieder. Nach drei Stunden ist der Spaß vorbei und es geht zurück. Beim Abschied verabschiedet Markus sich von den beiden mit den berühmten Wangenküssen und Tom gibt Elvira die Hand. Tanja gibt sich aber nicht mit der Hand zufrieden und zerrt ihn für einen ordentlichen Kuss zu sich heran. Als sich beide wieder lösen, klopfert Markus ihm auf die Schulter. „Komm Casanova, wir müssen morgen wieder früh raus.“ Dann brausen beide vom Hof.

„Markus ist ein interessanter Mann und den Kleinen würde ich nach ein wenig Weidezeit auch nicht von der Bettkante stoßen“, sagt Elvira, wie vor sich hin, dabei konnte Tanja es deutlich hören.

„Ich werde dich nicht zurückhalten.“ Damit will Tanja zu Bett gehen, vorher dreht sie sich aber noch mit dem Rücken zu Elvira. „Wäre die gnädige Frau so großzügig mir den Reißverschluss zu öffnen?“

Elvira tritt an Tanja heran und dreht sie zu sich um. Sie gibt ihr einen Kuss den Tanja erwidert. „Hätte das junge Fräulein noch Interesse an mehr oder muss sie gleich zu Bett, denn ich bin schon den ganzen Abend heiß und bräuchte dringend eine spezielle Abkühlung.“

„Überraschen sie mich, Gnädigste“, antwortet Tanja. Gleichzeitig schiebt sie Elvira die Träger ihres Kleides über die Schulter und lässt es ihr vom Körper gleiten.

Elvira lächelt sie an, fasst sich hinter den Rücken und öffnet ihren BH, den sie ebenfalls fallen lässt. Sie streift ihren Slip ab und dreht dann Tanja um ihre Achse und tritt von hinten an sie heran. Sie fasst ihren Kopf und dreht ihn nach hinten um sie zu küssen. Dabei zieht sie den Reißverschluss des Kleides herunter. Tanja hat die Augen geschlossen und lässt sich voll und ganz auf das Spiel ein. Beim Küssen berühren sich ihre Zungen und Tanja fühlt ein leichtes Kribbeln auf der Haut. Das Öffnen des Reißverschlusses nimmt die leichte Spannung des Stoffes von ihrer Haut. Während der eng anliegende Stoff die Abgabe der Körperwärme leicht behinderte, kann die Öffnung jetzt die Wärme freigeben. Die leichte Kühle des Raumes, im Vergleich zur Außentemperatur lässt Tanja leicht frösteln. Eine Gänsehaut bildet sich bei ihr und auch ihre Brustwarzen stellen sich dabei auf.

Als der Reißverschluss offen ist, schiebt Elvira ihre Hände in das Kleid. Sie berührt ganz sanft die Hüftknochen und gleiten mit ihnen seitlich an Tanjas Körper nach oben. Ihre Fingerspitzen verstärken die Gänsehaut, was Tanja mit geschlossenen Augen genießt. Noch immer küssen sich beide. Tanja würde sich jetzt gern umdrehen, aber sie will warten, bis ihr Kleid zu Boden gleitet.

Tanja hat schon den ganzen Abend die Blicke der anderen Gäste auf sich gespürt und es genossen. Besonders als sie sich an Tom angelehnt hatte, während sie der Musik lauschte. Tom war wieder einfach zu anständig. Er hat sich einfach nicht getraut an ihr zu fummeln. Das hat sie sogar mehr beeindruckt und ihre Lust gesteigert. Ihr war klar, dass heute nichts mehr mit ihm passieren würde, aber sie hat darüber nachgedacht und davon geträumt. Die Musik hat dabei ihr Übriges getan.

Jetzt steht sie hier mit Elvira im Wohnzimmer und lässt sich auf sie ein. Es ist nicht das erste Mal mit ihr und sie hat es bisher immer mit ihr genossen. Eigentlich hat sie nicht erwartet, dass sie heute noch einmal Sex haben würde. Elvira hat es ihr aber angeboten und sie ist daher bereit, sich darauf einzulassen. Elvira hat den Anfang gemacht und daher soll sie auch führen. Tanja will sich nur treiben lassen. So wie es hier gerade anfängt, darf es gern weitergehen. Tanja mag es, wenn sie verführt wird, wobei sie auch gern selber verführt.

Langsam nähern sich Elviras Hände ihren Achseln. Wenn sie früher bei einer Berührung an dieser Stelle gelacht hatte, weil es kitzelte, spürt sie heute die Luststeigerung durch diese Berührung. Elvira hat nicht durch das Kleid hindurch zu ihren Brüsten getastet. Trotzdem spürt Tanja deren Härte bis in die Spitzen der Brustwarzen. Die geschlossenen Augen tun ihr übriges in diesem Spiel. Elviras Hände ziehen sich gerade nach hinten und ihre Finger gleiten unter den Stoff des Kleides, um die Träger zu erfassen. Die Träger werden nach von und über Tanjas Schultern geschoben. Durch die Enge des Kleides rutscht es nicht einfach herunter. So führt es Elvira mit ihren Fingern abwärts. Erstmalig gleiten die Hände dabei über Tanjas Vorderseite. Sie streichen über diese Abwärts zum Bauch. Elvira führt jetzt ihre Hände unter dem Stoff rechts und links zu Tanjas Hüften. Mit einem leichten Druck nach außen, lässt sie das Kleid über die Hüften und den Po gleiten, bevor es allein das letzte Ende bis zum Boden fällt.

Tanja atmet bereits intensiver ein und aus. Sie hofft auf weitere Berührungen. Sie löst den Kuss und lehnt ihren Haarschopf gegen Elviras Schulter, dabei dreht sie den Kopf so, dass ihre Wange das Schlüsselbein berührt. Elvira gibt ihr einen sanften Kuss auf die Schulter. Auch ihr Atem geht deutlich intensiver. Sie hält aber erst einmal still. Sie will das sich die Anspannung leicht löst. Nicht ganz, aber sie sollen sich beide leicht entspannen. Daher hat sie ihre Hände seitlich an Tanjas Hüften liegen gelassen, wobei sie sie leicht gelöst hat. Beide erahnen die Berührung eigentlich mehr, als dass sie sie spüren. Damit wird die Spannung gehalten.

Tanjas Erwartung steigert sich ins Unermessliche. Sie will das Elvira weitermacht, sie will es ihr nur nicht sagen. Was Tanja hier gerade fühlt ist kaum zu fassen, geschweige denn aus ihrer Sicht zu beschreiben. Auch wenn die Berührung eine gewisse Anspannung hält, entspannt sich ihr Körper. Sie fühlt diese Entspannung nicht nur einfach im Körper, sondern auch in ihrer Blase. Es ist fast so, als wolle sie

gleich auslaufen und sie könne nichts dagegen unternehmen. Doch gleichzeitig lechzt sie nach Berührung und Sex. Beide stehen erst Sekunden so da, aber Tanja glaubt es wären schon unendliche Minuten. Sie steht kurz davor aufzugeben, sich umzudrehen und das Zepter an sich zu reißen. Elvira würde ihr das aber möglicherweise übelnehmen. Tanja ruft sich zur Ordnung. Da endlich kommt Bewegung in Elvira. Die Finger beginnen sich auf ihrer Haut zu bewegen. Tanja spürt einen leichten Schweißfilm auf ihrer Haut, als Elvira mit den Händen weiter nach vorn gleitet. Die Fingerspitzen berühren sich kurz unter dem Bauchnabel und ein Zeigefinger dringt spielerisch in ihn ein. Tanja spannt den Bauch instinktiv an. Elvira presst Tanja dichter an sich heran, bevor sich ihre Finger abwärts bewegen.

Tanja spürt die Nähe und Wärme von Elvira. Sie ist aber nicht bereit sich zu bewegen. Elvira soll es machen. Sie soll sie steuern und führen. Noch immer stehen sie hier mittig im Raum. Sie stehen auf einem weichen Teppich, aber es ginge auch die Couch. Doch Tanja will nicht entscheiden und eingreifen. Sie ist schon kurz vor Anschlag. Es kribbelt am ganzen Körper, was die Gänsehaut abgelöst hat. Leichte Schweißperlen bilden sich. Dort wo sich beide Frauen berühren, spürt Tanja einen Schweißfilm. Elvira soll es endlich zu Ende bringen.

Elvira berührt mit ihren Fingerspitzen Tanjas oberes Ende ihrer Spalte. Als ein Zeigefinger in diese vordringt, spürt Elvira die Lustknospe. Sie steht komplett heraus. Sie lächelt, jetzt hat sie leichtes Spiel mit Tanja. Sie will sie kommen lassen und zwar nur sie. Sie selber braucht es nicht, aber sie weiß wie gern es Tanja hat. Daher hat sie sich zu diesem Spiel entschieden. Sie wird es jetzt gleich hier im Stehen beenden und dann Tanja ziehen lassen. Die schiebt daher die Spitze des Zeigefingers einfach nur über die Lustknospe und drückt nur auf diese.

Tanja begreift auf einmal, dass das gar keine Anspannung mehr ist. Sie steht kurz vor dem Höhepunkt. *„Was hat Elvira mit mir gemacht?“* Sie spürt wie Elvira ihre Spalte erreicht und ein Finger oberhalb ihrer Klitoris diese öffnet. Sie spürt den Druck auf ihre Knospe und das aufsteigende Gefühl, wie vor ihrem ersten Orgasmus. *„Es kann doch nicht so einfach sein, oder?“* Doch ist es. Der Druck wird jetzt variiert. Tanja spürt den Druckwechsel und ihren damit ansteigenden Höhepunkt. Es ist nur Druck, kein Reiben. Tanja ist völlig überfordert damit. Noch bevor sie es endgültig begreift, passiert es. Sie beginnt am ganzen Körper zu zucken. Der Höhepunkt überrollt sie einfach nur. Ihre Knie werden weich, aber Elvira hält sie, da sie sie an sich presst. Der Fingerdruck ist jetzt konstant auf ihrer Knospe. Es dauert bis Tanja innerlich endlich zur Ruhe kommt. Sie will sich wieder hochstemmen und sich drehen und Elvira... was auch immer.

Elvira lässt sie aber in dem Augenblick los, als sie selber wieder auf festen Beinen steht. Sie macht einen Schritt nach hinten und gibt ihr einen Klaps auf den Po. *„Ab ins Bett mit dir. Ich habe dich lieb.“*

Tanja geht in die Knie und greift sich ihr Kleid. Auf dem Weg nach oben in ihr Zimmer weiß sie nicht so recht, was sie davon halten soll. *„Es war sehr schön, aber warum wollte Elvira nicht, dass ich dies erwidere?“* Tanja ist jetzt einfach nur noch müde, aber sie muss ganz dringend noch ins Bad. Danach fällt sie in ihrem Zimmer einfach nur auf ihr Bett. Was sie mit dem Kleid gemacht hat, weiß sie schon nicht mehr und schläft tief und fest. Sie träumt die Nacht mehrfach von diesem Orgasmus. Unterbewusst setzt sich in ihr fest, dass sie das auch können will.

Es ist Wochenende und das Wetter ist umgeschlagen, gestern noch war es fast zu heiß und heute ist es vergleichsweise kalt, bewölkt und es nieselt vor sich hin. Ein unangenehmes Wetter. Es soll das ganze Wochenende so bleiben. Das ist kein Wetter um sich draußen aufzuhalten, geschweige denn, sich zu sonnen oder gar Baden zu gehen. Tanja trägt erstmalig ein T-Shirt zur Latzhose, als sie sich zur morgendlichen Runde zu den Tieren aufmacht. Außerdem trägt sie eine Regenjacke. Auch die Hunde liegen in den Zwingern unter den überdachten Bereichen. Tanja ist schnell durch die Außenanlagen durch und auch die Tiere sind zügig versorgt.

Beim Frühstück trifft sie auf Elvira.

„Guten Morgen, wie war die Nacht?“, will diese wissen.

„Gut, nur das Wetter ist doof. Außerdem würde ich gern wissen, wie du das gestern Abend gemacht hast und warum nur bei mir?“, erwidert Tanja.

Elvira lächelt sie wissend an. „Lass uns erst einmal frühstücken und den Tag besprechen, dann verrate ich es dir vielleicht.“

So frühstücken beide. Dabei kommen sie zum Thema, was das Wochenende über noch so geplant ist. Tanja würde sich gern Anton vornehmen, aber dazu muss Elvira dabei sein. Sie geht nämlich davon aus, das er und Karl speziell abgerichtet wurden. Sie scheinen aber unbeschränkt tätig gewesen zu sein. Immer wenn man ihnen jemanden nackt darbot, durften sie sich vergnügen. Karl scheint dabei der größere Schwerenöter gewesen zu sein. Beide müssen lernen nur auf Befehl ficken zu dürfen. Tanja hat ihnen zwar schon gezeigt, Nacktsein ist kein Freibrief. Sie will aber das Ficken nicht allein mit ihnen machen. Sie geht nämlich davon aus, dass sie die Hunde dann nicht halten kann. Beide Hunde sollen zur Ordnung gerufen werden, wenn sie nicht hören und das geht nur zu zweit. Karl soll erst noch zurückgehalten werden. Er soll vorher die Grundregeln lernen, dann erst soll auch er ran dürfen. Anton scheint es schon begriffen zu haben. Er scheint auch der Gelehrigere von beiden zu sein. Hinzu kommt für ihn gibt es schon einen Abnehmer.

Beide sind sich einig es so zu machen. Elvira kann aber erst heute Nachmittag, da sie jetzt noch etwas erledigen muss. Tanja hat also erst einmal Zeit für sich. Elvira hat ihr aber auch noch nichts zum gestrigen Abend erklärt und scheint es jetzt auch nicht tun zu wollen. Tanja will sie auch nicht drängen.

Das Nieseln hat aufgehört und so will Tanja doch einmal eine Runde durchs Dorf machen. Sie zieht sich um. Dieses Mal aber mit Hose, Shirt und Jacke. Dann macht sie sich zu Fuß auf ins Dorf. Es ist wieder einmal nichts los. Sie kauft sich im Dorf Laden etwas zu trinken und geht dann in Richtung Bauer(n)-Hof. Als sie ihn erreicht, sieht sie Marcus und Tom, die gerade Futter in den Stall fahren. Sie schaut eine Weile zu. Da sieht Tom sie und kommt kurz zu ihr rüber. Er grüßt sie und sie sagt für Mittag am Weiher ab. Trotzdem verabreden sie sich erst einmal für den Abend in der Kneipe. Dann muss Tom auch schon wieder los.

Tanja geht noch ein Stück weiter, denn gegenüber vom Bauer-Hof befindet sich noch ein Gehöft. Es befindet sich hier eine große Scheune und Ställe. An die Ställe schließt sich eine Art Halle an. Als sie am Hof vorbei ist, sieht sie auf der Weide

Pferde stehen. Da wird ihr klar, dass die Halle eine Reithalle sein muss. Sie schaut sich die Pferde auf der Weide an. Sie sehen schön aus, aber sie hat keine Ahnung von der oder sogar den Rassen. Sie lehnt sich mit den Ellenbogen gegen das Holzgatter der Weide und schaut den Tieren zu. Sie sieht ein Mädchen, das auf einem weißen Pferd reitet und mit ihm übt. Es scheint auf die Entfernung ihr Alter zu haben. *„Hatte Markus nicht gesagt, es gibt keine jungen Leute in unserem Alter hier im Dorf? Das muss ich heute Abend einmal klären.“*

Da scheint das Mädchen sie entdeckt zu haben. Sie kommt auf ihrem Pferd zu ihr herüber. Als sie sie erreicht hat, steigt sie ab und begrüßt sie: „Ich bin Cordula.“

Sie ist mit knapp 1,80 m, deutlich größer als Tanja. Sie ist schlank und hat eine schmale Figur. Sie scheint, wie für Pferde gewünscht, nicht allzu schwer zu sein. In ihrer Reiterhose und den Stiefeln sieht sie sehr sexy aus und auch das Shirt lässt einiges erahnen.

„Und ich bin Tanja. Wohnst du hier?“

„Ja, der Hof gehört meinen Eltern. Ich bin 19 Jahre und gerade wieder aus dem Ausland zurück. Wo gehörst du hin?“

„Ich helfe bei Elvira, der Hundelady, in den Ferien aus. Das hier sind schöne Tiere, aber ich habe keine Ahnung davon“, gibt Tanja ehrlich zu.

„Wolltest du denn nie reiten? Mädchen wollen das doch irgendwann immer Mal.“

„Als Kind durfte ich in Verbindung mit der Kirmes oder dem Zirkus immer Mal auf einem Pony reiten. Aber ansonsten ist das an mir irgendwie vorbeigegangen.“

„Also hast du wirklich kein Interesse am Reiten?“, hakt Cordula noch einmal nach.

„Wenn du mich so fragt, ist es eher eine Auslegungssache. Wenn ich dabei gut ausgefüllt bin, reite ich schon gerne oder lasse mich gar reiten. Aber in einem Sattel zu sitzen, ist nicht so mein Ding“, reagiert Tanja auf die Frage.

Einen Moment ist Ruhe, dann aber beginnt Cordula laut zu lachen und sie prustet heraus, so habe sie die Frage auch noch nicht beantwortet bekommen.

Worauf auch Tanja sich vom Lachen anstecken lässt.

„Soll ich dir einmal die Tiere zeigen, die wir hier im Stall haben?“

„Warum nicht.“

„Dann komm vor auf den Hof. Ich bringe nur den Schimmel in seine Box und komme nach vorn.“

Als Tanja in den Hof tritt, kommt Cordula gerade aus dem Stall und winkt sie heran. Sie geht mit ihr in den Stall. Auf den ersten Blick erkennt sie gut 20 Boxen, wovon einige leer sind. Cordula erklärt ihr, dass aktuell nur zwei Boxen leer sind in allen anderen steht ansonsten immer ein Tier. Zurzeit sind die meisten Tiere aber

auf der Weide. Einige kämen zur Nacht herein und andere bleiben draußen. Sie selber haben fünf Pferde und ein Pony. Alle anderen Tiere sind Einstände. Den Hof hätten ihre Eltern vor gut drei Jahren gekauft, da sie ihre Tiere selber nicht mehr einstehen lassen wollten. Als der Hof hier zum Verkauf stand, hätten ihre Eltern zugeschlagen und die Einstände mit übernommen. Durch die Reithalle kann man auch im Winter und bei schlechtem Wetter reiten, was gut angenommen wird.

Tanja und Cordula erreichen so die hinteren Boxen. „Hier stehen meine Tiere“, erklärt Cordula. Hier sieht Tanja auch den Schimmel wieder. Jetzt wo sie vor ihm steht, stellt sie fest, dass er doch sehr groß ist. Cordula betritt die Box und lässt die Tür auf. Aber sie bindet ihn an, denn sie nimmt ihm den Sattel herunter und streift ihm den Schweiß ab. „Willst du ihn auch einmal streicheln, er ist auch ein ruhiger Zeitgenosse. Die Schwarze in der Nachbarbox dagegen ist sehr skeptisch gegenüber Fremden und auch recht wild.“

Tanja traut sich und tritt an den Schimmel heran. „Ist er also ein Hengst?“

„Ja, ist er.“

„Nutzt ihr ihn auch zur Zucht, oder ist er kastriert?“, will Tanja wissen.

„Er darf unsere beiden Stuten auch schon Mal besteigen und die Fohlen können wir dann verkaufen. Außerdem bezeichnet man einen kastrierten Hengst als Wallach. Übrigens heißt er Ferdinand.“

Tanja schaut Cordula grinsend an.

„Ist nicht auf unserem Mist gewachsen. Den Namen hatte er schon als wir ihn kauften. Ich nenne ihn daher auch nur Freddy.“

Als Tanja über den Rücken des Pferdes streicht, spürt sie die Festigkeit des Pferdehaares. Es ist nicht so weich wie bei einem Hund. Er sieht gut aus, aber es ist nicht ihr Ding.

Sie beide gehen, dann noch zur Box des Ponys. Tanja schaut Cordula verblüfft an. „Das ist doch kein Pony.“

Cordula grinst. „Doch ist er. Er ist 1,46 m groß und damit ein großes Pony. Die dürfen eine Höhe von 1,48 m haben. Alles andere darüber gilt als Pferd. Freddy hat immerhin knapp 1,80 m.“

Das Pony ist braun mit einer blonden Mähne und ist auch ein Hengst. Cordula hatte ihn mit 6 Jahren von ihren Eltern geschenkt bekommen. Auf ihm hat sie das Reiten gelernt und ist dann mit 11 Jahren beginnend auf ein richtiges Pferd gewechselt. Dabei ist gemeint, dass sie ab diesem Zeitpunkt allein ausreiten durfte, was sie bis dahin nur auf dem Pony durfte. Anfänger können so aber auch noch mit 14 Jahren ihre ersten Erfahrungen machen, bevor sie auf ein Pferd aufsteigen. Aber auch leichte Reiter mit einem höheren Alter können ihn reiten. Er ist immer dann gefragt, wenn ein besonders ruhiges Pferd gesucht wird. Da ihre Eltern auch Reitunterricht geben, nehmen sie so den Einsteigern die mögliche Angst vor dem Reiten.

Cordula merkt jetzt aber deutlich, dass Tanja das Interesse so langsam verliert, weshalb sie das Thema wechselt. „Was machst du eigentlich so, wenn du dich nicht um die Hunde kümmerst?“

„Ich gehe mittags baden, in der Sonne wie im Wasser. Heute ist aber das Wetter nicht danach. Ansonsten gehe ich am Wochenende in die Kneipe und mit Tom war ich schon im Kino und auf einem Konzert.“

„Du meinst aber doch nicht den Tom von gegenüber, ist der nicht noch grün hinter den Ohren? Wenn du baden gehst, warum habe ich dich dann noch nicht am See gesehen?“

„Ich gehe nicht zum Badensee baden, weil ich dann Kulturstreifen hätte. Daher bin ich immer am Weiher. Außerdem ist der dichter an Elviras Hof. Dort habe ich auch Markus und Tom getroffen. Übrigens Tom hat sein Grün schon verloren.“

„Da kann man das Nacktsein ausleben? Das war mir nicht klar. Woher bist du dir so sicher mit dem Grün?“

„Ja und das musst du schon selber herausbekommen. Ich mache mich jetzt wieder auf den Weg zurück. Ich denke Mal ich bin ab Acht in der Kneipe und voraussichtlich ab Montag wieder am Weiher. Man sieht sich.“ Damit verabschiedet sich Tanja von Claudia.

„Denke ich auch, bis Demnächst.“

Tanja macht sich auf den Rückweg. Dieses Mal geht sie am Bauer-Hof vorbei Richtung Weiher und von dort zurück zum Hof.

Nach dem sie etwas gegessen hat, macht sie sich auf um Anton zu holen. Der scheint auch ganz glücklich zu sein, mit ihr mitgehen zu können. Er scheint vor allem über die Unterbringung in dem Zwinger, in dem er am Donnerstag untergebracht war, glücklich zu sein.

Anton und Klaus haben in den letzten Tagen nämlich einiges gelernt. Nicht nur vom Umgang mit den zweibeinigen Hunden, sondern auch von ihren Artgenossen im Separee.

Sie mussten ja lernen Nacktheit heißt nicht ficken dürfen. Sie erfuhren auch von den anderen Hunden, dort draußen wird nicht mit den Zweibeinern gefickt. Deutlich wurde das, als Rudi abgeholt wurde. Da erklärten ihnen die Großen grinsend, er dürfe drüben ficken. Sie beide haben das als schwachsinnig abgetan, bis Rudi zurück war. Der hatte, als er zurückkam, nur so vor Glück gestrahlt und als der Anführer ihn lockte, hatte er Stolz von seinem Sexerlebnis berichtet. Zuerst durfte er nur Lecken, was er super fand. Später durfte er noch zweimal die kleine Hündin ficken. Dabei gab es beim zweiten Fick nicht den Widerstand. Er durfte sie in beide Löcher ficken. Karl war darüber besonders überrascht. Diese Hündin scheint das zu mögen.

Anton hat zuerst begriffen, dass hier nur an einer bestimmten Stelle gefickt wird. Er war doch am ersten Tag hier in diesem einen Raum, wo er die zweibeinige

Hündin auf diesem komischen Gestell ficken durfte. Meinen die anderen diesen speziellen Raum? Das war dort sehr schön. Vor allem fand er das Gestell toll. Er konnte so das Fickloch der Hündin hervorragend erreichen. Er hatte dort auch hervorragend Halt für den Fick gefunden. Das war gar nicht schlecht. Er erzählte das Karl, aber der knurrte ihn nur an. Wahrscheinlich glaubte er ihm nicht. Aber er hatte es aber auch mit der zweibeinigen Hündin und seinem Übereifer übertrieben und sie hatte ihn abgewiesen. Das war er bisher nicht gewohnt.

Sie beide durften diese eine Hündin ja bereits einmal ordentlich ficken. Er selber durfte sie in ihre Schnauze ficken und Karl hatte sich ihr Poloch vorgenommen. Er selbst ist sogar mit seinem Knoten in ihrer Schnauze gewesen und konnte so tief in sie eindringen. Soweit hatte sie ihre letzte Hündin nie eindringen lassen. Immer wenn er an diesen Fick zurückdenkt, spürt er seine Säfte aufsteigen.

Heute steht plötzlich diese Hündin mit seiner Leine und seinem Halsband in ihrem Zwinger. Sie ist nicht nackt, aber es ist heute auch deutlich kälter als die letzten Tage. Karl beschnuppert sie zwar, aber sie weist ihn zurück. Sie ruft ihn stattdessen. Sie legt ihm die Leine an und die anderen Hunde machen noch ein paar Sprüche. Sie bringt ihn rüber zum Hof, wo er angekommen war und bringt ihn in dem gleichen Zwinger unter. Sie streichelt ihn noch und gibt ihm Leckerli, bevor sie sich entfernt. *„Werde ich heute tatsächlich noch ficken dürfen oder was hat man hier mit mir vor?“* Er glaubt an das Beste und er soll nicht enttäuscht werden.

Tanja hat sich wieder ins Haus begeben und wartet auf Elvira, denn den Fick will sie nur mit ihr zusammen durchziehen. Anton soll gleich von Anfang an wissen: Gefickt wird nur auf Kommando und nur einer darf Kommando geben. Nur sie wird nicht der Kommandogebende werden, auch wenn sie sich ficken lassen wird. Sie freut sich schon darauf. Sie hatte Anton schon im Mund. Jetzt will sie ihn in ihrer Vagina spüren und vorher noch gut geleckert werden. Sie ist auch gespannt, wie gut er dabei ist. Immerhin ist er ja ein ausgebildeter Ficker, der es mit Menschen macht.

Sie hört Elvira vorfahren. Es dauert noch einen Moment, bevor sie ins Haus kommt. Tanja ist schon ganz hibbelig, sie will endlich gefickt werden. Sie hofft nur, dass Elvira ihr das nicht gleich ansieht.

„Na, du kannst es echt nicht mehr abwarten, oder?“, kommt prompt von Elvira. „Dann hol den Hund schon einmal rüber.“ Da Tanja einfach sitzen bleibt, grinst sie nur. „Worauf wartest du dann noch. Ich bin gleich drüben.“

Tanja fühlt sich ertappt und daher steht sie einfach auf und geht. Sie holt Anton aus dem Zwinger und leint ihn in dem Raum wieder an. Dann zieht sie sich aus. Sie geht zu ihm und kraut ihn. Dabei prüft sie seine Krallen und entscheidet sie noch etwas zu entschärfen.

Die Hündin war gegangen und er hat sich im Zwinger zusammengerollt. *„Wann wird sie wieder auftauchen und hoffentlich werde ich dann ficken dürfen.“* Ihm ist völlig egal wen, Hauptsache er darf eine Hündin decken. Es sollen schöne Welpen werden. Er hat zwar noch nie gesehen, dass eine solche Hündin wirft, aber sein Instinkt sagt ihm, wenn er eine Hündin fickt, ist sie läufig und dann gibt es immer kleine süße Welpen. Er kann nicht wissen, dass sich eine solche zweibeinige Hündin

auch einfach nur so zum Zeitvertreib und aus ihrer Lust heraus sich mit anderen paart.

Da steht die Hündin wieder vor seinem Zwinger. Sofort ist er auf seinen Beinen und steht an der Tür, als sie sie öffnet. Willig lässt er sich das Halsband anlegen und geht mit ihr mit. Sie geht tatsächlich in diesen Raum mit dem Gestell. Wieder wird er angebunden. Er sieht der Hündin zu, wie sie sich auszieht und nackt an ihn herantritt. Er ist bereit diese Hündin zu ficken. Sie braucht ihn bloß losbinden und er wird ihr zeigen, wo der Hammer hängt. Aber erst einmal streichelt sie ihn nur und dann geht sie wieder weg. *„Ich will doch ficken.“* Aber da ist sie schon wieder zurück. Sie nimmt seine Vorderpfoten und geht ihm an die Krallen. Sie schneidet nur an den Spitzen herum und schabt auch noch an ihnen. Da wird ihm klar, was gerade geschah. Sie hat sie stumpf gemacht. Er spürt bereits Bewegung in seiner Tasche. Hier steht eine nackte fellfreie Hündin. Die durfte er früher immer ficken. Hier ist es aber irgendwie anders.

Es geht die Tür des Raumes auf und die zweite zweibeinige Hündin kommt herein. Auch sie kommt zu ihm und streichelt ihn. Nur sie zieht sich nicht aus. Es ist ihm egal, eine Hündin tut es ja. Hauptsache er darf ficken. Die nackte Hündin geht zum Gestell und setzt sich darauf. Sie setzt sich so, dass sie ihn ansehen kann. Sie will sich anscheinend nicht von hinten ficken lassen. Er kennt auch das. Er konnte so deutlich tiefer in die Hündin eindringen. Aber es ist anders als normal. Er kann ihr dabei in die Augen schauen und seine bisherige Hündin hat ihn dann fest an sich gedrückt, wenn er tief in ihr kam. Ob diese Hündin das auch machen wird?

Die zweite Hündin hat seine Leine gelöst und ist mit ihm an das Gestell herangegangen. Er ist willig und bereit. Er will sofort zu der nackten Hündin hin stürmen. Die Leine hält ihn aber zurück. Er will grade anziehen, da kommt ein „AUS“ und „SITZ“. Er ist verwirrt. Was soll das bitte? Er will ficken und jetzt steht er hier und soll Sitz machen. Sie sollen ihn losmachen, dann wird er es der Hündin zeigen. Aber die Leine hält ihn.

Da fällt ihm ein, was die großen Hunde untereinander erzählt hatten. Sie dürfen nur noch auf Befehl ficken. Ist das der Sinn dieser Nummer hier. Er soll ficken dürfen, aber nur auf Anweisung und dann darf nur eine der Hündinnen diese Befehle geben. Auf die anderen Befehle soll er nicht hören. Warum bloß? Ficken durfte er bisher doch immer. Da scheint es bei ihm zu dämmern. Sie hatte sich ihnen doch nackt gezeigt, aber sie durften nicht an sie ran. Die anderen hatten gesagt, im Zwinger wird nicht gefickt. Nur in dem speziellen Raum und dort auch nur auf Befehl.

Wenn er früher immer durfte und jetzt nur noch auf Befehl, welchen Sinn soll das haben? Da ruft ihn die nackte Hündin zum Lecken, aber die zweite ruft ihn zurück. Er merkt, die Leine ist los. Soll er es einfach versuchen? Wer scheint die dominantere von beiden zu sein. Welcher Befehl gilt. Als er auf das „AUS“ nicht reagiert, spürt er einen Griff im Halsband und wie er zurückgezogen wird. Der Befehl soll also gelten. Sie scheint die Befehlsgewalt zu haben. Er soll den Befehl von der Hündin vor sich missachten. Er geht sicherheitshalber wieder in Sitz über. Da kommt erneut der Ruf von vor ihm und das „AUS“ von hinten. Er zögert einen Moment und bleibt daher am Ende gleich sitzen. Erneut kommt der Ruf „LECKEN“, aber er bleibt sitzen auch wenn kein „AUS“ kommt. Er dreht den Kopf nach hinten.

Da wird er gestreichelt und gelobt. Er hat sich also richtig verhalten. Noch immer ruft die nackte Hündin vor ihm nach ihm. Er bleibt aber sitzen.

Auch wenn er begriffen hat, was hier passiert, will er endlich ficken. Er spürt schon lange seine Lust und der Geruch der Hündin vor ihm ist einfach nur betörend. Es soll endlich losgehen. Er spürt bereits einen leichten kühlen Zug an seiner Penisspitze. Er ist bereit.

Da kommt die Erlösung. Die angezogene Hündin hinter ihm gibt einen Leckbefehl und jetzt erhebt er sich und geht auf die nackte Hündin vor sich zu. Sie hat ihre Beine auf dem Gestell auf zwei komischen Brettern stehen, die sie jetzt nach außen dreht und ihm so ihre Möse darbietet. Er riecht diesen betörenden Duft und sieht den Glanz der Nässe. Jetzt ist sie sein. Er schiebt seine Nase bis in dieses Loch und atmet tief ein. Das ist es, was er will. Er riecht nicht nur diesen unverkennbaren Duft, der ihm den Sex verspricht. Er nimmt auch die Wärme aus dem Inneren wahr. Als er ausatmet, bläst er ihr in ihre Muschi. Er spürt ihr kurzes Zucken. Das machen sie alle und er genießt es.

Noch einige Male wiederholt er es, bevor er leicht sein Maul öffnet und seine Zunge hervorschiebt und in die vor ihm liegende Öffnung eindringt. Sofort nimmt er mit seiner Zunge die Nässe wahr und auf. Die Rauheit seiner Zunge, gibt ihm wie beim Saufen die Möglichkeit, möglichst viel Feuchtigkeit aufzunehmen und festzuhalten, bis er sie in seinem Maul schlucken kann. Es schmeckt super. Wie lange konnte er das schon nicht mehr so genießen. Erneut schiebt er seine Zunge in diese Grotte vor sich und beginnt die Feuchtigkeit aus ihr heraus zu schlabbern. Ist das lecker. Das ist sein Lieblingsnektar und auf den will er nicht verzichten. Den bekommt er nur bei diesen Hündinnen. Einige Male hat er ihn schon aus der Hündin herausgeholt. Er weiß aber auch, dass diese Hündinnen mehr wollen als nur seine Zunge in sich.

Er soll über alles dort vor sich lecken. Am besten geht das von unten nach oben. Auch dabei kann er einiges von diesem Nektar aufnehmen. Daher beginnt er seine Zunge unten anzusetzen. Langsam zieht er sie nach oben. Er weiß, wenn er sie gleich möglichst schmal macht, kann er tief in die Spalte eindringen und möglichst viel Nektar aufnehmen. Am oberen Ende der Spalte wird dabei eine kleine Knospe entstehen, die durch sein Lecken immer größer und scheinbar empfindlicher wird. Je länger er sie dort leckt, umso empfindlicher scheint sie zu werden. Diese Hündinnen beginnen sich dann unter ihm zu winden, wenn er sie dort leckt. Irgendwann beginnen sie sogar laut zu werden. Hat er es gut gemacht, spritzen sie sogar diesen Nektar aus sich heraus. Dann muss er seine Schnauze vor dieser Öffnung haben. Er will ja nichts vergeuden.

Als er beginnt sie zu lecken, spürt er ihre Pfoten an seinem Kopf. Sie kralen ihn hinter den Ohren und den Kopf. Sie sitzt noch immer mit weit geöffneten Beinen vor ihm. Er kann sie so hervorragend lecken und tief in sie eindringen. Er hat schon einige Male durch sie geleckt, als sie das Kralen aufgibt. Stattdessen nimmt sie ihre Pfoten zwischen ihre Beine und sie fasst sich in die Hautfalten der Spalte. Diese zieht sie weiter auseinander, während sie ihm gleichzeitig entgegenrutscht. Sie öffnet sich ihm so noch mehr. Seine Zunge kann noch tiefer in sie eindringen und seine Zunge setzt unten noch tiefer in ihr an. Er öffnet unten eine engere Spalte, bevor er durch die weit geöffnete lecken und tief in die Grotte eindringen

kann. Diese Hündin schmeckt einfach zu gut dort drin. Er spürt dort auch die Weichheit und Wärme. Hier will er nachher noch hineinstoßen. Er will ihr ja auch junge Hunde machen, dafür muss er sie ficken. Er würde am liebsten auf sie aufsteigen und seinen Schwanz in ihr versenken. Er traut sich aber noch nicht. Außerdem will er noch wissen, ob diese Hündin auch abspritzt, wenn sie laut wird.

Er setzt die Zunge erneut an ihr an. Er bringt auch noch Feuchtigkeit auf seiner Zunge mit nach unten an die enge Spalte, was ihn leichter dazwischen gleiten lässt. Er zieht die Zunge jetzt nach oben durch die weite Offenheit und saugt über seine Zunge in dieser Grotte den Nektar in sich hinein. Die Hündin gibt aber auch viel davon ab. Da erreicht er das obere Ende und hier ragt ihm jetzt diese Knospe entgegen. Die ist inzwischen ordentlich angewachsen. Die Berührung an ihr lässt die Hündin zucken und sie gibt den ersten Laut von sich. Er ist stolz auf sich. Diese Hündin könnte durchaus abspritzen. Das will er jetzt wissen. Sofort setzt er seine Zunge unten wieder an. Sie dringt tief in die enge Spalte und seine Zunge berührt dort einen empfindlichen Punkt. Auch hier zuckt die Hündin. Er weiß das ist der Ort in den Karl bereits zweimal bei einer solchen Hündin eingedrungen ist. Davon schwärmt er immer. Wie schön eng es dort ist und wie sich die Hündinnen unter ihm gewunden haben. Vielleicht darf er auch einmal in ein solches Loch eindringen. Jetzt will er aber dieser Hündin den Nektar entlocken. Er ist wieder auf dem Weg nach oben mit seiner Zunge. Rein in die Grotte, Nektar herausaugen und die Knospe reizen. Wieder ist sie größer geworden und die Hündin zuckt intensiver unter ihm.

Noch ein paar Mal, dann hat er sie soweit. Er hat sie kurz vor dem Ziel, da rückt er noch ein kleines Stück nach vorn. Mit seiner Zunge gleitet er wieder über die Knospe. Aber jetzt zieht er seine Zunge in sein Maul zurück und schließt es über der Knospe. Seine Lippen pressen sich auf sie, als er mit seinen vorderen Zähnen diese Knospe berührt. Nur ganz kurz, aber es ist genug und die Hündin windet sich und wird extrem laut. Ihr Körper beginnt zu zucken. Er hat sein Ziel erreicht. Sofort bringt er sein Maul vor der Lustgrotte in Position. Er öffnet es und schiebt seine Zunge vor. Die Hündin lässt sich in dem Moment nach hinten fallen, ohne die Spreizung ihrer Spalte aufzugeben. Da kommt der Nektar. Er spritzt ihm tief ins Maul. Er braucht einfach nur schlucken. Dreimal spritzt sie ihm ins Maul. Er liebt es und ist stolz auf seinen Erfolg, jetzt will er aber seine Belohnung.

Für die beiden Frauen passiert jetzt etwas Unerwartetes, Anton macht einen Schritt nach hinten und bleibt stillstehen. Tanja begreift zuerst, was da geschieht. Er will jetzt ficken. Also fordert sie ihn auf es zu tun. Aber Elvira fasst nur kurz zum Halsband. Anton bleibt einfach stehen.

Anton hat genau diese Reaktion erwartet. Sie will sich ficken lassen und ihn auch heranlassen. Sie will das er auf sie aufsteigt. Die andere Hündin hingegen erlaubt es ihm nicht. Sie muss es erlauben. Ihm tut die Hündin vor ihm leid und auch er ist bereit. Aber das Go der richtigen Hündin fehlt. Da sieht er wie die Hündin auf dem Gestell ihre Beine mit deren Halterung anhebt und sie breit nach außen fallen lässt. Was für ein Anblick. In diese Öffnung will er jetzt eindringen. Er schaut zu der Hündin hinter sich, während die vor ihm nach dem Fick fleht.

Er sieht ein Lächeln auf dem Gesicht der Hündin und dann bekommt er das Go. Er geht nach vorn und stellt seine Vorderpfoten neben den Körper von der Hündin,

während er mit seinen Hinterbeinen an sie herantänzelt. Jetzt ist er in der richtigen Position. Seine Penisspitze ragt aus seinem Futteral heraus und er kann sie an die Öffnung ansetzen. Er fühlt mit der Spitze die Wärme und er ist sich sicher, hier ist der Eingang. Mit einer kurzen Bewegung, rückt er vor und sein Penis tritt weiter aus seiner Schutzhülle hervor. Dabei schiebt er ihn tiefer in die unter ihm liegende Hündin hinein. Die weiche Wärme dieser Hündin umschließt seinen Penis, während er weiter anwächst und mit jeder neuen Bewegung tiefer in sie eindringt. Das ist es was er hier so mag. Auch wenn es hier warm ist, ist sein Penis wärmer als die Umgebung in der er steckt. Was ihm das Gefühl gibt eine angenehme Kälte zu spüren.

Da diese Hündin hier mit gespreizten Beinen vor ihm liegt, findet er guten Halt um sich voran zu ziehen und gut in sie einzudringen. Er spürt eine Trockenheit auf seiner Zunge und als er von oben auf die Hündin schaut, sieht er ihre nasse Haut. Er leckt darüber. Er nimmt die Weichheit unter sich wahr und schmeckt die salzige Feuchtigkeit. Die Salzigkeit erhöht seine Gier nach mehr Feuchtigkeit und so leckt er weiter, während er tiefer und tiefer in diese Hündin eindringt.

Sein Penis stößt im Inneren der Hündin an. Er weiß hier muss er noch durch. Er muss in den Uterus, wenn es sicher seine Kinder werden sollen. Also stößt er jetzt intensiver gegen den Widerstand. Er konzentriert sich darauf, weshalb er das Lecken einstellt. Erneut stößt er vor und da spürt er ein leichtes Saugen an seiner Penisspitze. Die Hündin öffnet sich innerlich von selbst. Aber noch muss er sie weiter öffnen bevor er durch sie hindurch ist. Endlich ist die Öffnung groß genug. Seine Penisspitze presst sich in sie hinein und durch sie hindurch. Sein Knoten berührt in diesem Augenblick den Eingang. Er braucht ihn in ihr um sie zu verschließen. Niemand soll ihn aus ihr verdrängen können. Dafür muss er fest mit ihr verbunden sein und nur diese Knoten sichert ihm das zu. Also presst er auch den in sie hinein. Er hört wie sie laut wird, aber es ist ihm egal. Er will seinen Samen endlich in diese Hündin hineinspritzen. Der Knoten ist in ihr und er wächst auf sein Maximum. Jetzt ist die Verbindung sicher und fest.

Da spürt er ein Massieren seines Penis in der Hündin. Es ist so weit. Er kann sich nicht mehr zurückhalten. Er spürt das bekannte Klopfen in seinem Penis und wie seine Bälle kurz zucken, bevor sein Samen erstmals in die Hündin hineinspritzt. Er wird noch einige Male tief in sie hineinspritzen.

Seine Vorderpfoten hat er von dem Podest rutschen lassen und die haben jetzt Halt auf einer tieferen Plattform. Er spürt die Berührung seines Bauches auf dem der Hündin, die jetzt ihre Pfoten um ihn schlingt. Sein Maul ist vor dem ihren. Er spürt eine Berührung an seinen Lippen und er gibt dieser nach. Leicht öffnet er sein Maul, während er noch immer die letzten Schübe in seine Hündin abgibt. Da dringt ihre Zunge in sein Maul ein. Ihre Zungen berühren sich kurz, bevor sie ihre zurückzieht. Er folgt mit seiner Zunge der ihren und dringt so auch in ihr Maul vor. Er kennt ein solches Gefühl bisher noch nicht. Sie schmeckt anders aber auch interessant. Jetzt nimmt sie den Kopf zurück und er verlässt ihr Maul. Er legt seine Schnauze auf ihrer Schulter ab und hechelt die Anstrengung des Sex heraus. Wie gern dringt er in diese Art Hündin ein. Er findet diese Position besonders schön, da diese Verbindung besonders tief ist. Er mag es so auf seiner Hündin zu liegen bis sich sein Knoten wieder aus ihr löst. Die Hündin streichelt und lobt ihn. Er muss somit alles richtiggemacht haben.

Er denkt an die zweite Hündin. *„Ob die sich auch noch ausziehen wird und ich sie auch noch ficken darf?“* Sie geht gerade an ihnen beiden vorbei und er kann nach ihr schauen. Sie sieht nicht aus, als ob sie sich ausziehen will. Es ist ihm aber auch egal. Er konnte ficken und ist somit nicht leer ausgegangen. Er muss das Karl klarmachen, wenn er hier ficken will, muss er sich den Hündinnen unterordnen. Die sind ja auch gar nicht verkehrt. Es ist halt nicht mehr so wie bei der letzten Hündin, die sie beide ficken durften. Wer weiß wozu diese Befehlsnummer gut ist. Vielleicht kann man so Ärger umgehen, weil man glaubt, man darf ficken, obwohl es nicht gewollt ist. Da gab es dann immer gewaltigen Ärger und vor allem Fickverbot.

Er spürt wie der Knoten abschwilt. Er wird nervös und will absteigen. Die Hündin lässt in los und gibt ihn frei. Er kann sich von ihr lösen. Als sein Penis aus ihr herausrutscht läuft einiges aus ihr heraus. Auch wenn Karl das immer nicht mochte, er mag diesen Saft aus Nektar und seinem Samen. Er schleckt ihn daher von der Hündin und vom Boden, bevor er sich auf die Decke legt und sich selber untenherum säubert. Er hält so auch seinen Penis feucht, bis er wieder komplett in seinem Futteral verschwindet.

Er schaut aber auch zu seiner Hündin, die sich von dem Gestell herunterbegibt und auf ihn zukommt. Sie streichelt und lobt ihn, bevor sie sich wieder das Kunstfell überzieht. Sie nimmt noch ein komisches Gerät und geht damit um das Gestell und über den Boden. Dann ist sie wieder bei ihm und nimmt ihn an die Leine. Sie wird ihn jetzt zurückbringen. Karl wird es riechen, dass er ficken durfte. Ihm ist es egal. Er hatte heute seinen Spaß. Er wird immer schön lieb sein, damit er möglichst oft ficken darf. Wenn Karl das nicht will, soll er doch weiter vor sich hin schmollen.

Als er wieder bei den anderen ankommt, sind die anderen Hunde neugierig. Sie wollen wissen, ob ich Sex hatte. Mit wem brauchen sie nicht zu fragen. Es ist eindeutig zu riechen, denn meine Hündin bringt mich ja zurück.

Anton wird versuchen Karl klar zu machen, wenn er nicht mitmacht, werden die Zweibeiner ihn auch nicht mitmachen lassen. Anton selber weiß auch noch nicht, dass er in naher Zukunft nicht mehr mit Karl zusammen sein wird. Für ihn gibt es schon einen Interessenten, vor allem, weil er gut fickt.

Tanja selber hat davon so nichts mitbekommen. Sie hat den Fick mit Anton genossen, weil er schön und angenehm war. Darauf spricht Elvira sie an, als sie wieder zurück ist. Beide sind sich auch einig, dass Anton sehr gut erkannt hat, wie der Hase läuft. Es wird hier noch einiges Training geben müssen, aber sie sind auf einem guten Weg.

Jetzt kommt aber als Nächstes die Versorgung der Tiere und dann das Abendessen. Tanja will ja noch in die Kneipe und mal sehen, was der Abend noch so bringt.

Tanja kümmert sich um die Tiere und Elvira kocht. Bis zum Essen hat Tanja dann noch Zeit zum Duschen und sie macht sich schon einmal fertig zum Ausgehen. Für die Kneipe wird kein Abendkleid benötigt und es ist auch etwas kühler. Daher entscheidet sie sich für Jeans und Bluse. Darüber kommt noch eine dünne Jacke, die für alle Fälle auch Regen abhalten kann. Morgen soll einer der Mastiffs noch einmal zum Üben herangezogen werden. Vielleicht auch zwei, da ja der Vormittag

und der Nachmittag ausgefüllt werden soll. Ab Montag müssen sie das Training so gestalten, das Tanja zur Fahrschule kann. Es ist ein Intensivkurs, der einige Zeit binden wird.

Jetzt ist aber erst einmal der Abend dran. Die beide essen zu Abend und waschen ab. Dann zieht Tanja los. Sie ist kurz vor acht in der Kneipe. Die Jungs sind noch nicht da. Dafür wird sie Zeuge einer hitzigen Diskussion in der Kneipe. Es wird sich am Stammtisch darüber unterhalten, was das wohl für ein Mannweib gewesen sein muss, das die Störenfriede ausschaltete. An einem Tisch sitzt einer der Rettungssanitäter mit seiner Partnerin und der kann als Tanja hereinkommt einfach nicht mehr an sich halten. Er zeigt auf Tanja. „Das Mädchen hat die Drei platt gemacht.“ Damit ist schlagartig Ruhe. Alle schauen zu ihr und es ist ihr schon ein wenig peinlich. Aber sie sieht auch wirklich nicht aus wie ein Mannweib. Da alle wissen das er vor Ort war, traut sich auch keiner seine Aussage in Zweifel zu ziehen. Tanja durchbricht die Ruhe, in dem sie eine Cola bestellt. Als sie gleich das Geld für die Cola auf den Tresen legen will, lehnt der Kneipier die Annahme ab. Er will von ihr kein Geld sehen. Auch er verdankt ihr, diese Typen losgeworden zu sein, die ihn ansonsten immer noch einiges kosten würden. Tanja zieht sich in eine Nische zurück. Eine SMS kündigt eine deutliche Verspätung ihrer Jungs an. Dafür betritt Cordula die Kneipe.

Als sie sich ein Bier geholt hat, kommt sie zu Tanja. „Störe ich?“

„Nein, setzt dich ruhig hier dazu. Die Jungs brauchen noch etwas. Wolltest du sowie so kommen oder bist du neugierig?“

„Ich bin neugierig und ich bin ein wenig schockiert darüber, was du wirklich für ein Mannweib sein sollst. Es ranken sich ja die wildesten Geschichten über die Aktion der berühmten Frau.“

„Na dann will ich dich mal nicht dumm sterben lassen. Die beiden Hauptakteure waren so blöde mir ihre Eier zum Kraulen anzubieten und am Ende waren die blau.“

„Autsch, das hört sich ja nicht gut an. Aber da wir hier hinten in der Ecke allein sitzen. Was meinstest du heute Vormittag eigentlich mit dem Spruch: Wenn ich dabei gut ausgefüllt bin, reite ich schon gerne oder lasse mich gar reiten?“, will Cordula wissen. „Wie füllt dich ein Typ gut aus?“

Tanja schaut sie an. „Hast du dich etwa schon von deinem Pony ficken lassen oder wie meinst du die Frage?“

Cordula wird knallrot im Gesicht.

„Klar hast du und jetzt vergleichst du es mit einem normalen Mann, oder?“

So langsam gewinnt Cordula ihre Fassung zurück. „Ich glaube, dir etwas vor zu machen ist echt nicht möglich. Ja und ja. Kannst du das aber bitte für dich behalten. Kann es sein, das du auch schon tierische Erfahrungen gemacht hast?“

Es ist raus und Tanja gibt es unverhohlen zu. „Ich mache es mit Hunden, das ist sehr schön und ich kann nicht genug davon bekommen. Cordula, würdest du mir erzählen wie es mit dem Pony dazu kam? Du musst nicht, wenn du nicht willst.“

„Doch schon, ich will es schon lange jemandem erzählen, damit es endlich raus ist. Bisher habe ich mich immer geschämt, aber es scheint doch Gleichgesinnte zu geben. Dafür musst du mir aber auch von deinem ersten Hundefick erzählen.“

„Das ist nur fair“, erwidert Tanja.

So erzählt Cordula: „Seit ich Ronny, so heißt das Pony, habe, muss ich mich auch um ihn kümmern. Ich putze ihn und mache seine Box sauber und alles was so gemacht werden muss. Er hat mich schon immer mit seinem Kopf gegen die Schulter gestupst und ich fand es immer lustig. Das macht er nur mit jemandem den er mag. Also nicht mit jedem X-beliebigen. Ich habe es immer als Spiel angesehen und habe ihn dann mit meiner Faust sanft geknufft. Es war immer ein Spiel. Mit 15 - 16 begann ich mich für Jungs zu interessieren. Irgendwann hatte ich dann auch Sex mit Jungs. Ich habe mich ausprobiert und stellte fest, dass ich eigentlich ganz schön verklemmt war. Das legte sich jetzt. Ich wurde freizügiger. Im Sommer, wenn es heiß war, begann ich nur noch das Nötigste zu tragen. Nach dem Reiten zog ich mich meistens um und trug nur ein Kleid und nichts darunter. Ich fand es toll.

Mit 17 kam ich irgendwann in die Box von Ronny. Ich hatte gerade ausgemistet und brachte einen neuen Ballen Stroh rein, um es auszustreuen. An diesem Tag stupste mich Ronny wieder und ich dachte, er will wieder nur spielen. Ich knuffte ihn und er ging einen Schritt zurück. Als ich mich wieder über den Heuballen beugte, um die Bindschnur zu entfernen, schubste er mich richtig nach vorn und ich fiel auf den Ballen. Ich spürte seine Nüstern an meinem Schritt und spürt dort seinen Atem. Als ich versuchte hoch zu kommen, nahm er seinen Kopf hoch und drückte mit ihm auf meinen Rücken. Er ließ mich einfach nicht hochkommen. Wenn er nicht an mir roch, drückte er mich wieder auf den Ballen zurück. Ich wollte unter ihm weg, also schob ich mich nach hinten. Ich wollte unter ihm durch. Daher rutschte ich auf dem Ballen nach hinten und schob mir zeitgleich das Kleid hoch. Da es nicht sehr lang war, lag mein Hintern schnell frei. Ich spürte plötzlich etwas gegen meinen Unterleib stoßen, aber es waren nicht mehr seine Nüstern. Noch war mir nicht klar was es war. Einen Moment später sollte ich es wissen. Er hatte sein Glied ausgefahren und das stieß bei mir an.

Ich hatte seinen Penis schon gesehen, als er Ponystuten decken durfte. Es hatte gut 30 mal 5 cm. Was ich beim Sex bisher in mir hatte, waren maximal knapp 20 mal 4 cm. Aber 30 cm sind doch eine ganz andere Nummer. Ich wollte das nicht und wusste auch noch nicht, wie das hier gehen sollte. Ich war allein im Stall und hatte Panik. Schreien hätte nichts gebracht, denn es war niemand anders auf dem Hof.

Wie sollte ich nur aus dieser Nummer wieder herauskommen. Weiter nach hinten ging nicht, dort drückte der Penis und nach vorn blockierte mich der Heuballen. So ein Pony bekommst du auch nicht so recht weggeschoben. Jeder Versuch hochzukommen wurde auch prompt vereitelt. Eins war jetzt klar, Ronny wollte jetzt einen wegstecken und ich hatte noch nicht einmal Unterwäsche an, die dies

als Hindernis hätte verhindern können. Auch spürte ich schon ein wenig Nässe von ihm.

Ich überlegte, welche Optionen ich hatte. Sein Penis drückte von hinten gegen mich. Da ich flach auf dem Ballen lag, traf er eher mein Hintertürchen als meine Muschi. Einmal hatte ich dort einen Jungen drin, der war so wild, dass er den Fehltritt gar nicht bemerkte. Mir bereitete er aber erhebliche Schmerzen. Das wollte ich in keinem Fall mit Ronny erleben. Also musste ich den Hintern hochdrücken. Dazu drückte ich meine Knie durch. Jetzt schlug sein Teil schon in der richtigen Höhe an. Noch stieß er mich aber eher nach vorn, als dass er mein Loch traf. Wenn ich die Beine zusammen lasse, gibt er vielleicht auf, weil er nicht vorankommt, dachte ich noch. Er presste seine Eichel immer fester gegen mich. Langsam tat es weh. Wenn er nicht bald aufgibt, wird mir nichts übrigbleiben und ich muss mich ihm hingeben. Er erhöhte stetig den Druck gegen mich. Ich begriff, ich hatte keine andere Möglichkeit. Ich musste ihn jetzt gewähren lassen.

Ich nahm langsam meine Beine auseinander und seine Eichel berührte erstmals meine Muschi. Inzwischen hatte er mich auch reichlich nass gemacht und alles dort war schmierig und glitschig. Er stieß wieder voran. Nur schob er mich jetzt nicht nach vorn, sondern sein Penis glitt unter mir hindurch. Ich spürte wie sein Teil an meiner Möse entlangglitt. Er versuchte es immer wieder, aber er fand den Eingang nicht. Das konnte doch nicht wahr sein. Ich wollte hier weg, aber das war nur möglich, wenn er zum Ziel kam.

Ich fasste beim nächsten Stoß von ihm unter mir hindurch und fasste sein Glied. Ich bekam es geradeso umfasst. Verdammt war das Teil groß. Es gab einfach kein Zurück mehr. Ich brachte seine Eichel direkt vor meine Lustgrotte. Ich hatte die Eichel noch nicht ganz hundertprozentig platziert. Aber für den nächsten Stoß befand sie sich endlich in der richtigen Position. Der Druck der Vorwärtsbewegung presste das Teil in mich hinein. Im ersten Augenblick dachte ich, er reißt mich auseinander, da er mit dem Ruck meine Möse erstmalig so weit dehnte, wie noch nie zu vor.

Man tat das Weh, aber jetzt war er in mir und er stieß einfach weiter in mich hinein. Von Mal zu Mal drang er tiefer in mich ein. Was am Anfang noch Schmerz war, wurde jetzt in Lust gewandelt. Die Bewegung in mir trieb mich voran. So intensiv hatte ich noch kein Glied in mir gefühlt. Die Enge und die Reibung in mir ließen mich laut stöhnen. War ich ausgefüllt. Da stieß er in mir an. Jeder Fickstoß schob mich einfach nur noch nach vorn. Die Halme des Strohs begannen mich zu kratzen. Ich wollte nur noch, dass es zu einem Ende kommt. Dabei spürte ich wie diese Fickbewegungen mich einem Höhepunkt entgegen trieben. Da schoss ein Strahl gegen meine innere Wand. Dieser Strahl ließ bei mir das Fass überkochen. Ich kam sehr heftig. Ich zitterte so stark, dass meine Knie nachgaben, während mich dieser Pferdeschwanz noch hochhielt. Ein weiterer Schub ließ mich überlaufen. Ich spürte den Samen aus meiner Möse herauslaufen und wie es an meinen Beinen abwärts lief. Noch ein solcher Schub und er verließ mich bereits wieder. Ich sackte auf den Strohbällen und blieb erst einmal so liegen. Ich wollte und konnte es einfach nicht fassen. Mein Pony hatte mich gefickt oder schon fast vergewaltigt. Andererseits war es einfach nur geil. Ronny hatte sich von mir entfernt und stand am Fresstrog, als wäre nichts gewesen.

Langsam kam ich wieder zu mir. Ich drückte mich hoch und dann schlich ich mit weichen Knien aus der Box. Ich lehnte mich gegen die Außenwand der Box und ließ mich zu Boden gleiten. So saß ich bestimmt einige Minuten. Mir ging das ganze einfach nicht mehr aus dem Kopf. Mein Pferd hatte mich gefickt und ich fand es geil und sogar schön. Mir wurde in diesem Augenblick klar, ich will weiterhin so ausgefüllt werden.“

Tanja schaute Claudia an. „Ist dir schon einmal in den Sinn gekommen, dass ein Tier nicht von allein auf so etwas kommt.“

„Willst du mir erklären, dass macht ein Tier nicht von allein?“

„Ja, das will ich. Wir gehören nicht zu ihnen und sie nicht zu uns. Allein würden sie nie darauf kommen. Es muss ihn jemand gezeigt bzw. noch besser beigebracht haben. Ich würde sogar behaupten wollen, dieser Jemand wird sich heute noch von ihm ficken lassen.“

Cordula schaut Tanja verstört an. „Glaubst du das wirklich? Wie kann man das herausbekommen?“

„Vielleicht mit einer Kamera?“, antwortet Tanja mit einem breiten Grinsen.

„Da können wir später noch darüber nachdenken. Jetzt will ich deine Geschichte hören. Du hast es versprochen.“

Tanja will sich gar nicht bitten lassen und so erzählt sie von Blacky und ihren ersten Malen. Dem nächtlichen Lecken und dem ersten Fick von vorn. Sie erwähnt auch, dass sie sich seitdem öfter von ihm ficken lässt. Hier lässt sie sich von den Mastiffs ficken und die dringen immerhin deutlich tiefer in sie vor als ihr Blacky das vermag.

Als Cordula von den Größen der Hundeschwänze erfährt und Tanja sie komplett in sich aufnehmen kann, erklärt sie sie für verrückt.

Tanja erklärt ihr daraufhin, warum Hunde so tief in eine Frau eindringen können. „Die vordere Spitze ermöglicht das Eindringen. Damit kann ich ihn bis zum Anschlag in mir aufnehmen. Ein Pferd, soviel weiß ich, hat einen recht stumpfen Schwanz, der vorn zusätzlich noch aufpilzt. Der geht nicht gutwillig durch den Muttermund hindurch. Hier wäre Training erforderlich, bei dem der Muttermund auf den Anstoß reagieren muss und sich so öffnet. Nur so könne sie auch seinen Penis tief in den Uterus aufnehmen.“

Cordula schaut Tanja mit großen Augen an. „Das kann man trainieren? Wie geht das?“

„Vielleicht wäre hier ein großer Hund sehr hilfreich. Mit dem könntest du trainieren. So könntest du dann auch einmal deinen Ronny tief in dich vordringen lassen.“

Es herrscht erst einmal eine gewisse Ruhe am Tisch. Der Kneipier kommt gerade vorbei und stellt Tanja eine neue Cola hin.

Tanja bricht zuerst die Stille. „Ich glaube du kannst oder willst mir das nicht glauben. Ich muss es dir wohl beweisen. Ich werde mir da etwas einfallen lassen. Ich werde es dir zeigen.“

Cordula nickt nur. Da kommen die Jungs zu ihnen an den Tisch. Beide begrüßen Tanja mit Küsschen. Cordula schaut etwas ungläubig dem Geschehen zu, da Tanja die Küsschen erwidert und Tom einen Zungenkuss abverlangt.

„Ich glaube eigentlich, dass ich euch nicht vorstellen muss. Immerhin ist sie von eurem Nachbarhof.“ Beide schauen erst einmal etwas verdutzt dreien. „Das ist Cordula vom Pferdehof, eurem gegenüber.“ Tanja ist jetzt etwas schockiert.

Tom begreift zu erst. „Hallo Cordula, seit wann bist du denn wieder zurück? Warst du nicht in den Staaten?“

„War ich und ich bin seit ca. 10 Tagen zurück. Aber dich kenne ich noch nicht oder?“ Damit spricht sie Markus an.

„Das stimmt, ich bin Markus und arbeite seit knapp einem Jahr auf dem Bauernhof.“

„Warum seid ihr eigentlich so spät? Wurde Tom im Bad nicht fertig?“, will Tanja jetzt wissen.

„Das Melkkarussell hat Probleme gemacht. Wir sind eben erst fertig geworden. Außerdem mussten wir noch auf die Techniker warten. Die versuchen gerade das Problem zu lösen. Wenn die das dann nicht bis morgen früh schaffen, müssen wir wieder auf den Notmelkstand ausweichen. Dann werden wir mehr selber machen müssen und brauchen mehr als doppelt so lange für alle Kühe. Jetzt sind wir aber da“, erklärt Markus.

Tom schaut die ganze Zeit Claudia an und die schaut ihn an. Irgendetwas ist zwischen den beiden, das ist Tanja schon klar. Sie weiß bloß noch nicht was.

*„Sie hat sich in dem Jahr ja ganz schön gemacht, oder sehe ich sie dank Tanja aus einer anderen Sicht?“,* geht es Tom durch den Kopf, während er seinen Blick nicht von ihr nehmen kann.

*„Vor einem Jahr hat er sich noch wie ein Kind aufgeführt und nur versucht mich zu necken. Er scheint aber inzwischen ein Mann geworden zu sein. Er scheint auch körperlich zugelegt zu haben. Was kann man wohl mit ihm so alles anstellen? Warum treffen sich die drei eigentlich hier um diese Zeit. Es ist doch echt nichts los.“*, überlegt Claudia.

Tanja versucht die beiden voneinander los zu reißen. „Tom, wenn in einem Garten immer ein Tier vorbeischaud, um sich dort satt zu fressen. Mit was kann ich es filmen, damit ich etwas gezielt dagegen unternehmen kann?“

Tom braucht einen Moment bis er antwortet. „Mit einer Wildkamera, die kann mit einem Draht oder auch mit Infrarot ausgelöst werden und zeichnet solange auf, bis das Tier wieder weg ist. Wir haben solche Kameras rumliegen. Brauchst du eine?“

„Ja, wenn du sie entbehren kannst.“

„Komm einfach Morgen vorbei. Ich mache eine fertig, die kannst du dann mitnehmen.“

Tanja schaut zu Cordula hinüber und zwinkert ihr kurz zu. Da ist ihr klar, warum Tanja danach gefragt hat.

Jetzt ist Cordula aber neugierig. „Warum trifft ihr euch eigentlich hier schon zu um acht Uhr. Da ist doch noch gar nichts los. Discomäßig geht hier doch eh nichts vor zehn Uhr los. Was habt ihr also wirklich vor. Soweit ich Tanja kennen gelernt habe, ist die scheinbar kein Kostverächter und ihr seid doch nicht einfach nur Freunde. Da steckt doch mehr dahinter. Übrigens Tanja hat mir gesagt, dass ihr euch hier trifft.“

Die Jungs halten sich einfach raus, dafür ist Tanja direkt. „Eigentlich, wollen wir nur kurz was trinken und dann noch etwas Spaß miteinander haben, so wie wir es durchaus auch am Weiher haben, wenn wir uns mittags dort treffen. Immerhin geht nichts über einen schönen Dreier. Ich wäre aber auch einem Vierer gegenüber nicht abgeneigt, wenn er sich mir bieten würde.“ Dabei grinst Tanja die drei an. „Jetzt sind wir auch schon eine gute Stunde in Verzug. Ich will nicht sagen, dass die Unterhaltung mit Cordula nicht schön war, aber jetzt hätte ich Lust auf Erfüllung.“

Tanja sieht zu den Dreien und die Jungs zu Cordula. Sie ist das Zünglein an der Waage für die Anzahl der Mitspieler. Ihr ist klar, dass sie hier ihr Verhältnis zu den Dreien definieren wird. Sie weiß aber auch noch nicht worauf sie sich möglicherweise einlässt. Sie hätte schon wieder einmal Lust auf einen ordentlichen Fick. Sie hatte aber noch nie eine Gespielin mit im Team. Auf so etwas hat sie sich bisher nicht eingelassen. Sie ist sich eigentlich sicher. Sie ist nicht lesbisch. Was ist es aber in einem Vierer, wenn zwei Mädels möglicherweise aufeinander zugehen? Sie will aber auch wissen, ob Tom wirklich nicht mehr grün hinter den Ohren ist. Sie muss sich jetzt entscheiden. „Was soll es, eine solche Kombi hatte ich bisher noch nicht. Es gibt für alles ein erstes Mal. Lasst uns austrinken und gehen.“ Sollte sie nicht in vollem Umfang an ihr Ziel kommen, kann sie vor dem zu Bett gehen, noch einen Abstecher zu Ronny machen.

Die Drei trinken aus und machen sich auf den Weg. Tom registriert, wie Tanja ihr Glas nur auf den Tresen stellt und der Wirt ihr einen schönen Tag wünscht, ohne dass sie zahlen muss. Der ist doch sonst nicht freigiebig. Was hat ihn denn dazu veranlasst?

Als sie vor der Kneipe sind, brechen sie auf in Richtung der Scheune vom letzten Mal. Cordula erzählt kurz von ihrer Zeit in den USA. Sie war als Au Pair-Mädchen in Texas. Dort durfte sie sich um drei Kinder zwischen 4 und 7 Jahren kümmern, wenn die Mutter unterwegs war. Das war üblicherweise von 8 bis 16 Uhr. Mittag kochte eine Haushälterin. Dann hatte sie aber die restliche Zeit für sich. Sie war in einer kleinen Stadt, wo auch nicht groß was los war. Sie hatte zwar ein paar Bekanntschaften gemacht, aber die waren auch nichts Festes.

Jetzt erreichten sie die Scheune, die sie gleich betreten. Als Markus das Licht eingeschaltet hat, kann Cordula es sehen. In der Mitte ist eine Fläche aus

Strohballen. Über denen liegen einige Decken. Hier also treiben es die Drei. Ein schönes Plätzchen. Ein Stück ab vom Dorf und der Straße. Hier hat man seine Ruhe und alle Zeit der Welt.

Tanja tritt von hinten an Cordula heran und fasst sie an den Hüften. „Na, ist das ok oder fehlt noch etwas?“

„Wenn du es mit den beiden allein machst, lässt du dich gleichzeitig von beiden ficken?“, fragt Cordula leise.

Tanja raunt ihr ins Ohr. „Klar, dabei mag ich es besonders, wenn sie mich vaginal und anal rannehmen. Aber auch eine orale Befriedigung lehne ich nicht ab.“ Zeitgleich hat Tanja mit einer Hand die Knöpfe seitlich am Rock von Cordula geöffnet. Ihre Finger hat sie daraufhin in den Bund des offenen Rockes und des Slips darunter geschoben. „Bereit, oder lassen?“

„Bereit!“

Damit schiebt Tanja beides nach unten, bis es einfach nur noch zu Boden gleitet. Dann führt sie die Hände an den unteren Rand des T-Shirts und schiebt es nach oben. Sie zieht es ihr über den Kopf. Auch das fällt jetzt zu Boden. Bevor Cordula nachdenken kann, dreht Tanja sie herum und gibt ihr einen Kuss auf den Mund. Sie wird das erste Mal von einer Frau geküsst. Die Lippen fühlen sich weich und warm auf den ihren an. Sie hat ein Gefühl von Trockenheit auf den Lippen und will sie befeuchten. Sie öffnet sie leicht und führt ihre Zunge zu ihnen. Während sie über ihre eigenen Lippen fährt, berührt sie auch die von Tanja. Tanja öffnet daraufhin auch ihre Lippen leicht und lässt auch ihre Zunge aus ihrem Mund. Beide Zungenspitzen berühren sich. Vor Schreck zieht Cordula ihre Zunge zurück. Dafür folgt ihr Tanjas Zunge, denn sie hat ihre Lippen noch nicht wieder geschlossen. Sie weiß nicht was hier gerade geschieht, aber das Gefühl ist so stark. Es schreit nach mehr. Sie bringt ihre Zunge wieder nach vorn und prompt berühren sich die Zungenspitzen erneut. Dieses Mal erschrickt sie nicht. Beide Zungen spielen jetzt miteinander. Cordula hat die ganze Zeit die Augen offen und schaut so Tanja in deren Augen. Sie gehen hier nicht zu einem wilden Zungenkuss über, aber sie spielen noch ein wenig.

Als sich ihre Lippen wieder lösen, liegen ihre Hände auf den Hüften der Anderen. „Willst du dich nicht auch endlich ausziehen?“, fragt Cordula leise.

„Ich habe dich ausgezogen, dann darfst du das auch bei mir machen.“

Cordula atmet einmal tief ein und aus, dann hat sie sich entschieden. Sie beginnt mit der Bluse. Sie öffnet sie Knopf für Knopf. Jetzt ist sie offen. Tanja nähert sich ihr wieder und bevor ihre Lippen die von Cordula erneut berühren, hört diese. „Streif sie mir ab, bitte.“ Ihre Lippen berühren sich bereits wieder und Tanja lockt sie mit ihrer Zunge. Cordula ist bereit sich ihr hinzugeben, also streift sie ihr die Bluse von den Schultern. Dabei stellt sie fest, Tanja hat auch keinen BH drunter. Als die Bluse endlich auch am Boden liegt, umfasst Tanja Cordula und zieht sie zu sich heran. Beide sind von der Berührung ihrer Zungen mit den Spitzen zu einem wilden Zungenspiel übergegangen. Cordula hat den Gedanken an lesbisch oder nicht jetzt völlig verdrängt. Sie findet es einfach nur toll. Sie blendet für den

Moment alles um sich herum aus. Auch die Jungs sind vergessen. Sie gibt sich einfach nur dieser Frau vor sich hin. Sie genießt den innigen Kuss, die Berührung ihrer Körper, die Weichheit ihrer Haut und deren Wärme. Im Moment hat sie kein Interesse ihr die Hose herunter zu reißen. Sie will das hier nur fühlen. Sie scheint zu schweben. Sie fühlt das Gleiten von Tanjas Fingern auf ihrem Rücken. Sie will die Zeit stillstehen lassen.

Cordula spürt zwei weitere Hände. Sie berühren sie ganz sanft an den Hüften. Es ist eher ein Erahnen einer Berührung. Es bringt sie aber aus dem Konzept. Sie will dort hinsehen, aber Tanja lässt sie nicht aus dem Kuss heraus. Sie ist total hibbelig. Sie spürt ein Kribbeln und weiß es einfach einzusortieren. Da gleiten die Hände ganz sanft nach vorn Richtung Bauch. Sie zieht den Bauch ein und eine Gänsehaut bildet sich. Verdammt was geht hier ab? Sie war und ist bereit, aber damit hat sie nicht gerechnet. Ihre Gefühle spielen verrückt. Da gleiten die Hände nach oben, seitlich an ihrem Körper entlang. Dafür spürt sie an ihrem Bauch ein drittes Paar Hände. Während das zweite sie von hinten umfasste, spürt sie hier die Fingernägel an ihrem Bauch, die sich jetzt abwärts bewegen. Sie machen sich Platz, um die Jeans von Tanja zu öffnen. Sie spürt die Bewegung der Finger, als sie den ersten Knopf an Tanjas Hose öffnen. In dem Moment erreicht das zweite Paar Hände ihre Brustansätze. Sofort stehen ihre Brustwarzen, obwohl sie noch nicht einmal berührt wurden. Tanja gibt sie immer noch nicht frei und die Finger kreisen an ihren äußeren Brustansätzen, während unten der Reißverschluss an der Jeans geöffnet wird. Die Hände an der Jeans gehen zwischen ihr und Tanja heraus. Dafür spürt sie wie die Hose nach unten geschoben wird. Sie steht so eng an Tanja, dass der Stoff an ihren Beinen entlanggleitet. Tanja bewegt die Beine, also tritt sie aus der Hose heraus.

Da schieben sich die Hände von ihren Brustansätzen zwischen sie und Tanja. Sie liegen jetzt zwischen beiden und berühren ihre und Tanjas Brüste. Cordula glaubt ihre harten Brustwarzen stechen in die Handballen. Da rückt die Person hinter ihr ganz dicht an sie heran. Sie spürt die Männlichkeit an ihrem Hintern. Sie drückt sich längs an ihre Pofalte.

Was sie nicht weiß, Tom steht hinter ihr. Die Jungs haben sich darauf geeinigt, das Markus hinter Tanja geht, um Cordula, nicht gleich zu verschrecken. Sie hoffen beide, bei beiden Mädels zum Stich zu kommen. Markus könnte so glatt einmal probieren, ob er sich auch bei einer anderen Person komplett versenken kann.

Markus5m und gleichmäßig zwischen die Pobacken. Tanja scheint willig zu sein und nimmt ihn in sich auf.

Tanja spürt den Druck am After und weiß, dass sie gleich richtig ausgefüllt sein wird. Aktuell befindet sie sich auf Augenhöhe mit Cordula. Noch will sie Cordula nicht freigeben. Erst wenn Markus sich tief in ihr versenkt hat, wird sie sich von ihr lösen und an ihr vorbei Tom küssen. Sie fühlt auch schon seine Hände zwischen ihren und Cordulas Brüsten. Sie selber zieht Cordula dicht an sich heran. Ihre Beine verrutschen dabei und auch durch das Anheben leicht. So haben sie jeweils einen Oberschenkel zwischen den Beinen der anderen. Wenn die Jungs jetzt noch dichter an sie heranrücken, und danach sieht es aus, dann werden sie und Cordula gemeinsam kommen. Sie spürt wie Markus so langsam komplett in ihr steckt. Er hat sie an den Hüften gehalten, als er in sie eindrang. Jetzt aber löst er seinen Griff

und fasst an ihr vorbei. Sie wird plötzlich fest an ihn gepresst und das letzte Stück seines Prachtstückes versenkt sich mit einem kurzen Ruck in ihr. Damit sitzt sie auf seinem Prachtstück, während ihre Beine in der Luft baumeln. Das ist ihr aber egal, da sie zwischen allen Beteiligten fest sitzt.

Cordula hat die Aufwärtsbewegung von Tanja mitbekommen. Sie spürt ihren Oberschenkel zwischen Tanjas Beinen und umgekehrt. Sie hat unbewusst ihre Schenkel leicht geöffnet und so berührt Tanjas Oberschenkel ihre Vulva. Es baut sich dort ein Druck auf. Sie beginnt schwer zu atmen. Sie weiß noch nicht ganz was gerade passiert. Irgendetwas geschieht hier mit ihr. Die Hände die vorhin noch zwischen ihr und Tanja waren, um die Hose zu öffnen, gleiten plötzlich seitlich an ihren Hüften vorbei und an ihrem Po. Wenige Momente später wird der hinter ihr stehende fest an sie gepresst. Sie spürt einen Ruck durch Tanja gehen. Sie glaubt Tanja würde ihr beim Kuss in den Mund stöhnen. Sie merkt das Tanja freischwebend zwischen ihnen allen hängt. Da lässt Tanja von ihr ab und nimmt den Kopf nach links. Da kommt der Kopf von hinter ihr und beide beginnen sich zu küssen, während Tanjas Hintermann sie beginnt zu küssen. Sie kann endlich alles zu einander bringen. Hinter ihr ist Tom, der sie so zärtlich gestreichelt hat und hinter Tanja ist Markus, der sie gerade küsst. Obwohl er so ein Riese ist, ist er ganz sanft und auch der Kuss beeindruckt sie.

Als Tanja sich plötzlich von Tom löst, fragt sie Cordula: „Willst du nicht auch gefickt werden?“

Cordula braucht einen Moment. Sie begreift plötzlich, was der Ruck war. Da sie mit ihrem Bein gegen Tanjas Vulva drückt, muss Markus anal in sie eingedrungen sein. Da er größer ist, steckt Tanja auf seinem Glied und baumelt daher in der Luft. Sie selber spürt nur das Glied von Tom an ihrem Hintern. Er hat es nicht gewagt ohne ihre Zustimmung in sie einzudringen. Sie hat seit ihrer ersten analen Erfahrung einige schöne Ficks in den Hintern bekommen, warum nicht heute auch. Sie hofft nur, er geht sanft mit ihr um. „Tom schieb ihn mir rein, aber sei bitte vorsichtig.“

Markus lässt Tom los und gibt so dem Druck, den er ausübte nach. Um Tanja halten zu können, fasst er an Cordulas Po. Mit dem Halten des Drucks zwischen ihnen, öffnet er leicht Cordulas Po. Tom kann nach hinten gehen. Auch Tom hatte sein Glied bereits vorbehandelt, so kann er seinen Penis ansetzen. Er geht leicht in die Knie und lässt so seine Penisspitze durch die Pokimme gleiten, bis er die Öffnung der Rosette erreicht hat. Dann übt er sanft Druck auf diese aus. Ganz langsam öffnet sie sich und lässt ihn passieren.

Cordula spürt das Lösen des Drucks, wie Tom nach hinten geht und dann durch ihre Kimme gleitet. Sie ist bereit für alles. Hauptsache sie wird jetzt endlich gefickt. Die Penisspitze erreicht ihre Öffnung. Der Druck der Spitze auf sie beginnt und sie versucht locker zu lassen. Sie ist locker genug um ihn einzulassen. Langsam und vorsichtig schiebt er sich voran. Die Eichel passiert gerade ihren Schließmuskel. Er ist drin, jetzt muss er nur noch bis zum Anschlag rein. Sie will nicht mehr warten. Sie schaut Markus in die Augen während sie den Mund für den erneuten Kuss öffnet. „Mach es!“

Markus weiß, was sie meint. Er greift wieder an Toms Hintern und presst sie alle fest aneinander. Toms Glied schiebt sich mit einem Ruck tief in Cordulas After und seine Hoden schlagen an ihr an.

Sie alle wollen es zu Ende bringen. Die Oberschenkel der Mädels reiben an den Mösen der anderen, während diese drohen auszulaufen und die beiden Jungs stecken tief in den Ärschen der Mädels und sie wollen endlich in diese abspritzen.

Markus übernimmt die Führung. Er zögert nicht. Er packt Toms Po und beginnt ihn leicht vor und zurück zu bewegen. Mehr ist nicht von Nöten. Er bringt jetzt alle in Bewegung. Sich und Tom lässt er so in ganz kurzen Bewegungen in den Mädels gleiten. Deren Beine reizen gleichzeitig ihre Mösen. Es dauert keine Minute und alle vier sind auf dem Zenit des Olymps angekommen. Tanja und Cordula spüren den jeweiligen Strahl der Jungs in ihrem After und die Mädels zucken am ganzen Körper. Sie alle halten sich in dem Moment nur noch gegenseitig, während sie innig verbunden sind. Was war das für ein Fick.

Markus hat sich als erster wieder gefangen. Mit ein wenig Druck, kann er alle drei halten und leicht anheben. Mit drei Schritten ist er bei den Strohballen. Dort lassen sie sich nur noch seitlich darauf fallen.

Tanja gibt Cordula einen Kuss, dann schließt sie die Augen und genießt Markus in sich. Er füllt sie wie immer sehr gut aus. Sie will ihn noch ein wenig in sich spüren. Markus hat dafür seine Arme nur noch um sie geschlungen.

Tom hat sich inzwischen aus Cordula zurückgezogen und sich auf den Rücken gedreht. Cordula ist ihm gefolgt, da sie sah, dass Tanja und Markus noch ein wenig Zeit für sich haben wollen. Sie hat sich so seitlich gedreht, dass sie Tom ansehen kann. Sie sieht wie er noch schwer atmet. Erstmals sieht sie seinen Körper. Er hat sichtbare Muskelpakete und ein sichtbares Sixpack. Es ist aber nicht so übertrieben wie bei einem Bodybuilder. Ihm ist eher die Arbeit auf dem Hof seines Vaters anzusehen. Sie ist von ihm beeindruckt. Sie hat nicht mit dieser Sanftheit und seiner Rücksichtnahme gerechnet. Er hat auf ihre Erlaubnis gewartet und ist auch dann sehr vorsichtig gewesen. Er scheint nichts mehr von diesem Jungen von vor einem Jahr zu haben. Sie findet ihn daher interessant. Sie selber spürt noch den Bedarf von Nähe und den will sie sich bei Tom holen. Sie nimmt ihr linkes Bein und schiebt es über seinen Körper und sich selber dicht an seine rechte Seite heran. So kann sie auch ihren linken Arm auf seiner Brust und ihren Kopf auf seiner Schulter ablegen. Er legt jetzt seine rechte Hand auf ihre linke Schulter und streichelt sie sanft über ihre linke Seite. Es ist nichts Drängendes eher beruhigend. Sie schließt die Augen und genießt den Augenblick. Da spürt sie einen sanften Kuss auf ihrer Stirn. Sie blickt nach oben und schaut in Toms Augen.

Cordula überlegt einen Moment, dann wird es ihr klar. In diesem Blick ist nur Zufriedenheit zu erkennen. Aber nicht nach dem Erfolg der Eroberung, sondern danach es geschafft zu haben, ohne es zu verderben. Genau das hätte sie nie von ihm erwartet. Sie sieht aber auch eine schelmische Frage. *„Na, schon genug oder noch ein bisschen mehr?“* Sie antwortet darauf, in dem sie sich streckt und ihn auf den Mund küsst. Sie dreht sich komplett über ihn. Sie hat ihre Beine jetzt rechts und links von ihm und drückt sich hoch auf ihre Knie. Tom liegt auf dem Rücken und hat die Arme zur Seite ausgebreitet. Er ergibt sich ihr. Er lässt sie gewähren.

Tanja und Markus haben sich auch von einander gelöst und beide schauen zu Tom und Cordula. Beide sehen, was die beiden vorhaben. „Willst du auch gleich noch einmal von mir gefickt werden?“, fragt Markus flüsternd.

Da dreht Tanja ihm den Kopf zu. „Nein, ich möchte das gern sehen und anschließend von Tom gefickt werden. Du sollst dich an Cordula ausprobieren. Ich würde gern wissen, ob du vollständig in sie eindringen kannst. Ich will ihr damit beweisen, dass wir eine solche Länge aufnehmen können. Erklären werde ich dir das vielleicht später.“ Damit lächelt sie ihn an und wendet den Blick wieder zu den beiden anderen.

Cordula spürt, dass sie für heute noch nicht genug hat. Sie ist bereit noch einen Ritt mit Tom zu machen. Vielleicht auch noch mit diesem Markus, wenn er bereit dazu ist. Er liegt aber noch immer dicht an Tanja. Tanja scheint aber im Moment kein Interesse an einem erneuten Fick zu haben. Ihr ist das egal, sie ist bereit für einen zweiten Gang. Jetzt will sie sich aber um Tom kümmern. Sie sitzt auf Höhe seines Bauchnabels und sie will erst noch mit ihm spielen. Sie will wissen, ob der erste Fick nur ein Zufall war, oder er auch unter Führung einer Frau so sanft und umsichtig ist.

Sie lehnt sich nach vorn. Erst will sie seine Hände greifen und über seinem Kopf platzieren und sie dort halten, während sie ihn küsst, aber dann bringt sie sie nur neben seinen Kopf. Sie beugt sich zu ihm herunter und küsst ihn auf den Mund. Er erwidert den Kuss, indem er seinen Kopf leicht anhebt. Sie muss aber erst ihren Mund öffnen und mit ihrer Zunge bei ihm anklopfen. Erst dann lässt er sie ein und gibt sich dem wilden Zungenspiel hin. Sie drückt ihren Hintern leicht hoch und geht auf den Knien abwärts ohne seinen Penis zu berühren. Sie will ihn nicht sofort in sich spüren. Stattdessen geht sie so über ihm wieder herab, dass sie sein Glied in der vollen Länge zwischen ihren Schamlippen spüren kann. Dann legt sie ihren Oberkörper auf seinem ab. Ihre Brüste liegen auf seiner Brust und ihre Bäuche berühren sich. Sie spürt so die Wärme seines Körpers an dem ihren. Sie fühlt ihre Weichheit auf seinem festen Adonis-Körper. All das passiert während sich beide immer noch innig küssen.

Tom hat sich noch nicht einmal bewegt. Seine Arme liegen noch immer seitlich ausgestreckt. Nur sein Penis bewegt sich ganz leicht. Er drückt ganz sanft pulsierend gegen ihre Lustknospe. Genau das kann sie nicht ignorieren. Ihre Knospe reagiert darauf, in dem sie beginnt zu wachsen. Auch das Küssen lässt ihre Körper nicht in absoluter Ruhe aufeinanderliegen. So reiben sich ihre Körper ganz leicht aneinander. Für sich nimmt sie wahr, wie ihre Brustwarzen hart werden und dieses Reiben sie sensibel machen.

Cordula ist an dem Punkt angekommen, wo sie nur noch Lust spürt. Sie will einen Orgasmus und den möglichst zeitgleich mit einem abspritzenden Tom in sich. Sie muss die Stimulation ihrer Lustknospe vorantreiben. Sie beginnt ihren Unterleib reibend auf seiner Stange zu bewegen. Ihr beginnt ihre Flüssigkeit aus ihrer Muschi herauszulaufen. Es befeuchtet dabei aber den Penis nicht an seiner Spitze, sondern nur seinen Schaft und die Hoden. Da spürt sie Feuchtigkeit an seiner Spitze. Tom gibt auch sein Sekret ab und so wird seine Spitze und die Knospe feucht. Damit ist und bleibt die Reibung an dieser Stelle mehr als angenehm. Zwischen ihren Körpern beginnt sich ein Film aus Schweiß zu bilden und sie fühlt den Atem von Tom. Er

wird intensiver, was ihn den Brustkorb mit jedem Atemzug weiter heben lässt. Ihre Knospe scheint jetzt völlig frei zu liegen und nur noch ein wenig Bewegung, dann würde Cordula explodieren. Da sie ihn in sich haben will, wenn er und sie explodieren, muss sie ihn jetzt hereinlassen.

Sie löst sich leicht von Tom, schiebt sich aufwärts und Toms Luststab kommt so vor ihre Lustgrotte. Sie braucht sich nur noch auf sein Glied zu schieben und er ist in ihr. Dann lässt sie sich wieder auf ihn herab. Er steigt jetzt mit ein und stößt in sie hinein. Ihre bis vor den Höhepunkt gereizte Lustknospe bekommt durch ihr Umfeld so viel Reibung, dass Cordula so zum Höhepunkt getrieben wird. Auch Tom spürt, wie sein Glied sich bereits maximal versteift und jeden Augenblick seinen ersten Schuss abgeben wird. Da drückt Cordula den Rücken durch und stöhnt laut auf. Sie spürt die Verkrampfung des Orgasmus in sich und fühlt den ersten Schuss aus Toms Rohr. Ihr pulsierender Orgasmus presst jetzt alles aus Toms Luststab heraus. Auch er stöhnt laut auf. Beide kommen wieder auf einander zu liegen und sie küssen sich sanft. Tom streichelt Cordula leicht über den Rücken und beide bleiben noch einen Moment so liegen.

Tom dreht jetzt beide und Cordula kommt auf dem Rücken zu liegen. Tom drückt sich hoch und schaut Cordula an. Er sieht ihr in die Augen und sieht ein befriedigtes Lächeln. Mehr muss er nicht wissen. Sie ist glücklich. Außerdem hat er von Tanja gelernt man fragt prinzipiell nicht danach, wie es war. Ob sie mit ihm zufrieden war, würde er schon merken. Er schaut zu Tanja und lächelt sie an. Sie gibt ihm ein Zeichen. Ihm ist klar, Markus soll Cordula jetzt glücklich machen. Er weiß, was das heißt, aber Cordula sicherlich nicht. *„Ob die zwei ihr zeigen, was auf sie zukommt? So wie die beiden schauen sicherlich nicht.“*

Tanja übernimmt prompt die Regie. „Na, Cordula möchtest du noch einmal, oder soll ich mir allein noch einen Fick genehmigen? Ich würde dir gern Markus empfehlen.“

Cordula dreht den Kopf zu Tanja. „Die Frage hast du nicht wirklich gestellt, oder?“

„Ok. Dann schließe bitte die Augen und lasse dich überraschen. Wir wollen dich nicht mit irgendetwas überrumpeln. Es wird sich nur Markus um dich kümmern.“

Cordula schließt daraufhin die Augen und Tom löst sich von ihr. Markus stellt sich vor die liegende Cordula. Tanja gibt Tom ein Zeichen, dass er sich hinter sie legen soll. Ihr ist klar, dass Tom eine kleine Erholung benötigt. Da darf er gern in der Löffelchenstellung hinter ihr liegen. So spürt sie, wenn er wieder bereit ist.

Markus hingegen fasst Cordulas Schenkel und schließt diese. Er kniet sich jetzt auf die Liegestätte. Er geht über sie, ohne sich auf sie herabzulassen. Er gibt ihr einen ersten Kuss. Sie durfte ihn ja schon einmal schmecken, was sie als sehr angenehm empfand. Jetzt spürt sie seine Lippen auf den ihren. Sie tasten sich über jede Stelle ihrer Lippen. Da spürt sie seine Zungenspitze an ihren Lippen und sie öffnet sie. Ihre Lippen liegen jetzt aufeinander, während seine Zunge vorsichtig in ihren Mund eindringt und mit ihrer Zunge spielt. Langsam und vorsichtig berühren sich beide und als Cordula endlich bereit ist sich voll auf das Spiel der Zungen einzulassen, löst sich Markus von ihr. Sie nimmt den Kopf hoch um ihm zu folgen, aber er lässt sie nicht herankommen.

Tanja und Tom schauen dem Spiel zu. Aber Tom hat seinen linken Arm um Tanjas Körper gelegt und seine Hand liegt auf ihren Brüsten. Er beginnt ganz leicht mit ihnen zu spielen.

Dafür spürt Cordula jetzt seine Lippen an ihrer linken Brust. Sanft küsst er das weiche Fleisch um die Brustwarze und den Vorhof herum. Dabei berührt er sie so gut wie nicht. Er scheint über sie hinwegzugleiten. Was für eine verrückte Verführung. Cordula ist aber bereit sich darauf einzulassen. Sie genießt das.

Da berührt seine Zungenspitze ihre Brustwarze und gleich darauf folgt ein sanftes Blasen. Sofort richtet sich die Brustwarze auf. Sie spürt die zunehmende Härte und will einfach mehr. Noch zwei Mal berührt seine Zungenspitze die Brustwarze und es folgt das Blasen, bevor er sie mit den Lippen fasst. Seine Lippen sind feucht und so gleiten sie eher darüber, als sie sie halten können. Jetzt steht sie steil nach oben gerichtet. Da fassen seine Zähne zu. Sanft aber fest fassen sie in die Brustwarze. Es tut nicht weh, aber er kann an ihr ziehen. Er umspielt sie gleichzeitig mit seiner Zunge. Cordula stöhnt auf. Ein Kribbeln geht durch ihren Körper. Da lässt er von ihrer Brust ab. Sie drückt sie ihm im Hohlkreuz entgegen, aber er beginnt das gleiche Spiel auf der anderen Seite. Erst das Küssen ihres Fleisches, dann des Vorhofes und die Behandlung der Brustwarze, bevor er auch diese zwischen die Zähne nimmt. Auch hier zieht er an ihr während er sie mit seiner Zunge umspielt und sie dann wieder fahren lässt.

Sie will ihn anschreien, mach weiter, aber da spürt sie ihn an ihrem Bauch. Er soll sie endlich ficken, sie will ihn in sich spüren und einen Orgasmus mit ihm haben. Er lässt sich aber jede Zeit der Welt. Er küsst ihren Bauch und ihren Bauchnabel. Er dringt mit seiner Zunge in ihn ein. Als er sich löst, reckt sie ihm dem Bauch entgegen, während sie die sich von diesem Spiel gebildete Gänsehaut fühlt. Sie möchte heulen vor Wut und Lust. Mit ihr gehen gerade die Gefühle durch.

Tom massiert langsam Tanjas Brüste und ihren Bauch. Er zwirbelt ihr die Brustwarzen hart und spielt mit einem Finger in ihrem Bauchnabel. Tanja spürt in ihrem Rücken sein Glied hart werden. Noch will sie ihn nicht in sich haben, aber er soll sie in der Position von hinten in ihre Möse ficken, das weiß sie schon.

Da Cordula immer noch brav die Augen geschlossen hat, weiß sie nicht wirklich wo sich dieser Markus befindet. Auch die festen Strohballe sind hier keine Hilfe. Gegenwärtig bringt er sie langsam aber sicher um den Verstand. Da schieben sich seine Arme unter ihre Kniekehlen und sie werden nach oben und außen gedrückt. Dann werden sie auf seinen Schultern abgelegt und seine Hände schieben sich unter ihren Po. Der Po wird angehoben und sie spürt seine Lippen auf ihrer Vulva. Sie will endlich gefickt werden und er kümmert sich oral um ihre Muschi. Verdammt, sie mag das, aber nicht, wenn sie etwas in sich spüren will.

Tanja und Tom sehen das verzweifelte Gesicht von Cordula und sind wissend. Grinsend genießen sie dieses Schauspiel, während auch Tom emsig um Tanja bemüht ist.

Cordula spürt seinen Mund auf ihrer Vagina und seine Zunge die durch ihre Schamlippen gleitet. Was für ein Spiel. Ihr ist klar, er will sie erst zum Kochen bringen, vorher wird er nicht in sie vordringen. Sie weiß nicht warum er es so

macht, aber sie hat keine andere Chance als sich diesem Schicksal zu ergeben. Sie fühlt seine Zunge in sich und auch ihre Nässe, die sie inzwischen von sich gibt. Es ist aber nicht nur ihre Nässe, es ist auch der Samen von Tom. All das leckt er jetzt aus ihr, während er sie mit der Zunge stimuliert. Sie schämt sich fast ein bisschen dafür, sich nicht vorher sauber gemacht zu haben. Andererseits will sie jetzt geleckt werden und die Lust in ihr lässt sie die Scham vergessen. Bisher hat er nur durch die Grotte geleckt, aber jetzt nähert er sich ihrer Lustknospe. Sie spürt bei der ersten Berührung, dass diese sich immer noch nicht komplett zurückgezogen hat. Das scheint auch Markus zu erkennen, da er sie in kürzester Zeit auf Maximum bringt und sie auch gleich freilegt. Sie kann es nicht fassen. Sie steht kurz vor einem Höhepunkt. Gleich ist es um sie geschehen. Da schließen sich seine Lippen um ihre Klitoris und er saugt an ihr. Es ist um sie geschehen. Ihr ganzer Körper spannt sich an und sie drückt sich durch. Er hat es geschafft und sie explodieren lassen. Sie spürt ein inneres Krampfen. Markus hat die Knospe losgelassen und seinen offenen Mund über ihre Vulva gepresst. Gerade noch rechtzeitig, denn sie spürt, wie sie mit dem nächsten Zucken etwas aus sich herausspritzt. Es passiert ihr noch zwei Mal, dann ist es vorbei.

Tanja dreht ihren Kopf zu Tom. „Wenn Markus in sie eindringt, schieb mir deinen Luststab in meine Möse, bitte“, raunt sie ihm leise zu.

Markus legt sie ab und drückt sanft ihre Schenkel auseinander. Er bringt sich vor ihr in Stellung und sie ist für ihn bereit. Sie will ihn endlich in sich spüren und von ihm gefickt werden. Sie spürt seine Eichel vor ihrem Eingang. Langsam schiebt er sie vorwärts. *„Warte nicht, nimm keine Rücksicht, schieb ihn endlich rein!“*, will sie ihn anschreien, aber sie kann es nicht. Sie muss es ertragen, wie er sich langsam aber stetig ohne abzusetzen und neu Schwung zu holen in sie hineinschiebt. Cordula scheint jedes Zeitgefühl verloren gegangen zu sein. Noch immer schiebt sich Markus in sie hinein. Da scheint er sie an der inneren Wand zu berühren. *„Das kann doch nicht sein. Wie groß ist sein Teil denn? Da stimmt etwas nicht“*, jagt es durch ihren Kopf. Da hört sie ein beruhigendes „Scchhh.“ „Es ist alles ok, ich werde dir nicht wehtun, lass dich darauf ein. Das wirst du nie vergessen“, hört sie Markus ruhig sagen. Die Vorwärtsbewegung hat aufgehört und auch der Druck gegen ihre innere Wand. Langsam kommt sie runter. Auf die Frage ob alles ok ist, nickt sie nur. Sie spürt erneut den Druck gegen ihre innere Wand, aber dieses Mal auch eine Art tasten. Der Penis scheint etwas zu suchen.

Da spürt sie den Penis in eine Vertiefung einrasten. Es ist wie eine Kugel die in eine Vertiefung rollt und dort liegen bleibt. Cordula weiß nicht, was das werden soll. Da erhöht sich der Druck auf genau diesen Punkt. Zu ihrem Erstaunen gibt die innere Wand an genau dieser Stelle nach. Sie öffnet sich und der Penis schiebt sich langsam aber sicher in diese Öffnung. Für sie ist es ein verblüffendes Geschehen. Sie fühlt so etwas zum ersten Mal. Sie hat aber keine Zeit darüber nachzudenken, denn die Eichel durchdringt gerade diese Wand. Sie beginnt leicht zu zittern und weiß nicht warum. Markus schiebt sich genau in diesem Moment endgültig in sie hinein. Als sie seine Eier an ihrem Po spürt, ist es zu spät. Das Zittern geht in einen Krampf und einen Schrei über. Es ist ein Schrei der Lust, denn sie hat einen weiteren Orgasmus. Sie spürt diesen Krampf jetzt wellenartig durch ihren Körper gehen. Etwas Warmes spritzt in diesem Moment in die Tiefe ihres Körpers. Markus spritzt in sie ab. Da wird es ihr klar, er spritzt direkt in ihren Uterus. Er hat ihren Muttermund durchdrungen. Was hat der denn bloß für eine Riesenlatte. Ihr wird

jetzt klar, was Tanja in der Kneipe meinte. Tanja hat das hier gewusst und ihr bewiesen, dass so etwas möglich ist. Sie will Markus jetzt noch nicht aus sich herauslassen und umarmt ihn so fest sie kann, auch wenn er schwer wird.

Markus merkt sofort, was Cordula will. Er will ihr sein Gewicht nicht zumuten, also umfasst auch er sie und dreht sich auf den Rücken. Damit kommt Cordula auf ihm zu liegen. Sofort löst er seine Arme von ihr.

Cordula hat seine Umarmung und deren Sinn sofort erkannt. Sie zieht daraufhin ihre Beine an und macht sich ganz klein. So kann er sie beide gut drehen. Als er auf dem Rücken liegt und die Umarmung löst, lässt auch sie ihn los. Da sie auf ihm liegt, kann sie entscheiden, wann sie ihn entlassen will. Ihre Beine setzt sie neben Markus ab und legt ihren Kopf auf seiner Brust ab, wobei sie zu Tanja schaut. Sie spürt ein sanftes Streicheln von Markus auf ihrem Körper, was sie beruhigt.

Ihr Blick zu Tanja zeigt Cordula, dass Tanja glücklich ist. Tom scheint sich gerade von ihr zu lösen. Sie hat sich von ihm ficken lassen. Da beide in der Löffelchenstellung liegen, kann sie nicht erkennen, wohin er Tanja gefickt hat. Sie kann aber erkennen, es muss gut gewesen sein.

Da kommt ein „Und?“ von Tanja.

Cordulas Grinsen spricht Bände. Es muss geklappt haben und jetzt will sie ihn einfach nicht entlassen. Sie will diese Tiefe auskosten.

So etwas hat Cordula bisher noch nicht erlebt. Wenn das geht, will sie, dass ihr Ronny das bei ihr auch macht. Sie muss Tanja unbedingt fragen, was sie meinte mit dem Trainieren und wie man das am besten macht, sie kann sich ja nicht ständig von Markus ficken lassen. Sie will das auch nicht. Er fickt zwar gut, ist aber doch nicht ihr Typ. Sie findet Tom sehr gut, auch wenn sein Teil nur Normalmaß hat. Es war trotzdem sehr schön mit ihm.

Plötzlich flüstert Markus ihr ins Ohr: „Wenn du mich jetzt nicht gleich freigibst, muss ich meine Blase in dich entleeren, was ich nicht will.“

Ihr bleibt nichts anders übrig, sie muss ihn ziehen lassen. Als er sie verlässt, ist sein Teil zwar schlaff aber immer noch riesig. Cordula, geht daher von über 25 cm aus.

Da kommt Tanja an sie heran. „Wie sieht es aus. Reicht es oder brauchst du noch mehr?“

„Ich brauche dringend noch etwas zu essen.“

Unsere Vier machen sich wieder zurecht, damit sie wieder unter Leute gehen können. Dann brechen sie noch einmal auf in Richtung Kneipe. Cordula, zieht Tanja mit sich mit, damit sie etwas vor den Jungs gehen können. Sie will wissen, wie man das trainieren kann.

Tanja schaut sie kurz an. Cordula sieht keine Häme oder auch Überheblichkeit in ihrem Gesicht. Daher ist sie bereit Tanja das zu glauben, was sie ihr jetzt erklärt. „Mit Training meine ich: Um einen großen Penis, wie Ronny ihn zum Beispiel hat,

einlassen zu können, muss sich dein Muttermund bei der geringsten Berührung eigenständig öffnen. Bei mir passiert das inzwischen, aber ich lasse mich inzwischen auch mehrmals täglich von einem großen Hund ficken. Wenn ich anschließend mit Markus ficke, braucht er mich nur anzutippen und ich lasse ihn wie von selbst ein.“

„Ich kann mich aber nicht mehrmals täglich von Markus ficken lassen, den mag ich auch nicht so recht. Aber einen Hund haben wir auch nicht.“

Jetzt lacht Tanja doch kurz auf. „Markus muss man mögen und für die Ferien finde ich ihn super. Aber bei einem Hund gilt das gleiche wie bei Ronny. Er muss das wollen und können. Da geht nicht jeder beliebige Hofhund.“

„Was mache ich denn dann jetzt?“, fragt Cordula traurig.

„In jedem Fall nicht den Kopf in den Sand stecken. Ich denke wir sollten erst einmal ausprobieren, ob du bereit bist dich von einem Hund ficken zu lassen. Wenn dem nichts entgegensteht, müssen wir dir einen geeigneten Hund suchen. Den musst du aber auch deinen Eltern erklären können.“ Damit gibt Tanja ihr den Mut zurück.

„Das mit dem Testen verstehe ich. Bei einem Hund würde sich das einfach lösen lassen, wenn der auch den Hof bewacht. Meine Eltern suchen nämlich gerade einen geeigneten Hund.“

„Bei einem Wach- und Fickhund solltest du wissen, dass er aus Sicherheitsgründen ein spezielles Training benötigt, damit er nur die fickt, bei denen er darf. Also nur auf Kommando fickt. Aber auch das ist machbar. Aber zuerst will ich wissen, ob du bereit bist dich von einem Hund ficken zu lassen“, erklärt ihr Tanja. Damit erreichen sie wieder die Kneipe.

Als sie den Schankraum betreten, begrüßt sie der Kneipier mit einem breiten Grinsen. „Was darf es denn sein?“

„Was zu trinken und hast du noch was zu essen?“, übernimmt Markus.

Er zeigt auf die Karte. „Ihr müsst aber gleich bestellen.“

So wird ein großes Schnitzel mit Bratkartoffeln, ein großes Bauernfrühstück und eine Käseplatte bestellt. Als alles vertilgt ist, machen unsere vier sich auf den Heimweg.

Es ist Sonntag und noch immer kühl und feucht. Beim Frühstück stimmen Elvira den Tag und die Woche ab. Am Vormittag soll mit Ben und am Nachmittag mit Ricco trainiert werden. Nächste Woche bleibt ihnen erst einmal nur der Vormittag und eventuell der Abend, denn Tanja geht ja zur Fahrschule. Außerdem wird am Mittwoch Beate vorbeischaun. Elvira hat sich entschieden, sich auf sie einzulassen. Deren Überprüfung hat nichts Verdächtiges ergeben. Am Donnerstagvormittag muss sie in die Stadt, da können sie nicht üben. Tanja fällt da etwas ein, sie wollte doch noch mit Cordula einen Test machen. Das dürfte doch glatt passen.

Nach dem Frühstück geht Tanja Ben holen. Als sie seine Leine vom Haken nimmt steht er sofort an der Tür. Alle anderen bleiben wo sie sind. Sie wissen scheinbar was passiert und das nur einer dies bekommt. Tanja hätte nicht gedacht, dass ihr Training so schnell Früchte tragen würde. Beate ist daher wichtig. Sie ist damit eine unbekannte neue Bezugsperson. Mit ihr können sie ihre bisherigen Ergebnisse überprüfen. Aber jetzt soll gleich erst einmal das bisher Erlernte getestet werden.

Als Tanja den Fickraum erreicht hat, geht sie mit Ben hinein. Er legt sich umgehend auf eine Decke, während Tanja sich auszieht. Sie setzt sich auf den Fickbock und versucht Ben zum Ficken zu animieren. Es ist aber frustrierend. Er kommt nicht. Sie macht einen letzten Versuch sie legt sich fickbereit bäuchlings auf den Bock und ruft ihn noch einmal. Nichts, der Hund bleibt einfach liegen und ignoriert sie, als wäre sie nicht im Raum. Zu mindestens hat er die Anweisungen vom letzten Mal verinnerlicht.

Elvira hat sich alles aus dem Nebenraum angesehen und sie konnte sich ein Lachen fast nicht mehr verkneifen. Sie hat mitangesehen, wie Tanja mit zunehmender Frustration den Hund zum Ficken rief. Sie hat ihn fast angefleht. Aber Ben blieb einfach auf seiner Decke liegen. Sie will Tanja endlich erlösen. Sie betritt den Raum und stellt sich neben Tanja. Sie ruft Ben und klatscht leicht an Tanja. Wie aus der Pistole geschossen steht Ben bereit. Auf Kommando beginnt er endlich Tanja zu lecken. Sie zeigt ihr Glück mit einem langgezogenen „Ja“ an.

Ben macht sich sofort über Tanja her.

Tanja genießt die Zungenschläge durch ihre Muschi. Ben setzt tief unten an ihrer Klitoris an, zieht die Zunge langsam durch ihre Spalte und endet in ihrer Arschkemme. Tanja hat den Bock so gestellt, dass ihr Po hoch liegt und Ben so gut an ihre Lustknospe herankommt. Wie sehr sie das Lecken eines Hundes doch mag. Seine raue Zunge ist der Genuss. Ihre Rauheit verbunden mit der aufgenommenen Nässe aus ihrer Grotte, ist ein schönes angenehmes Gefühl auf der Haut. Es verursacht bei ihr immer wieder ein Kribbeln, als wären Armeen von Ameisen auf ihr unterwegs. Die würde sie in der Realität abschütteln, aber hier bringt es sie einem Lusthöhepunkt schnell entgegen.

Ben konzentriert sich anfänglich auf das Ausschlecken der Grotte und dem Saft von dort. Mit dem Lecken hat er aber die Knospe hervorgelockt und hier mag er an ihr zu knabbern. Dass er damit seine vor ihm liegende Hündin um den Verstand leckt bzw. knabbert, ist ihm eigentlich egal.

Tanja will heute aber eher gefickt werden, daher hofft sie auf einen schnellen Wechsel. Sie zeigt es Elvira auch an, indem sie versucht den Befehl zum Aufsteigen zu geben. Aber Ben erkennt ihren Befehl nicht an und Elvira lässt sie zappeln. So kommt, was unausweichlich ist. Ben schafft es sie zu einem Orgasmus zu bringen. Er knabbert ihr immer intensiver an der Knospe. Er scheint daran Gefallen zu finden. Tanja spürt ihn in sich aufsteigen und wie die Welle über ihr zusammenklappt. Sie schreit ihre Lust heraus und fleht anschließend, ihn endlich aufsteigen zu lassen.

Elvira lässt ihn endlich aufsteigen. Ben führt den Befehl umgehend aus. Er klettert auf das Gestell, platziert seine Pfoten rechts und links von Tanja und zieht sich in

Position. Er erreicht mit seiner Penisspitze den Eingang zu ihrer Grotte. Mit der nächsten Bewegung dringt er tief in Tanja ein. Sie stöhnt laut auf, als er in sie eindringt und dann gibt sie sich ihm hin. Mit jedem Stoß dringt er tiefer in sie vor. Es dauert nur wenige Stöße, dann ist er in ihr und stößt an. Aber wie sie es Cordula gestern erklärte, reagiert ihr Muttermund prompt. Er öffnet sich und mit dem nächsten Stoß durchsticht Ben ihn. Er steckt tief im Uterus, während sein Knoten um Einlass bittet. Zwei weitere harte Stöße und er steckt in ihrer Vagina. Tanja fühlt noch das Zucken des Stoßens, aber Ben steht schon still. Es klopft in seinem Penis und dann spritzt er auch schon das erste Mal tief in Tanjas Innerstes. Damit ist es auch um Tanja geschehen. Sie spürt ihre Kontraktionen und wie sie Bens Penis massieren, während er ein fürs andere seinen Samen tief in den Uterus spritzt. Als sich die Spannung in ihrem Körper zu lösen beginnt, lässt sie sich fallen. Sie genießt diese Entspannung und Ruhe. Sie mag inzwischen das Warten auf das Lösen der Verbindung zwischen ihr und dem Hund. Sie fühlt seine Wärme und sein Fell auf ihrem Rücken. Ebenso liebt sie die Miniorgasmen, die sich ergeben, wenn ein Hund sich in ihr bewegt, bis er sie verlassen kann.

Endlich löst sich die Verbindung und Ben steigt von Tanja herunter. Was ihr jetzt noch fehlt, ist das Elviras Hunde sie nach dem Sex sauber lecken würden, aber sie tun es nicht. Daher steht sie auf und geht sich unten herum säubern. Anschließend wird noch der Raum gereinigt. Dann will Tanja noch zu Tom die Kamera für Cordula holen. Daher greift sich Tanja Ben und bringt ihn zurück.

Tanja zieht sich schnell um. Inzwischen ist es wieder wärmer geworden, auch wenn es immer noch leicht nieselt. Sie zieht daher ein einfaches Kleid an und eine dünne Regenjacke über. Es ist gegen 11 Uhr und als sie das Haus verlässt, ruft Elvira ihr nach, dass es gegen 13 Uhr Mittag gibt. Damit hat Tanja ein Zeitfenster von zwei Stunden. So lange wollte sie auch nicht wegbleiben.

Sie nimmt den Weg an Weiher vorbei. So ist sie in gut zehn Minuten am Bauer-Hof. Als sie in den Hof einbiegt, sieht sie schon Tom und ruft nach ihm. Er kommt zu ihr, sieht aber recht geschafft aus. „Wie siehst du denn aus, war das gestern zu viel für dich?“, fragt sie ihn daher.

„Ha, Ha, selten so gelacht“, kommt die Antwort von Tom.

„Habe ich dir was getan?“

„Das Melkkarussell spinnt immer noch, weshalb wir die alte Melkanlage nutzen müssen, da ist deutlich mehr Handarbeit erforderlich und es dauert mehr als doppelt so lange. Und um 16 Uhr geht die nächste Runde los. Die Techniker finden einfach nicht den Fehler in der Anlage. Was willst du eigentlich hier?“

„Wolltest du mir nicht eine Kamera geben?“

„Klar, entschuldige ich bin gleich zurück.“ Damit verschwindet Tom im Haus.

Tanja sieht Markus und Herrn Bauer in ein Gebäude gehen, da ist wohl das Karussell drin. Kühen wird echt was geboten. Die dürfen sogar Karussell fahren. Bei dem Gedanken muss Tanja grinsen. Da ist auch schon Tom. Er hält ihr einen offenen Karton hin. Er erklärt ihr kurz alles und auch den Drahtauslöser. Dann

verabschiedet er sich schon wieder mit Küsschen auf die Wange. Als Tanja vom Hof geht, sieht sie Tom auch in das Gebäude laufen.

Tanja muss nur über die Straße gehen. Sie hat den Karton sicherheitshalber zu gemacht. Da steht sie schon vor dem Wohnhaus und klingelt. Es dauert einen Moment bis Cordula die Tür öffnet. Sie schaut Tanja im ersten Moment verwundert an. Ihr fällt aber gleich ein warum sie hier ist. „Ist da die Kamera drin? Da haben wir ja richtig Glück, meine Eltern sind bis zum Abend unterwegs.“

„Lass uns nicht lange fackeln und die Kamera anbringen.“

Am Stall angekommen, gehen sie zur Box von Ronny. Tanja nimmt die Kamera aus dem Karton und erklärt sie kurz. Sie zeigt Cordula den Speicherchip und wo das Netzgerät zum Laden der Batterie angeschlossen wird. Auch das Aktivieren ist schnell erklärt, jetzt muss sie nur noch platziert werden. Tanja schaut sich um. Sie sieht oberhalb der Box einen geeigneten Platz. Dort kann sie gut platziert werden. Schnell ist sie über die an der Wand stehenden Ballen hochgeklettert und sie hat die Kamera aufgestellt. Sie macht ein Testbild und schaut sich das Ergebnis an. Die Kamera deckt die ganze Box ab. Das passt. Tanja will jetzt noch den Drahtauslöser anbringen. Von Cordula weiß sie, die Box kann nur von außen verriegelt werden. Diesen Riegel nutzt sie jetzt. Schnell ist der Mikroschalter platziert. Der Drahtauslöser ist in Wahrheit ein Funkauslöser in einem Schalter in Miniaturausführung. Die Kamera ist so eingestellt, das mit Öffnen der Verriegelung die Kamera aktiviert und abschließend wieder deaktiviert wird. Es sieht alles sehr gut aus. Damit sind sie eigentlich fertig. Ergebnisse sollte es in den nächsten Tagen geben.

„Tanja, wenn du Markus in dir aufnehmen kannst, willst du es dann nicht einmal mit Ronny versuchen?“, stellt Cordula auf einmal die Frage.

Tanja fühlt sich überrollt von der Frage. Sie hat gestern Abend schon einmal über eine solche Frage nachgedacht. Aber sie hat keine Antwort gefunden. „30 mal 5 sind schon eine Hausnummer. Es ist aber auch kein Hund. Der Penis ist nicht spitz, sondern stumpf und dann pilzt er auch noch auf. Ein Pferd oder von ihr aus auch ein Pony ist kein Hund, weder von der Statur noch vom Gewicht. Wie groß ist hier die Verletzungsgefahr? Ein Huf ist keine Krallen, die man einfach stutzen kann. Muss sie denn wirklich alles ausprobieren? Die Hunde sind doch ausreichend oder nicht? Was wenn sie daran Gefallen findet? Wie will sie ihrer Mutti erklären, dass sie ein Pony haben will? Ihr Vater würde sich vor Lachen nicht einbekommen, weil er immer daran denken würde, wie Tanja beim Reiten auf einem kleinen Pferd aussehen würde.“ Tanja ist zwiegespalten. *„Ich würde es schon wissen wollen, aber andererseits habe ich Angst. Sie schaut zu Cordula, die sie ruhig anschaut. Wird sie mir vorhalten, sie solle sich von einem Hund besteigen lassen, damit sich der Muttermund trainieren lässt, während ich hier kneife?“* Tanja ist sich unsicher. Sie schaut Cordula in die Augen. Beide halten dem Blick des anderen stand.

„Ich weiß nicht!“, sagt daher Tanja.

„Er ist ganz ruhig und lieb, er hat mir bis heute nie etwas getan. Ich würde gern wissen, ob er wirklich durch einen trainierten Muttermund hindurchkommt. Du

hattest ja gesagt, dass sich deiner inzwischen von allein öffnet“, versucht es Cordula.

*„Ich habe es gewusst. Ich werde zum Opfer meiner eigenen Aussage. Kann ich jetzt überhaupt noch einen Rückzieher machen? Eigentlich nicht, aber uneigentlich schon.“* Tanja ist innerlich zerrissen. Sie muss sich jetzt entscheiden.

„Ich hatte noch nie Sex mit einem Pferd oder auch Pony gehabt. Ich weiß nur, dass es gehen soll. Ich will es versuchen, wenn ich aber Stopp sage, wird sofort abgebrochen.“

Cordula lächelt. „Danke, klar wird dann abgebrochen.“ Dabei hat sie keine Ahnung, wie das gehen soll. Bisher hat sich Ronny immer das genommen, was er wollte und zwar so lange bis er fertig war. Damit ist sie eine Heuchlerin.

„Wo wollen wir es machen? Gleich hier in der Box?“, will Tanja jetzt wissen. Sie überspielt ihre Angst mit Aktionismus. Daher soll es losgehen, bevor sie noch wegrennt.

Cordula öffnet einfach die Box und greift sich einen Strohballen und drückt Tanja vorher noch eine Decke in den Arm. So betreten sie die Box. Sie ziehen die Tür wieder zu. Cordula stellt den Ballen in die Mitte und nimmt Tanja die Decke aus der Hand. Die legt sie über den Ballen. Dann tritt sie an Tanja heran und gibt ihr einen Kuss auf den Mund. Zeitgleich zieht sie den Reißverschluss der Jacke herunter und streift sie ihr ab.

Tanja steht nur noch im Kleid in der Box. Sie hat ja wie immer nichts darunter. Nur hat sie heute nicht gedacht, dass sie gleich noch einen Fick haben würde, schon gar nicht mit einem Pferd. Für sie ist das definitiv kein Pony. Sie spürt auf ihrem Rücken Schweißperlen, die ihr in die Arschkemme laufen. Sie spürt auch ein leichtes Zittern in ihrem Körper. Sie kann nicht sagen ob es Anspannung, Angst oder doch Kälte ist.

„Bist du bereit?“, will Cordula wissen.

Tanja nickt nur. Sie bekommt einfach kein Wort heraus. Sie lässt sich daraufhin von Cordula zum Strohballen führen. Die greift nach ihrem Kleidersaum und zieht ihn ihr über den Kopf. Dann schiebt sie sie an den Ballen und bittet sie sich hinzusetzen. Als Tanja sitzt, bekommt sie eine einfache Einweisung. Sie soll sich auf den Rücken legen und ihre Schenkel weit öffnen. Am besten sie fasst sich in die Kniekehlen und zieht die Beine weit auseinander. So kann Ronny am einfachsten in sie eindringen. Anschließend könne sie die Beine um ihn legen, damit kann sie den Winkel für das Eindringen besser überwachen. All das aber erst, wenn Ronny über ihr steht. Sie würde ihr dann ein Zeichen geben. Sie würde darauf achten, dass der Penis auch an der richtigen Position ist. Tanja kann einfach nur nicken.

*„Auf was habe ich mich hier eigentlich eingelassen. Bin ich den völlig übergeschnappt? Ich will mich von einem Pferd ficken lassen, echt? Dann auch noch von Vorn. Bei Hunden ist das die intensivste Verbindung und wie ist das bei Pferden? Ich muss doch irgendwie die Hüfte hochbekommen. Soll ich daher die*

*Beine um das Pferd legen?* Mehr Zeit zum Überlegen hat sie nicht mehr. Da steht Cordula mit Ronny vor ihr.

Noch sitzt Tanja, als Ronny auf sie zukommt. Sein Kopf nähert sich dem ihren. Er bleibt dicht vor ihr stehen. Tanja hebt vorsichtig eine Hand und streichelt Ronny und klopft ihm mit der flachen Hand sanft an den Hals. Er zieht hörbar Luft ein. Er schnuppert. Er nimmt ihren Duft auf. Er senkt den Kopf und seine Nüstern nähern sich ihrem Schritt. Wieder dieses Schnuppern. Tanja weiß nicht wie sie sich verhalten soll, aber noch hat Cordula nichts zu ihr gesagt. Als er jetzt ausatmet, bläst seine Luft in ihren Schritt. Er nähert sich weiter ihrem Schritt. Er berührt sie und Tanja nimmt instinktiv ihre Schenkel etwas auseinander. Da ist wieder das Schnuppern. Jetzt nimmt er leicht den Kopf hoch und stupst ihr mit seinem Kopf gegen die Brust. Tanja lässt sich nach hinten auf den Rücken fallen. Jetzt ist es eh zu spät. Ronny scheint sich für sie entschieden zu haben. Außerdem geht Tanja davon aus, ein Zurück gibt es nicht mehr. Sie kann sich nicht vorstellen, dass Cordula Ronny von seinem Vorhaben abbringen könnte. Dafür dürfte er einfach zu stark sein. Das wird sie ihr büßen. Am Donnerstag hat sie die Möglichkeit ihr einen Hund zuzuführen. Es ist eh nur noch Rudi dafür verfügbar. Der darf sich bei ihr dann ordentlich austoben. Jetzt muss sie das hier aber erst einmal überstehen.

Tanja liegt auf dem Rücken, aber sie hebt den Kopf. Sie sieht, das Ronny von seiner Größe so gerade richtig ist. Wenn er über ihr stehen wird, berührt sein Bauch sie noch nicht. Sie sieht seinen Penis der gerade ausfährt. Er dürfte fast die richtige Position haben. Wenn sie ihre Beine um ihn schlingt und sich so hochzieht, dürfte der Winkel stimmen. Ronny tritt jetzt nach vorn, er setzt seine Vorderbeine neben den Heuballen und tritt langsam vorwärts. Tanja kann noch sehen, wie Cordula ihr ein Zeichen gibt und nach dem Penis greift.

Tanja zieht die Beine an. Sie fasst in ihre Kniekehlen und spreizt schön weit auf. Tanja hofft, dass das reichen wird. Es gibt keine Zeit mehr für Angst oder Panik, gleich passiert es. Sie wird zum ersten Mal von einem Pferd gefickt. Da spürt sie bereits die Eichel an ihrem Eingang. Es fühlt sich deutlich anders an. Diese Eichel ist nur groß und presst sich voran. Ihre Scheide muss sich entsprechend weiten. Zu ihrer Verblüffung klappt das unerwartet einfach. Hat der Hundeknoten diese Weitung ermöglicht? Sie weiß es nicht. Sie konzentriert sich auf den weiteren Akt. Ronny pendelt nach hinten und macht dann einen kleinen Schritt nach vorn. Er schiebt ihr fast 10 cm hinein. Mit dem nächsten Mal wird er ihre Innenwand erreichen, da schlägt er schon an. Es ist dieses Mal kein spitzer Stich, sondern nur ein dumpfer Druck. Der lässt sie einen Angstschrei ausstoßen. Sie hofft ihr Muttermund spielt mit und nimmt auch diesen dumpfen Druck als Zeichen wahr. Noch einmal ruckt Ronny voran und der Schmerz in ihr erhöht sich. Wieviel Druck kann sie noch ertragen. Ein dritter Stoß lässt sie zusammenzucken und aufschreien. Dieses Mal ist es auch Überraschung. Dieser stumpfe Penis scheint eingelocht zu haben. Ihr Muttermund hat nachgegeben. Er scheint noch nicht weit genug offen zu sein, aber Ronny scheint Einlass zu erhalten. Hoffentlich pilzt er noch nicht gleich auf. Sie weiß aber auch nicht, wie sich das anfühlen würde. Da kommen der nächste Stoß und ein Schritt. Tanja schreit laut und lange. Dieser Penis hat eben mit diesem Schwung den Muttermund passiert.

Cordula bleibt als Zuschauer der Mund offenstehen. Ihr Ronny steckt bis zu seinen Eiern in Tanja. Damit hat sie nicht gerechnet. Eigentlich wollte sie Tanja als Lügnerin bloßstellen, aber jetzt ist es wahr.

Tanjas Schrei zeigt Entsetzen, Überraschung und geht mit der Zeit eindeutig in wilde Lust über. Das innere Durchstoßen hat sie explodieren lassen. Sie wird von diesem Orgasmus durchgeschüttelt. Da spürt sie noch den ersten Strahl hart an der Uteruswand. Als sie wieder klar denken kann, zieht sich Ronny gerade zurück und es scheinen Bäche von Samen und anderer Flüssigkeit aus ihr zu laufen. Langsam wird ihr klar, Ronny war komplett in ihr. Er hat abgespritzt und ist dann auch sofort wieder raus. Es ist nur ein schneller Fick. Mehr ist es in keinem Falle. Für sie zeichnet sich eins ab. Sie hat es mitgemacht und auch erlebt, aber sie will ein solches Rohr länger in sich spüren. Sie ist einfach kein Mädchen für einen kurzen harten Fick. Sie wird den Hunden treu bleiben.

Nach dem Tanja wieder stehen kann, sagt sie das auch Cordula. Die entschuldigt sich bei ihr, weil sie sie überrumpelt hat. Tanja grinst nur und erklärt ihr, dass sie am Donnerstag um neun Uhr bei ihr zu sein hat, weil sie dann von einem Hund gefickt wird. Dann geht sie sich säubern. Cordula zeigt ihr die Dusche und bringt ihr ihre Sachen hinterher. Dann geht Tanja.

Cordula, geht zur Box zurück und macht sauber, dabei fällt ihr die Kamera ein. Sie holt den Chip heraus und überspielt den Film auf ihren PC, bevor sie die Kamera wieder aktiviert. Sie wird sich den Film noch einige Male ansehen, auch wenn nicht wirklich zu sehen ist, wie tief Ronny tatsächlich in Tanja steckt. Sie hat es aber gesehen und das reicht ihr. Dieser Film ist der Ansporn für sie. Sie will das auch schaffen. Sie wird daher am Donnerstag bei Tanja stehen, da ist sie sich sicher.

Als Tanja den Pferdehof verlässt, ist es halb eins. Sie muss sich beeilen, damit sie pünktlich zum Mittag da ist. Es gibt nämlich noch ein zweites Problem. Ronny hat sie reichlichst vollgepumpt. Dabei hat er ihr einen Großteil in den Uterus geschossen. Der Samen von dort will jetzt wieder raus. Beim Duschen konnte sie aber nicht den Uterus ausspülen, daher läuft ihr der Saft jetzt wieder die Beine entlang. Als sie am Weiher vorbeikommt, hat der Fluss aufgehört. Tanja sieht nur eine Chance das Problem zu lösen, wenn sie Elvira nichts erklären will. Sie geht fix in den Weiher und macht sich unten herum sauber. Jetzt dürfte es gehen.

Beim Mittag kommt trotzdem die Frage. „Na hast du noch was zum Ficken gefunden, immerhin hast du dir ganz schön Zeit gelassen.“

Tanja redet sich mit dem Bauer-Problem raus.

Für Elvira ist damit aber klar, wir müssen helfen. „Ich mache fix ein paar Brote für die Jungs und dann gehe ich rüber und unterstütze sie, denn nicht nur für die Jungs ist das hart, sondern auch für die Tiere. Du kannst ja mitkommen.“

Tanja wäscht ab und holt eine Latzhose und T-Shirt. Elvira hat ihr Gummistiefel bereitgestellt. Gegen drei stehen sie bei Bauers. Zuerst müssen die Kühe umgetrieben werden, damit sie nicht zum Karussell laufen, das tatsächlich immer noch nicht funktioniert. Dann ist noch eine kurze Pause, bevor das Melken losgeht. Tanja soll beim Anmelken helfen. Sie bekommt es aber einfach nicht hin, den

Zitzen Milch zu entlocken. „Es ist kein Penis!“, kommt einer der Sprüche von den anderen. Am Ende bedient sie die Melkmaschine. Das heißt die Sauger ansetzen und abnehmen und die Reinigung aktivieren. Was einfach klingt, ist für einen Laien harte Arbeit, aber sie bekommt es sehr gut hin. Sie hält durch bis zur letzten Kuh. Mit dem Start der letzten Reinigung plumpst sie einfach nur neben der Maschine auf den Boden und bleibt dort sitzen. Sie nimmt wahr, dass geklatscht wird und Elvira Wettschulden einfordert. Sie braucht einen Moment um sich zu erholen.

Aber dann steht sie wieder auf und geht auch zum Gebäude mit dem Karussell. Als sie das Gebäude erreicht, kommen aus der Metallbox am Gebäude an dem sich Kabelanschlüsse befinden Funken raus. Direkt danach ein Fluchen aus dem Gebäude. Tanja betritt das Gebäude. Das Karussell muss wohl gerade wieder ausgefallen sein. Sie fragt aber, ob es richtig ist, dass aus der Box am Gebäude Funken kommen. Alle stürzen raus und schauen auf die Box. Einer der Techniker öffnet sie, dann sieht er in die Box und zu Tanja. „Ihr habt hier ganz schön interessante Mäuse auf dem Hof. Die eine frisst das Kabel der Melkanlage an und die andere findet die Lösung für unser Problem.“ Worauf alle laut auflachen. Innerhalb einer halben Stunde ist das Problem behoben und die Techniker vom Hof. Alle anderen sitzen in der Küche am Tisch und essen, bevor Tanja und Elvira zurückgehen. Tanja soll jetzt angeblich einen riesigen Stein beim Bauer im Brett haben. Tanja ist das egal, sie fällt nur noch müde in ihr Bett.

Am nächsten Morgen ist das Wetter wieder in Ordnung. Tanja versorgt die Hunde. Auf dem Rückweg aus dem Separee bringt sie Ricco mit, da Elvira gestern nicht mehr zu ihrem Fick gekommen ist.

Beim Frühstück sagt Tanja Elvira das. Die lehnt den Fick aber wegen einer Unpässlichkeit für die nächsten paar Tage ab. Aber Tanja muss keinen anderen Hund holen. Ricco könne auch sie ficken.

Nach dem Frühstück wird somit das Training fortgesetzt und Tanja lässt sich von Ricco erfolgreich lecken und in der Hündchenstellung ficken. Auch Ricco hat sich gut gemerkt, wer die Befehle geben darf und wer nicht. Anschließend macht sich Tanja auf zum Weiher, nur muss sie heute spätestens um ein Uhr aufbrechen.

Wie üblich ist sie erst einmal allein. Also geht sie baden und legt sich dann in die Sonne. Kurze Zeit später kommt jemand. Es ist Cordula. Sie trägt ein knielanges Kleid. Tanja schaut zu ihr. Sie kommt zu Tanja und zieht das Kleid aus. Zur Überraschung von Tanja trägt sie einen knappen Bikini.

„Ich hatte dir aber schon gesagt, dass hier Nacktbadebereich ist. Auch die Jungs werden hier nackt sein. Außerdem sind Kulturstreifen unschön, wenn man sie verhindern kann. Du hattest auch erklärt, du würdest nichts darunter tragen. Aber was ist das?“

„Als ich mich fertigmachte, kam meine Mutter rein, weshalb ich ihn anzog.“ Damit zieht sie ihn auch gleich aus. „Übrigens ich habe meine Mutter auf Band. Sie lässt sich von Ronny ficken.“

Nach dem Cordula aus der Sonne gekommen ist und Tanja sie im Licht der Sonne sieht, bricht sie in Lachen aus. „Was ist dir denn passiert? Durftest du in den

Staaten nur Badeanzug tragen? Bei den Kulturstreifen verbietet sich aktuell echt jeder Bikini.“ Cordula ist ein heller Typ, aber ihre textile Verhüllung in einem Badeanzug hat doch deutliche Spuren hinterlassen. Hierüber sieht ein Bikini tatsächlich bekloppt aus. Am Samstag war Tanja das gar nicht aufgefallen. „Ich rate dir, dich die nächsten beiden Wochen ausschließlich hier zu sonnen. Möglichst zwei drei Stunden am Tag zusammenhängend mit ordentlichem Sonnenschutz. Dann solltest du dich wieder im Bikini und auch nackt zeigen können.“

„Du hast gut reden“, mault Cordula zurück.

„Ich gebe gern zu, ich sonne mich bereits seit es warm ist ausschließlich nackt. Das verdanke auch ich nur meiner verlorenen Keuschheit“, erwidert Tanja grinsend.

„Dann habe ich ja noch ein wenig aufzuholen. Kommen wir aber Mal zu Wichtigerem. Muss ich mich wirklich von einem Hund ficken lassen?“

„Grundlegend nicht, aber nachdem du mich von Ronny hast ficken lassen, will ich auch einen Hundefick von dir sehen. Was du danach machen willst ist dein Ding. Ich habe zu mindestens kein weiteres Interesse an einem Pferdefick“, sagt Tanja jetzt deutlich an.

„Ok, ok, ich komme am Donnerstag. Was wenn ich danach damit durch bin. Gibt es eine andere Möglichkeit den Muttermund zu trainieren?“, will Cordula jetzt kleinlaut wissen.

„Das kann ich dir so eigentlich nicht sagen. Vielleicht gibt es ja geeignete Kunststoffelemente. Aber dann würde ich lieber etwas Lebendiges in mir spüren wollen. Was da dann so geeignet wäre, kann ich dir gar nicht sagen. Wir sollten jetzt aber einfach Mal den Donnerstag abwarten“, erwidert Tanja kurz angebunden.

Da hört sie die Jungs. „Schau Tom, da ist die Frau, die uns mit ihrem technischen Verstand den Arsch gerettet hat.“

Cordula schaut Tanja nur erstaunt an. „Du scheinst ja schon fast eine Institution in diesem Dorf zu sein.“

„Das kannst du laut sagen. Tanja hat gestern den Funkenflug aus einem Verteilerkasten gesehen. Damit hat sie unbewusst einen möglichen Kabelbrand verhindert und unser Problem mit dem Melkkarussell gelöst. Ich soll dich noch einmal ganz lieb von Papa grüßen und Danke sagen“, erklärt Tom kurz.

Damit sind die Jungs auch schon aus ihren Klamotten raus und auf dem Weg zum Weiher. Tanja folgt den beiden. Dabei dreht sie sich nochmal kurz um und fordert Cordula auf ihr zu folgen. Langsam kommt sie nach. Tanja ist schon bei Tom, wirft ihn um und taucht ihn unter. Er revanchiert sich prompt, indem er sie mit einem riesigen Spritzer abwehrt und sie dafür unterdümpelt.

Cordula ist am Rand des Weihers stehen geblieben. Sie steht zwar mit den Füßen im Wasser, aber weiter geht sie nicht rein. Tom bemerkt das und macht sich auf zu ihr, während Markus und Tanja immer noch wild im Wasser toben. Markus geht auf

Cordula zu und fasst sie bei den Händen. Sie folgt ihm so, bis das Wasser ihre Brüste erreicht. Weiter ist sie nicht bereit ins Wasser zu kommen. Als Tom aber drängt und sie leicht nass spritzen will, gibt sie zu, dass sie nicht schwimmen kann. Wo sie vorher lebte, gab es kein Schwimmbad und so lernten sie dort auch nicht schwimmen. Es gab dort auch kein Wasser, weshalb sie nicht schwimmen lernen musste und wollte. Tom hat das sofort verstanden. Er redet, für die anderen beiden nicht zu hören, auf sie ein.

Markus und Tanja verlassen den Weiher, während die beiden anderen im Wasser bleiben. Sie sehen, wie Tom Cordula das Schwimmen erklärt. Sie lachen nicht darüber, weil für sie schwimmen etwas Selbstverständliches ist. Sie wenden sich daher auch von den beiden schnell ab und kümmern sich um sich selbst. Tanja will unbedingt von Markus gefickt werden, also legen beide ihr Augenmerk genau darauf. Als sie miteinander fertig sind, hat Cordula die ersten Schwimmszüge gemacht.

Tanja muss jetzt los, denn die Fahrschule steht an. Dort trifft sie auf eine Fahrlehrerin. Sie ist mit vier anderen Fahrschülern in dem Kurs. Die nächsten Tage wird Theorie vermittelt und sie muss abends noch lernen. Am Freitag soll schon die Theorieprüfung sein. Also werden die nächsten Tage erst einmal ähnlich verlaufen.

Am Dienstag und Mittwoch wird mit Bronko und Anton geübt, denn die beiden haben ja schon Käufer. Mittags ist Tanja am Weiher, wo sie nur Sex mit Markus hat. Tom kümmert sich intensiv um Cordula, damit sie das Schwimmen erlernt. Sie scheint recht gelehrig zu sein. Nachmittags geht es dann zur Fahrschule. Üblicherweise ist sie dann kurz vor fünf zurück und kümmert sich um die Tiere, bevor sie für die Prüfung lernt.

Doch am Mittwoch steht Beate bereits auf dem Hof, als Tanja eintrudelt. Elvira hat sie angekündigt, ist aber selber auch noch bis 18 Uhr unterwegs. Tanja nimmt Beate daher erst einmal wahr.

Tanja will von Beate wissen, wie viel Erfahrung sie schon mit Hunden hat. Dabei kommt heraus. Keine. Das ist doch schon Mal ein guter Einstieg. Tanja nimmt sie daher mit auf die Versorgungstour. Sie erklärt ihr auch, dass sie in keinem Fall Angst zeigen soll. Wobei Angst haben, ok ist. Wer behauptet, er habe keine, ist dumm und leichtsinnig. Nur ein ausgewogenes Maß von beidem gibt einem die Möglichkeit, sich den Tieren zu stellen. Jedes hat seine Eigenheit, aber genau die darf man nicht unterschätzen. Sie gehen daher zuerst zu den großen Welpen. Sie gibt Beate die Futternäpfe und schickt sie in den Zwinger.

Beate begreift in diesem Moment, sie wird ins kalte Wasser geworfen. Hier muss sie jetzt aber durch. Mit dem Futter betritt sie den Zwinger prompt kommen fünf Hunde auf sie zu gestürmt. Sie sind erst halb so groß wie einer der Ausgewachsenen, aber sie sind kraftvoll und vor allem übermütig. Wie Tanja erklärt hat, gibt sie, wenn auch mit zittriger Stimme ein deutliches „AUS“. Die Welpen verharren kurz, so kann sie zu mindestens erst einmal die Näpfe abstellen, bevor die Tiere wieder auf sie zustürmen. Zum Glück stoppen sie vor den Näpfen und beginnen zu fressen. Somit greift sie sich den Eimer und die Schippe und geht die Hundehaufen einsammeln. Da steht der erste der Welpen bei ihr und will ihr die Schippe abnehmen. Sie kann sie ihm aber erfolgreich entwinden und drückt ihn

zurück. Gleichzeitig gibt sie das „AUS“. Dieser Welpen scheint zu begreifen, dass das nicht gewollt ist. Da sieht sie einen Ball. Sie holt aus und kickt ihn durch den Auslauf. Gleich sind drei Hunde hinter ihm her und mit ihm wieder bei ihr. So kann sie diese Hunde beschäftigen, bis sie fertig ist.

Tanja hat, während sie den nächsten Zwinger erledigte, Beate beobachtet und ist erst einmal mit ihr zufrieden. „Gut gemacht“, lobt sie Beate. „Jetzt schau dir diesen Hund an. Schläft er oder tut er nur so? Was meinst du?“

„Schlafen.“

„Ja, aber Hunde sind sehr feinfühlig und haben ein gutes Gehör und einen feinen Geruchssinn. Nur sehen ist nicht ganz so ihr Ding. In dem Augenblick wie du den Zwinger öffnest, ist er wach. Er hat dich gehört. Das hier ist ein frecher Kerl. Zuerst tut er so, als könne er kein Wasserchen trüben und dann kommt er steil aus der Kurve. Er wartet gern darauf, dass man ihm den Rücken zudreht. Futter hinstellen ist schon erst einmal ein Zeitgewinn, aber er frisst schnell. Selbst ich habe es noch nicht geschafft, vor ihm fertig zu sein. Daher gehe nach hinten und arbeite dich nach vorn. Verlierst du ihn aus den Augen, wird er versuchen dich zu ärgern. Er beißt nicht, versucht dich aber umzuwerfen. Also nimm sofort Blickkontakt zu ihm auf und sprich ihn laut und deutlich an. Dann mach dabei ein, zwei Schritte auf ihn zu. Eigentlich ist er nämlich ein Angsthase. Damit weist du ihn in seine Schranken. Probiere es aus.“ Damit gibt Tanja Beate den Fressnapf.

Beate macht es so, wie Tanja es gesagt hat. Tatsächlich es klappt. Die restlichen Zwinger machen sie zusammen.

Da Elvira noch nicht zurück ist, geht Tanja mit Beate ins Separee. Hier sieht Beate fünf Hunde. Tanja zählt sie kurz auf. Ben, Bronko und Rudi als die Mastiffs und Karl und Anton als die neuen Mischlinge. Alle fünf sind für sich schon beeindruckend, aber zusammen sind sie fast furchteinflößend. Dabei erklärt Tanja, das noch Ricco fehlt, weil er mit Elvira als deren Lieblingshund unterwegs ist.

Beate kennt zu mindestens Bronko schon, da der sie bei der Party gefickt hatte. Sie ist aber von allen Tieren beeindruckt und auch begeistert. „Warum habt ihr diese Hunde hier untergebracht? Gibt es einen Unterschied zu denen vorne?“

Tanja lächelt. „Ja, es gibt einen gravierenden Unterschied. Diese wollen, können und dürfen einen Menschen ficken. Die vorne sind reine normale Rassehunde. Du solltest wissen, nicht jeder Hund will und kann etwas anderes als einen Hund ficken. Grundlegend wollen wir doch eigentlich auch unter uns Menschen bleiben. Nur wenige sind bereit sich auf etwas anders einzulassen, oder nicht? Es soll auch vermieden werden, dass es zu ungewollten Aktionen kommt. Daher hält Elvira sie hier und bildet sie auch entsprechend aus. Du weißt ja schon, dass die meisten dieser Hunde nur von bestimmten Personen Befehle annehmen und daraufhin auch den Deckakt bei einem Menschen ausführen.“

Beim Anlernen muss man zuerst einmal erkennen, ob ein Hund überhaupt bereit ist, einen Menschen zu decken. Wie man das erkennen kann, wirst du mit der Zeit erfahren. Dann muss er an den Menschen herangeführt werden. Er muss selber

wollen und erkennen, wie er das macht. Natürlich wird ihm dabei geholfen, aber er muss es selber erkennen.

Jetzt ist der Hund grundlegend bereit und in der Lage einen Menschen zu ficken. Er würde das schamlos ausnutzen, wenn man ihn lassen würde. Er hat nämlich einen Grundtrieb, sich zu paaren. Daher würde er jetzt über jeden herfallen und ihn sich nehmen. Dabei würde er ihn auch aus seinen Klamotten reißen. Darum baut man Hürden ein, zum Beispiel:

- Gefickt werden darf nur, wer nackt ist. Aber auch das ist nicht wirklich eine sichere Methode. Daher haben wir hier den Hunden zusätzlich beigebracht, dass Nacktheit grundlegend keine Erlaubnis zum Ficken ist.

- Als zweites darf nicht überall gefickt werden. Hier ist eine Tabuzone. Es gibt hier bei Elvira nur den Raum, den du schon kennst. Nur dort darf gefickt werden.

- Drittens, gilt nur der Befehl einer oder auch mehrerer bestimmter Personen. Ich kann aktuell nur noch Rudi und Karl befehlen, wobei Karl alles ficken würde, was nicht bei drei auf einem Baum ist, nur das er nicht bereit ist zu zählen.

Du siehst, ein solcher Hund ist schon etwas Besonderes. Es braucht viel Arbeit, um ihn bis hierher zu bringen. Dann lass uns die Tiere hier auch noch versorgen. Wir gehen jetzt gemeinsam zu den Mastiffs hinein. Anschließend gehe ich allein zu den beiden anderen. Wir sollten dich ihnen auch gleich als grundlegendes Tabu vorstellen. Daher möchte ich dich bitten, alle Klamotten abzulegen. Wir gehen hier nackt zu den Tieren.“

Beate hat kein Problem damit und so stehen beide nackt bereit die Tiere zu versorgen. Da Tanja dabei ist, haben die Mastiffs kein Problem mit Beate. Sie kommen zwar kurz zu ihr heran und beschnuppern sie, aber dann ziehen sie sich auch wieder zurück. Als alles erledigt ist, ruft Tanja die Drei zu sich. Beate kann so die drei streicheln und etwas kennenlernen. Es hat alles gut geklappt. Dann geht Tanja wie angekündigt in den anderen Zwinger mit Karl und Anton. Beate sieht sehr genau, was Tanja in Bezug auf Karl meinte. Er geht sehr forsch an Tanja heran, aber die lässt ihn nicht gewähren. Schnell gibt er auf. Anton hingegen verhält sich komplett anders und am Ende bekommt er auch noch eine Streicheleinheit. Als Tanja dort raus ist, will Beate wissen, warum die beiden so unterschiedlich sind.

Tanja versucht es ihr zu erklären: „Die beiden sind ausgebildete Ficker, die wir so erworben haben. Wobei Karl der dominantere Hund gewesen sein muss. Womöglich war er sogar der Leithund. Ich glaube er durfte sich fast immer nehmen, was er wollte. Es gab wohl fast nichts, was er nicht durfte. Wir hingegen setzen ihm gerade Schranken, die er nicht übertreten darf. Damit hat er immer noch erhebliche Probleme. Anton hingegen hat ganz schnell begriffen, wo hier der Hase langläuft. Er weiß auch, was er dafür bekommt. Karl wird aber nicht mehr lange brauchen, bis auch er es begriffen hat. Dann lass uns rübergehen. Ich hoffe Elvira ist jetzt endlich wieder zurück.“ Damit zieht sich Tanja ihr Kleid über. Sie nimmt zwei Hundeleinen vom Haken und geht zu den Mastiffs. Sofort kommen Ben und Bronko auf sie zu. Sie lassen sich willig die Leinen anlegen. Tanja drückt Beate Bens Leine in die Hand. Sie selber nimmt Bronko und ihre restlichen Sachen, dann gehen sie rüber.

Dort bringen sie beide in den speziellen Zwinger unter und gehen ins Haus. Elvira ist zurück und macht gerade etwas zu Essen warm. Es gibt Chinesisches, was sie mitgebracht hat.

Während sie essen, erklärt Elvira die Regeln und dass sie mit Beate eine schriftliche Vereinbarung eingehen wird. Vorher würde es hier keine weitere Zusammenkunft mehr geben. Beate hat dank Tanja alles gesehen und möchte gern weitermachen, daher akzeptiert sie diese Bedingungen. Immerhin wird nichts Unmögliches von ihr verlangt. Im Gegenteil sie darf sagen, was sie will und was nicht. Somit ist aus ihrer Sicht alles fair. Damit ist die Grundlage für diese Zusammenarbeit geschaffen. Sie wird eine lange werden, die in eine feste Freundschaft übergehen wird, von denen beide profitieren werden. Damit ist alles geklärt.

Alle begeben sich zum Raum des Abends. Beate soll beide Hunde holen. Sie nimmt die Leinen und holt erst den einen und dann den zweiten aus seinem Zwinger. Beide Hunde legen sich auf eine Decke im Raum. Als erstes soll Beate die Hunde einzeln zu sich rufen, was sie macht und beide Hunde kommen prompt zu ihr. Nach einer kleinen Streicheleinheit werden beide zurückgeschickt.

Jetzt zieht sich Beate aus und setzt sich auf den Bock. Zuerst ruft Tanja die Hunde und fordert sie auf, Beate zu lecken. Beide bleiben aber sitzen. Tanjas Befehl ist tabu. Jetzt soll Beate es versuchen. Sie beginnen mit dem Rudelführer Ben. Ben erhebt sich auch, schaut dann aber zu Elvira. Sie schüttelt leicht den Kopf. Damit ist es für Ben klar und er legt sich wieder hin. Als sie versucht Bronko zu rufen, schaut er zwar zu Beate, bleibt aber liegen. Damit ist es geklärt. Nur Elvira hat Befehlsgewalt. Jetzt müssen beide Hunde aber belohnt werden. Sie dürfen jetzt nacheinander Beate decken.

Beate werden vorher noch die möglichen Positionen auf dem Fickbock erklärt und auch, dass es einen möglichen Analfick geben kann. Sie kann aber selber frei entscheiden. Sie würde zu nichts genötigt. Sie will beim ersten Fick in jedem Fall von hinten gefickt und beim Zweiten zu mindestens von vorn geleckert werden. Für den Fick will sie dann erst über ihre Position entscheiden. Anal würde sie vielleicht später einmal versuchen. Damit bringt sie sich in Bauchlage in Position.

Elvira ruft Ben, der schon seit dem ersten Ruf bereit zum Ficken ist. Er hat aber auch begriffen, egal was man ihm darbioten wird. Er darf es sich erst auf Kommando nehmen. Auch muss er sicher sein, wer der Befehlsgeber ist. Auch wenn alle es versucht haben, entscheiden wird es die bisherige Leithündin.

Jetzt aber darf er an die bereitliegende Hündin heran. Sie riecht so betörend, wie es nur diese zweibeinigen Hündinnen tun. Sie scheinen immer zu können und zu wollen. Das ist anders als bei den normalen Hündinnen. Wenn die bereit sind, kann ihnen ein Rüde einfach nicht widerstehen, auch er nicht. Das hier ist aber anders. Auch der Saft den diese Hündinnen absondern, schmeckt anders und er scheint nie zu versiegen. Das mag er. Anschließend muss er aber seinen Luststab tief und fest in ihr versenken, erst danach ist er glücklich und zufrieden. Wenn er dann noch mehrfach ran darf, befindet er sich in seinem Hundehimmel.

Beate erwartet jetzt Ben. Die beiden haben ihr erklärt, dass er sie als erstes ficken würde, nachdem er sie geleckert hat.

Sie kann sich noch immer an ihr allererstes Mal erinnern. Es ist ja auch noch nicht allzu lange her. War sie da nervös, aber Tanja hatte ihr und ihrer Freundin die Angst mit diesen Dildos genommen. Dann war es so weit und es war einfach schön. So hatte sie bis dahin noch kein Mann ausgefüllt und sie hatte auch noch keinen so lange in sich gespürt. Seit diesem Abend war sie davon besessen. Sie war bereit es zu wiederholen. Auch wenn sie sich so einen Sex nicht wirklich leisten konnte, da ihr Einkommen das nicht hergab, wollte sie daraufhin sparen. Sie hatte nach Elviras Reaktion auch nicht damit gerechnet, dass sie sie anrufen würde. Dann hatte sie sie doch angerufen und hierzu eingeladen.

Jetzt liegt sie hier und erwartet, dass ein Hund sie besteigt. Nicht nur das einer sie fickt, es darf sie auch noch ein zweiter Hund decken, was hat sie doch für ein Glück. Seit sie weiß, dass sie sich wieder von einem Hund ficken lassen darf, war sie schon nur von dem Gedanken daran feucht im Schritt und es kribbelte am ganzen Körper. Da ist es gut, dass sie jetzt hier liegt.

Ben nähert sich diesem Weibchen und er beginnt sie sofort zu lecken. Er zieht seine Zunge durch die Spalte vor sich. Vom Ansatz an schmeckt er den Saft. Er spürt mit der Zunge ihre Nässe, die er leicht durch die Spalte gleiten lässt. Er kann mit seiner Zunge bei dem Strich durch diese Fotze viel Feuchtigkeit aufnehmen und aufschlecken, ohne dass die Zunge trocken wird. So mag er diese Hündinnen. Die sind besonders willig. Er weiß auch, er soll sie erst zum Erzittern bringen, bevor er den Deckbefehl bekommt. Also gibt er sich alle Mühe, um dieses Weibchen ordentlich zu lecken.

Beate hört, wie sich der Hund ihr nähert. Sie spürt den Atem des Hundes hinter sich, wie der Hund ihr in den Schritt bläst. Da berührt sie die Zunge zum ersten Mal. Sie wird unten an ihrer Spalte angesetzt und gleich tief durch sie hindurch gezogen. Sie hält den Atem an, so wird sie von dem Gefühl der durchgleitenden Zunge überwältigt. Als die Zunge sich löst, atmet sie erst wieder aus. Aber ihr bleibt nicht allzu viel Zeit, da wird die Zunge erneut angesetzt. Beate beginnt sich langsam daran zu gewöhnen. Das Anhalten des Atems legt sich und sie kann wieder normal atmen. Die Zunge pflügt inzwischen emsig durch ihre Fut. Jetzt wo sie sich endlich darauf konzentrieren kann, hört sie ein schlürfendes Geräusch. Sie selber bemerkt, wie ihr die Säfte laufen, aber ihre Schenkel bleiben trocken. Also muss Ben all das aufnehmen. Damit wird Beate auch das schlürfende Geräusch klar. Er saugt die Säfte in sich auf. Sie fühlt die Zunge durch sich hindurchgleiten und wie sie mehr und mehr in ihre Grotte vordringt, wenn sie durchgezogen wird. Genauso spürt sie das Wachsen ihrer Klitoris. Je größer sie wird, desto empfindlicher wird sie. Diese Reizung lässt ein Kribbeln durch ihren Körper gehen, das sich stetig steigert. Bei der letzten Berührung zuckt sie wie bei einem Krampf zusammen. Es wird von einem leichten Zittern begleitet. Beim nächsten Mal verstärkt es sich noch einmal und dann ist es um sie geschehen. Ihr Körper beginnt zu krampfen und sie zittert am ganzen Körper. Dieser Hund hat es geschafft, sie hat einen Orgasmus. Ben hat noch zwei Mal durch ihre Fut geleckert, bevor er zurückgerufen wurde.

Ben hat die Hündin erfolgreich zum Zittern bekommen, jetzt ist gleich der Moment erreicht, dass er sie decken darf. Er spürt bereits, wie sein Luststab zu wachsen beginnt. Er wird aber erst einmal zurückgerufen. Er sitzt bereits vor der Hündin, deren Zittern langsam nachlässt. Da kommt der Befehl zum Aufsteigen. Sofort ist er auf den Beinen und hinter der Hündin. Seine Vorderpfoten sind auf dem Gestell

seine Hinterbeine auf dem Brett. Er muss nur noch die Vorderpfoten auf das tiefere Brett bringen. Jetzt kann er die Vorderbeine zusammendrücken und so an der Hündin Halt finden. Er zieht sich an sie heran. Sein Pint ragt bereits aus der Felltasche. Er kann ihn somit gut vor die Öffnung der Hündin bringen. Mit einer Vorwärtsbewegung seines Hinterteils lässt er seinen Penis aus der Felltasche heraus und in die vor ihm befindliche Fotze hineingleiten. Er steckt in ihr drin und kann mit dem Stoßen und Vorantreiben seines Penis beginnen.

Beate spürt den Hund und das Eindringen seines Penis in sich. Was für ein tolles Gefühl. Sie weiß, was jetzt kommt und sie freut sich darauf. In sich bewegt sich dieser Penis, der mit jedem Stoß tiefer in sie eindringt und dabei auch an Umfang zunimmt. Sie freut sich darauf ausgefüllt zu sein. Auch die Erwartung der inneren Berührung lässt sie erschauern. Das ist es, was sie will. Da stößt er an. Noch hat sie keine große Erfahrung, ob sie etwas machen muss. Aber da spürt sie, wie in ihr auf Grund des Druckes etwas nachgibt. Beim nächsten Stoß schiebt sich die Penisspitze weiter voran. Sie durchdringt den inneren Widerstand und so ihren Muttermund. Noch zwei Stöße und er ist durch sie hindurch und der Knoten schlägt bei ihr an. Er ist noch einmal eine Herausforderung, weil er sie deutlich weiten wird. Aber sie will ihn tief und fest in sich spüren. Das ist es, wovon sie die letzten Tage nur noch geträumt hat. Zwei, drei Stöße, dann endlich hat der Knoten seinen Einlass erhalten und schwillt auf sein Maximum an. Für Beate ist es der Zeitpunkt, wo sie der nächste Orgasmus überrollt. Ihr Krampf zieht alle Muskeln fest um Bens Glied zusammen, bevor sie zu pulsieren beginnen.

Auch für Ben ist der Höhepunkt erreicht. Er steckt inklusive Knoten in seiner Hündin fest. Die Hündin engt seinen Penis fest ein, bevor die Enge um seinen Penis zu pulsieren beginnt. Er reagiert darauf, indem sein Penis zu klopfen beginnt und er im nächsten Augenblick tief in seine Hündin hineinspritzt. So hat er sich das vorgestellt.

Beate spürt den ersten heißen Spritzer an der Innenwand ihrer Gebärmutter. Dieses heiße Gefühl lässt sie vor Lust und Ekstase kurz aufschreien. Mit jedem weiteren Spritzer gewöhnt sie sich mehr an das wärmere Sperma des Hundes. Als das Spritzen in ihr aufhört, konzentriert sie sich auf die Fülle in ihrem Unterleib. Sie nimmt bewusst den Luststab und seine Dicke in ihrem Vaginalkanal und in ihrem Muttermund wahr. Genauso spürt sie den Ball in ihrer Vagina. Diese Fülle in sich lässt sie erschauern. Ihre Nerven sind immer noch extrem angespannt, somit verursachen die Bewegungen weitere Reaktionen in ihr. Es sind Miniorgasmen, die Beate durchfluten. Sie machen das Warten auf die Lösung der Verbindung zwischen ihnen beiden sehr angenehm.

Ben ist am Ziel, er hat seinen Samen tief in die Hündin hineingespritzt. Auch die Verbindung seines Knotens in ihr hält. Das ist ein guter Fick für ihn. Er könnte auch gleich noch einmal, aber Bronko ist im Raum und der soll bestimmt auch noch zum Einsatz kommen. Er schaut sich um. *„Es sind ja noch zwei Hündinnen da, aber die haben ihr falsches Fell an. Wenn die sich nicht noch ausziehen, ist von denen auch nicht zu erwarten, dass sie sich von mir ficken lassen würden. Bei der Chefin weiß ich, dass sie sich fast ausschließlich von Ricco ficken lässt, das muss ich halt akzeptieren. Die Kleine hingegen hat in den letzten Tagen keinen Fick ausgelassen. Sie hat sich doch täglich einen von uns geholt und sich decken lassen. Warum sollte sie es hier nicht auch wollen. Ich würde sie auch ohne den Bock hier ficken. Habe*

*ich ja auch getan, bevor dieser Bock hier aufgestellt wurde. Er ist sehr angenehm und bequem, aber ich fickt sie auch so, wenn sie sich mir hingeben würde.'*

Tanja nutzt die Zeit und fragt Elvira, wie sie sich hier früher hat ficken lassen. Die grinst sie an: „Hast du etwa Bedarf an Ben?“

„Ich wäre grundlegend nicht abgeneigt, immerhin dauert das ja nachher noch einmal zirka 30 Minuten und rumstehen wollte ich eigentlich nicht“, erwidert Tanja.

„Im Überwachungsraum steht ein Hocker, den habe ich früher benutzt. Wenn du unbedingt willst, hole ihn dir und ich lasse Ben dann an dich ran“, erwidert sie grinsend.

Tanja verlässt den Raum und kommt kurze Zeit später mit dem Hocker wieder herein.

Ben kennt den Hocker noch und er wird aufmerksam. Er fühlt, wie sein Knoten schwächer wird, aber noch kann er die Hündin nicht verlassen. *„Aber da scheint sich doch noch etwas zu ergeben. Die Kleine scheint mich nicht zu enttäuschen. Die kann ich wohl doch noch vor mein Rohr bekommen.“* Er sieht wie sie ihr falsches Fell ablegt. Jetzt würde er am liebsten sofort von dieser Hündin absteigen und gleich auf die nächste wechseln. Auch wenn er die Befehle der Chefin abwarten muss, aber er ist bereit für einen zweiten Fick.

Da endlich ist es so weit, er kann sich von der Hündin lösen. Aber die Kleine gibt eindeutig das Kommando, dass er auf seinen Platz gehen soll. Dabei ist er bereit für sie. Er weiß aber auch, mit ihr ist nicht zu spaßen. Auch wenn sie ihm keinen Fickbefehl mehr geben darf. Grundbefehle gelten immer, egal von wem und sie kann böse werden. Er will es nicht mit ihr verderben, wenn er noch einmal an diesem Tag zum Schuss kommen will. Da geht er doch lieber auf seinen Platz. Wahrscheinlich soll Bronko sich zuerst der neuen Hündin zuwenden, bevor man sich um ihn kümmern wird.

Tatsächlich wird Beate hochgeholfen. Die hat ein glückliches Strahlen im Gesicht. Beide Frauen schauen sie an: „Na, hast du noch Lust auf den zweiten Fick?“

„Klar, bin ich bereit für den zweiten Hund“, antwortet Beate auf die Frage der beiden.

Die helfen ihr sich richtig hinzusetzen und die Beine im Gestell zu platzieren. Jetzt kann sie ihre Möse entsprechend präsentieren. Sie bekommt noch gesagt, dass sie sich einfach nach hinten fallen lassen kann, wenn sie es will. Sollte sie dann noch die Beine anheben, nimmt sie sie mit der Halterung hoch. Wenn sie nichts sagt, würde man den Hund sie von vorn besteigen lassen. Sie nickt nur und so ruft sie Bronko, der aber einfach liegen bleibt. Auch auf Tanja hört er nicht. Damit gibt Elvira das erste Kommando.

Bronko steht sofort vor Beate und beginnt sie zu lecken. Sie sitzt noch und hat einen guten Blick auf das, was Bronko da gerade mit ihr macht. Sie ist schon das eine oder andere Mal in dieser Position von einem Mann geleckert worden. In dieser

Situation hat sie durchaus dem Mann in den Schopf gefasst und hat ihn geführt. So konnte sie ihn an die Stelle bringen, wo sie es besonders gut fand. Völlig unbewusst und wie ferngesteuert, macht sie das jetzt auch mit Bronko. Bisher leckt er von unten nach oben durch ihre Spalte. Sie will, dass er ihr die Lustgrotte tief ausschleckt. Also hält sie den Kopf entsprechend. Seine Zunge schlägt jetzt nur in ihre Grotte hinein und schleckt den Saft aus ihr.

Bronko merkt wie die Hündin ihn an seinem Kopf fasst und ihn fixiert. Er kann so seine Zunge nur mehr oder weniger in die Tiefe des Fickloches schieben. Dabei kann er ihr den Saft herausschlabbern. Er schmeckt ihm, aber er ist nicht unbedingt das was er eigentlich mag. Sein Interesse liegt eigentlich bei dieser Knospe. Mit der mag er spielen, sie lecken, sie freilegen und an ihr knabbern bis die Hündin schreit und sich unter ihm windet. Dazu ist diese Position von ihr besonders gut geeignet. Jetzt wird aber sein Kopf festgehalten. Er hat jetzt genug von dem Saft. Er will diese Knospe. Er bringt mehr Kraft auf und kann sich aus dem Griff befreien. Er bringt seine Schnauze neu in Position. Da ist die Knospe. Da Ben da gerade dran war, schaut sie noch immer heraus. Er leckt an ihr und sie wird noch größer. Das ist es, jetzt ist sie sein.

Beate hat das Auslecken ihrer Muschi genossen, da windet sich Bronko aus ihrem Griff und bringt seine Schnauze über ihrer Klitoris in Stellung. Da leckt er bereits über sie, Beate spürt ihr Anwachsen. Nur zwei Zungenschläge von dem Hund und sie liegt wieder frei, da sie nach dem Fick mit Ben sich noch nicht wieder zurückgezogen hat. Beate ist jetzt hoch empfindlich an dieser Stelle und der Hund will scheinbar genau dort hin. Sie mag die Stimulation an dieser Stelle, aber hätte der Hund nicht noch ein bisschen mehr ihre Grotte ausschlecken können? Es ist nicht immer alles Gute beieinander. Es ist aber dann doch egal. Soll er sie ruhig dort bedienen. Sie lässt sich nach hinten auf den Rücken fallen, während ihre Beine noch weit gespreizt sind.

Bronko sieht wie sich die Hündin nach hinten fallen lässt. Der offene Schritt, präsentiert ihm sein Objekt der Begierde. In der Position reckt sich die Knospe noch weiter entgegen. Besser kann es nicht laufen. Sie lädt ihn richtig dazu ein, an und mit ihr zu spielen. Während er an ihr leckt, nimmt er sie ins Maul und zieht an ihr. Noch rutscht sie dabei immer wieder durch seine Lippen. Er hört aber die Hündin laut geben. Es ist noch nicht dieses Schreien, aber ein Vorzeichen davon. So macht er weiter mit der Knospe, bis er sie endlich mit den Zähnen erreicht. Er fasst nicht fest zu, aber er zieht leicht daran, bevor er sie wieder loslässt und erneut danach schnappt.

Beate ist völlig durch den Wind, dieser Hund macht, was bisher kein Mann mit ihr gemacht hat. Er spielt oder besser er knabbert an ihrer Klitoris herum. Wenn er nur noch einmal nach ihr schnappt, ist es um sie geschehen. Beate schreit den Orgasmus aus sich heraus. Das ist einfach zu viel für sie. Sie kann nicht verstehen, wie der Hund das machen kann.

Tanja hat sich inzwischen über den Hocker gelegt und Elvira hat Ben herbeigerufen und den Leckbefehl erteilt. Ben genießt es der kleinen zweibeinigen Hündin die Muschi auszulecken. Tanja gibt sich ihm ganz hin. Sie hat alle Zeit und will es genießen. Ben gibt sich dafür alle Mühe.

Elvira sieht das Beate gerade kommt, weil Bronko mit ihrer Knospe spielt. Eine Spezialität von ihm. Elvira hat das schon früher mitbekommen, hat aber auch nicht erkannt, woher er das kann. Sie weiß aber, sie muss jetzt den Fickbefehl geben, ansonsten bringt Bronko Beate um den Verstand. Also gibt sie den Fickbefehl.

Bronko hat gerade seinen Spaß mit der Knospe und die Hündin schreit dabei auch so schön, da gibt es den Fickbefehl. Ok, dann wird die Hündin jetzt gefickt. Er bricht das Spiel ab und steigt auf. Er wird die Hündin jetzt von vorn ficken. Er bringt sich über ihr in Position und setzt seine Penisspitze an diesem Fickloch an. Dann dringt er in das Loch ein.

Beate ist in voller Ekstase. Da Bronko einfach nicht aufhört, kommt sie auch nicht von dem Orgasmus herunter. Beate hat noch nicht genug Erfahrung damit, ansonsten würde sie wissen, nur noch ein Fickbefehl kann sie jetzt erlösen. Dabei weiß sie noch nicht wie herum sie eigentlich gefickt werden will. Diese Entscheidung wird ihr gerade abgenommen, denn Elvira erlöst sie und gibt diesen Befehl. Bronko steigt auf sie auf. Als er sich platziert hat, kann sie ihm in die Augen schauen. Da schiebt sich sein Penis in sie hinein. Zeitgleich werden ihre Beine in dem Gestell angehoben und es rastet ein. Sie befindet sich damit in einer Position wie in einem Gynäkologenstuhl. Es scheint eine sehr gute Position zum Ficken zu sein, wie sie in den nächsten Minuten selber erkennen wird.

Bronko schiebt sich Stoßweise in sie voran. Er kann ganz einfach in sie hineingleiten. Sie spürt den Anstoß und das Durchdringen, durch den noch offenen Muttermund. Es ist alles so fließend, dass sie es fast nicht wahrnimmt, bis der Knoten anstößt. Hier wird wieder etwas Kraft benötigt, um sie aufzudehnen, aber dann steckt er in ihr. Sie fühlt jetzt nicht nur die ausfüllende Größe, sondern auch die Tiefe seines Penis in sich. Außerdem stößt Bronko noch immer in sie hinein, wenn auch in ganz kleinen Hüben. Es scheint ihn aber noch tiefer in Beate hinein treiben zu wollen. Beates Orgasmus ist eigentlich immer noch im Abklingen begriffen, als ein erneuter, wie eine Welle über ihr zusammenbricht. Ihre Kontraktion die sie spürt, lassen Bronkos Luststab klopfen und seinen Samen in ihren Uterus spritzen.

Ben durfte ebenfalls nach einem erfolgreichen Lecken seine Hündin ficken, nur musste er nicht einen Zwischenstopp einlegen. Er fickte die kleine Hündin erfolgreich zu einem Orgasmus und konnte selber seinen Samen tief in sie verbringen.

Alle warten jetzt darauf, dass sich die Verbindungen lösen. Tanja kam so noch zu einem schönen Gute-Nacht-Fick und mit Beate wurde eine Arbeitsbeziehung und eine gute und enge Freundschaft besiegelt. Außerdem wird Beate jetzt erst einmal mittwochs hier sein. Elvira brachte mit Beate die Hunde zurück und Tanja macht noch den Fickraum sauber. Immerhin kommt ja morgen Cordula. Danach verabschieden sich alle und Tanja verschwindet im Bett.

Am nächsten Morgen ist Elvira schon weg. Tanja versorgt die Tiere und bringt Rudi mit. Anschließend frühstückt sie.

Cordula steht pünktlich um 9 Uhr auf dem Hof. Als sie die Hunde in den Zwingern sieht, wird ihr irgendwie anders. Die sind riesig. Sie sind nicht so groß wie ein

Pferd, aber als Hund dann doch mehr als groß. Sie will grade kneifen und daher ohne klingeln wieder gehen, da wird sie von Tanja angesprochen. Jetzt kann sie nicht mehr weglaufen. Sie muss sich dem stellen. Tanja lächelt sie an. „Bist du bereit?“

Cordula stammelt so was wie: „Ich weiß nicht so recht.“

„Also ja, dann komme einfach mit.“ Damit fasst Tanja sie bei der Hand und geht zu dem Zwinger beim Fickraum. Sie holt Rudi heraus und nimmt ihn an die Leine. Sie gibt Cordula die Möglichkeit sich mit ihm bekannt zu machen. Cordula verliert langsam ihre Scheu vor dem großen Hund. Obwohl er riesig ist, scheint er ein Lieber zu sein. Damit ist das Eis gebrochen.

Tanja führt beide in den Fickraum. Cordula ist völlig perplex. „Was ist das denn?“

„Das ist der Trainings und Spielraum. Auf dem Gestell in der Mitte nimmt diejenige Platz, die sich ficken lassen will. Sie kann damit Einfluss auf den Fick nehmen. Es ist für Hund und Mensch sehr angenehm und deutlich besser als sich auf den Knien ficken zu lassen.“

Rudi hat sich auf einen der Plätze an der Wand gelegt und Tanja erklärt Cordula das Gestell. Sie begreift schnell, dass hier nicht nur einfach ein Hundefick stattfindet, sondern durchaus auch mehr, auch wenn Tanja dazu nichts sagt. Das Gestell scheint aber in jedem Fall besser zu sein als auf dem Boden oder einem Heuballen, das ist Cordula in jedem Fall jetzt klar. *„Hier werde ich mich also drauflegen müssen, um mich anschließend von diesem Rudi ficken zu lassen.“* Ihr ist klar, sie hat Tanja ausgetrickt und damit kommt sie hier nicht mehr raus. Aber eigentlich ist sie jetzt hier und sie will es wissen. Wie fickt ein Hund? Wäre das was für sie? Andererseits will sie Ronny nicht missen und ihn auch so tief wie Tanja in sich spüren. Hierfür muss sie einen Kompromiss eingehen. Jetzt wird sie sich erst einmal von diesem Rudi ficken lassen. Dann kann sie immer noch entscheiden. Es ist entschieden, sie wird sich ficken lassen.

Tanja schaut Cordula an. Sie nickt. Tanja erklärt ihr jetzt die beiden möglichen Grundpositionen beim Ficken mit einem Hund. Dabei gibt es die Hündchenstellung, in dem sie sich kniend von hinten ficken lässt oder von vorn, während sie ihm beim Ficken in die Augen sieht. Beide Positionen kennt sie bereits von Ronny nur hier gilt die zweite als die anspruchsvollere, weshalb die erste für Einsteiger empfohlen wird. Dann bekommt sie das Gestell erklärt. Was Cordula beruhigt, ist das sie nicht darauf geschnallt wird. Es soll ihr den Deckakt nur so angenehm wie möglich machen.

Es ist soweit, Cordula zieht ihr Kleid aus, steigt auf dieses Gestell und legt sich Bäuchlings darauf. Tanja nimmt mit wenigen Handgriffen Einstellungen daran vor, die es ihr noch angenehmer machen sollen. Dann platziert sie noch ihre Beine und erklärt ihr die Beinhalterung und den Sinn des Kippens der Liege. Cordula probiert es aus und ist erstaunt, wie einfach es geht. Sie ist jetzt mehr oder weniger bereit.

Tanja ruft Rudi und gibt ein „LECKEN“. Da spürt sie den Atem des Tieres an ihrer Möse. *„Der wird sie doch nicht wirklich lecken, oder?“* Da hat sich die Frage schon beantwortet. Sie spannt unbewusst alle Muskeln an. Da berührt seine Zunge

erstmalig ihre Muschi. Sie zuckt kurz zusammen. Sie erlebt dann aber, wie die Zunge durch ihre Spalte geleitet. Sie spürt die Rauheit der Zunge und wird doch von dem angenehmen Gefühl überrascht, das die Zunge verursacht. Sie spürt wie ihr Saft zu fließen beginnt. Gleichzeitig leckt ihn der Hund auf. Was er nicht aufnimmt, verteilt er auf ihr. Somit gleitet seine Zunge immer besser durch sie hindurch.

Endlich erkennt sie, was der Hund da eigentlich macht. Er leckt von unten nach oben durch ihre Spalte. Er berührt sie unten auf Höhe ihrer Lustknospe, zieht die Zunge durch ihre Spalte und dringt auch in ihre Grotte vor. Dort nimmt er ihren Saft auf und gleitet weiter nach oben, bis die Zunge aus der Spalte heraus ist. Dann setzt er unten wieder an. Er scheint Teile der Flüssigkeit selber in sich aufzunehmen, den Rest aber nutzt er als Schmierung, damit die Zunge gut durch sie hindurch gleitet. Trotzdem wird die Rauheit der Zunge nicht gänzlich aufgehoben. Somit wird sie bei jeder Berührung mit der Zunge auf ihr gereizt oder besser stimuliert. Sie wird dort unten mit jeder weiteren Berührung durch die Zunge empfindlicher, aber die Anspannung in ihr lässt endlich nach. Sie mag gar nicht glauben, was hier mit ihr geschieht. Sie wurde durchaus auch schon von Jungs dort unten geleckt, aber das hier ist etwas ganz Anderes.

Jetzt, wo sie endlich lockerlässt und sich die Anspannung gelöst hat, kann sie sich dem Ganzen hier hingeben. All das wird von einem wohligen Gefühl begleitet, das sie durchströmt. Es ist einfach schön. Sie schließt die Augen und legt den Kopf ab. Sie beginnt zu fühlen. Ein Kribbeln durchflutet sie und die Zunge gleitet noch immer durch sie hindurch. Dieses Gefühl beginnt sich jetzt von Mal zu Mal zu steigern, auch die Berührung ihrer Lustknospe treibt sie dabei voran. Sie ist immer noch überrascht, dass ein Hund ihr solche Gefühle entlocken kann. Sie hat noch nicht ganz begriffen, wo das hinführen soll. Da endlich geht ihr ein Licht auf, aber zeitgleich passiert es. Ein Orgasmus überrollt sie. Der Hund hat sie zu einem Höhepunkt geleckt. Der Orgasmus und das Begreifen, ist im Moment zu viel für sie. Sie hat es begriffen, muss es aber erst noch verstehen.

Tanja hat mitbekommen, dass Cordula ihren Orgasmus bekommen hat. Sie will sie gar nicht erst zur Ruhe kommen lassen, daher gibt sie den Fickbefehl mit dem entsprechenden Klaps auf den Hintern.

Cordula bekommt nur den Klaps mit, da sie noch immer mit dem Verarbeiten des Geschehenen zu tun hat. Daher bekommt sie nicht mit, dass Rudi das Lecken eingestellt hat. Er bereitet sich vor sie zu ficken. Er bringt seine Vorderbeine auf das Gestell und sein Hinterteil an Cordula heran. Sein bereits ausgefahrener Penis steht direkt vor ihrem Eingang. Tanja hat einen prüfenden Blick darauf. Jetzt rückt Rudi den letzten Schritt an Cordula heran. Seine Penisspitze dringt in ihre Öffnung ein. Er ist bereit, mit dem nächsten Stoß beginnt er sie zu ficken. Sein Penis dringt Stück für Stück in Cordula ein.

Da bemerkt Cordula, dass sie gefickt wird. Sie begreift den Unterschied zu Ronny. Hier schiebt sich nicht ein großes Rohr in sie hinein. Nein, dieser Penis gleitet auf Grund seiner Form und ihrer eigenen Schmierung in ihr voran, während er zeitgleich an Umfang zunimmt. Es ist ein viel angenehmeres Eindringen. Trotz der schnellen Bewegungen des Hundes beim Ficken, schiebt er sich deutlich langsamer in sie hinein. Sie fühlt die Bewegung in sich und empfindet sie als sehr angenehm.

Da berührt der Penis ihre innere Wand. Anders als bei Ronny fühlt sich der Anschlag nicht einfach stumpf an, sondern eher leicht stechend. Dieses Stechen versucht etwas zu finden, es ist ähnlich dem Druck von Markus. Da hat sie das Gefühl, etwas gibt in ihr nach, als würde etwas reißen. Wie sie durch den Fick von Markus weiß, öffnet sich gerade ihr Muttermund. Der Penis hat diese Öffnung gefunden. Er schiebt sich durch die Fickbewegungen langsam voran, während ihr Muttermund sich mehr und mehr öffnet. Da durchdringt er ihn. Das Gefühl des Durchdringens in ihr ist so überwältigend, dass sie den Anschlag des Knotens nicht wahrnimmt. Sie merkt nicht, dass sich bei den aktuellen Stößen der Knoten immer mehr in ihre Vagina pressen will. Als er in sie eindringt, schnappt sie nach Luft. Sie spürt eine zunehmende Dehnung, die durch den eingedrungenen Knoten erfolgt. Sie will den unerwarteten Schmerz ausschreien, da durchzieht sie ein erneuter Orgasmus. Ihr Schrei geht von Schmerz zu wilder Lust über. Das hat sie in keinem Fall erwartet. Dieser Fick ist irre und auch ganz anders als bei Ronny, trotzdem würde sie einen Fick mit Ronny nicht aufgeben wollen. Nur jetzt will sie auch Ronny so tief in sich spüren. Sie will aber auch einen solchen Hundefick weiterhin erleben.

Tanja sieht zufrieden, dass Cordula Rudi komplett in sich hat und einen weiteren Orgasmus erleben durfte. Sie ist sich sicher, das wird sie nicht mehr vermissen wollen. Tanja klärt Cordula aber jetzt erst einmal auf, dass diese Verbindung voraussichtlich bis zu 30 Minuten halten wird.

Cordula lässt sich jetzt einfach fallen. Sie soll warten bis Rudi sie wieder verlassen kann. Sie kann die beiden Ficks miteinander vergleichen. Sie sind nicht wirklich vergleichbar, aber von beiden ist sie begeistert. Ob sie auch so einen Ficker finden kann? Den hier wird sie sicherlich nicht einfach für sich nutzen können. Sie würde Tanja auch nicht danach fragen.

Endlich löst sich Rudi aus ihr und er verlässt sie. Aber anstatt sie einfach zu verlassen, leckt er ihr das Gemisch aus Samen und ihren eigenen Säften weg. Erst dann begibt er sich zu der Decke, wo er sich dann selber säubert.

Cordula setzt sich auf dem Gestell auf und Tanja kann ihr Gesicht sehen. Sie scheint einen glücklichen Eindruck zu machen. Tanja lächelt sie an. „Na wie war es? Oder ist es nichts für dich?“

„Doch, es war etwas ganz Neues. Eine Erfahrung die ich gern wiederholen würde. Das heißt aber nicht, dass ich auf Ronny verzichten würde. Ich würde ihn jetzt sehr gern so tief in mir spüren, wie diesen Rüden hier. Wenn möglich würde ich gern so einen haben wollen. Was würde denn so einer kosten?“

Tanja lächelt darüber. „Den hier würdest du nicht bezahlen wollen. Sein Preis ist fünfstellig. Aber vielleicht gibt es eine andere deutlich günstigere Lösung. Ihr sucht doch eigentlich einen Wachhund, vielleicht bekommen wir eine Kombi hin. Ich will dir nichts versprechen.“

Cordula schaut sie an. „Du nimmst mich auf den Arm mit fünfstellig, oder?“ Sie sieht aber kein Grinsen in Tanjas Gesicht, die scheint das eindeutig ernst zu meinen. *„Wo will sie dann aber eine günstigere Lösung herbekommen?“*

Tanja sieht das enttäuschte Gesicht. „Ich habe da eine Idee, weiß aber noch nicht, ob wir so schnell Erfolg haben werden. Daher will ich auch nichts versprechen. Lass uns hier schnell aufräumen und saubermachen. Dann gehen wir zum Weiher, oder musst du jetzt nach Hause?“

„Nein, lass uns zum Weiher gehen.“

Beide machen zügig klar Schiff und Tanja bringt Rudi zurück. Dann macht sie für beide ein paar Brote und packt ihre Sachen zusammen. Dann machen sie sich auf zum See.

Cordula will es jetzt wissen. „Gibt es eigentlich nur einen solchen Hund hier?“

Tanja gibt sich geheimnisvoll. „Nein es gibt mehrere, aber ich habe nur über den Hund Befehlsgewalt.“

„Befehlsgewalt, du willst mich veralbern.“

„Das würde ich nicht wagen, dafür ist das eindeutig zu ernst. Stell dir einen Wachhund vor, der von jedem Befehle annimmt. Wie gut wäre der?“, erwidert Tanja.

„Das wäre albern.“

„Genauso wie bei diesen speziellen Hunden. Wenn ich dem nur das Ficken beibringen würde, dann würde er alles ficken, was ihm vor die Flinte kommt. Lege ich zusätzlich Regeln fest, dann fickt er nur, wenn diese erfüllt sind. Er würde zum Beispiel nur nackte Personen an ganz bestimmten Orten ficken. Endgültig sicher wird es erst, wenn er nur auf Befehl ficken darf und damit wären wir bei dem Wachhund. Nur ein bestimmter Personenkreis sollte den Befehl geben können. Fast alle Hunde sind auf die Hundelady als Befehlsgeber trainiert. Ich selber habe nur direkten Zugriff auf den Rudi und einen zweiten Hund, aber der darf noch nicht zum Ficken antreten“, erklärt Tanja kurz und knapp.

Damit haben sie den Weiher erreicht. Tanja richtet den Platz her und entledigt sich ihres Kleides, dann ist sie im Weiher. Auch Cordula folgt ihr, weil sich nach dem Fick abspülen will. Anschließend essen beide etwas.

Als dann die Jungs kommen, ist es wieder wie immer. Gleiches gilt für den Freitag. Beim Baden verabreden sich die Jungs mit Tanja für den nächsten Tag. Tom holt sie um acht mit dem Moped ab und Markus fährt mit dem Feuerwehrauto schon einmal vor. Bei Tanjas Großeltern soll die alte Kastanie abgenommen werden. Am Freitagnachmittag muss sie zur Fahrschule. Die theoretische Prüfung steht an und die besteht sie auf Anhieb. Ab Montag geht der Fahrunterricht los. Die Fahrlehrerin gibt ihr die Fahrtermine. Tanja muss nicht zur Fahrschule kommen, sie wird auf dem Hof abgeholt. Da die Termine variieren, wird alles andere darum herum gelegt.

Jetzt ist aber erst einmal Wochenende. Samstag wird Tanja abgeholt, es geht zu ihren Großeltern. Als beide auf den Hof kommen, ist nicht nur das Feuerwehrauto dort, sondern es steht auch ein mobiler Kran auf dem Hof. Selbst die Großeltern

sind darüber verblüfft. Der Kranfahrer erklärt aber, er wäre im Auftrag von Bauer Willi beauftragt worden, beim Abnehmen des Baumes zu helfen.

So wird mit dem Leiterwagen und dem Kran die morsche Kastanie in knapp zwei Stunden auf den Boden gelegt. Anschließend werden die riesigen Äste in handliche Stücke zerlegt. Bis zum Mittag ist das erledigt. Oma hat ordentlich gekocht, denn die Arbeitskräfte sollen ja nicht vom Fleisch fallen. Nach dem Essen rückt der Kran schon wieder ab. Die beiden Jungs und Tanja machen jetzt die Reste klein und bringen alles in die Scheune. Am Nachmittag gibt's noch Kaffee und Kuchen. Bis zum Abend ist alles erledigt. Sogar die Äste konnten erfolgreich gehäckselt werden, da eine entsprechende Maschine von Markus mitgebracht wurde. Nach dem Abendbrot rückt auch Markus ab, er darf aber erst vom Hof fahren, als er ein riesiges Futterpaket mitnimmt. Eins für den Bauer-Hof und ein etwas Kleineres für Elvira und Tanja, denn die kann es ja schlecht am nächsten Tag auf dem Moped mitnehmen.

Tanja und Tom dürfen aber erst am nächsten Tag abrücken und so verbringen sie den Abend in der Gesellschaft der Großeltern. Da Tom bei der Abholung unbedingt wissen wollte, ob Tanja bestanden hat, konnte er bei den Großeltern das Ergebnis herausposaunen. Tanja wollte das nicht, aber jetzt ist es passiert. Dafür muss er jetzt aber auch Mensch-Ärgere-Dich-Nicht mitspielen. Es wird dann doch ein lustiger Abend. Als es um 10 Uhr ins Bett geht, - so war das schon immer bei den Großeltern, sind die Betten in Tanjas Zimmer für beide gemacht.

Tom als der Größere von beiden soll im Bett und Tanja auf dem Sofa schlafen. Als beide im Zimmer verschwunden sind, enden sie prompt in einem Bett und beide brauchen die Nacht über kein Nachtzeug. Tanja ist klar, sie würde Tom das letzte Mal für sich allein haben, denn sie ist nicht blind. Zwischen Tom und Cordula hat es inzwischen gefunkt. Sie lässt Tanja noch gewähren, aber wie lange noch ist unklar. Daher bemüht sich Tanja die Nacht um Tom, er gibt sich ihr gern hin. Auch er weiß, dass seine Zeit mit Tanja dem Ende entgegengeht. Es war schön mit ihnen, aber er würde ansonsten nach den Ferien allein dastehen. Außerdem mag er die Cordula, die aus den USA zurückgekommen ist.

Nach dem Frühstück brechen dann auch Tom und Tanja auf. Die Großeltern bedanken sich für die Hilfe und als sie Tom etwas zustecken wollen, lehnt auch dankend ab, da sein Vater hierfür aufgekommen wäre und er daher nichts annehmen dürfe. Damit hat Herr Bauer seine Schuld bei Tanja abgetragen, indem er die Baumfällarbeiten bei ihren Großeltern übernommen hat.

Tom setzt Tanja mit einem Küsschen bei Elvira ab. Die lächelt Tanja an. „Was hast du denn? Hat dich etwa Markus besucht?“, versucht Tanja es schnell mit einem Themenwechsel. Da Elvira rot anläuft, ist jede Antwort überflüssig. Tanja will gar keine Details wissen. Dafür will sie wissen, was noch anliegt. Elvira würde jetzt doch endlich den Karl testen wollen, immerhin habe er sich die letzten Tage doch recht ordentlich geführt.

Tanja nickt, sie sollten es probieren. Sie beide gehen rüber, um ihn zu holen. Tanja greift sich seine Leine und betritt den Zwinger. Er kommt auf sie zu. Er erkennt die Leine, aber soll er wirklich heute dran sein. Die anderen rufen ihm schon zu. „Hab dich nicht so, ergreife deine Chance.“ Er gibt aber noch den leicht Beleidigten.

Dabei ist Tanja stehen geblieben und hält ihm einfach die Leine hin. Ihm wird klar, es ist an ihm. Entweder er geht darauf ein, oder sie geht wieder und auch dieser Tag ist rum, ohne dass er einen Fick hat. Er geht auf sie zu und beißt in die Leine. Tanja legt ihm das Halsband um und hackt die Leine ein. Daraufhin gibt ihr Karl die Leine. Beide gehen als gleichwertige Partner aus dem Zwinger.

Elvira lächelt über dieses Spiel der beiden. Tanja und auch Karl sind zwei sture Typen. Sie lassen sich beide nicht die Butter vom Brot nehmen. Sie gehen alle drei rüber zum Haus. Karl wird jetzt das erste Mal den Fickraum sehen. Elvira wird wieder die Entscheiderin sein. Tanja wird auch hier nicht die Befehlsgewalt erhalten. Mal sehen, wie Karl damit umgehen wird.

Im Fickraum entledigen sich beide Frauen ihrer Kleidung, auch wenn klar ist, dass sich nur Tanja von ihm ficken lässt. Sie wollen sehen wie er unter dieser Situation die Weisungen und Befehle ausführt. Noch immer halten sie ihn an der Leine.

Karl wird jetzt klar, gleich wird es sich entscheiden wen er gleich ficken darf. Noch aber kann er nicht glauben, was die anderen gesagt haben. Eine der beiden, speziell die Größere von beiden, wird ihm erlauben, das er ficken darf. Für ihn ist das immer noch Quatsch. Das können die beiden nicht mit ihm machen. Sie sind hier beide nackt, also darf er sie auch ficken. Alles andere ist ihm egal. Andererseits hat er immer noch die Leine dran. Sie müssen ihn aber auch losmachen. Sie sollen es endlich tun, dann wird er es ihnen zeigen.

Tanja und Elvira gehen das Risiko jetzt ein. Sie lösen seine Leine, nachdem Elvira ihn über ‚SITZ‘ zur Ordnung gerufen hat. Dann setzt sich Tanja auf das Gestell und ruft ihn nur zu sich. Er geht gleich an sie ran und beginnt sie zu lecken. Da greift Elvira ein.

Karl hat die Leine ab und die Kleinere der beiden setzt sich willig für ihn hin. Sie ruft ihn. Er darf sie sich nehmen. Er geht ihr gleich zwischen die Beine. Aber was ist das? Er spürt einen Griff im Halsband und er wird zurückgezogen. Sie hat ihn doch zu sich gerufen, also will sie gefickt werden und er wird es ihr besorgen. Jetzt kommt auch noch ein ‚AUS‘. Was bitte soll das? Er wird in die Sitzposition gezwungen. Da kommt erneut der Ruf ‚KOMM‘. Er geht zu der Kleinen hin. Sie gibt außerdem ein ‚SITZ‘. Die beiden wollen das tatsächlich durchziehen. Noch steht er vor der Kleinen. Was würde passieren, wenn er kein Sitz macht. Werden sie ihn tatsächlich unverrichteter Dinger zurückbringen? Soll er doch besser Sitz machen? Er geht darauf ein. Da wird er gelobt. Er wird zum Ausgangspunkt zurückgeschickt. Er geht zurück und dann wird er wieder gerufen mit ‚KOMM‘. Er geht zu ihr und stellt sich vor sie. Dort bleibt er stehen. Wieder das Loben. Sie üben tatsächlich, sein Hören auf Kommandos. Ihm wird klar, entweder er macht mit oder er wird lange nicht mehr ficken. Noch einige Male wiederholen die beiden das Ganze. Noch gibt die Kleine die Befehle. Aber die Große steht wachsam bereit. Sie würde eingreifen, wenn er den Befehl nicht wie angewiesen ausführt. Schon lange wurde so etwas nicht mehr von ihm verlangt.

Tanja und Elvira geben sich jetzt das stumme Zeichen. Tanja gibt den ersten Fickbefehl mit ‚KOMM LECKEN‘, während sie auf sich klatscht.

Es ist so weit. Jetzt darf er loslegen. Da kommt ein ‚AUS‘ von der Großen. Er ignoriert den Befehl, da fühlt er schon den Griff im Halsband. Er wird zurück in Sitz gezwungen. Da gibt die Kleine erneut den Befehl und gleich kommt das ‚AUS‘ von der Großen. Prompt spürt er wieder den Griff im Halsband. Ihm wird langsam klar, die anderen Hunde machen keine Scherze. Hier darf er den Fickbefehl der Kleinen nicht ausführen. Nur die Große darf ihn geben. Was bitte soll das? Es ist doch egal, wer Ficken sagt. Es geht doch nur um das eine oder doch nicht? Warum machen die das? Da fällt ihm die dritte ein, die letztens da war. Auch die durfte nicht auf ihren eigenen Befehl hin gefickt werden. Jeder soll ausschließlich auf einen hören. Warum aber machen sie bei Rudi einen Unterschied?

Er wird aus seinen Überlegungen gerissen, wieder kommt der Befehl. Wer hat ihn gegeben? Die Kleine? Verdammt ich habe nicht aufgepasst. Warte einfach einen Moment, die wiederholen ihre Befehle, wenn man nicht darauf reagiert. Tatsächlich er wird wiederholt. Er kommt von der Kleinen. Bleib einfach stehen, versuch ihn zu ignorieren. Schau die Große an. Hallo, er wird gelobt. Die beiden wollen genau das. Wird er heute überhaupt noch ficken? Er denkt wieder an den Rudi. Was hatten die anderen gesagt, er lernt es noch zu ficken. Er ist gerade erst geschlechtsreif geworden. Er wurde in der Zeit damals von einer zweibeinigen Hündin zur anderen geschleift, damit er sich an das Ficken gewöhnt und später erst wurden Grenzen gesetzt. Die beiden wissen, dass er Grundbefehle kennt und beherrscht und dass er ficken kann. Jetzt soll er nur auf Kommando ficken und dann gleich nur auf das von einer. Ihm geht doch endlich ein Licht auf. Wenn er heute noch ficken will, muss er tatsächlich mitmachen. Tue ich es nicht, lassen die mich am ausgestreckten Arm verhungern. Also was will ich? FICKEN! Ich werde versuchen zu hören, was nicht einfach ist. Wenn ich heute tatsächlich noch zum Ficken komme, werde ich hier mitmachen.

Tanja versucht noch ein paar Mal den Befehl zu geben, aber jetzt geht er nicht mehr darauf ein. Elvira muss beim letzten Versuch noch nicht einmal ‚AUS‘ sagen. Nach dem Lob gibt jetzt Elvira den Befehl. Vorsichtig nähert er sich den Kleinen. Als er sie zu lecken beginnt, wuschelt sie ihm den Kopf und lässt ihn gewähren. Da kommt ein ‚AUS‘. Sie wollen also wissen, ob er sich auch stoppen lässt? Ok. Dann macht es. Aber ich will mindestens der Kleinen noch meinen Samen verpassen. Daher stoppt er und macht einen kleinen Schritt zurück. Dann kommt der Befehl erneut aber dieses Mal ohne weitere Unterbrechung.

Tanja ist schon gespannt auf ihn. Sie kennt ihn zwar schon, aber hier kann sie ihn ganz anders wahrnehmen. Beim ersten Mal hatte sie immerhin zusätzlich Anton im Mund. Jetzt ist er aber allein hier. Sie sitzt vorn an der Kante des Gestells und hat die Beine weit auseinander. Karl kommt sehr gut an ihr Heiligtum heran. Seine Zunge setzt unten an und zieht sich durch ihre Spalte aufwärts, bis sie über ihre Klitoris gleitet und er wieder unten ansetzt. Auch wenn er die ganze Zeit ganz wild an sie heranwollte, geht er hier doch sehr sanft mit ihr um. Er bringt seine Zunge langsam in Position, dann hebt er vorsichtig die Schnauze an. So drückt er seine Zunge zwischen Tanjas Schamlippen, bevor er sie langsam aufwärts bewegt. So zieht er die Zungenspitze zwischen den offenen Schamlippen hindurch. Wenn er die Lustgrotte erreicht, stoppt er seine Bewegung und streckt die Zunge. Die dringt so in sie ein. Er kommt dichter mit seiner Schnauze an Tanja heran. Sie spürt jetzt seine feuchte Nase zwischen ihren Schamlippen. So hält er die Spalte offen. Er holt jetzt nämlich seine Zunge ein, die bei der Bewegung durch ihre Grotte ihre Nässe

aufgenommen hat. Die Zunge zieht er bis in sein Maul, bevor er sie wieder zwischen die Spalte drückt und den Leckzug fortführt. Am oberen Ende lässt er die Zungenspitze dann über die Klitoris gleiten. All das kann Tanja sehen, weil sie ihn sitzend beobachten kann. Nachdem er das zweimal gemacht hat und sie es gut beobachten konnte, lehnt sie sich mit ihren Armen nach hinten abstützend zurück und schließt die Augen. Sie fühlt, wie die Zunge sich ihren Weg durch sie bahnt und er ihren Saft aus ihr herausholt. Da er sehr langsam zu Werke geht beginnt die Anspannung in ihr auch sehr langsam. Sie genießt es, dass er sie so leckt. Sie überlegt schon, ob er sie nachher auch so ficken wird. Das wäre doch einmal was Neues. Bisher waren die Fickbewegungen immer recht schnell und forsch. Jetzt will sie das hier aber erleben.

Mit jedem Mal drückt er seine Schnauze tief in ihren Schoß. Jetzt hat er fast seine Schnauze in ihr, da hört sie eine Art saugen. Der Kerl zieht sich den Saft direkt ins Maul. Ist das irre. Dann ist die Zunge wieder bei ihrer Klitoris. Er hat sie inzwischen freigelegt und jetzt hat er sich auch hier mit seiner Schnauze weit nach vorn gewagt. Er spielt mit der Knospe. Sie zieht die Luft ein, als seine Lippen sie berühren und an ihr saugen. Jetzt beginnt sich etwas in ihr aufzubauen. Wenn es bis eben noch so aussah, als würde das hier noch eine ganze Weile so weitergehen, wird es doch gleich um sie geschehen sein. Tanja steht kurz vor dem Explodieren. Sie hat noch zweimal die Chance das zu erleben. Dann ist es um sie geschehen. Es ist so heftig, sie muss sich nach hinten auf die Liegefläche fallen lassen. Dabei macht dieser freche Kerl einfach so weiter.

Karl hat es registriert, die Kleine hat ihren Höhepunkt erreicht. Er selber hat das noch nie verstanden. Eine richtige Hündin reagiert nicht so. Die lässt sich auch nur beschnuppern und dann geht es los. Diese Hündinnen hier, mögen es alle geleckt zu werden. Er kann so ihren leckeren Saft schlecken, aber erst dann mögen sie es so richtig gefickt zu werden. Er hat gelernt so lange zu machen, bis man ihn aufsteigen lässt. Also macht er einfach weiter. Dabei weiß er, dass es sie verrückt machen wird.

Elvira hat es gesehen. Soll Tanja doch versuchen ihn aufsteigen zu lassen. Da gibt Tanja aus Verzweiflung den Befehl. Elvira aber gibt ein ‚AUS‘.

Karl ist auch bereit aufzusteigen, da spürt er den Zug am Halsband. Sofort macht er Sitz. Sein Instinkt sagte ihm, fick sie. Der Griff aber erinnert ihn an die Nummer mit der Befehlsgabe. Er hört die Kleine jetzt wimmern, sie will von ihm gefickt werden und er ist bereit dazu, aber die große lässt ihn noch nicht. Er spürt wie sein Teil bereits ausfährt. Er hat äußerste Mühe sich zurück zu halten. Wenn er nur könnte, dann. Aber er darf nicht. Mach endlich, lass sie mich ficken. Da kommt der Befehl. Kein ‚AUS‘ würde ihn jetzt noch zurückhalten.

Tanja spürt wie er endlich an sie herantritt. Er bringt sich in Position. Sie ist in der Rückenlage geblieben. Als er in Position steht und sie seine Spitze an ihrer Muschi spürt, zieht sie die Beine an. Sie klappen mit dem Gestell hoch und sie lässt sie nach außen aufklappen. Sie ist bereit für ihn. Er soll sie endlich ficken. Da macht er den Schritt nach vorn und dringt in sie ein.

Karl spürt wie er in sie eindringt und sein Penis aus seiner Tasche herausfährt. Er ist so heiß auf den Fick, dass er erst einmal nichts machen muss. Sein Penis schiebt

sich aus der Tasche direkt in die kleine Hündin vor sich hinein. Er spürt nur eine Art krampfen, was ihn leicht eine Stoßbewegung machen lässt. Sein Penis schiebt sich immer noch stetig voran und nimmt gleichzeitig an Umfang zu. Seine letzte Hündin hat ihn bei seinen Fickbewegungen festgehalten und so erwarb er diese Fähigkeit. Das hatte sie damals total verrückt gemacht. Auch diese Kleine hier scheint darauf abzufahren.

Tanja spürt, wie der Penis nur in sie einfährt, das wird nur von kleinsten Zuckungen begleitet. Was macht Karl da? Wieso geht das überhaupt? Sein Teil scheint sich einfach nur in sie hineinzuschieben. Sie will aber Bewegung, also versucht sie ihre Hüften zu bewegen. Sie bekommt eine kleine Vor- und Zurückbewegung hin. Sie reibt sich selbst auf seinem Glied. Es wächst davon scheinbar weiter an. Sie will ihn tief in sich spüren, daher macht sie weiter.

Karl weiß was sie macht und er lässt es zu. Er braucht nicht mehr lange, dann wird er in ihr anstoßen. Dann wird er ihr seine Kraft zeigen. Da berührt er sie innerlich. Das ist es, gleich wird er sich tief in sie schieben. Er spürt schon die Öffnung und wie sie sich öffnet. Er muss jetzt schnell sein. Er stößt jetzt fest und schnell zu. Er will nicht, dass sie sich weit genug öffnet. Er will die Enge fühlen. Das gelingt ihm. Aber nicht nur das, er will jetzt wild ficken und damit legt er jetzt los.

Tanja ist perplex. Bis eben ging alles ganz ruhig ab und jetzt fickt er sie durch den Muttermund, als gäbe es kein Morgen. Obwohl Tanja schon so einiges weggesteckt hat, ist das jetzt eindeutig zu viel für sie. Der Orgasmus kommt nicht einfach, er schlägt voll zu und lässt sie wegsacken. Als sie die Augen wieder öffnet und in die von Karl schaut, steht er still und steckt tief in ihr. Sie spürt die Wärme in ihrem Inneren, also hat er bereits in sie abgespritzt. *„Was zum Teufel war das? Wo lernen Hunde so etwas?“* Für Tanja war es nur geil und noch immer wirkt es nach.

Elvira hat gesehen, wie bei Tanja die Lichter ausgingen. Sie konnte Karl aber schlecht von ihr herunterzerren, denn er steckt ja fest mit ihr verbunden in Tanja. Als sie endlich die Augen wieder aufschlägt ist Elvira erleichtert. Ihr fragender Blick wird von Tanja nur mit einem Achselzucken beantwortet.

Als Karl sich von Tanja löst, geht er ohne weitere Anweisung zu einer der Decken und legt sich hin. Auch für ihn ist dieser spezielle Fick eine Herausforderung, aber er wollte es der Kleinen richtig besorgen. Er sah darin eine Bestrafung. Das er Tanja aber ein Geschenk gemacht hat, kann er nicht wissen.

Beide bringen Karl zurück, räumen auf und gehen ins Haus, wo Elvira Abendbrot macht, während Tanja sich duscht.

Beim Abendessen besprechen sie die nächste Woche. Tanja hat den Plan der Fahrlehrerin mitgebracht. So planen sie um ihn herum die Woche. Außerdem erfährt Tanja, dass eine weitere Hundebestellung eingegangen ist. Am nächsten Wochenende wolle man vorbeischaun, um sich einen auszusuchen. Außerdem hat Gerda angerufen, sie hätte möglicherweise etwas für uns. Tanja lächelt. Immerhin könnte Elvira dringend noch den einen oder anderen Hund gebrauchen, wenn jetzt die Nachfrage zu steigen beginnt.

Tanja verweist Elvira darauf, dass sie Dienstag bis Donnerstag unpässlich sein wird, sie aber kein Problem damit hätte, es sich anal besorgen zu lassen. Worüber Elvira grinst. Tanja ist einfach unersättlich.

Damit ist die nächste Woche klar. Montag darf Ben mit Tanja, Dienstag Ricco mit Frauchen, Mittwoch Bronko und Karl mit Beate und Donnerstag fahren sie zu Gerda. Freitag entscheiden sie, nach Bedarf.

So verläuft auch die Woche: Hunde versorgen, Fahrschule und mittags zum Weiher, sowie das Hundetraining.

Am Weiher übt Tom noch immer mit Cordula, wobei sich erste Erfolge abzeichnen. Cordula hofft immer auf einen Wink von Tanja, die kann ihr aber noch nichts anbieten. Sie selber genießt es mit Markus. Wo machen es eigentlich Tom und Cordula? Ob Tom von ihrer speziellen Neigung weiß? Wohl eher nicht.

Mit Beate ist es wie beim letzten Mal. Karl zieht auch nicht diese irre Nummer ab. Tanja ist jetzt klar, das hat er gezielt gemacht. Sie würde nur zu gern wissen, woher er das kann, aber das wird sie leider nicht erfahren.

Da Tanja Donnerstag ihre Nachtfahrstunden hat, können sie und Elvira zu Gerda fahren. Die begrüßt die beiden mit einem schelmischen Grinsen. Als Tanja einen fragenden Blick zu Elvira wirft, nickt die nur. Alles klar, Gerda weiß, was das Besondere an den Hunden ist und dass sie beide Verwendung dafür haben. Andererseits ist sie wahrscheinlich auch froh die Tiere wieder loszuwerden, da man die ja nicht jedem mitgeben kann.

Gerda geht mit ihnen nach hinten und führt sie zu den Zwingern der großen Hunde. Ein paar der Hunde kennt Tanja noch vom letzten Mal. Fünf Hunde sind aber neu. Tanja geht an die Gitter heran und schaut sich die Tiere an. Der eine ist ein Schäferhund, dessen Hinterteil runterhängt, der hat einen Hüftschaden. Am Schild kann sie lesen, dass er erst vier Jahre alt ist. Den werden sie wohl nicht so recht vermittelt bekommen, da er recht teuer wird. Die nächsten beiden sind Damen und auch eher mittelgroß, daher auch nicht so recht ihr Fall. Dann steht sie vor zwei Hunden, die sofort am Gitter stehen. Da Tanja ihre Tage hat, können die beiden das problemlos riechen und reagieren direkt darauf. Sie muss also nicht den Test vom letzten Mal machen. Ihr Alter ist mit 5 und 6 Jahren angegeben. Eine Rasse ist nicht ausgewiesen. In dem einen scheint ein Dobermannanteil zu stecken. Aber der andere scheint eine reine Promenadenmischung zu sein. Dafür ist er aber doch recht groß. Größenmäßig würden sie passen.

Gerda schaut genau zu Tanja. Sie scheint ein Kenner solcher Hunde zu sein. Sie hatte Gerda schon beim letzten Mal beeindruckt, so schnell wie sie einen Draht zu den Tieren gefunden hatte. Auch jetzt scheint sie das Potential der Hunde zu prüfen und zu erkennen. Sie hält nichts davon, aber sie kann die Tiere aber auch nicht einfach weitergeben.

Tanja kommt zu den beiden. Sie will wissen, wo die Tiere herkommen. Gerda muss gestehen, dass es sich um ausgesetzte Tiere handelt. „Ich habe einen Anruf bekommen, dass auf einem Parkplatz zwei Hunde ausgesetzt worden sind. Da sie gechipt sind, konnte ich den Besitzer ausfindig machen. Sie gehörten einer Frau,

die bei der hinterlegten Adresse nicht mehr wohnte. Aber der Ehemann hatte die Tiere ausgesetzt, da sie nicht mehr zu halten waren, nachdem seine Frau ihn verlassen hat. Die Hunde hatte sie angeschafft, ihn aber mit den Tieren und den Kindern zurückgelassen. Die Tiere hätten die Kinder bedrängt und so wollte er sie loswerden. Nur wollte und konnte er sie nicht einfach irgendwohin geben, weil sie speziell abgerichtet waren. Er war dann aber doch froh, dass sie hier erst einmal ein zu Hause gefunden haben und in sichere Hände gekommen sind. Er bat darum sie nur in fachgerechte Hände zu geben. Da seid ihr mir eingefallen. Ich wusste, was ihr beim letzten Mal für Hunde mitgenommen habt. Ich wollte bloß nicht glauben, dass ihr wirklich mit denen etwas anfangen könnt. Als Wachhunde konnte ich mir die echt nicht vorstellen. Kommen die wirklich für so etwas zum Einsatz?“ Tanja und Elvira lächeln nur. Mehr sagen sie aber nicht.

Gerda muss nicht mehr wissen, die beiden scheinen zu wissen, was sie tun. „Ihr könnt die Tiere so mitnehmen, wenn ihr sie wollt. Der Besitzer hat mir noch einen verschlossenen Umschlag dagelassen. Den soll ich nur den neuen Besitzern aushändigen.“

Tanja geht noch einmal zu den beiden Tieren. Jetzt geht sie direkt in die Zwinger und schaut sich die Tiere aus unmittelbarer Nähe an. Sie sind top gepflegt und in einem super Zustand. Sie sind beide aber tatsächlich recht aufdringlich.

Als Tanja wieder bei den beiden steht, erklärt sie: „Wir können sie entsprechend trainieren, dass sie niemandem etwas tun, der es nicht will. Damit kann man ihnen diese Aufdringlichkeit nehmen und ihnen auch ein Zuhause bieten. Wir verpflichten uns sogar, sollte es Probleme geben, die Tiere wieder zurückzunehmen. Daher haben wir kein Problem solche Hunde zu übernehmen. Wenn sie wieder einmal so ein Tier haben sollten, rufen sie einfach an. Die beiden dort, würden wir dann auch gleich mitnehmen.“

Gerda schaut beide an: „Sie wollen mich auf den Arm nehmen. Die wurden gezielt abgerichtet und sie wollen das rückgängig machen?“

„Das habe ich nicht gesagt. Aber wir trainieren sie um. Ihren Trieb können wir ihnen nicht nehmen, aber in gelenkte Bahnen leiten“, erwidert Tanja.

„Ok, das habe ich jetzt verstanden. Was würde passieren, wenn man sie kastrieren würde?“, will Gerda wissen.

„Sie könne ihm nicht sein Teil abschneiden, also bleibt der Urtrieb bestehen. Den können sie ihm nicht mehr nehmen. Eventuell wird er ruhiger, aber ganz los wird er den Trieb nicht. Das ist wie beim Menschen. Sie können zwar verhindern, dass er noch seinen Samen verteilt, aber steif wird das Glied immer noch. Was soll ich sonst sagen?“, beantwortet Tanja die Frage.

Gerda nickt.

„Interessant wäre eigentlich, warum plötzlich punktuell so viele solcher Tiere hier auftauchen. Da muss es jemanden geben, der die so abrichtet und dann unter die Leute bringt. Es wäre nicht gut, wenn jemand so einen Hund einfach aussetzt. Der könnte glatt Dummheiten machen und Menschen anfallen, um seinen Trieb los zu

werden. Dann könnte es zur Plage werden. Wir kümmern uns nur um solche Spezialfälle.“

Für Gerda klingt das plausibel und sie will die Augen offenhalten.

Damit ist sie auch bereit die Hunde an die beiden zu übergeben. Sie laden die beiden ins Auto und fahren ab. Im Auto öffnet Tanja den Brief. Hier sind die Kommandos für die Hunde erklärt. Tanja schüttelt den Kopf. Auch diese Hunde scheinen als Fickmaschinen ausgebildet zu sein. Nacktheit gilt auch bei den beiden als Freibrief. Das klingt nicht gut. Hoffentlich tauchen nicht noch mehr von dieser Sorte auf. Sie bringen die Tiere zu Hause erst einmal in den Zwingern beim Fickraum unter. Sie müssen die beiden aber unbedingt in den nächsten Tagen noch checken. Mal sehen was die noch für eine Überraschung in petto haben.

Jetzt sind noch zwei Wochen Ferien und es gibt reichlich zu tun.

## Der Ferienjob - Die Ferien gehen zu Ende

Heute hat Tanja am späten Vormittag ihre nächste Fahrstunde. Also ist ein weiteres Training für den Nachmittag geplant. Es stehen die neuen Hunde auf dem Programm, denn gestern holten sie sie von Gerda.

Mittags ist Tanja auch noch zum Weiher gewesen. Tom und Cordula haben wieder miteinander zu tun gehabt, auch wenn sie inzwischen schon recht passabel schwimmen gelernt hat. Tanja hat sich wieder mit Markus beschäftigt, er hat sie wie immer verwöhnt. Tanja durfte ihn für Sonntag zum Kaffee einladen, was er gern angenommen hat.

Anschließend haben sich Tanja und Elvira zu den beiden Neuen begeben. Das sind sie also. Der eine ist ein großer schlanker Hund mit kurzem dunkelgrauem glattem Fell. Deutlich ist ihm der Anteil eines Dobermanns anzusehen. Er hat auch dessen Größe, aber da ist eindeutig noch mehr drin, was aber nicht zuzuordnen ist. Der heißt auch noch Ralf. Der zweite ist ganz abenteuerlich. Er hat die Statur eines Schäferhundes, das Fell eines Bernhardiners und er ist etwas kleiner als die Mastiffs. Auf den ersten Augenblick sieht er kuschelig aus und lädt zum Knuddeln ein. Er heißt ganz passend Balu.

Beide schauen sich an, welchen sie als erstes nehmen wollen. Tanja will sich nicht wieder gleichzeitig von zwei Hunden ficken lassen, die sie eigentlich noch nicht kennt. „Lass es uns zuerst mit dem Wuschelknäuel probieren“, entscheidet Tanja, denn sie darf sich ja ficken lassen.

Als Tanja in den Zwinger geht, um ihn herauszuholen, schaut er sie mit einem schiefen Blick an. Als sie ihm Halsband und Leine anlegt, leckt er ihr über die Hand. Tanja sieht seine Zunge. Es ist die eines Bernhardiners, breit und groß. Da ist sie jetzt gespannt, was das wird. Wie will der denn ihre Muschi verwöhnen? Es ist eh egal, jetzt wird er auf seine möglichen Fähigkeiten getestet. Auf geht's in den Fickraum.

Sie bringen ihn zu den Plätzen für die Hunde und machen ihn dort fest. Tanja prüft zuerst seine Krallen und beschneidet sie. Noch sind beide angezogen und er ist ruhig. Da sie auch ihre Tage nicht mehr hat, reagiert er auch nicht direkt auf sie. Doch Tanja will seine Reaktion prüfen. Wie reagiert er tatsächlich auf Nacktheit. Sie zieht ihre Latzhose aus und bleibt mittig im Raum stehen. Sie provoziert ihn nicht zusätzlich, aber er steht und hat die Länge der Leine voll ausgereizt.

Es ist, wie sie es sich gedacht haben. Irgendjemand hat diese Hunde darauf getrimmt, fickbereit zu sein, sobald jemand nackt ist. Wenn sie ihn jetzt losmachen, würde er Tanja sofort ficken. Elvira steht daneben und wartet ab. Sie vertraut auf Tanja. Die macht einen Schritt auf Balu zu. Er rührt sich nicht, aber er schaut sie an. Tanja schaut ihm in die Augen und gibt ein klares und deutliches ‚SITZ‘. Er bleibt stehen. Elvira kennt das schon von Karl. Tanja wird sich diesem Hund stellen und sie macht es nackt. Sie will ihm zeigen, wer hier das Sagen hat. Sie macht einen weiteren Schritt auf ihn zu und wiederholt das Kommando. Sie ist nicht lauter geworden. Aber Elvira spürt das Knistern zwischen beiden. Er will sie und sie will ihn unterwerfen. Es muss sich hier entscheiden.

Tanja steht jetzt zwei Schritte von ihm entfernt. Sie tritt an ihn heran. Er kann sie riechen und mit der Nasenspitze berühren. Sie wiederholt das Kommando. Er will sie, kommt aber nicht an sie heran. Da dreht sie sich um und entfernt sich. Es sieht so aus, als ob Balu darauf reagiert. Sie stand direkt vor ihm und jetzt ist sie wieder unerreichbar. Tanja dreht sich ihm wieder zu und gibt das ‚SITZ‘ erneut. Sie verharren beide einige Sekunden, als Tanja sich wegdrehen will, macht er Sitz.

Elvira ist verblüfft. Damit hätte sie im Leben nicht gerechnet. Er hat sich ihr unterworfen. Tanja geht wieder auf ihn zu, als er versucht sich zu erheben, gibt sie ein ‚BLEIB‘. Er geht zurück in die Ausgangsposition. Sie tritt an ihn heran und löst die Leine vom Halsband. Für Elvira ist es klar, hier darf sie jetzt nicht eingreifen, das machen die beiden allein unter sich aus.

Tanja geht jetzt zum Gestell und setzt sich nackt aber mit geschlossenen Beinen drauf. Jetzt ruft sie Balu mit ‚KOMM‘. Er erhebt sich und kommt auf sie zu. Er stellt sich seitlich neben sie. Er hat sie als Leittier anerkannt. Tanja streichelt ihm den Kopf und lobt ihn.

Elvira schüttelt nur den Kopf. Dieses Mädchen ist einfach nur verrückt. Sie stellt sich diesem Hund ohne auch nur das kleinste Anzeichen von Angst zu zeigen. Wenn sie aber wüsste, wie angespannt Tanjas Nerven sind, würde sie den Hund greifen und von ihr zurückziehen. So aber lässt sie sie gewähren.

Tanja versucht das Gefühl des Zitterns zu unterdrücken. Sie spürt Schweißperlen hervortreten. Balu muss jetzt so verharren, bis sie liegt. Sie dreht sich um und legt sich bäuchlings auf den Bock, sie platziert ihre Beine entsprechend. Da klopft sie sich mit einer Hand gegen den Oberschenkel und sagt ‚KOMM LECKEN‘.

Balu tritt hinter sie und nimmt den Duft auf. Sie liegt vor ihm und er darf sie sich nehmen. Dabei hatte er schon gedacht, gleich wird er rausgebracht. Als er sich dann aber doch setzte, änderte sich alles. Sie öffnete ihm den Weg zu ihr. Bisher musste er, sobald jemand nackt war, denjenigen besteigen. Niemand hat ihn in einem solchen Fall zurückgehalten. Hier war es anders. Sie war und ist immer noch nackt, aber er musste sie erst anerkennen. Jetzt erst ist sie bereit für ihn und er soll sie sogar erst noch lecken und nicht gleich ficken. Außerdem duftet sie lecker. Er ist bereit.

Er tritt an sie heran und berührt sie zwischen den Beinen erst einmal mit seiner Schnauze. Jetzt nimmt er erneut ihren Duft in sich auf. Es duftet köstlich. Damit beginnt er mit seiner Zunge über die Spalte zu lecken. Er spürt die Weichheit dort unten und eine leichte Wärme die dort herauskommt.

Tanja spürt seine Berührung mit der Schnauze und seine Zunge auf ihr. Es ist tatsächlich anders als bisher. Diese Zunge ist breiter und noch streicht sie nur über die Schamlippen hinweg. Sie spürt, dass es dort feucht wird von seinem Speichel. Ob er es schaffen wird, zwischen ihre Schamlippen zu kommen? Er setzt neu an und leckt wieder darüber und noch einmal und noch einmal. Da passiert es beim erneuten Ansetzen, hat er den Druck mit der Zunge erhöht. Er kommt zwischen die Schamlippen. Noch ist er nicht wirklich dazwischen. Aber er drückt innen, gegen den oberen Bereich der Schamlippen. Sie gibt dieser Zunge nur sanft nach, aber diese Art der Berührung lässt sie leicht zusammenzucken. Mit jedem neuen Zug,

drückt sich die Zunge tiefer zwischen ihre Lippen. Dann berührt sie das erste Mal die inneren Schamlippen und Tanjas Saft benetzt seine Zunge.

Bisher musste Balu nur ficken, auch wenn man ihm den Befehl Lecken beigebracht hat. Er weiß, was zu tun ist. Aber es ist ungewöhnlich. Noch hat er zu tun in diese Spalte einzudringen, aber jetzt klappt es endlich. Er spürt deutlich die herausströmende Wärme und er nimmt diesen besonderen Geruch wahr. Es ist betörend und er will mehr. Langsam eröffnet sich die Spalte Stück für Stück. Er kommt immer tiefer in diese Spalte.

Er spürt eine Feuchtigkeit auf seiner Zunge. Die ist neu. Als er die Zunge ins Maul zurückzieht und diese Feuchtigkeit aufnimmt, findet er den Geschmack interessant. Er will mehr davon probieren. Wieder dringt er in die Spalte ein und nimmt diese Feuchtigkeit mit ihrer Wärme wahr. Da ist aber noch etwas, die Zungenspitze dringt tiefer hinein. Er will es gleich noch einmal untersuchen. Aber seine Zunge lässt ihn einfach nicht tiefer. Die Zungenspitze kann dort die Tiefe nur erahnen. Ist das der Eingang, in den er beim Ficken vordringen wird? Es kann nur diese Erklärung geben. Aber seine Nase kann er in die Richtung bringen. Er kann versuchen dort den Duft zu ergründen. Also setzt er seine Zunge an, schiebt aber die Nase vor. Tatsächlich kommt er mit ihr in die Spalte und er kann den Duft in sich aufnehmen. Dabei spielt seine Zunge am unteren Ende der Spalte. Hier ist etwas, das vorher da nicht war. Was ist das? mit jeder Berührung wird es größer. Er will auch dort schnuppern, also führt er seine Nase dorthin. Es riecht nach nichts an der Stelle, aber da ist doch etwas. Er bringt wieder seine Zungenspitze an diese Stelle. Er spürt die Erhebung, die inzwischen recht groß ist. Er will sie untersuchen. Zunge und Nase wechseln sich dort ab. Was hat sie dort? Warum zuckt sie, wenn ich sie dort berühre? Inzwischen hat er die Spitze seiner Schnauze dort und er erreicht diese Erhebung mit seinen Lippen.

Tanja glaubt nicht, was gerade passiert. Eben noch hat er seine breite Zunge zwischen ihren Schamlippen hindurch gezogen, da schiebt er seine Nase dorthin. Er versucht dort zu riechen, denn sie spürt die Luftbewegung an dieser Stelle vom Ein- und Ausatmen und dann untersucht er ihre Klitoris. Er versucht sogar nach ihr zu schnappen. Für Tanja ist das zu viel. Sie klatscht sich an den Oberschenkel und gibt ein ‚FICKEN‘.

Hat er richtig gehört, er soll jetzt ficken? Er ist dort unten aber noch nicht fertig. Da kommt der Befehl erneut. Er hält einen Moment inne. Dort weitermachen oder ficken? Da kommt der Befehl erneut. Also dann ficken.

Tanja kann es fast nicht glauben, der hört dort unten nicht auf. „FICKEN!“ Er hört auf, aber es passiert nichts. Los fick mich endlich. „FICKEN!“ Endlich steigt er auf.

Balu hat eben noch seine Vorderpfoten auf einer Art Podest, um zum Lecken an sie heranzukommen. Jetzt muss er mit seinen Hinterbeinen auf dieses Podest und mit den Vorderpfoten neben ihren Körper. Also Hintern heranziehen und vorn hoch. Er findet aber neben ihrem Körper keinen Halt und rutscht daher ein Stück abwärts. Hier findet er einen festen Stand. Er kann die Beine zusammennemen und hat Halt an ihr. Sein Penis ist bereits ausgefahren und er versucht ihn zu platzieren. Es fühlt sich so an, als ob er richtig ist. Er zieht sich ran. Tatsächlich er locht auf Anhub ein. Er beginnt sofort mit seinen Fickbewegungen und dringt in sie ein.

Tanja spürt, dass er richtig steht. Er locht direkt ein. Aber der Penis ist dicker. Er füllt sie vom Umfang gleich aus. Sie fühlt sich seit langer Zeit selbst wieder eng an. Es ist fast wie beim ersten Mal, als Blacky in sie eindrang. Ob er nicht mehr weiter anschwillt? Da schiebt er sich mit jeder Fickbewegung voran. Er scheint tatsächlich von Anfang an den vollen Umfang zu haben. Er macht seiner Statur entsprechend kräftige Stöße und treibt seinen Penis zügig in sie hinein. Sie spürt ihn intensiv an ihren Wänden gleiten. Er stößt in ihr an. Er scheint durch den größeren Grundumfang nicht ganz so spitz zu sein. Ihr Muttermund öffnet sich ihm trotzdem und lässt ihn ein, auch wenn es deutlich enger ist.

Sie lässt ihn ein und Balu erkennt, dass sie gut geschmiert ist. Sein Penis dringt trotz seines Umfanges sehr gut in sie ein. Diese Hündin hier nimmt ihn aber problemlos auf. Er erreicht so schnell die innere Wand. Die gibt auch sofort nach und lässt ihn durch. Sie muss Erfahrung mit ihnen haben, sonst würde das nicht so gut klappen. Er hat schon viele gehabt, die laut geheult haben, wenn er in sie eindrang. Diese hier scheint ihn hingegen hervorragend aufnehmen zu können. Er spürt, er steckt mit seinem Penis in der inneren Wand fest. Um sie endgültig zu durchdringen, muss sein Knoten mit in sie hinein. Er wendet noch einmal Kraft auf und mit einem der nächsten Stöße versenkt er auch den in ihr. Endlich ragt sein Penis weit genug in ihr Innerstes. Da wird er bereits eingeengt und das Pulsieren beginnt. Er kann sich nicht mehr zurückhalten und das Klopfen kündigt seinen Erguss an.

Tanja bemerkt, dass er nur bis in den Muttermund hineinreicht. Aber er holt neu Schwung. Zwei drei Stöße später hat er seinen Knoten in ihr versenkt. Auch der ist deutlich größer. Auch die anschließende Dehnung ist deutlich kräftiger. Aber erst jetzt hat er ihren Muttermund durchstoßen. Sie wird von einem Orgasmus überrollt und sein Klopfen kündigt den Samenerguss an. Tanja braucht ein wenig das hier zu verkraften. Als sie endlich langsam wieder herunterkommt, wird ihr klar, sein Glied ist dicker aber dafür kürzer. Trotzdem findet sie es sehr schön. Wer so ein Teil als Erstfick erlebt, wird möglicherweise anschließend damit durch sein.

Balu hat sein Ziel erreicht. Er hat sie gedeckt und seinen Samen tief in ihr versenkt. Jetzt wird es etwas dauern, bis er sie wieder verlassen kann. Er lässt sich auf sie herab und liegt mit seinem Bauch auf ihrem Rücken.

Tanja spürt sein Fell und sein Gewicht auf sich. Ist der schön weich, fast wie ein Kuscheltier. Sie ignoriert dabei sein Gewicht. Sie findet es einfach schön. Es dauert dann fast 30 Minuten, bis Balu sie wieder verlassen kann und von ihr absteigt.

Balu zieht sich auf die Decke zurück, als er von ihr absteigen kann. Er ist mit sich zufrieden.

Elvira schaut Tanja an und fragt sie: „Könnten das sechs Zentimeter gewesen sein?“

„Von der Länger her müssen das mehr gewesen sein. Aber er füllt einen von Anfang an gut an.“

„Für dich scheint es kein zu viel zu geben, oder?“

„Das kann ich dir gar nicht sagen.“ Dabei grinst Tanja. Dann geht sie sich kurz saubermachen und zieht wieder ihre Latzhose an. „Lass uns ihn zurückbringen und den Ralf holen.“

„Ich wusste es, du bist und bleibst ein Nimmersatt. Wie schätzt du Balu eigentlich ein?“

„Er kann nicht wirklich lecken, weil seine Zunge zu breit dafür ist. Er ist halt anteilig ein Bernhardiner. Er hat ein sehr starkes Glied. Aber er ist auch ein toller Kuschelbär. Den kann man nur an jemanden weitergeben, der nicht aufs Lecken steht, kein Anfänger ist, aber etwas zum Kuscheln sucht. Ich denke Mal, da es für jeden Topf einen Deckel gibt, wirst du etwas suchen müssen. Am Ende wird sich aber jemand für ihn finden“, ist die Bewertung von Tanja.

Damit verlassen sie den Raum mit Balu und bringen ihn zum Zwinger zurück. Hier erwartet sie eine Überraschung. Ralf spielt in seinem Zwinger verrückt. Er bellt und rennt wie wild herum. Sie bringen Balu unter und begeben sich zu Ralf. Der steht jetzt laut kläffend an der Tür. Als Tanja ans Gitter fasst, knurrt er sie böse an. Sie greift sich die Leine von ihm und geht an die Tür. Sie öffnet sie und er springt auf sie zu. Tanja hat das erwartet. Sie lässt die Leine los und fasst mit beiden Händen fest in sein Halsband. Sie wird zwar umgeworfen, aber er kommt nicht weiter an sie heran. Bevor Elvira eingreifen kann, hat Tanja den Schwung beim Fallen genutzt und sich mit ihm so gerollt, dass sie über ihn kommt. Jetzt sitzt sie auf ihm, während er unter ihr auf dem Rücken liegt. Er hat verloren. Sie hat ihn besiegt. Er befindet sich in der Demutsposition. Da er sich nicht mehr befreien kann, ergibt er sich.

Tanja ist in diesem Augenblick klar, er war bisher der Leithund. Sie beide haben ihm nicht sein Vorrecht eingeräumt. Das wollte er sich jetzt wieder erkämpfen. Er hat nur nicht damit gerechnet, dass diese Person ihn besiegen könnte. Als Tanja von ihm heruntersteigt, bleibt er liegen. Sie kann die Leine holen und anlegen. Erst dann steht er auf und geht bereitwillig mit ihr mit. Als Elvira und Tanja im Raum sind und Ralf festgemacht ist, muss sie sich erst einmal setzen. Elvira sieht wie Tanja zittert. Das ist doch nicht ganz so einfach an ihr vorbeigegangen. Elvira nimmt sie in den Arm und Tanja braucht ein paar Minuten, um wieder zur Ruhe zu kommen. Elvira schaut ihr in die Augen.

Tanja schüttelt nur den Kopf. „Es ist alles ok. Ich habe nur nicht mit einem solchen Schwung gerechnet. Dafür haben wir ihn jetzt hoffentlich im Griff. Er hat sich mir deutlich sichtbar unterworfen. Gib mir zehn Minuten, dann bin ich für ihn bereit.“ Damit verlässt Tanja den Raum.

Als sie wieder erscheint hat sie zwei Flaschen zu trinken dabei. Wobei die eine schon halb leer ist. Elvira sieht zu Tanja. „Willst du wirklich auch diesen Hund gleich noch testen?“

„Wir sollten es tun, aber du stehst ja doch eher auf Ricco, oder willst du dich versuchen?“, kommt es von Tanja.

„Ich glaube ich sollte mich auch mal wieder einbringen. Ich habe mich ja vorher auch von den anderen ficken lassen. Ansonsten könnte ich diese Unternehmung hier

ja nicht betreiben. Du hast Ralf schon gebändigt, dann führst du ihn, während ich mich von ihm ficken lasse, damit wir ihn einordnen können“, erwidert Elvira darauf.

Elvira zieht sich daraufhin aus. Zuerst Bluse und Rock. Bereits zu diesem Zeitpunkt steht Ralf. Tanja befiehlt ihn aber ins Sitz, was er scheinbar widerwillig macht. Als er endlich wieder sitzt, legt Elvira auch den BH und den Slip ab. Sofort steht er wieder. Seine Leine steht voll auf Spannung und er hechelt vor Geilheit. Tanja stellt sich in sein Blickfeld und befiehlt ‚SITZ‘. Nur ganz langsam kommt er diesem Befehl nach.

Ralf kann nicht wirklich stillhalten. Er hat nichts Anderes gelernt. Wenn man ihm einen Zweibeiner nackt vorführte, musste er ihn besteigen. Wenn er nicht sofort loslegte, gab es Schläge. Hier aber darf er nicht über den nackten Zweibeiner herfallen. Für ihn galt sogar: Bringe ihn dir selber in Fickstellung. Er musste, wenn er sich ihm nicht schon anbot, auf ihn losgehen. Er musste ihn zu Fall bringen und ihn dann besteigen, auch wenn er sich wehrte. Er hatte schon immer ein Problem damit, aber Schläge wollte er auch nicht.

Aber was hier gerade passiert, verwirrt ihn. Noch nie wurde er zurückgehalten. Hier hat niemand etwas zum Schlagen in der Hand. Er steht vor der kleinen Zweibeinerin, die ihn besiegt hat. Er ist durcheinander. Wird man ihn irgendwann bestrafen? Wenn ja für was? Ralf macht erst einmal Sitz. Dafür wird er sogar gelobt. Hier stimmt etwas ganz und gar nicht.

Die Zweibeinerin tritt aus seinem Sichtfeld heraus und gibt leise ein ‚BLEIB‘. Sie will einfach nicht, dass er wieder aufspringt und auf die andere Zweibeinerin losgeht. Er bleibt sitzen. Noch immer zuckt es in ihm, er muss sie doch ficken. Aber da wird er gestreichelt und es wird beruhigend auf ihn eingeredet. Bisher wurde er doch nur angebrüllt, wenn er nicht sofort loslegte. Aber hier soll er sich zurückhalten. Einige Zeit vergeht, bis er endlich die Situation akzeptiert hat.

Die Kleine löst seine Leine von der Wand und hält sie kurz in der Hand. Sie geht mit ihm auf die nackte Zweibeinerin zu. Sie steht vor diesem Gestell. Die Kleine geht mit ihm an ihr vorbei und um das Gestell herum. Sie führt ihn neben die Nackte. Er steht jetzt zwischen beiden. Die Kleine gibt ‚SITZ‘. Als er sitzt, streichelt ihn die Nackte und spricht sanfte leise Worte zu ihm. Er kann sie riechen und ihr Duft ist betörend für ihn. Er würde gerne aufspringen, aber ihm ist klar, hier ist es nicht gewünscht. Die beiden reden jetzt miteinander.

Elvira steht nackt da, als Tanja sie mit Ralf umrundet und ihn Sitz machen lässt. Sie ist leicht angespannt, weil sie bisher diesen Hund nicht einschätzen kann. Jetzt steht Tanja mit ihm neben ihr und er steht zwischen ihnen. Sie streichelt ihn und lobt ihn als lieben Hund. Da will Tanja wissen, ob sie bereit ist. Sie will auch wissen, ob sie ihn losmachen soll. Elvira weiß nicht so recht, aber es wäre gar nicht schlecht, wenn er sich für den Fick frei bewegen kann. Also soll Tanja ihn freigeben. Daraufhin geht Tanja mit Ralf in die Ausgangsposition zurück. Als sie dort ist, legt sich Elvira auf das Gestell.

Tanja streichelt Ralf und redet sanft auf ihn ein. Dabei löst sie die Leine vom Halsband. Sie stellt sich neben ihn. Er schaut jetzt zu der bereitliegenden Zweibeinerin und dann zu ihr. Im Moment ist absolute Stille.

Ralf merkt, dass die Leine von ihm ab ist. Die Kleine steht neben ihm und vor sich liegt die Andere bereit zum Ficken. Was wird hier gleich passieren? Wird ihm wieder die Leine angelegt und man bringt ihn zurück in den Zwinger oder wird er hier gleich jemanden ficken? Da tritt die Kleine an die Liegende heran. Er sieht, wie sie die Liegende berührt und ‚KOMM LECKEN‘ sagt.

Mit schnellen Schritten ist er an die Liegende heran. Er bringt seine Schnauze zwischen ihre Beine und verharrt einen Moment vor dem Objekt seiner Begierde. Es passiert nichts, das ihn stoppt. Damit bringt er seine Schnauze ganz an den betörend duftenden Ort heran. Sie Zunge fährt aus ihm heraus und berührt erstmalig diese Zweibeinerin. ‚Ist das toll, ich darf zu mindestens schon lecken‘.

Elvira hört die Schritte von Tanja, die sich ihr nähert. Sie fühlt ihre Berührung und hört den Befehl ‚KOMM LECKEN‘. Es folgen schnelle Schritte eines Hundes. Sie spürt im Schritt einen Windhauch. Dann hat sie das Gefühl, als hätte sie etwas Feuchtes, Kühles berührt. ‚Ob das die Nase war?‘ Da drängt sich mittig seine Zunge zwischen ihre Schamlippen und schiebt sich bis zu ihrer Lustgrotte vor. Sie zieht vor Überraschung tief die Luft ein. Die Zunge gleitet jetzt weiter nach oben aus ihrer Spalte wieder heraus. Sie beginnt sich zu entspannen. Er wird sie tatsächlich erst einmal lecken. Da setzt er unten an und zieht die Zunge durch ihre Spalte. Unterwegs schiebt er seine Zungenspitze in ihre Lustgrotte. ‚Oh, ist das Geil.‘

In den Wochen vor Tanjas Anwesenheit hat es sich Elvira so einmal die Woche von einem ihrer beiden anderen Ficker besorgen lassen, während Ricco es ihr zwei- bis dreimal die Woche besorgen durfte. Jedoch seit Tanja da ist, hat sie sich nur von Ricco ficken lassen, dabei hat Tanja nichts von den Ficks außerhalb des Raumes mitbekommen. Sie hat dafür ein sehr schönes Plätzchen im Umland. Da ist diese Abwechslung jetzt doch schon sehr angenehm. Dieser Hund hier scheint auch ein brauchbarer Lecker zu sein. Sie ist schon gespannt darauf, wenn er sie nachher ficken wird.

Schon der erste Zungenschlag durch ihre Spalte ist ungemein erregend. Ralf führt beim Durchziehen so einen speziellen Druck mit der Zunge aus, dass die Rauheit in Verbindung mit der Geschwindigkeit sofort ein Kribbeln erzeugt. Er hat dabei noch nicht einmal ihre Klitoris berührt. Das erfolgt jetzt erst beim zweiten Zug durch ihre Spalte. Elvira zuckt förmlich zusammen, als er die Lustperle berührt. Sie ist nämlich schon beim ersten Zungenspiel angewachsen. Ebenso zieht die Zunge wieder durch ihre Grotte, da sie sich unwahrscheinlich langmacht. Sie kann so extrem tief in Elvira vordringen und ihren Saft zu Tage befördern. Fast wäre ihr ein spitzer Schrei entfahren.

Ralf beherrscht das Zungenspiel. Seine Zunge ist recht dünn und so kann er sie schön schmal machen. Damit kann er tief in die feuchte Grotte dieser Hündin eindringen. Durch das Schmalmachen versteift sie sich auch und sie reicht besonders weit hinein. Er kommt so hervorragend an die Quelle des Saftes heran. Er schlürft ihn auf und mag ihn auch als Schmierstoff. Er schmeckt hier aber auch noch etwas Anderes. Diese Hündin scheint sich auch von anderen Hunden decken zu

lassen. Er glaubt den Samen eines anderen Hundes zu schmecken. Er weiß aus seiner Ausbildungszeit und der Zeit bei seiner letzten zweibeinigen Hündin, dass diese sich durch aus auch von mehreren Hunden decken lassen. Sie scheinen nie genug bekommen zu können. Aber jetzt zählt nur, diese hier für den eigentlichen Fick vorzubereiten. Er will sich nicht lange mit dem Vorspiel aufhalten, daher leckt er schnell durch ihre Muschi hindurch. Die meisten mögen es vorher unter der Zunge eines Hundes zu zucken, bevor sie den eigentlichen Deckakt haben wollen. Er hat jetzt schon einige Zeit keine Hündin mehr gehabt, also will er auch schnell seinen Druck abbauen.

Elvira spürt, mit welcher Geschwindigkeit Ralf durch ihre Spalte pflügt. Nach der Berührung der Knospe folgt der Strich durch die Spalte mit einem tiefen Eindringen in ihre Lustgrotte, bevor er ihre Spalte verlässt und unten neu ansetzt. Dabei fühlt sich das Eindringen seiner Zunge an, als würde bereits ein Penis den halben Weg in ihr Innerstes absolvieren. Es ist einfach himmlisch und betörend. So ist sie bisher noch nicht geleckt worden. Dieses Tempo hinterlässt bereits Spuren. Das Kribbeln hat sich inzwischen soweit verstärkt, dass sie vor Lust stöhnt. Sie spürt schon den ICE heranrasen. Sie hat mit vielem gerechnet, aber nicht mit diesem Tempo. Innerhalb kürzester Zeit steht sie vor dem Höhepunkt, der sie jetzt prompt überrollt. Er erreicht sie so unerwartet, dass sie ihn aus sich herausschreit.

Ralf hat sein Ziel erreicht, diese Hündin ist bereit zum Decken. Er ist bereit für sie und will aufsteigen. Da spürt er einen festen Griff im Halsband und die Ansage ‚LECKEN‘. ‚Was soll das? Sie krümmt sich doch schon vor Geilheit, dann darf gedeckt werden.‘ Also zerrt er an dem Griff. Aber dieses Mal steht die Kleine hinter ihm und er kann auch nicht nach vorne weg. Er befindet sich in einer Zwickmühle. Er will aufsteigen und nicht mehr lecken, aber man lässt ihn nicht. Da kommt ein ‚AUS, SITZ‘. Jetzt versteht er die Welt endgültig nicht mehr. Aber der Zug am Halsband lässt ihm nur eine Möglichkeit. Er muss in die Sitzposition. Er ergibt sich. Er hat verloren. Der Zug am Halsband lässt nach. Jetzt ist er ganz weg. „BLEIB“, kommt das nächste Kommando. Er will aber nicht. Er will jetzt ficken. Also drückt er sich hoch, aber nur der Ansatz reicht und der Griff im Halsband ist wieder da. Ihm bleibt keine Chance. Jetzt verharrt er. Die Hündin vor ihm ist zur Ruhe gekommen, dabei sind sie besonders gierig auf ihn, wenn sie noch am Zucken sind.

Elvira hat begriffen, was passiert ist. Sie muss nicht nach hinten schauen. Sie weiß, Tanja hat ihn zur Ordnung gerufen und lässt ihm keinen Spielraum. Sie ist froh, dass sie zur Ruhe kommen kann, denn das eben war heftig. Zu Tanja gerichtet sagt sie: „Lass ihn wieder ran.“

Tanja reagiert, nach dem er jetzt im Sitz verharrt. Sie gibt erneut ‚LECKEN‘.

Ralf ist verwirrt. Noch einmal Lecken? Ich will ficken. Da schwant ihm etwas. Er soll noch einmal Lecken und dann erst auf Kommando aufsteigen. Die spinnen doch. Ich bin ein Stecher, kein Befehlsempfänger. Andererseits, was würde passieren, wenn er es nicht macht? Würden die beiden ihn dann trocken stellen? Er spürt bereits den Druck in sich. Soll er doch besser Lecken und dann auf Kommando ficken. Wenn sie nicht zu lange damit warten, wäre es machbar. Wenn nicht kann er ja immer noch probieren direkt aufzusteigen.

Erneut gibt Tanja den Leck-Befehl. Jetzt beginnt Ralf erneut Elvira zu lecken. Die erlebt erneut das Tempospiel. Jetzt ist sie darauf vorbereitet und versucht sich auf das Geschehen zu konzentrieren. Sie spürt das Lecken an ihrer Klitoris und in ihre Grotte viel intensiver. So hat sie auch die Möglichkeit ihre Reaktion im Zaum zu halten und den neuerlich kommenden Orgasmus hinaus zu zögern.

Ralf hat sich entschieden, erneut die Hündin zu lecken. Er ist sich sicher, das geht jetzt ganz fix. Die ist bereit für ihn. Er legt sofort wieder los und hofft nicht lange warten zu müssen. Da merkt er, dass die Hündin jetzt langsamer reagiert. Sie zuckt zwar schon das eine und andere Mal, aber jetzt braucht er länger, bis er sie auf dem Punkt hat. Aber endlich hat er sie dort. Er leckt jetzt noch etwas länger, hört dann aber auf.

Elvira spürt dieses Mal den ICE einfahren und genießt den Höhepunkt. Er durchflutet sie und Ralf stellt das Lecken ein. Sie bekommt so einen kurzen Moment der Ruhe. Da gibt Tanja das Kommando ‚FICKEN‘.

Ralf kann es kaum erwarten, aber da ist es. Jetzt aber darf er es ihr so richtig besorgen. Er steht schnell hinter ihr. Seine Vorderpfoten finden wie von selbst ihren Platz und sein Penis ist bereit. Er hat ihn in Position.

Elvira spürt seine Pfoten an ihren Hüften und wie er sich heranzieht. Gleich wird er in sie eindringen. Sie spürt es, aber er dringt mit geringem Widerstand schnell, fasst sogar rasant in sie ein. Sie setzt ihm selber wenig Widerstand entgegen. Auch scheint sein Penis nicht allzu stark anzuschwellen. Sie spürt ihn in dem Tempo sehr schnell innen anstoßen. Es tut sogar ein wenig weh, als er sie innen berührt. Ihr Muttermund reagiert aber schnell und lässt ihn passieren. Jetzt ist Elvira überrascht. Was er nicht an Umfang zu haben scheint, macht er an Länge wett. Sie kann gar nicht fassen, wie tief er bereits in ihren Uterus vorgedrungen ist, als endlich der Knoten sie berührt. Der scheint zu mindestens Normalmaß zu haben. Sie lässt ihn nämlich nicht so einfach passieren.

Ralf hat sich blitzartig in seiner Hündin versenkt. Er braucht nur wenige Stöße und er hat ihren ersten Widerstand erreicht. Da will er durch, also fickt er weiter wild in sie hinein. Sie reagiert innerlich sehr schnell und lässt ihn passieren. Er spürt das tiefe Eindringen, bis endlich sein Knoten um Einlass bittet. Der hat im Vergleich zu seinem Glied deutlich mehr Umfang. Wie hatte ihm einmal die einzige vierbeinige Hündin gesagt: „Ich wünschte, dein Penis hätte ebenfalls den richtigen Umfang wie dein Knoten.“ Nur hat er das erst verstanden, als ihn ein anderer Rüde darüber aufgeklärt hat, er hätte einen dünnen aber langen Penis. Die Hündinnen mögen es lang, aber es sollte auch ein wenig reiben, damit sie ordentlich auf Touren kommen. Aber die Zweibeiner haben sich nie wirklich beschwert. Daher war ihm das auch egal. Hier muss er noch ein wenig Druck machen, damit er seinen Knoten hineinbekommt. Dann hat er es geschafft und er spürt auch, dass sein Penis noch ein gutes Stück in das Innerste vorgedrungen ist.

Elvira spürt die Bewegung im Kanal des Muttermundes. Erstmals muss sie nicht gegen den Orgasmus ankämpfen, der sie zu überrennen droht, wenn ihr Muttermund durchdrungen wird. Dieses Mal ist es anders, erst die Fickbewegungen in ihm bringen sie voran. Da ist es gut, dass der Hund noch Zeit benötigt, um seinen Knoten in ihr zu versenken. Da endlich hat er sie passiert und sie spürt den

aufkommenden Orgasmus. In ihr zieht sich alles zusammen und jetzt endlich spürt sie diesen Penis in sich. Verdammt ist der lang, ob der wohl an der Wand ihres Uterus anstößt? Aber da ist das Klopfen und dann spürt sie die Wucht des Einschlages des Samens. Er muss doch kurz vor der Uteruswand stehen. Sie findet es aber einfach nur irre geil. Sie genießt jeden dieser Schübe in sich und kann einfach nicht genug bekommen.

Ralf ist auf Wolke sieben. Endlich ist er seinen Druck losgeworden und die Hündin scheint auch zufrieden zu sein. Jetzt kommt die blöde Warterei, bis er endlich aus der Hündin raus ist. Er ist aber viel zu hibbelig, weshalb er schon an ihr herumzieht. Dann dreht er sich. Jetzt steht er auf diesem Gestell saublöd. Sein Hintern ist jetzt höher, da die Hinterbeine noch auf der leichten Erhöhung stehen. Das ist schon ganz schön doof, aber nicht zu ändern.

Elvira spürt jede Bewegung des Hundes in sich. Da er einfach nicht ruhig stehen kann, erzeugen die vielen Bewegungen in ihr lauter kleine Orgasmen. Langsam wird ihr schwindelig. Es wird Zeit, dass er sie verlässt. Als es dann endlich soweit ist, bleibt sie erst einmal einfach nur liegen.

Tanja greift sich Ralf und bringt ihn raus. Der legt sich im Zwinger hin und säubert sich. Als sie im Raum zurück ist, liegt Elvira immer noch auf dem Bock. „He, Feierabend, oder soll ich die noch einen bringen?“

„Nein, Danke! Der hat mich echt geschafft. Sein Teil ist dünn und lang. Ich hatte schon Angst, es kommt vorn wieder raus. Aber der Knoten hat trotzdem festgesessen. Außerdem ist er ein Zappelphilipp. Damit hat er mich zum Wahnsinn getrieben. Ich kam einfach nicht zur Ruhe. Jetzt bin ich endlich wieder runtergekommen. Aber es war geil, den würde ich mir glatt als eignen Ficker neben Ricco gönnen“, kommt es von Elvira.

„Es ist deiner und du kannst frei entscheiden. Wann kommt eigentlich der Interessent?“

„Habe ich vergessen das zu sagen? Morgen gegen 10 Uhr ist der hier“, antwortet Elvira.

„Was wissen wir über den?“, will Tanja wissen.

„Eigentlich nichts, das macht mit ein paar Sorgen. Bernd hat mich angerufen und mir den angekündigt. Ich bin auch schon gespannt. Was hast du jetzt noch vor?“

„Ich weiß noch nicht, vielleicht gehe ich noch rüber in die Kneipe eine Cola trinken. Verabredet habe ich mich nicht. Tom und Cordula sind jetzt zusammen. Ich glaube das ist, oder zu mindestens wird es, was Festes. Markus hat auch nichts gesagt. Mal sehen. Was machen wir eigentlich mit den beiden Neuen? Bringen wir die rüber?“, kommt es von Tanja.

Während sie eine Entscheidung noch vor sich herschieben, machen sie hier klar Schiff. Es ist zwar nicht beabsichtigt den Interessenten hier herein zu führen, aber es soll immer sauber sein. Dann entscheiden sie noch, die beiden rüber zu bringen. Ein Zwinger ist ja noch frei und die beiden waren ja bisher auch zusammen.

Als sie mit den beiden drüben ankommen, erleben sie, wie Karl und Ralf sich wie Kampfhähne gegenüberstehen. Damit ist eins klar, die beiden kennen sich. Voraussichtlich, wird man die nicht so einfach zusammenstecken können. In jedem Fall kommen sie in den Nachbarzwinger. Nach einer Weile hört das mit den beiden auf, aber ob der Friede so recht halten wird? Die Mädels wollen sich überraschen lassen. Aber eins ist jetzt schon klar, hier sind jetzt acht Ficker, die müssen alle bedient werden. Da ist es gut, dass zwei schon fest vergeben sind und voraussichtlich auch ein Dritter, ein neues zu Hause finden könnte. Als sie wieder zum Haus zurück sind, beginnt es leicht zu regnen, für Tanja ist klar, sie geht heute nicht mehr aus.

Nach dem Abendessen geht Tanja auf ihr Zimmer. Sie meldet sich ab. Sie ist müde. Auf ihrem Zimmer angekommen, setzt sie sich auf ihr Bett. Eigentlich könnte sie noch etwas vertragen, aber was? Da fallen ihr die Liebeskugeln ein, die sie in dem Geschäft damals gekauft hat. Die holt sie jetzt raus und führt sich die ein. Vorn die Großen und hinten die Kleinen. Das fühlt sich schon viel besser an. So geht sie dann auch einfach ins Bett und schläft zügig ein. In der Nacht träumt sie viel von Sex und irgendwelchen Glöckchen.

Am nächsten Morgen entledigt sie sich der anal eingeführten Kugeln, da die ein drückendes Gefühl erzeugen. Sie glaubt nämlich dringend zu müssen, aber als sie raus sind, wird es besser. Die vorn lässt sie aber drin. So versorgt sie die Tiere und bereitet auch das Frühstück vor. Elvira kommt, als alles fertig ist, mit vollen Einkaufstüten zur Tür herein.

Gegen 10 Uhr fährt ein in die Jahre gekommener Golf Variant auf den Hof. Zwei Frauen entsteigen ihm. Sie machen so den Eindruck, als kämen sie aus der alternativen Szene. Die schauen sich auf dem Hof um. Als sie die Zwinger sehen, gehen sie darauf zu und beginnen mit dem Handy Fotos zu machen. Tanja schreitet hier umgehend ein.

Tanja will wissen, wer sie sind und warum sie hier ungefragt Fotos von den Tieren machen. Die beiden schauen sie verdutzt an. Bernd und Clara hätten sie geschickt. Sie wollen sich ein paar Hunde ansehen. Sie gingen davon aus, dass man dann ein paar Bilder von denen machen könne.

Bevor Tanja endgültig die Fassung verliert, geht Elvira dazwischen. Sie stellt sich vor und bittet die beiden ins Haus.

Als alle mit Kaffee oder Tee am Tisch sitzen, zieht Tanja ihr Smartphone aus der Tasche, aktiviert die Aufnahmefunktion und legt es auf den Tisch. „Würden sie uns bitte sagen, wofür ihr einen Hund haben wollt und welche Erfahrungen ihr mit Hunden habt? Das wäre für das weitere Gespräch sehr wichtig. Danke!“

Jetzt dauert es doch einen Augenblick, bevor sich die beiden gefasst haben. Die eine nimmt das Smartphone und stoppt die Aufnahme. „Wir haben das Ganze wohl falsch angefangen. Wir sind Diana und Adele. Wir sind gut befreundet mit Bernd und Clara. Wir haben die beiden vor Jahren auf eine Hundeshow kennengelernt, weil wir gleiche Hobbys haben. Seitdem treffen wir uns ab und an. Beim letzten Mal haben sie uns erzählt, hier gibt es Möglichkeiten unserem Hobby nachzugehen

oder es sogar nach Hause zu verlegen. Wir mögen uns alle gern von großen starken Hunden verwöhnen lassen.

Wir beide haben vor 10 Jahren unsere ersten Erfahrungen mit Hunden gemacht, wenn auch ungewollt. Wir mussten unser Studium finanzieren und haben uns dem leichten Gewerbe zugewandt. Leider sind wir an jemanden geraten, der uns erst Männer zuführte und dann später öffentlich hat ficken lassen. Das waren Fickshows auf der Bühne, für die andere zahlten. Eines Tages stand auf der Bühne aber kein Mann oder eine Frau, sondern ein Hund. Bei den ersten Malen wurden wir noch festgebunden. Später hatten wir dann Spaß daran gefunden und ließen uns freiwillig von denen ficken. Außerdem kam auch das Internet dazu, weshalb wir es auch im Netz trieben.

Irgendwann hatte der Typ begriffen, dass man nicht nur mit den Shows und den Filmen Geld machen konnte, sondern auch mit den Hunden. Also schleppte er immer neue Hunde an. An den ungehorsamen Mädchen, lernte er sie an und wir mussten es dann öffentlich mit ihnen machen. Dabei galt, wenn du nackt bist, wirst du gefickt. Daher mussten wir zur Vorstellung immer angezogen erscheinen und zogen uns dann aus. Ganz zum Schluss hat der Typ einen Hund so abgerichtet, dass er einem die Kleider runterriss, wenn man nicht nackt war.

Das Schlimmste aber war wirklich, die Hunde fickten einfach alles, was nackt war. Er hat so Mädchen auch bestraft. Er ging mit ihnen in einen Käfig, da waren schon mehrere Hunde drin und riss ihnen dann die Kleider vom Körper und ließ sie dort allein drin. Mehr will ich gar nicht sagen.

Wir haben uns dabei kennen gelernt und sind Freundinnen geworden und geblieben. Wir wären dort eigentlich nicht wieder lebend rausgekommen, wenn der Typ nicht aufgefliegen und ins Gefängnis gekommen wäre. Das war vor zirka drei Jahren. Seitdem haben wir den Männern abgeschworen, hätten aber gern wieder einen Hund. Wenn wir ehrlich sind, wollen wir beide jeweils einen eigenen Hund.

Wenn wir uns was wünschen dürften, dann hätte ich gern einen mit einem möglichst kräftigen Teil, der auch noch schön kuscheln kann. Wir hatten nämlich so einen im Team, bevor er verkauft wurde. Eine Art Kuschelbär. Der hatte ganz weiches Fell, mit einer riesigen Zunge. Mit der konnte der arme Kerl keiner Frau die Möse lecken. Aber sein Teil war enorm dick, reichte aber gerade so mit Knoten in einen hinein. Aber ficken konnte der. Lang und ausdauernd. Das war ein tolles Tier. Der hieß glaube ich passenderweise Balu.“

Tanja und Elvira schauen sich einen Moment an und schütteln nur den Kopf. Beide glauben nicht, was sie hier gerade hören.

Da äußert Adele ihren Wunsch. „Es gab damals einen dominanten Hund. Eigentlich ein schicker Kerl. Aber der wollte immer der erste sein beim Ficken, wer sich vordrängeln wollte, bekam Ärger. Er hatte schon eine spezielle Technik beim Lecken und Ficken, der konnte das sehr langsam machen, wenn er wollte. Aber er fickte einem auch schon Mal gern ins falsche Loch. Ich weiß aber nicht mehr, wie der hieß. Der war super.“

„Der ist damals mit einem ganz lieben Hund zusammen verkauft worden, der hörte aufs Wort, begriff alles sofort. Der hieß damals Anton. Die beiden Hunde waren ein verrücktes Gespann. Die fickten oft zusammen. Haben wir euch jetzt damit überfordert?“, ergänzt Diana.

„Eher nicht. Wir haben wahrscheinlich hier sogar das passende. Wir müssen hier nur etwas aufklären“, gibt Tanja zur Antwort.

„Wenn wir euch richtig verstehen, hat der Typ viele dieser Hunde in Umlauf gebracht. Es scheinen jetzt solche Hunde aufzutauchen, weil keiner mehr mit ihnen umgehen kann.

Wir haben hier selber festgestellt. Ein Hund funktioniert nach erlerntem Trieb. So wie ihr sagtet. Nackt heißt ficken. Wir trainieren hier die Hunde darauf, dass sie nur jemanden auf Befehl ficken dürfen mit entsprechenden zusätzlichen Bedingungen. Nur bestimmte Personen dürfen befehlen. Es wird nur an festen Plätzen gefickt und einiges mehr. Erst dann darf der Hund abgegeben werden. Fällt der Befehlsgeber aus und er hat die Befehlsgewalt nicht übergeben, kommt der Hund hierher zurück, bis ein anderer die Befehle geben kann.

Ihr habt in den Zwingern Mastiffs gesehen. Das ist die Zucht dieses Hofes. Dies sind normale Hunde. Es gibt aber spezielle Mastiffs an einer anderen Stelle. Da aber nicht jeder mit einem so großen Hund Spaß haben will, beschaffen wir für das spezielle Thema Tiere mit kleinerer Ausstattung. Daher haben wir gerade vier spezielle Hunde gefunden und trainieren sie um. Sie scheinen aus der Ausbildung eures Typen zu kommen. Wenn ihr Interesse habt, können wir sie euch zeigen“, erklärt Elvira kurz und knapp. „Ich weiß natürlich nicht, ob Bernd euch einen Preis für einen solchen Hund genannt hat, aber ganz billig ist es nicht“, legt sie noch nach.

Die beiden schauen sich kurz an. „Er sagte etwas von 12.000 €, wir wären durchaus bereit so viel für einen Top-Hund zu zahlen, wenn er das hält, was ihr hier verspricht. Bernd und Clara sind zu mindestens begeistert. Sie sagten auch, dass sie recht lange Lieferzeiten haben.“

„Lieferzeiten klingt ein bisschen komisch. Die Hunde haben ihre Grundfertigkeiten und müssen jetzt noch die Spezialausbildung bekommen. Immerhin sollen sie straßenfähig sein. Praktisch solltet ihr mit den Hunden an einen FKK-Strand gehen können, ohne dass die Tiere auf dumme Gedanken kommen“, erklärt hier Tanja.

„Das klingt fair und hängt die Latte sehr hoch. Wenn ihr aber Hunde von unserem Typ habt, dann müssen die aber keine Grundfertigkeiten mehr erlangen, oder?“, will Diana jetzt wissen.

„Da geben wir euch schon Recht, aber die sind nicht straßentauglich. Das Umlernen ist hier sehr kompliziert. Erst mit intensiven Trainingsrunden, ist das möglich. Sie müssen komplett vergessen, dass Nacktheit ein Freibrief ist. Auch hier muss man von sechs Monaten intensiver Arbeit ausgehen. Vorher wäre die Gefahr eines Rückfalls speziell bei diesen Hunden ohne weiteres gegeben“, beantwortet Elvira die Frage.

Die beiden nicken nur. Sie würden sich gern die Tiere ansehen, wenn das möglich wäre, was Elvira bejagt. Damit machen sie sich auf dem Weg zum Separee. Als sie den Bereich betreten, sehen die beiden die sieben Hunde, die neugierig herankommen.

Tanja stellt die Tiere kurz vor. Ben, Bronko, der schon vergeben ist und Rudi. Ricco ist vorn auf dem Hof geblieben. Dann Karl und Anton, wobei auch der schon vergeben ist. Zuletzt noch Ralf und Balu. Jetzt staunen Diana und Adele. Sie erkennen in den letzten Vier tatsächlich die Tiere von ihrem Typen.

Diana geht gleich an den Zwinger mit Balu heran. Er kommt ebenfalls zu ihr und schaut sie mit seinen treuen Augen an. Sie erkennt in ihm ihren Wunschhund, ihren Balu. Als sie sich zurückdreht, sagt sie nur: „Das ist er, den möchte ich gerne haben, wenn seine Ausbildung abgeschlossen ist.“

Adele zeigt auf Ralf: „Das ist der, der einem die Klamotten vom Leib reißt, wobei er das wohl nicht allzu gerne machte. Unser Typ ließ häufig die Peitsche kreisen, dann machte er es. Aber der Karl, das ist der Dominante, den hätte ich gern.“

„Wie seid ihr an die Hunde gekommen?“ Elvira und Tanja erzählen es, sich gegenseitig ergänzend.

Diana und Adele sind begeistert. Sie wollen aber noch nicht wirklich glauben, dass zu mindestens Karl und Anton schon akzeptieren, dass Nacktheit kein Freibrief ist. Daraufhin lässt Tanja ihr Kleid fallen und geht zu den beiden hinein. Sie beide geben ihr den Weg frei und lassen Tanja so wie sie ist einfach gewähren. Kein Bedrängen oder ähnliches. Sie kann sich frei bewegen, ohne auch nur nach den Hunden zu schielen. Sie beide sind davon begeistert, als Tanja einfach wieder herauskommt und sich ihr Kleid überzieht. Damit hätten sie nicht gerechnet.

Als sie auf dem Hof zurück sind, sind sie sich einig. Jede bekommt ihren Hund. Sie dürfen bis zur Übergabe einmal im Monat vorbeikommen und selber live erfahren, wie weit die Ausbildung gediegen ist. Es ist sogar ein Trainingsfick inklusive, damit sie sehen, wie die Tiere hören. Dafür würden sie sie auch für 11.000 € bekommen.

Als die beiden abgefahren sind, ist Elvira froh, somit bereits drei der besonderen vier Hunde untergebracht zu haben. Dann aber schaut sie Tanja von der Seite an. „Sage mal, klingelst du hier so vor dich hin?“

Tanja grinst: „Wo klingelt hier was? Ich höre nichts.“

„Vorhin im Zwinger hing sogar die Sicherheitsschnur leicht heraus. Du bist echt eine ganz Spezielle“, sagte Elvira lachend.

„Was liegt heute und morgen eigentlich noch an?“, will Tanja wissen.

„Morgen Nachmittag haben wir einen Kaffeegast und den Rest können wir jetzt frei verplanen. Hast du spezielle Ideen? Du willst dich doch bestimmt noch versorgen lassen, oder?“ Beide lachen darüber.

Dann überlegt Tanja aber laut, ob sie am Nachmittag noch ein Training ansetzen sollten. Elvira will aber lieber noch einen Kuchen für Morgen backen. So entscheidet Tanja eine Runde mit Rudi einzulegen, denn den kann sie noch allein bedienen. Elvira hat nichts dagegen.

Damit begibt sich Tanja erst einmal zum Weiher. Obwohl sie heute recht spät ankommt, ist sie immer noch die erste. Damit hat sie aber auch kein Problem. In der Hoffnung auf Sex nimmt sie die Liebeskugeln heraus und packt sie in die Tasche. Dann taucht Markus auf. Tom wäre mit Cordula unterwegs. So genießen sie beide allein die Ruhe am Weiher. Tanja kuschelt sich an Markus. „Bahnt sich zwischen dir und Elvira etwas an? Soll ich Rücksicht darauf nehmen?“, fragt Tanja dabei ihren Riesen.

Der schaut sie interessiert an. „Ist das tatsächlich so offensichtlich?“

„Wir Frauen haben da eine Antenne für. Wenn du willst, lasse ich ab jetzt von dir ab.“

„Das wäre sehr schade, ich mag dich und würde auch gern die restliche Zeit mit dir genießen. Ob sich mit Elvira wirklich etwas Festes ergibt, werden wir sehen.“ Damit zieht er Tanja auf seinen Bauch und gibt ihr einen Kuss, den sie gern erwidert. Sie küssen sich innig, während ihre Zungen miteinander spielen. Tanja spürt seine Hände über ihren Rücken gleiten. Es erfolgt wieder so sanft, dass sie die Berührung mehr erahnt als wirklich fühlt. Aber dort wo er entlang geglitten ist, bildet sich bei ihr eine Gänsehaut und sie glaubte ein Kribbeln zu spüren. Sie schlingt ihre Arme um den Hals von Markus. Sie genießt auf ihm liegend seine Wärme, die er ausstrahlt. Er streichelt jetzt auch seitlich an ihrem Körper entlang. Sie gibt sich dem hin, während sie beide sich küssen. Dann hat er seine Hände an ihren Hüften. Er hebt sie ganz vorsichtig an und schiebt sie auf sich abwärts.

Tanja spürt zwischen ihren Beinen etwas anstoßen. Sie weiß sofort, was da ist. Sein Glied ist erigiert und berührt sie. Nein, es liegt sogar schon vor ihrer Öffnung. Sie wünscht sich, dass er sie weiterschiebt, damit er in sie eindringt. Er tut ihr den Gefallen nach einem kurzen Moment des Verharrens. Er schiebt sie dann langsam auf seinen Luststab. Sie findet es ungemein erfüllend, wie er in sie eindringt. Langsam schiebt er sich in ihr voran. Markus macht das mit einem gleichmäßigen Druck, ohne eine Stoßbewegung auszuführen. Tanja fühlt ihn in sich voran gleiten, bis er sie innerlich berührt. Sie fühlt, dass er schon am richtigen Punkt angekommen ist. Er hält weiterhin den Druck aufrecht. Keiner führt eine Bewegung aus und doch öffnet sich ihr Muttermund unter seinem Druck völlig selbständig. Die Eichel seines Gliedes schiebt sich in den sich öffnenden inneren Durchgang.

Tanja steht bereits voll unter Spannung, ihr Körper zittert ganz leicht unter dem Druck. Sie erwartet, dass sie beim Eindringen in ihren Uterus kommen wird. Sie will es nicht aufhalten, sondern einfach geschehen lassen. Häufig war sie bemüht, dagegen anzuhalten, damit sie mit ihm zusammen kommt. Jetzt aber will sie ihren eigenen Höhepunkt haben und ihn für sich genießen. Wenn Markus dabei dann auch kommt, wäre es schön. Sie würde sich aber auch freuen, wenn er sie noch fickt, um selber zu kommen. In dem Fall könnte sie gleich noch einen zweiten Höhepunkt erreichen.

Seine Eichel steckt jetzt im Durchgang und schiebt sich voran. Er ist hindurch und jetzt schiebt er den Rest nach, bis Tanja seine Hoden spürt. Da ist es um sie geschehen. Sie zittert am ganzen Körper und Markus spürt sie so auf sich. Er bleibt einfach ruhig liegen. Da beginnen ihre inneren Muskeln sein Glied zu massieren. Er fühlt selber ein leichtes Kribbeln und ein Zittern am Körper, als ob er frieren würde. Er ist aber noch nicht soweit, dass er abspritzt. Er kann es noch aushalten und vermeidet so seinen Abgang. Auch wenn es für ihn hart ist, fühlt es sich erhaben an. Tanja kommt zur Ruhe. Ihre Münder haben sich voneinander gelöst. Daher legt sie ihren Kopf auf seine Brust und fühlt die Entspannung in ihren Körper ziehen. Ihre Anspannung lässt nach, aber sie spürt das noch immer steife Glied in sich stecken. Im Moment liegt es ganz ruhig in ihrem Inneren.

Markus hat seine Kleine wieder auf seinem Luststab stecken und sie war bereits wieder auf dem Gipfel der Lust. Jetzt wo sie langsam herunterkommt, beginnt er sich in ihr zu bewegen. Er macht nur langsame kurze Bewegungen in ihr. Er spürt die Reibung in den beiden Engstellen. Er muss aber längere Stöße machen, denn seine Eichel hängt frei im Uterus. Aber genau die braucht Reibung, damit Markus stimuliert wird. Er hat es. Er fühlt die erforderliche Reibung an seinem Glied. Es versteift sich zunehmend. Das ist es, was er braucht. Da am Ansatz der Eichel ist die empfindliche Stelle, die ihn voranbringt. Er spürt das aufkommende Gefühl eines Orgasmus. Da Tanja ihren ersten bereits hatte, hat Markus alle Zeit der Welt. Genau die nimmt er sich.

Er hört Tanja leise stöhnen. Er weiß, sie bewegt sich an der oberen Kante ihrer Welle. Jederzeit kann sie kippen und über ihr zusammenschlagen. Langsam bringt er sich und Tanja voran. Er stoppt aber kurz vor dem Gipfel und lässt sie beide, ganz langsam wieder herabsteigen. Dann beginnt er wieder langsam und vorsichtig die Gipfelbesteigung. Mit jedem Mal wird das Stöhnen bei Tanja drängender. Auch seine Anspannung scheint sich nicht mehr richtig lösen zu wollen. Noch einmal will er diesen Weg gehen, bevor er den Gipfel endgültig besteigt und sich in Gipfelbuch eintragen kann.

Also beginnt er erneut eine Schleife zu drehen. Jetzt hört er Tanja wimmern. Sie will nicht noch eine Runde machen. Sie will ihn jetzt besteigen und die Aussicht und Ruhe auf dem Gipfel genießen, um wieder herunter kommen zu können. Markus aber entfernt sich noch einmal vom Gipfel. Noch sieht er das Gipfelkreuz und er will es nicht aus den Augen verlieren. Er will aber nur noch eine kleine Verzögerung. Auch er spürt, dass er sonst sein Ziel nicht korrekt erreicht. Also nimmt er jetzt den direkten Weg zum Ziel. Er erhöht das Tempo ohne die Schrittlänge zu verändern. Er geht jetzt mit Tanja Hand in Hand zum Gipfel. Beide sind direkt nebeneinander. Sie können das Tempo gut halten.

Es ist so weit, beide betreten gemeinsam den Gipfel. Markus Penis hat eine krampfende Steife erreicht und Tanjas Muskel ziehen sich eng um das in ihr steckende Glied. Da beginnen ihre inneren Muskeln zu pulsieren und sie massieren Markus Glied. Damit schießt sein Samen durch seinen Penis tief in Tanjas Uterus. Beide haben sich eng umfasst und ziehen sich fest aneinander. Beide spüren ihr Zusammenspiel im Inneren. Wie sie sich gegenseitig haltend zur Ruhe kommen. Langsam entspannen beide. Sie sitzen auf dem Gipfel und blicken ins Tal. Dann schauen sich beide in die Augen und sie geben sich einen Kuss, bevor sie sich lösen und vom Gipfel heruntersteigen.

Tanja liegt wieder auf dem Rücken neben Markus und blickt nach oben zum Himmel. Das hat ihr gutgetan und Markus ist ein toller Bergführer. Da sind sie wieder im Tal und Markus muss sich von ihr für den Moment verabschieden und lässt Tanja zurück. Die schaut ihm nach und freut sich auf eine weitere Bergwanderung mit ihm.

Beim Abschied haben sich beide noch für den Abend verabredet.

Tanja bleibt noch ein wenig liegen, bevor sie sich auf den Weg zum Hof zurück macht. Sie will Rudi holen und noch etwas mit ihm trainieren.

Er stellt sich heute schon deutlich besser an, vielleicht hat ihm auch die Abwechslung mit Cordula gefallen. Zu mindest hat er alle Anweisungen sofort umgesetzt und Tanja hatte einen schönen ausgefüllten Nachmittag.

Zu 20 Uhr macht sich Tanja auf den Weg zur Kneipe. Da es etwas windig ist, trägt sie heute eine dünne Jacke über ihrem Sommerkleid. Auch heute bekommt sie ihre Cola frei. Als sie sich im Gasträum umsieht, sieht sie Cordula an dem Tisch in der Ecke sitzen. Sie macht sich auf zu ihr. Sie kann sich zu ihr setzen. Tom ist unterwegs mit seinem Vater und daher ist sie jetzt allein hier. Sie schaut Tanja an und will von ihr wissen, mit welcher Absicht sie heute Abend hier ist. Tanja weiß noch nicht so recht, sie wäre aber bereit für alles. Zumindest Markus wollte noch kommen.

Sie unterhalten sich über ihre Leidenschaft. Cordula will wissen, wie so jemand eigentlich solche Hunde kaufen will und wie die darauf kommen?

Tanja erklärt ihr: „Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten. Sie geraten in so eine Situation wie wir, wo uns unsere Tiere überrascht haben oder eine gewisse Lust danach verspüren. Man muss es so sehen: Normal ist ein Verhältnis zwischen Mann und Frau. Alles andere wird als nicht normal oder gar abartig betrachtet. Nun gehen wir in der Zeit zurück. Dort stellen wir fest, dass einige Menschen schon immer Abartiges taten. So wie es schon ewig gleichgeschlechtliche Beziehungen gibt, wollen auch einige schon Sex mit Tieren. Wir haben einerseits einen Trieb uns zu paaren, damit wir uns vermehren. Andererseits finden wir nicht immer die Befriedigung im Normalen.

Wenn mich nicht versehentlich mein Hund verführt und ich daran Gefallen gefunden hätte, würden wir uns heute hier nicht darüber unterhalten. Auch du wurdest von deinem Ronny verführt, bist aber anschließend nicht schreiend davongerannt. Nein, du willst es immer wieder mit ihm machen. Dabei hast du inzwischen auch normale Beziehungen gehabt und kannst vergleichen. Wir könnten doch einfach bei dem bleiben, was uns gefällt. Warum probieren wir uns aus? Genauso könnten wir fragen, warum sind die Tiere bereit, sich auf uns einzulassen. Wir weichen doch komplett von ihrer Rasse und damit von ihrem sexuellen Beuteschema ab. Wenn sie aber nicht dazu bereit wären, würden sie es uns zeigen können, aber sie machen es mit. Die speziellen Hunde bei Elvira haben sogar Spaß daran. Keiner von uns zwingt sie es zu tun. Aber wenn wir es ihnen erlauben, sind sie bereit zum Sex mit uns.

Du hast nach deinen Erfahrungen, doch bestimmt auch schon den einen oder anderen Film im Internet gesucht und angesehen. Das eine hat dich erregt und das andere hat dich sogar abgetörnt, wenn nicht gar abgestoßen. Aber bei dem was dich begeistert hat, wärst du möglicherweise bereit es auszuprobieren, oder nicht?“

„Doch schon“, erwidert Cordula.

„Jetzt stell dir vor, du gehst in eine Sexshow. Vorn auf der Bühne vergnügen sich ein paar Akteure miteinander. Er küsst sie wild und innig. Er streift ihr die Klamotten ab. Sie erwidert seine Liebkosungen und befreit auch ihn von seinen Sachen. Jetzt stehen sie beide nackt, wie Gott sie schuf, auf der Bühne. Sie küssen und berühren sich am ganzen Körper. Er drückt sie auf einen Tisch, der dort steht. Er öffnet ihre Schenkel und liebkost sie dort zwischen den Beinen.

Du spürst, wie du feucht wirst, weil es dich geil macht. Dein Blick ist auf das Spiel auf der Bühne gerichtet. Du presst allein vom Zusehen, deine Beine zusammen, um dich dadurch zu reiben. Es reicht dir nicht. Außerdem geht es auf der Bühne weiter.

Er greift, während er sie zwischen den Beinen verwöhnt, mit seinen Händen zu ihren Brüsten und knetet sie sanft. Er spielt mit ihren Nippeln. Du siehst wie sie steif und steil aufgerichtet abstehen.

Das Zusammenpressen deiner Beine reicht dir nicht mehr. Du bist total wild nach Berührung. Du knöpfst deine Bluse soweit auf, dass du an deine Brüste kommst und knetest sie dir selbst. Du spürst dieses Gefühl, das Kribbeln. Du weißt, du willst mehr.

Auf der Bühne greift sie eine seiner Hände und zieht sie zu ihrem Mund, sie schiebt sich zwei drei Finger in den Mund und saugt daran. Du siehst wie sein Glied steif wird.

Du führst deine eine Hand selber zu deinem Mund. Du saugst an deinen Fingern. Du willst einfach mehr. Also schiebst du deinen Rock hoch und öffnest deine Schenkel. Deine Hand findet deine Möse, noch befindet sich etwas Stoff zwischen ihr und deiner Hand.

Du siehst wie der Mann auf der Bühne sich aufrichtet und die Frau an die Tischkante zieht. Er bringt sein Glied in Position.

Wenn er in sie eindringt, willst auch du etwas in dir haben. Du schiebst den Slip zur Seite und bringst deine feuchtgeleckten Finger vor deinem Loch in Position.

Er schiebt sein Glied in sie hinein und sie stöhnt laut und lustvoll auf.

Auch du schiebst die deine Finger hinein. Aber du beißt die auf die Lippe, damit du leise bist.

Er fickt die Frau in langen Stößen tief in ihre Möse und sie lässt das Publikum durch ihre Laute an ihrer Lust teilhaben.

Du bewegst deine Finger in dir im gleichen Tempo, wie der Mann auf der Bühne sie fickt. Du bist inzwischen so heiß, dass du es zu Ende bringen willst. Um dich herum ist dir alles egal. Du bringst dich zu deinem persönlichen Höhepunkt.

Du siehst, wie er sein Glied aus ihr herauszieht und mit der Hand kurz nachhilft, bevor er ihr auf den Bauch spritzt.

Du stöhnst selber laut unter deinem Orgasmus, so wie die anderen um dich herum, die es sich ebenfalls gemacht haben. Dabei haben einige gar nicht dem Paar auf der Bühne, sondern möglicherweise dir zugesehen und sind so zu ihrem Höhepunkt gekommen.

Jetzt bist du ein wenig verlegen, denn es war das erste Mal in der Öffentlichkeit. Bei den nächsten Malen findest du immer mehr Gefallen daran. Du findest es toll, die Show auf der Bühne zu beobachten. Du findest dich begehrenswert, weil andere dir zusehen. Du findest es sogar luststeigernd, dass sie sich, wenn sie dir zusehen, es sich selber machen.

Wer ist jetzt abartig? Du, die anderen, die auf der Bühne oder wer? Ist das auf der Bühne wirklich Liebe oder nur Sex oder gar nur gespielt? Vielleicht ist es aber für die Anwesenden alles einfach nur normal.“

Cordula schaut Tanja verblüfft an. Tanja kann in ihren Augen sehen, dass sie von der Geschichte erregt ist. „Ich weiß es nicht“, kommt nur als Antwort.

„Wer weiß das schon?

Jetzt tritt der Mann auf der Bühne zurück. Er zieht die Frau hoch, dreht sie um. Er legt sie bäuchlings auf den flacheren Bock neben dem Tisch und tritt beiseite. Jemand führt einen Hund auf die Bühne und hinter die Frau.

Du hast jetzt genau zwei Möglichkeiten. Du wendest dich ab, indem du einfach gehst oder du bleibst sitzen, denn du willst wissen, was der Hund dort soll.

Du siehst wie er hinter die Frau tritt und ihr durch die Möse leckt. Genau dort wo eben noch der Mann in ihr war. Sie stöhnt laut und irgendwann steigt der Hund auf. Du siehst wie sein Glied unter ihm aus der Felltasche ragt. Er es vor ihrer Möse platziert und es in sie hineinschiebt. Er fickt sich mit schnellen Bewegungen in ihre Muschi. Er dringt Stück für Stück in sie ein. Da siehst du eine nicht kleine Verdickung an seinem Glied, das gegen den Eingang der Frau stößt. Du erlebst, wie er diese in die Vagina der Frau unter ihm presst. Du hörst sie schreien, als das geschieht. Jetzt steht er ganz still. Die Frau hingegen zuckt wild unter ihm und der Klang des Schreies wechselt vom Schmerz nach Lust. Irgendwann ist die Frau ruhig. Sie liegt auf dem Bock unter dem Hund. Es dauert, bis er sie verlässt. Was du dann siehst sind knapp 25 mal 5 Zentimeter.

Du bist jetzt völlig durcheinander. Denn auch hier gibt es zwei mögliche Reaktionen deinerseits. Im ersten Fall bist du beeindruckt. Du kannst es eigentlich nicht fassen, aber du bist total scharf drauf. So etwas möchtest du wieder, vielleicht sogar selber erleben. Du kannst diese Gedanken von dir nicht begreifen. Du wirst diese Bilder nicht so schnell vergessen. Du wirst davon träumen und kannst ein

nächstes Mal gar nicht abwarten. Im anderen Fall sitzt du mit weit aufgerissenen Augen vor dem Geschehenen. Du kannst es einfach nicht glauben. Das ist abartig für dich, du kannst gar nicht nachvollziehen, warum du nicht einfach gegangen bist.

Damit ist klar, wer daran Gefallen findet, wird möglicherweise es auch selber erfahren wollen. Er braucht dazu einen solchen Hund. Du kannst nicht einfach irgendeinen Hund von der Straße nehmen, um dich von ihm ficken zu lassen. Du brauchst so einen Hund. Er muss ausgebildet sein, ansonsten könnte es sein, dass er sich dagegen wehrt.

Wenn beide daran Gefallen finden, werden sie es immer wieder machen wollen. Wir würden von Lust sprechen, aber eigentlich ist es der Grundtrieb sich zu paaren, nur eben anders. Ansonsten würden wir einfach weggehen oder uns sogar davor ekeln.

Übrigens ich glaube sogar, unser Trieb lässt uns auch danach schauen. Wenn ich sehe wie es zwei Hunde treiben, schaue ich gern zu. Aber nicht nur das, ich will auch sein Glied sehen und wenn ich es sehe, habe durch aus noch mehr Lust auf Sex. Mein Urtrieb zu Ficken ist damit eindeutig. Wie ist es bei dir, wenn ein Hengst eine Stute besteigt, schaust du weg?“

Cordula lächelt. „Nein ich schaue gern zu, manches Mal ertappe ich mich sogar dabei, wie ich darüber nachdenke, ob der wohl passen würde? Das ist dann schon wilde Lust. Wahrscheinlich hast du recht. Es ist ein Ur-Trieb. Ich gebe dir Recht. Du hast kein weiteres Interesse an einem Fick mit einem Pferd. Wie sagtest du? Der Akt sei dir zu kurz. Ich gebe zu, die Verbindung mit einem Hund hält eindeutig länger und die Nachwirkungen, während er sich in einem bewegt sind auch nicht zu verachten. Aber ich will Ronny nicht missen und ich möchte vielleicht auch Mal ein richtiges Pferd in mir spüren. Aber dafür will ich ihn so tief in mir haben, wie du es geschafft hast. Du sagtest, dafür bietet sich ein Hund an und ich glaube dir, nur wo bekomme ich so einen Hund her?“

Tanja schaut sie ernst an. „Man könnte so eine Ausbildung selber machen, man braucht aber einen geeigneten Hund, der auch mitmachen will, Ausdauer, viel Erfahrung und Zeit. Ich will dir das eine oder andere nicht abreden, aber das ist schwierig.

Elvira und ich haben gerade vier Hunde gefunden, die Menschen ficken. Sie besitzen eine grundlegende Ausbildung, aber man kann sie nicht einfach auf jemanden mit gutem Gewissen loslassen. Diese Hunde würden pauschal alles ficken, was nicht schnell genug auf einem Baum ist.

Das ist etwa so wie bei Ronny. Jemand betritt nackt die Box und er wird gefickt. Stell dir einmal vor, eine Reitschülerin würde so wie du in die Box gehen. Sie hat sich umgezogen und ein Kleid mit nichts darunter an. Ich glaube Ronny würde auch sie sich einfach nehmen. Wenn du deine Mutter irgendwann darauf ansprichst, solltest du ihr das klarmachen. Hier kann einiges schiefgehen.

Wir trainieren die Hunde darauf, dass sie nur noch auf Anweisung ausgewählter Personen den Deckakt beim Menschen machen dürfen. Sie dürfen auch nicht überall

ficken. Die Hunde werden daher aus Sicherheitsgründen nicht bei der normalen Zucht gehalten.

Was deinen Wunsch angeht, habe ich da eine Idee, aber ob wir dort aktuell einen geeigneten Hund finden werden, kann ich dir nicht sagen. Ich hoffe aber immer noch.“

„Das würde ich mir gerne noch wünschen“, sagt Cordula. „Wo bleibt eigentlich dein Markus?“

In dem Augenblick meldet sich Tanjas Handy. Er kann nicht, sie haben ein Problem, da zwei Kühe kalben und bei einer das Kälbchen falsch herumliegt. „Der kommt nicht mehr. Dann habe ich heute nichts mehr vor. Wie ist das bei dir?“

„Ich habe auch nichts mehr vor. Aber hier will auch nicht mehr bleiben. Sage Mal, könnte ich mich noch einmal von diesem Hund ficken lassen?“

„Leider nicht, da ich den Hund nicht einfach aus dem Zwinger holen kann. Die sind überwacht“, erklärt Tanja.

„Aber wie hast du es dann für mich geschafft?“

„Das war am Tag und ich trainiere ja die Jungs. Es ist ja auch nur der Spezialbereich gesichert. Was in dem Raum passiert, wird nicht überwacht, daher ging das“, erklärt Tanja.

Cordula schaut enttäuscht. Sie kann nur hoffen, dass Tanja noch einen passenden Hund finden wird.

Damit verlassen die beiden die Kneipe. Es ist fast Zehn und Tanja hat noch keine Lust zu Bett zu gehen. Der Wind ist abgeflaut. Es ist fast windstill. So spürt man wieder die Wärme. Tanja hat ihre Jacke überm Arm und so fragt sie Cordula: „Hättest du noch Lust etwas baden zu gehen. Ich werde es jedenfalls tun.“

Cordula sieht Tanja an. „Wir haben doch gar nichts mit?“

„Ich zu mindestens brauche nichts und trocken tue ich von allein. Saugst du dich voll, weshalb wir dich auswringen müssen?“, kommt es grinsend von Tanja.

Auch Cordula muss lachen und so machen sich beide auf zum Weiher. Dort angekommen zieht Tanja sich ihr Kleid aus und stürmt bereits Richtung Weiher. Cordula sieht ihr nach. Tanja hat unter ihrem Kleid nichts darunter. So war sie in der Kneipe. Sie glaubt freizügig zu sein, aber so in die Kneipe zu gehen, traut sie sich dann doch nicht. Tanja ruft schon, sie solle endlich kommen. So legt sie ihre Sachen ab und folgt ihr. Dank Tom kann sie sich inzwischen schon recht gut über Wasser halten, weshalb sie Tanja beherzt folgt.

Sie toben eine Weile gemeinsam im Wasser herum, bevor sie es wieder verlassen. Die Luft ist wärmer als das Wasser, was beide sehr angenehm finden. Sie gehen zu der Stelle, wo sie ihre Sachen abgelegt haben. Dort legen sie sich ins Gras. Sie liegen beide auf dem Rücken und schauen nach oben. Es ist noch nicht ganz dunkel,

aber es sind schon die ersten Sterne zu sehen. Grillen zirpen, ansonsten ist es ganz still. Tanja rührt sich nicht. Sie will Cordula zu nichts drängen. Immerhin glaubt sie, Cordula hätte so etwas geäußert, als ob sie nichts mit Frauen anfangen kann.

„Was hast du sexmäßig eigentlich noch nicht gemacht?“, will Cordula jetzt wissen.

„Was glaubst du denn, was ich schon alles getan haben könnte?“, kommt als Gegenfrage.

„Na ja, du hattest Sex schon in alle drei Löchern mit Jungs und Hunden, einen Pferdefick und sonst?“, präzisiert Cordula.

„Ja, damit hast du schon fast alles aufgezählt. Es fehlt noch Sex mit Frauen und auch gemischt. Aber so andere Fetische, wie Fesseln, Füße und ähnliches hatte ich bisher nicht, ich weiß auch nicht, ob ich das will. Wie sieht es eigentlich mit dir aus?“

„Bei Jungs hatte ich auch schon alles durch. Meinem Ronny habe ich versucht einen zu blasen, aber ich habe ihm eher einen runtergeholt und mich anschließend komplett eingesaut. Das Zeug klebt in den Haaren, wenn es trocken ist, das glaubst du nicht. Und der Fick mit deinem Hund. Bei Frauen weiß ich nicht, ist man dann nicht automatisch als Lesbe verschrien?“, ist die Antwort von Cordula.

Tanja prustet laut los. „Wenn du es mit Jungs und Mädchen machst bist du Bi, wenn du es statt mit Jungs nur mit Mädchen kannst, bist du eine Lesbe. Ich habe es auch mit beiden schon gemacht, es ist Interessant und auch unterschiedlich. Ich fand es schön. Hattest du denn letztens Probleme damit, dass ich dich küsste?“

Beide liegen immer noch auf dem Rücken und schauen nach den Sternen. „Nein, aber ich dachte man wird dann einfach in eine Schublade gesteckt und das will ich nicht“, antwortet Cordula leise.

Ein ganz kurzes Auflachen kommt von Tanja. „Ich war vor Blacky eine kleine graue Maus. Ich bin nicht aufgefallen und es zeigte keiner ein Interesse an mir. Mir war das Recht. So kamen auch keine Gerüchte über mich auf, denen ich mich hätte erwehren müssen. Dann machte ich meine eigenen sexuellen Erfahrungen. Die waren, wie würdest du sagen, einfach nicht normal. Ich hatte sie ja mit einem Hund und nicht mit einem Jungen oder vielleicht auch mit einem Mädchen. Nein ich hatte sie mit meinem Blacky.

Ich habe niemandem davon erzählt. Ich wusste ja auch nicht wem oder auch wie. So antwortete ich auf Fragen einfach nur mit, ja ich hatte Sex aber nicht mit jemandem aus dieser Schule. Damit hatte ich auch recht. Das würde jeder Überprüfung standhalten. Dann hatte ich plötzlich auch den Mut, der Sexqueen der Schule die Stirn zu bieten. Jetzt galt ich als geheimnisumwittert. Ich wurde Gesprächsthema und sogar selber die Sexqueen. Da ich mich nie in den Vordergrund spielte und auch nicht angab mit meinen Eroberungen, war ich etwas ganz Besonderes. Da ich nichts auf Klatsch gab, bekam ich das gar nicht mit. Erst meine Freundin klärte mich darüber auf. Ihr konnte ich mich ihr dann auch offenbaren. Sie durfte und wollte es auch mit Blacky machen. Das war gut und schön, aber ansonsten erfuhr niemand etwas von meinem eigentlichen Liebhaber.

Ignoriere daher einfach das Gesagte. Lasse sie reden. Wenn du nicht reagierst oder zu mindestens eine klare, aber unverfängliche Antwort gibst, bleibst du wie du bist.

Übrigens. Ich glaube nicht, dass ich mit der Susi, unserer ehemaligen Sexqueen schon durch bin. Die hat nach den Ferien bestimmt noch irgendetwas in Petto, mit dem sie mich aus der Reserve locken will. Da werde ich mich voraussichtlich noch überraschen lassen.“

Es ist eine Weile still. Tanja hört Cordula ganz leise atmen. „Warum aber lässt du dich dann auf das alles ein, was du bisher schon gemacht hast?“, will Cordula nach einer gefühlten Ewigkeit wissen.

„Warum, ist eine gute Frage. Ich glaube, ich entdecke mich immer noch selbst. Ich probiere etwas aus, um zu wissen, ob ich es will. Ansonsten hätte ich mich nie auf deinen Ronny eingelassen. Übrigens ich mag Jungs, lasse mich aber auch auf Mädchen ein, weil es anders und spannend ist“, antwortet Tanja.

Es scheint nichts weiter zu passieren und Tanja fühlt sich wieder trocken an. Sie ist bereit aufzustehen und zu gehen. Da hört sie das Gras neben sich leicht rascheln. Ein Schatten schiebt sich zwischen sie und ihren Blick auf die Sterne. Cordula hat sich über sie gerollt. Sie hat ihre Beine neben Tanja platziert und kniet jetzt auf diesen.

Cordula schaut in dem Restlicht Tanja an. Sie liegt ganz ruhig unter ihr. Sie zeigt weder Nervosität noch Angst. Cordula glaubt, dass Tanja ihr in die Augen schaut, denn sehen kann sie es nicht. Sie überlegt, ob sie zu diesem Versuch bereit ist. Ob sie einfach aufhören kann, wenn sie erst einmal angefangen hat. Sie selber ist nervös, aber sie ist auch neugierig. Also beugt sie sich zu Tanja herunter und gibt ihr einen zaghaften Kuss auf die Stirn, dann auf die Nase und den Mund. Sie spürt ein leichtes Zittern in sich. Ob Tanja wohl diese Angst wahrnimmt?

Tanja liegt auf dem Rücken und über ihr hockt Cordula. Mit den Jungs hatte sie die Führung übernommen, denn eigentlich wollte dieses Mädchen ja Sex mit den Jungs. Hier sind jetzt aber keine Jungs. Sie will sich auf sie einlassen. Tanja sieht sie an. Sie sieht ihre Silhouette, sie kann ihr aber nicht in die Augen sehen, dafür ist es zu dunkel. Sie sieht, wie die Silhouette vor ihr größer wird. Dann spürt sie die erste Berührung. Es ist ein Kuss auf die Stirn, dem einer auf ihre Nase und auf den Mund folgt. Dann löst sie sich für einen Moment.

Cordula befindet sich jetzt vor dem Scheideweg. Letzten Samstag hatte sie sich auf das Spiel für einen Fick mit den Jungs eingelassen. Sie will sich nun auf eine Frau einlassen. Noch kann sie abbrechen, aber nur jetzt. Cordula ist bereit es zu probieren. Sie beugt sich vor und küsst Tanja auf den Mund. Sie spürt, wie Tanja den Mund leicht öffnet und ihre Lippen mit ihrer Zunge berührt. Sie stößt fast vorsichtig bei ihr an. Cordula reagiert darauf und öffnet ihrerseits den Mund. Schon schiebt sich die Zunge zwischen ihre Lippen. Sie hat ihre Zunge selber direkt hinter ihren eigenen Lippen, daher berührt die eindringende Zunge die ihre. Die Berührung fühlt sich an wie ein kleiner elektrischer Schlag. Aber dann will sie mehr. Die Zungenspitzen spielen sich langsam vorantastend miteinander. Ihre Münder liegen aufeinander. Beide fühlen sie den anderen.

Da Cordula sich mit den Armen abstützt, kann sie Tanja nur küssen. Die hat ihre Hände an Cordulas Körper geführt und beginnt sie seitlich sanft zu streicheln. Tanja spürt, wie Cordula bei ihren ersten Berührungen zuckt, als ob sie den Berührungen ausweichen will. Dann aber wird sie ruhiger und lässt Tanja gewähren. Tanja streichelt sie erst einmal nur an der Seite auf und ab. Sie will eigentlich mehr, aber Cordula scheint sich nicht recht zu trauen. Also will Tanja die Initiative übernehmen. Sie sorgt dafür, dass sie sich drehen und Cordula auf ihrem Rücken zu Liegen kommt, während sie über ihr ist. Tanja löst den Kuss zwischen ihnen beiden. Sie kann Cordula nur als Silhouette sehen. Mehr gibt die sternenklare Nacht nicht her und der Mond ist nicht zu sehen. Damit wird jede Berührung ein Suchen und Finden. Die Sinne des Körpers schalten die Augen aus. Damit verstärken sich die anderen.

Tanja rutscht leicht abwärts und bringt ihre Hände zu Cordulas Brüsten. Sie legt ihre Handflächen auf die beiden Brüste und massiert diese sanft. Sie streicht mit den Händen nach außen und gleitet mit ihnen sanft seitlich abwärts. Gleichzeitig beugt sie sich nach vorn und küsst Cordulas Brüste. Ganz leicht haucht sie die Küsse darauf. Sie hat ihre Hände auf Bauchhöhe und lässt sie dort, um sich Halt zu geben. Küssend sucht Tanja die Brustwarzen. Sie haben sich schon leicht versteift und als Tanja sie mit ihren Lippen berührt, werden sie schlagartig hart. Tanja ist zufrieden.

Cordula hatte erst einmal nur den Zungenkuss erwidert. Da spürte sie Tanjas Berührungen an ihren Seiten. Noch zuckt sie davor zurück, aber dann gibt sie den Berührungen nach. Sie hatte sich verkrampft, was sich jetzt löst. Sie kann die Berührungen und das Streicheln fühlen. Es lässt ihr einen warmen Schauer durch den Körper fließen. Sie hat einfach die Augen zu, denn sehen kann sie eh nichts. Sie gibt sich nur ihren Sinnen hin. Sie hört Tanjas Atem, sie fühlt die Berührungen und sie schmeckt und riecht sie. Sie weiß aber nicht wie weiter. Was soll sie mit Tanja machen? Worauf reagiert sie?

Bevor sie sich diesen Gedanken aber hingeben kann, spürt sie Bewegung in Tanja kommen. Noch ehe sie es begreift, wurde sie auf den Rücken gedreht und Tanja befindet sich jetzt über ihr. Sie schiebt sich tiefer, als Cordula gerade über ihr saß. Hände legen sich auf ihre Brüste. Die Handinnenflächen liegen flach auf ihnen und bewegen sich sanft. Die Hände ziehen sich zusammen und drücken die Brüste in den Händen zusammen, bevor wieder lockergelassen wird. Es fühlt sich wie eine leichte Massage an und Cordula lässt es geschehen. Da löst Tanja ihre Hände von den Brüsten und gleitet mit ihnen seitwärts abwärts. Cordula spürt jetzt Tanjas Lippen auf ihren Brüsten, die sie küssen und auch ihre Brustwarzen berühren. Schlagartig werden die Nippel hart. Sie spürt ein Kribbeln auf der Haut. Auch ihr eigener Atem wird schneller. Sie mag noch gar nicht glauben, dass sie so schnell auf Tanja reagiert. Andererseits fühlt es sich angenehm an. Da sie eh nichts sehen kann, schließt sie ihre Augen und will nur noch fühlen. Wie schön Tanja sie küsst. Tanja löst sich von ihren Brüsten und bewegt sich abwärts Richtung Bauch. Die zarten Küsse verursachen bei ihr eine Gänsehaut, dabei ist es gar nicht kalt. Sie erreicht den Bauchnabel und beginnt mit ihrer Zunge in ihn einzudringen und in ihm zu spielen. Cordula versucht den Bauch einzuziehen, aber sie hat keine Chance gegen Tanja, die ihn nicht freigibt.

*„Hat sich Tanja bewegt, oder ist das nur ein Gefühl.“*, geht es Cordula durch den Kopf. Sie kann es nicht so einfach wahrnehmen, denn Tanja befindet sich zwischen ihren Schenkeln, da sie selber vor der Drehung mit geöffneten Schenkeln über ihr saß.

Da fühlt sie Tanjas Hände ihre Oberschenkel entlang streichen. Erst außen und dann innen, bis sie ihre Kniekehlen erreicht und in sie hineinfasst. Ihre Beine werden gespreizt und nach oben gedrückt. Ihre Pussi liegt jetzt frei für Tanja. Da bekommt sie den ersten Kuss. Er wird oberhalb ihrer Vagina platziert. Ein Zittern geht durch ihren Körper. Der nächste Kuss erfolgt direkt auf das obere Ende ihrer Spalte. Dann ein kleines Stück tiefer und etwas Feuchtes schiebt sich dort zwischen ihre Schamlippen.

*„Verdammt sie schiebt ihre Zunge dort dazwischen, sie wird mich gleich lecken.“* Das Zittern verstärkt sich. Es fühlt sich so komisch an. *„Hier hat mich doch schon das eine und andere Mal ein Junge berührt und auch geleck. Aber eine Frau ist etwas Neues für mich. Für mich fühlt sich das komisch an. Ist es vielleicht doch falsch? Will ich das? Warum lasse ich mich darauf ein? Probiere ich mich nur aus? Will ich hier aussteigen? Dann sag es oder halt still und lass es geschehen. Tanja hat sich doch auch von Ronny ficken lassen und dann erklärt, es ist nichts für sie. Warum sollte ich es nicht probieren? Als sie mich angemacht hat, bevor die Jungs eingestiegen sind, war es doch auch schön? Also entscheide dich JETZT.“* Aber Cordula sagt nichts, sie will es wenigstens einmal erleben. Sie will mitreden können, auch wenn sie es so nicht wiederhaben will.

Die Zunge berührt ihre Klitoris. Cordula zuckt kurz. Sie ist überrascht über diese Berührung, dabei ist ihre Klitoris noch gar nicht voll angewachsen, geschweige denn aus ihrer Hülle heraus. Da setzt Tanjas Zunge ein Stück tiefer neu an und dringt tiefer zwischen die Schamlippen ein. Ein neuer Schauer zieht durch Cordulas Körper. Sie ist selbst darüber verwundert, so auf diese Berührungen zu reagieren. Immer wieder dringt Tanja in ihre Spalte ein und zieht die Zunge durch sie hindurch hinauf zu ihrer Lustknospe. Cordula breitet ihre Arme aus und krallt sich mit ihren Händen im warmen Gras fest. Sie beißt sich auf die Lippen. Sie will nicht laut aufstöhnen, auch wenn sie von ihren Gefühlen übermannt wird. Sie spürt, dass sie nicht mehr nur von Tanjas Zunge untenherum feucht ist, sondern auch ihre Säfte beginnen zu fließen. Tanja schiebt gerade ihre Zunge tief in sie hinein und drückt ihren Mund weit geöffnet auf Cordulas Scham. Sie spürt ein Saugen und das Fließen ihrer Säfte, nur laufen sie nicht aus ihr heraus und befeuchten sie. Nein, Tanja nimmt sie in sich auf. Die von ihren Säften nasse Zunge gleitet durch ihre Spalte zu ihrer Klitoris, wo sie einen Moment verweilt. Die Zunge zieht einige Kreise um sie herum. Die Stimulation lässt Cordulas Lust weiter zunehmen. Dann beginnt Tanja von neuem.

Cordula ist bereit die Lust laut herauszuschreien, da bricht Tanja das Lecken ab. Sie steht auf und geht um Cordula herum. Sie will am liebsten Schreien: *„Hör nicht auf, mach weiter.“*, aber sie bekommt kein Wort heraus. Da kniet Tanja sich auf Kopfhöhe von ihr hin und beugt sich nach vorn. *„Ich will mit dir kommen, daher sollst du mich auch lecken, während ich es dir besorge. Fass mit deinen Händen an meinen Arsch, zieh dich hoch und leck mich!“*

Cordula spürt Tanjas Mund wieder auf ihrer Möse und wie ihre Hände um ihre Oberschenkel herumgreifen. Tanjas Hände berühren sie an den Innenschenkeln. Die Hände schieben sich dabei weiter in ihren Schritt und dann erreichen die Fingerkuppen ihre Schamlippen, die jetzt auseinandergezogen werden. Tanjas Mund liegt so auf den Innenseiten ihrer Schamlippen und die Zunge dringt tief in ihre Lustgrotte ein.

Sie selber hat das erste Mal eine offene Muschi vor sich liegen. Sie zieht den Duft ein. Es ist nicht wirklich etwas zu riechen. Vielleicht, weil sie gerade noch baden waren. Sie kann sich an ihren eigenen Duft erinnern, wenn sie sich selbst gefingert hat und ihre Finger dann an die Nase geführt hatte. Das war ein leicht herber Duft, er war nicht unangenehm. Es war ok. Wenn sie dann an den Fingern geleck hat schmeckte ihre Nässe leicht salzig, aber nicht mehr. *„Wie wohl Tanja schmecken wird?“* Um das zu erfahren muss sie aber auch beginnen, Tanja zu lecken.

Sie löst ihre Finger aus dem Gras und fasst nach Tanjas Pobacken. In die krallt sie sich. So kann sie sich problemlos hochziehen und ihren Mund an die weit geöffnete Muschi heranführen. Sie steckt erst etwas zaghaft ihre Zunge in sie hinein. Es fühlt sich weich und warm an. Sie stößt an die Öffnung der Lustgrotte. Die gibt ohne weiteren Widerstand ihrem Drängen nach und die Zunge kann in sie eindringen. Durch die Öffnung dringt Wärme hervor und Tanjas Nässe fließt auf die Zunge. Diese fließt über sie hinweg in ihren Mund und sie schmeckt erstmalig eine andere Frau. Der Geschmack ist nicht anders als bei ihr selbst. Aber jetzt zieht sie ihre Zunge durch die offenstehende Muschi und kommt so auch zum Punkt der Lustknospe und sie spürt sie schon sehr deutlich. Beim nächsten Zungenschlag gleitet sie über die Schamlippen. Sie spürt die Glätte der Haut. Ihr ist klar, Tanja rasiert sich nicht einfach dort unten, da sie sonst schon wieder leicht kratzen würde. Das alles lässt sie Tanja erkunden, denn bisher hat sie sich nie getraut, sich auf eine Frau einzulassen.

Sie spürt, wie Tanja sie leckt und sie selbst erkundet Tanja. Sie kann es immer noch nicht fassen, dass sie das macht. Aber es ist auch interessant. Gerade küsst sie Tanja in ihre offene Muschi und schiebt dann ihre Zunge wie bei einem Zungenspiel tief in sie hinein. Es stößt sie nicht ab, aber sie weiß immer noch nicht, ob das hier ihr Ding ist. Sie leckt aber trotzdem weiter durch diese Muschi und will erfahren, wie das ist. Sie spürt mit ihrer Zunge das Fleisch der Muschi, die Klitoris, die stetig wächst und die ausströmende Nässe, die sie aufnimmt. Sie fühlt sich wie in einer anderen Welt. Sie fühlt das Lecken von Tanja und ihr Lecken. All das steigert ständig ihre Lust, die weiter anwächst. Die Knospe vor ihr steht deutlich hervor und sie beginnt an ihr zu saugen, genau wie Tanja es bei ihr macht. Sie denkt nicht mehr darüber nach. Sie fühlt nur noch und lässt sich gehen. Sie hat sich auf dieses Spiel eingelassen und gibt sich ihm einfach nur noch hin. Es fühlt sich nur noch supertoll an. Sie spürt den Orgasmus heranrauschen und wie er über ihr zusammenbricht. Gleichzeitig erlebt sie ihn bei Tanja. Ihr ganzer Körper ist am Zittern und sie fühlt ein Kribbeln am ganzen Körper. Er hat sogar einen Schweißfilm auf sich. Sie lässt sich einfach nur fallen. Es ist toll und sie genießt die Entspannung, aber doch fehlt ihr etwas. Sie hat einen tollen Orgasmus, aber sie ist nicht ausgefüllt. Das war anders bei dem Vierer. Da hatte sie während des Orgasmus einen Luststab in sich. Der fehlt hier. Sie ist daher enttäuscht. Sie braucht das heute noch, erst dann ist der Sex für sie komplett.

Tanja rollt sich gerade von ihr herunter und bleibt neben ihr liegen. Beide schweigen und ihr wilder Atem beginnt sich zu beruhigen. Tanja sagt kein Wort. Auch Cordula schweigt vor sich hin. Jetzt denkt sie noch einmal über diesen Sex nach. Ihr ist es jetzt klar, reiner Sex mit einer Frau erfüllt sie nicht. Bei einem Dreier würde sie sich darauf einlassen. Das sagt sie jetzt auch Tanja. Die steht neben ihr auf. Sie spürt, dass Tanja sich zu ihr herunterbeugt und ihr einen Kuss auf die Wange gibt.

„Ich habe damit kein Problem. Ich gehe jetzt noch einmal kurz in den Weiher, um mich abzuspülen. Du wirst sicherlich noch einen Abstecher zu Ronny machen, damit der Abend einen Abschluss für dich findet.“ Damit geht Tanja zum Weiher und taucht in ihn ein.

Cordula drückt sich hoch. Tanja hat recht, sie wird gleich noch zu Ronny gehen. Warum soll sie sich daher noch einmal abspülen. Also streift sie nur ihr Kleid über und macht sich auf den Weg. Sie ruft noch ein lautes „Tschüss“, das Tanja erwidert.

Tanja verlässt den Weiher und sammelt ihre Sachen ein, ohne davon etwas anzuziehen. Sie macht sich auf den Weg um Hof. Auch wenn es dunkel ist, kennt sie den Weg inzwischen auswendig. Sie betritt nackt das Haus und geht gleich auf ihr Zimmer.

Am nächsten Morgen trifft sie Elvira nach der Versorgung der Tiere beim Frühstück. Sie möchte den Tieren heute eine Pause gewähren. So geht Tanja gleich zum Weiher. Das Wetter zeigt sich von der besten Seite und so hat sie die nächsten Stunden am Weiher für sich. Sie geht baden und sonnt sich. Sie hört Musik und ein Hörbuch, während sie das Alleinsein genießt. Am Mittag tauchen Tom und Cordula auf. Die beschäftigen sich aber miteinander und Tanja will die beiden nicht stören. Es ist jetzt sicher. Sie hat Tom an Cordula verloren, aber sie gönnt es den beiden. Sie hat noch zwei Wochen. Die beiden haben sich gefunden. Es war schön mit Tom und sie hat ihn genossen. Sie träumt noch etwas von ihm, bevor sie sich auf den Rückweg macht.

Als sie das Haus betritt, riecht es nach Kuchen. Elvira hat ja Markus zum Kaffee eingeladen. Er erscheint pünktlich und sie trinken gemeinsam Kaffee, aber dann zieht sich Tanja selbständig zurück. Sie hat es den beiden angesehen, dass sie allein sein wollen. Daher gewährt sie ihnen den Freiraum.

Sie setzt sich an ihren Computer und kommuniziert etwas mit ihrer Mutti. Sie wird am Donnerstagabend kommen und die nächste Woche bleiben. Auf Facebook sieht sie Bilder von ihrer Freundin Steffi, mit einem Jungen aus ihrem Urlaub. Auch Susi hat reichlich Bilder gepostet, darauf sieht sie, wie immer, nuttig aus, da sie einfach zu viel zeigt. Tanja schüttelt nur den Kopf. Dann macht sie den Rechner aus. Sie selber hat den Account nur, weil Steffi ihn ihr eingerichtet hat. Ansonsten hat sie kein Interesse daran.

Als sie sich zum Abendessen nach unten begibt, stehen drei Gedecke auf dem Tisch und Markus steht mit Elvira am Herd. Sie grinst darüber. Aber ihr ist klar, sie verliert gerade auch Markus. Sie kann sich aber noch immer mit den Hunden

austoben. Jetzt wird ihr aber klar, sie will auch etwas Festes. Außerdem vermisst sie ihren lieben Blacky. Ob Mutti ihn ordentlich versorgt hat?

Die nächste Woche vergeht fast wie im Flug. Sie lässt sich täglich drei bis vier Mal von den Hunden ficken. Dabei wird das Training mit allen Hunden fortgesetzt, denn für vier Hunde gibt es Abnehmer. Elvira hat sich mit Ralf sogar einen zweiten Stecher neben Ricco ausgewählt, er darf aber noch nicht mit ins Haus. Er muss erst straßentauglich werden. Die beiden scheinen sich aber gefunden zu haben. Am Mittwoch kommt Beate und Tanja empfiehlt ihr als Besonderheit Balu. Sie gibt Tanja am Ende recht. Auch sie hat sein dickes Teil genossen. Sie ist sogar etwas enttäuscht darüber, dass der bereits einen Abnehmer gefunden hat. Tanja war auch weiterhin am Weiher. Sie konnte dort auch zweimal Markus in sich spüren.

Auch in der Fahrschule geht es voran. Es gab zusätzliche Fahrstunden, denn Tanja hat am Freitag ihre erste Prüfungsfahrt. Nur hat sie das Elvira noch nicht erzählt.

Der Donnerstag ist ran und an diesem Tag kann kein Training stattfinden, denn Tanja hat am Vormittag und auch am Nachmittag noch Fahrschulstunden. Außerdem kommt heute Mutti. Elvira will ihre Freundin nicht damit erschrecken, dass ein großer Hund in ihrer Tochter steckt. Tanja hofft aber darauf am Abend Blacky für sich haben zu können.

Am frühen Nachmittag fährt Mutti auf den Hof. Tanja ist gerade von ihrer zweiten Fahrstunde zurück. Sie begrüßt ihre Mutti und dann holt sie Blacky aus dem Kofferraum. Er fällt vor Freude förmlich über seine Tanja her. Während Tanja keinem der Hunde von Elvira so etwas hätte durchgehen lassen, genießt ihr Blacky alle Freiheiten. Als Elvira das sieht, kann sie ein Lachen nicht zurückhalten. Daher sagt sie Tanja: „Du brauchst etwas Ausgang mit deinem Freund. Dann zieh los. Um 18 Uhr gibt es Abendbrot.“

Tanja lässt sich das nicht zweimal sagen. Prompt ist sie mit ihrer Liebe bereits unterwegs. Mutti schaut ihrer Tochter hinterher. Da tritt Elvira an sie heran. „Hallo Erika, schön dass du wieder hier bist. Übrigens deine Tochter hatte heute noch keinen Sex. Außerdem war sie schon den ganzen Tag so aufgedreht. Da muss sie jetzt Dampf ablassen. Ich glaube dann ist sie nachher deutlich ruhiger.“

„Wie hat sie sich gemacht? Gab es Probleme mit ihr?“, fragt Erika grinsend.

Elvira geht mit Erika rein und erzählt ihr von ihrer Tochter und den Erfolgen und Fortschritten dank ihr. Erika ist selbst überrascht darüber, was sie von ihrer Freundin erfährt. Sie mag es gar nicht glauben. Sie ist aber auch Stolz auf sie.

Tanja hingegen ist mit Blacky unterwegs in Richtung Weiher. Seitlich wurde auf einem Feld das Getreide abgeerntet und das Stroh gebunden, was jetzt in einer Miete zusammengefahren wurde. Dort geht Tanja mit Blacky hin. Sie baut aus Strohbällen schnell eine Mauer, hinter der sie es sich dann mit Blacky bequem machen kann. Sie stellt im Inneren zwei Ballen zusammen, auf die sie sich legt, nachdem sie ihr Kleid abgelegt hat. Dann lässt sie Blacky zu sich auf die Ballen. Er legt sich bäuchlings auf Tanjas Bauch. Sie drückt ihn an sich und kuschelt so mit ihm. Wie hat sie ihn doch vermisst. Sie bleiben erst einmal eine Weile so liegen.

Tanja mag sein Fell auf ihrer Haut spüren und so döst sie ein wenig. Dann aber will sie ihren Stecher spüren.

Blacky merkt sofort, was sein Frauchen will. Er springt auf und wartet darauf, wie sie sich für ihn platziert. Tatsächlich legt sie sich zuerst so hin, dass ihr Kopf über den Ballen ragt. Blacky macht zwei Schritte auf sie zu und leckt ihr zweimal kurz durchs Gesicht. Dann nimmt er seine Vorderpfoten auf den Strohhallen und präsentiert seinem Weibchen seinen Penis, der bereits ein Stück aus seiner Felltasche herausragt.

Tanja fasst nach seinem Körper und zieht ihn sanft an sich heran. Sie kann so seine Penisspitze in den Mund nehmen und beginnt an ihm zu saugen. Schnell fährt er sein Glied aus und Tanja nimmt es willig in sich auf. Schon nach wenigen Stößen seinerseits trifft er ihr Zäpfchen. Tanja schluckt sofort und nimmt ihn auf. Sie erinnert sich an ihren ersten Fick mit Anton. Sein Knoten ist deutlich größer als der von Blacky, daher will sie sein Glied in voller Länge in sich spüren. Noch ist der Knoten nicht allzu mächtig. Daher zieht sie Blacky beim nächsten Stoß noch dichter an sich heran. Sie sperrt ihren Mund maximal auf und lässt den Knoten passieren. Dann schließt sie den Mund soweit, dass er sie nicht mehr verlassen kann.

Blacky spürt die Veränderung bei diesem Fick ins Maul seines Weibchens. Sein Knoten steckt mit in ihrem Maul und seine Spitze ragt deutlich tiefer in sie hinein. Dort ist es deutlich enger. Er hat gemerkt, dass er zu seinem Weibchen kommen wird, denn das andere hat ihn die letzten Tage nicht mehr rangelassen. Jetzt hat er so viel Druck und ist so glücklich, dass er sie auch gleich ficken kann. Er kann sich nicht zurückhalten. Er gibt daher seinem Druck umgehend nach.

Tanja spürt, wie tief er in ihrem Rachen steckt und ist froh darüber. Auch wenn sie so keinen Orgasmus bekommt, will sie ihn und seinem Samen schmecken. Auch wenn er nicht den Größten hat, hat er sie in das Ficken eingeführt. Da spürt sie bereits das Klopfen in seinem Glied. Auch das Zucken seiner Hoden kann sie an der Nase spüren. Damit trifft sie auch der erste Schuss seines Samens tief im Rachen. So braucht sie auch nicht zu schlucken. Der Samen findet seinen Weg von allein in ihren Magen. Er gibt ihr noch einige Schüsse, bevor er ruhig stehen bleibt. Sein Knoten ist voll angeschwollen. Daher müssen beide ein Weilchen warten, bevor sie ihn wieder aus ihrem Mund entlassen kann.

Blacky spürt diese Tiefe und wünscht sich im Geheimen, sie möge das doch bitte öfter zulassen. Er steht jetzt ruhig da.

Dann endlich können sie sich voneinander trennen. Beim Entlassen leckt sie ihm seinen Lustspender ordentlich sauber.

Tanja möchte ihn jetzt innig und tief in sich spüren. Außerdem möchte sie ihrem Liebhaber dabei tief in die Augen schauen. Dafür gibt es nur eine Stellung.

Blacky bleibt dort stehen, wo er sein Weibchen verlassen hat. Er muss sein Teil ja nicht säubern, denn das hat es ja für ihn gemacht. Jetzt wartet er ab, wie es sich für ihn in Position bringt. Er ist sich nämlich sicher, das war nicht der einzige Fick hier und heute. Es wird sich ihm gleich noch einmal darbieten. Er hofft auf einen Fick von vorn, so kam er immer am Tiefsten in sein Weibchen hinein und es hat ihn

dann immer fest an sich gedrückt. Das mag er besonders gern, wenn er seinen Samen in ihm platziert hat.

Tanja tut ihm genau diesen Gefallen. Sie dreht sich und stellt ihre Beine weit gespreizt vor ihm auf den Boden. Sie rutscht mit ihrem Hintern auf dem Ballen nach vorn auf die Kante. Dann lehnt sie sich nach hinten und stützt sich auf ihren Armen ab, nachdem sie ihm das Kommando gegeben hat.

Blacky muss sich das nicht zweimal sagen lassen. Er steht sofort zwischen den gespreizten Beinen und schiebt seine Schnauze in ihren Schritt. Er nimmt den Duft seines Weibchens auf. Er sagt ihm, sie ist willig. Sie will geleckert und anschließend gefickt werden und er will es ihr ermöglichen.

Er beginnt sein Weibchen zu lecken und schon beim ersten Strich durch seine Spalte schmeckt er seine Säfte. Sie fließen schon und er schleckt sie ihm gern weg. Er dringt dabei gern mit seiner Zunge in seine Tiefen ein, um möglichst viel aus ihm herauszuholen. Dann gleitet seine Zunge über seine Klitoris, auch die steht schon deutlich hervor. Unten ist inzwischen auch schon einiges seiner Säfte hingelaufen, so dass er tief bei seinem zweiten Loch beginnen kann zu lecken. Immer wieder arbeitet er sich so durch seine Spalte. Er drückt auf seinen Anus, schiebt sich tief in seine für ihn offenstehende Grotte und über diese anwachsende kleine Knospe. Er weiß, dass er sein Weibchen so in Ekstase versetzen muss, bevor es ihn zum finalen Fick aufsteigen lässt.

Tanja liegt auf ihre Arme gestützt auf dem Strohballen und lässt sich von ihrem Liebling ihr Fötchen ausschlecken. Er lässt dabei die Ameisen los und sie spürt vom ersten Ansatz an ein Zittern in ihrem Körper, das sich mit jedem weiteren Zungenschlag verstärkt. Wie hat sie das vermisst. Seine Zunge ist nicht mit denen der Mastiffs oder gar Balu zu vergleichen, aber Blacky kann sie hervorragend schmal und steif machen. Er dringt so tief in ihre Grotte vor und er kann deutlich tiefer in ihre Rosette hineinkommen. Für sie kommt es nur auf die Gefühle an. Jeder Hund von dem sie sich in der letzten Zeit hat ficken lassen, hat einfach seine eigene Besonderheit. Genau darauf steht Tanja. Viele unterschiedliche Ficks mit immer neuen Stimulationen und Gefühlswelten haben es ihr angetan. So genießt sie jetzt und hier ihren Blacky. Er drückt gerade wieder auf ihr Hintertürchen, das sich ihm leicht öffnet. Gefolgt von dem tiefen Eindringen in ihre Grotte und dem Abschluss über ihrer Klitoris. Sie könnte sich so stundenlang lecken lassen, aber es wird der Orgasmus kommen und dann wird er in sie eindringen wollen. Das will und kann sie ihm nicht verwehren. Dafür liebt sie ihn zu sehr.

Blacky spürt das Zittern in seinem Weibchen, auch wie es ständig anwächst. Er lässt jetzt nicht locker. Er will es ihm hier und jetzt ordentlich besorgen und es zum Zucken bringen. Er leckt weiter emsig durch seine Spalte, dabei erhöht er an seinem Hintern den Druck und spielt länger mit der kleinen Knospe. Sein Weibchen zuckt immer intensiver unter seiner Behandlung. Es gibt auch diese Laute von sich, gleich wird er es soweit haben. Ein heftiges Zucken geht durch seinen Körper, dann versteift es sich und es spritzt den leckeren Saft aus sich heraus. Er nimmt seine Schnauze vor seine Öffnung und nimmt ihn in sich auf. Er hat es soweit und doch nimmt er sich jetzt noch einmal diese Knospe vor. Sie ist jetzt am Größten und er kann hervorragend an ihr knabbern. Er kann sein Weibchen so in seiner steifen Position halten und irgendwann lässt es ihn schon ran.

Tanja spürt sein intensives Lecken und auch das Zunehmen ihres Zitterns. Ihr ist bewusst, lange kann es nicht mehr dauern, dann wird sie explodieren. Blacky verstärkt noch einmal seinen Druck an ihrem Hintertürchen und leckt stärker um ihre Klitoris. Sie will noch nicht kommen, aber sie kann sich einfach nicht wehren und zurückhalten. Sie wird förmlich überrollt. Ein intensives Zucken geht durch ihren Körper, dann versteift sie sich. Sie streckt ihrem Liebsten ihre Muschi entgegen und er nimmt sie dankend entgegen. Sie spritzt ihren Saft aus sich heraus und Blacky schlürft ihn weg, bevor er sich wieder um ihre Klitoris kümmert. Er beginnt an ihr zu knabbern und Tanja wird so auf ihrem Level gehalten. Sie versucht gegenzuhalten, aber sie muss sich ihm ergeben. Sie gibt das Zeichen und er versteht es.

Blacky hat das Kommando direkt verstanden. Er steigt auf. Er stellt seine Pfoten links und rechts neben seinem Weibchen auf den Strohbällen und zieht seine Hinterbeine heran. Sein Penis ragt bereits aus seinem Futteral heraus. Er befindet sich auch direkt vor seinem Eingang, in den er Einlass erhalten soll. Er umklammert sein Weibchen und zieht sich damit dichter heran und bringt seine Schwanzspitze in den Eingang.

Tanja spürt, dass alles so läuft, wie sie es sich vorgestellt hat. Da dringt die Penisspitze bereits in ihre Lustgrotte ein. Er dringt mit dem nächsten Stoß bereits erfolgreich in sie ein. Wie sie das liebt. Besonders, wenn sie ihm dabei tief in die Augen sehen kann. Er soll tief in sie eindringen und auch seinen Knoten in ihr platzieren, damit er in ihrer Tiefe ihren Muttermund durchdringen kann. Sie will seinen Samen tief in ihrem Uterus spüren. Sie spürt bereits ihren Schweiß auf der Haut. Sie hofft darauf, dass er ihr den dann von ihren Brüsten leckt, wie er es normalerweise tut. Auch auf einem Strohbällen gefickt zu werden, hat ihr irgendwie gefehlt. Der Fickbock bei Elvira ist super, aber so hat sie es am liebsten. Sie hofft hier weit und breit allein zu sein, denn sie will sich gehen lassen. Speziell wenn Blacky seinen Samen in ihr entlädt, will sie laut und ungehalten sein. Tanja spürt bereits, dass sein Penis komplett in ihrer Muschi steckt. Die Penisspitze kitzelt bereits an ihrem Muttermund und sein Knoten bittet um Einlass.

Blacky ist im siebten Himmel, denn er hat sein Lieblingsweibchen unter sich. Nicht, dass das andere Weibchen sich nicht auch gut ficken lässt, aber dieses hier kann nicht ersetzt werden. Es gibt sich ihm mit allem hin. Besonders wenn er von vorn eindringen darf und er ihm nachher auch das salzige Wasser vom Körper lecken darf. Besonders das Kuschneln mit ihm, bis er es wieder verlassen kann, hat ihm gefehlt. So schiebt er ihm zügig seinen Penis in sein Fötzchen. Er berührt bereits sein Innerstes und es öffnet sich bereits für ihn. Da will er hinein. Also muss sein Knoten in sein Weibchen. Er holt bereits erneut Schwung und stößt erneut zu. Aber es reicht noch nicht. Noch drei Stöße dann endlich ist er in ihm drin. Oh, wie hat er das die letzten Wochen vermisst. Sein Penis durchstößt auch den inneren Widerstand. Er spürt seine Enge und dann kann er sich nicht mehr halten, auch wenn er bereits einmal in seinem Maul gekommen ist. Aber es verengt sich bereits um seinen Fickstab und er wird so von ihm massiert. Er kann nur noch reagieren, indem er ihm seinen Samen gibt. Sein Penis beginnt es mit dem Klopfen anzukündigen. Seine Eier ziehen sich zusammen und dann schießt der erste Samenstoß durch seine Latte in sein Innerstes. Wie hat er das gebraucht.

Während Tanja von ihrem Orgasmus überrollt wird und ihr Liebster sein Absamen mit dem Klopfen ankündigt, lässt sie sich glücklich auf den Rücken fallen. Der Krampf der durch ihren Körper schoss, ist genau das gewesen, auf was sie gewartet hat. Sie ist so glücklich. Da schießt sein Samen in sie hinein. Blacky beginnt den Schweiß von ihren Brüsten zu lecken, bis er sich in ihr entleert hat. Dann endlich legt er seinen Körper auf dem ihren ab und Tanja schlingt ihre Arme um ihn. So werden sie die nächsten 15 Minuten verbringen, bevor er sie wieder verlässt.

Tanja erhebt sich von den Strohbällen, greift sich ihr Kleid und geht mit Blacky nackt durch die Nachmittagssonne hinüber zum Weiher, wo sie sich erfrischt. Dann gehen beide zurück zum Hof. Erst unmittelbar vor dem Hof zieht sie sich ihr Kleid wieder über. Mit Blacky an ihrer Seite betritt sie das Haus. Von Mutti holt sie sich mit strahlendem Gesicht den Autoschlüssel, um Blackys Sachen zu holen. Die bringt sie direkt in ihr Zimmer, denn er darf bei ihr schlafen.

Dann kommt sie runter zu Mutti und Elvira in die Küche, wo die beiden bereits das Abendbrot vorbereiten.

Blacky weicht dabei nicht von seinem Weibchen. Er will es einfach nicht wieder hergeben.

Erika sieht zu ihrer Tochter. Sie kann sich ganz gut vorstellen, was ihre Tochter mit Blacky unternommen hat. Sie sieht ihr Strahlen. Als sie zu Elvira schaut, sieht sie bei ihr ein breites Grinsen. Beide sind wissend.

Mutti will wissen, wie es bei der Fahrschule läuft. Tanja erwidert nur ganz gut und dass sie Morgen um 9 Uhr 30 zur nächsten Stunde abgeholt wird. Sie unterschlägt dabei, dass das ihre Prüfungsfahrt sein wird. Da sie sich nicht unter Druck setzen will, sagt sie nichts von der Prüfung. Als nächstes gibt es Abendbrot und die beiden Freundinnen scheinen anschließend noch viel Bedarf zum Quatschen zu haben. Daher geht Tanja auf ihr Zimmer. Hier legt sie sich ins Bett und sie ruft ihren Blacky, der sich gern an sie herankuschelt. Als Mutti auch zu Bett geht und noch einmal bei ihrer Tochter ins Zimmer schaut, sieht sie die beiden in der Löffelchenstellung zusammenliegen, wobei Tanja nackt hinter ihrem Rücken liegt. Mutti tritt an das Bett heran und zieht das Laken über die beiden. Sie behandelt sie wie ihr kleines Mädchen, dass sich die Bettdecke weggestrampelt hat, obwohl sie doch schon groß ist.

Als Mutti am nächsten Morgen ins Zimmer ihrer Tochter schaut, ist es leer. Tanja und Blacky sind schon unterwegs.

Immerhin muss Blacky ja mal und außerdem müssen die Tiere versorgt werden. Tanja macht ihre übliche Runde. Zuerst versorgt sie die Tiere auf dem Hof. Blacky bleibt immer vor dem Zwinger sitzen und wartet auf sein Weibchen. Als es aber ins Separee geht, ändert sich sein Verhalten. Tanja geht hier wie immer nackt in die Zwinger. Aber Blacky sieht das hier ganz anders. Er geht zwar auf Kommando in Sitz, aber sobald Tanja im Zwinger ist, steht er mit aufgestelltem Kamm am Gitter.

Ben sieht das und ihm wird klar, das gelockte Hündchen ist der eigentliche Stecher von diesem Weibchen. Er nimmt dessen Reaktion mit einem breiten Grinsen wahr. Er hat aber auch Verständnis für ihn. Denn auch Ricco ist der Stecher des

Hauptweibchens dieses Hofes. Auch wenn er hier das Rudel anführt, Ricco hat ein Sonderrecht. Niemand darf das in Frage stellen. Genauso betrachtet er diesen Lockenkopf. Sie hatten bisher immer viel Spaß mit diesem Weibchen und es war immer willig, aber jetzt ist ihr Stecher da und der wird akzeptiert. Er zeigt ihm mit einem kurzen Laut an, dass sie seinen Anspruch akzeptieren. Er scheint jetzt ruhiger zu sein, lässt sein Weibchen aber trotzdem nicht aus den Augen. Blacky ist erst wieder entspannt, als sein Weibchen ihre Hose wieder anhat und mit ihm zurück zum Haus unterwegs ist.

Heute verschwindet sie aber erst noch einmal in ihrem Zimmer, sie zieht sich ein Kleid und Unterwäsche an. Sie will dem Prüfer ja keinen Anlass für Beschwerden geben. Dann geht es in die Küche zum Frühstück. Mutti und Elvira melden sich für den Vormittag und über die Mittagszeit hinaus ab. Für den Nachmittag aber planen sie noch eine Trainingseinheit. Tanja und Elvira grinsen sich dabei an. Sie wollen Erika in das Training mit einbinden. Pünktlich um halb Zehn steht die Fahrschullehrerin mit ihrem Auto auf dem Hof. Tanja steigt ein und ist weg. Sie fährt zur Aufnahme des Prüfers. Jetzt ist sie doch ein wenig nervös. Als aber der Prüfer im Auto sitzt, ist das Lampenfieber wie weggeblasen. Sie fährt die Prüfung fehlerfrei und bekommt im Anschluss ihren Führerschein auf Probe. Als sie strahlend wie ein Honigkuchenpferd wieder auf dem Hof steht, wartet dort nur Blacky auf sie.

War ja klar, Mutti und Elvira sind unterwegs. Sie geht kurz ins Haus, um sich für den Weiher fertig zu machen. Da klingelt das Telefon. Elvira ist nicht da, also geht Tanja ran. Zu ihrer Überraschung meldet sich Gerda. Sie hätte einen Interessenten, der einen speziellen Wachhund abgeben möchte. Sie müssten das Tier aber direkt abholen. Die Person möchte das Tier in sichere Hände geben. Es wäre komplett ausgebildet und straßenfähig. Alles andere müssten sie aber direkt mit der Person besprechen. Tanja denkt an Cordula. *„Wäre das die Lösung? Sollte das so einfach gehen?“* Tanja zeigt Interesse und sie bekommt die Adresse und die Telefonnummer. Tanja fragt noch, ob ein Preis erwähnt wurde. Aber Gerda erklärt ihr nur, es wurde ihr nur gesagt, der Hund soll in sichere fachkundige Hände gehen. Tanja bedankt und verabschiedet sich bei Gerda.

Tanja weiß nicht so recht, wie sie das mit Cordula angehen soll. Aber sie will den Fall abschätzen können. Wenn der Hund zu teuer ist, wird es möglicherweise nichts. Also entscheidet sie sich dort anzurufen. Tanja wählt die genannte Nummer. Es meldet sich eine Frau Müller. Tanja stellt sich vor und erklärt ihr, dass sie auf Empfehlung von Gerda anrufe. Sie erfährt von Frau Müller, dass sie den Hund abgeben will. Es sei ein Hirtenhund, ein Komondor. Er ist ein ausgebildeter Schutz- und Wachhund, der eine Spezialausbildung durchlaufen habe. Er war von Anfang an so auf Menschen fixiert, dass er auch mehr von ihnen wollte. Alles andere würde sie aber nur vor Ort besprechen. Tanja stellte noch die Frage nach dem Preis. In der Gegenfrage hörte Tanja einen Unterton. Daher erklärte sie kurz, dass sie mit der direkten Interessentin vorbeikommen würde, die wüsste daher gern, was preislich auf sie zukommen würde. Sie wollen den Hund nicht umsonst haben, aber eine preisliche Tendenz wäre sehr gut. Da entspannte sich die Gegenseite. Sie will ihn nur abgeben, aber auch nur in garantiert sichere Hände. Das würde ihr völlig reichen. Sie würde auch die komplette Ausrüstung mitgeben. Tanja spricht mit ihr einen Termin am Montagnachmittag ab und bedankt sich.

Jetzt wird es Zeit für den Gang zum Weiher. Sie packt sich ihre Tasche und zieht los. Natürlich lässt Blacky Tanja nicht allein gehen. So kommen sie zu zweit am Weiher an. Blacky erkennt den Platz vom Vortag und geht ihn erkunden, während Tanja ihre Decke ausbreitet und baden geht. Anschließend legt sie sich in die Sonne. Es dauert nicht lange, da kommen, wie kann es nicht mehr anders sein, Tom und Cordula. Sie gehen auf Tanja zu und schon steht da Tanjas Beschützer.

„Ist der etwa für mich?“, fragt Cordula ungläubig. Die wiederum von einem fragenden Blick von Tom getroffen wird.

„Nein, das ist mein Blacky. Mutti ist gestern Abend angereist und hat ihn mitgebracht. Für dich habe ich aber tatsächlich etwas aufgetan. Dafür müssten wir am Montag einen Ausflug machen“, ist die Antwort von Tanja.

„Auf mein Moped passt aber nur einer!“, kommt es entrüstet von Tom.

„Wie soll ich das meiner Mutter beibringen?“, reagiert Cordula.

„Der erklärst du, dass du in die Stadt mit mir zum Shoppen willst und der Rest ergibt sich. Ich werde mir Muttis Auto ausborgen, denn ich habe einen Führerschein.“ Dabei strahlt Tanja heller als die Sonne, denn endlich ist es raus. Sie konnte es jemandem erzählen.

Tom versteht sofort. „Herzlichen Glückwunsch!“

Da begreift es auch Cordula. „Wann war denn die Prüfung?“

„Vor einer Stunde und ich habe es fehlerfrei geschafft.“

„Was hast du jetzt für mich?“ Cordula scheint irgendwie auf der Leitung zu stehen.

„Einen Hirtenhund. Einen Wach- und Schutzhund mit einer Spezialausbildung. Ihr sucht doch immer noch einen Wachhund, oder habt ihr schon einen?“

Da dämmert es langsam bei Cordula. „Nein haben wir noch nicht, aber ich habe meine Mutter noch nicht gefragt, wie viel er kosten darf. Vorher kann ich zu nichts eine Zusage machen.“

„Die Besitzerin muss ihn abgeben, will ihn aber nur in sicheren Händen wissen, Geld will sie keins haben. Es kann aber auch sein, dass sie ihn uns nicht gibt, weil sie uns nicht für geeignet ansieht. Wir haben in jedem Fall am Montagnachmittag einen Termin bei ihr. Vorher gehen wir aber shoppen. Wenn Tom das ertragen kann, darf er gern mitkommen“, erklärt Tanja.

Beide erklären, sie werden zu Hause anfragen. Tanja grinst dabei nur. Dann ziehen die beiden los und toben im Wasser herum. Da hört sie hinter sich: „Na Kleine, hast du heute einen Wächter dabei?“ Es ist Markus. Sie springt auf und umarmt ihn. Zusammen gehen sie ins Wasser und anschließend liegen sie zusammen auf ihrer Decke. Tanja dreht sich ihm zu. Sie sieht ihm in die Augen. Eine Weile hält er ihr stand. Dann ergibt er sich. „Ja, wir haben uns aufeinander eingelassen. Sie ist eine tolle Frau. Wolltest du das wissen?“ Sie schüttelt den Kopf. Er lächelt. Dann

streicht seine Hand über ihren Körper und es wird ein schöner Fick zwischen beiden, bevor er wieder zurück muss. Glücklicherweise macht sie sich auf den Weg zurück zum Hof. Tom und Cordula sind immer noch miteinander beschäftigt. Was Tanja nicht mitbekommen hat war, dass Tom ein Telefonat geführt hat.

Als sie auf dem Hof zurück ist, sind auch Mutti und Elvira zurück. Mutti erklärt ihr, die Großeltern hätten angerufen und sie sollen morgen zum Kaffee erscheinen, sie würden keine Ausrede akzeptieren. Sie schauen sich beide ein wenig verwundert an, aber Oma und Opa absagen, das geht nicht. Also ist der morgige Nachmittag schon verplant.

Jetzt steht aber noch eine Trainingseinheit an. Tanja geht mit Elvira und Mutti ins Separee. Sie schauen sich die Hunde an. Mutti sieht sie alle jetzt das erste Mal. Als Tanja und Elvira ihr die Hunde vorstellen, ist sie über die Vielfalt der Tiere überrascht. Alle drei sollen sich einen Hund aussuchen. Damit Blacky keine Schwierigkeiten macht, hat sie ihn vorher in ihr Zimmer gebracht. Somit möchte Tanja sich von ihrem Widersacher, dem Karl, ficken lassen. Elvira entscheidet sich für Ralf. Nur Mutti muss sich noch einen aussuchen. Wer könnte denn ihr Fall sein? Ihre Tochter empfiehlt ihr den Anton. Er ist ein ruhiger Ficker. Außerdem ist sein Teil ein Zwischending zwischen Mastiff und Blacky. Das sagt Mutti zu und so nimmt sie die Empfehlung ihrer Tochter an. Sie nehmen alle drei Hunde mit rüber und gehen direkt in den Fickraum. Karl und Ralf werden sicherheitshalber festgemacht. Anton hingegen legt sich sofort auf einen Platz und beobachtet von dem das Geschehen.

Tanja übernimmt die Initiative, sie lässt ihr Kleid zu Boden gleiten. Die beiden anderen wundern sich schon gar nicht mehr, denn Tanja ist sofort nackt. Sie geht so auf Karl zu und macht ihn los.

Karl ist damit klar, er darf jetzt die Kleine ficken. Auch wenn sie ihm keinen Befehl geben darf, ist ihm klar, er ist jetzt dran. Die Kleine geht zu diesem Gestell, auf dem sich hier alle ficken lassen und legt sich darauf. Sie hat ihre Beine in die Halterungen gelegt und sie schön weit gespreizt. Er schaut jetzt zur Befehlsgeberin. Er geht davon aus, dass das dritte Weibchen hier nichts zu sagen haben wird. Trotzdem kommt der erste Befehl von ihr, der sofort zurückgenommen wird. Alles klar, warte auf den Befehl der richtigen Person, dann nimm dir die Kleine. Sie könnte gut dein Weibchen sein, hatte er gehofft, aber dann tauchte sie mit diesem Lockenvieh auf. Der kann ihm sicherlich nicht das Wasser reichen, aber er ist ihr Stecher, da wird das mit ihr wohl nichts. Aber hier darf er sie gleich noch einmal richtig durchrammeln. Er hat sich jetzt vorgenommen es ihr ordentlich zu besorgen. Sie hat die langsame Tour einfach nicht verdient. Sie hat ihn getriezt und will auch nicht sein Weibchen sein.

Da wird der Befehl zum Lecken gegeben. Er ist sofort hinter diesem kleinen Weibchen und beginnt ihr mit Tempo das Fötzchen auszulecken. Dazu rammt er ihr seine Nase in die offenstehende Möse und schiebt erst einmal seine Zunge tief in deren Grotte. Er holt dort aus der Tiefe die Nässe heraus, mit der er sie gleich nass machen wird. So kann er am besten durch diese Spalte lecken. Oh wie er diesen Duft eines willigen Weibchens mag. Ihre Säfte scheinen fast aus ihr herauszuschießen. Es ist glatt zu viel, um nur die Zunge zu befeuchten. Also schlürft er das, was zu viel ist, in sich hinein. Jetzt leckt er durch die Spalte

hindurch. Dabei berührt er ihr Hintertürchen. Das würde er ihr gern wieder durchstoßen, aber sie kann das hier steuern. Wenn sie es nicht will, kommt er dort nicht hin. Dabei mag er diesen Eingang besonders gern. Er kann gar nicht sagen warum. Aber er liebt diese spezielle Enge.

Erst einmal wird jetzt aber geleckt. Er setzt unten an. Da ist die spezielle empfindliche Stelle. Noch ist dort nichts zu spüren, aber das wird noch. Er leckt durch die Spalte, bis er den Eingang der Grotte erreicht und wieder ihre Säfte in sich aufnimmt, bevor er wieder weiter nach oben leckt. Hier macht er die Zunge schmal und hart, indem er sie zusammenrollt. So kann er leichten Druck auf den zweiten Eingang ausüben. Das Weibchen zuckt dabei noch nicht einmal. Sie lässt ihn gewähren. So lässt sie ihn ein paar Millimeter ein, bevor er mit neuem Schwung unten wieder anfängt. Er spürt dieses kleine Ding, das dort unten wächst. Seine Zunge gleitet durch die Spalte aufwärts und dringt dort in die Grotte ein. Er nimmt die Feuchtigkeit von dort auf und nimmt sie mit zum Hintertürchen, wo er seine Zungenspitze hineinschiebt. Das wiederholt er in stetigem Tempo. Er lässt so die Knospe wachsen und dringt Stück für Stück an seiner Lieblingsstelle in dieses Weibchen ein. Er erhöht ständig das Tempo und dann liegt diese Knospe frei. Das ist der Zeitpunkt, wo er alles vergisst. Jetzt will er an ihr knabbern und das Weibchen um seinen Verstand bringen. Er hört bereits wie die Kleine Laut gibt. Ein untrügliches Zeichen, dass er sie gleich soweit hat. Dann darf er in sie eindringen, also gibt er jetzt alles.

Elvira und Erika sind über das Tempo erstaunt, mit dem dieser Hund durch Tanjas Spalte hindurchpflügt. Elvira hat Karl ja schon dabei gesehen, aber dass er so schnell sein kann, mag sie nicht glauben. Beide sehen bereits Tanja unter seiner Zunge zucken. Sie haben erlebt, wie er alle Stellen ihrer Möse bearbeitet hat. Es sind gerade einmal knapp drei Minuten vergangen und Karl konzentriert sich nur noch auf Tanjas Knospe. Elvira ist damit klar, gleich wird Tanja explodieren. Damit sollte sie Karl aufsteigen lassen.

Karl hat die Knospe direkt vor sich und er knabbert an ihr. Die Kleine zuckt bereits. Gleich ist es soweit und tatsächlich sie beginnt unkontrolliert zu zucken. Er bringt seine Schnauze vor ihre Grotte. Er wartet auf den Saft, der tatsächlich aus ihr heraus geschossen kommt, den er auffängt und in sich aufnimmt. Sobald nichts mehr kommt, setzt er sein Lecken fort. Sein kleines Weibchen, hört nicht mehr auf zu zucken. Er ist bereit, so lange weiter zu machen, bis er aufsteigen darf. Die Befehlsgeberin scheint es verstanden zu haben, denn sie gibt das Kommando zum Ficken.

Karl geht auf dem Gestell in Position. Sein Glied, das bereits aus der Felltasche herausragt, findet seinen Platz, dass es mit der nächsten Vorwärtsbewegung eindringen kann. Er ist bereit und er will das wilde Tempo fortführen. Er rückt vor und schiebt seine Penisspitze in die feuchte Öffnung. Aber die Öffnung ist eng und er kommt langsamer voran als erwartet.

Erika und Elvira sehen Karl in Position gehen und wie Tanja noch immer von ihrem Orgasmus durchgeschüttelt wird. Zu ihrer Verblüffung drückt Tanja den Bock vorne hoch. Mutti versteht das nicht sofort, wogegen Elvira sofort klar ist, dass Tanja sich in den Arsch ficken lassen will. Karl hat ja alle Stellen ordentlich geschmiert, damit

dürfte das kein Problem sein. Als Karl sein Glied vor Tanjas Hintertürchen platziert und mit ihm hindurchschreitet, ist es auch Mutti klar.

Karl hat in diesem Augenblick begriffen, dass er nicht klassisch in sein Weibchen eindringt, sondern seinen Lieblingseingang nutzen darf. Aber sein Schwung hat ihn schon bis zu Hälfte durch diese Öffnung getrieben. Er ist so in Schwung, dass er sich kaum mehr bremsen kann. Mit zwei weiteren Stößen steckt er bereits bis zum Knoten in diesem Weibchen. Bei jedem der drei Stöße hat sie ordentlich Laut gegeben. Das hat ihn zusätzlich angetörnt. Aber eigentlich will er dieses Loch mit Ruhe genießen. Jetzt waren aber die Pferde mit ihm durchgegangen. So verharrt er erst einmal einen Moment. Er spürt die Enge an seinem Glied und wie sie ihn umschließt. Er muss zur Ruhe kommen, wenn er das hier noch genießen will. Langsam zieht er sich zurück, damit er erneut in sie hineinstoßen kann. Nur will er es jetzt ruhiger angehen. Noch will er nur in ihr gleiten, bevor er dieser Kleinen seinen Knoten gewähren möchte. Somit schiebt er sich langsam wieder vorwärts. Er gleitet jetzt in dieser Enge, die er fühlt und die seinen Penis angenehm massiert. Er bewegt sich jetzt sehr ruhig und gleichmäßig in der Kleinen. Er spürt die Enge und das Anwachsen seines Penis in ihr. Er hätte damit heute nicht gerechnet, er weiß auch, dass auf diesem Gestell das Weibchen entscheidet, in welches Loch er eindringen darf. Es hat daher entschieden, dass er hier eindringt. Jetzt schämt er sich fasst, sie so wild gefickt zu haben.

Als Karl mit dem wilden Tempo des Leckens auch in Tanjas Anus eindrang, dachten die beiden, er würde sie aufreißen. Tanja hielt aber Stand, auch wenn sie dabei laut schrie. Es war deutlich der Schmerz zu hören. Dann hat Karl aber gestoppt und jetzt stößt er sie ganz sanft. Beide sind verblüfft darüber. Eigentlich hätten sie erwartet, dass der Hund jetzt auch seinen Knoten mit nur einem Schlag in Tanja hämmert. Er bewegt aber sein Glied nur noch sanft vor und zurück. Er scheint sich richtig Zeit dabei zu lassen. Was ist das bloß für ein verrückter Kerl. Auch Tanja scheint sich entspannt zu haben und sie hat auch schon ein seliges Lächeln im Gesicht.

Karl ist glücklich, dass er sein Weibchen in den Hintern ficken darf und kann. So langsam steigert sich aber seine Lust und er würde gern seinen Samen abspritzen. Daher erhöht er jetzt etwas den Schwung. Er will in jedem Fall seinen Knoten versenken. Er drückt ihn mit dem erhöhten Schwung gegen den Anus und er fühlt, wie er auf den Widerstand trifft. Er gibt aber auch leicht nach. Er wiederholt den Vorgang und mit jedem Stoß spürt er seine aufsteigende Geilheit und das Nachgeben des Widerstandes, der noch das Eindringen des Knoten behindert. Dann ist es aber geschehen, der Knoten durchdringt den Widerstand und steckt mit in der Kleinen. Jetzt wächst er in ihr auf seine maximale Größe an. Er spürt schon das Anwachsen des Drucks in seinem Glied. Er hört ein Glucksen von der Kleinen. Er kann sich nicht mehr zurückhalten. Er bleibt stillstehen und spürt das Klopfen und das Ziehen. Sein Samen schießt durch sein Glied und spritzt tief in die Kleine hinein. Er hat sein Ziel erreicht und ist glücklich. Noch ein zweiter Samenschuss verlässt ihn, bevor er spürt, wie es deutlich enger um seinen Penis wird. Die Kleine gibt erneut Laut und die Enge beginnt zu pulsieren. Sie massiert sein Glied, während er seine weiteren Samenschübe tief in ihr versenkt.

Als er ihr keinen Samen mehr spenden kann, lässt Karl sich fallen, er legt sich flach auf seine Kleine und sein Fell berührt ihren warmen und vom Schweiß feuchten

Rücken. Er spürt den Druck um seinen Knoten und wartet darauf, dass er nachlässt. Sie bleiben beide so noch eine ganze Weile liegen. *„Wie war das doch wieder schön. Warum darf ich nicht immer an dieser Stelle in diese Weibchen eindringen. Sollen doch die anderen Hunde ihren Samen in ihre Fotzen versenken. Wenn die wirklich glauben, dass sie sie so besamen, sollen sie es doch glauben. Ich habe bisher noch kein solches Weibchen einen Welpen werfen sehen. Was soll dabei auch schon rauskommen?“* Dann lässt der Druck nach und er kann die Kleine verlassen. Er würde aber gern noch in ihr verbleiben, aber es gibt immer ein Ende und so steigt er von ihr ab. Aber er entfernt sich nicht eher, bevor er ihr den Arsch nicht ordentlich sauber geleck hat.

Elvira und auch Erika haben dem Spiel beigewohnt und beide verstehen nicht, warum der Hund so einen Tempowechsel hingelegt hat. Jetzt begeben sie sich aber erst einmal zu Tanja und helfen ihr auf. Sie hat noch glasige Augen. „War das ein geiler Fick. So schnell bin ich noch nie geleck worden. Auch der Fick war brilliant. Erst das hohe Tempo und die Wucht beim Eindringen und dann die langsame Steigerung bis zum Finale.“

Die beiden schütteln einfach nur den Kopf.

„Willst du jetzt, oder soll ich erst?“, fragt Elvira Erika.

Erika schaut Elvira einen Moment an. „Ich glaube, ich will jetzt.“

Tanja tritt an ihre Mutti heran und erklärt ihr den Fickbock. Besonders erklärt sie ihr das Neigen. Damit begreift sie, Tanja hat sich gezielt in den Arsch ficken lassen. Nur die jeweilige Neigung ermöglicht das Treffen in die richtige Öffnung. Auch die Beinhalterung findet sie interessant. So lässt sie sich jetzt auf Anton ein. Sie ist gespannt, wie er sie wohl ficken wird.

Sie liegt auf dem Fickbock und erwartet Anton. Erika gibt den Befehl. Erika hört den Hund an sich herantreten und spürt seinen Atem zwischen ihren Beinen. Sie ist ein wenig nervös. Es ist ein neuer Hund für sie und sie weiß noch nicht so richtig, auf was sie sich einlässt. Etwas Kühles, Feuchtes drückt sich in ihren Schritt. Sie weiß nicht so recht, ist das seine Nase oder doch die Zunge. Da schiebt sich etwas Feuchtes, Steifes in ihre Spalte. Also doch die Nase und jetzt kommt erst die Zunge zum Einsatz. Die Zunge öffnet erst einmal sanft ihre Spalte und wird langsam nach oben gezogen. Dort verlässt sie die Spalte. Jetzt setzt er seine Zunge deutlich tiefer an ihrer Spalte an. Zuerst berührt sie aber wieder die Nase, erst dann die Zunge. Die Zunge dringt oberhalb ihrer Knospe in ihre Spalte ein. Sie drückt sie sanft auseinander und gleitet dann langsam aufwärts. Die Zungenspitze dringt dabei bereits ganz sanft in ihre Grotte ein. Sie fühlt und hofft es mehr, als dass sie es schon spürt. Er geht tatsächlich im Vergleich zu dem Wettficker von Tanja deutlich sanfter vor. So kann es ruhig weitergehen. Oberhalb ihrer Grotte verlässt er ihre Spalte und setzt dann wieder unten an.

Dieses Mal berührt die Zungenspitze auch das erste Mal ihre Knospe. Sie spürt nur die Berührung an der Stelle, auch wenn sie noch nicht allzu sehr angewachsen ist. Diese erste Berührung lässt sie zusammenzucken, denn es fühlt sich an wie ein kleiner elektrischer Schlag. Dann gleitet die Zunge aufwärts durch ihre Spalte. Auf Höhe der Lustgrotte schiebt sich die Zunge in sie hinein. Sie fühlt die Berührung der

Zunge an ihren inneren Wänden des Scheidenkanals. Sie spürt, wie ihre Säfte fließen und die Zunge daher auf dem letzten Weg und dem erneuten Neuanfang diese auf ihr verteilen. Noch hält sie bei jedem neuen Zungenschlag den Atem an und lässt ihn erst wieder heraus, wenn er ihre Spalte verlässt.

Anton ist aber unwahrscheinlich sanft beim Lecken und so beginnt Erika sich zu entspannen. Sie kann sich ganz dem Lecken hingeben. Sie spürt die Zunge und ihre Reaktion. Sie fühlt die Anspannung und Entspannung. Sie bemerkt die Gänsehaut auf ihrem Körper und das Kribbeln, das durch ihren Körper geht. Aber mit der Entspannung spürt sie auch ein zunehmendes Zittern im Körper. Das hat nichts mit Kältegefühlen zu tun. Es liegt an der Stimulation von Anton. Er gibt sich alle Mühe mit Erika und sie genießt ihn mit geschlossenen Augen. Dabei könnte sie sich alles seitlich im großen Spiegel ansehen. Inzwischen ist ihre Klitoris deutlich angewachsen und Erika reagiert empfindlich auf jede Berührung. Sie gibt sich dem Spiel einfach nur hin. Zeit und Raum haben keine Bedeutung mehr. Sie scheint auf einer Welle dahinzugleiten. Soll Anton sich alle Zeit der Welt nehmen. Es ist einfach nur schön. Sie spürt ihre Lust ganz langsam ansteigen.

Erstmalig drückt sie mit Hilfe des Gestells ihre Beine weiter auseinander. So öffnet sie diesem Hund ihre Muschi noch mehr und er gelangt mit seiner Zunge tiefer in sie hinein. Aus ihrer Sicht würde es ausreichen, wenn es so noch lange weitergeht. Sie spürt aber auch, wie die Welle, auf der sie gerade gleitet, immer größer wird. In naher Zukunft wird sie brechen. Damit wird sich in ihr ein Orgasmus entladen. Immer noch streicht die Zunge über sie und durch sie hindurch. Jeder Berührung ihrer Knospe lässt sie zusammenzucken und sie glaubt den Wellenkamm erreicht zu haben. Noch einmal setzt Anton die Zunge neu an. Da ist es um sie geschehen. Das Zucken bei der Berührung ihrer Klitoris geht in ein spastisches Krampfen über und hier Unterkörper scheint ihr Innerstes aus sich herauszupumpen. Erst als es aufhört, spürt sie Antons Maul, das er gerade schließt und seine Zähne so sanft über ihre Schamlippen gleiten. Er hatte sein Maul offen vor ihrer triefenden Möse platziert und vermutlich den herausgespritzten Saft in sich aufgenommen.

Sie sackt auf dem Gestell zusammen und liegt erschlaft auf dem Bock. War das toll. Sie hat aber keine Zeit sich wirklich zu entspannen, denn Anton bekommt den nächsten Befehl. Er steigt auf das Gestell und platziert seinen Penis vor ihrem Eingang. Erika spürt die Berührung der Penisspitze an ihren Schamlippen. Er ist bereit in sie einzudringen. Jetzt gibt es kein Zurück mehr für sie. Sie will ihn in sich spüren, von ihm ausgefüllt werden. Sie will jetzt ordentlich durchgefickt werden.

Einen Moment bleibt er ruhig stehen, bevor er mit einer flüssigen Bewegung langsam aber beständig in sie eindringt. Durch das Lecken ist sie sehr gut geschmiert und sein Penis gleitet sanft in sie hinein. Er ist ein Stück in sie eingedrungen. Da zieht er ihn zurück und schiebt ihn wieder voran. Dabei verändert er sein Tempo nicht. Sie fühlt dieses Eindringen und das gleichzeitige Zunehmen seines Penisumfangs, da er noch am Anschwellen ist. Selbst Blacky ist hier deutlich schneller. Anton scheint die Ruhe in Person zu sein. Sie kann sich auch auf das Drumherum konzentrieren. Sie spürt seinen festen Griff, mit dem er sie fixiert und sich an ihr hält. Sie spürt den Trippelschritt, wenn er weiter vorankommt, während er tiefer in sie eindringt. Sie fühlt die zunehmende Fülle in ihrem Vaginalkanal.

Endlich berührt er ihre innere Wand. Aber die Penisspitze findet wie von selbst ihr Ziel. Da lässt der Druck kurz nach. Einmal trippeln und der innere Druck ist wieder da. Ihr Muttermund gibt nach und seine Penisspitze schiebt sich weiter in ihr Innerstes. Was für ein verrückter Fick. Ein Kribbeln mit wilden Kälteschauern, die ihr eine Gänsehaut beschieren, durchzieht ihren ganzen Körper, als er sich langsam durch ihren Muttermund in ihren Uterus hineinschiebt. *„Was macht dieser Hund hier mit mir?“* Als sein Knoten ihre Schamlippen berührt und er kurz stoppt, zittert sie am ganzen Körper. Zu ihrer Verblüffung bewegt sich Anton keinen Millimeter mehr. Das Zittern legt sich, sie entspannt sich. Er scheint sie herunterkommen zu lassen, bevor er zum finalen Stoß ansetzt. Tatsächlich zieht er sich jetzt ein kleines Stück zurück. Dann stößt er voran. Jetzt legt er Kraft in den Stoß. Er setzt sein gesamtes Gewicht ein und presst so mit einem einzigen Stoß seinen Knoten in ihre Möse. Er hält erneut inne. Sie fühlt den Knoten anwachsen und wie er so den Penis tiefer in sie hineinschiebt. Es fühlt sich aber noch an wie ein leichtes Ziehen. Er ist in ihr aber noch nicht am Ende. Was hat er vor? Die Dehnung hat aufgehört. Der Knoten scheint seinen maximalen Umfang angenommen zu haben. Erikas Sinne sind maximal angespannt, weil sie auf den letzten Ruck warten. Da rückt Anton das letzte verbliebene Stück voran. Sein Knoten presst sich in der Scheide voran. Der Penis dringt auch das allerletzte Stück in sie hinein. Die Anspannung auf das Unbekannte gibt nach. Das sich in der Erwartung entspannte Zittern geht in eine Orgasmuswelle über, die Erika zusammensacken lässt. Gut dass sie auf diesem Bock liegt. Antons Penis wird von den Muskelkontraktionen des Orgasmus massiert, was ihn kommen lässt. Sein Klopfen zeigt den ersten Samenschuss an. Erika schreit den Orgasmus laut aus sich heraus. Jeder weitere Schuss lässt sie erneut aufschreien und langsam herunterkommen. Schlagartig ist ihr der Schweiß aus allen Poren geschossen und jetzt liegt sie klitschnass auf diesem Bock. Sie spürt den Schweißfilm zwischen ihrem Bauch und dem Bock und das weiche Fell auf ihrem Rücken.

Sie wendet den Blick zur Seite und sieht die Gesichter von Elvira und ihrer Tochter. Beide grinsen sie an.

Nach ca. 20 Minuten steigt Anton endlich von ihr ab. Erika liegt immer noch auf dem Bock. Sie kann einfach noch nicht glauben, was sie eben erlebt hat. Wenn sie Blacky nicht hätten, würde sie Elvira glatt fragen, ob sie den Hund haben könnte. Ihr wäre es egal, was ihr Mann dazu sagen würde. Später ist sie froh, dass der Hund schon einen Abnehmer hat. Sie hätte ihn ansonsten sogar zusätzlich zu Blacky mitgenommen.

Als dritte und letzte geht Elvira auf den Bock. Sie lässt sich zügig von Ralf ficken. Er scheint nach dem Lecken superschnell in sie einzudringen und knotet sie auch zügig. Elvira scheint mehrmals zum Höhepunkt zu kommen. Aber überrascht ist Erika dann, als er Elvira verlässt. Ralfs Penis ist nicht nur sehr lang, sondern auch recht dünn. Als Tanja den Blick ihrer Mutti sieht, erklärt sie ihr, dass er so sehr tief eindringen kann und fasst die Wand des Uterus berührt. Mutti scheint beeindruckt zu sein.

Tanja greift sich die drei Hunde und bringt sie zurück. Sie versorgt auch gleich die Ficker, während sich Mutti und Elvira ums Aufräumen und die Hunde auf dem Hof kümmern. Dann wird Abendbrot gemacht und die Drei haben einen lustigen Abend.

Als es heute zu Bett geht, will Tanja ihre Mutti bei sich im Bett haben. Mutti weiß zwar nicht, was Tanja noch vorhat, tut ihr aber den Gefallen. Sie kuscheln sich zusammen und Tanja erzählt ihr das meiste von dem, was sie hier erlebt hat. Auch dass sie für Cordula einen Hund sucht und möglicherweise auch einen gefunden hat. Mutti ist überrascht darüber und wieso Cordula einen Hund haben will. Tanja erzählt ihr daher auch die Geschichte mit Cordula. Sie kann auch nicht den Ponyfick weglassen, damit Mutti den Grund für den Hund begreift. Sie schüttelt den Kopf, als sie erfährt, dass sich Tanja von einem Pferd hat ficken lassen. Ihr wird aber klar, auf was Tanja hinauswill. Sie will diese Transaktion mit diesem Hund ohne Wissen von Elvira durchziehen und braucht dafür ein Auto. Ihr Auto, denn sie hat jetzt ja einen Führerschein. Da muss sie noch drüber nachdenken. Eng aneinander gekuschelt schlafen sie dann ein.

Am nächsten Morgen liegt sie immer noch neben ihrer Tochter im Bett. Sie schaut sie an. Sie hat ihre nahtlose Bräune noch weiter perfektioniert. So kann sie eigentlich jedem Jungen den Kopf verdrehen, wenn sie nur will. Sie scheint, seit sie ihren ersten Sex hatte, erwachsen geworden zu sein. Sie ist ein wenig stolz auf sie. Da klingelt Tanjas Handy. Sie rollt sich auf ihre Mutti um es zu erreichen und abzuschalten. Sie bleibt einen Moment auf ihr liegen und schaut ihr in die Augen. Dann gibt sie ihr einen Kuss. Bevor Mutti ihn richtig erwidern kann, drückt Tanja sich bereits hoch. „Keine Zeit, die Tiere müssen versorgt werden und wir müssen zu Oma und Opa.“ Damit verschwindet Tanja grinsend aus dem Zimmer.

Nach dem Frühstück brechen Tanja, Mutti und natürlich Blacky auf zu den Großeltern. Wenn die rufen, darf man nicht fernbleiben. Als sie auf den Hof fahren, sieht Mutti, dass die alte Eiche weg ist. Tanja hat ihr ja davon erzählt.

Sie wurden gleich von den beiden begrüßt und in Beschlag genommen. Es gab wieder hier und da was zu machen. Nach dem Mittagessen aber will Opa wissen, was der Führerschein macht und Tanja kann ihn stolz präsentieren. Damit steht Opa auf und fordert Tanja auf ihm zu folgen. Tanja schaut ihre Mutti an, aber die zuckt auch nur mit den Schultern. Aber sie folgt den beiden. Opa führt sie zur Scheune und bittet Tanja das Tor zu öffnen. Dort steht ein neuer roter Hyundai.

„Habt ihr euch ein neues Auto gekauft?“, will daher Tanja wissen.

Opa hält ihr aber nur den Autoschlüssel hin. „Das ist nicht unserer, der gehört dir. Wir haben dir ja versprochen uns an deinem Auto zu beteiligen.“

Tanja kann es überhaupt nicht fassen und dreht erst einmal eine Runde um das Auto, bevor sie einsteigt.

„Das ist zu viel“, rügt jetzt Mutti ihren Vater.

„Ich kann nichts dafür. Ich habe dem Händler gesagt, ich will einen schicken kleinen Flitzer für meine Enkeltochter und ich will nicht mehr als 10.000,00 € ausgeben. Als ich ihn gestern anrief, weil Tom mich über die bestandene Prüfung informiert hat, fuhr er mir dieses Auto hier auf den Hof. Es sei ein Vorfühswagen und er bekäme 10.000 € von mir. Tanja hat uns in den letzten Wochen ja schon das eine und andere Mal überrascht, aber sie muss bei vielen hier in der Gegend einen Stein im Brett haben. Anders kann ich mir das alles nicht erklären. Schon für das

Baumabnehmen, weigerten sich alle Geld zu nehmen. Es wäre schon alles beglichen. Außerdem lobten sie meine Enkeltochter. Weißt du was sie angestellt hat?“, erklärt und fragt Opa.

Mutti kann nur verneinen.

„Übrigens angemeldet und versichert für ein Jahr ist er auch schon“, ergänzt er noch.

Mutti schüttelt nur den Kopf.

Tanja kann es gar nicht fassen. Sie hat ihr eigenes Auto. Dabei hat sie Opas Erklärung gar nicht mitbekommen. Als sie im Auto sitzt und den Innenraum betrachtet ist sie glücklich. Dann geht sie zu Opa und drückt ihn ganz doll und kann mit dem Danke sagen nicht wieder aufhören. Auch Oma fällt sie vor Glück um den Hals und wirft sie dabei fast um.

Als sie dann wieder ins Haus zurückgehen, hält Mutti sie zurück: „Ich glaube du hast gestern Abend etwas ausgelassen. Denn Opa hat nicht den vollen Preis für das Auto bezahlt. Da scheinen sich noch andere daran beteiligt zu haben.“

Tanja nickt wissend. Sie muss ihrer Mutti wohl doch noch über die versuchte Vergewaltigung und deren glückliches Ende aufklären. Ihren Großeltern wird sie es aber in jedem Fall verschweigen.

Nach dem Kaffee und mit einem riesigen Futterpaket geht es zurück zu Elvira. Als sie auf dem Hof angekommen sind, nickt auch Elvira wissend und alle gehen ins Haus. Sie setzen sich ins Wohnzimmer und Tanja erzählt dann von der Geschichte nach dem Kino. Erika schaut ihre Freundin und ihre Tochter abwechselnd an. Sie weiß einfach nicht, was sie sagen soll. Dann aber nimmt sie ihre Tochter fest in die Arme und mag sie nicht mehr loslassen.

„Mutti, es reicht jetzt. Es ist ja alles gut ausgegangen. Außerdem scheine ich damit eine echte Landplage beseitigt zu haben. Dafür scheint sich hier jeder bedanken zu müssen. Dabei habe ich mich nur erfolgreich verteidigt“, gibt Tanja jetzt von sich. Sie löst sich aus der Umarmung und geht dann nach oben.

Mutti diskutiert noch eine Weile mit ihrer Freundin darüber. Sie nimmt ihr übel, dass sie sie nicht umgehend benachrichtigt hat.

Beim Abendessen wird darüber aber nicht mehr gesprochen. Tanja hat sich etwas Schick gemacht, da sie zu mindestens noch zu einem Abstecher in die Kneipe will. Natürlich ohne ihr neues Auto.

Als sich Tanja auf den Weg machen will, will ihre Mutti zwar noch etwas sagen, aber Elvira hält sie zurück. Sie verweist darauf, dass Tanja gut allein zurechtkommt.

Sie trifft in der Kneipe auf Markus, Tom und Cordula, die scheinbar schon auf sie warten. Tom und Cordula wollen nachher noch mit seinem Moped los. Tanja grinst. Sie verweist Cordula noch einmal auf Montag. Sie will mit ihr um halb 10 Uhr

starten. Natürlich will Tom mit dabei sein. Dann verschwinden die beiden. Jetzt sitzt sie noch mit Markus da. Er schaut sie an und sie erzählt ihm von ihrem neuen Auto und das ihre Mutter da sei. Am Ende will sie dann doch noch wissen, ob sie etwas unternehmen wollen.

Markus schaut sie einen Moment an. „Nimmst du es mir übel, wenn nicht?“

„Nein, du hängst wohl doch schon etwas an Elvira?“

„Ja.“

„Sehe ich dich dann morgen Mittag, ohne Verpflichtung?“

„Gern, darf ich dich nach Hause begleiten?“

„Komm, lass uns gehen.“ Damit verlassen beide die Kneipe und machen sich auf den Weg zu Elviras Hof.

Als sie den Hof betreten, schlüpfT Tanja schnell ins Haus. Bei einem Blick in die Wohnstube sieht sie Elvira dort noch sitzen. „Ein Ritter steht vor der Tür, werde Burgherrin“, sagt Tanja in den Raum und geht auf ihr Zimmer, wo Blacky sie schon erwartet.

Tanja hatte heute noch keinen Fick und das ist für ihren bisherigen Aufenthalt hier schon ein Kreuz im Kalender wert. Tanja sieht ihren Liebling in seinem Körbchen liegen und mag ihn nicht wecken. Sie geht auch nicht zu Mutti. Sie legt sich ins Bett und starrt im Mondlicht an die Decke ihres Zimmers. Sie lässt die Ferien bis hierher noch einmal Revue passieren. Sie hat sich wie selbstverständlich Markus und Tom gekrallt und sich von ihnen ficken lassen. Sie hat Elvira davon überzeugt, dass sie sich permanent von den Hunden ficken lässt. All das hat ihr Befriedigung gebracht. *„Ist Befriedigung aber alles? Gehört da nicht mehr dazu? Was ist mit dieser Liebe? Was ist eigentlich Liebe? Wie fühlt die sich an?“* Tanja weiß es nicht. Bisher hat ihr der reine Sex genügt und deshalb ist sie jetzt wieder allein.

Über diesen Gedanken schläft sie ein. Da schiebt sich ein Traum herein. In ihm kommt Markus vor. Sie ficken beide und Tanja fühlt das befriedigende Gefühl mit ihm. Er treibt sie zu einem Höhepunkt und dann leckt er sie noch sauber. *„Er leckt mich sauber? Was ist das denn für ein Traum?“* Im Halbschlaf öffnet sie ihre Augen. Sie wird tatsächlich geleckt, nur nicht von Markus, sondern von Blacky. Sein Drang scheint stärker als das Erlernte zu sein und so leckt er sie unten herum. Tanja liegt dicht genug an der Bettkante, so dass er gut an sie herankommt. Sie muss im Traum ihre Beine für Markus gespreizt haben, damit liegt ihre Möse für Blacky frei. Der nimmt das Dargebotene gerne an. Tanja ist immer noch im Halbschlaf und wehrt ihn nicht ab, obwohl er eigentlich nur auf Befehl an sie ran darf. Sie lässt ihn daher einfach gewähren. Er leckt zügig durch die offene Spalte. Er nimmt ihre Nässe wahr und schleckt sie auf. Gleichzeitig stimuliert er auch ihre Lustknospe. Tanja wird einfach nicht wach und dämmert vor sich hin. Sie schließt immer wieder die Augen und gibt sich ihrem Traum hin. Gleichzeitig wird sie immer wieder wach und sieht was wirklich geschieht. Sie will aber das eine wie das andere nicht verlieren. Sie will den Traum und die Realität und sie gibt sich beidem hin.

Blacky hat inzwischen begriffen, dass er sich über die Regel hinweggesetzt hat. Sein Weibchen ist aber bisher nicht eingeschritten, also leckt er weiter. Er mag den Nektar seines Weibchens und will sich nicht aufhalten lassen. Also schleckt er durch die Spalte. Noch immer läuft der Saft und scheint nicht zu versiegen. Er spürt auch, wie er immer wieder seine Knospe berührt. Ihm ist klar, dass er es so möglicherweise aus dem aktuellen Dämmerzustand herausholen kann. Wenn es so stimuliert wird, ist es bestimmt anschließend wach. Das könnte Ärger geben. Aber der Nektar lässt ihn alle Vorsicht vergessen. Er leckt weiter durch diese feuchte Spalte und genießt den fließenden Nektar.

Beide genießen dieses Spiel. Blacky nimmt es in vollen Zügen wahr und Tanja in einer Art Dämmerzustand, den sie aber auch nicht verlassen will. Blacky leckt sie und sie träumt von Markus. Das fühlt sich so toll an, sie will jetzt nicht aufwachen und Blacky wegschieben. Sie will von Markus und seiner Zärtlichkeit träumen. Aber es ist eigentlich egal, wer Tanja leckt. Sie spürt ein leichtes Zittern, das mehr und mehr zunimmt. Sie kann es nicht vermeiden, es ist, wie es ist. Mit dem Lecken hat man sie früher oder später immer zu einem Höhepunkt gebracht. So kommt, was kommen muss. Das Zittern verstärkt sich immer mehr und auch mit zunehmender Geschwindigkeit. Es ist um sie geschehen. Sie steht auf dem Berggipfel und blickt ins Tal der Glückseligkeit. Langsam steigt sie wieder ab.

Als sie jetzt die Augen öffnet, steht Blacky vor ihrem Bett mit gesenktem Kopf und schaut ihr ins Gesicht. Sie kann ihm jetzt nicht böse sein. Sie dreht sich daher auf die Seite und rückt an die andere Bettkante und schlägt mit der flachen Hand aufs Laken. Blacky versteht sofort diese Einladung und kommt zu ihr. Er legt sich mit dem Rücken zu ihr und sie rückt dicht an ihn heran. Sie kuschelt sich in der Löffelchenstellung an ihn und nimmt ihn fest in ihre Arme. Sie hat die Augen wieder geschlossen. Sie spürt seine Wärme und sein Fell. Damit schläft sie ein. Es kommt kein Traum mehr, an den sie sich erinnert.

Am nächsten Morgen liegt ihr Liebling wieder in seinem Körbchen, als sei nichts geschehen. Als Tanja vor die Tür tritt, ist es zwar warm, aber es regnet leicht und nach Sonne sieht es auch nicht aus. *„Das kann echt ein toller Tag werden.“*, geht es ihr durch den Kopf. Zuerst einmal sind die Hunde dran und dann gibt es Frühstück. Als sie in die Küche kommt, sind Mutti und Elvira schon da. Es steht aber noch ein viertes Gedeck auf dem Tisch. Tanja nimmt es mit einem Schmunzeln hin. Als sie sich zum Frühstück an den Tisch setzen, geht die Haustür auf und Markus kommt herein. Er hat eine Milchkanne dabei. Er trägt Jeans und T-Shirt. Sie begrüßt ihn und er gibt ihr einen Kuss auf die Wange. *„Musst du heute gar nicht arbeiten?“*, will Tanja von ihm wissen.

*„Den ersten Part habe ich schon hinter mir und dann muss ich nachher noch einmal durch den Stall, ausmisten. Heute Nachmittag kommt das Ganze dann noch ein zweites Mal.“* Mit der Erklärung scheinen alle zufrieden zu sein.

Tanja nimmt sich nach dem Frühstück Mutti beiseite. Sie will mit ihr den morgigen Tag klären. Mutti wird ihr das Familienauto überlassen. Dabei gilt, nicht kaputt machen. Alle scheinen beschäftigt zu sein und draußen ist das Wetter nicht besser. Sie hat aber noch Lust auf einen Fick. Sie entscheidet sich für Rudi. Sie holt ihn rüber und lässt es sich von ihm ordentlich besorgen. Erst bläst sie ihm einen, was für beide zusammen das erste Mal ist und anschließend lässt sie sich ordentlich die

Möse durchbürsten. Als sie ihn zurückgebracht hat, macht sie noch einen Gang zu Cordula. Mit ihr will sie den morgigen Tag abstimmen.

Als sie bei Cordula auf dem Hof ankommt, steht die mit ihrer Mutter zusammen. Tanja spricht sie einfach an. „Willst du Morgen mit in die Stadt fahren, ich will shoppen, denn ich brauch noch zwei Kleider.“

Cordula ist völlig von der Rolle und weiß nicht so recht, was sie sagen soll. Das übernimmt aber ihre Mutter. „Das wäre sehr schön. Cordula braucht auch noch ein paar Kleider. Wir haben in den nächsten Wochen noch einige Feiern anstehen. Wann wollt ihr denn los?“

„Um halb Zehn.“

„Und wie kommt ihr in die Stadt?“

„Ich habe einen Führerschein und ein Auto“, antwortet Tanja.

Jetzt kommt Cordula endlich aus ihrer Starre heraus. „Du hast ein Auto? Du meinst deine Mutter hat ein Auto, das sie dir borgt.“

„Nein, seit gestern besitze ich mein eigenes Auto. Meine Großeltern haben es mir geschenkt“, antwortet Tanja stolz. „Ich nehme aber trotzdem Muttis Auto, weil ich für sie noch etwas Großes abholen soll, das nicht in mein Auto passt“, ergänzt sie noch. „Weißt du, ob Tom nun mitkommt?“

„Sein Vater soll ihn verplant haben, aber du kannst ja noch einmal fragen“, erwidert Cordula. Dabei hört Tanja etwas Enttäuschung durchklingen. Dann verabschiedet sie sich und geht rüber auf den Bauer-Hof.

Zuerst schaut sie sich etwas um, denn es ist niemand zu sehen. Dann hört sie aber Geräusche aus dem Stall. Tanja macht sich auf den Weg dorthin. Tatsächlich trifft sie dort auf Vater und Sohn. Als Tanja ihre Frage stellt, wird ihr bestätigt, was Cordula schon andeutete. Tom und sein Vater wollen den neuen Traktor abholen und daher kann Tom nicht mit.

Dann eben nicht.

Tanja macht sich auf den Weg zurück zum Hof. Es hat zwar aufgehört zu regnen, aber es sieht nicht mehr so aus, als ob die Sonne noch herauskommen will. Der Gang zum Weiher ist damit für heute gestrichen, sowie alle anderen Outdoor-Maßnahmen.

Als Tanja zurück ist gibt es Mittag und anschließend zahlt Elvira sie für ihre Ferientätigkeit aus. Sie geht davon aus, dass Tanja auch die restlichen Tage genauso aktiv sein wird, wie bisher. Sie zahlt ihr auch einen Bonus, obwohl sie schon den Führerschein bezahlt hat. Für den restlichen Tag steht aber nichts weiter mehr an. So erfolgt nur noch die Versorgung der Hunde.

Tanja hat damit Zeit für sich. Auch wenn sie sich am Vormittag Rudi einverleibt hat, kann sie schon wieder einen Fick vertragen. Sie begibt sich auf ihr Zimmer und

holt sich ihren Blacky. Mit ihm macht sie einen ausgiebigen Spaziergang und zieht sich dann aufs Zimmer zurück. Sie will etwas ausprobieren, was sie schon häufiger gelesen hat. Sie hat es aber bisher noch nicht versucht.

Sie platziert Blacky auf ihrem Bett und dreht ihn auf den Rücken. Jetzt nimmt sie ihre Hände an seine Felltasche. Sie spielt mit ihr vorsichtig wie mit der Vorhaut eines Mannes. Es dauert tatsächlich nicht lange und seine Penisspitze tritt hervor. Jetzt bringt sie ihren Mund dorthin und leckt mit ihrer Zunge über die Spitze. Mit jeder Berührung ihrer Zunge an der Spitze lässt er sie ein wenig mehr aus der Felltasche heraustreten. Als die ersten knapp zwei Zentimeter heraus sind, stülpt sie ihre Lippen darüber und saugt an ihr. Da gibt er den ersten Spritzer seines Vorsamen von sich. Tanja nimmt ihn im Mund auf ohne ihn herunterzuschlucken. Sie verteilt ihn auf seiner Spitze. Sie lässt ihn nämlich im Mund zur Spitze, die sie mit ihren Lippen umschlossen hat, zurückfließen. Blacky scheint es zu gefallen, denn er beginnt jetzt in ihren Mund zu stoßen. Sie lässt ihn gewähren und nimmt seine anwachsende Länge immer weiter in ihrem Mund auf. Dabei bilden ihre Lippen einen Dichtring um sein Glied. Sie spürt so mit ihren Lippen die Wärme oder besser seine Hitze, die sein Glied ausstrahlt. Noch immer schluckt sie seinen Vorsamen nicht, sondern belässt ihn in ihrem Mund. Der ist inzwischen schon gut mit seinem Glied und dem Saft gefüllt. Sie will ihn aber noch solange im Mund behalten, bis er in ihren Rachen eindringt. Dann will sie ihn mit seinem besten Stück schlucken, damit er schön in ihren Rachen gleiten kann.

Da stößt er an und Tanja schluckt. Sein Glied rutscht gleich mit seinem Saft in ihren Rachen. Noch zweimal schlucken und sie kann den Mund wieder öffnen. Sie will auch jetzt seinen Knoten im Mund haben. Er hat für sie die richtige Größe und daher will sie ihn in sich haben. Sie ist bereit ihn aufzunehmen. Sie öffnet ihren Mund und schiebt sich sein Teil samt Knoten in dem Mund. Als sie ihn in sich hat, schließt sie ihn und spürt sein Anschwellen. Sie atmet jetzt nur noch durch die Nase, damit sie ihn tief in sich behalten kann. Während sie sein Glied in ihrem Mund hat und sich so über ihm befindet, streichelt sie ihm den Bauch. Sie fühlt hier das kurze weiche Haar. Oh findet sie das toll und aufgeilend. Warum hat sie das nicht schon früher probiert. Es fühlt sich so schön an. Als ob er das geahnt hat, beginnt sein Glied zu klopfen. Einen Moment später spritzt er ihr seine erste Ladung tief in den Rachen. Sie spürt den heißen Samen ihre Speiseröhre entlanggleiten.

Sie ist so heiß, dass sie ihn in sich spüren will. Dafür muss er aber erst wieder aus ihrem Mund heraus und immer noch spritzt er Samen in sie hinein. Sie muss sich gedulden. Um sich abzulenken, streichelt sie ihn weiter. Es entspannt sie etwas, tört sie aber auch an.

Sie kann es fast nicht erwarten, dass er sie verlässt und so überspannt sie fasst ihren Mund, um ihn schneller aus dem Mund zu bekommen. Sie will ihn aber nicht aus seiner Position entlassen. Sie zieht sich nur das Kleid über den Kopf, dann setzt sie sich über ihn, als ob sie einem Mann reiten will. Sie platziert seine Penisspitze vor ihre Möse und schiebt sich dann auf ihn drauf. Dabei stützt sie sich auf ihren Unterschenkeln und Knien sowie ihren Händen ab. Sie will ja ihren Hund nicht erdrücken. Trotzdem schiebt sie sich weiter auf seinen Luststab. Sie kippt dabei ihr Becken, um das Eindringen zu erleichtern. Da berührt sein Knoten ihre Schamlippen, während seine Spitze ihren Muttermund antippt. Sie will ihn komplett

in sich haben. Also drückt sie ihre Oberschenkel weiter nach außen und öffnet sich so noch intensiver für ihn. Dann drückt sie leicht gegen den Knoten und er dringt in sie ein. Damit dringt sein Penis durch ihren Muttermund in ihr Innerstes ein. Sie zuckt intensiv zusammen, ist aber noch nicht für einen Orgasmus bereit.

Sie beginnt jetzt mit der Bewegung ihres Unterleibs und massiert so sein Glied, das damit in ihr in Bewegung kommt. So spürt sie wie sie sich beginnt anzuspannen. Ihr Orgasmus beginnt sich anzukündigen. Sie hat erstmalig die Möglichkeit den Orgasmus bei einem Fick mit einem Hund zu steuern. *„Verdammt, warum habe ich das bisher noch nicht probiert?“* Sie kann so den Orgasmus aufbauen und hinauszögern. Sie hört ein Winseln ihres Hundes. Auch er scheint kurz vor dem Ziel zu sein und sie verhindert noch immer das Finale. Bei den Sprintern im Bahnradsport spricht man hier von Stehversuchen, bevor es zum eigentlichen Sprintfinale kommt. Man belauert sich, bis einer aufgibt und zum Sprint ansetzt, um am Ende der Sieger zu sein. Tanja will aber zeitgleich mit ihm über die Ziellinie gehen. Sie spürt bei sich selbst, dass sie es nicht mehr länger halten kann und auch Blacky hat es bereits kurz klopfen lassen. Sie eröffnet das Finale und tatsächlich bekommt sie es hin. Sie gehen beide zeitgleich durchs Ziel. Als sein erster Samenschub in ihren Uterus spritzt, schlägt bei ihr der Orgasmus zu.

Beide sind jetzt fest verbunden und Blacky schießt ihr noch einige Samenschübe in den Unterleib. So lässt sie sich auf die Seite fallen und zieht ihren Liebsten mit. So dreht sie sich auch auf den Rücken und Blacky liegt auf ihrem Bauch. Sie schließt ihre Augen im Glück und genießt ihn in sich. Sie schläft dabei ein. Als sie wach wird, steckt er zwar nicht mehr in ihr, aber er liegt noch immer zwischen ihren Beinen auf ihrem Bauch. Sie fühlt sich unten herum sogar sauber an. Dann hat er sie sogar sauber geleckt. Als sie auf die Uhr schaut, ist es schon nach vier. Daher drückt sie ihren Liebhaber noch einmal fest an sich, bevor sie aufsteht, um die Tiere zu versorgen. So lässt sie den Tag ausklingen und ist zufrieden.

Der nächste Morgen beginnt wie immer. Auch das Wetter ist wieder schön. Schnell hat Tanja ihre Aufgaben erledigt und findet sich zum Frühstück ein. Sie ist jetzt schon für den Ausflug mit Cordula hergerichtet. Elvira schaut sie interessiert an. Ihr schwant etwas, aber noch nicht genau was. Als Tanja den Autoschlüssel ihrer Mutti bekommt, spricht Elvira ihren Gedanken aus. „Willst du einen Hund holen? Ansonsten könntest du ja auch mit deinem neuen Auto fahren?“

Tanja ist ertappt. Sie gibt es geradeheraus zu. Ja, sie will mit ihrer neuen Freundin einen Hund für deren Hof holen und er soll auch eine spezielle Fähigkeit haben.

Elvira kennt Tanjas Fähigkeit, sie warnt sie aber auch, nichts ist schlimmer als ein Hund der nicht perfekt hört. Tanja nickt nur und macht sich dann auf den Weg. Ihre Mutti wird Elvira dann die ganze Story erzählen. Tanja selber hofft, dass das mit dem Hund gut geht. Sie ist aber auch froh, das Elvira Bescheid weiß.

Als sie mit Cordula vom Pferdehof losfährt, sagt sie ihr, sie müssten in jedem Fall etwas Anzuziehen kaufen, ihre Mutter habe ihr auch extra Geld mitgegeben. Tanja lächelt sie an und erklärt ihr, dass sie in jedem Fall shoppen werden.

Auf der Fahrt unterhalten sie sich dann über Gott und die Welt, bis Tanja in die Stadt einfährt. Sie ist noch recht vorsichtig beim Fahren, aber sie hat ihr Ziel

erreicht und auf Anhieb auch einen guten Parkplatz gefunden. Sie geht mit Cordula in das Geschäft, in dem sie schon mit Elvira war. Heute wird es sicherlich nur beim Anprobieren bleiben.

Als sie den Laden betreten, traut sich Cordula nicht so recht mit hinein. Ihr scheint der eindeutig zu teuer zu sein. Tanja beruhigt sie aber, es wäre gar nicht so teuer und sie muss ja nicht zwingend etwas kaufen. Da steht aber auch schon die Verkäuferin vom letzten Mal vor ihnen. Tanja ist sich sicher, sie hat sie wiedererkannt, auch wenn sie es sich nicht anmerken lässt. Tanja übernimmt die Führung. Sie hätte gern ein, zwei Sommerkleider und etwas für einen Ball. Sie denkt nämlich schon an den Abiball, auch wenn der noch ein Jahr hin ist, aber die Kleider in diesem Laden hatten ihr gefallen. Sie hofft auf ein interessantes Kleid, denn sie will nichts mit Rüschen und ähnlichem, was sie hier auch sagt. Die Verkäuferin nickt scheinbar wissend. Dann schaut sie Cordula an. Tanja greift ein. Was sie sich denn so vorstellen würde und wofür sie denn etwas bräuchte. So beginnt Cordula aufzutauen. Sie soll mehr Kleid tragen, mag aber lieber Hosen. Sie bräuchte auch etwas für eine Hochzeit, das sie aber auch noch sonst tragen könne. Damit hat die Verkäuferin alle wichtigen Informationen und verschwindet erst einmal in ihrem Geschäft. Cordula sieht Tanja kopfschüttelnd an, die sie aber nur wissend anlächelt. Da ist die Verkäuferin auch schon wieder. Sie hat auf einer fahrbaren Kleiderstange einiges zusammengestellt. Damit schiebt sie die beiden in die Umkleidekabine.

Tanja kennt das ja schon, aber Cordula scheint jetzt doch etwas überfordert zu sein. Also tritt Tanja an sie heran und zieht ihr ihre Hose und das Shirt aus. Dann greift sie den ersten Bügel. Tanja stutzt, das ist kein Kleid, es ist eine Bluse und ein Rock. Der Rock entpuppt sich aber als Hosenrock mit einem Latz. Sie zieht Cordula die Bluse über und hält ihr den Hosenrock hin, damit sie nur noch hineinsteigen braucht. Noch die Träger über die Schulter und fertig ist ein interessantes Outfit. Cordula betrachtet sich jetzt im Spiegel. Die Kombi sitzt, wie für sie gemacht. Sie mag es nicht glauben. Der Hosenrock fällt so, dass jeder glauben würde, es sei ein klassischer Rock. Er reicht über das Knie und ist weit im Schritt. Der Latz hat ansatzweise etwas von einem Dirndl. Nur er presst nicht den Busen so heraus. Wenn man einen Träger runter hängen lässt, hat es schon fast etwas Verruchtes. Aus Tanjas Sicht hat die Verkäuferin voll ins Schwarze getroffen. Auch Cordula findet es schick, aber sie findet keinen Preis. Tanja lässt sie gar nicht erst ins Grübeln kommen, da zieht sie ihr das Outfit schon wieder aus.

Jetzt kommt ein Kleid. Es sieht an ihr gut aus, aber ihr Blick spricht Bände. Also gleich wieder aus. Jetzt hat Tanja ein Minikleid in der Hand. Als Cordula es an hat, sieht es auch so aus. Es reicht gut über ihren Hintern und bedeckt ihn auch, aber es ist in Wirklichkeit ein Body mit weiten Beinen, ähnlich dem Hosenrock. Nur es fällt nicht direkt auf. Hier strahlt Cordula vor Begeisterung. Es sieht aus wie ein Kleid und ist es dann doch nicht. Als Tanja ihr auch das wieder ausziehen will, kommt erst einmal eine Gegenwehr. Sie lässt es dann aber doch zu. Sie braucht ja noch etwas für die Hochzeit und doch auch für „normal“. Sie ist ja nicht die Braut.

Tanja greift zur Kleiderstange und greift nach einem blauen Abendkleid. Sie ist sich noch nicht klar, was Cordula davon halten wird. Aber als sie sie hineinsteigen lässt und es ihr hochzieht, ist Tanja beeindruckt. Dieses Kleid betont Cordulas Figur ohne zu übertreiben. Es fällt perfekt herab und bei der kleinsten Drehbewegung

geht es auf. Dabei berührt es nicht einmal den Boden, obwohl man es erwarten würde. Es hat einen dreieckigen Ausschnitt, der scheinbar Einblicke zulassen würde, aber dann doch züchtig bleibt. Beide Mädels sind beeindruckt und Tanja ist sich sicher. Das ist es, sie wird es tragen.

Nachdem Tanja ihr das Kleid wieder ausgezogen hat, lässt sie ihres fallen und bittet Cordula ihr das erste zu reichen. Cordula greift unbewusst das mögliche Ballkleid. Erst jetzt sieht sie, das Tanja gar nichts darunter trägt. Es ist Karminrot und fällt ähnlich wie das Abendkleid. Nur ist es deutlich gewagter geschnitten. Vorn reicht der Ausschnitt weit unter den Brustansatz und hinten sind zwei Drittel des Rückens frei. Zwei kleine silberne Ketten bilden die Haltestege, damit nichts verrutschen kann. Hier gibt es nichts mehr zu sagen. Dann sind da noch drei bunte Sommerkleider von denen Tanja zwei gefallen.

Gerade als das letzte Kleid probiert ist und wieder auf der Stange hängt, öffnet sich die Tür und die Verkäuferin betritt die Umkleide. Sie schaut die beiden kurz an und wirft einen fragenden Blick in die Runde. Tanja greift die beiden Kleider, die ihnen nicht gefallen haben und separiert sie von den anderen. Die Verkäuferin nickt. Tanja greift sich ihr Kleid und zieht es sich über und auch Cordula wird klar, dass sie in Unterwäsche dasteht. Da ist die Verkäuferin mit der Kleiderstange bereits wieder aus der Umkleide heraus.

„Das kann ich mir nie im Leben leisten!“, sagt Cordula jetzt klar und deutlich zu Tanja.

„Ich werde mich überraschen lassen!“, erklärt Tanja hingegen. So verlassen beide die Umkleide und gehen zum Verkaufstresen. Cordula, schaut die Verkäuferin jetzt direkt an und erklärt ihr, dass sie nur maximal 350 € mit habe. Die nickt aber nur und packt die Kleider weiter zusammen. Sie macht einen Stapel für jede und legt obenauf je noch zwei Pappschachteln. Tanja erkennt, dass es Unterwäsche ist, ein Slip und ein BH. Cordula steht starr vor dem Einkauf. Da drückt ihr die Verkäuferin noch ein paar Schuhe in die Hand. „Anprobieren!“ Gleiches macht sie mit Tanja. Beide probieren die Schuhe an und sie passen. Dann drückt sie beiden Mädchen eine Quittung in die Hand. Tanja holt ihr Geld heraus und zahlt. Während dessen schaut Cordula immer noch mit offenem Mund auf den ausgewiesenen Preis. Ganz langsam holt sie ihr Geld heraus und zahlt. Es sind noch 50 € über. Sie kann es einfach nicht fassen. Selbst als die den Laden verlassen haben, schweigt sie noch immer. Dann drückt sie plötzlich Tanja ganz doll und bedankt sich bei ihr.

Sie haben noch etwas Zeit und schlendern durch die Stadt. So langsam findet Cordula auch ihre Stimme wieder. Sie essen an einem Imbissstand noch einen Döner und dann machen sie sich auf zu ihrem eigentlichen Ziel.

Die Fahrt dauert etwa eine halbe Stunde, dann fahren sie auf einen großen Hof. Weit und breit ist kein Hund zusehen. Aber plötzlich steht ein großer zotteliger Hund vor ihnen. Er sieht sie direkt an und steht still da. Tanja begreift die Situation sofort und stoppt Cordula, indem sie sie am Arm festhält. Die schaut Tanja verwirrt an. „Das ist ein Wachhund, der eben eine Grenze markiert. Bis hierhin und nicht weiter, will er uns sagen.“

„Und was jetzt?“, will Cordula wissen.

„Wir warten besser hier“, erklärt Tanja.

Tatsächlich kommt kurz dahinter eine Frau, die fast 40 Jahre alt sein könnte. „Wer von euch ist Tanja?“, will sie wissen. Tanja meldet sich. „Dann willst du den Hund haben?“, fragt sie Cordula direkt, die dies bestätigt. Ein lautes „BESUCH“ lässt den Hund sich entspannen.

Tanja ist beeindruckt.

Die Frau hat sich umgedreht und ist losgegangen. Da der Hund aus seiner Starre heraus ist, folgen die beiden der Frau. Sie gehen um das Haus herum und kommen zu einer Terrasse. Hier steht ein Tisch mit drei Stühlen, auf die sie sich setzen.

Jetzt stellt sich die Frau vor. Sie ist Karin. Die beiden stellen sich auch vor.

„Du möchtest einen Ficker haben, was für Erfahrungen hast du denn mit Hunden?“, fragt sie Cordula direkt.

Die Frage ist so entwaffnend, dass sie ihr die Geschichte in Kurzform erklärt.

Karin nickt. „Wieso hast du meine Nummer von Gerda erhalten?“, will sie jetzt von Tanja wissen und die sagt auch ihr das Wichtigste, was sie wissen muss.

„Dann ist mir klar, warum du vor Hugo stehen geblieben bist. Er ist nämlich tatsächlich ein perfekt ausgebildeter Wachhund. Wobei viele ihn nicht wirklich für voll nehmen und sich dann wundern, wenn er sie anknurrt oder gar nach ihnen schnappt. Ich möchte euch aber in jedem Fall von seinen Fähigkeiten überzeugen.“

Tanja hat es begriffen. Es geht um diesen Hund. Sie weiß bloß noch nicht, ob auch Cordula das begriffen hat.

Karin geht ein Stück vom Haus weg. Hier legt sie einen grünen Ball ab und ruft Hugo. Als er neben ihr steht, zeigt sie auf diesen Ball und sagt: „Pass auf!“ Dann kommt sie zurück und fordert Cordula auf den Ball zu holen.

Die schaut Karin an, denn Hugo hat sich neben den Ball gelegt. Sie steht daher auf und geht zum Ball. Als sie sich ihm auf vier Meter nähert, hebt Hugo den Kopf und blickt zu ihr. Einen weiteren Meter dichter und er steht. Bei zwei Metern knurrt er sie an. Sie bleibt stehen. Sie ist sich sicher, er wird sie nicht an den Ball lassen. Sie dreht sich um und fragt: „Was nun?“

Da kommt ein. „Gib frei.“ Hugo hört auf zu knurren und entfernt sich von dem Ball. Cordula geht jetzt langsam auf den Ball zu und hebt ihn auf. Als sie ihn zurückgebracht hat, bekommen sie die Erklärung. Er kann drei Dinge. Im Moment ist er im Wachmodus, weshalb er sie entsprechend in Empfang genommen hat. Mit „Besuch“ haben sie das Recht erhalten sich frei zu bewegen, während er weiter Wache hält. Eben hat er einen Einzelschutz ermöglicht. Dabei hatte der Ball den höheren Rang als das Wachen. Als drittes beherrscht er Personenschutz. Diesen gewährt er mit Vorrang seinem Herrchen/Frauchen. Dabei reicht laut das Wort „Schutz“. Tatsächlich steht Hugo sofort neben Karin. Die jetzt davor warnt sich bewegen zu wollen, da er ansonsten auf Grund der Nähe in den Angriff übergehen

würde. Sie gibt aber gleich „Schutz aus.“ Sofort beruhigt sich der Hund und entfernt sich wieder.

Für Wachen muss ihm vorher das zu bewachende Gelände gezeigt werden. Anschließend kann er zum Wachen eingesetzt werden, was auch wieder aufgehoben werden kann. Tanja will jetzt wissen, wie er sich Tieren wie z.B. Pferden gegenüber verhalten würde. Beim Wachen sind ihm Haustiere aller Art egal, aber beim Objekt- und Personenschutz währt er alle Unberechtigten ab, auch Tiere. „Das ist gut zu wissen“, sagt Tanja.

Karin schaut Cordula an. „Das wäre doch genau das, was ihr für euren Hof sucht oder nicht?“

„Das stimmt“, gibt sie zurück. „Vor allem, weil er, so wie er aussieht, eher nach Kuscheltier aussieht.“

„Manches Bild täuscht halt. Man darf ihn nicht unterschätzen.“ Karin ruft ihn herbei. „Willst du ihn einmal streicheln?“

Worauf beide Interesse zeigen. Er hat ein interessantes Fell. Es fühlt sich ein wenig filzig an. Aber das wäre normal und man soll es nicht abschneiden, denn er ist kein Schaf. Sie lachen darüber.

Da beide keine wirkliche Angst vor seiner Größe zeigen, wagt Karin den nächsten Schritt. „Cordula, du willst ihn auch für etwas anders haben, wenn ich dich richtig verstanden habe. Du möchtest dich von ihm ficken lassen, weil du so einen Fick toll findest. Du willst auch deinen Muttermund trainieren, damit ein Pferdepenis ihn durchdringen kann. Stimmt das so?“

„Ja, das stimmt!“, bestätigt ihr Cordula.

„Dann solltest du mir beweisen, dass du dich selbständig von ihm ficken lässt, ohne dass jemand die Kommandos für dich gibt“, erklärt ihr jetzt Karin.

„OK!“, kommt vorsichtig von Cordula.

Karin erläutert ihr jetzt die Kommandos und fragt sie, ob sie das wirklich will. Cordula bestätigt es ihr. Daraufhin geht Karin mit den beiden zu einem Gebäude des Hofes. In einem Raum steht ein Bock. Auf dem könne sie sich ficken lassen. Cordula geht um ihn herum. Er ist eine Art Hocker, über den man sich legt. Er hat die richtige Höhe für Hugo.

Cordula ist klar, wenn sie diesen Hund haben will, muss sie das jetzt durchziehen. Seit dem Fick bei Tanja ist der Hundefick ihr nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Hier könnte sie einen eigenen Hund haben. Also muss sie hier jetzt durch. Sie geht die Kommandos noch einmal im Kopf durch. Dann sagt sie: „Ich bin bereit“ Sie zieht sich schon einmal Jeans und Bluse aus, aber noch trägt sie ihre Unterwäsche.

Darauf ruft Karin Hugo. Jetzt gibt sie für Tanja ein interessantes Kommando: „Lass dich ficken!“

Karin übergibt damit nur zum Ficken das Kommando an eine andere Person. Sie erklärt Tanja, dass sie immer noch die Befehlsgewalt habe, daher kann sie ihn jederzeit wieder zurückrufen. Tanja nickt interessiert.

Hugo geht jetzt auf Cordula zu und die streichelt ihn. Dann legt sie auch BH und Slip ab und legt sich auf den Hocker. Ihr ist klar, wenn sie diesen Hund haben will, muss sie beweisen, dass sie mit ihm umgehen kann. Aber auch er muss mit ihr klarkommen. Auch wenn er recht zottelig aussieht, findet sie ihn ganz schön. Daher hofft sie, bereit für ihn zu sein.

Sie gibt den ersten Befehl zum Lecken und Hugo tritt von hinten an sie heran. Sie spürt seine Schnauze in ihrem Schritt. Es ist nicht nur die Nase, die sie hier bei der ersten Berührung spürt, sondern das Fell um seine Schnauze. Erst jetzt fühlt sie seine Zunge, die ihre Spalte das erste Mal berührt. Sie schiebt sich langsam aber vorsichtig zwischen ihre Schamlippen. Diese erste Berührung lässt sie ganz leicht zusammenzucken. Sie verkrampft ganz leicht. Sie versucht an Ronny zu denken und sich so ein wenig abzulenken. Es klappt und sie entspannt sich wieder.

Sie kann sich jetzt endlich auf das konzentrieren, was Hugo mit ihr veranstaltet. Seine Zunge ist zwischen ihren Schamlippen und er schiebt sie langsam vor. Sie erreicht ihre Lustgrotte und Cordula spürt das Abtasten ihrer Öffnung mit dieser Zunge. Er scheint mit der Zunge zu kreisen, als würde er die Größe der Öffnung abtasten. Dann zieht er sie aber aufwärts aus ihrer Spalte heraus. So etwas fühlt sie hier erst das zweite Mal und doch fühlt es sich vertraut für sie an. Sie fühlt die Feuchtigkeit auf der Zunge, als er unten wieder ansetzt. Er drückt ihren Ansatz der Schamlippen auseinander und drückt sanft auf ihren Kitzler, bevor er die Zunge aufwärts bewegt. Er streift ihre Lustgrotte. Die Zungenspitze rutscht in sie hinein und einen Moment später schlägt sie an der anderen Seite an. Dann befeuchtet sie den Rest der Spalte und schon setzt er wieder neu an.

Sie spürt diese Berührungen und Bewegungen und entspannt sich. Sie lässt sich einfach nur fallen und lässt es geschehen. Sie schließt ihre Augen und fühlt nur noch mit ihrem Unterleib. Wenn er unten ansetzt, bläst seine Nase in ihre Muschi hinein, da die Zunge beim Auseinanderdrücken der Schamlippen sie leicht öffnet. Was für ein verrücktes Gefühl. Ihr Pony kann so etwas leider nicht. Ihr wird damit klar, sollte sie den Hund bekommen, wird er den Sex mit ihrem Ronny ergänzen. Sie will nicht an Ronny denken, sie will den Sex hier und jetzt fühlen und erleben.

Hugo zieht seine Zunge immer noch stetig durch sie hindurch. Inzwischen dringt er mit ihr aber auch tiefer in sie ein. Sie spürt sie bereits durch die Berührungen an ihren Scheidenwänden. Er schickt ihr damit Schauer durch den Körper. Sein Atem auf ihrer Muschi lässt eine Gänsehaut entstehen und ein leichtes Zittern stellt sich bei ihr ein. Mit jedem neuen Zug seiner Zunge durch sie hindurch verstärken sich diese Gefühle. Da sie sich auf dem Hocker bewegen kann, beginnt sie ihm ihre Muschi entgegenzustrecken. Sie beginnt sie zu kippen, damit sie seine Treffer auf ihre Möse steuern kann. Noch hat sie den Dreh nicht ganz raus, aber langsam begreift sie es. Wenn sie den Po höher drückt, kommt er besser an ihre Lustknospe heran und befeuert ihre Lust intensiver. Senkt sie ihn aber etwas, kommt er tiefer in sie hinein. Hat sie ihn weit herunter gedrückt, beginnt er Druck auf ihre Rosette auszuüben. Er ist bereits einige Millimeter in sie eingedrungen und sie hat dabei laut aufgestöhnt. Im ersten Moment hat sie sich dafür geschämt, da ja noch Karin

und Tanja da sind. Aber bereits beim nächsten Mal war es ihr schon egal. Sie fühlt eine wilde Lust nach Sex, sie will kommen. Sie bietet ihm ihre Klitoris und er bedient sie. Sie spürt die Welle entstehen. Momente später schlägt sie über ihr zusammen. Sie zuckt vor Lust am ganzen Körper und sie will jetzt mehr.

Sie gibt das nächste Kommando und fordert ihn damit auf, sie zu ficken. Er lässt mit dem Lecken von ihr ab und steigt auf sie auf. Er geht dafür dichter an sie heran und setzt seine Pfoten rechts und links von ihr auf den Hocker, da er breit genug dafür ist. Er nimmt die Pfoten zusammen und presst sie oberhalb ihrer Hüfte zusammen. Er findet so den Halt, um sich an sie heranzuziehen. Seine Penisspitze bringt er an Cordula heran und sie spürt sie an ihrer Muschi. Sie spürt einen kurzen Ruck nach vorn, aber er rutscht beim ersten Mal ab. Er setzt erneut an und dieses Mal dringt sein Penis ein Stück in ihre Möse ein. Sie stöhnt leise auf, denn noch ist der Orgasmus vom Lecken nicht ganz abgeklungen. Beim nächsten Stoß dringt er etwas tiefer in sie ein und er drückt sie ein Stück nach vorn. Sie liegt jetzt fest gegen den Hocker gedrückt unter Hugo. So kann er beim nächsten Stoß deutlich tiefer in sie eindringen. Noch zwei Stöße und er steckt so tief in ihr, dass er ihre Innenwand berührt. Cordula stöhnt laut auf. Es ist eine Mischung aus Schreck, Schmerz, Überraschung und eindeutig Geilheit. Jetzt erinnert sie sich an das erste Mal. Gleich wird er den Druck erhöhen und ihren Muttermund öffnen, denn sie spürt noch nicht den Knoten anschlagen. Sie will ihn tief in sich haben und er soll sie kneten.

Sie will laut schreien: *„Nimm keine Rücksicht fick mich, gib es mir.“*, aber sie stöhnt nur vor Lust. Hitze steigt in ihr auf, als er erneut Schwung holt und in sie hineinstößt. Sein Penis schlägt jetzt härter in ihr an. Es verursacht einen stechenden Schmerz und sie kann sich einen Schrei nicht verkneifen. Schon wieder holt er Schwung und wieder schlägt er hart in ihr an. Wieder schreit sie auf. Mit dem Rudi war das anders als hier mit Hugo, aber sie will ihn tief in sich. Sie gibt sich ihm und dem Schmerz hin. Noch zweimal stößt er schmerzhaft in sie hinein, bevor er sie doch noch öffnet. Er ist noch nicht durch, aber ihr Schmerzensschrei enthält bereits einen Lustanteil. Mit dem nächsten Stoß durchdringt er sie endlich und sein Glied steckt auch in ihrem Muttermund. Der ausgestoßene Schrei geht in ein lustvolles Stöhnen über. Sie spürt jetzt auch den Knoten, der gegen ihre Scheide gepresst wird. Sie ist für ihn bereit. Hugo hat seine Stöße verkürzt ohne den Schwung aus ihnen herauszunehmen und so hämmert er ihr seinen Knoten gegen den Scheideneingang und bewegt sich in ihrem Muttermund. Obwohl sie schon kocht, verhindert der Schmerz des Knotens, dass sie explodiert. Aber einen Augenblick später durchbricht er die Engstelle und dehnt sich schlagartig aus.

Das ist zu viel für Cordula. Mit einem langen und spitzen Schrei nimmt sie ihn in sich auf und explodiert. Sie krampft und Hugo steckt tief und unverrückbar in ihr fest. Es dauert eine Weile bis sie spürt, wie sich der Krampf in Wellen zu lösen beginnt. Sie fühlt die wellenartige Enge in sich und spürt entsprechend den Penis mal mehr und mal weniger intensiv in sich. Da ist dieses Klopfen. Bruchteile später schießt der heiße Samen in ihren Uterus. Jetzt endlich ist sie am Ziel und erlöst. Sie hat es hier geschafft und lässt sich einfach fallen. Sie spürt und genießt die Samenschübe in ihrem tiefen Inneren. Jetzt erst fühlt sie sein Fell auf ihren Rücken. Das Fell auf der Unterseite seines Bauches scheint weicher und auch kürzer zu sein. Es fühlt sich toll an. Sie hat sich schon in diesen Hugo verliebt. Sie will ihn

haben. Sie kann nur hoffen, dass sie die Eignungsprüfung bestanden hat. Sie genießt ihn, wie er so in ihr steckt und sie ausfüllt und sie mit seinem Fell bedeckt.

Sein Kopf befindet sich jetzt neben dem ihren und er leckt ihr über ihr rechtes Ohr. Es kitzelt und sie muss leicht lachen. Er wiederholt es noch ein paar Mal. Dann beginnt er ganz sanft am Ohr zu knabbern. Er tut ihr nicht weh, es ist eher wie ein Spiel. Dieses Spiel lässt sie in Trance fallen. Es erregt sie und da er nicht ganz ruhig steht, sondern eher leicht zu tänzeln scheint, wird sie wieder heiß. Auch sein Glied in ihr bewegt sich ganz leicht, worauf sie ebenfalls reagiert. So hatte sie die Wartezeit auf das Verlassen mit Rudi nicht in Erinnerung. Sie spürt in sich eine aufsteigende Anspannung und Augenblicke später spürt sie einen erneuten Orgasmus. Sie kann es wirklich nicht fassen. Er ist nicht sehr intensiv aber sehr schön. Hugo knabbert noch immer an ihrem Ohr, was inzwischen schon ganz nass ist. Aber sie findet es sehr schön. Auch die Bewegung in ihr bleibt erhalten und so folgt ein Orgasmus nach dem anderen, bis plötzlich der Druck in ihr nachlässt und Hugo sich mit einem Plopp aus ihr lösen kann.

Jetzt will sie aber nicht mehr, dass er sie verlässt. Auch wenn sie weiche Knie hat, steigt sie sofort von dem Hocker und dreht sich zu ihm um. Sie geht zu Boden und sitzt auf ihrem Hintern mit dem Rücken zum Hocker. Hugo steht vor ihr und schaut ihr direkt ins Gesicht. Sie fasst nach seinem Kopf und zieht ihn zu sich heran. Sie gibt ihm einen Kuss auf Mund und Nase. Ihr laufen vor Freude Tränen über das Gesicht und Hugo leckt sie weg. Sie zieht ihn noch dichter zu sich heran und vergräbt ihr Gesicht in seinem Fell. Für sie ist es entschieden, sie will ihn und auch Hugo scheint sie zu mögen.

Tanja und Karin haben den Akt beobachtet und sich dabei allgemein über die Hundezucht und das Abrichten unterhalten. Dabei sind sie auch auf die speziellen Ausbildungstechniken gekommen. Zum Schluss hat Karin erzählt, warum sie diesen Hund im speziellen und leider auch alle anderen Hunde abgeben muss.

Karin war glücklich mit ihrem Mann verheiratet. Er ist ein Investmentbanker. Geld spielte für ihn nie eine Rolle. Sie trafen sich zufällig. Sie stand hinter der Bar, in der er abends gern einen Absacker trank. So kamen sie ins Gespräch und auch zusammen. Sie hatte damals schon diese Hundezucht. Als sie verheiratet waren, finanzierte er ihr diese Zucht und schenkte ihr auch diesen schönen Hof. Sie war recht erfolgreich, aber die Nachfrage ist nicht so groß, daher fällt kein ausreichender Gewinn ab, um den Hof allein halten zu können. Ihr Mann stieg in seiner Bank langsam auf und dann musste er weltweit agieren und war so viel unterwegs.

Sie war jetzt viel allein und eines Tages stellte sie bei der Ausbildung von Hugo fest, dass er Interesse an ihr zeigte. Sie hatte schon davon gehört, es aber selber noch nie erlebt. Anfänglich war sie skeptisch und verunsichert, aber mit der Zeit baute sich zwischen beiden eine Vertrautheit auf. Karin konnte es selber nicht richtig erklären, aber da war was zwischen ihnen beiden. Sie begann anfänglich nur mit ihm zu kuscheln und mit der Zeit wurde es immer mehr und intensiver. Irgendwann war es dann passiert. Er hatte sie immer schon im Gesicht geleckt, dann hat sie ihn auch an anderen Stellen lecken lassen und dann hat er sie das erste Mal zu einem Orgasmus gebracht. Seit diesem Tag war es um sie geschehen. Irgendwann hat sie sich ihm dann ganz hingeeben. Diese Verbindung war einfach

zu innig. Sie wollte und konnte nicht mehr ohne ihn und mit ihm sein. Sie wollte aber auch ihren Mann nicht aufgeben. Also hat sie ihn so abgerichtet, dass er nur auf Kommando mit ihr zusammen war.

Sie hatte eine sehr gute Freundin, mit der sie alles teilen konnte und so bekam die eines Tages auch dieses spezielle Verhältnis zwischen ihr und Hugo mit. Anfänglich war sie verblüfft und auch verstört darüber, aber mit der Zeit hat sie sich nicht nur damit abgefunden, sie hat auch mitgemacht. Daher der Befehl „Geh ficken!“. Irgendwann wollte sie einen eigenen Hund, aber Karin konnte ihr den Wunsch nicht erfüllen. Sie hatte in ihrer Zucht keinen weiteren solchen Hund und wusste auch nicht, wo man so einen Hund herbekam. Ihre Freundin nahm ihr das sehr übel und informierte ihren Mann über diese Beziehung. Er hatte dafür kein Verständnis und trennte sich von ihr. Sie hatten leider einen speziellen Ehevertrag abgeschlossen. Wenn sie eine andere Beziehung neben ihm eingehen sollte, verliert sie alles, was er ihr in der Ehe geschenkt hat. Er nahm es ihr nicht einfach weg. Nein, sie muss es verkaufen, egal zu welchem Preis und das Geld geht an ihn zurück. Sie würde zwar nicht mit leeren Händen dastehen, aber ihre Existenz hier ist weg. Sie muss jetzt in eine Mietwohnung wechseln, da kann sie Hugo nicht mit hinnehmen. Auch die Zucht muss sie jetzt aufgeben, aber sie will sie nicht unter Wert verkaufen. Sie wäre aber schon froh, wenn sie Hugo in guten Händen wüsste und bei Cordula scheint das ja zu passen, wie sie beide es jetzt erleben dürfen.

Tanja ist froh, dass sie einen Hund für Cordula gefunden hat, aber ihr tut auch Karin leid. Sie weiß von Karin, dass sie aktuell 15 Tiere hat und die Zwingieranlage eine mobile ist. Die ließe sich einfach zusammenklappen und umsetzen. Sie kann sich aber nur einen Platz für maximal 1.500 € monatlich leisten. Da sie in die Stadt bei Elviras Dorf ziehen will hat, Tanja eine Idee. Außerdem hat Karin noch gut zwei Monate Zeit, bis sie vom Hof runter sein muss.

Tanja geht ein Stück zur Seite und führt ein Telefonat, während Karin jetzt zu den beiden geht, die gerade miteinander kuscheln. Als sie neben ihnen steht, schaut Hugo mit seinen treuen Hundeaugen zu ihr hoch. Dann wendet er den Blick zu Cordula und leckt ihr durchs Gesicht. Karin hat es verstanden. Er mag dieses Mädchen und ist bereit es als sein Weibchen zu akzeptieren. Da sie ihn nicht mehr behalten kann, ist sie froh und traurig zu gleich. Sie geht zu beiden herunter auf die Knie und drückt beide ganz fest. Sie weint jetzt, da sie weiß, sie wird Hugo für immer verlieren, aber in gute Hände. Dann steht sie auf und zieht auch Cordula mit sich hoch. Die steht jetzt frisch gefickt und nackt neben ihr.

Sie legt ihre Hand auf Hugos Kopf: „Du bist jetzt frei.“

Cordula starrt Karin an.

Die ergreift jetzt Cordulas Hand und legt sie auf Hugos Kopf. Dann tritt sie einen Schritt zurück. „Sie ist jetzt dein und du bist ihr.“ Sie wiederholt den Satz noch zwei Mal. Dann dreht sie sich um und geht zur Terrasse zurück.

Cordula steht verwirrt mit Hugo da. Sie beide schauen sich an. *„Hat Karin ihr eben tatsächlich Hugo gegeben? Hat sie ihre Verbindung zu ihm gelöst und an sie übertragen? Sind sie beide jetzt zusammen?“* Sie hebt ihre Sachen auf und schaut sich kurz um. Da sind ein Gartenschlauch und ein Handtuch. Sie geht dahin, wäscht

sich mit dem kalten Wasser und trocknet sich ab. Dann spült sie die Spuren des Sexes mit Hugo vom Boden weg und zieht sich wieder an. Erst jetzt bemerkt sie, dass Hugo die ganze Zeit neben ihr geblieben ist. Er ist auch neben ihr, als sie zu Karin und Tanja zurückkehrt.

Sie geht zu Karin drückt sie und sagt einfach Danke. Die gibt ihr ein Buch, es enthält alle Anweisungen, auf die Hugo hört. Sie empfiehlt ihr einmal ‚GEH‘ zu sagen. Was sie auch tut. Jetzt löst er sich von ihr und legt sich auf die Wiese. Es gibt noch einiges zu klären und zu erklären. Ganz wichtig ist die Gewährung zusätzlicher Befehlsgeber, damit auch ihre Eltern dem Hund Anweisungen geben können. Es gibt aber auch die Funktion Freund, dann muss man eine bestimmte Person nicht immer wieder von neuem zum Besucher erklären. Auch Tanja hört interessiert zu, denn sie kann so noch einiges lernen, was sie gern übernehmen würde.

Als es dann Zeit wird zu fahren und alles eingepackt ist, ist das Auto voll bis unters Dach. Tanja gibt Karin die Visitenkarte von Elvira. Sie solle dort anrufen, wenn sie einen Platz für ihre Hunde sucht. Elvira ist auch Züchterin mit reichlich Platz. Auch sie richtet Hunde ab. Sie könnten sich vielleicht sogar ergänzen. Karin dankt ihr. Dann drückt sie Cordula noch einmal und mahnt sie gut auf Hugo Acht zu geben, bevor sie auch ihn noch einmal fest und lange in den Arm nimmt. Dann geht sie sofort ins Haus. Sie kann nicht hinterherschauen wie ihr Hugo den Hof verlässt.

Cordula kann es einfach nicht fassen. Sie hat ihren eigenen Stecher und der geht auch noch als Wachhund durch. Sie plappert die ganze Fahrt vor Glück nur über den Hund.

Tanja muss in sich hinein lächeln. Sie konnte einer Freundin helfen und darüber ist sie froh.

Auf halber Strecke biegt sie dann aber noch auf einen Waldweg ab und fährt bis auf eine Lichtung. Cordula sieht sie verwundert an, aber Tanja erklärt ihr. Sie wolle gern einmal sehen, wie bestimmte Funktionen des Hundes gehen. Tanja hat so viel begriffen, wenn Cordula mit dem Hund an sie herantritt, gilt sie als akzeptiert. Entfernt sie sich aber und kehrt zurück, muss sie wieder durch Cordula bestätigt werden, wenn er zum Beispiel auf Wache ist. Das möchte sie gern einmal testen.

Sie schickt Cordula los, die Wiese als Wachbereich für Hugo zu markieren. Die gibt ein Kommando und Hugo begleitet sie auf der gesamten Runde. Tanja selber hält sich außerhalb der Wiese auf. Dann soll Hugo die Wiese bewachen. Er legt sich dafür auf die Wiese. Beide sind verblüfft über die Reaktion. Dann geht Tanja auf dem Weg neben der Wiese entlang. Hugo bleibt ungerührt liegen. Dann setzt sie einen Fuß auf die Wiese. Sofort steht Hugo und schaut zu Tanja. Beim zweiten Schritt nähert er sich ihr bereits und bellt einmal kurz. Noch ein Schritt und er steht einen Meter von ihr entfernt und bellt sie an. Sie macht einen Schritt zurück und er hört auf zu bellen. Cordula ruft „Besuch“ und Hugo geht in seine Ausgangsposition. Tanja ist beeindruckt von der Ausbildung des Hundes. Dann lässt sie das Auto schützen.

Bevor sie auch die Funktion Schutz einmal selber testen kann, sieht sie zwei Jungs über den Weg kommen. Sie ist neugierig, wie Hugo sich verhalten wird. Er liegt

aber ganz ruhig in der Nähe des Autos, wobei sein Wachauftrag nicht aufgehoben wurde. Die Jungs, die etwa im Alter von Tanja und Cordula sind, sehen jetzt die beiden. Einer dreht sich direkt zu ihnen und behauptet es wäre seine Wiese und sie hätten hier nichts zu suchen. Sein Kumpel redet auf ihn ein, er solle den Quatsch lassen. Der ignoriert ihn aber. Sein Kumpel lässt ihn mit den Worten stehen: „Dann wünsche ich dir viel Spaß, du Idiot.“

„Das tut uns leid, aber an der Wiese ist kein Schild. Wenn du willst, fahren wir einfach weg“, sagt Tanja lachend, da sie hofft, der Junge will nur eine witzige Kommunikation anfangen.

„Das spielt keine Rolle, ich bekomme für die Nutzung pauschal von jeder von Euch 100 €. Ihr könnt auch in Naturalien zahlen“, sagt er im Brustton der Überzeugung.

„Tatsächlich 100 €? Da bist du dir sicher, dass du die von uns wirklich bekommst?“, will Tanja jetzt wissen und wird jetzt langsam sauer.

„Da bin ich mir ganz sicher!“ Damit tritt er auf die Wiese. Hugo nimmt den Kopf hoch und schaut zu dem Jungen.

Tanja schaut zu Cordula zuckt mit den Schultern und fragt sie: „Wollen wir uns das antun?“ Die nickt nur und beide schauen zu Hugo, der jetzt steht und einmal laut bellt.

Der Junge hat die Situation noch gar nicht wirklich begriffen, in die er sich gerade begibt. Er ignoriert nicht nur den Hund, sondern bringt bereits den nächsten Spruch. „Ihr könnt schon Mal auspacken, damit ich kassieren kann.“ Da steht Hugo laut bellend vor ihm. Er ist zwar stehen geblieben, aber bringt bereits den nächsten Spruch. „Für das Weiden von Schafen bekomme ich sogar 500.“

„Wenn nicht, fickst du unseren Hund?“, kommt es lachend von den beiden.

Da zieht er ein Klappmesser aus der Tasche und macht eine drohende Geste. Cordula hat aber bereits laut „Waffe“ gerufen. In diesem Moment springt Hugo ihn an und er liegt am Boden, während sein Messer im hohen Bogen davonfliegt. Außerdem hat er Hugo im wahrsten Sinne des Wortes am Hals oder noch besser an der Kehle.

Tanja hat eine Art Rute aufgelesen und tritt jetzt an ihn heran. „Das hast du hier nicht zum ersten Mal gemacht, oder?“

„Nein, aber nimm den Hund zurück.“

„Es ist nicht meiner. Was willst du? Polizei oder Bestrafung?“, erwidert Tanja.

Cordula hat Hugo eine Stufe zurückgenommen, damit steht Hugo nur noch über ihm und er bekommt bereits wieder Oberwasser. „Ich lasse mich gern von Mädchen bestrafen.“ Er grinst auch noch dreckig dabei.

Tanja und Cordula schauen sich an. Es sind keine Worte zwischen ihnen erforderlich. Er wird jetzt seine gerechte Strafe bekommen. „Ok, Ausziehen! Komplett.“

Er erhebt sich und will sich umdrehen und weglaufen. Aber das Wort „HUGO“ stoppt ihn umgehend. Er dreht sich wieder zurück und sieht die beiden an.

Tanja wiederholt ihre Worte: „AUSZIEHEN und zwar KOMPLETT! JETZT!“

Er hat begriffen, er hat keinen Spielraum mehr und die beiden meinen, was sie sagen. Also fügt er sich. Er zieht die Jacke aus und lässt sie zu Boden fallen. Es folgt das T-Shirt und die Hose samt Schuhe und Socken. Er steht jetzt im Slip vor den beiden. Tanja steht inzwischen neben ihm. Aber er will nicht mehr ausziehen. Tanja schwingt einmal die Rute, die auf seinen Arsch klatscht.

„Was ist an KOMPLETT nicht zu verstehen.“

Er sieht, wie sie mit der Rute erneut ausholt. Also zieht er auch den Slip herunter. Als er die Hände vor sein bestes Stück halten will, klatscht die Rute erneut auf seinen Hintern. Er hält sie daher an der Seite. Beide Mädels stehen jetzt vor ihm. Sie scheinen beeindruckt zu nicken.

„Was ist das für ein kleines schlaffes Würstchen, sollen wir ihm eine richtige präsentieren?“, fragt Tanja Cordula. Damit geht Tanja zu seinen Sachen und sammelt sie ein. Mit ihnen tritt sie vor den Jungen. Als erstes prüft sie den Tascheninhalt der Jacke. Ein Portemonnaie, ein Schlüssel und ein Tütchen mit bunten Pillen. Sie lässt die Jacke zu Boden fallen. Darauf lässt sie Socken, Schuhe, T-Shirt und Slip fallen. Dann durchsucht sie auch die Hosentaschen. Die enthalten aber nur ein Handy. Damit fällt auch die Hose auf die Jacke. Tanja legt das Handy auf den Boden und öffnet dann das Portemonnaie. Hier findet sie seinen Ausweis. Den fotografiert sie mit ihrem Handy ab und legt auch ihn auf den Boden.

„Du heißt Kevin? Das passt echt zu dir.“

Sie hat noch die Tüte mit den bunten Pillen in der Hand. „Sind das Drogen?“, will sie wissen und er nickt nur.

„Eigenbedarf?“ Er schüttelt den Kopf. Tanja tritt auf ihn zu und haut ihm mit der flachen Hand eine runter. „Du Schwein. Auf die Knie.“

Er ist ihnen ausgeliefert und so gehorcht er. Er sieht, wie das Mädchen mit seinen Pillen sich umsieht und dann etwas aufhebt. Es ist ein Stein. Sie greift sich sein Handy, legt die Tüte mit den Pillen darauf und schlägt mit dem Stein auf die Pillen. Sie wiederholt das einige Mal. Als sie sein Handy zu Boden fallen lässt, ist das Display defekt. Dann öffnet sie die Tüte und schüttet den pulverisierten Inhalt in den Wind. Sie hat eben sein Handy und knapp 1.000 € vernichtet, begleitet mit dem Spruch. „Das Zeug kann jetzt keinen Schaden mehr anrichten.“ Er kann nur noch heulen. Wie soll er das seinem Dealer erklären.

Tanja und Cordula schauen ihn an. „Heulst du echt darüber? Wir haben dich noch gar nicht bestraft. Los stütz dich auf den Händen ab“, sagt Cordula jetzt zu ihm.

Als er sich auf den Händen abgestützt hat schlägt sie mit der Rute auf seinen Arsch und sagt: „Ficken!“

Er versteht nicht. Wer soll ihn ficken? Da ist der Hund hinter ihm und steigt ohne zu zögern auf ihn auf. Er spürt etwas Spitzes an seinem Arsch, das gegen seinen Eingang stößt. Es wiederholt sich ein zwei drei Mal, dann dringt die Spitze in ihn ein. Ihm wird in diesem Moment klar, er wird von einem Hund in den Arsch gefickt. Er schreit laut auf, als der Hund durch seinen Anus in ihn eindringt und die Mädels beabsichtigen nicht ihn aufzuhalten. Noch nie hatte er etwas in seinem Arsch und jetzt schiebt sich ein Hundepenis in ihn hinein. Mit jedem Stoß wird es schmerzhafter für ihn. Es schiebt sich nicht einfach etwas langes Hartes in ihn, sondern es nimmt auch noch an Umfang zu. Er brüllt bei jedem Stoß seinen Schmerz aus sich heraus. Aber hier hören ihn nur die beiden Mädels und die stehen mit versteinerner Miene vor ihm. Da schlägt etwas Dickes gegen seinen Anus. Er glaubt das Ende ist erreicht. Da informiert ihn eines der Mädels, gleich käme das Finale. Er versteht nicht. Aber das Dicke schlägt immer noch gegen seinen Anus und es scheint sich dabei in ihn hinein pressen zu wollen. Da passiert es, er schreit auf. Sein Anus scheint zu reißen und das dicke Ding in ihm scheint noch zu wachsen. Jetzt steht der Hund ganz ruhig. Er spürt ein Klopfen und dann etwas Heißes das in seinen Arsch gespritzt wird. Er heult nur noch, vor Schmerz, wegen der Pein und seiner eigenen Dummheit.

Tanja sammelt jetzt seine Anzihsachen zusammen. Sie bindet alles in der Jacke zusammen. Sie hatte einen kleinen Bachlauf gesehen, dort wirft sie sie rein. Wenn der Junge Glück hat, sind sie nur nass und nicht weggeschwemmt, aber er hat es nicht anders verdient. Sie beide warten, bis Hugo den Jungen verlassen hat. Inzwischen haben sie wieder alles im Auto verstaut.

Als Hugo ihn endlich verlässt, schreit er noch einmal vor Schmerz auf, dann fällt er einfach nur um. Das eine Mädchen gibt einige Anweisungen, dann bringt sie den Hund zum Auto. Das andere Mädchen tritt an ihn heran. „Das sollte dir eine Lehre sein. Du solltest ab jetzt nichts mehr behaupten, was nicht stimmt, denn das hier dürfte nicht deine Wiese sein. Du solltest auch keine Drogen mehr verkaufen. Wir wünschen dir jetzt einen angenehmen Heimweg. Übrigens nackt in der Öffentlichkeit herumlaufen, ist mindestens Erregung Öffentlichen Ärgernisses.“ Damit lassen sie das heulende Elend zurück.

Sie beide wissen, dass sie eigentlich zu weit gegangen sind. Aber sie verspüren auch keine Reue darüber.

Als sie bei Cordula zu Hause angekommen sind, sind ihre Eltern noch nicht da. Daher packen sie zügig das Auto aus. Die Sexausrüstung bringt Cordula in der Scheune unter. Der Hund und seine Sachen kommen in den Zwinger, den Cordula schon in der freudigen Erwartung am Wochenende geräumt und gereinigt hat. Sie zeigt dem Hund den Bereich den er bewachen soll und macht Tanja zur Freundin, auch wenn er jetzt noch nicht wachen soll.

Als sie Cordulas Kleidung ins Haus bringen, kommt ihre Mutter auf den Hof gefahren. Sie schaut die beiden an. „Seid ihr jetzt erst wieder nach Hause gekommen? Was habt ihr denn so lange in der Stadt gemacht?“

„Sie suchten doch einen Wachhund für den Hof, hatte mir Cordula gesagt und da hatte ich eine Idee. Ich habe eine gute Bekannte, die ihren Hof aufgeben muss und ein neues zu Hause für ihren Wachhund suchte. Das ist der dort“, erklärt Tanja.

Cordula ruft ihn auch gleich herbei und er kommt sofort zu ihr. Ohne das ihre Mutter versteht, was ihre Tochter da macht, er hält sie das Recht zur Befehlsgabe.

Die Mutter schüttelt nur den Kopf und sieht ihre Tochter an. „Dem Schaf kämmst du aber die Haare. Was hat es denn gekostet?“

„Er wurde für 200 € abgegeben mit allen Papieren und Nachweisen“, schwindelt Tanja. „Die habe ich erst einmal ausgelegt, weil ich Cordula nichts davon gesagt habe.“

„Das soll ein Wachhund sein?“

„Das ist sogar ein Wach- und Hütehund.“ Dabei stellt Tanja eine Tüte auf den Boden und entfernt sich von ihr. Cordula sagt: „Pass auf!“, und zeigt auf die Tüte. Als sich Tanja der Tüte nähert, zeigt er klar und deutlich, dass Tanja nicht an die Tüte herandarf. Als Cordula den Befehl aufhebt, kann Tanja die Tüte wieder aufnehmen.

Cordulas Mutter ist jetzt überzeugt und gibt Tanja die 200 € plus Fahrgeld. Die 200 € steckt Tanja Cordula später zu. Dann will Mutter die Einkäufe sehen und Cordula führt sie vor. Sie ist sehr zufrieden damit und als sie den Kassenbon sieht, mag sie es nicht glauben. Sie bedankt sich bei Tanja und die fährt nach Hause zu Elvira.

Dort erfährt sie, dass Karin sich schon gemeldet hat. Sie wird in den nächsten Tagen vorbeikommen.

Um die Hunde muss sich Tanja heute nicht mehr kümmern. Aber man will alles über Hugo wissen und Tanja erzählt es ihnen. Die Nummer auf der Wiese unterschlägt sie geflissentlich.

Nach dem Abendbrot macht Tanja noch einen ausgiebigen Spaziergang mit Blacky. Sie haben auch die Strohmiete besucht. Beide hatten ihren Spaß dabei.

Die restlichen Tage kümmert sich Tanja weiter um die Tiere. Sie hat noch einige Trainingseinheiten mit Ben, Bronko und auch Karl eingelegt. Auch Mutti hat zwei Mal mit Anton trainiert. Sie konnte auch Beate kennenlernen, die sich gern um Balu kümmerte.

Mittags war Tanja wie immer am Weiher, nur hatte sie sich mit Blacky vorher in der Strohmiete vergnügt und war dann zum Sonnen und Baden zum Weiher gegangen. Von Markus bekam sie dann am Donnerstag noch einen Abschiedsfick. Tom und Cordula waren zusammen einfach zu glücklich, da wollte sich Tanja nicht mehr dazwischen drängen. Am Donnerstag beim Verabschieden, erfuhr sie noch von Cordula, dass sie sich schon zwei weitere Male von Hugo hat bedienen lassen. Sie ist ihr sehr dankbar für ihn. Auch ihr Vater habe das Schaf als Wachhund akzeptiert.

Am Donnerstag war tatsächlich noch Karin vorbeigekommen und sie hat sich mit Elvira einigen können. Markus war auch anwesend und er hat angeboten, beim Umzug der Zwingieranlage zu helfen. In den nächsten zwei Wochen sollen die Hunde herübergeholt werden.

Freitagvormittag ist dann Abreise angesagt. Elvira würde Tanja eigentlich nicht ziehen lassen. Aber es geht ja nicht anders. So kommt es zu einer großen Abschiedsarie.

Markus und Elvira werden ein Paar. Sie werden zwar nie heiraten, aber er zieht zu ihr auf den Hof und wird sie bei der Versorgung der Hunde unterstützen. Er akzeptiert ihre spezielle Leidenschaft. Er hilft ihr auch bei den Veranstaltungen und sorgt für die Sicherheit. Sie wird immer wieder Hunde mit speziellen Neigungen an den Mann bzw. eigentlich an die Frau bringen.

Beate und sie werden gute Freundinnen.

Gerda wird immer wieder einen Hund für Elvira haben.

Karin muss ihre Zucht nicht aufgeben und kann sie dank Elvira fortführen. Sie befreundet sich mit ihr und kann ihr bei der Ausbildung der Hunde sogar helfen. Elvira kann so ihre grundlegende Zucht zu Top-Wachhunden ausbilden.

Tom und Cordula trennen sich am Ende des Schuljahres schon auf Grund ihrer unterschiedlichen Interessen. Er erfährt, dass sie auch wie Tanja veranlagt ist und das ist nicht so sein Ding. Sie bleiben aber Freunde und Nachbarn.

Cordula wird es dank Hugo tatsächlich schaffen, Ronny komplett in sich aufzunehmen. Das wird sie einige Wochen später auch ihrer Mutter vorführen. Die damit endlich begreift, warum ihre Tochter und Hugo so zusammenhängen. Außerdem begreift sie auch, dass Ronny für andere eine Gefahr darstellen kann. Sie separiert ihn und setzt ihn nicht mehr in der Ausbildung ein. Sie will aber auch Ronny so tief in sich haben, wie ihre Tochter. Bis sie das kann akzeptiert sie, dass sie sich dafür von einem Hund ficken lassen muss. Dann aber gibt sie sich nur noch den Pferden hin.

## **Der Wettstreit**

Tanja ist wieder zu Hause. Am Freitagnachmittag ist sie mit ihrer Mutti von ihrem Ferienjob zurückgekehrt. Es waren sechs interessante Wochen bei Elvira und im dem Dorf. Sie hat viel Neues erfahren und erlebt. Sie hat ihre sexuellen Interessen weiterentwickelt und tolle Freundschaften geschlossen. Sie hatte aber nicht nur Sex mit Hunden, sondern auch mit besonderen Menschen, die ihr jetzt doch etwas fehlen. Dazu gehört auch Tom, ein Junge in ihrem Alter. Aber auch der Sex mit den Mastiffs von Elvira war toll, denn diese Hunde sind nicht nur mit die größten, sondern sie sind auch irre Liebhaber. Jetzt wo sie wieder zu Hause ist, hat sie erst einmal nur ihren Blacky, einen Riesenpudel.

Als sie mit ihrer Mutti wieder zu Hause angekommen ist, packen sie aus, versorgen das Haus und bereiten das Essen vor. Ihr eigenes Auto steht neben dem von Mutti in der Einfahrt. Als Vati nach Hause kommt, essen sie gemeinsam und er will wissen,

wie es Tanja denn so gefallen hat und wem das rote Auto gehört. Tanja erzählt aber nur von der reinen Hundezucht und von Tom, den sie kennengelernt hat. Außerdem erklärt sie ihrem Vater, dass sie sich entschieden hat, eine Ausbildung mit Tieren zu machen. Sie würde ganz speziell etwas mit Hunden machen wollen. Wenn möglich wolle sie eine Hundezucht aufbauen, ähnlich der von Elvira. Wobei sie sich um unterschiedlich große Rassen kümmern will, um unterschiedliche Interessen bedienen zu können. Ihr Vater äußerte hierbei, sie hätte ja schon einige Grunderfahrung mit Blacky und lächelte sein Kind an. *„Gut, dass er die Doppeldeutigkeit nicht erkennt“*, denkt Tanja noch. Das mit dem Auto erklärt ihm ihre Mutti.

Der Samstag gilt dem Reinemachen und so findet Tanja erst am Sonntag noch einmal die Möglichkeit vor der Schule schwimmen zu gehen. Nach dem Mittag bricht sie wie immer vor den Ferien Richtung See auf. Mutti warnte noch, sie solle daran denken nicht so spät zurückzukommen und zwinkerte ihr dabei zu.

Damit bricht Tanja auf und an der Abzweigung zur geheimen Lichtung biegt Blacky dann auch ohne Befehl ab. Tanja folgt ihm und kaum ist sie außer Sichtweite des Hauptweges, ist sie auch schon nackt. Wie auch in den letzten Wochen hat sie nichts unter ihrem Kleid an. Sie denkt noch nicht einmal darüber nach, dass sich in den Ferien hier etwas hätte tun können. Der Weg ist noch so zugewachsen wie immer und die Ferien haben sie deutlich freizügiger werden lassen. Als sie die Lichtung erreicht, sieht tatsächlich alles aus wie bisher. Diese Wiese ist immer noch ungemäht und auch sonst scheint niemand hier durchgekommen zu sein. Auch die kleine Scheune steht unberührt da wie eh und je. Also betritt Tanja sie und bis auf ein wenig Staub ist auch hier alles beim Alten. Sie klettert über das aufgestapelte Heu nach hinten. Hier befindet sich ihr Liebesnest. Sie schüttelt kurz die Decken aus, die über zwei zusammengestellte Heuballen liegen. Sie legt sich rücklings darauf und fordert Blacky auf sie zu lecken. Dazu muss sie ihn auch kein zweites Mal auffordern. Tanja hat ihre Schenkel geöffnet. Blacky kann einfach dazwischentreten und sie von unten nach oben durch ihre Spalte lecken. Tanja hat ihre Hände unter dem Kopf verschränkt und gibt sich ihren Tagträumen hin.

Sie blickt zurück in die Ferien und merkt erneut, dass ihr dieser junge Tom fehlt. Dabei gesteht sie sich ein, dass sie gern eine feste Beziehung haben möchte. Ihr wäre es glatt egal, wenn sie sie mit einem Jungen oder auch einem Mädchen hätte, so lange sie nur eine gute Beziehung eingehen könnte. Sex wäre dabei auch schön und wichtig. Aber es soll eine innige Beziehung sein, die von beiden gewollt wird. Aktuell würde sie sich aber auch erst einmal nur auf guten Sex einlassen. Immerhin hat sie aus den Ferien gelernt, für guten Sex ist nicht nur die Größe entscheidend. Sie hatte sich Riesenschwänzen und auch ganz normalen Schwänzen hingegeben und alle haben sie sie auf ihre Art befriedigen können. Natürlich darf er sie auch durchaus mehr als nur ausfüllen, aber das ist nicht alles. Während sie sich von Blacky zum Orgasmus lecken lässt, ist ihr klar, sie wird sich nach einer festen Beziehung umsehen.

Jetzt will sie aber erst einmal befriedigt werden. Blacky hat ihr schon ordentlich die Spalte mit seiner Zunge durchpflügt. Tanja ist von der Rosette bis zum Kitzler klitschnass. Außerdem hat Blacky seine Zunge auch schon tief in ihrer Möse versenkt. Auch ihre Lustknospe liegt frei und so bedarf es nur noch weniger Zungenschläge, bis Tanja ihren Orgasmus haben wird. Er kündigt sich bereits

deutlich an und sie will ihn fühlen. Da spürt sie auch den Krampf im Inneren, der ihn ankündigt, bevor er sich mit einem wilden Abspritzen entlädt. Sie lässt Blacky noch ein wenig weiterlecken, um sich auf dem Höhepunkt zu halten, bevor sie ihn aufsteigen lässt.

Blacky ist bei weitem nicht so ausgestattet wie ein Mastiff, aber sie will ihn trotzdem so tief und intensiv wie möglich in sich spüren. Daher will sie von vorn gefickt werden und so ihrem Liebhaber beim Sex auch in die Augen sehen können. Sie gibt ihm den Befehl. Blacky setzt seine Vorderpfoten rechts und links neben Tanjas Hüften ab. Blacky trifft mit der ersten Vorwärtsbewegung ihr Loch und dringt bereits tief in Tanja ein. Schon mit dem dritten Stoß erreicht er ihren inneren Anschlag und Tanja spürt am Berührungsort, dass sie nicht nachkorrigieren muss. Blacky hat auf Anhieb die Öffnung ihres Muttermundes gefunden. Noch berührt er nur ihren Eingang bei den nächsten Stößen, aber ihr Inneres reagiert bereits auf die Anstöße. Sie spürt wie ihr Inneres an der anstoßenden Spitze zu saugen beginnt. Ihr Muttermund öffnet sich wie von selbst. So durchstößt Blacky die sich bildende Öffnung und dringt in Tanjas tiefstes Inneres vor. Gleichzeitig schiebt sich auch sein Knoten in Tanjas Möse, die ihn scheinbar ohne große Gegenwehr aufnimmt. So verlässt er sie bei den nächsten Stößen auch wieder, bis der Knoten so groß ist, dass er in Tanja endlich festsitzt. Tanja kann sich nicht mehr zurückhalten. Ihre Kontraktionen setzen ein, die auch Blackys Penis massieren. Sie spürt sein Klopfen, bevor er in Schüben in sie abspritzt.

Sie will Blacky jetzt nur still in sich spüren, weshalb sie ihn fest an sich drückt. Dabei spürt sie sein Fell auf ihrem Oberkörper. Blacky leckt ihr über das Gesicht und dort auch den Schweiß ab. Es dauert nicht allzu lange und er kann Tanja verlassen, die ihn noch etwas tätschelt. Dann steht sie auf und verlässt mit ihm wieder die Scheune, um sich jetzt endlich auf den Weg zum Badensee zu machen. Dort liegt sie wieder auf der Seite der Nacktbader und genießt die Sonne auf ihrer Haut und geht auch baden. Zum Abendbrot ist sie pünktlich zu Hause.

Es ist Montag und die Schule geht wieder los. Schon als Tanja den Schulhof betritt, sieht sie Susi umringt von einer Horde von Mädchen. Tanja schüttelt nur den Kopf. *„Kann diese Aufschneiderin es echt nicht lassen, sich immer wieder in den Vordergrund zu spielen, aber soll sie doch“*, denkt sie noch bevor sie ihre Freundin Steffi wiedersieht. Beide begrüßen sich mit Küsschen und Steffi erzählt sofort, dass sie im Urlaub mit ihren Eltern auf dem Campingplatz einen ganz süßen Typen kennengelernt hat. Der lebt auch noch in ihrer Nachbarschaft und mit dem sei sie auch fest zusammen. Tanja erinnert sich an die Bilder auf Facebook und hat ein Bild von ihm vor sich. Der sieht schon süß aus. Tanja würde gern mehr wissen und auch Steffi will mehr von Tanjas Ferien wissen, weshalb sie sich schon einmal für den Dienstagnachmittag verabreden. Ansonsten vergeht der Tag wie immer und das gilt auch für den Nachmittag. Tanja muss noch einiges für die Schule vorbereiten und so wird es erst am nächsten Tag nach der Schule wieder interessant.

Steffi steht um zwei Uhr vor Tanjas Tür und beide ziehen mit Blacky in Richtung Waldsee los. An dem Abzweig biegen beide ab. Schon vor dem Abbiegen werfen sie einen Blick auf den Hauptweg und prompt sind beide nackt, bevor sie überhaupt in dem Weg verschwunden sind. Jetzt erzählt Steffi von ihrem neuen Freund.

Sie habe ihn am dritten Tag beim Baden kennengelernt. Seitdem sind sie sich beide irgendwie nicht mehr von der Seite gewichen. Am Ende der Woche wussten sie auch, dass sie zu Hause nur zwei Straßen weit voneinander entfernt wohnen. Er besucht aber eine andere Schule. Noch auf dem Campingplatz hatten sie den ersten gemeinsamen Sex. Seitdem treffen sie sich inzwischen zwei bis dreimal die Woche und meistens haben sie dann auch noch Sex. Er ist anderthalb Jahre älter als Steffi und er sei sehr einfühlsam und sanft. Sein Penis habe aber Normalmaß, was Steffi ok findet, auch wenn sie es gern einmal wieder mit Blacky machen könnte.

„Ja dann will ich deinem Vergnügen aber auch nicht im Wege stehen“, erklärt Tanja breit grinsend, als sie die Scheune erreichen. Sie klettern ins Liebesnest und Tanja schubst Steffi bäuchlings auf den Heuballen. Sie lässt Blacky gleich erst einmal zum Lecken an Steffi heran. Während dessen gibt sie Steffi eine kurze Zusammenfassung ihrer Ferienerlebnisse, sie erzählt ihr von den Hunden, Markus und Tom, auch Elvira lässt sie nicht aus. Nur die Fickveranstaltung und diese versuchte Vergewaltigung lässt sie aus.

Inzwischen jammert Steffi, da sie bereits den zweiten Orgasmus hat. Sie will endlich Blacky in sich spüren. Tanja befreit Steffi von ihrer Pein und lässt Blacky aufsteigen. Er bringt umgehend seinen Luststab hinter Steffi in Stellung und schiebt ihn ihr tief in ihre Möse. Sie ist in Ermangelung von entsprechendem Training im Vergleich zu Tanja deutlich enger. Somit benötigt Blacky bei ihr deutlich mehr Stöße, bevor er ihr Inneres erreicht hat und dort auch eindringt. Steffi genießt das langsame Voranstoßen der Spitze des Penis in ihre Muschi und das Erreichen ihres inneren Anschlages. Als er ihr endlich den Muttermund öffnet und leicht in ihn vordringt, hat sie bereits einen weiteren Orgasmus. Der ist zwar nur kurz aber heftig. Sie entspannt danach, so dass Blacky ihr bereits mit dem weiteren Vordringen in ihren Uterus auch den Knoten hineinschieben kann. Das lässt Steffi erneut kommen. Das dauert jetzt auch deutlich länger. Zeitgleich spritzt auch Blacky seinen heißen Samen in Steffis Innerstes.

Tanja hat bisher nur zugeschaut und will jetzt auch endlich gefickt werden. Sie würde es sich auch von Steffi besorgen lassen, Hauptsache sie kann sich endlich entspannen.

Zuerst wird Steffi ihr aber noch etwas Wichtiges unterbreiten, was Morgen auf Tanja zukommen wird. Sie hat nämlich mitbekommen wie Susi ihren Hörigen erklärt hat, dass sie Tanja zu einem Wettkampf herausfordern will. Sie will die Krone der Sexqueen zurückzubekommen. Tanja schaut Steffi an. „Und wie will sie das machen?“

„Im letzten Jahr hat sie das mit einer Melanie auch schon durchgezogen. Die war damals die Queen. Die hat sie zu einem Sexwettstreit herausgefordert. Jede sollte sich solange von Jungs ficken lassen, bis eine aufgibt: Damit wäre dann die Entscheidung über den Titel gefallen. Melanie hatte ihr gesagt, sie könne den Titel gerne haben. Der wird, wie sie ja weiß nicht erkämpft. Er wird auf Grund des Verhaltens einer Person ‚verliehen‘. Susi wollte ihn aber nicht so haben und wiederholte ihre Herausforderung. Nur hat das Melanie nicht mitgemacht. Sie hat Susi für doof erklärt, ihr eine runtergehauen und ist dann abgezogen. Dann tauchten auch noch böse Verleumdungen im Netz auf. Damit kam Melanie in große Schwierigkeiten, die ihr heute noch anhängen“, erklärt Steffi.

Tanja schaut sie an. „Es ist also gar nichts geschehen und nach der Ablehnung und dem Absturz war Susi die Queen? Zusätzlich hat man Melanie auch noch fertiggemacht?“

„Sie hat in jedem Fall den Titel mit der Herausforderung an sich gerissen, nur konnte man sie mit den Verleumdungen nicht verbinden. Ein oder eine ‚Wahrheit1234‘ hat gepostet und die konnte leider nicht ausfindig gemacht werden. Aber viele glaubten und glauben trotzdem, dass Susi dahintersteckte.“

„Wann soll das den Morgen passieren?“

„Beim eigentlichen Sportunterricht, der ausfallen wird, dann sind unsere und Steffis Klasse in der Turnhalle. Dort wird sie die Herausforderung stellen. Alle Jungs sollen euch beide dann ficken.“

„Glaubst du sie wird kneifen, wenn ich die Herausforderung annehme?“, will Tanja jetzt wissen.

„Ich weiß es nicht. Aber es sind genug Jungs da, die in Susi schon einmal einen wegstecken würden. Immerhin zählt, wer die meisten schafft. So habe ich es verstanden“, erwidert Steffi.

Tanja überlegt einen Moment, dann grinst sie. „Dann muss ich, wie in einem Duell als Herausgeforderte die Waffenwahl an mich ziehen. Ich weiß auch schon welche Waffen ich wählen werde. Ich brauche bloß noch zwei geeignete Stecher. Wie wäre es mit den sogenannten Loosern. Weißt du vielleicht zwei geeignete Kandidaten?“

Steffi schaut sie einem Moment verblüfft an und grinst dann auch. „Kennst du aus unserer Klasse den Bernd? Der steht auf Susi und stalkt sie schon fast. Wenn der dürfte, würde der Susi bestimmt ficken. Und in Susis Klasse ist der Enriko, der steht total auf dich. Nur du scheinst keine Notiz von ihm zu nehmen. Der sieht gar nicht schlecht aus. Er wird aber ständig von allen geschnitten, weil er ein Streber sei. Da er aber ein Riese mit gut 1,90 Meter ist, traut sich nicht wirklich jemand an ihn heran. Aber willst du dich wirklich zu einem solchen Spiel herausfordern lassen?“

„Mir wird gar nichts anders übrigbleiben, aber ich will vorbereitet sein. Ich werde Susi überraschen. Mal sehen, wie sie darauf reagieren wird. Jetzt bräuchte ich nur noch eine Möglichkeit aktive Handys zu blockieren. So würde ich mich richtig sicher fühlen. Aber würdest du es mir jetzt einmal ordentlich besorgen. Ich muss jetzt erst einmal Druck ablassen“, erwidert Tanja nur.

„Ich glaube ich kann dir in beiden Fällen helfen. Für den ersten Fall hat mein Vater ein interessantes Gerät. Damit kann man alle aktiven Handys nicht nur stören, sondern gleich komplett zerstören. Das bringe ich morgen einfach mit. Außerdem würde ich es dir gern besorgen. Soll dich dann auch noch Blacky bedienen?“, teilt Steffi mit.

„Es reicht, wenn du morgen das Teil mitbringst und es mir hier ordentlich besorgst. Ficken will ich erst morgen, wenn Susi mich tatsächlich herausfordert. Du könntest mir aber gern deine komplette Hand in meiner Muschi versenken.“ Damit legt sich Tanja auf die Heuballen und stellt die Beine breit auseinander auf. „Aber vorher

schön ausgiebig lecken, dass die Säfte auch ordentlich fließen. Ich will für deine Hand so richtig schön geschmiert sein.“

Steffi lässt sich das nicht zweimal sagen. Sie kniet sich vor Tanja hin und beginnt sie zu lecken. Bereits beim ersten Schlecken nimmt die Zunge intensiv die Nässe aus Tanjas Lustgrotte auf. Sie leckt ihr vom Poansatz aufwärts durch die Lustspalte bis hinauf zum Kitzler, wo sie mit der Zunge deren Ansatz umkreist, bevor sie erneut unten beginnt. Auf Höhe der Lustgrotte verharret Steffi kurz, um ihre Zunge tief in Tanja hineinzuschieben und die austretende Flüssigkeit aufzusaugen, bevor sie sich wieder zum Kitzler aufmacht, um ihn erneut mit der Zunge zu umkreisen.

Tanja ist stinksauer, aber auch total scharf, wenn sie nur an so einen Fick denkt, wie Susi ihn fordern will. Ihr ist ihr Saft schon bei der Diskussion mit Steffi gelaufen. Daher will sie es sich ordentlich besorgen lassen. Tanja beginnt daher auch bereits lustvoll zu stöhnen.

Da wiederholt Steffi den Vorgang erneut. Als sie wieder die vorstehende Lustknospe erreicht, beginnt sie an ihr zu saugen. Sie nimmt ihre Hände und legt sie an Tanjas Innenschenkel. Dabei legt sie ihre Finger auf die Schamlippen und drückt ihre Hände nach außen. Damit öffnet sie weiter den Zugang zur Lustgrotte und drückt die Schenkel noch weiter auseinander. Als Steffis Zunge jetzt vor dem Eingang ist, kann sie noch tiefer in Tanja vordringen. Steffi spürt jetzt nicht nur die intensive Nässe, sondern auch die Hitze, die aus der Grotte herausströmt. Dann kümmert sie sich erneut um die Lustknospe, indem sie wieder an ihr saugt und sie so freilegt. Steffi beginnt an ihr zu knabbern. Ihre Finger der einen Hand beginnen wie von selbst in Tanja einzudringen. Sie schiebt ihr erst einmal drei Finger in die Lustgrotte und bewegt dann die Finger vor und zurück.

Steffi wird das jetzt aber zu anstrengend, weshalb sie sich hochstemmt und sich auf Tanjas rechten Oberschenkel legt. Jetzt kann sie es ihr mit der Hand machen, mit dem Mund die Lustknospe reizen und mit der linken Hand den Zugang zur Lustknospe freihalten. Ihre eigene Vulva kommt auf Tanjas Knie zum Liegen. Das gibt ihr die Möglichkeit, sich so auch noch selbst zu stimulieren. Ziel ist es aber hauptsächlich, es Tanja ordentlich zu besorgen. Jetzt nimmt Steffi bereits vier Finger, die sie in Tanja schiebt und sie so ordentlich durchfickt. *„Ich soll die ganze Hand dort reinschieben, ob das überhaupt passt? Wie mache ich dann in ihr weiter, wenn ich in ihr drin sein sollte?“*, geht es Steffi durch den Kopf.

„Trau dich, nimm den Daumen dicht an die Hand und mache sie schön schmal. Dann schiebst du sie langsam in mich hinein. Wenn es zu eng werden sollte, drehe die Hand in meiner Fotze hin und her, damit kannst du mich weiten. So sollte die Hand in mich hineingehen. In mir mach die Hand zu Faust. Dann fickst du mich wild und hart mit der Faust, bis ich komme und vergiss nicht meine Knospe“, weist Tanja plötzlich an, als hätte sie Steffis Gedanken lesen können.

Steffi befindet sich in der optimalen Position für beide Manöver und so zögert sie nicht lange. Sie zieht die vier Finger aus Tanja heraus. Sie macht eine lange Hand und legt den Daumen dicht an. So setzt sie die Hand erneut an. Langsam schiebt sie ihre Hand in Tanjas Muschi voran. Sie zieht sie immer wieder leicht zurück und bewegt sie dann wieder voran. Dabei hat sie mit der Stimulation des Kitzlers aufgehört. Sie schaut intensiv auf diese Vorwärtsbewegung. Sie kann es einfach

nicht glauben, wie sich die Hand in Tanja voran schiebt. Ihr Handballen berührt gerade den Eingang und noch immer geht die Hand gut voran. Da spürt sie eine Enge. Steffi stoppt und dreht langsam die Hand erst nach links und dann nach rechts. Sie übt dabei ganz sanft Druck aus. Tatsächlich, als wenn man einen nassen Abwaschlappen durch eine enge Öffnung dreht, bewegt sich die Hand weiter in Tanja hinein.

Steffi wird langsam nervös. Sie rutscht auf Tanjas Bein hin und her, wobei sie sich selber stimuliert. Jetzt steckt das letzte Gelenk des Daumens in Tanja. Steffi mag es einfach nicht glauben, aber die Hand dringt weiter voran. Noch immer dreht Steffi die Hand hin und her und schraubt sie so immer tiefer in ihre Freundin. Gerade passiert die dickste Stelle der Hand den größten Engpass. Die Hand rutscht jetzt wie von selbst in Tanja hinein. Da stößt Steffi in Tanjas Innerem an. Sie zieht die Finger zurück, um eine Faust zu machen. Tanja stöhnt in Ekstase und Steffi hält jetzt einfach still.

Tanja soll jetzt noch nicht kommen. Sie will mit ihr kommen und dafür benötigt sie noch etwas Zeit. Also bewegt sie ihre Hüften, damit ihre Muschi sich an Tanjas Knie reibt. Sie merkt schnell, dass sie von dem Fisten bereits erheblich angetörnt ist. Sie ist sich daher sicher, dass sie auch bald kommen wird. Also steigt sie bei Tanja wieder ein. Langsam bewegt sie ihre Faust in Tanja vor und zurück. Gleichzeitig platziert sie ihren Mund wieder über der Lustknospe und beginnt an ihr zu saugen. Ganz schnell liegt die wieder frei und Steffi beginnt erneut sanft an ihr zu knabbern. Auch das Ficktempo der Faust wird langsam gesteigert. Tanja spürt den aufsteigenden Orgasmus. Auch bei Steffi fließen inzwischen nicht nur ihre Säfte in Strömen über Tanjas Knie. Nein, auch sie steht kurz vor dem Höhepunkt und wie auf Kommando kommen beide fast gleichzeitig. Steffi fühlt ein intensives Zittern durch ihren Körper laufen. Sie spürt die Kontraktionen in Tanja mit der Faust. Die ist jetzt eingeklemmt und lässt sich daher nicht mehr bewegen. Beide liegen ganz still und lassen den Orgasmus abklingen.

Beide beginnen sich zu entspannen und da hat Steffi plötzlich eine Idee: *„Wenn ich schon mit meiner Hand so tief in Tanja stecke, ob ich dann auch ihren Muttermund öffnen kann? Kann ich mit meinen Fingern durch ihn in ihren Uterus vordringen? Ob Tanja davon noch einmal heftig abgeht?“* Damit ist es für Steffi entschieden. Sie will die Entspannungsphase nutzen, es Tanja noch einmal so richtig zu machen. Sie öffnet die Faust.

Tanja glaubt, Steffi wird die Hand gleich aus ihr herausziehen. Sie spürt aber, wie die Finger von Steffis geöffneter Hand ihr Innerstes berühren. Sie spürt ein Suchen des Mittelfingers, der plötzlich an einer ihr gut bekannten Stelle eindockt. Da erhöht sich der Druck gegen diesen Punkt. Tanja stehen plötzlich die Augen weit auf vor Überraschung. *„Sie will doch nicht etwa dort hindurch? Oder doch? Sie hatte schon Hunde und Markus dort hindurchgelassen, aber eine Hand, ob das gut geht?“* Tanja spürt schon eine Art Anspannung im Inneren.

Steffi hat den Mittelfinger schon in den Muttermund vorgeschoben und schiebt bereits die nächsten Finger nach. Steffi merkt die Enge an diesem Kanal. Sie ist sich nicht sicher, wie viele Finger sie dort hindurchbekommt. Durch möchte sie aber schon. Sie will es bei drei Fingern maximal belassen. Sie zieht den kleinen Finger und den Daumen wie zu einer Faust an und schiebt auch den Ringfinger mit

in den Muttermund. Jetzt drückt sie vorsichtig gegen an. Alle drei Finger schieben sich voran. Es passt. Steffi spürt, wie Weich sich die Haut dort trotz der Enge anfühlt und wie heiß Tanja dort ist. Da berührt die Faust das Innerste und Steffi spürt wie die Fingerspitzen der drei Finger ins Leere ragen. Sie ist durch. Tanja schreit laut auf, während eine Art Krampf Steffis Finger zusammenpresst. Es dauert eine gefühlte Unendlichkeit, bis diese Verkrampfung nachlässt und Steffi jetzt ganz langsam die Hand zurück und aus Tanja herauszieht.

Tanja hat das Ein- und Durchdringen noch gespürt. Dann aber war sie weg. Als sie wieder wach ist, spürt sie, wie Steffi sie sanft streichelt und direkt neben ihr liegt.

Steffi hat ihre Hand aus Tanja heraus und sieht wie ihrer Freundin der Schweiß aus allen Poren schießt, sie aber nicht auf ihr Ansprechen reagiert. Sie ist weggetreten. Steffi hat sich neben sie gelegt und beginnt sie zu streicheln, um sie zu beruhigen. Da öffnet sie schon wieder die Augen. Tanja dreht sich zu Steffi und gibt ihr einen Kuss, den Steffi gern innig erwidert. Sie liegen noch einige Zeit nebeneinander eng umschlungen, ohne sich zu bewegen. Dann brechen sie auf und gehen noch zum See. Beide sind von dieser neuen Erfahrung noch zu sehr überwältigt, als dass sie darüber sprechen wollen. Erst nach dem Baden und auf dem Heimweg sprechen sie kurz davon.

Sie verabschieden sich voneinander.

~~~~~

Heute soll Tanja von Susi herausgefordert werden. Sie überlegt wie sie sicherstellen kann, dass sie ihr nicht einfach auf den Leim geht. Also packt sie korrekt ihre Sporttasche und steckt zusätzlich das schwarze Kleid ein. Sie zieht für den Weg zur Schule ihr Sommerkleid an und trägt darunter ihre normale Unterwäsche. Wie jeden Tag in der Schule sind unter den Spaghettiträgern die Träger ihres BHs sichtbar. Auch einen klassischen Slip trägt sie unter dem Kleid, der durchschimmert. So kommt sie in der Schule an, denn so kennen sie alle. Es wird über sie gesprochen, aber niemand kennt ein anderes Outfit von ihr. So soll es auch heute sein. Sie trägt nur eine dünne rote Jacke zusätzlich zum Kleid. Sie will sich erst kurz vor dem angeblichen Sportunterricht für die eigentliche Show herrichten.

Als Tanja die Schule betritt, sieht sie ihre Sportlehrer. Noch scheint dieser Unterricht wie geplant statt zu finden, aber es kann ja noch anders kommen. Tanja trifft auf Susi und ihre Anhängsel. Sie ignoriert Susi wie immer. Als sie Steffi trifft, lässt sie sich von ihr den Störsender geben und dann verläuft der Unterricht wie normal. Als die sechste Stunde rum ist, gehen alle in die Cafeteria zum Mittag. Tanja sitzt mit Steffi am Fenster und beide sehen, wie die Sportlehrer plötzlich die Schule verlassen. Sie wissen nicht warum, aber jetzt ist es sicher. Susi hat irgendwie die Grundlage für die Herausforderung geschaffen. Tanja schickt Steffi zum Sport. „Ich komme gleich nach, ich muss nur noch aufs Klo.“ Damit trennen sich beide.

Tanja verschwindet auf der Toilette und bereitet sich jetzt auf die große Show vor. In der Kabine entledigt sie sich aller ihrer Klamotten und holt das schwarze Kleid aus der Sporttasche. Es hat eine tolle Eigenschaft. Man kann es nämlich so sehr knautschen wie man will, es hat trotzdem keine Falten. Jetzt hat Tanja aber nichts

mehr darunter an. Dieses Kleid ist immerhin halblang mit einem spitzen Ausschnitt der durchaus einen gewagten Einblick ermöglicht und der komplette Rücken ist frei. Wenn man sich nach vorne beugt, kann man sogar die Pospalte sehen. Eins ist sicher, damit werden allen Jungs die Münder offenstehen. Aber sie zieht noch die rote Jacke über, die erst einmal den Ausschnitt und den freien Rücken bedeckt. Sie will ja so keinem Lehrer in die Arme laufen. Dann ist sie auf dem Weg zur Turnhalle. Niemand scheint mehr auf dem Weg dorthin zu sein. Tanja lächelt, sie wird also bereits erwartet und so ist es auch. Als sie die Tür zur Turnhalle durchschritten hat, schließen zwei Jungs aus Susis Klasse hinter ihr die Tür und verriegeln sie. Außerdem schicken sie die Jungs gleich in die Sporthalle. Es soll dort stattfinden und tatsächlich die Schüler beider Klassen stehen in der Halle. Sie stehen im Halbkreis hinter Susi. Alle sehen Tanja an, als sie hereinkommt. Tanja lächelt, als sie die Halle betritt. Steffi registriert sofort, dass Tanja sich umgezogen hat. Sie kann sich noch nicht so richtig vorstellen, wie das hier gleich abgehen soll, aber sie geht auch nicht zu Tanja.

Tanja ist schon ein wenig mulmig, aber sie steht erhobenen Hauptes vor ihren Klassenkameraden. Sie schaut in die Runde. Die Jungs starren sie an und auch ein Teil der Mädchen. Einige aber stehen mit gesenktem Kopf da. Susi selbst schaut sie mit einem breiten Grinsen an. Tanja will sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen. Daher stellt sie eine Frage in den Raum. „Ist etwas an mir, weil ihr mich alle so anschaut? Sollten wir nicht Sport haben.“

Aus der Reihe der Jungs äußert sich der größte Rüpel: „Susi hat dir etwas mitzuteilen.“

Susi schaut sie an. „Du hast kein Recht den Titel Sexqueen zu tragen. Den muss man sich erarbeiten. Du musst hier und jetzt beweisen, dass du einen Anspruch auf ihn hast.“

Tanja schaut Susi direkt in die Augen. „Ich habe mir den Titel nie ausgesucht und ihn auch nie gewollt. Du kannst ihn gern haben. Ich brauche ihn nicht. Nur haben unsere Mitschüler entschieden, diesen Titel zu vergeben. Es liegt damit weder an mir noch an dir, wem er zugesprochen wird.“

„Man muss aber trotzdem beweisen, dass er zurecht an einen vergeben wurde“, kommt es schnippisch von Susi zurück.

„Ok, es scheint gleich schmutzig zu werden und es ist damit dann nicht mehr jugendfrei. Daher verlassen alle, die das nicht sehen wollen und noch keine 18 Jahre alt sind die Turnhalle. Die beiden Türschließer lassen diese Personen aus der Turnhalle“, gibt Tanja jetzt unumwunden bekannt.

Niemand bewegt sich, alle scheinen Zeuge dieser Veranstaltung werden zu wollen, weshalb Tanja Fred anschaut. Fred ist der Klassenrüpel und auch der Älteste, da er die Klasse wiederholt. Er spricht einige Mitschüler an, die murrend die Halle verlassen.

Tanja lässt sich von Steffi einen Beutel geben, während sie ihr ihre Tasche reicht, der sie vorher noch ein kleines Gerät entnimmt. Sie nimmt ihr Handy aus der Tasche, schaltet es aus und wirft es in den Beutel. „Alle werfen ihre

ausgeschalteten Handys hier in den Beutel, es werden hiervon keine Bilder und Aufzeichnungen gemacht.“

Wieder reagiert keiner und sie sieht erneut Fred an, der eine Ansage macht. Zuerst gibt es noch immer einige Gegenwehr. Als Tanja aber androht, mit dem Störsender den sie in der Hand hält, jedes aktive Handy lahm zu legen, werfen alle ihr Handys in den Beutel. Noch einmal warnt Tanja davor noch weitere Handys in den Taschen zu haben. Fred schaut auch noch einmal drohend in die Runde. So kommen noch drei zu Tage. Dann drückt sie ohne weitere Vorwarnung auf den Knopf des Gerätes. Alle hören deutlich, dass noch drei Handys aufheulen und dann verklingen. Außerdem hören allen noch einen kleinen leisen Knall. Als die Betroffenen ihre Handys herausnehmen, sind sie tot. „Ich habe euch gewarnt“, ist nur der Kommentar von Tanja. Auch Susi hat so eines ihrer beiden Handys verloren.

Tanja schaut jetzt Susi in die Augen. „Und jetzt?“

„Wir werden jetzt alle Jungs aufteilen. Die werden uns dann nacheinander ficken. Wer seine Reihe zuerst abgearbeitet hat, darf den Titel Sexqueen tragen“, erklärt Susi mit hochgerekter Nase.

Tanja schaut Susi an und blickt dann in die Runde. Sie sieht in ein überhebliches Gesicht von Susi, in die lechzenden Augen einiger Jungen und in verwirrte Gesichter. Dann ergreift sie das Wort. „Es reicht tatsächlich nicht aus, dir den Titel einfach abzutreten, ansonsten hättest du nicht dieses Auditorium und diesen Ort ausgewählt. Du forderst mich also hier vor allen heraus, mich mit dir im Wettficken zu messen. Wenn ich einen Rückzieher mache, wird man mich dann in den Sozialen Medien zerreißen? Zu mindestens ist das der Melanie im letzten Jahr passiert.“

Es herrscht jetzt absolute Ruhe in der Turnhalle. Noch bevor Susi etwas erwidern kann, spricht Tanja weiter: „Mir bleibt daher keine Wahl, ich muss mich der Herausforderung stellen. Daher nehme ich, wenn du wirklich darauf bestehst, die Herausforderung an.“

Tanja legt eine Pause ein. Man könnte eine Stecknadel fallen hören. „Du willst, dass wir uns von einer bestimmten Anzahl von Jungs ficken lassen und wer zuerst mit denen fertig ist, hat gewonnen? Ernsthaft, die gleiche blöde Herausforderung wie im letzten Jahr? Es ist echt kein Wunder, dass Melanie dir eine geknallt hat und dich hat stehen lassen.“

Als sie in die Runde schaut sieht sie bei einigen ein hämisches Grinsen im Gesicht. Susis Gesicht scheint eingefroren zu sein. „Ich denke wir sollten die beiden eigentlichen Fragen, denen du mir im letzten Schuljahr ausgewichen bist, hier und jetzt beantworten. Es ging um Oral- und analsex.“

Ein Raunen geht durch die dastehende Gruppe und Panik scheint sich auf Susis Gesicht breit zu machen. „Sollten wir doch diese Themen behandeln. Wir sollten jeweils einen Jungen erst Oral und dann Anal befriedigen. Damit der erste Schuss des jeweiligen Jungen nicht zu schnell kommt, muss er zuerst normal entladen werden. Vor der oralen und analen Befriedigung hat jede von uns ihn klassisch zu ficken. In allen Fällen gilt: Sein Schwanz muss komplett in uns versenkt werden und der jeweilige Schuss muss im Körper verbleiben. Der Sex findet daher ohne Kondom

statt. Da wir beide ja als wilde Fickerinnen verschrien sind, dürften wir ja auch die Pille nehmen. Oder gibt es einen anderen Vorschlag für den Wettstreit?“ Damit geht der Ball zurück zu Susi.

Aber Fred übernimmt das Wort: „Ich glaube das ist für beide fair. Vor allem, weil ich genau von diesen Gerüchten um euch beide gehört habe. Ich denke es sollte so sein. Oder siehst du das anders, Susi?“

Die weiß nicht, was sie sagen soll. So hatte sie das nicht geplant. Sie hat sich doch bisher nur von den Jungs ficken lassen und sie dann für sich ausgenutzt. Aber selber aktiv werden? Das hat sie bisher noch nie gemacht und gewollt. Sich ficken lassen ist für sie nie ein Thema gewesen. Aber das hier? Kann sie denn hier noch raus? Scheiße nein, sie hat doch die Herausforderung ausgesprochen und jetzt hat der doofe Fred sich auf Tanjas Seite geschlagen. Sie hat zwar schon das eine oder andere Mal einen Schwanz im Mund gehabt, da hat sie aber die Hand als Schutz mit im Einsatz gehabt, weil sie das nicht mag. Und Analverkehr kommt ihr schon gar nicht in die Tüte, das ist doch ekelig und schmutzig. Sie will das nicht. Dafür kann sich Tanja auf was gefasst machen. Aber sie nickt und gibt ein leises „OK“.

Damit übernimmt Tanja wieder. „Jetzt brauchen wir bloß noch zwei geeignete Kandidaten.“

Da wirft Steffi die Namen Bernd und Enriko in den Raum. Alle schauen Fred an und der sagt mit einem breiten Grinsen. „Das ist doch eine passende Traumpaarung. Tanja bekommt den Enriko und Susi den Bernd. Die beiden schwärmen ja auch für die jeweilige Braut. Ich finde das gut. So soll es sein.“ Tanja grinst innerlich und Susi steht mit versteinerner Miene im Raum.

Mit einem Grölen wird dem zugestimmt und Susi ist überstimmt. Jetzt treten alle auseinander und es werden zwei Kästen sichtbar, die in geeigneter Höhe aufgebaut sind.

Bernd und Enriko treten aus der Gruppe heraus. Tanja sieht Enriko erstmalig richtig an. Bisher ist er ihr einfach nicht aufgefallen. Er ist ein großer stattlicher Kerl. ‚Warum wird der in seiner Klasse geschnitten, dem müssten doch die Mädels zu Füßen liegen.‘ Zumindest hat er auf Tanja diese Wirkung. *„Das ist mein Traumtyp. Den kann ich doch hier nicht vor allen ficken. An den komme ich hinterher nie wieder heran. Kann ich hier noch wieder raus? Ich will den im echten Leben kennen lernen und nicht schon hier verlieren. Verdammt was mache ich hier eigentlich.“* Aber es ist für sie jetzt zu spät hier muss sie jetzt durch. Ob sie will oder nicht. Sie versucht einen letzten Ausweg. „Wollt ihr beiden das hier mitmachen oder doch lieber gehen?“

Beide Jungs schauen Tanja an und scheinen die Frage nicht recht zu verstehen. Dann antworten beide leise und zaghaft wie aus einem Munde: „Wir wollen nicht gehen.“

Es ist entschieden. Hier und jetzt wird es entschieden wer von beiden ist die Schulschlampe und wer die Aufschneiderin? Grundlegend hat Tanja keine Angst, auch wenn ihr die Knie leicht zittern.

Jetzt ist es so weit. Tanja schaut Susi an: „Bist du bereit? Dann könnte es jetzt losgehen. Oder wollen wir die Jungs tauschen?“

Tanja hat bisher die Coole gegeben, obwohl sie innerlich sehr nervös ist. Aber eins ist jetzt für sie klar, gekniffen wird nicht. Sie schaut sich die beiden Jungs an. Bernd ist etwas größer als Susi und die ist knapp zehn Zentimeter größer als Tanja, aber er ist auch kein Adonis, aber auch nicht dick. Hingegen ist Enriko ein Riese mit einem Traumbody. Hatte Steffi nichts von eins neunzig gesagt? Der ist gute zwei Meter groß. Aber Tanja hatte ja schon Erfahrung mit einem „Riesen“, aber der hatte zusätzlich auch noch ein Ofenrohr zum Ficken. *„Was wohl Enriko so zu bieten hat?“*

Susi hat begriffen, dass Tanja die Initiative an sich gerissen und von Fred Schützenhilfe bekommen hat. Sie wurde in die Statistenrolle verbannt. Sie will sich eigentlich nicht von einem Looser ficken lassen und schon gar nicht in den Arsch. Aber die Entscheidung ist gefallen und sie kann nur noch reagieren. Jetzt bietet ihr Tanja noch diesen Riesen an. Von so einem wurde sie schon gefickt und der hätte sie, als er sie auf ihr liegend fickte, fast erdrückt. Soll Tanja sich ruhig zur Briefmarke machen lassen.

Unsere beiden Jungs stehen im Kreis der Klassenkameraden. Sie sollen gleich als Objekt eines Wettstreites zum Einsatz kommen. Dabei wissen sie nicht wirklich, wie das abgehen soll. Beide haben bisher nur Erfahrungen vor dem PC gemacht. Das werden sie hier aber niemanden erzählen. Außerdem sollen sie ja nicht aktiv werden, sondern die beiden Mädchen übernehmen ja den aktiven Part, was immer das heißt.

Enriko hat schon länger ein Auge auf Tanja geworfen. Sie scheint ihn bisher noch gar nicht richtig wahrgenommen zu haben. Er hatte versucht etwas im Netz über sie zu erfahren. Er musste dabei feststellen, dass sie zwar die entsprechenden Accounts hat, aber fast nur passiv ist. Viel ist von ihr und über sie nicht zu finden. Wobei Susi permanent präsent ist. Das ist ihm aber auch egal, da er ihr Verhalten und Auftreten eher abstoßend findet. Um Tanja herum ranken sich viele Geheimnisse, wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf. Das findet er interessant und daher würde er sie schon gern kennenlernen. Heute soll er von ihr gefickt werden. Er ist sich sicher hinterher wird es nichts mehr mit ihnen. Kneifen geht aber auch nicht, wenn er sich nicht endgültig ins Abseits stellen will.

Bernd hingegen, hat Tanja bisher noch nicht einmal wahrgenommen, für ihn ist sie eine graue unsichtbare Maus. Susi hingegen hat es ihm angetan. Er hat alles von ihr ausgedrückt. Er verfolgt alle Nachrichten von ihr mit intensivem Interesse. Auf ihren Internetseiten zeigt sie sich immer offen, was er toll findet. Er kann so auch sehen, was sie so macht. Er kennt sie auch von den Seiten im Bikini und sie sieht so sexy aus. Er hat in seinem Zimmer ein riesiges Poster an der Wand hängen. Er ist schon ganz heiß auf sie und er kann ihr hoffentlich zum Sieg verhelfen. Er spürt seinen Willen schon in der strammen Hose.

Alle schauen zu Susi. Wird sie jetzt kneifen und weglaufen oder den Wettstreit beginnen. Es dauert einen Moment, dann kommt von Susi: „Wir brauchen nicht tauschen, lass uns nicht noch länger quatschen, sondern loslegen“, wobei sie

angriffslustig wirken will, aber es nicht im Entferntesten ist. Aber sie bleibt noch einen Moment stehen und schaut zu Tanja.

Die zieht jetzt ihre rote Jacke aus und alle schnappen nach Luft. Alle sehen jetzt erst wirklich Tanjas Kleid. Ein schwarzes Kleid, das über die Knie reicht. Vorn hat es einen spitzen Ausschnitt der kurz unter ihren Brustansätzen endet und hinten ist der gesamte Rücken frei. Es liegt dicht an ihrem Körper an und es zeichnet sich nichts darunter ab. Es lässt auch keinen BH zu, dafür ist es auch an den Seiten weit offen. An den Füßen trägt sie flache schwarze Ballerinas. Tanja dreht sich wie zufällig langsam einmal um ihre eigne Achse. Tanja lässt es einfach wirken.

Susi steht ihr gegenüber, sie trägt eine weiße leicht transparente Bluse, die nicht zugeknöpft aber dafür mit einem Knoten verschlossen ist. Somit ist sie bauchfrei. Durch die Bluse schimmert ein roter BH durch. Sie trägt außerdem eine knall enge kurze weiße Jeans, die tief in ihre Muschi einschneidet und den halben Arsch zeigt. Hinten ragt der rote String aus der Hose heraus. An den Füßen trägt sie hochhackige rote Ledersandalen.

In Sachen Outfit hat Tanja damit den ersten Punkt erlangt, nur zählt das Outfit nicht, denn das kommt gleich runter.

Susi schaut sprachlos zu Tanja herüber, die inzwischen ihre Finger unter die Träger ihres Kleides gleiten lässt und diese so von ihren Schultern schiebt. Ihr Kleid gleitet an Tanjas Körper entlang zu Boden. Sie tritt splitterfasernackt aus ihm heraus und geht auf Enriko zu. Der starrt Tanja an und das nicht nur, weil sie unter dem Kleid nichts trägt. Er bewundert auch ihre Figur und den streifenlos gebräunten Körper. Aber auch alle anderen sind genauso verblüfft darüber. Vor allem, weil ihnen jetzt erst Tanjas Outfit auffällt und alle ihre Figur sehen. Manch ein Junge pfeift beeindruckt durch seine Zähne.

Bis jetzt hat sie ihre aufgekommene Gefühle, seit sie Enriko erstmalig sah, unter Kontrolle gehabt. Aber jetzt steht sie vor ihm. Sie hebt den Kopf um ihn anzusehen. Es rumort in ihrem Bauch. Ihr wird abwechselnd kalt und heiß. Es kribbelt im ganzen Körper. Die Knie scheinen zu Gummi zu werden. Sie versteht die Welt nicht mehr. Um nicht die Oberhand zu verlieren, gibt sie ihm einen Kuss auf den Mund. Aber sie kann sich nicht von ihm lösen. Ihre Zunge windet zwischen ihren Lippen hindurch zu den seinen. Er gibt der Berührung nach und öffnet seine Lippen. Tanja dringt in seinen Mund ein und ihre Zungen berühren sich. Sie küssen sich lange und innig. Sie haben jedes Gefühl für Zeit und Raum verloren. Es dauert eine gefühlte Ewigkeit bis sie sich voneinander lösen. Dann nähert sie sich seinem Ohr und flüstert: „Egal wie das hier ausgeht, wenn du anschließend noch willst, würde ich gern mit dir auch auf meine Kosten ein Eis essen gehen.“

Er steht starr vor ihr und versteht selbst die Welt nicht mehr. Was passiert hier gerade. Es ist das Mädchen, das er heimlich liebt. Aber er hat sich bisher nicht getraut, sie anzusprechen. Jetzt küsst sie ihn und er erwidert den Kuss als wäre es das normalste der Welt für sie beide. Er soll hier jetzt von ihr gefickt werden. Aber er will sie doch nur für sich. Er will sich hier nicht zum Vergnügen der anderen von ihr ficken lassen. Sie hat ihm auch noch ein Date angeboten. Ja, verdammt er will sie für sich haben.

Sie beginnt ihm sein Hemd Knopf für Knopf aufzuknöpfen und es ihm langsam nach hinten abzustreifen. Dabei schiebt sie ihn langsam zum Kasten. Sie muss in Bewegung bleiben, sonst hat sie das Gefühl umzukippen. Dann öffnet sie seinen Gürtel und knöpft ihm die Hose auf.

Enriko will sie zurückhalten, er will sie nicht verschrecken. Sie weiß nicht, was gleich aus seiner Hose zum Vorschein kommt. Er hat ihn bisher erfolgreich verstecken können. Jetzt wird es aber für alle sichtbar sein. Er ist mehr als reichlich bestückt. Er hat ihn schon heimlich still und leise vermessen. Ausgefahren hat er 28 mal 5 in der Hose. Selbst schlaff ist er riesig. Er nimmt seine Hände an seinen Hosenbund.

Sie sieht die Hände am Hosenbund. Sie greift nach ihnen und löst sie sanft vom Bund, während sie zu ihm hinaufschaut. Er gibt sich geschlagen und lässt sie gewähren. Sie fasst in seinen Hosenbund und in den Gummi seiner Unterhose und zieht ihm beides ganz langsam herunter, während sie ihm weiter ins Gesicht sieht. Enriko steht immer noch vor Tanja, während er aus den Sandalen und den Hosen steigt. Erst jetzt richtet sie ihren Blick auf sein Gemächt und lächelt. Er hat schon einen Halbsteifen, der riesig ist. Dieses Teil erinnert sie an Markus und der hier dürfte dem in nichts nachstehen. Steffi und auch einige andere Mädchen schauen erschrocken auf dieses Teil.

Jetzt erwacht auch endlich Susi aus ihrer Starre. Sie blafft Bernd an, er solle sich endlich ausziehen und dann sieht sie zu Enriko und lacht laut auf: „Den bekommst du doch gar nicht komplett in dir unter, willst du nicht besser gleich aufgeben?“

Tanja sagt nichts dazu, sondern schaut nur mit einem bösen Blick zu Steffi hinüber, der ihr Lachen im Halse stecken bleibt.

Steffi erinnert sich daran, was ihre Freundin ihr über ihre Ferienbekanntschaft erzählt hatte. Daher schweigt sie nur. Sie wird es jetzt live erleben, ob ihre Freundin geflunkert hat.

Tanja drückt Enriko auf den Kasten und er setzt sich darauf. Sie drückt gegen seine Schulter und er legt sich zurück. Auch wenn ihre Gefühle mehr und mehr verrücktspielen, hat sie sich noch immer im Griff. Tanja beugt sich jetzt über ihn um ihm ins Ohr zu flüstern, er solle sich keine Sorgen um sie machen, sie wird mit seinem Teil zurechtkommen. Als er auf dem Kasten liegt, steigt Tanja über ihn. Da hier der Kasten gewählt wurde, findet Tanja auf dessen Breite mit den Knien und Füßen noch neben Enrikos Körper Platz. Sie beugt sich zu ihm herunter und küsst ihn wieder, was gern von ihm erwidert wird.

Bisher hat Enriko geglaubt, man will sich nur lustig über ihn machen. Jetzt aber gibt Tanja ihm bereits einen weiteren Kuss. Sie streichelt ihn sanft. Seine Nervosität beginnt sich abzubauen. Er sieht in ihrem Gesicht keinen Hohn und keine Häme. Er weiß nicht was er dort sieht. Er glaubt Konzentration in Tanjas Gesichtszügen zu erkennen.

Tanja ist auf ihn drauf gestiegen. Sie sitzt auf seinem Schoß. Sein Glied drückt der Länge nach leicht gegen ihre Möse. Ein Gefühl, das er so noch nicht kennt. Wobei er alle Gefühle die ihn gerade übermannen nicht einordnen kann. Warum spielt

sein Magen verrückt. Warum kribbelt es am ganzen Körper. Jede Berührung von Tanja lässt ihn erschauern. Er schließt die Augen und versucht ruhig zu bleiben. Sie küsst ihn erneut auf den Mund und erwidert gern und ausdauernd den Kuss. Es scheint ewig zu dauern, bis sie sich voneinander lösen. Sie schauen sich in die Augen und es bedarf keiner Worte mehr. Da beugt sich Tanja nach vorn und küsst ihn auf die Brust, während sie sich rechts und links neben ihm auf dem Kasten abstützt. Sie küsst ihn erst mittig und dann die Brustwarzen, an denen sie dann auch leicht saugt.

In ihrem Schritt spürt Tanja, dass das Glied von Enriko weiter anwächst und fester gegen ihre Vulva drückt. Tanja hat ihn jetzt fast so weit, weshalb sie sich nach oben arbeitet und ihn dabei weiter küsst, bis sie wieder ihren Mund auf den seinen drückt. So hat sie sich auch auf seinem Luststab entlang gearbeitet. Jetzt drückt seine Eichel gegen ihre Lustknospe. Tanja öffnet jetzt leicht den Mund und schiebt ihre Zunge voran. Als die seine Lippen berührt, öffnet sich auch sein Mund und er lässt die Zunge ein, die jetzt mit seiner Zungenspitze spielt. Er traut sich jetzt seine Hände hochzunehmen und sie auf ihren Rücken zu legen, wo er beginnt sie zu streicheln. Er öffnet seine Augen und beiden sehen sich an. Tanja löst sich von seinem Mund. „Ich werde dich jetzt gleich in mich einlassen. Lass mich bitte führen und mache auch das, was ich dir sage. Es soll ein schönes Erlebnis für uns beide werden.“

Enriko nickt nur.

„Dann lass mich jetzt bitte los und vertraue mir einfach.“ Damit schiebt sie sich noch ein kleines Stück aufwärts. Sie spürt wie sein Luststab sich vor ihren Eingang schiebt und jetzt mit seiner Spitze optimal platziert ist. Alle, die jetzt einen Blick darauf haben, sehen nun die tatsächlichen Ausmaße seines Gliedes. Von einigen Mädchen kommt jetzt ein kleiner spitzer Schrei. Die können sich nicht vorstellen, dass so etwas in sie hineinpassen würde. Aber sie haben auch die Worte von Tanja zu Enriko gehört. Tanja hat das nicht mehr geflüstert, da sie selber schon alles um sich herum ausgeblendet hat. Sie konzentriert sich jetzt auf Enriko und sein Glied, dass sie in sich aufnehmen will. Auch Steffi ist überrascht von einem solchen Glied. *„Wenn Tanja das Ding in sich versenkt, hat sie was Markus angeht, die volle Wahrheit gesagt. Aber erst einmal muss sie ihn in sich aufnehmen“*, geht es Steffi durch den Kopf.

Damit schiebt sich Tanja auf das Glied. Als die Eichel in ihr steckt, drückt sie sich langsam nach oben, indem sie ihre Hände von dem Kasten auf Enrikos Brust setzt. Durch das Hochdrücken schiebt sie sich sein Glied langsam und gleichmäßig in ihre Scheide. Ihr Körper folgt der Schwerkraft und sie rutscht langsam auf ihn drauf. Als etwas über der Hälfte in ihr steckt, fühlt sie den inneren Kontakt. Sie spürt, dass Enriko fast richtig platziert ist.

Da kommt von einem Jungen der Zuschauer: „Knall ihr das Ding endlich komplett rein“, der über seinen angeblichen Witz laut lacht.

Tanja dreht sich auf dem Luststab in Richtung des Rufers, der immer noch lacht. „Ich wusste nicht, dass du hiervon Ahnung hast und daher gleich übernehmen willst“, womit das Lachen sofort erstickt. Plötzlich herrscht absolute Stille in der Halle.

Tanja dreht sich zu Enriko zurück und gleichzeitig fühlt sie, wie Enriko einlocht. Sein Teil befindet sich unmittelbar vor Tanjas Muttermund. Tanja schließt ihre Augen und konzentriert sich auf den nächsten Schritt. Sie hat den Druck aufgebaut, den ihr Gewicht aufbringt. So drückt sie die Penisspitze gegen die Öffnung des Muttermundes. Dieser öffnet sich jetzt langsam und gibt nach.

Enriko schaut zu ihr hoch. Er sieht ihre geschlossenen Augen. Er spürt gleichzeitig den Druck in Tanja auf seine Penisspitze und wie der Druck nachgibt. Er spürt, wie sich etwas öffnet und seine Spitze Millimeter für Millimeter dieser Öffnung folgt. Was sich dort öffnet ist verdammt eng und seine Eichel zwängt sich dort hinein. *„Verdammt, ich werde Tanja zerreißen. Ich will ihr nicht wehtun.“* Er nimmt seine Hände zu ihren Hüften. Er muss sie anheben, wenn er sie nicht umbringen will.

Sie legt aber trotz geschlossener Augen ihre Hände auf seine. „Lass es bitte, es ist alles ok, du musst keine Angst um mich haben, mir passiert nichts.“ Damit lässt er sie los und Tanja spürt bei sich eine Entspannung und auch wie dabei ihr Muttermund nachgibt und ihn hindurch lässt. Jetzt rutscht sie komplett auf ihn drauf und sie spürt ihn in voller Länge in sich und seine Eier an ihrem Arsch. Jetzt kommt ihr ein Lächeln aufs Gesicht und sie öffnet wieder die Augen.

Als sie einen Blick zu Susi und Bernd wirft, sieht sie, dass sie alle Zeit der Welt hat. Susi hat sich nämlich, während Bernd sich auszog, ebenfalls von ihren Klamotten und ihrer Unterwäsche befreit. Sie hat sich dann auf die Bank gelegt und Bernd die Hände entgegen gereckt, damit er sie ficken kann. Nur kommt von Fred: „Susi, du sollst Bernd ficken und nicht er dich.“ Daraufhin bleibt Bernd vor ihr stehen. Susi erhebt sich widerwillig. Bernd legt sich jetzt mit dem Rücken auf die Bank. Als sie über ihn steigt, steht sein Teil noch wie eine Eins. Als sie sich aber sehr Umständlich endlich auf ihn herablassen will, gibt sein Stehvermögen leider auf. Als er noch die Chance hatte, in sie hineinzustoßen, war er noch bereit und willens Susi zu ficken. Aber als sie ihn ficken soll und sich dabei irgendwie komisch anstellt, törnt ihn das total ab. Seine Stehkraft hat schlagartig nachgelassen. Susi fängt jetzt an auf ihm herumzurubbeln. Aber an statt wieder steif zu werden, wird sein Teil jetzt endgültig zum weichen Würstchen. So langsam wird es Bernd zu blöd. Er will seine heimliche Liebe aber auch noch nicht von sich wegstoßen. Da sieht er zur Konkurrenz des Wettkampfs. Er ist von dem Ritt beeindruckt. Trotzdem rührt sich bei ihm derzeitig nichts. Und Susi setzt noch einen drauf: „Ich denke du stehst auf mich, dann fick mich auch“, was der Sache aber auch nicht mehr zuträglich ist.

Tanja beginnt Enriko jetzt langsam zu reiten. Ganz langsam steigert sie das Tempo, dabei ist sie eh schon kurz vor ihrem Höhepunkt, aber noch will sie ihn hinauszögern. Sie spürt bei ihrem Auf und Ab, wie sich das Glied von Enriko endgültig versteift und auch sie gleich zu explodieren droht. Daher stoppt sie jetzt. Sie spürt noch ein Zucken von Enriko und will ihn beruhigen. Deshalb streichelt sie vorsichtig und sanft seine Brust. Sie hat Erfolg damit, denn beide kommen sie zur Ruhe und wieder herunter. Sie beugt sich jetzt zu ihm herunter und gibt ihm wieder einen Kuss. Beide verschmelzen miteinander.

Als Susi das sieht und ihr klar wird, was Tanja gerade macht, wird sie endgültig sauer: „Los du Schlappschwanz fick mich endlich.“ Aber Bernd ist jetzt mit ihr

durch. Er hat keine Lust mehr und rührt sich einfach nicht. Stattdessen schaut er von Susi weg zu den anderen beiden. Er begreift jetzt langsam, dass Susi nur eine Aufschneiderin ist. Hingegen scheint die Aura um Tanja nicht nur auf Gerüchten zu beruhen, sondern sie kann dem auch Tatsachen folgen lassen.

Tanja hat entschieden, wieder Fahrt aufzunehmen und es jetzt zu Ende zu bringen. Sie löst den Kuss und drückt sich wieder hoch. Sie beginnt sich wieder langsam auf Enriko zu bewegen. Sie steigert mit jedem neuen Auf und Ab das Tempo bis Enriko sie fasst und zu sich heranzieht. Er stößt dabei noch zweimal in sie hinein. Sie verengt sich schlagartig maximal in sich. In dem Moment schießt er seinen Samen tief in ihren Uterus hinein. Es ist um Tanja geschehen. Beide deuten nur einen Schrei an, den sie sofort mit einem Kuss ersticken. Er spürt ihre Kontraktionen und glaubt, sie würde seinen Erguss noch verstärken. Sie liegen jetzt nur noch beide fest umschlungen aufeinander und wollen zur Ruhe kommen. Alle anderen haben erkannt, beide sind zum Ziel gekommen und das auch noch gleichzeitig. Enriko ist hierüber unglaublich glücklich.

Nach der ersten Runde führt sie. Dabei ist es ihr inzwischen völlig egal, wer Erster wird. Sie hat hier das Gefundene, was sie gesucht hat. Das ist mehr als sie erwarten konnte. Enriko hat Tanja fest an sich gedrückt. So hatte er sich sein erstes Mal zwar nicht vorgestellt, aber er ist jetzt keine Jungfrau mehr und niemand in seiner Klasse würde das je in Frage stellen können.

Bernd schaut zu Tanja und Enriko rüber und ist von Susi enttäuscht. Alle haben so einen Hype um sie gemacht, dass er nur noch sie haben wollte. Jetzt liegt er hier unter ihr und sein Freund zeigt nicht das geringste Interesse. Was will er eigentlich von ihr? Diese Frage kommt in ihm auf und die Antwort lautet: Nichts. Er wünscht sich nur noch, dass der Spuk hier endlich endet. Dafür muss Susi ihn eigentlich dreimal kommen lassen. Er geht jetzt langsam davon aus, dass es gar nichts mehr werden wird.

Tanja hat sich aus der Umklammerung von Enriko gelöst und ist von ihm abgestiegen. Alle sehen an seiner Eichel einen restlichen Tropfen Sperma als endgültige Bestätigung des erfolgreichen Aktes. Tanja steigt vom Kasten und zieht Enriko hoch. Sie macht ihm klar, dass er sich an die Kante des Kastens setzen soll. Sie kniet sich jetzt vor ihm auf den Boden und nimmt sein noch fast steifes Teil in den Mund. Dabei geht ein Raunen durch den Raum, denn Tanja schiebt sich bereits beim ersten Mal dieses Teil komplett in den Mund. Für alle ist ein lautes Schmatzen zu hören. Als das Glied wieder zum Vorschein kommt, steht es schon fast wieder. Prompt verschwindet es schon wieder in Tanja. Die schluckt beim Aufnehmen und zieht es sich so am Zäpfchen vorbei tief in den Rachen. Alle können die Verdickung und die Tiefe an Tanjas Hals sehen. Für alle ist es klar, Tanja redet nicht, sie macht einfach. Damit hat Susi keine Chance mehr. Als Tanja Enrikos Teil wieder herauslässt, sind noch ein paar Speichelfäden zu sehen. Sie hat nicht einmal gewürgt, aber Enriko ist auch noch nicht gekommen. Anstatt ihn erneut aufzunehmen und abzusahnen, steht Tanja einfach auf. Sie fasst Enriko bei der Hand und zieht ihn vom Kasten zu sich hoch und gibt ihm erneut einen Kuss. Dann dreht sie sich zu Susi.

„Mir ist das jetzt echt zu blöd mit dir. Du schaffst es noch nicht einmal, dass er dich klassisch fickt und ihr dabei zum Ziel kommt. Du solltest ihn besser anblasen

und hoffen, dass es ihr so noch zum ersten Ziel kommt. Also STEH AUF UND KOMM VON BERND RUNTER. Du brichst ihm sonst noch sein Glied. Nimm ihn wenigstens noch in den Mund.“

Susi steigt verstört von Bernd und kniet sich neben ihn.

„TRAU DICH ENDLICH“, herrscht Tanja sie an.

Susi nimmt ihn für alle sichtbar, nur widerstrebend in den Mund und als sie ihn im Mund hat, lässt sie ihn laut würgend sofort wieder heraus.

„Das habe ich mir die ganze Zeit schon gedacht. DU willst DIE Sexqueen sein. DU erzählst überall herum, wie Sex geht und wie gut DU das kannst. Jetzt konnten es alle sehen. DU hast keinen blassen Schimmer von Sex. Möglicherweise wurdest du schon gefickt. Ordentlicher Sex kann das aber nicht gewesen sein, so wie du dich hier anstellst“, stellt Tanja sie vor allen bloß.

„Das Melanie dich letztes Jahr hat stehen lassen, hattest du bei deiner Herausforderung erwartet. Es hat dir dann auch noch geholfen, dass sie anschließend im Netz vernichtet wurde. Nur deshalb wurdest du zur Sexqueen. Nur bist du dann bei mir über deine eigenen Sprüche gestolpert. Damit hast du den Titel, den ich weder wollte noch will, an mich verloren. Ich wollte und will den Titel gar nicht, aber ich war nicht bereit mich so zerstören zu lassen, wie es Melanie geschah. Genau deshalb habe ich nicht nur angenommen, sondern die Regeln vorgegeben. Da du das Ficken nicht beherrscht, habe ich auch das Recht abzubrechen und jetzt zu gehen. WAGE ES NIE WIEDER MICH BEI IRGENDWAS HERAUSZUFORDERN! Und diesen blöden Titel kann haben wer will. Meiner Meinung nach kann man den Titel nicht erlangen, wenn man sich mit wilder Fickerei zur Sexschlampe macht. Der Person muss etwas Geheimnisvolles und auch Verruchtes anhängen, ohne es wirklich zu wissen oder gar beweisen zu können. Daher dürfte ich für den Titel ab jetzt auch nicht mehr in Frage kommen.“

Damit geht sie mit Enriko in die Mädchenumkleide zum Duschen. Steffi folgt ihr, um ihnen ihre Sachen hinterher zubringen und aufzupassen, dass den beiden niemand folgt.

Bernd ist inzwischen vom Kasten hoch und schubst Susi aus dem Weg. „Komm mir bloß nicht zu nahe, Bitch.“ Auch er greift seine Sachen und läuft in eine Umkleide.

Alle anderen stehen um Susi herum und schauen sie mit einem breiten Grinsen an, dann geht einer nach dem anderen und verlässt die Turnhalle. Sie stehen in Gruppen vor der Turnhalle und schweigen über das Geschehene. Ihnen ist allen klar, Susi wurde durch ihre eigene Herausforderung vernichtet.

Obwohl sie geschlagen in der Turnhalle allein zurückgelassen wurde und vor Wut schreien möchte, reißt sie sich zusammen. Sie greift sich ihre Sachen, zieht sie an und verlässt die Sporthalle. Sie muss zwischen allen noch einmal hindurch, aber ihr Stolz lässt sie es überstehen. Erst als sie weit genug von der Schule weg ist, schreit sie ihre Wut aus sich heraus. Sie heult über diese Demütigung, aber gleichzeitig entscheidet sie, Tanja zu vernichten.

Nachdem Tanja und Enriko in der Dusche stehen, dreht Tanja die Dusche auf und schiebt Enriko darunter. Dann kommt sie zu ihm und zieht ihn zu sich heran, um ihn zu küssen. Er erwidert den Kuss gern und beide spielen intensiv miteinander. Als sie sich wieder lösen, schauen sie sich beide in die Augen. Enriko fragt Tanja: „Was hast du jetzt eigentlich vor?“

Tanja schaut ihn mit einem schelmischen Blick von unten herauf an. „Zuerst einmal würde ich das zu Ende bringen, was ich vorhin angefangen habe. Danach ein Eis mit dir essen und zum Abschluss dürftest du noch mein Hintertürchen durchstoßen, wenn du Lust hast.“

Damit geht Tanja vor ihm auf die Knie und leckt einmal der Länge nach über sein Glied, das sofort wieder steht.

„In der Reihenfolge klingt es doch sehr schön.“

Prompt verschwindet sein Prachtstück in Tanjas Mund, die sofort an ihm zu saugen beginnt und ihn tief in sich aufnimmt. Schnell hat sie ihn geschluckt und lässt sogar zu, dass er ihr vorsichtig in den Rachen stößt. Das lässt ihn schnell stahlhart werden und er spritzt in ihr ab. Tanja muss seinen Samen noch nicht einmal schlucken, da er bereits die Speiseröhre abwärts fließt. Als sie ihn wieder freigibt, hat sie ihn komplett ausgelutscht und abgeschleckt.

Als sie wieder vor ihm steht, beugt er sich zu ihr herunter und küsst sie. Tanja greift sich ihr Duschbad und verteilt es auf seinem Körper bis es schäumt, dass macht auch er bei ihr. Beide waschen sich anschließend durch intensive Streicheleinheiten die Seife wieder ab. Mit einem Kuss verlassen beide nackt und nass den Duschaum und treten in die Umkleide, wo Steffi ihnen ihre Handtücher hinhält.

„Ihr habt euch ganz schön Zeit gelassen, ich hoffe ihr hattet auch euren Spaß dabei.“

Beide lächeln und geben sich einen Kuss auf den Mund. Mehr muss auch nicht gesagt werden.

Tanja zieht sich einfach ihr schwarzes Kleid über und Enriko sein T-Shirt und seine kurze Hose. Dann verlassen beide Hand in Hand die Turnhalle, gefolgt von Steffi. Alle bis auf Susi stehen noch draußen vor der Turnhalle. Keiner sagt etwas, aber alle wissen es, die beiden sind jetzt ein Paar.

Als die beiden durch das Spalier hindurch sind, schließt Steffi zu den beiden auf. „Liegt jetzt noch was an?“

„Wir gehen jetzt Eis essen, wenn du willst komm einfach mit. Ich gebe einen aus. Außerdem hast du noch etwas bei mir gut für die Vorwarnung.“

Enriko schaut jetzt zu den beiden Mädchen. „Vorwarnung? Habt ihr das schon gewusst?“

„Steffi hat es gestern durch Zufall mitbekommen und so konnte ich die Regeln bestimmen. Dafür wird sich Susi sicherlich noch etwas Mieses einfallen lassen. Aber da lasse ich mich Mal überraschen.“

„Das war ein abgesprochenes Spiel?“, will Enriko jetzt wissen, der einfach stehen geblieben ist.

„Nein! Abgesprochen war es nicht. Steffi hatte mich gestern gewarnt. Ich habe mir eine Strategie ausgedacht, wie ich Susi entgegentreten kann, ohne mein Gesicht zu verlieren. Ich war daher schon auf das Geschehene vorbereitet.“ Und dann erzählt sie Enriko die Geschichte von Anfang an.

„Damit hast du am Ende ihre Idee gegen sie verwendet. Nicht schlecht. Was wäre aber passiert, wenn ich nicht dein Typ gewesen wäre?“, kommt von Enriko.

„Dann würden wir jetzt nicht Eis essen gehen, aber ich hätte es trotzdem durchgezogen.“

Da schauen beide Tanja erstaunt an.

Damit stehen sie am Eiscafé. Sie bestellen sich alle einen riesigen Eisbecher und setzen sich draußen an einen der freien Tische am Rand hin. Als sie so die ersten Löffel genossen haben, hat Enriko eine Frage: „Kann ich dich etwas persönliches Fragen?“

„Klar, auf Steffi brauchst du keine Rücksicht zu nehmen, die weiß alles von mir.“

„OK, dann würde ich gern wissen, wie du es geschafft hast mich komplett in dich aufzunehmen. Meine Erfahrungen sind bisher nur aus dem PC. Da sind solche Teile, wie ich ihn habe, meistens nicht komplett in einer Frau verschwunden. Wenn doch, hatte die schon geübt. Aus meiner Kenntnis kann es dafür eigentlich nur zwei Trainingspartner geben, jemanden wie mich oder einen großen Rüden.“

Tanja schaut gebannt zu Enriko und Steffi verschluckt sich gewaltig am Eis.

Tanja überlegt nur einen kurzen Moment. „Wenn er heute noch Jungfrau war und trotzdem die Frage nach Sex mit einem Hund stellt, hat er das irgendwo schon einmal gesehen. Dabei muss er die Größe und die weggesteckte Tiefe schon einmal gesehen haben. Dann kann ich es auch einfach zugeben.“ „Beides, ich habe Sex mit einem Kerl mit einem solchen Schwanz wie deinem und mit großen Hunden gehabt.“

Prompt verschluckt sich Steffi ein weiteres Mal.

„Wie kommst du eigentlich auf den Rüden, als Jungfrau“, will Tanja jetzt keck von ihm wissen.

„Ich habe gesehen, wie sich meine Schwester von unserem Labradorrüden hat ficken lassen. Dessen Teil ist etwas größer als meiner und es kommt ja noch der Knoten hinzu und alles steckte tief in ihr drin.“

„Und wie findest du es?“, will Tanja jetzt wissen.

„Der Fick meiner Schwester hat mich angemacht und der mit dir war einfach nur geil.“

„Dann muss ich mich ja nicht mehr zurückhalten“, erwidert Tanja lachend, während sie ihrer Freundin Steffi auf den Rücken schlägt.

Steffi bekommt inzwischen schon wieder Luft, ist aber dafür knallrot in Gesicht. Sie verabschiedet sich von den beiden, kaum dass der Eisbecher leer ist. Als sie weg ist fragt Enriko Tanja, ob er etwas falsch gemacht habe. Aber Tanja beruhigt ihn damit, dass Steffi sicherlich von seiner Frage überrumpelt gewesen sein dürfte.

„Was hast du heute noch vor?“, will Tanja jetzt wissen.

„Schulmäßig liegt noch nichts an, daher bisher nichts.“

„Was hältst du davon, wenn wir noch baden gehen und anschließend würde ich mich gern noch einmal von dir ficken lassen.“

„Ich habe bloß keine Badehose dabei.“

„Die brauchen wir sowieso nicht. Dann lass uns baden gehen.“

Auf dem Weg zum See kommen sie noch bei Tanja am Haus vorbei. Sie geht schnell rein, packt ein paar Handtücher, ein paar Kekse und etwas zu trinken ein. Prompt steht sie wieder vor der Tür. Auch Blacky steht jetzt neben ihr.

„Wer ist denn der schicke Kerl?“

„Mein Freund Blacky, von dem ich weiß wie Sex funktioniert und der mich auch immer noch ficken darf.“

„Muss ich jetzt eifersüchtig sein?“

„Weiß nicht.“ Damit nimmt sie Enriko bei der Hand und beide gehen, gefolgt von Blacky zum See und auf die FKK-Seite, wo sie ihre Decken ausbreiten und sich erst einmal darauflegen. Sie liegen zueinander gewandt da und Tanja will von Enriko wissen, wie er seine Schwester erwischt hat.

„Ich war im Garten und meine Schwester kam auch gerade dazu und wollte sich auf eine der anderen Liegen legen, als unser Freddy angestürmt kam. Meine Schwester hatte eine enge Jeans und eine Bluse an. Aber er schob ständig seine Schnauze in ihren Schritt, wovon sie ihn wegschob und auf ihn einredete. Davon hörte ich irgendwann, dass sie zu ihm sagte: *„Später darfst du aber nicht jetzt. Enriko ist noch da.“* Ich begriff nur, dass ich ein Hindernis war. Da ich wissen wollte, was später erfolgen sollte, stand ich auf und ging ins Haus. Kaum war ich weg, sprang sie auf und ging zum Gartenhaus. Freddy folgte ihr zum Gartenhaus, in dem auch beide verschwanden. Jetzt war ich neugierig und schlich zum Gartenhaus. Ich spätere dort durch eins der Fenster. Meine Schwester zog sich grade ihre Bluse und die Jeans aus. Aber nicht nur das, nein auch noch Slip und BH. Dann kniete sie sich auf

den Boden, auf dem eine alte Decke lag. Freddy stand hinter ihr und begann sie mit seiner Zunge zu lecken. Sie begann schnell vor ihm mit ihrem Hintern zu tänzeln, während er seine Schnauze zwischen ihren Beinen hatte. Irgendwann begann sie auch zu stöhnen und dann stieg er auf sie drauf. Ich sah dieses große Teil von ihm, dass er schwungvoll in sie hineinschieben wollte. Meine Schwester versuchte ihn zu beruhigen: *„Ruhig, du darfst mich ja ficken und komplett in mich hinein, aber mache bitte langsam.“* Aber er rammelte meine Schwester als gäbe es kein Morgen. Dabei drang er tatsächlich in sie ein. Dann sah ich diese Verdickung, den Knoten, der auch noch gegen ihre Muschi schlug. Auch der sollte noch in ihr verschwinden. Als er das endlich schaffte, schrie meine Schwester laut auf. Zuerst hatte ich Angst um sie und wollte ihr helfen. Ich begriff aber, dass es kein reiner Schmerzensschrei war. Außerdem hatte ich jetzt einen Steifen in der Hose. Irgendwann war der Schrei zu Ende. Sie stützte den Kopf auf den Unterarmen ab, während Freddy jetzt versuchte aus ihr wieder heraus zu kommen. Das hat aber eine ganze Weile gedauert. Als er aus ihr heraus war, platschte eine Menge Flüssigkeit auf den Boden und er leckte das alles auf. Ich sah sein Teil das erste Mal komplett und war über die Größe doch sehr verblüfft. Meine Schwester lag jetzt auf der Seite und Freddy legte sich zu ihr. Meine Schwester lag mit ihrem Bauch an Freddys Rücken und beide schienen zu schlafen. Ich musste jetzt erst einmal meinen Steifen versorgen und verschwand vor dem PC. Übrigens wollte ich dann immer wissen, wann sie es mit Freddy trieb. Daher habe ich eine Kamera mit Bewegungsmelder installiert. So konnte ich noch einige solche Nummern beobachten. Sie hatte durchaus mehrmals die Woche Sex mit ihm.“

„Du bist ja ein Voyeur“, sagte Tanja mit einem leichten Unterton zu ihm und grinste ihn dabei an. Da sie noch immer allein am See sind, nimmt sie seine Hand und führt sie an seine Muschi und sie fasst an sein Glied. „War das heute nur dein erster Fick, oder auch dein erster Kontakt mit einer Möse?“, will Tanja wissen.

„Beides“, ist seine Antwort.

„Dann spiele mit ihr“, sagt Tanja und streichelt sein Glied. Dabei begibt sie sich auch abwärts zu seinem Hodensack, um auch dort damit zu spielen, als plötzlich Enrikos Handy Alarm schlägt. Sofort sucht er sein Handy aus der Tasche und schaut darauf, als wenige Momente später seine Gesichtszüge einfrieren.

Er dreht sein Handy zu Tanja, die im ersten Moment nur eine nackte Frau mit weit auf gespreizten Beinen sieht in deren Möse eine Gurke steckt. Aber der Kopf ist ihrer. „Was geht hier denn jetzt ab?“, will Tanja panisch von Enriko wissen.

„Das Bild wurde soeben auf den Schulserver von ‚Wahrheit1234‘ mit dem folgenden Text hochgeladen. *„Tanja reicht es nicht, sich nur von Jungs ficken zu lassen, sie muss auch noch unschuldiges Gemüse vergewaltigen.“*“, gibt Enriko weiter.

„Was kann man gegen so etwas machen?“, will Tanja jetzt wissen.

„Ich brauche dafür einen Computer, da kann ich sehen, was geht.“

„Ich habe einen zu Hause.“ Damit springt Tanja auf, zieht sich ihr Kleid über und rafft alle Sachen zusammen. Enriko folgt ihr und schon sind sie auf dem Rückweg. Zu Hause führt sie Enriko sofort zu ihrem Laptop. Als er hochgefahren ist, loggt sich

Enriko in den Server der Schule ein und wählt den Account von ‚Wahrheit1234‘ an. Als Tanja ihn verblüfft ansieht, erklärt er ihr. „Ich bin der Admin für diesen Server und nach den Problemen mit Melanie habe ich Schutzfunktionen eingebaut, um hinter die Accounts und ihre Besitzer zu kommen. Ich verstehe bei so etwas keinen Spaß. Dafür muss er sich aber einloggen und bis heute hat er sich nicht wieder eingeloggt.“

„Aber heute. Kannst du erkennen, wer es ist?“

„Bleib ruhig, ich brauche einen Moment, denn ich muss seinen Spuren folgen. Die hat er versucht zu verwischen. Dank meiner Sicherung hat er aber trotzdem eine Spur hinterlassen. Da haben wir ihn auch schon“, gibt Enriko stolz bekannt.

Tanja schaut gebannt auf den Bildschirm. Sie versteht aber nicht, was Enriko da eigentlich macht. „Sag schon, wer ist es?“

„Einen kleinen Moment Geduld noch, dann liegt er mir zu Füßen.“ Es dauert einen Moment, dann lächelt er. „Da haben wir ihn oder besser sie. Es ist deine spezielle Freundin Susi. Sie bereitet schon das nächste Hochladen vor. Ich könnte die Firewall gegen sie hochfahren.“

„Was bedeutet das?“

„‘Wahrheit1234‘ beziehungsweise Susi bekommt über diesen Zugriff keinen Zugang mehr zum Server und ich kann ihn aufräumen und alles löschen.“

„Das will ich nicht.“

„Das verstehe ich jetzt nicht.“

„Wenn du nur ihren Zugang sperrst, kommt sie über einen anderen wieder ins Netz und macht einfach weiter. Kann man sie nicht irgendwie bloßstellen?“

„Wie stellst du dir das vor?“

„Zuerst einmal ist das ein Fall von Netzkriminalität mit übler Nachrede, Verleumdung etc. und damit ist es eine Straftat. Die würde ich gern zur Anzeige bringen. Außerdem würde ich gern die Originalbilder für diese Montage sehen und das hier irgendwie allen zeigen wollen. Wenn sie so was schon mit mir macht, hat sie dann so etwas auch schon mit anderen gemacht und kann man ihr das Nachweisen?“

„Ich glaube, ich habe verstanden, was du meinst. Ich habe auch schon eine Idee. Dafür bräuchte ich jetzt eine halbe Stunde und etwas zu trinken und zu essen dazu.“

„Das kannst du haben.“

Als Tanja ihr Zimmer verlässt, telefoniert Enriko gerade mit einem Kumpel. Als Tanja etwas zu essen gemacht hat und damit und etwas zu trinken nach oben kommt, ist Enriko in ihren PC vertieft.

Als er sich von ihm wieder löst, grinst er.

„Wir haben einiges Interessantes auf ihrem PC gefunden. Dazu gehören die gewünschten Bilddateien, und einen Haufen Unterlagen, um alle möglichen Leute wie Lehrer, Schüler und sonstige zu erpressen. Übrigens bis zum Einsatz deines kleinen Kästchens hatte Susi sogar Livebilder aus der Turnhalle. Ich glaube dein Kästchen sendet eine Art elektromagnetischen Impuls aus, der alle aktiven Sendeeinheiten zerstört. Damit war der kleine Knall, das Platzen von zwei kleinen Kameras. Damit hätte Susi dich versucht zu erpressen. Jetzt hatte sie aber nichts und daher diese billigen Montagen. Inzwischen hat sie bereits 4 hochgeladen und eine fünfte wird noch folgen.“

„Kannst du dafür sorgen das jeder die Montage sieht, nur zeige die Bilder so, dass sie noch jugendfrei sind.“

„Habe ich schon erledigt, muss ich nur noch freischalten, sobald Susi vom Server ist.“

„Was ist mit dem restlichen Material?“

„Das ist sehr brisant, dass muss sich eigentlich die Polizei ansehen. Außerdem fehlt doch seit mehreren Wochen der Mathelehrer Lehmann. Er wurde doch wegen sexueller Belästigung angezeigt. Dafür ist auch Susi verantwortlich, auch hier hat sie Bilder und auch Unterlagen gefälscht, weil er sich von ihr nicht erpressen lassen wollte“, erklärt ihr Enriko.

„Kann man dem nicht irgendwie helfen?“

Enriko nickt und greift zu seinem Handy. „Mein Vater ist Anwalt und seine Kollegin vertritt Lehmann, aber die tritt auf der Stelle. Sie weiß nicht wie sie ihm helfen kann. Ich habe gerade eine e-Mail an sie versendet.“ Dann ruft er sie an und sie geht ran. Enriko erklärt der Anwältin, was er hat und ihr gesendet hat. Außerdem würden in kurzer Zeit auch reichlich Anzeigen bei der Polizei gegen diese Susi auflaufen und damit werden diese Bilder auch offiziell auftauchen.

„So Lehmann konnten wir helfen und jetzt sorgen wir dafür, dass Susi nie wieder einen Fuß auf den Boden bekommen wird. Alle Bilder sind so hinterlegt, dass beim Überfahren mit dem Mauszeiger das Bild in seine Originale aufklappt. Gleichzeitig geht vom jeweiligen Nutzer Online eine Strafanzeige an die Polizei heraus. Jeder Nutzer wird auch von der Anzeige informiert. Alles habe ich komplett in ihre Cloud hochgeladen und dort gegen löschen gesichert. Jetzt hat sich ‚Wahrheit1234‘ ausgeloggt. Ich werde die geänderte Funktionalität jetzt aktivieren und ich habe Susi ausgesperrt. Sie kann auf ihrer Seite nichts mehr ändern.“

„Kann ich dann auch gleich die Anzeige auslösen?“, will Tanja jetzt wissen.

„Gerne, logg dich auf dem Schulserver ein und du kannst über die Seite von ‚Wahrheit1234‘, die Anzeige auslösen. Übrigens jede Berührung verbreitet den Link der Seite an alle deine Freunde, die du auf dem Schulserver hast.“

Wenige Minuten später glüht der Schulserver und die Plattform der Online-Polizei wird von Anzeigen gegen Susi bombardiert. Noch innerhalb der nächsten vier Stunden steht Susis PC bei der Polizei auf dem Tisch und was die dort findet, sorgt dafür, dass ab dem nächsten Tag Susi diese Schule nicht mehr betreten darf. Noch in der Nacht wird Enriko vom Direktor angewiesen, die Seite von ‚Wahrheit1234‘ Offline zu stellen.

Am nächsten Tag ist Tanja bereits rehabilitiert.

Dafür weiht Tanja ihren Enriko in den Sex mit einem Hund ein, indem sie ihn und auch Blacky fickt, wobei sie ihm unterschiedliche Einblicke gewährt und der Abend ist noch jung und ihre Eltern nicht da.

Nach dem sie nämlich das Bild berührt hatte und ihr E-Mail-Account sie über die Anzeige informierte, saß sie schon auf seinem Schoß und küsste ihn als gäbe es kein Morgen. Als sie sich endlich von ihm löste, wollte sie wissen. „Hast du Lust mich zu ficken und auch zu erleben, wie mich Blacky nimmt, während du nachtankst?“

Nichts war ihm lieber als seine Tanja glücklich zu sehen.

Tanja zog ihm das Shirt über den Kopf. Als sie sich ihr Kleid ausziehen wollte, bat er sie, es selber machen zu dürfen. Tanja stand daher von seinem Schoß auf. Sie knöpfte ihm noch seine Hose auf und ließ sie zu Boden gleiten. Während er aus ihr herausstieg, nahm er Tanja auf seine Arme und küsste sie auf den Mund. Er trug seine Tanja zu ihrem Bett und legte sie darauf ab, während er sie weiter küsste. Sie spürte seine Finger an den Trägern ihres Kleides und wie er sie über ihre Schultern schob. Sie nahm die Arme an die Seite und so konnte er ihr das Kleid abstreifen. Aber erst einmal nur so weit, dass ihre festen Brüste frei lagen. Er begann sie zu küssen.

„Nimm sie in die Hand und knete sie sanft“, flehte Tanja und er lächelte sie an.

Er nahm die Hände zu ihren Brüsten und begann sie sanft zu kneten, während er sie küsste und an ihnen saugte bis sie steinhart waren. Erst dann machte er sich weiter abwärts auf den Weg seiner Erkundung. Er streifte ihr das Kleid bis zu den Hüften hinunter. Er streichelte jetzt ihren Bauch und küsste ihn. Er näherte sich ihrem Bauchnabel und küsste ihn. Da spürte sie seine Zunge in ihm und schloss ihre Augen. Sie wollte nichts sehen, sie wollte nur fühlen und sich den Gefühlen hingeben. Sie fühlte sich im siebenten Himmel und ein Kribbeln lief durch ihren Körper, das war aber nicht so wie bei einem nahenden Orgasmus. *„Sind das Schmetterlinge in meinem Bauch? Bin ich tatsächlich verliebt?“* Sie gab sich Enriko hin, denn sie fühlte, sie ist sein.

Noch steckten ihre Hände in den Trägern ihres Kleides und sie wollte diesen Moment nicht zerstören. Auch wenn er noch unerfahren war und er eben erst seine Jungfräulichkeit verloren hatte, sollte er sie für sich haben. Sie wollte ihm nichts nehmen. Sie wollte ihn nicht führen weder mit den Händen noch mit dem Mund, weshalb sie ab jetzt den Mund hielt, während er sie erkundete.

Enriko schaute zu ihr hoch und sah in ein Gesicht, das einen glücklichen Eindruck hinterließ und auch die geschlossenen Augen. Er wollte sich eigentlich ein Ok für

den nächsten Schritt holen, aber er begriff, dass sie ihn gewähren ließ. Daher nahm er seine Hände an ihre Hüften und legte sie auf den Stoff ihres Kleides. Das streifte er ihr jetzt über die Hüften und über ihre Beine, um es dann an die Seite zu legen. Er nahm seine Hände und legte sie auf ihren Bauch. Er strich mit ihnen langsam abwärts zwischen ihre Beine. Seine Handflächen drückten dabei gegen ihre Schenkel. Er drückte sie langsam auseinander, während er weiter abwärts über die Innenseiten ihrer Beine strich.

Tanja war hin und weg. Sie lag jetzt mit geöffneten Schenkeln vor ihm und er strich jetzt wieder aufwärts die Schenkel entlang. Da spürte sie seine Daumen und Ringfinger, die rechts und links die oberen Enden ihre Schenkel berührten und sie weiter auseinander drückten, während sich ihre Spalte mit öffnete. Jetzt drehte er seine Hände und konnte sie so unter ihren Po schieben. Sie fühlte, wie er ihren Hintern an hob. Er schwebte förmlich in der Luft, als sie seinen Atem vor ihrer Scheide spürte. *„Er wird mich doch nicht etwa im Stehen lecken wollen?“* Da spürte sie schon den ersten Kuss auf ihrer Vulva. Er begann sie auf ihre Schamlippen zu küssen immer wieder abwechselnd rechts und links. War das geil für Tanja, so hatte es ihr dort unten noch keiner gemacht. Er hatte seine großen Hände unter ihrem Po und die Daumen noch immer neben ihrer Scheide. So konnte er sie kippen, um jede Stelle von ihr dort unten oder doch besser oben zu erreichen. Noch immer küsste er nur auf ihre Schamlippen. Er hatte auch den noch geschlossenen Bereich über ihrer Knospe geküsst und zu ihrer Verblüffung hatte sie darauf reagiert. Sie glaubte, dass ihre Knospe bereits vergrößert war. Tanja wollte schreien: *„Leck mich endlich durch meine Spalte“*, aber er setzte seine Küsse immer noch nur auf sie. Da drehte er sie plötzlich zur Seite. Bei der nächsten Berührung seines Mundes küsste er nicht mehr Quer zur Spalte, sondern seine Lippen lagen jetzt parallel auf ihren Schamlippen. Mit der Drehung hatte er sie auch weiter aufgespreizt und sie war leicht offen. Sie spürte seine Zunge, die durch seine Lippen in ihre Spalte einzudringen schien, wie bei einem Zungenkuss. Nur lagen hier nicht ihre Münder aufeinander, sondern sein Mund auf ihrer Vulva und die Zunge spielte mit ihr. Er begann seinen Mund auf sie zu pressen, um so das Zungenspiel weiter zu vertiefen. Das brachte Tanja fast um den Verstand. Sie glaubte, ihr Saft muss jetzt langsam ihr gesamtes Inneres ausfüllen, da hörte sie ein Schlürfen von ihm. *„Ob er meinen Saft in sich aufnimmt und mich so kostet?“* Sie wusste es nicht, aber es fühlte sich so an. Da schob er seinen Mund ein Stück in Richtung Knospe und seine Zungenspitze berührte sie nur einen Hauch, aber es war um Tanja geschehen. Ein Orgasmus versetzte ihren Körper in ein Zittern und gewährte ihr einen unbeschreiblichen Genuss.

Enriko schmeckte plötzlich erneut diesen Saft, den er gerade aus ihr geschlürft hatte, auf der Zunge. Das erfolgte ohne ein Saugen von ihm. Er begriff, dass Tanja vor Lust abspritzte und das bis in seinen Mund. Er spürte ihr Zittern und hörte auf mit der Zunge zu spielen. Als das Zucken abgeklungen war, spürte er eine Entspannung in Tanjas Körper. Er legte sie auf dem Bett ab, um sie gleich wieder anzuheben. Nur hatte er ihre Oberschenkel von außen umfasst und seine Hände unter ihre Hüften geschoben. Er positionierte ihre Öffnung jetzt vor seinem Glied. Das schob er sofort in sie hinein und zog sie an sich heran. Er schob sie sich einfach nur auf seinen Luststab bis er in ihr anstieß. Als er den Widerstand erreichte, spürte er dort eine Art Saugen, das er noch von seinem ersten Fick kannte. An diesem Punkt hatte Tanja seine Penisspitze platziert, bevor sie ihn in ihr Innerstes eingelassen hatte. Jetzt befand er sich an der gleichen Stelle. Genauso wie es

Tanja gemacht hatte, erhöhte er hier vorsichtig den Druck. Er spürte ganz deutlich das Nachgeben des inneren Widerstandes, der ihn durch den Muttermund in ihr Innerstes einließ. Als seine Eichel in ihr steckte, stieß er den Rest seines Schwanzes mit einem kurzen Ruck bis zum Anschlag in Tanja. Tanja und er schrien auf. Sie weil sie der nächste Orgasmus unerwartet überrollte und er, weil er sofort tief in ihr abspritzte. Er zog Tanja vom Bett zu sich heran und drückte sie fest an sich, während er mit weichen Knien vor ihrem Bett stand. Er genoss ihre Verbindung.

Tanja war davon so überwältigt, dass ihr Tränen über die Wangen liefen. Als Enriko das sah, wollte er wissen, ob er ihr wehgetan habe. Aber Tanja gab nur zu, dass es Tränen der Freude und es Glücks waren.

Enriko drehte sich um 180 Grad und setzte sich auf die Bettkante, während er Tanja noch immer in sich hatte. Sie blieben so fast 10 Minuten miteinander verbunden sitzen, bevor Tanja von ihm abstieg und ihm einen langen Kuss gab. Dann verschwand sie erst einmal im Bad.

Enriko saß immer noch auf dem Bett und konnte noch nicht wirklich glauben, was hier gerade geschah. Er wusste noch nicht, wann Tanja ihn nach Hause schicken wollte, dabei wollte er so gern bei ihr bleiben. Wenn das aber gleich am ersten Tag und Abend klappen sollte, das wäre doch zu viel des Guten.

Wie lange Tanja im Bad gebraucht hatte, konnte er nicht sagen, aber es kam die Frage: „Wann musst du eigentlich zu Hause sein?“

„Willst du mich loswerden?“

„Nein, ich will so lange wie möglich mit dir zusammenbleiben. Ich will aber auch nicht, dass du Ärger bekommst.“

„Ich könnte dafür sorgen, dass ich die ganze Nacht bleiben kann, wenn du willst.“

Tanja wollte, auch wenn eigentlich Mutter-Tochter-Tag war, aber diesen Jungen wollte sie heute Nacht einfach nicht ziehen lassen, denn sie hatte noch einiges vor. „Dann Sorge dafür, dass du bleiben kannst.“

Enrico griff sich sein Handy und tätigte zwei Anrufe. Mit dem ersten sorgte er dafür, dass sein zweiter Anruf nicht auffliegen konnte. Dann rief er bei sich zu Hause an. Er erklärte seiner älteren Schwester, da seine Eltern noch nicht da waren, dass er noch was für die Schule machen müsse. Daher müsse er über Nacht bei seinem Freund bleiben. Als seine Schwester das anzweifelte, fragte er sie zu Geschehnissen in der Schule und dem IT-System. Sie bestätigte ihm die Nummer mit Wahrheit1234. Er erklärt ihr, dass das Susi war und sie jetzt aufgefliegen ist. Er hätte auch etwas von ihr dabei gefunden, was er gerade beseitigte, da die Polizei den Rechner wohl demnächst einsammeln würde. Damit war alles geklärt. „Wir haben die ganze Nacht für uns“, sagte Enriko strahlend zu Tanja, die ihrem Großen einem Schmatz gab.

„Dann lass uns etwas essen, denn gleich darfst du auch noch in meinem letzten Loch absahnen, bevor mich Blacky in deinem Beisein auch noch ficken darf.“

Nachdem sie die restlichen belegten Brote gegessen hatten, wollte Tanja wissen, ob er es allein probieren wolle, oder ob sie ihn sich zu Gemüte führen soll. Enriko grinste. „Wenn ich darf, würde ich es gern bei dir ausprobieren, wenn du mich anleitest.“

Damit griff Tanja zu der Flasche, die sie vorhin mit aus dem Bad mitgebracht hatte.

„Ich kann dich auch durch mein Hintertürchen aufnehmen, nur sondere ich hier kein Sekret als Gleitmittel ab. Du könntest mich Lecken und dabei einiges meines Saftes aus meiner Muschi zu meiner Rosette bringen. Damit wäre eine grundlegende Gleitfähigkeit gegeben. Es besteht aber trotzdem noch die Möglichkeit, dass es dort trocken wird. Das fühlt sich dann unangenehm an. Daher wäre es schön, wenn du dieses Gleitmittel nutzt. Es hält die Gleitfähigkeit aufrecht und lässt den Akt angenehm werden. Außerdem ist der Schließmuskel für den Verschluss gedacht, weshalb sich ein wenig Vordehnung anbietet. Hierzu solltest du mit bis zu drei Fingern in mich eindringen und mich vordehnen. Danach bin ich bereit deinen Penis in mir aufzunehmen, ohne dass es für einen von uns unangenehm wird. Des Weiteren gibt es beim Analverkehr keinen weiteren Widerstand, das Eindringen sollte aber langsam erfolgen, bevor dann der Fick mit normaler Geschwindigkeit erfolgen kann.“ Damit gab sie ihm die Flasche, die er aber erst einmal beiseite stellte.

Er schaute ihr tief in die Augen. „Wie lange machst du das eigentlich schon? Und wo hast du diese Erfahrung her? Das lernt man doch nicht einfach so aus Büchern oder auf der Straße.“

Tanja hielt seinen Blick stand. „Ich hatte in der Nacht ein nasses Höschen und habe es untersucht und auch das Internet befragt. So habe ich mich von einem zum anderen ausprobiert und auch die eine oder andere Überraschung erlebt. Mein erster Fick war dann noch nicht einmal mit einem Jungen, sondern mit dem frechen Kerl da.“ Damit zeigte sie auf Blacky. Dann erzählte sie ihm in einer Zusammenfassung von ihrer ersten Berührung an sich selbst bis einschließlich der Ferienerlebnisse.

Als Tanja geendet hatte, gab sie Enriko einen Kuss und lehnte sich zurück. Enriko war erst einmal davon überrascht. „Du hast dich also schon emsig ausgetobt und warst daher auch zu der Show heute bereit. War dir da eigentlich schon klar, dass wir zusammenkommen werden?“

„Nicht in den wildesten Träumen hätte ich mir diesen heutigen Ausgang vorstellen können. Ich hoffte eigentlich, dass Susi kneift und damit die Nummer ein für alle Male vom Tisch wäre. Aber dass es so kommt und ich dich dabei finde, war mir nicht klar. Da ich dich gefunden habe, möchte ich auch nicht die Richtigkeit meiner Entscheidung in Frage stellen. Ich hatte schon einiges an sexuellen Erlebnissen und ich habe bis gestern auch noch den Tom aus den Ferien vermisst, aber jetzt ist alles anders. Es kribbelt in meinem ganzen Körper, wenn ich dich ansehe, dich fühle und nur hier neben dir sitze. Ich weiß gar nicht was Liebe wirklich ist. Aber wenn das, was ich hier und jetzt fühle, Liebe sein soll, dann bin ich wohl in dich verliebt. Ich will dich nicht mehr hergeben, ich will alles mit dir teilen und dich spüren.“

Beide schwiegen jetzt eine Weile. Sie saßen nur da und schauten sich an. Ihre Finger wanderten über das Bett und berührten sich irgendwann. Beide zuckten zusammen, als hätten sie einen Stromschlag bekommen. Dann nahm Enriko ihre Hand in die seine und hauchte ihr einen Kuss darauf. „Auch ich habe das Gefühl, ohne dich würde es einfach nicht mehr gehen. Egal was du schon Verrücktes gemacht hast oder auch noch machen wirst.“

Damit beugte er sich zu ihr heran und gab ihr einen Kuss, den sie nur allzu gern erwiderte. Er ließ sich im Kuss mit ihr auf das Bett fallen und begann sie zu streicheln. Sie fühlte seine großen Hände, die sie erforschten und ertasteten. Tanja war glücklich und gab sich ihm hin. Sie wollte im Moment nur mit ihm zusammen sein und alles mit ihm teilen.

Er rollte sie auf seinen Bauch und streichelte ihr den Rücken. Sie hatte ihren Mund von dem seinen gelöst und ihren Kopf auf seiner Brust abgelegt. Sie spürte ihn, sein Streicheln und auch eine gewisse Vorsicht, als ob er noch nicht wusste, wie fest er seine Tanja anfassen durfte. Sie spürte, wie seine Hände sich abwärts zu ihrem Po bewegten, wo er ihre Pobacken streichelte und knetete. Er schob sie sich dabei weiter nach oben, so dass ihr Kopf von seiner Brust auf seine Schulter wechselte. Sie spürte wie er ihre Pobacken beim Kneten leicht auseinanderzog. Seine Finger strichen das erste Mal durch ihr Pospalte. Als ein Finger ihre Rosette berührte, zog sie sich ihm noch leicht weg, aber bei den nächsten Berührungen reagierte sie nicht mehr, sondern ließ ihn gewähren.

Da nahm er die Hände von ihr und sie hörte das Geräusch vom Öffnen der Flasche. Sie fühlte etwas Kaltes, das in ihre Pospalte lief. Dann waren die Hände wieder am Ort und der erste Finger glitt durch das Gel, um es in ihrer Pospalte zu verteilen. Seine Finger verteilten es gleichmäßig entlang der Spalte bis er ihre Rosette erreichte. Er verteilte es dort kreisend und übte dort bereits leichten Druck aus. Damit drang sein Finger langsam in sie ein. Noch war da nur der Druck und ein Gefühl des Eindringens. Aber langsam öffnete sie sich ihm und sein Finger schob sich langsam voran, bis die Fingerkuppe durch war. Bis eben war in ihr noch eine Anspannung gegen das Eindringen da, die sich jetzt löste. So konnte Enriko seinen Finger tiefer in sie hineinschieben und ihn in ihr bewegen. Tanja lag an seine Schulter und atmete ganz ruhig. Sie genoss diese Stimulierung und gab sich ihr ganz hin. Sie war beeindruckt, mit welcher Vorsicht er zu Werke ging. Als er den Finger wieder einmal aus ihr herauszog, schob er ihr beim nächsten Mal zwei Finger hinein. Tanja nahm sie auf, als wäre es das Normalste der Welt. Auch so stieß er sanft in Tanja hinein, bis er auch den dritten Finger zum Einsatz brachte. Tanja war dabei so ruhig, dass Enriko fast glaubte, sie würde schlafen. Da spürte er einen Kuss auf seiner Schulter. Sie zeigte ihm an, dass sie zufrieden war. Er bereitete sich jetzt auf den wirklichen Akt vor. Ganz sanft legte er sich Tanja mit ihrem Po so zurecht, dass ihre Rosette direkt vor seiner Penisspitze lag. Er faste Tanja jetzt an ihren Hüften und schob sie ganz leicht abwärts und so direkt auf seine Eichel. Die drang unter dem entstehenden Druck durch ihre Rosette ein.

Tanja spürte den sich aufbauenden Druck und das Nachgeben ihrer Rosette, die ihn so in sich einließ. Damit steckte sie jetzt auf seiner Eichel und er glitt mit seinen Händen zu ihren Brüsten herauf und fasste sie dort seitlich am Oberkörper. Er drückte sie jetzt von seinem Körper hoch, ohne den Kontakt mit seinem Glied zu verlieren. Er positionierte sie so über seiner Eichel. Er hielt sie so nur in Position,

während er ihr Gewicht zum Eindringen seiner Eichel und des ganzen Penis in sie einsetzte. Er wollte sie nicht einfach darauf plumpsen lassen. Deshalb hielt er ihr Gewicht und so schob sie sich langsam auf ihn drauf. Er nutzte die Technik, die sie heute früh bei ihm angewendet hatte, was sie beeindruckte. Langsam schob sie sich abwärts, bis sein Penis komplett in ihr verschwunden war. So verharrten beide und genossen die Enge und Wärme, die sie verband, während sie auf ihm saß.

„Bewege dich bitte so, wie es dir am Liebsten ist“, forderte er Tanja auf, während er ihr in die Augen schaute.

Sie lächelte ihn an und begann sich, indem sie ihre Füße anzog und so in eine Hockstellung über ihm ging, langsam auf und ab zu bewegen. Mit der Zeit erhöhte sie das Tempo und spürt bei sich und ihm den Orgasmus aufsteigen. Sie wollte sich Zeit nehmen und nicht gleich kommen, weshalb sie das Tempo heraus nahm und sich nur noch ganz langsam bewegte. Mit geschlossenen Augen genoss sie das Gefühl kurz vor dem Orgasmus zu sein, aber ihn hinauszuzögern. Sie wusste nicht wie lange ihr das gelingen würde.

Enriko spielte bereits die ganze Zeit mit ihren Brüsten, indem er sie knetete, die Brustwarzen zwirbelte und sanft an ihnen zog. Auch in dieser Haltephase hörte er damit nicht auf.

Sie nahm wieder Fahrt auf und ritt ihn wieder in normalem Tempo. Sie spürte wie er in ihr seine volle Steifigkeit erreichte und dann in sie abspritzte. Sie selber war so wuschig von der Bearbeitung ihrer Brüste und dem ganzen Prozedere hier, dass sie nur einen kleinen Orgasmus hatte. Trotzdem war sie glücklich darüber, so ausgefüllt gewesen zu sein und dass sie ihn in sich hatte. Daher war es ihr letztendlich egal. Während sie so auf ihm saß und ihn anschaute, war sie glücklich wie noch nie. „Übrigens Enriko, dass du mich so in meinen Arsch fickst, hatte ich nicht erwartet. Ich dachte, du drehst mich auf den Rücken und schiebst ihn mir dann rein. Aber ehrlich, das fand ich viel schöner. Danke dafür.“ Sie drückte sich von ihm hoch und nahm dann seine Hand. Sie zog ihn, so wie er war hinter sich her ins Bad. Dort säuberte sie ihm sein bestes Stück und ging selber auf die Toilette. Enriko verließ, aber gleich das Bad, da er ihre Intimsphäre waren wollte. Da klingelte sein Handy.

Als Tanja aus dem Bad kam, saß Enriko vor ihrem PC. „Was machst du da, ist etwas geschehen?“

„Es ist alles in Ordnung, nur unser Direktor hat mich angerufen. Ich soll die Seite von Wahrheit1234 offline stellen. Die Polizei hat genug Anzeigen gegen Susi erhalten. Es würde jetzt reichen. Sie sind bereits bei ihr und sie haben wohl so einiges Interessantes gefunden“, sagte er grinsend zu Tanja. Damit war er auch fertig und kam wieder zu ihr zurück. „Ich habe einen Mordshunger, lass uns eine Pizza bestellen. Irgendwelche Wünsche?“

„Entscheide du, so lange sie nicht vegetarisch ist. Ich könnte einen ganzen Bären vertragen.“

Enriko bestellte eine Thunfisch-Pizza in Familiengröße aber dann doch ohne Bären und legte das Geld dafür auf Tanjas Tisch. „Lieferung erfolgt in zirka einer Stunde.“

„Wenn wir noch so viel Zeit haben, darfst du sehen, wie mich Blacky fickt.“ Damit ging sie auf alle Viere und klatschte sich auf den Po, während sie ihm den Leckbefehl gab. Enriko saß auf dem Bett und sah wie Blacky hinter Tanja trat und sie zu lecken begann. Er leckte sie immer schön von unten nach oben, durch ihre Spalte. Tanja nahm dabei auch ihre Beine auseinander, damit er mit seiner Zunge auch möglichst tief in sie eindringen konnte.

Enriko war von diesen Bildern beeindruckt und er spürte bereits wie ihm schon wieder das Blut in seine Lenden schoss.

Tanja wollte jetzt erst einen Orgasmus durchs Lecken haben, bevor sie ihn aufsteigen lassen wollte. Somit bot sie ihrem Blacky ihre Möse entsprechend an. Als ihre Säfte richtig am Fließen waren, kippte sie sie so an, dass Blacky intensiv ihre Knospe bedienen konnte. Die wuchs schnell an und lag dann auch frei. Als sie groß und frei war, begann Blacky an ihr zu knabbern und Tanja ging durch die Decke. Jetzt bekam sie den Orgasmus, den sie eben nicht beim Analfick hatte, was sie jetzt entschädigte. Sie wurde von ihm ordentlich durchgerüttelt. Durch das permanente Weiterlecken, blieb er auch auf seinem Level stehen, bis sie endlich den Befehl zum Ficken gab. Blacky stieg sofort auf sie auf.

Enriko saß zurückgelehnt auf Tanjas Bett und erlebte die Show direkt und ohne sich verstecken zu müssen. Er war beeindruckt, wie intensiv Tanja sich von ihrem Hund lecken ließ. Er stellte erneut fest, dass ihn diese Show erregte, denn sein bester Freund stand schon wieder wie eine Eins. Er sah auch den Orgasmus, der Tanja durchschüttelte und wie sie Blacky aufforderte aufzusteigen. Jetzt wollte er sich gern erleichtern, während Tanja sich ficken ließ. Er nahm seine Hand an sein Glied, dass er jetzt langsam begann zu reiben.

„Lass es bitte bleiben, ich habe nach dem Essen noch ein Finale für uns beide geplant“, kam da von Tanja.

Da er heute schon einiges erlebt hatte, hörte er auf und genoss nur die Show. Auch wenn er noch nicht wusste, wie das Finale aussehen würde, freute er sich bereits darauf.

Tanja hingegen ließ sich von Blacky ficken. Er stieß Schwungvoll in Tanja hinein und trieb so seinen Schwanz tiefer und tiefer in sie, bis der Knoten um Einlass bat. Tanja ließ sich von Blacky rammeln, bis der Knoten den Engpass passiert hatte und seine Spitze damit ihren inneren Widerstand durchdrungen hatte. Dann dauerte es nur noch wenige Sekunden, bis er in Tanja abspritzte und sie einen weiteren Orgasmus hatte. Zur Entspannung legte sie ihren Kopf auf ihren Unterarmen ab und wartete darauf, dass Blacky sie verließ.

Als er sie mit einem Plopp verließ, verschwand sie noch kurz im Bad und hatte sich dann an Enriko kuschelt und mit ihm auf die Pizza gewartet.

Als es klingelte, sprang Tanja auf, griff das Geld vom Tisch und verschwand nach unten. Als sie wieder hochkam, hatte sie die Pizza und zwei Cola dabei.

„Bist du wirklich so an der Tür gewesen und hast die Pizza entgegengenommen?“, wollte Enriko wissen, da Tanja immer noch nur ihr Eva-Kostüm trug.

„Stimmt irgendetwas nicht?“, fragte sie mit einem schelmischen Grinsen und schaute an sich herab. „Gefalle ich dir nicht?“

„Doch schon, aber bringst du den Boten damit nicht in Verlegenheit?“

„Nein, der kennt das schon von mir, denn er liefert hier immer.“

Damit fielen sie wie ausgehungert über die Pizza her. Aber am Ende blieb trotzdem noch was übrig, da sie dann doch zu groß war.

Dann kuschelte sich Tanja an ihren Enriko an, der sie sanft streichelte, während sie auf ihrem Bett saßen.

„Bist du bereit für ein Finale?“, wollte Tanja von ihm wissen, was er mit einem Lächeln bejaht.

Tanja legte eine Decke auf den Teppich vor ihrem Bett. Dann kam sie wieder zu Enriko aufs Bett und fing an ihn sanft zu küssen. Dabei begann sie bei seiner Brust und bewegte sich zügig abwärts. Sie wollte sich schnell um sein Glied kümmern, damit es schön aufrecht stand. Sie nahm es wieder tief in sich auf und schnell stand es hart zur Verfügung. Dann begab sie sich wieder aufwärts und küsst ihn auf den Mund. „Leg dich bitte rücklings auf die Decke“, hauchte sie ihm verführerisch zu.

Er legte sich auf die Decke und sie kam zu ihm herunter. Sie legte sich auf ihn und schob sich erneut auf sein Glied. Enriko kannte diesen Vorgang schon und überlegte noch, worin denn das eigentliche Finale stecken sollte. Tanja hatte sein bestes Stück bereits bis vor ihren Muttermund gebracht. Sie brachte den erforderlichen Druck auf, damit er sich öffnete und Enriko tief in sie hineinkommen konnte. Er schob sich gerade in sie hinein und seine Hoden berührten ihren Arsch. Ihm wurde klar, etwas war anders. Tanja saß nicht auf ihm, sondern sie lag immer noch auf seinem Bauch. Da hörte er wie sie sich auf den Arsch klatschte und ein „KOMM FICKEN“ ertönte. „Will sie sich tatsächlich gleichzeitig von mir und ihrem Hund ficken lassen? Er kann sie doch dann auch nur noch in den Arsch ficken. Geht das überhaupt?“, ging es ihm durch den Kopf.

Aber es blieb nicht viel Zeit zur Überlegung, denn Blacky stand bereits hinter Tanja und hatte seine Schwanzspitze bereits an Tanjas Rosette angesetzt. Er hatte seine Pfoten auf Tanjas Rücken stehen, als er seinen ersten Stoß vollführte. Dann ließ er sich herunterrutschen und lag auf Tanjas Rücken. Als er seine Pfoten zusammendrückte, um an Tanjas Hüften halt zu finden, spürte auch Enriko den Druck bei sich. Damit schob sich Blacky Stück für Stück voran. Enriko spürte seinen Penis durch die dünne Trennwand zwischen Tanjas Scheide und ihrem Dickdarm. Enriko fühlte die Bewegung und Reibung, als ob sich beide direkt berühren würden. Er wurde total heiß von dem Gefühl. Er war verblüfft darüber, da auch das eine neue Erfahrung für ihn war. Mit jedem Stoß den Blacky ausführte, um sich tiefer in

Tanja zu versenken, nahm seine Erregung zu. Noch bevor Blacky komplett in Tanja steckte, spritzte er tief in seine Freundin. Die konnte sich scheinbar auch nicht mehr zurückhalten und hatte ebenfalls einen Orgasmus. Die Kontraktionen in Tanja holten alles aus ihm heraus und ließen Blacky einen Moment feststecken. Als sie nachließen konnte er sich weiter in Tanja versenken.

Blacky war inzwischen ungeduldig geworden. Er wollte es langsam zu Ende bringen, also wurde sein Stoßen umso intensiver und prompt schlug sein Knoten bei Tanja an. Den wollte er mit Kraft in sie hineinbringen. Es dauerte auch nur wenige Stöße und auch er steckte in ihr drin und er steckte fest. Mit seinem Drang, seine Hündin zu begatten, riss er an Tanja herum und auch Enriko fühlte jede Bewegung. Die ließen seine Lust erneut aufsteigen. Er spürte jetzt den Knoten und wie er anwuchs. Sein Anwachsen drückte durch die dünne Wand auch auf sein Glied, was es erneut hart und abspritzbereit werden ließ. Tanja schrie plötzlich ihre Lust aus sich heraus und er ließ sie kommen. Da spürten beide das Klopfen in Blackys Penis und Tanja die heißen Samenschübe in ihrem Darm. Die endgültige Explosion ihres Orgasmus ließ auch Enriko kommen und so spürten sie alle drei ihren Erfolg. Langsam kamen sie wieder herunter.

Es dauerte noch ein wenig, bevor Blacky Tanja verlassen konnte und auch Enriko sollte in ihr bleiben, bis Blacky sie verlassen hatte.

„Was hältst du von so einem Fick?“, wollte Tanja von ihm wissen.

„Ich habe nichts dagegen. Wenn du aber mit mir zusammenbleiben willst, dann bin ich der einzige Mann. Was du dann mit Frauen oder Hunden machst ist mir egal. Das sollte dir klar sein.“

„Damit kann ich leben.“ Dann küsste sie ihn.

Blacky machte sich bemerkbar, weil er absteigen wollte, was auch erfolgreich passierte. Tanja ging daraufhin von Enriko herunter und mit ihm ins Bad, wo sich die beiden gemeinsam unter die Dusche begaben. Sie seiften sich jetzt aber nur gegenseitig ein und duschten sich entsprechend die Seife wieder vom Körper. Aber außer dem einen oder anderen Küsschen passierte hier nichts. Nach dem sie sich abgetrocknet hatten, räumten beide Tanjas Zimmer auf. Mit dem Geschirr und der restlichen Pizza machten sie sich auf den Weg in die Küche. Tanja nahm noch ihr Kleid mit runter. Als so weit alles zusammengeräumt war und nur noch der Abwasch anstand, durfte Enriko den machen. Tanja musste inzwischen mit Blacky kurz vor die Tür. Als Enriko daraufhin die Frage stellte, wann denn ihre Eltern kommen würden, da er ja noch immer nackt war, beruhigte Tanja ihn. Papa war auf Dienstreise und Mutti kam nicht vor 11 Uhr abends nach Hause. Als Tanja mit dem Hund zurück war, wurde noch alles weggestellt und sie gingen zurück in Tanjas Zimmer.

„Was hat meine Kleine jetzt noch vor?“, wollte Enriko mit einem Grinsen wissen.

„Ich will ins Bett, denn der Tag war lang“, womit sie ihn in ihr Bett schubste.

Während sich Enriko mit dem Rücken an die Wand legte, fragte er. „Echt nur schlafen?“

Aber Tanja antwortete auf die Frage gar nicht mehr. Sie legte sich mit ihrem Rücken zu ihm ins Bett und zog die Beine an. Enriko umschloss sie nur noch mit seinem Körper und legte ihr seinen Arm um. Er überlegte noch, ob Tanja wirklich nur schlafen wollte. Da hörte er ihren gleichmäßigen Atem. Tanja war schon eingeschlafen. Ihr war zwar noch eingefallen, dass heute eigentlich Mutter-Tochter-Tag war. Aber Enriko war da und den wollte sie um nichts in der Welt allein lassen. Enriko lag noch etwas wach und dachte über den Tag nach. Erst sollte er als Sexobjekt in einem Wettstreit zum Einsatz kommen und jetzt hatte er eine Freundin. Sie ist sogar eine feste Freundin, die interessante Vorlieben hat und die ihn auch mag. Er wünschte sich, dass es möglichst lange hält. Darüber schlief auch er ein.

Kurz nach Elf kommt Tanjas Mutti nach Hause und findet in der Küche, den Rest Pizza vor. *„Sie hat eine Familienpizza bestellt. Hat sie denn nichts zu essen bekommen in den letzten Wochen? Armes Kind“*, denkt Mutti noch. Es ist Mutter-Tochter-Tag und sie weiß noch nicht, was ihr Kind sich hat einfallen lassen. Daher bleibt sie zum Essen der Pizza noch unten und schaut ein wenig Fern, bevor sie hochgeht. Als sie ins Schlafzimmer kommt, ist das Bett leer. *„Aber Tanja vergisst diese Tage doch nie, sie ist eher ganz wild darauf, ist sie denn krank?“* Aber Mutti muss erst einmal ins Bad. Als sie dort ankommt, fällt ihr auf, dass in Tanjas Zahnputzbecher eine zweite neue Zahnbürste steckt. Sie ist überrascht darüber, aber sie macht sich erst einmal für die Nacht fertig. Dann schaut sie in Tanjas Zimmer. Da die Tür leicht offen ist, schiebt sie ein Stück auf. Sie sieht ihre Tochter mit einem jungen Mann im Bett liegen, wo beide scheinbar fest schlafen. Mutti lächelt in sich hinein und zieht die Tür wieder zu. Sie scheint einen Freund zu haben. Mutti hofft, dass ihre Tochter ihr das erzählen wird. Damit geht sie ins Bett.

Tanja wird wach. Sie spürt die Wärme an ihrem Rücken und sie muss auch nicht nachschauen, wo sie herkommt. Hinter ihr liegt Enriko der sie immer noch mit seinem Körper umgibt, als ob er sie beschützen will. Sie lächelt in sich hinein und liebt diese Nähe zu ihm und auch seine Männlichkeit. Sie schaut auf ihre Uhr, es ist erst halb sechs und sie hat noch eine Stunde bis ihr Wecker klingelt.

„Ob mich seine Männlichkeit jetzt noch einmal zum Höhepunkt bringen könnte? Er füllt mich immer so schön aus und Lust hätte ich glatt schon wieder. Mal sehen was sich da machen lässt“, denkt sich Tanja.

Sie bewegt sich ganz sanft in ihrer Position und tatsächlich. Sie spürt sein Glied. Es drückt gerade an ihrer Pospalte. Tanja hatte schon etwas über die besagte MoPraLa (Morgenprachtlatte) eines Mannes gehört, aber erleben konnte sie bisher noch keine. Dafür bietet sich doch glatt dieses Prachtstück an, um auszuprobieren, wie gut sie morgens wirklich steht. Aber noch befindet sie sich am falschen Ort. Tanja muss sich in ihrer Embryonalstellung nur noch etwas drehen, dann hätte sie sie vor ihrem eigentlichen Türchen stehen. Dann noch eine Rückwärtsbewegung und sie wäre in ihr. Also versucht sie sich langsam zu drehen und tatsächlich. Vorsichtig kann sie ihre Position so ändern, dass sie spürt, wie seine Latte an ihre Pospalte entlang abwärtsgleitet. Noch ein kleines Stückchen und sie befindet sich in ihrer vaginalen Spalte.

„Fühlt sich das gut an und schön hart ist sie, ich muss bloß aufpassen, dass er nicht zu früh wach wird. Ich will sie mir erst noch schön tief reinschieben. Vielleicht“

bekomme ich sie ja sogar Anschlagtief in mich hinein, bevor er wach wird. Das wäre echt super geil.'

Aber noch muss sie diese tolle Latte exakt vor ihr Loch bekommen. Er bewegt sich und Tanja liegt ganz still. Sie ist schon richtig geil und sie spürt selber, dass ihr Puls und ihr Atem dies bereits widerspiegeln. Aber Enriko scheint noch nichts mitbekommen zu haben. Nur noch ein kleines Stück nachkorrigieren und er ist in optimaler Position. Jetzt schiebt sie sich ganz vorsichtig zurück und seine Eichel liegt optimal in der Öffnung. Sie überlegt noch, ob mit einem kleinen Ruck oder ganz langsam. Sie sollte aber auch nicht zu lange warten, nicht, dass er sich wegdreht, dann ist der Spaß viel zu schnell vorbei. Sie drückt jetzt vorsichtig gegen die Eichel und sie spürt ihre eigene Nässe, die ihr den Eingang schmiert, um das Eindringen zu erleichtern. Die Eichel steckt schon in ihr. Jetzt lässt die Anspannung los. Sie fühlt, das Locker werden, und wie er langsam ihrem Druck gehorchend in sie hineinrutscht. Sie weiß nicht wie tief sein Teil schon in ihr ist, aber sie hofft, gleich die innere Berührung zu spüren. Sie will ihn jetzt nur noch in sich spüren. Aber es scheint dann doch noch eine Ewigkeit zu dauern, bis sie die Berührung spürt. Sie bleibt ganz ruhig liegen und fühlt dieses prächtige Glied in sich, wie sie von ihm ausgefüllt wird und jede kleine Bewegung von ihm in sich.

Seine Penis Spitze liegt direkt vor ihrem Muttermund und da will sie sie hindurch haben. Aber hierfür wird mehr Druck benötigt als für das reine Eindringen. Sie hat ihn in der richtigen Position und ganz langsam erhöht sie den Druck. Sie hält ihn jetzt konstant und sie spürt seine Atembewegung in ihrer Tiefe. Sie lässt auch sein Glied, wenn auch nur einen Hauch, sich vorwärtsbewegen. Genau das braucht sie, damit ihr Muttermund sich öffnet und ihn einlässt. Millimeter für Millimeter drückt sich so das tolle Glied in ihren Muttermund, der es willig in sich aufnimmt. Ihr Muttermund gibt nach und lässt ihn ein. Ganz, ganz vorsichtig schiebt sie sich noch ein paar Millimeter an Enriko heran und die Eichel seines Gliedes steckt in ihrem Muttermund. Nur noch ein kleines Stück, dann würde sie seine Hoden spüren, die sie berühren, während sie ihn in voller Länge in sich stecken hat. Sie schiebt sich ihm noch ein kleines Stück entgegen, aber es scheint sich nichts mehr zu bewegen. Da spürt sie in sich einen kleinen Ruck und er steckt bis zum Anschlag in Tanja. Da fällt ihr etwas ein, was sie einmal bei ihren Recherchen im Netz gelesen hatte und auch trocken probiert hatte. Man kann mit einer Hüftbewegung eine Art Massage der Scheidenmuskulatur ausführen und damit auch den Mann stimulieren ohne die klassischen Stoßbewegungen machen zu müssen. Tanja versucht sich daran zu erinnern, ganz vorsichtig beginnt sie mit der Übung. Nach einigen Versuchen, scheint es zu funktionieren. Sie fühlt wie die Muskulatur wellenförmig das Glied von Enriko massiert und auch sie selber stimuliert. Es braucht anfänglich einige Konzentration, aber dann scheint es wie von selbst zu funktionieren. Sie kann sich so entspannt dem Genuss hingeben.

Da spürt sie einen zarten Kuss im Nacken. „Hattest du noch nicht genug?“, hört sie geflüsterte Worte von Enriko.

„Ich kann nie genug bekommen und lass es mich einfach machen. Genieße das sanfte Wecken. Wir können danach dann noch ein wenig kuscheln.“ Ist ihre Antwort und er umfasst sie etwas fester, während er ihre Brüste ertastet und diese spielerisch knetet.

Langsam aber sicher spürt sie bei sich die Anspannung und auch das beginnende Endversteifen seines Gliedes. Sie hofft, dass sie beide zeitgleich zum Höhepunkt kommen. Es beginnt sich zu steigern, sie fühlt ein Kribbeln und die aufkommende Anspannung vor dem Krampf. Sie spürt einen kurzen Stoß von Enriko, der ihr sein Glied maximal in ihren Uterus presst. Da kommt der erste Schuss zeitgleich mit ihrem Orgasmus. Tanja ist im siebenten Himmel. Engel scheinen die Posaune zu spielen und Enriko presst sie ganz fest an sich. Es scheint einige Minuten zu dauern, bevor sie beide wieder lockerlassen. Tanja entlässt ihn und dreht sich zu ihm um. Sie gibt ihm einen langen Zungenkuss, bevor sie ihn auf den Rücken dreht und sich seitlich auf ihn legt, wobei ihr Kopf auf seiner Brust ruht. Das war wunderschön und beide werden wieder wach, als Tanjas Wecker klingelt. Sie springt aus dem Bett und verschwindet im Bad, während Enriko noch an das Geschehen der letzten 24 Stunden denkt. Er ist glücklich darüber, dass er ein so tolles Mädchen gefunden hat, das er jetzt seine Freundin nennen kann.

Tanja steht plötzlich wieder in ihrem Zimmer, sie greift sich ein Kleid, das sie überzieht und schickt Enriko ins Bad. Dann schleicht sie ins Schlafzimmer ihrer Mutti. Sie setzt sich auf die Bettkante bei ihrer Mutti und gibt ihr einen Gutenmorgenkuss, während sie ihr sanft die Brust massiert.

„Hast du deine Freund schon weggeschickt, dass du mich hier so weckst?“, will ihre Mutti wissen.

„Ich glaube ich bin verliebt und ich will ihn nie wieder hergeben“, sagt sie im ganzen Gesicht strahlend zu ihrer Mutti.

„Du bist dir sicher, das ist DER Junge?“

„Ich hoffe und wünsche es mir. Wie es dazu gekommen ist, erzähle ich dir heute Abend. Ja. Ich bringe mit ihm jetzt schnell Blacky raus.“

„Kennt er überhaupt deine besonderen Vorlieben?“

Tanja grinst Mutti breit an. „Er durfte es sogar erleben. Aber den Rest heute Abend.“

Mit einem weiteren Kuss ist Tanja wieder aus dem Schlafzimmer heraus und mit Enriko die Treppe herunter, um Blacky Gassi zu führen.

Als die beiden mit Blacky wieder zurück sind, hat Mutti schon das Frühstück gemacht. Tanja kommt mit Enriko in die Küche. „Mutti das ist Enriko - Enriko das ist meine Mutti.“

Artig gibt Enriko ihr die Hand, aber bevor er überhaupt etwas sagen kann sagt sie: „Ich bin Erika.“ Damit ist alles geklärt. Nach dem Frühstück geht es in die Schule.

Tanja geht Hand in Hand mit Enriko und sie empfindet es als schön. Sie hatte zwar nicht geglaubt so schnell einen festen Freund zu finden, aber jetzt ist sie glücklich darüber. Kurz vor der Schule stoppt sie noch und küsst ihren Enriko. „Wenn du einen passenden Platz findest und Lust hast, darfst du dich jederzeit bei mir bedienen“, raunt sie ihm noch ins Ohr, bevor sie sich nach dem Kuss von ihm

wieder löst und dann betreten beide den Schulhof. Es wird plötzlich ruhig auf dem Schulhof und alle blicken zu unserem frisch verliebten Paar. Tanja gibt sich unbeeindruckt und drückt Enriko fest die Hand, so dass er ihr einfach ins Schulgebäude folgt. Dort werden sie schon von Steffi erwartet. „Ihr seid die Helden der Schule, dank euch ist Susi weg und kommt nie wieder.“ Beide schauen sie nur erstaunt an. „Susi ist wohl immer noch bei der Polizei, aber für unsere Schule hat sie Hausverbot und sie muss umgehend die Schule wechseln. Alle glauben ihr seid die Auslöser dessen“, erklärt Steffi.

„Wird alles deutlich überbewertet“, kommt nur von Tanja, dann gehen beide in ihre Klassen. Sie müssen aber feststellen, dass sie plötzlich im Mittelpunkt stehen. Somit ziehen sie sich in der großen Pause in den Keller der Schule zurück, um diesem Wahnsinn aus dem Weg zu gehen. Es gibt hier neben dem Heizungsraum einige ungenutzte Räume und in einen solchen verschwinden beide. Hier stehen aufgestapelte Stühle und sie setzen sich dort hin. Tanja setzt sich auf Enrikos Schoß und lehnt sich an ihn ran. Aber dann beginnt sie ihn zu küssen. „Na wollen wir die Zeit nutzen? Was hältst du von einem kleinen Quickie?“ – „Und wenn jemand reinkommt und uns erwischt?“ – „Hast du Lust oder nicht?“ – „Doch habe ich.“

Tanja greift sich einen Stuhl und klemmt ihn unter die Türklinke. Dann zieht sie ihren Slip aus. Sie steckt ihn in seine Hosentasche, während sie seine Hose öffnet und sie herunterzieht. Sein Freund scheint sich schon auf Tanja zu freuen, denn er steht bereits. Dann dreht sie sich um, beugt sich nach vorn und stützt sich mit ihren Händen an der Wand ab. Enriko steht hinter ihr, schiebt das Kleid hoch und setzt ihn an Tanjas Spalte an. Dann fasst er an ihre Hüften und zieht sie fest an sich heran, so dass er ihr sein Glied ohne Zwischenhalt bis zum Anschlag hineinschiebt. Er spürt ihre Nässe, die ihn hervorragend gleiten lässt. Er nimmt jetzt Schwung und fickt sie schnell und hart, noch schlägt er immer nur an ihre innere Wand. Tanja spürt aber bereits, dass er trotz dieses Schwungs mit dem er in sie hineinstößt, bereits ihren Muttermund trifft. Der ergibt sich diesen Schlägen und öffnet sich, so dass Enriko beginnt die Wand zu durchstoßen. Mit jedem Stoß dringt er ein Stück tiefer in ihren Muttermund, aber noch verändert er nicht seinen Schwung. Tanja kann jetzt nicht mehr leise sein. „Los fick mich so hart du kannst, stoße ihn mir hart in mich, aber spritze mir nur in die Gebärmutter. Los gib es mir.“ Da ist er bereits das erste Mal in ihrem Uterus und auch aus ihm wieder heraus. Noch drei solche Stöße von ihm und beide kommen fast gleichzeitig. Während Tanja bisher immer recht leise war, lässt sie sich hier zu einem lauten Orgasmus hinreißen. Auch Enriko stöhnt mehr als hörbar auf, als er mit dem letzten Stoß sich maximal in Tanja versenkt und in ihr abspritzt. Beide lachen darüber, als sie wieder zur Ruhe gekommen sind.

Enriko zieht sich aus Tanja zurück und die dreht sich um. Sie säubert ihm noch schnell sein bestes Stück, bevor er es wieder in seiner Hose verschwinden lässt. Sie selber streift nur das Kleid herunter und dann zieht sie ihn hinter sich her zur Treppe. Beide kommen noch gerade rechtzeitig vor dem ersten Klingeln lachend aus dem Keller. Für Tanja reicht das noch für einen kurzen Abstecher ins Damen-WC, bevor sie wieder in der Klasse sein muss. Alle sehen, wie sie mit einem breiten Grinsen wieder an ihren Platz geht.

Als Enriko im Unterricht sein Taschentuch aus der Tasche ziehen will, fühlt er Tanjas Slip in seiner Tasche, worüber er grinsen muss. *„Dieses kleine Luder, jetzt ist sie unten ohne unterwegs.“*

In der Mittagspause treffen sie sich in der Cafeteria und hier werden sie in Richtung des Tisches dirigiert, an dem sonst Susi mit ihren Mädchen saß. Als sie sich dort gesetzt haben, treten einige Schüler und Schülerinnen ihrer beiden Klassen an den Tisch. „Auf Grund eurer gestrigen Taten und da du nicht mehr die ungekrönte Sexqueen sein willst, die du aber auch weiterhin zu bleiben scheinst, krönen wir euch beide hiermit offiziell zum Königspaar der Schule. Der Titel kann nur durch die Schüler an ein anderes Paar weitergegeben werden. Ihr selber könnt ihn nicht eigenständig ablegen.“ Damit setzt man beiden eine dieser Pappkronen von BurgerKing auf den Kopf.

Beide schauen sich an und geben sich einen Kuss. Sie nehmen diese albernen Kronen erst beim Verlassen der Cafeteria wieder ab.

~~~~~

Hiermit ist meine Geschichte zu Ende.

Aber noch ein kleines PS.

Tanja und Enriko bleiben am Ende ein Paar. Er akzeptiert ihre Leidenschaft und sie hält sich an seine Vorgabe. Er ist und bleibt der einzige Mann an ihrer Seite. Auch wenn sie es weiter mit Hunden und Frauen treiben darf.

Er wird ein herausragender IT-Spezialist und sie eine Tierärztin. Sie werden auf dem Land leben mit einem großen Hof. Dort hat Tanja ihre Praxis und betreibt eine Tierauffangstation, mit einer Hundesektion, zusammen mit ein paar speziellen Freundinnen. Die Erträge daraus reichen für den Betrieb der Tierauffangstation.

Tanjas Mutti wird ihrem Mann nie ihr Geheimnis erzählen, aber sie wird auch nie ganz davon lassen können.